RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Das Neue Testament

Auf das neue corrigirt/ und zum letzten mahl an vielen Orthen verbessert. Mit einem neuen ewig-währenden Calender und ordentlichen Register der Sonn- und Feyertäglichen Evangelien und Episteln gezieret, Sultzbach: Druckts Johann Holst, Im Jahr 1714

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Collectionum
I.
8.

Fb. 3823

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0002
DFG

Rig. 00 F.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0004
DFG

Das Neue Testament

Durch den Hochgelehrten
Herrn Hieronymum Embser /
treulich verteutscht / wie es unter des
Durchleuchtigsten / Hochgebohrnen / Hochlöblichen Catholischen Fürsten / weyland Hertzogen
Georgen zu Sachsen / ꝛc. Regiment erstlich
ausgangen ist.
Auf das neue corrigirt / und zum letzten
mahl an vielen Orthen ver-
bessert.



Mit einem neuen ewig-währenden Ka-
lender und ordentlichen Register der Sonn- und
Feyertäglichen Evangelien und Episteln
gezieret.

Sulzbach /
Druckts Johann Holst / Im Jahr 1714.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn862633788/phys_0005
DFG

1957.3097.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0006
DFG

JANUARIUS, Jenner.

Hat XXXI Tag.

1 a Die Beschneidung JEsu Christi.
2 b Macharius Abt in Egypten.
3 c Anterius der 20. Pabst.
4 d Titus Cred. Bischoff S. Pauli Jünger.
5 e Thelesphorus der 9. Pabst und Mart.
6 f Heilige drey König zu Cölln.
7 g Lucianus Priester und Mart.
8 a Erhard Bischoff zu Regenspurg.
9 b Martiana Jungfr. und Mart.
10 c Paulus der erste Einsidler.
11 d Higinius der 16. Pabst.
12 e Satycus und Arcadius Mart.
13 f Hilarius Bischoff der Pictaver.
14 g Felix Priester und Mart.
15 a Maurus Abt / St. Benedicti Jünger.
16 b Marcellus der 20. Pabst.
17 c Antonius der grosse Abt.
18 d Felix Priester und Mart.
19 e Marius und Martha Mart.
20 f Fabian der 21. Pabst und m. und Seb. der grosse mart.
21 g Agnes Jungfr. und Mart.
22 a Vincentz Diac. und Mart.
23 b Emerentiana Jungf. und Mart.
24 c Timotheus Bischoff S. Pauli Jünger.
25 d Pauli des Apostels Bekehrung.
26 e Policarpus Smirnenser Bischoff und Lehrer.
27 f Johannes Chrysostomus Bischoff und Lehrer.
28 g Carolus Magnus der grosse Käyser.
29 a Valerius Bischoff zu Trier.
30 b Adelgund Jungfr.
31 c Virgilius Bischoff zu Trier und Mart.

Im Jener solt du wissen / daß kein gebottener Fasttag einfällt. So ist auch in vielen Bißthumen die Gewonheit nicht / auf S. Pauli Bekehrung zu feyren.

FEBRUARIUS' Hornung.

Hat XXVIII. Tag.

1 d Ignatius Antiochischer Bischoff und Mart. St. Joannis Jünger.
2 e Lichtmeſs Mariæ der Gottes Gebährerin.
3 f Blasius Bischoff und Mart.
4 g Rembertus Ertzbischoff zu Bremen.
5 a Agatha Jungf und Mart. in Sicilia.
6 b Dorothea Jungf. und Mar.. in Cappadocia.
7 c Reichard König in Engelland.
8 d Helena Kayserin/Constantini Mutter.
9 e Apollonia Jungfrau und Mart.
10 f Scholastica Closter-Jungfrau.
11 g. Euphrosina Closter-Jungfr.
12 a Eulalia Jungfr. und Mart.
13 b Castor Prediger zu Coblentz.
14 c Valentin Priester und Mart.
15 d Faustinus und Jonica Mart.
16 e Juliana Junfr. und Mart.
17 f Poligronius Bischoff und Mart.
18 g Simeon Bischoff und Mart.
19 a Gabinus Priester und Mart.
20 b Eustachia Closter-Jungfr.
21 c Hilarius der 48. Pabst.
22 d peter des Apostels Stulfeyer.
23 e Serenus Abt und Mart.
24 f Mathias ZWölffbott.
25 g Walburg Closter-Jungfer zu Eystätt.
26 a Dionysius Bischoff zu Augspurg und Mart.
27 b Julianus Mart zu Alexandria.
28 c Romanus Abt in der Lugduner Landschafft.

Merckt/ wann ein Schalt-Jahr einfällt/ wie allweg im vierdten Jahr geschicht/ so hat dieser Monat 29. Tag. Und soll alsdann das Fest St. Mathiä nicht auf den 24. Tag/ wie andere Jahr/ sondern auf den 25. gelegt werden.

MAR-

MARTIUS, Mertz.

Hat XXXI. Tag.

1 d Albinus Andeganenser Bischoff.
2 e Simplicius der 49 Pabst.
3 f. Kunigundis Kayserin/S. Heinrichs Gemahl.
4 g Lucius der 12. Pabst und Mart.
5 a Focas Mart. zu Antiochia.
6 b Fridolinus Abt und Beichtiger.
7 c Thomas von Aquin Doctor/Predig. Ord.
8 d Perpetua und Felicitas Mart.
9 e 40 Martyrer in Cappadocia.
10 f Alexander und Cajus Mart.
11 g Gumbertus Bischoff zu Würtzburg.
12 a Gregorius Magn. der 70 Pabst und Kirchenlehrer.
13 b Desiderius Bischoff und Mart.
14 c Bonaventura Cardinal/Bisch. und Lehrer in Franckreich/Barfüsser-Ordens.
15 d Longinus Bischoff und Mart.
16 e Cyriacus und seine Gesellen Mart.
17 f Gertrudis Closter-Jungfrau.
18 g Alexander Bischoff zu Jerusalem und Mart.
19 a Joseph Pfleger Christi und Mariæ.
20 b Urbanus Bischoff zu Mayntz.
21 c Benedict Abt und Stiffter seines Ordens.
22 d Paulus Rabonenser Bischoff.
23 e Theodoricus Priester und Mart. zu Antiochia.
24 f Pigmenius Priester und Mart. zu Rom.
25 g Verkündigung Mariæ der Mutter Gottes.
26 a Ludgerus Bischoff zu Münster.
27 b. Rubertus 1. Bischoff zu Wormbs.
28 c Felix Bischoff zu Trier.
29 Eustasius Abt zu Luxovium.
30 e Quirtinus Hauptmann und Mart.
31 f Guido Abt zu Speyer.

In diesem Monat hält man nicht mehr dann einen Fasttag / nemlich der Verkündigung Mariä. Und es bedarff/daß die viertzigtägige Fasten allzeit im Mertzen gehalten wird/ nach gewisser alter und gemeiner Ord. der Christlichen Kirchen.

APRILIS, April.

Hat XXX. Tag.

1 g Hugo Bischoff zu Grationopoli.
2 a Maria von Egypto Büsserin.
3 b Florentinus Bischoff zu Straßburg.
4 c Ambrosius Bischoff und Kirchenlehrer.
5 d Vincentz Prediger-Ordens in Schottland.
6 e Sixtus der 8 Pabst und Mart.
7 f Egesippus Diacon und Lehrer.
8 g Dionysius Bischoff zu Corintho.
9 a Procorus Bischoff und Mart. zu Antiochia.
10 b Apollinis Priester und Mart.
11 c Stanislaus Bischoff zu Cracau in Polen und Mart.
12 d Julius der 37. Pabst.
13 e Euphemia Jungfr. und Mart.
14 f Tiburtius und Valerianus Mart.
15 g Olimpias und Maximus Mart.
16 a Albinus Ertzmart. in Engelland.
17 b Rudolphus Mart zu Bern.
18 c Eleutherius Bischoff und Mart.
19 d Werner Mart. zu Wesel.
20 e Victor der 5 Pabst und Mart.
21 f Anselmus Ertzb. und Lehrer zu Cantelberg in Engel.
22 g Gajus der 29. Pabst und Mart.
23 a Georg Ritter und grosser Mart.
24 b Adelbertus Bischoff zu Prag und Mart.
25 c Marcus Evangelist St. Petri Jünger.
26 d Cletus und Marcellin der 24. Pabst und Mart/
27 e Anastasius der 41. Pabst.
28 f Vitalis Mart. zu Ravenna.
29 g Peter von Mayland/ Prediger-Ordens Mart.
30 a Eutropius des Königs in Persien Sohn Mart.

An St. Marcus Tag hält man nach alter Kirchen-Ordnung ein Procession / und darinn betet man die Litaney. So pflegt man auch alsdann des Fleisch-Essens sich zu enthalten / nach lang hergebrachter Gewonheit der frommen alten Christen.

MA-

MAJUS, Maij.

Hat XXXI. Tag.

1 b Philippi und Jacobi der minder Zvvölffbott.
2 c Athanasius Bischoff und Lehrer zu Alexandria. Antonius Prediger-Ordens und Ertzbischoff zu Florentz. Franciscus von Paula/ Stiffter des Orden Minor.
3 d Des heiligen Creuz Erfindung.
4 e Monica Wittwe/ Augustini Mutter.
5 f Gotthard Bischoff zu Hildelsheim.
6 g Joannes Evangelist ante portam Lateranam zu Rom.
7 a Sigismundus König und Mart. in Burgund.
8 b Erscheinung S. Michaelis des Ertz-Engels auf dem Berg Gargano.
9 c Gregorius Nazianzenus Bischoff und Lehrer.
10 d Gortianus und Epimachus Mart.
11 e Mamertus Bischoff zu Wien in Franckreich.
12 f Pancratius Mart. Epiphanius Bischoff und Lehrer zu Salamina in Cypern.
13 g Servatius Bischoff zu Tungern.
14 a Victor und Corona Mart. in Syria.
15 b Robertus Pfaltzgraf an Rhein.
16 c Peregrinus Antisiodrenser Bischoff.
17 d Tropes Mart. in Tuscia.
18 e Dioscorus Lector und Mart. in Egypten.
19 f Potentiana Jungf. und Mart.
20 g Bernardus Barfüsser und Prediger.
21 a Constantinus Magnus Kayser.
22 b Julia Martyrin zu Brixen.
23 c Sulpitius und Servilian Mart. zu Ellwangen.
24 d Donatianus und Rogatianus Mart. in Franckreich
25 e Urbanus der 28. Pabst und Mart.
26 f Beda Priester und Lehrer.
27 g Boetius Philosophus und Mart.
28 a Wilhelm Hertzog in Aquitania/ Augustinianer.
29 b Maximinus Bischoff zu Trier.
30 c Felix der 27. Pabst und Mart.
31 d Petronella Jungfr. S. Petri Tochter.

Hat XXX. Tag.

1 e Vincentz Lirmensis Priester.
2 f Marcellus und Peter Mart.
3 g Erasmus Bischoff und Mart.
4 a Cyrinus Bischoff und Mart.
5 b Bonifacius Metzischer Ertzbischoff und Mart. der Teutschen Apostel.
6 c. Nobertus Bischoff zu Magdeburg.
7 d Lucianus Mart. in Cappadocia.
8 e Medardus Bischoff in Franckreich.
9 f Primus und Felicianus Mart.
10 g Onofrius Einsidel in Egypten.
11 a Barnabas Apostel S. Pauli Mitgesell.
12 b Nazarius und Celsus Mart.
13 c Antonius von Padua Barfüsser Ord.
14 d Basilius Magnus Bischoff und Lehrer.
15 e Vitus Modestus und Crescentia Mart.
16 f Aurelius Ertzbischoff zu Mäyntz und Mart.
17 g Botulphus Abt in Engelland.
18 a Marina Jungfrau und Mart. zu Alexandria.
19 b Gervaseus und Prothasius Mart.
20 c Maximus Bischoff zu Trier.
21 d Alpinus Priester und Mart. zu Maintz.
22 e Achatius mit zehen tausend Martyrer.
23 f Edeltrudis Closter-Jungfrau in Engelland.
24 g S. Johannes des Tauffers Geburt.
25 a Prosper Nonigens. Bischoff und Mart.
26 b Johannes und Paulus Mart.
27 c Die sieben Schläffer zu Epheso.
28 d Leo Magnus der 27. Pabst.
29 e Petri und Pauli die fürnehmste Apostel.
30 f Pauli des Apostels Gedächtnuß.

An St. Johannis des Täuffers Abend soll man fasten/ desgleichen auch an St. Petri und Pauli der fürnehmsten Aposteln Abend / nach Catholischer Kirchen-Ordnung.

JU-

JULIUS, Heumonat.

Hat XXXI Tag.

1 g. Rumoldus Bischoff und Mart. in Irrland.
2 a Maria Heimsuchung an Elisabeth.
3 b Lanfrancus Bischoff und Lehrer zu Cantelberg in Engelland.
4 c Ulrich Bischoff zu Augspurg.
5 d Wendel Abt zu Tolon in Westereich.
6 e Goar Priester und Beichtiger am Rhein.
7 f Willibald Bischoff zu Eystätt.
8 g Kilian Bischoff und Mart. zu Würtzburg mit seinen Gesellen.
9 a Agiloph Bischoff zu Cölln und Mart.
10 b Die sieben Brüder mit ihrer Mutter Felicitate Mart.
11 c Pius der 11. Pabst und Mart.
12 d Hermagores Bischoff und Mart.
13 e Henricus Römischer Kayser.
14 f Vincentius Graf zu Hanonia.
15 g Margaretha Jungfrau und Mart.
16 a Der zwölff Boten Theilung in die gantze Welt.
17 b Alexius Beichtiger zu Rom.
18 c Simphorosa samt ihren sieben Söhnen Matt.
19 d Arseuins Abbt zu Thebalda.
20 e Joseph der gerechte Jünger Christi.
21 f Arbogast Bischoff zu Straßburg.
22 g Maria Magdalena Büsserin, Christi Freund.
23 a Apollinaris Bischoff zu Ravenna und Mart.
24 b Christina Jungfr. und Mart.
25 c Jacob der grösser Zwölffbott Christi der Großm.
26 d Anna / Mariä Mutter.
27 e Hermolaus Priester und Mart.
28 f Panthaleon Mart. zu Nicomedia.
29 g Martha Jungfr. und Wirthin Christi.
30 a Abdon und Sennes Mart. zu Rom.
31 b Germanus Bischoff Antistodor.

Das Fest Mariä Heimsuchung ist an vielen Orten kein gebottener Fasttag. Und fällt im Heumonat nun ein Fasttag / als am St. Jacobs des Zwölffbotten Abend.

AUGUSTUS. Augustmonat.

Hat XXXI. Tag.

1 c S. Peter Kettenfeyr. Und siben Machabeer / Mart. zu Cölln.
2 d Stephan der 24. Pabst und Mart.
3 e Stephan des ersten Martyrers Erfindung.
4 f Oswald König in Engelland und Mart.
5 g Dominicus Stiffter Prediger-Ordens.
6 a Christi Erklärung auf dem Berg Thabor.
7 b Affra Büsserin und Mart. in Augspurg.
8 c Cyriacus und andere Mart. zu Rom.
9 d Romanus Kriegsmann und Mart.
10 e Laurentius Diacon und grosser Martyrer.
11 f Tiburtius Mart. zu Rom.
12 g Helena Königin und andere Mart. zu Augspurg. Clara Closter Jungfrau.
13 a Hippolitus und Concordia Mart.
14 Eusebius Priester und Beichtiger.
15 c Himmelfahrt Mariæ der Hochvv. Jungfr.
16 d Rochus Pilger und Beichtiger.
17 e Liberatus Abt und Mart. in Africa.
18 f Agapitus Mart. zu Prenestina.
19 g Sebald und Beichtiger zu Nürnberg.
20 a Bernhard Abt und Lehrer zu Claravall.
21 b Anastasius Mart. zu Solona.
22 c Simphorianus Mart. zu Augustun.
23 d Zachäus Bischeff und Jünger Christi.
24 e Bartholomæus Zvvölffbott,
25 f Ludwig König in Franckreich und Barfüsser.
26 g Zephorinus der 16. Pabst und Mart.
27 a Gebhard Bischoff zu Constantz.
28 b Augustinus Bischoff und Kirchenlehrer.
29 c Joannes des Tauffers Enthauptung.
30 d Felix und Adonius Mart. zu Rom.
31 e Paulinus Bischoff zu Trier und Mart.

In diesem Monat seynd drey gebottene Fasttag als am Abend des H. Laurentii / item vor dem Fest der Himmelfahrt Mariä / der H. Mutter Gottes / und S. Bartholomäi des Zwölffbott.

SEPTEMBER, Herbstmonat.

Hat XXX. Tag.

1 f Egidius Abt/Justus Bischoff/Verona Jungfr.
2 g Antonius Mart. in Apamia.
3 a Emericus Hertzog in Ungarn.
4 b Marcellus Bischoff zu Trier und Mart.
5 c Victorinus Bischoff und Mart.
6 d Magnus Abt zu Fiesca in Algeu.
7 e Regina Jungfr. und Mart.
8. f Unser lieben Frauen unbefleckte Geburt.
9 g Dorotheus und Gorgonius Mart.
10 a Nicolaus von Tolentin Augustinianer.
11 b Prothus und Hiacinthus Mart. Felix und Regula Thebeer Mart.
12 c Sixtus und Yoentius Bischoff zu Pavia.
13 d Matern Petri Jünger und 1 Bisch. zu Trier und Cölln.
14 e Des H. Creutz Christi Erhebung.
15 f Ludmilla Wittwe zu Prag.
16 g Euphemia Jungf und Mart.
17 a Lamprecht Bischoff und Mart. zu Lüttich.
18 b Methodius Bischoff und Mart.
19 c Januarius mit seinen Gesellen Mart.
20 d Fausta Jungfr. und Mart.
21 e Matthæus Zuuölffbott und Euangelist.
22 f Mauritius mit seinen Gesellen Mart.
23 g Tecla Jungfr. und Mart.
24 a Rupertus Bischoff zu Saltzburg/Apostel in Bayerland und Mart.
25 b Cleophas Christi Jünger.
26 c Cyprianus Bischoff und Mart.
27 d Cosmas und Damian Artzt und Mart.
28 e Wenceslaus Hertzog in Böheim Mart.
29 f Michael Ertz-Engel.
30 g Hieronymus Priester und Kirchenlehrer / Otto Bischoff zu Bamberg. Victor und Ursus Thebeer Mart. zu Solothurn.

Auf St. Matthäi Abend ist gebottener Fast-Tag.

OCTO-

OCTOBER, Weinmonat.

Hat XXXI. Tag.

1 a Remigius Remenser Bischoff.
2 b Leodegarius Bischoff und Pred. in Sachsen.
3 c Candidus Mart. aus S. Mauritii Gesellschafft.
4 d Franciscus Stiffter des Barfüsser-Ordens.
5 e Palmachius Mart. zu Trier.
6 f Bruno Cöllner / Stiffter des Cartheuser-Ordens.
7 g Justina Jungf. und Mart.
8 a Pelagia Büsserin auf dem Oelberg.
9 b Dionysius Ariopagita Bischoff zu Athen/ und Lehrer/ der Frantzosen Apostel/ und Mart. zu Regenspurg.
10 c Gereon und seine Gesellen/ Thebeer Mart. zu Cölln.
11 d Adelburge Jungf. und Aebtissin.
12 e Maximilian. Bischoff und Mart. zu Passau.
13 f Simprecht Bischoff zu Augspurg.
14 g Burckhard Bischoff zu Würtzburg.
15 a Georgius mit 360. Mohren/ Mart. zu Cöln.
16 b Gallus Abt in Schweitzerland.
17 c Hieron. Bischoff zu Antiochia.
18 d Lucas Evangelist Artzt und Mahler.
19 e Ptolomeus und Lucius Mart.
20 f Caprasius Mart. in Franckreich.
21 g Ursula Königin mit ei ff tausend Jungfrauen und Martyrin zu Cölln.
22 a Cordula Jungf. und Mart. aus derselben Gesellschafft zu Cölln.
23 b Serantius Bischoff zu Cölln.
24 c Evergilius Bischoff zu Cölln.
25 d Crispinus und Crispianus Mart.
26 e Amandus Bischoff zu Mastricht.
27 f Ivo, Jurist und Advocat der Armen.
28 g Simon und Judas Zwölffbotten.
29 a Narcissus Bischoff Mart. und Apostel zu Augspurg.
30 b Marcellus Ritter und Mart.
31 c. Wolffgang Bischoff zu Regenspurg.

In diesem Monat fällt nur ein Fasttag/ nemlich am Abend Simonis und Judä beyder Apostel.

No-

NOVEMBER, Wintermonat.

Hat XXX. Tag.

1 d Aller Heiligen Tag.
2 e Aller glaubigen Seelen Tag.
3 f Hubertus Bischoff zu Lüttich.
4 g Irenius Bischoff Mart. und Lehrer zu Leon.
5 a Zacharias Prophet / St. Johannis Vatter.
6 b Leonhard Abt in Bayerland.
7 c Willebrordus Bischoff in Friesland.
8 d Die 4 gekrönten Märtirer.
9 e Theodorus Mart zu Macedonia.
10 f Martinus der 73. Pabst.
11 g Martinus Turonenser Bischoff.
12 a Cuntbertus Bischoff zu Cölln.
13 b Brictius Turonenser Bischoff.
14 c Serapion Mart. zu Alexandria.
15 d Leopold Hertzog in Oesterreich.
16 e Othmar Abt in Teutschland.
17 f Hugo Bischoff in Engelland.
18 g Otto Clumacenser Abt.
19 a Elisabeth Landgräffin zu Hessen.
20 b Corbinianus Bischoff zu Freysingen.
21 c Opfferung Mariæ der Heiligsten Jungfr. im Tempel zu Jerusalem.
22 d Cecilia Jungfr und Mart. zu Rom.
23 e Clemens der ander Pabst und Mart.
24 f Chrysogonus Mart. zu Rom.
25 g Catharina Jungfr. und Grosmartyrin.
26 a Conrad Bischoff zu Costantz.
27 b Virgilius Bischoff zu Saltzburg.
28 c Sostenes Pauli Jünger und Bischoff.
29 d Saturnius und Sisumus Mart.
30 e Andreas ZWölffbott.

Item es bringet dieser Wintermonat nur einen gebottenen Fasttag mit / nemlich St. Andrea des Zwölffbotten Abend: St. Cathrinen Tag wird auch gefeyret.

DE-

DECEMBER, Christmonat.

Hat XXXI. Tag.

1 f Elogius Noviomenser Bischoff.
2 g Bibiana Jungfrau und Mart.
3 a Lucius König in Engelland. Sola Abt.
4 b Barbara Jungfr. und Mart.
5 c Crispina Jungfr. und Mart.
6 d Nicolaus Mirenser Bischoff
7 e Agaton Mart. zu Alexandria.
8 f Mariæ reine Empfängnus.
9 g Joachim Mariä Vatter.
10 a Melchiades der 30 Pabst.
11 b Damasus der 29 Pabst.
12 c Epimachus und Alexander Mart.
13 d Lucia Jungf. und Mart. in Sicilia. Ottilia Jungfr. Abtissin in Elsaß. Jost Priester.
14 e Nicasius Remenser Bischoff.
15 f Valerianus Bischoff zu Africa.
16 g Adelheit Käyserin.
17 a Bischoff zu Marsilia.
18 b Wunibald Abt in Eystätter Bisthum.
19 c Nemensius Mart. in Egypten.
20 d Tecla Jungfrau in Orient/
21 e Thomas Zvvölffbott.
22 f Theodosia Jungfrau und Mart.
23 g Dagobertus König in Franckreich.
24 a Georgius Priester und Mart.
25 b Geburt Christi des Heilands.
26 c Stephan der erste Martyrer.
27 d Johannes Zvvölffbott und Evangelist.
28 e Unschuldige Kindlein Mart.
29 f Thomas Bischoff und mart. in Candelberg in Engell.
30 g David König und Prophet.
31 a Sylvester der 24. Pabst.

Wisse wie die Quatember am Mittwoch/Freytag/und Sambstag nach Lucia Tag mit Fasten gehalten werden soll. Item an S. Thomä und Christabend ist man auch schuldig zu fasten. Kurtz

Kurtze Reimen für die Einfältigen.

Und erstlich:

Von Theilung des gantzen Jahrs.

VOn Weyhnacht biß auf Lichtmeß-Tag/
Hast du sechs Wochen wie ich sag.
Von Lichtmeß biß auf Wallburgis/
Zwölff Wochen seynd/ solches nicht vergiß.
Auf Jacobi hast gleich so viel/
Von dannen neun ist Michaelis Ziel/
Sechs auf Martin/sechs auf Weyhnacht/
Acht Tag darzu das Jahr ausmacht.

Wie viel Tag im Jahr seynd.

DRey C/ ein L/ ein X/ ein V.
Hält ein Jahr und sechs Stund darzu.
Solche Stund zum Schalt-Jahr eben/
Des vierdten Jahrs ein Tag thun geben.

Vom Schalt-Jahr.

NImm ferner von der Jahr-Zahl dein/
So offt du magst/bleibt alsdann kein
Zahl über/ zeigt dir gewißlich an/
Daß du es sollt fürs Schalt-Jahr han.

Von den vier Quatembern des Jahrs.

SAnct Clemens uns den Winter bringt/
S. Petrus Stul den Frühling bringt/
Den Sommer bringt uns S. Urban/
Den Herbst aber Simphorian.

Von

Von den vier Theilen oder Fronfasten.

Aschertag / Pfingst / Creutz / und Lucey /
Mitwoch / darnach Quatember sey.

Vom Advent.

Der Nächst Sonntag vor St. Barbar /
Gibt dir den Advent alle Jahr.

Von der Zeit zwischen Liechtmeß und Fastnacht.

Such / wann gefall der erst Neumon /
Nach Lichtmeß / dañ für gewiß solt han /
Daß nächster Affrere Montag sey /
Die rechte Fastnacht biß zweiffels frey.

Wann Tag und Nacht am längsten und gleich seynd.

S. Veit hat den längsten Tag /
Lucia die längste Nacht vermag /
Lampert und Gregorius macht
Den Tag so lang wie die Nacht.

Wann sich die Sonn von oder zu uns neigt.

Auf Barnabä die Sonne weicht /
Auf Lucie sie zu uns schleicht.

Ende des Calenders.

Vor-

Vorrede in den heiligen Apostel und Evangelisten Matheum.

NAchdem der Heil. Mattheus von Christo aus dem Zoll-Amt beruffen war / ist er auch nicht allein von ihm zu einem heiligen Apostel und Evangelist erwehlet und aufgenommen / sondern auch darzu durch Göttliche Fürsichtigkeit verordnet worden / daß er der erste sey in der Zahl der heiligen Evangelisten / und der erste / der das H. Evangelium schrifftlich verfasset. Dann da er ein Zeitlang im Jüdischen Land das Evangelium geprediget hatte / und zu den Heyden ziehen wollte / ihnen auch zu verkündigen den Christlichen Brüdern in Judea gebetten / das er das H. Evangelium bey ihnen predigen / schreiben / und bey ihnen lassen wollte / das er bewilliget / und das Evangelium Christi auf das erste in Hebräischer Sprache geschrieben / und ihnen zur Letze / zu Trost / zur Gedächtnus / und Stärckung des Heil. Christlichen Glaubens gelassen hat / welches also anfahet.

Das Evangelium S. Matthäi.

Das I. Capitel.

Summa, Von welchen Voreltern Christus geboren / und wie der Argwohn von der Jungfrauen Maria dem Joseph durch den Engel abgelehnet sey.

A. Evang. am Tag Maria Empfängnus oder Geburt / die erste 14. Glied. Luc. 3. d Gen. 21. Gen. 25. Gen. 38. Ruth. 4.

DAs Buch der Geburt JEsu Christi / des Sohns Davids / des Sohns Abrahams / Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam und seine Brüder. Judas aber hat gezeuget Phares und Zaram von der Thamar. Phares aber hat gezeuget Esrom. Esrom aber hat gezeuget Aram. Aram hat gezeuget Aminadab. Aminadab aber hat gezeuget Naasson. Naasson aber hat gezeuget Salmon. Salmon aber hat gezeuget Boos von der Rahab. Boos aber hat gezeuget Obed aus der Ruth. Obed aber hat gezeuget Jesse. Jesse aber hat gezeuget David den König.

B. Die andere 14. Glied. 2. Reg. 12. 3. Reg. 11.

David aber der König hat gezeuget Salomon / aus deren die Urie gewesen ist. Salomon aber hat gezeuget Roboam. Roboam aber hat gezeuget Abiam. Abiam aber hat gezeuget Asa. Asa aber hat gezeuget Josaphat. Josaphat aber hat gezeuget Joram. Joram aber hat gezeuget Osiam.

Osias

Osias aber hat gezeuget Joathan. Joathan aber hat gezeuget Achaz. Achaz aber hat gezeuget Ezechiam. Ezechias aber hat gezeuget Manasses. Manasses aber hat gezeuget Amon. Amon aber hat gezeuget Josiam. Josias aber hat gezeuget Jechoniam / und seine Brüder in der Babylonischen Gefängnus. 1. Par. 3. b. 2. Par.

Und nach der Babylonischen Gefängnus hat Jechonias gezeuget Salathiel. Salathiel aber hat gezeuget Zorobabel. Zorobabel aber hat gezeuget Abiud. Abiud aber hat gezeuget Eliachim. Eliachim aber hat gezeuget Azor. Azor aber hat gezeuget Sadoch. Sadoch aber hat gezeuget Achim. Achim aber hat gezeuget Eliud. Eliud aber hat gezeuget Eleazar. Eleazar aber hat gezeuget Mathan. Mathan aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Joseph / den Mann Mariä / von welcher geboren ist JEsus / der da genennet wird Christus. C. Die dritte 14. Glied. 1. Par. 3.

Also seynd die Geburten aller von Abraham biß auf David / vierzehen Glieder: von David bis auf die Babylonische Gefängnus / vierzehen Glieder: von der Babylonischen Gefängnus biß auf Christum / vierzehen Glieder. Aber die Geburt Christi hält sich dermassen.

Als Maria seine Mutter dem Joseph vertrauet war / ehe dann sie zusamen kamen / ist siebefunden schwanger von dem H. Geist. Joseph aber ihr Mann / nachdem er gerecht war / wolte er sie nit berüchtigē / gedacht aber sie heimlich zu verlassen. Da er aber solches bey ihm gedacht / siehe / da erschiene ihm der Engel des HErrn im Schlaff / sprechend: D. Evang am Christ-Abend. Luc. 1. Gen. 26. c. 17. c. 4.

c. 4. Reg. 23. Joseph du Sohn Davids / förchte dich nicht zu nehmen Mariam dein Gemahl: Dann das / so in ihr geboren / ist vom H. Geist / und sie wird gebähren einen Sohn / des Namen solt du heissen JEsus. Dann er wird seelig machen sein Volck von ihren Sünden. ☞

Diß alles ist geschehen/damit erfüllet wird/ das da gesagt ist von dem HErrn durch den Propheten / sprechend: Sihe/ein Jungfrau wird im Leib Es. 7. haben/und gebähren einen Sohn / und sie werden seinen Namen Emanuel nennen / das so viel gesagt ist/als GOtt mit uns.

Luc. 2. Da nun Joseph vom Schlaff erwachte / thäte er/wie ihm der Engel des HErrn befohlen hatte / nahm seine Gemahl an / und erkennete sie nicht / biß sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn / und hieß seinen Namen JEsus.

Das II. Capitel.

Summa. Wie die König oder Weisen zu dem neugebornen Christo kommen / und wie die unmündige Kindlein (als Christus in das Elend zog) von Herode seynd getödt worden.

A. Evang. an der Heil. 3. König. Tag. Num. 34. DA nun JEsus geboren war zu Behlehem Juda / in den Tagen des Königs Herodis / siehe / da kamen die Weisen von Aufgang gen Jerusalem/und sprachen: Wo ist der / der da gebohren ist ein König der Juden? Dann wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen / und seynd kommen ihn anzubeten.

Da nun das der König Herodes hörte / war er betrübt/und mit ihm das gantze Jerusalem. Und ver-

versammlete alle Hohenpriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck / und erforschte von ihnen / wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Behlehem Juda. Denn also ist geschrieben durch den Propheten: Und du Betthlehem im Jüdischen Lande / bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Juda. Dann von dir wird ausgehen der Hertzog / der da mein Volck Israel regieren soll. Joh. 7. b.

Da forderte Herodes die Weisen heimlich / und erkündete fleissig von ihnen die Zeit des Sterns / der ihnen erschienen war / und weiset sie gen Bethlehem / und sprach: Ziehet / und forschet fleissig nach dem Kindlein / und so ihr das findet / so saget mirs wieder / auf daß ich auch komme und es anbete. B.

Als sie nun den König gehört / zogen sie hin. Und sihe / der Stern / den sie im Morgenland gesehen hatten / gieng vor ihnen hin / biß daß er kam / und stunden oben über / da das Kind war.

Da sie nun den Stern sahen / wurden sie hoch erfreuet / und giengen in das Haus / und funden das Kind mit Maria seiner Mutter / fielen nieder / und beteten es an. Und sie thäten ihre Schätz auf / und opfferten ihm Geschenck / Gold / Weyhrauch und Myrrhen. Und nachdem sie im Schlaff Unterricht empfangen hatten / daß sie nicht solten wieder zu Herodes kommen / zogen sie durch einen andern Weg wieder heim in ihr Land. Ps. 72. a. Es. 60.

DA sie nun hinweg waren / da erschiene der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaff / und sprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein und seine Mutter / und fliehe in Egyptenland / und blei- C. Evang. an der Kinder Tag. Es. 4.

be allda/bis ich dir sage. Dann es ist vorhanden/ daß Herodes das Kindlein suchen wird/ dasselbe umzubringen. Und er stund auf/ und nahm das Kindlein und seine Mutter bey der Nacht und entwiche in Egypten und bliebe allda/ bis nach dem Tod Herodis/ auf daß erfüllet werde/ das der HErr durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht aus Egypten hab ich beruffē meinen Sohn.

D. Da nun Herodes sahe/ daß er von den Weisen betrogen war/ ward er sehr zornig/ und schickte aus/ und ließ tödten alle Kinder zu Bethlehem/ und an ihre gantze Gräntze/ die da zweyjährig und drunter waren/nach der Zeit/ die er von den Weisen erkündet hatte. Da ist erfüllet/das da gesagt ist
Jer. 31. durch den Propheten Jeremiam/da da spricht: Ein Stimm ist gehört auf der Höhe/ viel Weinens uñ Heulens/ Rachel beweinete ihre Kinder/ und wolte sich nicht trösten lassen/ weil sie nicht seynd.

Evang. an der H. drey König-Tag. DA aber Herodes gestorbē war/ sihe/ da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaff in Egyptenland/und sprach zu ihm: stehe auf/ und nimm das Kind/und seine Mutter/und ziehe hin in das Land Israel. Dann sie seyn gestorben/ die dem Kind nach dem Leben trachteten. Und er stund auf/ und nahm das Kindlein und seine Mutter/und kam in das Land Israel. Da er aber hörte/ daß Archelaus im Jüdischē Land regierte an statt seines Vaters Herodis/ förchtete er sich dahin zu kommen. Und wie er im Schlaff erinnert war/ zog er in die Oerter des Galiläischen Lands/und kam und wohnete in der Stadt/die da heisset Nazareth/ auf daß erfüllet würde/ das da gesagt durch den Propheten/daß er Nazarenus soll genannt werden.

Das

Das III. Capitel.

Summa. Von dem Leben/ Tauff und Predig Johannis auch wie der getauffte Christus von Gott gelobt worden ist.

IN denselben Tagen kam Johannes der Täuf- A.
fer/ und predigte in der Wüsten des Jüdischen Mar. 1. Luc. 3. a.
Lands/ und sprach: thut Buß/ dann das Himmel- Joh. 3. a.
reich ist nahe herbey kom̃en: dañ dieser ists/ von wel- Is. 40.
chem gesagt ist durch den Prophetē Jsaiam/ der da Marc. 1. a.
spricht: ein Stim̃ des Ruffenden in der Wüste be-
reitet dē Weg des Herrn/ macht richtig seine Weg.

Johannes aber hatte ein Kleid von Kameelhaa-
ren/ und einen Gürtel von einem Fell um seine Len-
de: seine Speiß war Heuschrecken und wild Honig.

Da gienge zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem
und das gantze Jüdische Land/ und alle Gegend an
dem Jordan/ und wurden getaufft von ihm im
Jordan/ und bekannten ihre Sünde.

Als er nun viel Phariseer uñ Saducäer sahe zu B.
seiñer Tauff kommen/ sprach er zu ihnen: ihr Nat- Luc. 3. b.
tergezichte: Wer hat euch weis gemacht zu ent flie-
hen dem künfftigen Zorn? darum so thut rechtfer-
tige Frucht der Buß/ und wollet nicht sprechen bey
euch selber: wir haben Abraham zu einem Vatter. Matth.
Dann ich sage euch/ daß GOtt vermag aus diesen 3. c.
Steinen erwecken Kinder Abrahā. Dann die Axt
ist schon angesetzt an die Wurtzel der Bäume. Der-
halben ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht
bringt/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen.

Jch tauffe euch im Wasser zur Buß: der aber
nach mir kommen wird/ ist stärcker dann ich/ dem Mar.
ich nicht werth bin die Schuh zu tragen: er selber 1. a.
wird euch tauffen im H. Geist und Feuer. Welches Luc. 3. f.
Joh.
1. g.

Worffschauffel ist in seiner Hand: Und er wird fegen seinen Tennen / und seinen Waitzen sammlen in die Scheuren. Aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

Evang. am 8. der H. 3. Königs-Tag. Mar. 1. a. Luc. 3. b Jo. 11.

DAzumal kam JEsus von Galiläa an den Jordan zu Johanne / daß er von ihm getaufft würde. Aber Johannes wehret ihm / und sprach: ich soll von dir getaufft werden / und du kommest zu mir? JEsus aber antwortet und sprach: Laß es jetzt also geschehen. Dann also gebühret uns zu erfüllen alle Gerechtigkeit. Da ließ ers ihm zu. Und als JEsus getaufft war / stieg er so bald herauf aus dem Wasser. Und sihe / da wurden ihm aufgethan die Himmel / und er sahe den Geist Gottes. gleich als eine Taube herab steigen / und über ihm kommen. Und sihe / eine Stimm vom Himmel herab sprach: Diß ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wolgefallen habe.

Das IV. Capitel.

Summa. Als der Satan Christum versucht; Herodes Johannem gegriffen / und Christus zu predigen angefangen: Wie er darnach seine Jünger gesammlet / und die Krancken gesund gemacht hat.

A. Evang. am 3. Sonntag in der Fasten. Mar. 1. Luc. 4.

DA ward JEsus geführt in die Wüste vom Geist / auf daß er vom Teuffel versucht würde. Und da er viertzig Tag und viertzig Nachten gefastet hatte / darnach hungert ihn / und der Versucher tratt zu ihm / und sprach: Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß diese Stein Brod werden. Und er antwortet / und sprach: Es ist geschrieben nicht allein im Brod lebt der Mensch / sondern von einem jeglichen Wort / das da ausgehet von dem Mund GOttes.

Da

Da nahm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt/und stellte ihn auf die Höhe des Tempels/ und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn/ so laß Ps. 50.
dich ab / dann es stehet geschrieben : Er hat seinen Engeln befohlen von dir/und werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht etwan an einen Stein verletzest (oder stossest.) Da sprach JEsus: Wiederum stehet geschrieben / du sollt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. B.

Abermahls nahm ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg / zeiget ihm alle Reich der Welt/samt ihrer Herrlichkeit/ und sprach: das alles will ich dir geben?so du niederfälleſt / und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm / Gehe hin- Deut.6.
weg Sathan/dann es ist geschrieben: Du solt an- 2.Reg.
beten GOtt deinen HErrn/und ihm allein dienen. 7.
Da verließ ihn der Teuffel / und siehe / die Engel Marc.
tratten zu ihm/und dieneten ihm. 1.b.

Nachdem aber JEsus gehört hatte/ daß Joan- C.
nes überantwortet ware / zog er in das Galiläische Land/ließ die Stadt Nazareth liegen/ und wohnet zu Capharnaum / die da ligt am Meer/ an Zabulon und Nephtalim / auf daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den Propheten Esaiam / der da
spricht: Das Land Zabulon/und das Land Neph- Es. 9.
talim/am Wege des Meers/ jenseit des Jordans/ und das Heydnische Galiläa ein Volck / das da saß im Finsternuß/ hat ein groß Liecht gesehen : und die da saſſen an dem Ort / und Schatten des Todtes/ denen ist das Liecht aufgangen.

Von der Zeit an fieng JEsus an zu predigen: Matth.
und zu sagen : Thut Buß / dann das Reich der 3.
Himmel nahet sich. Mar.1.

Evang. an St. Andreas Tag. Mar. 1. g. Luc. 5. a. ALs nun Jesus gieng bey dem Galiläischē Meer/ sahe er zween Brüder / Simonem der da genannt wird Petrus/ und Andream seinen Bruder/ die wurffen ihr Netz in das Meer / dann sie waren Fischer: und er sprach zu ihnen: folget mir nach ich will euch machen Fischer der Menschen. Und alsbald verliessen sie ihre Netz / und folgten ihm nach.

Und da er daſſelbſt von dannen fürter gieng / sahe er zween andere Brüder / Jacobum den Sohn Zebedei / und Johannem seinen Bruder im Schiff mit ihrem Vatter Zebedeo / ihre Netz flicken. Und er rieff ihnen: sie aber verliessen so bald das Schiff und ihren Vatter / und folgten ihm nach.

D. Mar. 19. Luc. 5. 2. Mar. 1. Und JEsus gieng umher im gantzen Galiläischen Land/ und lehret in ihren Schulen / und prediget das Evangelium von dem Reich: machet gesund / und heylet allerley Sucht und Kranckheit im Volck. Und sein Gericht erschall in das gantze Syrier-Land. Und sie brachten zu ihm alle Krancken/ so mit mancherley Suchten und Quellungen behafft waren/ und die/ so Teuffel bey ihnen hatten/ Luc. 6. d. und die Monsichtigen und Gichtbrüchtigen / und er machte sie alle gesund. Es folgte ihm nach viel Volcks von Galiläa/ von den zehen Städten/ von Jerusalem / vom Jüdischen Land / und von jenseit des Jordans.

Das V. Capitel.

Summa. Von den Seeligkeiten/ dem Saltz/ Licht/ und der Lucern. Wie das Gesetz nicht aufzulösen / wider den Nechsten nicht zu zürnen / und Unkeuschheit verboten sey. Von den Scheidbrieffen/ von Leistung der Gelübde / und Nachstellung der Rache.

A. DA nun Jesus sahe die Scharen / stieg er auf einen

nen Berg. Und als er sich hernieder gesetzt/ tratten seine Jünger zu ihm: und er thäte seinen Mund auf und lehrete sie/ und sprach: Seelig seyn die da arm seynd im Geist/ dann ihr ist das Himmelreich. Selig seyn die Sanfftmüthigen/ dann sie werden besitzen das Erdreich. Selig seyn die heulen und klagen/ dann sie sollen getröstet werden. Seelig seynd die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie sollen gesättiget werden. Seelig seynd die Barmhertzigen/ dann sie Barmhertzigkeit finden werden. Seelig seynd die da seyn eines reinen Hertzen/ dann sie werden Gott anschauen. Selig seynd die Friedsamen/ dann sie GOttes Kinder geheissen werden. Selig seynd die da Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen/ dann ihr ist das Reich der Himel. Selig seyd ihr/ so euch die Menschen scheltē und verfolgen/ und alles arges von euch sagen werden (und noch daran lügen) um meinet willen: Freuet euch und frolocket/ dann eure Belohnung ist groß in den Himmeln. Dann also haben sie auch verfolget die Propheten/ so für euch gewesen seynd. Evang. am S. aller Heilig. und vieler Martyrer Tag. Es. 10. Luc. 6. c. Jer. 13.

IHr seyd das Saltz der Erden. Wo nun das Saltz thum wird/ womit soll dañ gesaltzen werden? es dienet hinfort zu nichten/ dann daß es hinausgeschütt/ und von den Leuten zertretten werde. B. Evang. von den Beichtigern. Marc. 9. Luc. 8. Luc. 14.

Ihr seyd das Liecht der Welt. Ein Stadt/ die auf einem Berg liegt/ kan nicht verborgen werden. So zündet man nit ein Licht an/ und setzt es unter einen Scheffel/ sondern auf einen Leuchter/ auf daß es allen denen leuchte/ die im Hauß seynd. Also soll scheinen euer Liecht vor den Menschen/ daß sie sehen eure gute Werck/ und preisen euern Vatter/ der in den Himmeln ist.

Ge-

C. Gedencke nicht / daß ich kommen sey aufzulösen
Luc. 16. das Gesetz oder die Propheten: Ich bin nicht kom-
Joh. 8. men sie aufzulösen / sondern zu erfüllen. Ja fürwar
a. sage ich euch / biß daß Himmel und Erden zergehen
Es. 40. wird nicht zergehen der kleinste Buchstab / noch ein
Titul vom Gesetz / biß daß es alles geschehe.

Wer nun eins von diesen kleinesten Geboten bricht / und lehret die Leute alsō / der wird der kleinste geheissen im Himelreich. Der es aber thut und lehret / der wird groß geheissen im Himmelreich.

Evang. am 6. Sonntag nach Trinitatis. DAnn ich sage euch: Es sey dann / daß euer Gerechtigkeit vollkommener werde / dann der Schrifftgelehrten und Phariseer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln.

Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist:
Lev. 24. Deut. 5. du solt nicht tödten. Wer aber tödtet / der wird schuldig des Gerichts. Ich aber sage euch / daß ein jeglicher / der mit seinem Bruder zürnet / der wird schuldig des Gerichts. Wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wird schuldig des Raths. Wer aber sagt du Narr / der wird schuldig des höllischen Feuers.

Matth. 5. Darum wann du deine Gabe auf dem Altar opfferst / und wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hat / so laß deine Gabe allda vor dem Altar / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komme und opffere deine Gabe. ☜

D. Sey willfertig deinem Widersacher bald / die-
Prov. 25. Luc. 21. weil du noch mit ihm auf dem Wege bist / auf daß dich der Widersacher vielleicht nit überantworte dem Diener / und werdest in dē Kercker geworffen.

War-

Warlich sage ich dir / du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du bezahlest den letzten Heller.

Ihr habt gehöret / daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet ihr zu begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Ex 20. Eccl. 4. Jo. 31.

Aergert dich aber dein rechtes Aug / so reiß es aus / und wirffs von dir. Es ist besser / daß eins deiner Glieder verderbe / dann das der gantze Leib in das höllische Feuer geworffen werde. Und so dich ärgert deine rechte Hand / so haue sie ab / und werff sie von dir. Es ist besser / daß eins deiner Glieder verderbe / dann das der gantze Leib in die Hölle kome. Deut. 13. Matth. 5. Marc. 9.

Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weib scheidet der soll ihr geben einen Scheidbrieff. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet / es sey dann um Ehebruch willen / der macht / daß sie die Ehe bricht. Und wer ein Abgeschidene zum Weib nimmt / der bricht die Ehe. E. Deut. 24. Matth. 20. Marc. 9. Luc. 16.

Weiter habt ihr gehört / daß zu den Alten gesagt ist / du solt nicht falsch schwören / sondern solt Gott deinen Eyd halten. Ich aber sage euch / daß ihr gar nicht schwören solt weder bey dem Himmel / dann es ist der Thron GOttes: Noch bey der Erden / dann sie ist der Schemel seiner Füsse: Noch bey Jerusalem / dann sie ist eine Stadt eines grossen Königs. Auch soltu nicht schwören bey deinem Haupt / dann du vermagst nicht ein Haar weiß oder schwartz zu machen. Euer Rede sey ja / ja / Nein / nein. Was drüber ist / das ist vom argen. Ex. 20. Deut. 10. Jacob. 5. Zach. 5. 1. Par. 5. Es. 66. Ex. 21. Deut.

Ihr habt gehört / das gesagt ist: Aug um Aug / Zahn um Zahn. Ich aber sage euch / daß ihr nicht 9. Job. 8.

widerstreben solt dem Übel: sondern so dich jemand schläget auf den rechten Backen / dem reiche den andern dar. Und dem jenen / der vor Gericht mit dir zancken will / und dir deinen Rock nehmen / dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nöthigen will eine Meil / so gehe mit ihm noch andere zwo / der aber etwas von dir bittet / dem gib es: Und wende dich nicht von dem / der von dir borgen will.

E. Evang. am Freytag nach dem Aschermittwoch. Lev. 19. Luc. 6.

IHr habt gehört / das gesagt ist: du solt lieben deinen Nächsten / und hassen deinen Feind. Ich aber sage euch liebet eure Feind / thut wohl denen die euch hassen / und bittet für die / so euch verfolgen und beläſtigen / auf daß ihr Kinder seyd euers Vatters / der im Himmel ist. Welcher seine Sonn läst aufgehen über die Guten und über die Bösen: Und läst regnen über die Gerechten und Ungerechten. Dann so ihr liebet / die euch lieben was werdet ihr für Lohn haben? Thun dasselbig / nicht auch die Publicanen? Und so ihr allein grüsset euere Brüder? was thut ihr weiter? thun nit das auch die Heyden? darum sollet ihr vollkommen seyn / wie euer himmlischer Vatter auch vollkommen ist.

Das VI. Capitel.

Summa. Von auswendigen Wercken / als Allmosen / Gebet und Fasten: darzu wie man die Sorge der vergänglichen Güter abstellen und vermeyden soll.

A. SEhet euch für / daß ihr euer Gerechtigkeit nit thut vor den Menschen / auf daß ihr von ihnen gesehen werdet / sonst werdet ihr keinen Lohn haben bey eurem Vatter / der im Himmel ist. Darum so du Allmosen giebst / solt du nicht lassen vor dir posaunen / wie die Heuchler thun in ihren Schulen / und

und auf der Gassen / auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Warlich sag ich euch / sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber / wann du Allmosen gibst / so laß deine lincke Hand nicht wissen / was die rechte thut / auf daß dein Allmosen verborgen sey / und dein Vatter / der in das Verborgen siehet / wird dir vergelten.

Und so ihr bettet / solt ihr nit seyn wie die Heuchler / die da gern stehen / und beten in den Schulen / und an den Ecken der Gassen / auf daß sie von den Leuten gesehen werden: Warlich sage ich euch / sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber / wann du betest / so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür zu / und bete zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter / der in das Verborgen siehet / wird dirs vergelten. ☞ B.

Wann ihr aber betet / solt ihr nicht viel Geschwätz treiben wie die Heyden / dann sie meinen / sie werden erhört / wann sie viel Wort machen. Darum sollet ihr ihnen nicht gleichen / dann euer Vatter weiß / was euch vonnöthen ist / ehe dann ihr betet. Darum sollet ihr beten: C.

Vatter unser / der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Nam. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe als im Himmel und auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsre Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führ uns nit in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Ubel / Amen. Dann so ihr vergebet den Menschen ihre Schuld / so wird euch euer himlischer Vatter auch vergeben eure Missethatē. Wo ihr aber den Menschen nicht vergebet / so wird D. Marc. 11.

euch

euch euer Vatter nicht vergeben euere Sünde.

E. Evang. am Ascher. Mittwoch. WAnn ihr aber fastet / solt ihr nit traurig werden wie die Heuchler / dann sie verstellen ihr Angesicht / auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihren Fasten. Warlich ich sage euch / sie haben ihren Lohn empfangen. Du aber / so du fastest / so salbe dein Haupt / und wasche dein Angesicht / auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten / sondern vor deinem Vatter / welcher im verborgen ist. Und dein Vatter / der da in das Verborgen siehet / wird dirs vergelten.

F. Luc. 21. Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden / daß sie der Rost und Motten fressen / und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Rost noch Motten fressen / und da die Diebe nicht nachgraben / noch stehlen. Dann wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz. ☜

G. Luc. 11. Das Licht deines Leibs ist dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig ist / so wird dein gantzer Leib liecht seyn. Wann aber dein Aug ein Schalck ist / so wird dein gantzer Leib finster seyn. Wo nun das Licht / das in dir ist / Finsternus ist: wie groß wird dann die Finsternus an ihr selber seyn?

H. Evang. am 15. Sonntag nach Trinitatis. Luc. 16. NIemand kan zweyen Herren dienen / dann entweder er wird einen hassen / und den andern lieben / oder wird einen für gut halten / und den andern verachten. Ihr möget nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch / sorget nicht für euer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für euern Leib / was ihr anziehen werdet. Ist nit das Leben mehr dann die Speiß / und der Leib mehr dann die

die Kleidung? Sehet an die Vögel der Lufft / dann sie säen noch erndten nicht / sie samlen auch nicht in die Scheuren / und euer himmlischer Vatter ernehret sie. Seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie? Wer ist doch unter euch / der mit seinen Gedancken seiner Länge eine Ehle zusetzen möge?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Sehet an die Lilien auf dem Felde / wie sie wachsen: sie arbeiten nicht / sie spinnen auch nicht. Noch sag ich euch / daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins. So dann GOtt das Gras auf dem Feld also kleidet / das doch heute stehet / und morgen in den Ofen geworffen wird / wie vielmehr wird er euch thun / ihr Kleinglaubigen.

Darum sollet ihr nicht sorgfältig seyn / und sagen. Was werden wir essen / oder was werden wir trincken / oder womit werden wir uns kleiden? Dann nach diesem allem trachten die Heyden. Aber euer himmlischer Vatter weiß / daß ihr das alles bedürfft. Derohalben so suchet am ersten das Reich GOttes / und seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt. ☜

Darum sorget nicht für den andern Morgen / dann der morgende Tag wird für sich selber sorgen. Es ist genug / daß ein jeglicher Tag sein Ubel hab.

Das VII. Capitel.

Summa. Wie man nicht freventlich / urtheilen / und wie man bete soll / von der weiten und engen Pforten / falschen Propheten und Gleißnern / und dem klugen Baumeister.

IHr sollet nicht richten / so werdet ihr auch nicht gerichtet. Dann mit welcherley Urtheil ihr richtet / A. Luc. 6. Rom. 2.

richtet werdet ihr gerichtet werden; und mit wasserley Maß ihr messet/ wird euch gemessen werden.

Marc. 4. Was siehest du aber ein Splitter in deines Bruders Auge/ und wirst nit gewahr des Balcken in deinem Auge? Oder wie darffst du sagen zu deinem Bruder: Halt/ ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen: Und sihe/ ein Balck ist in deinem Auge? Du Heuchler/ zeuch am ersten den Balcken aus deinem Auge: Darnach besiehe/ wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

Ihr solt das Heilig nit geben den Hunden und euer Perlen solt ihr nicht vor die Säu werffen/ auf daß sie dieselbe nicht zertretten mit ihren Füssen/ und sich wenden/ und euch zerreissen.

C. Marc. 11. Luc. 11. Jo. 14. Jac. 2. Bittet/ so wird euch geben: Suchet/ so werdet ihr finden: Klopffet an/ so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet/ der empfähet/ und wer da suchet/ der findet/ und wer da anklopffet/ dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch Menschen/ so ihn sein Sohn bittet um ein Brod/ der ihm einen Stein biete: Oder so er ihn bittet um ein Fisch/ der ihm ein Schlangen biete? So dann ihr/ die ihr doch arg seyd/ könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben/ wie vielmehr wird euer Vatter im Himmel Guts geben denen/ die ihn bitten.

D. Luc. 6. Alles nun/ das ihr wöllet/ das euch die Leut thun sollen/ das thut ihnen dermassen auch: Dann das ist das Gesetz und die Propheten.

E. Luc. 13. Gehet ein durch die enge Pforte/ dann die Pfort ist weit/ und der Weg ist breit/ der da abführt zur Verdammnuß: und ihr seynd viel die dadurch gehen. Dann die Pfort ist enge/ und schmal ist der

Weg/

Weg/so zum Leben führet/ und wenig seynd ihrer/ die ihn finden.

B. Evang. am 8. Sonntag nach Trinitatis.

SEhet euch für vor den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaafs-Kleidern / inwendig aber seynd sie reissende Wölffe / an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Mag man auch Weintrauben sammlen von den Dörnern? Oder Feigen von den Disteln: Also bringt ein jeglicher guter Baum gute Früchte / aber ein böser Baum bringt böse Früchte. Ein guter Baum kan nicht böse Früchte bringen / und ein böser nicht gute bringen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und in das Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Nicht ein jeglicher / der da zu mir sagt: HErr / HErr / wird eingehen ins Himmelreich / sondern der da thut den Willen meines Vatters im Himmel / der wird in den Himmel kommen.

C. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr / HErr/haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Wunder gethan? Dann werde ich zu ihnen sprechen: Ich hab euch nie gekannt. Weichet von mir ihr Ubelthäter.

Luc. 6. Darum wer diese meine Wort hört/ uñ thut sie/ der wird verglichen einem klugen Mann / der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat / und es fiel ein Platzregen/und kam ein Gewässer / und wehreten die Wind/und stiessen an das Haus / noch fiel es nicht um / dann es war gegründet auf einen Fel-

sen. Und wer diese meine Red höret/ und thut sie nicht/ der ist gleich einem thörichten Mann/ der sein Haus auf den Sand gebauet hat / und fiel ein Platz-Regen/ und kam ein Gewässer / und weheten die Winde / und stiessen an das Haus / da fiel es ein/und sein Fall war groß.

Und es begab sich/als JEsus die Rede vollendet hatte/verwunderte sich das Volck über seine Lehr/ dann er predigte als einer / der Gewalt hat und nit wie ihre Schrifftgelehrten und Pharisäer.

Das VIII. Capitel.

Summa. Von den Aussätzigen und Centuris / auch von der Schwieger Petri und des Besessenen. Folgends von dem versuchenden Schrifftweisen/ und einem sonderlichen Jünger/endlich von Stillung des Meers/ und den besessenen Schweinen.

A. Evang. am 3. Sontag nach der H. 3. Königs-Tag.

ALs er aber vom Berg herab stiege / folget ihm viel Volcks nach. Und siehe / ein Aussätziger kam/betet ihn an / und sprach: HErr / so du wilt / kanst du mich reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus rühret ihn an / und sprach: Ich will / sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Sehe zu/ daß du das niemand sagest/ sondern gehe hin / und zeig dich dem Priester/und opffere deine Gab/ die Moyses befohlen hat/ihnen zum Zeugnuß.

B. Evang. am Donnerstag nach Aschermittwoch.

DA aber JEsus gen Capharnaum eingieng / trat zu ihm ein Hauptmann / der bat ihn / und sprach: HErr/ mein Knecht liegt zu Haus gichtbrüchtig/und leidet grosse Qual. JEsus sprach zu ihm: ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet/und sprach: HErr/ ich bin nicht würdig/daß du unter mein Dach ein gehest/

sonn

sondern sprich nur ein Wort so wird mein Knecht gesund: Dann ich bin doch auch ein Mensch der Oberkeit unterthan / und hab Söldner unter mir. Und wann ich zu einem sage: Gehe hin / so gehet er / und zum andern: Komm her / so kommt er / und zu meinem Knecht: Thue das / so thut ers. Da JEsus das hörte / verwunderte er sich und sprach zu den Nachfolgern: warlich sag ich euch solchen Glauben hab ich in Israel nit funden. Aber ich sage euch / daß viel werden kommen von Aufgang und Niedergang der Sonen / und sitzen bey Abraham / Isaac / und Jacob im Himmelreich. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsternuß / da wird seyn Weinen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin dir geschehe wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund in derselbigen Stund. ☞

Und als JEsus kam in das Hauß Petri / sahe C.
er / daß sein Schwieger lag / und hatte das Fieber! Da grieff er ihr an die Hand / und das Fieber verließ sie / und stund auf / und dienet ihnen.

Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm / und er trieb die Geister aus mit dem Wort / und machte gesund alle Krancke / auf daß erfüllet würde / das da gesagt ist durch den Propheten Esaiam / der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf Esa. 53.
sich genomen / und unser Kranckheit hat er getragē

Da nun JEsus sahe / daß viel Volcks um ihn D.
war / befahle er über die See zu fahren. Und es trat zu ihm ein Schrifftgelehrter / und sprach: Meister / ich will dir nachfolgen / wohin du wandelst. Und JEsus sagte zu ihm: Die Füchs haben Gruben /

und die Vögel der Lufft Nester/aber des Menschen Sohn hat nichts/da er das Haupt hinlege. Und ein ander aus seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr erlaube mir/daß ich hingehe/und zuvor meine Vatter begrabe. Aber JEsus sprach zu ihm: Folge du mir nach/uñ laß die Todten ihre Todten begraben.

Evang. am 4. Sonntag nach der H. 3. Königs-Tag.

E UNd als er einstiege in das Schifflein / folgten ihm seine Jünger nach. Und sihe / es ward ein grosse Ungestümm im Meer / also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Er aber schlieff/und seine Jünger traten zu ihm / weckten ihn auf/und sprachen: HErr/erhalte uns/wir verderben. Und JEsus sagte zu ihnen: Was förchtet ihr euch/ihr Kleinglaubigen? und er stund auf / und gebot den Winden und dem Meer / und es ward gantz still. Die Menschen aber verwunderten sich/ und sprachen: was ist das für einer / daß ihm auch der Wind und das Meer gehorsam seynd.

Marc. 5. Luc. 7.

F Und als er übergefahren / und kommen war in die Gegend der Gerasener/da lieffen ihm entgegen zween Besessene / die kamen aus den Todtengräbern/und waren sehr grimmig/ also/ daß niemand dieselbe Straß konnte wandern. Und siehe / sie schryen und sprachen: was haben wir mit dir JEsu du Sohn Gottes: Bist du herkommen / uns zu quälen/ehe dann es Zeit ist? Es war aber nit weit von ihnen eine grosse Heerde Säu an der Weyde. Da baten ihn die Teuffel/ und sprachen: Wilt du uns von hinnen austreiben / so erlaube uns in die Heerd Säu zu fahren. Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus / und fuhren in die Schweins. Und sihe/die gantze Heerd Säu stürtzet sich mit einem

nem Sturm ins Meer / und ersoffen im Wasser. Und die Hirten flohen / und kamen in die Stadt / und sagten alles auch von denen / so besessen gewesen waren. Und sihe / die gantze Stadt gieng hinaus JEsu entgegen / und als sie ihn sahen / baten sie ihn / daß er von ihren Gräntzen weichen wollte.

Das IX. Capitel.

Summa. Christus heilet allerley Kranckheiten.

UNd er trat in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt; und sihe / sie brachten ihm einen Gichtbrüchtigen / der lag im Bett / und JEsus sahe ihren Glauben an / und sprach zu dem Gichtbrüchtigen: sey getrost Sohn / deine Sünd seynd dir vergeben. Und sihe / etliche aus den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Und als Jesus ihre Gedancken erkennte / sprach er: Warum gedenckt ihr Arges in eueren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: dir seyn deine Sünd vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandere? Auf daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht hab auf Erden die Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf / und nimm dein Bett / und gehe heim. Und er stund auf / und gieng heim. Da das Volck das sahe / entsatzten sie sich / und priesen GOtt / der solche Macht den Menschen gegeben hat. A. Evang. am 19. Sonntag nach Trinitatis. Job. 5.

UNd als Jesus von dannen gieng / sahe er einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß mit Namen Matthäus / und er sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf / und folgte ihm nach. Und es begab sich / als er zu Tisch saß im Hauß / sihe / da kamen viel Publicanen und Sünder / und saßen zu F. Evang. an St. Matthäi Tag. Marc. Luc. 5.

Tisch mit JEsu und seinen Jüngern. Und als die Pharisäer das sahen / sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Publi-
Osee. 6. canen und Sündern? Da das Jesus hörte / sprach er zu ihnen: Die gesunden bedürffen nit des Artztes / sondern die Krancken. Gehet aber hin / und lernet / was das sey: Ich will Barmhertzigkeit und nicht das Opffer. Dann ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten / sondern die Sünder.

C. Da kamen die Jünger Johannis zu ihm / und
Marc. 2. Luc. 5. sprachen: Warum fasten wir / und die Pharisäer so viel / und deine Jünger fasten nicht: JEsus sprach zu ihnen: Wie können die Bräutigams-Kinder wehklagen / so lange der Bräutigam bey ihnē ist? Es wird aber die Zeit kommen / daß der Bräutigam von ihnen genommen wird / alsdann werden sie fasten. Niemand flickt ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch / dann es nimt dem Kleid seine Vollkommenheit / und der Riß wird ärger. Man fasset auch den neuen Wein nicht in alte Saumhäut / anders zerreissen die Häut / und der Wein wird verschüttet / uñ die Häut seynd verlohren / sondern man fasset neuen Wein in neue Häut / so werden sie beyde mit einander behalten.

Evang. am 14. Sonntag nach Trinitatis. Dieweil er also mit ihnen redte / sihe / da kam ein Fürst zu ihm / der fiel ihm zu Füssen / und sprach: Herr mein Tochter ist jetzt gestorben / aber komm / und lege deine Hand auf sie / so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf / uñ folgte ihm nach / samt seinen Jüngern. Und sihe / ein Weib das 12. Jahr den Blutgang gehabt hatte / trat von hinden zu ihm / und rühret an den Saum seines Kleids / (dann sie

sprach

sprach bey ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren / so würde ich gesund werden.) Da wendet sich JEsus um/und sahe sie/ und sprach: Getreue Tochter/dein Glaub hat dir geholffen. Und von derselben Stund an war das Weib gesund.

Und als er in des Fürsten Haus kam / und sahe E.
die Schalmeyer/ und das Getümmel des Volcks/ sprach er zu ihnen: weichet/ dann das Mägdlein ist nit todt/sondern sie schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetriebē war/ gieng er hinein / und er grieff ihre Hand an. Da stund sie auf. Und dis Gericht erschall in dasselbige gantze Land.

Und da JEsus fürbaß gieng / folgten ihm nach zween Blinden/die schryen und sprachen: erbarme dich unser du Sohn Davids. Und da er heim kam/ tratten die Blinden zu ihm. Und JEsus sprach zu ihnen: Glaubt ihr/daß ich euch solches thun kan: Matth 5.
Da sprachen sie zu ihm/ja HErr. Da rühret er an ihre Augen/ und sprach: Euch geschehe nach euerem Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und JEsus bedräuet sie / und sprach: Sehet zu/ daß es niemand erfahre. Aber sie giengen hin / und machten ihn rüchtbar in denselbigen gantzen Land.

Da nun diese hinweg waren / siehe da brachten Matth. 7.
sie ihm einen stummen Menschen / der da besessen Luc. 11.
war. Und da der Teuffel ausgetrieben war / redet der Stumme. Und das Volck verwunderte sich/ und sprach: Solches ist in Israel noch nicht gesehen worden. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt Matth. 1.
die Teuffel aus durch den Obersten der Teuffel. Marc. 13.
Und JEsus gieng umher in alle Städt und Luc. 13.
Märkte/ lehrete in ihrē Schulen / und predigte das

Evangelium von dem Reich / und heilet allerley Seuche und Kranckheit. Und da er das Volck sahe / jammerte ihn desselbigen / dann sie waren umgetrieben / und zerstreuet wie die Schaaf / die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndte ist wol groß / aber wenig seynd der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Erndte. daß er Arbeiter senden wolle in seine Erndte.

Luc. 10.

Das X. Capitel.

Summa. Christus unterweiset und warnet seine Jünger / und sendet dieselbigen / als er ihnen den Gewalt der Gesundheit gegeben hat / das Evangelium auszubreiten.

A. Marc. 3. Luc. 6. UNd er berieff seine zwölff Jünger zusammen / und gab ihnen Macht über die unreine Geister / daß sie dieselbigen austrieben / und heilten alle Sucht und Kranckheiten.

Die Namen aber der Aposteln seynd diese: Der erste Simon / genannt Petrus / und Andreas sein Bruder / Jacobus Zebedei / und Johannes sein Bruder / Philippus und Bartholomäus / Thomas und Matthäus der Publican / Jacobus Alphei / und Thadäus / Simon Cananäus / und Judas Iscariothes der ihn auch verrathen hat.

Diese zwölff sendet Jesus / und gebot ihnen / und sprach: Gehet nicht auf die Strassen der Heyden / uñ ziehet nit in die Städt der Samariter / sondern gehet vielmehr zu den verlohrnen Schaafen des Hauses Israel. Und also gehend prediget und sprechet: das Himmelreich ist nah herbey kommen. Die Krancken machet gesund / die Todten wecket wiederum auf / die Aussätzigen reiniget / treibt die Teuffel aus. Umsonst habt ihrs empfangen / umsonst gebt

gebt es. Ihr sollt nicht besitzen Gold/ noch Silber/ noch Geld an euren Gürteln/ auch keine Tasch auf dem Weg/ noch zween Röck/ noch Schuhe / noch Stab/ dann ein Arbeiter ist seiner Speiß werth.

In welche Stadt oder Marckt ihr aber eingehet/ da fragt/ wo jemands würdiger darinnen sey/ und bey demselbigen bleibt/ bis ihr von dannen scheidet. Marc. 6. Luc. 9.

Wo ihr aber in ein Haus eingehet/ so grüsset dasselbige / sprechend: Der Fried sey in diesem Haus. Und wo anderst dasselbige Haus des werth ist / so wird euer Fried auf sie kommen. Ist es aber des nicht würdig / so wird sich euer Fried auf euch wenden.

Und so euch jemand nicht annehmen wird / noch euer Rede hören/ so gehet heraus von demselbigen Haus oder Stadt / und schüttelt den Staub von euren Füssen. Warlich sage ich euch / dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am Jüngsten Gericht / als solcher Stadt

SIhe / ich sende euch wie die Schaaf mitten unter die Wölff. Darum seyd klug wie die Schlangen / und einfältig wie die Tauben. Hütet euch aber für den Menschen/ dann sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser / und werden euch geisseln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Königen führen um meinet willen/ zum Zeugnus über sie/ und über die Heyden. B. Evang. von den Apostoln.

Wann sie euch nun überantworten werden/ so sorget nit/ wie/ oder was ihr reden wollet / dann es wird euch zur Stund gegeben werden/ was ihr reden sollet: dann ihr seyd es nicht/ die da reden/ sondern euers Vatters Geist ist es / der durch euch redet. Marc. 13. Luc. 12.

Es

Mich. 7. Es wird auch ein Bruder den andern zum Tod überantworten / und der Vatter den Sohn / und die Kinder werden sich empören wider die Eltern / und sie tödten / und ihr werdet gehasset von jedermann um meines Namens willen. Wer aber verharret biß an das Ende / der wird seelig.

Jo. 13. Wann sie euch nun in einer Stadt verfolgen / so fliehet in die andere. Warlich ich sage euch / ihr werdet die Stadt Israel nicht vollenden / biß des Menschen Sohn kommen wird.

Der Jünger ist nicht über den Meister / noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnug / daß er sey wie sein Meister / und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen / wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Darum förchtet euch nicht für ihnen.

C. Evang. an eines Martyrers Tag. Es ist nichts verborgen / das nicht offenbahr werde / und ist nichts heimliches / das man nicht wissen werde. Was ich sage im Finsternus / das redet im Licht / und was ihr höret in das Ohr / das prediget auf den Dächern.

Förchtet euch auch nit für denen / die den Leib tödten / und die Seel nicht mögen tödten. Förchtet euch aber vielmehr vor dem / der da vermag Seel und Leib verderben in die Höll. Kaufft man nicht zween Spatzen um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erden ohn eueren Vatter. Nun aber seynd auch euere Haar auf dem Haupt alle gezehlet / darum förchtet euch nicht / dann ihr seyd besser dann viel Spatzen.

Darum wer mich bekennet für den Menschen / den will ich auch bekennen für meinem Vatter im Him-

Himmel. Wer mich aber verlaugnet für dem Menschen/ den will ich auch verlaugnen für meinem Vatter im Himmel.

IHr sollet nicht meinen / daß ich kommen sey Fried zu senden auf Erden: Ich bin nicht kommen Fried zu senden auf Erden: Ich bin nicht kommen Fried zu senden / sondern das Schwerdt: dann ich bin kommen abzusondern den Menschen wider seinen Vatter / und die Tochter wider ihre Mutter/ und des Sohns Frau wider ihre Schwieger; Und des Menschen Feind werden seine eigene Hausgenossen seyn. D. Evang. an eines Martyrers Tag. Luc. 12. Mich. 7. Marc. 8. Jo. 12. Luc. 9.

Wer Vatter und Mutter mehr liebet dañ mich/ der ist meiner nit wert. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet/ dann mich/ der ist mein nicht wert: Und wer nicht sein Creutz auf sich nimt / und folget mir nach/ der ist meiner nit wert: Wer seine Seele findet/ der wird sie verlieren: Und wer seine Seele verlieret um meinet willen / der wird sie finden.

Wer euch aufnimmt/ der nimmt mich auf: Und wer mich aufnimmt / der nimmt den auf / der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen / der wird eines Propheten Lohn empfangen. Und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Nahmen / der wird eines Gerechten Lohn empfahen. Und wer dieser Geringsten einem nur einen Becher voll kaltes Wasser zu trincken reichet / auch allein in eines Jüngers Namen: Warlich ich sage euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. ☞ Joh. 1. Marc. 9.

Das XI. Capitel.

Summa. Wie Johannes von Christo / als er aus dem Gefängnis von ihm beschickt / für den Beschickten ist gelobt worden. Wie auch Christus die Stadt und Völcker der

der Juden mit Drohung gestraffet / seinen himmlischen Vatter bekannt / und zu seinem Joch gereitzt hat.

UNd es begab sich / da JEsus solche Gebot zu seinen zwölff Jüngern vollendet hatte / gieng er von dannen fürbaß zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

A. Evang. am 3. Sonntag im Advent

Als aber Johannes im Gefängnuß hörte die Werck Christi / sandte er seine Jünger zween / und ließ ihm sagen: bistu der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: gehet hin un̄ saget Johanni wieder / was ihr gesehen un̄ gehört habt: Die Blinden sehen / und die Lamen gehen / die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören / die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist der sich nicht an mir ärgert.

Da nun die hinweg giengen / fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne. Was seyd ihr ausgangen in die Wüsten zu sehen? wollt ihr sehen ein Rohr / das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr ausgangen zu sehen? Wollet ihr sehen einen Mensch̄ in weichen Kleidern? Sehet / die da weiche Kleider tragen / seynd in den Häusern der Könige. Oder was seyd ihr ausgangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists / von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor dir her / der deinen Weg vor dir bereiten soll. Matth. 3. Marc. 1. Luc. 7.

Warlich ich sage euch / unter allen / die von Weibern geboren seyn / ist nicht aufgestanden / der gröser sey / dann Johannes der Tauffer. Der aber der klei-

kleineste im Himelreich ist/ ist grösser dann er. Aber vor den Tagen Johannis des Tauffers biß hieher/ leidet das Himmelreich Gewalt: Und die Gewalt thun/die reissen es zu sich: dann alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem. Und (so ihrs wolt annehmē) er ist Elias/ der da soll zukünfftig seyn. Wer Ohren hat zu hören/der höre.

Wem soll ich aber diß Geschlecht vergleichen? Luc. 7. Es ist gleich dē Kindern/ die an dem Marckt sitzen/ und ruffen gegen ihren Gesellen/und sprechen: wir haben euch gepfiffen/ und ihr wollet nicht tantzen: wir haben geklaget/ und ihr wollet nicht weinen. Dann Johannes ist kommen weder essend noch trinckend/so sagen sie/ er hat den Teuffel. Des Menschen Sohn ist kommen/der isset und trincket/ so sagen sie: Sihe/ wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäuffer/ und der Publicanen und der Sünder Gesell? Und die Weisheit wird gerechtfertiget von ihren Kindern.

Da fieng er an zu straffen die Städt/in welchen am meisten seine Thaten geschehen waren/ daß sie nit Buß gethan hatten: wehe dir Corazaim! wehe dir Bethsaida! dann wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen/als bey euch geschehen seyn/ sie hätten vor Zeiten im Sack uñ in der Aschē Buß gethan. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Jüngsten Gericht/ als euch. Und du Capharnaum: Wilt du dann biß an den Himmel erhaben werden? Ja du wirst biß in die Höll hinunter gestossen werden. Dann so zu Sodoma die Thaten geschehen wären/ die bey dir geschehen seyn/ sie stünde vielleicht noch

heute

heutiges Tags. Doch ich sage euch: Es wird dem Sodomer-Lande am Jüngsten Gericht träglicher ergehen / als dir.

B. Evang. an St. Francisci und vieler Martyrer Tag. Zu der Zeit redet JEsus wieder und sprach: Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast / und hast es offenbaret den Kleinen. Ja Vatter / dann also ist es wolgefällig gewesen vor dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter / und niemand erkennet den Sohn / dann nur der Vatter / und niemand erkennet den Vatter / dann nur der Sohn / und wem es der Sohn will offenbaren.

Komt her zu mir alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beläſtiget seyd / ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig und eines demütigen Hertzens / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Dann mein Joch ist süß / und mein Bürd ist leicht.

Das XII. Capitel.

Summa. Wie Christus seine Jünger der Ausrupffung der Aehren entschuldiget / wie er auch die dürre Hand wiederum zurecht gebracht / und den Blinden Besessenen von dem Teuffel entlediget / und die darwider gemurmelt / gestrafft. Wie er auch das Ampt seiner Apostel der Freundschafft vorgesetzt hat.

A. Marc. 2. Luc. 6. 1. Reg. 21. Zu der Zeit gieng JEsus durch die Stadt am Sabbath / seine Jünger aber waren hungerig / und fiengen an Aehren auszurauffen / und zu essen. Da nun das die Phariſäer sahen / sprachen sie zu ihm: Sihe / deine Jünger thun / das sich nicht gezimt zu thun am Sabath. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nit geleſen / was David thäte / da ihn und die

die/ so mit ihm waren/ hungerte? wie er gieng in das Gotteshaus/ und aß die Pfefferbrod/ die doch ihm nit geziemten zu essen/ weder denen/ die mit ihm waren/ sondern allein den Priestern. Oder habt ihr nie gelesen im Gesetz/ wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen/ und seyn doch ohne Schuld? Ich sage euch aber/ daß hie ein grösserer ist dann der Tempel. Wann ihr aber wüstet/ was das wäre; ich will Barmhertzigkeit/ und nicht das Opffer/ hättet ihr nit verdammt die Unschuldigen: dann des Menschen Sohn ist ein HErr über den Sabbath. Lev. 24. Osee. 6. Matth. 9.

Und da er fürbaß von dannen gieng/ kam er in ihre Schul. Und siehe/ da war ein Mensch/ der hatte ein verdorrte Hand/ und sie fragten ihn/ und sprachen: darff man auch am Sabbat heilen? (auf daß sie ihn beschuldigen möchten) Er aber sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch/ der ein Schaf hat/ das ihm am Sabbath in eine Grub fällt/ der es nit ergreifft und aufhebet? Wie viel besser ist nun ein Mensch als ein Schaf? Darum mag man wol am Sabbath Guts thun. Da sprach er zu dem Menschen. Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus/ uñ sie war ihm wider gesund wie die andere. L. Matth. 9. Luc. 6.

Da giengen die Pharisäer hinaus/ und hielten einen Rath/ wie sie ihn umbrächten. JEsus aber/ dem solches bewust war/ wiche von dañen und ihm folgte viel Volcks nach/ und er heilte sie alle/ und gebot ihnen/ daß sie ihn nicht meldeten/ auf daß erfüllet würde/ daß da gesagt ist durch den Prophetē Esaiam/ der da spricht: siehe/ das ist mein Knecht/ den ich erwählt habe/ mein Geliebter/ an dem mein C. Es. 42.

Seel ein Wolgefallen hat: Ich will auf ihn legen meinen Geist/ und er soll den Heyden das Gericht verkündigen. Er wird nicht Zancken noch schreyen/ und man wird nicht hören sein Geschrey auf den Gassen. Das zerstossen Rohr wird er nicht zerbrechen/ und den rauchenden Tacht wird er nicht auslöschen/ biß daß er ausführe das Gericht zu dem Sieg/ und in seinem Namen werden die Heyden hoffen.

D. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht/ der
Luc.11. Matth 9. war blind und stumm/ und er heylte ihn also daß er redet und sahe. Und alles Volck entsatzte sich/ und
Luc.11. sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Phariseer/ da sie es hörten/ sprachen: Er treibe die Teuffel nicht anders aus/ dann durch den Beelzebub den Obersten der Teuffeln.

JEsus aber wuste ihre Gedancken/ und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich/ so wider sich selbst zertrennet ist/ das wird wüst/ und ein jegliche Stadt oder Haus/ so in sich selbst zweyspältig ist/ mag nit bestehen. So dann der Teuffel den Teuffel austreibt/ so ist er wider sich selbst zertheilt/ wie mag dañ sein Reich bestehen. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe/ durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber die Teuffel durch den Geist GOttes austreibe/ so ist je das Reich Gottes über euch komen.

Luc.11. Oder wie kan jemand in eines Starcken Haus gehen/ und ihm sein Hausrath rauben/ es sey dann daß er zuvor den Starcken binde/ und alsdañ ihm sein Haus beraube. Wer nit mit mir ist/ der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet/ der zerstreuet.

streuet. Darum sage ich euch: Alle Sünd und Lästerung wird den Menschen vergeben / aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn / dem wird es vergeben: Aber wer etwas redet wider den H. Geist / dem wirds nicht vergeben / weder in dieser noch jener Welt.

Lasset entweder den Baum gut seyn / so ist auch die Frucht gut: Oder setze / daß der Baum böß sey / so ist auch die Frucht böß / dann an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Nattergezichte / wie könnet ihr guts reden / dieweil ihr böß seyd? dann aus Fülle des Hertzens redet der Mund. Ein guter Mensch bringt gutes herfür aus seinem guten Schatz / und ein böser Mensch bringt böses herfür aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber / daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredt haben: dann aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Luc. 6.

DA antworten ihm etliche aus den Schrifftgelehrten und Pharisäer / sprechend: Meister / wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortet und sprach: diß böß Ehebrecherisch Geschlecht suchet ein Zeichen / und es wird ihm kein ander Zeichen gegeben werden / als das Zeichen des Propheten Jonä. Dann gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nacht in des Wallfisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht seyn mitten in der Erden. Die Leute von Ninive werden aufstehen am Jüngsten Gericht / mit diesem Geschlecht / und werden es verdammen / E. Evang. am Mittwoch nach Invocavit. Luc. 11. Jon. 2. Jon. 3.

dann sie thäten Buß nach der Predigt Jonä. Und sihe/ hie ist mehr dann Jonas. Die Königin von Mittag wird aufstehen am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht/ und wird es verdammen: dann sie kam vom End der Erden zu hören die Weisheit Salomonis. Und sihe/ hie ist mehr dañ Salomon.

Wann der unsauber Geist von dem Menschen ausgefahren ist/ so wandert er durch dürre Städte und suchet Ruhe/ und findet sie nicht/ so spricht er dann: ich will wieder umkehren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin: Und wann er kommt/ so findt ers müssig/ gekehret und geschmückt/ so gehet er hin/ und nimmt sieben andere Geister zu sich/ die ärger seyn/ dann er selbst: und die gehen mit ihm ein und wohnen allda/ und die letzte Ding des Menschen werden ärger als die ersten. Also wirds auch ergehen diesem allerärgesten Geschlecht.

Evang. am Tag. der sieben Brüder und Martyrer.

DA er noch also zu dem Volck redet/ sihe/ da stunden seine Mutter und seine Brüder draussen/ die wolten mit ihm reden. Da sprach einer zu ihm: sihe/ dein Mutter und deine Brüder stehen draussen und suchen dich. Er antwortet und sprach zu dem/ der es ihm ansagte: wer ist meine Mutter/ uñ wer seyn meine Brüder? und er recket die Hand aus über seine Jünger und sprach: Sihe/ das ist meine Mutter und meine Brüder. Dann wer da thut den Willen meines Vatters im Himmel/ derselbig ist mein Bruder/ Schwester uñ Mutter.

Das XIII. Capitel.

Summa. Von Säung mancherley böses und gutes Samens/ vom Senffkörnlein/ vom Sauerteig/ vom verborgenen Schatz und den Händlern/ vom Fischzug und Erklärung/ warum sich Christus der Gleichnus gebraucht/ und daß

daß kein Prophet in seinem Vatterland kein Gehör hat.

A. Marc. 4. Luc. 3.

DEsselbigen Tags gieng Jesus aus dem Haus/ und satzte sich an das Meer: Und es versamlete sich viel Volcks zu ihm / also daß er in das Schiff tratt/und sich niedersatzte. Und alles Volck stund am Ufer / und redete zu ihnen durch mancherley Gleichnussen/und sprach: Siehe/es gieng ein Säemann aus zu säen. Und dieweil er säet/ fiel etliches an den Weg / und die Vögel der Lufft kamen und frassen es auf; Etliche fielen auf das steinigte/da sie nicht viel Erd hatten / und giengen bald auf / darum / daß sie nicht tieff Erd hatten. Als aber die Sonn aufgieng / verwelckten und verdorrten sie/ darum / daß sie keine Wurtzel hatten. Etliche aber fielen unter die Dörner / und die Dörner wuchsen auf / und erstickten. Etliche aber fielen auf eine gute Erd/ und gaben Frucht / etliche hundertfältig / etliche sechtzigfältig / etliche dreyssigfältig. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

B. Marc. 4. Luc. 8.

Und die Jünger tratten zu ihm / und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnüsse? Er antwortet und sprach: Euch ist gegeben zu vernehmen die Geheimnüssen deß Himmelreichs: Diesen aber ist es nicht gegeben. Dann wer da hat/dem wird gegeben/und er wird die Fülle haben. Wer aber nicht hat/von dem wird auch genommen/ das er hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnüsse: Dann mit sehenden Augen sehen sie nicht / und mit hörenden Ohren hören sie nit / sie verstehen es auch nicht. Und über ihnen wird erfüllet die Weissagung Isaiä/die da saget/mit dem Gehör werdet

Es. 6. ihr hören/und werdet es nit verstehen / und mit sehenden Augen werdet ihr sehen / und werdet es doch nicht vernehmen: Dann das Hertz dieses Volcks ist verstockt / und schwerlich hören sie mit ihren Ohren / und haben zugesperret ihre Augen / auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen/ und mit den Ohren hören / und mit den Hertzen verstehen und sich bekehren/daß ich ihnen hülffe.

Aber seelig seyn euere Augen/ daß sie sehen/und eure Ohren/daß sie hören. Warlich sag ich euch / daß viel Propheten und Gerechten haben begehrt zu sehen/das ihr sehet/und haben es nicht gesehen/ und zu hören / das ihr höret / und haben es nicht gehört. So höret ihr nun diese Gleichnus von dem Säemann: Ein jeglicher/ der da höret das Wort von dem Reich/und es nicht verstehet / so komt der Böß/und reisset hinweg / was da gesäet ist in sein Hertz: Und er ists/der an den Weeg gesäet ist. Der aber auf das steinigte gesäet/ ist der das Wort höret/ und dasselbe bald aufnimmt mit Freuden/aber er hat keine Wurtzel in ihm / sondern er ist wetterwendisch: Wann sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen/ so ärgert er sich bald. Der aber unter die Dörner gesäet / ist der da höret das Wort GOttes / aber die Sorg dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort/ und wird unfruchtbar. Der aber in das gute Land gesäet/ist der/so das Wort höret/und es verstehet/ und bringt Frucht / eines gibt hundertfältig / das ander aber sechtzigfältig / und aber ein anders dreyssigfältig.

D. Evang. EIn ander Gleichnus legte er ihnē für uñ sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen /

der

der da guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leut schlieffen / kam sein Feind und säete Unkraut unter den Waitzen / und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte / da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knecht zu dem Hausvatter / und sprachen: Herr / hastu nit guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut? Und er sprach: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knecht: Wilt du / daß wir hingehen und es ausgetten: Er sprach: Nein / auf daß ihr nicht (so ihr das Unkraut ausgettet) den Waitzen zugleich mit ausrupffet. Lasset es beyde miteinander wachsen / bis zu der Erndte / und zu der Erndzeit / will ich zu den Schnittern sagen: Samlet zuvor das Unkraut / und bindet es in Büschlein / daß man es verbrenne / aber den Waitzen sammlet in meine Scheuren. am 5. Sonntag nach der H. 3. Königs-Tag.

Ein ander Gleichnus legte er ihnen für / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn / das ein Mensch nahm / und säet es auf seinen Acker / welches das kleinste ist unter allen Samen / wann es aber erwächst so ist es das grösseste unter dē Kohl / und wird ein Baum / also / daß die Vögel der Lufft kommen / und wohnen unter seinen Zweigen. Marc. 4. Luc. 13.

Ein ander Gleichnus redet er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauertäig / den ein Weib nahm / und vermenget ihn unter drey sechster Meels / bis daß er durch und durch versäuerte. Psalm 77.

Solches alles redte JEsus durch Gleichnussen zu dem Volck / und ohne Gleichnus redet er nichts zu ihnen / auf daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: ich will meinen

Mund aufthun in Gleichnussen / und will aussprechen die Heimlichkeit von Anfang der Welt.

Da ließ JEsus das Volck von sich / und kam heim / und seine Jünger traten zu ihm / und sprachen: Lege uns die Gleichnus vom Unkraut auf dem Acker aus. JEsus antwortet und sprach zu
Apoc. 14. ihnen: Des Menschen Sohn ists / der da guten Saamen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Saamen seynd die Kinder des Reichs. Das Unkraut seynd die Schalcks-kinder. Der Feind / der säet / ist der Teuffel. Die Erndte ist das End der Welt. Die Schnitter seynd die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgetet / und mit Feuer verbrennet / so wirds auch am End dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden / und sie werden alle Aergernus aus seinem Reich sammlen / und die unrecht thun / werden sie in den Feuer-Ofen werffen / denn die Gerechten leuchten wie die Sonn in ihres Vatters Reich. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

E. Evangelium, von d. Heil. Jungfrauen.

DAs Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker / welchen der Mensch / der ihn findet / verbirgt / und vor Freuden desselbigen gehet er hin / und verkaufft alles / was er hat / und kauffet den Acker.

Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kauffmann / der gute Perlen suchte / und als er ein köstliche Perle gefunden hat / gieng er hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kauffte dieselbigen.

Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netz das ins Meer geworffen wird / damit man allerley Gattung der Fisch fahet: wann es aber ist voll worden /

den/so ziehen sie es heraus an den Ufer / sitzen und lesen die Guten in ein Gefäß zusammen / aber die Bösen werffen sie hinaus. Also wird es auch am End der Welt gehen. Die Engel werden ausziehen / und die Bösen aus dem Mittel der Gerechten scheiden / und werden sie in den Feuer-Ofen werffen/da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Und JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schrifftgelehrter / der da gelehrt ist im Himmelreich / ist gleich einem Hausvatter / der aus seinem Schatz neues und altes herfür trägt.

Und es begab sich/als JEsus diese Gleichnussen vollendet hatte / gieng er von dannen und kam in sein Vatterland / und lehret sie in ihren Schulen. Also daß sie sich verwunderten / und sprachen: woher kommt diesem solche Weisheit und Macht? Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heist nit seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacobi/ und Joseph/ und Simon / und Judas/ und seine Schwestern / seynd sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm dann das alles? Und sie ärgerten sich an ihm. JEsus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger dann daheim und bey den Seinen. Und er thät daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen. Marc. 4. Luc. 6.

Das XIV. Capitel.

Summa. Wie Christus von Herode für Johannem gehalten / wie Johannes durch ihn ist getödtet worden. Wie JEsus auf dem Meer gewandert viel Menschen mit fünff Brod gespeiset / und von Christo durch Anrührung seines Kleides gesund seyn worden.

Marc. 3. Luc. 9. Zu der Zeit kam das Gericht von JEsu zu den Vierfürsten Herodes. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täuffer: Er ist von dem Tod auferstanden/darum ist sein Thun so gewaltig. Dann Herodes hatte Johannem gegriffen/gebunden/und ins Gefängnus gelegt/ von wegen Herodias seines Bruders Weib. Dann Johannes hatte ihm gesagt: Es geziemet dir nicht/daß du sie habest. Und er hätte ihn gern getödtet/förchtete sich aber für dem Volck/dann sie hielten ihn für einen Propheten.

Da aber Herodes den Tag seiner Geburt begieng/da tantzte die Tochter der Herodiadis vor ihnen/und es gefiel Herodi wol/darum verhies er mit einem Eyd/er wolte ihr geben/was sie fordern würde. Sie aber (von ihrer Mutter zuvor errinnert) sprach: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Tauffers. Und der König ward traurig: Doch um des Eyds willen/und deren/die mit ihm zu Tisch sassen/befahl ers ihr zu geben/und schickte hin/und enthaupte Johannem im Gefängnuß. Und sein Haupt ward hergetragen auf einer Schüssel/und dem Mägdlein gegeben/und sie brachts ihrer Mutter. Da kamen seine Jünger/und nahmen seinen Leib/und begruben ihn/und kamen und verkündigten das JEsu.

Da das JEsus hörte/wiche er von dannen in einem Schiff in eine Wüste allein. Und als das Volck das erfuhr/folgte es ihm zu Fuß nach aus den Städten. Und er gieng herfür/und sahe das grosse Volck und es jammert ihn desselbigen/und heilte ihre Krancken. Am Abend aber traten seine Jün-

Jünger zu ihm/und sprachen: Diß ist ein Wüste/ und die Zeit ist hinweg/laß das Volck von dir/ daß sie hin in die Märckte gehen/ und ihnē Speiß kauffen. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nit noth/daß sie hingehen/gebt ihr ihnen zu essen. Sie antworteten: Wir haben hie nichts als 5. Brod und zween Fisch. Und er sprach: Bringt sie mir her. Und als er das Volck hat lassen niedersetzen auf das Gras/ nahm er die fünff Brod und zween Fisch/ und sahe auf gen Himmel/benedeyet und brach die Brod/ und gab sie den Jüngern/und die Jünger gaben sie dem Volck. Und sie assen alle und wurden satt/und huben auf das übrig blieb/ zölff Körb voll Stücklein. Deren aber/die da gessen hatten/waren bey 5000. Mann/ohne die Weib und Kinder. Marc. 6. Luc. 9.

Und alsbald trieb JEsus seine Jünger/ daß sie in das Schiff tratten/und vor ihm überführen biß daß er das Volck von sich liesse. Und als er das Volck von sich gelassen hatte/stieg er auf einen Berg allein/daß er betet. Und am Abend war er allein dasselbst/ und das Schiff war schon mitten auf dem Meer/ nnd litte Noth von den Wellen/ dann der Wind war ihnen zuwider. Aber in der vierdten Nachtwacht kam JEsus zu ihnen/ und gieng auf dem Meer. Da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen/ erschracken sie/ und sprachen: Es ist ein Gespenst/ und schryen für Forcht. Aber alsbald redete JEsus mit ihnen/und sprach: Seyd getrost/ich bin es/förchtet euch nicht. Evang. an St. Petri und Pauli Tag. Marc. 9. Joh. 9.

Petrus aber antwortet ihm/und sprach: HErr/ bistu es/so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus

aus dem Schiff/und gieng auf dem Wasser/ daß er zu JEsu käme. Da er aber sahe einen starcken Wind/erschrack er: Und als er anfieng zu sincken/ schrie er/und sprach: HErr/hilff mir. Und alsbald reckte JEsus sein Hand aus/und erwische ihn/und sprach zu ihm: Du Kleinglaubiger/warum hastu gezweiffelt. Und als sie in das Schiff getretten wa-
Marc. 6. ren/kamen und fielen vor ihm nider/und sprachen: du bist warlich GOttes Sohn. Und nachdem sie hinüber geschifft hatten/kamen sie in das Land Genezar. Und als die Leut am selben Ort seiner gewahr wurden/schickten sie aus in das gantze Land umher/und brachten alle Ungesunden zu ihm/und batē ihn/daß sie nur seines Kleids Saum anrührten: Und alle/die ihn anrührten/wurden gesund.

Das XV. Capitel.

Summa. Daß die Gebot GOttes um der Menschen Gesetz willen verschmähet werden. Was den Menschen verunreiniget. Wie Christus das Cananäische Weiblein/ und ihrer viel in Galilea gesund gemacht/ und vier tausend Menschen mit sieben Brod gespeiset hat.

A. Evang. am Mittwech. nach Ostern Marc. Exod. 10. DA kamen die Schrifftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu ihm/ und sprachen: Warum übertretten deine Jünger der Alten Auffsätze? Sie waschen ihre Hände nit/ wann sie das Brod essen? Er antwortet und sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr dann das Gebot GOttes um euer Auffsätze willen? Dañ GOtt hat gebotten: Du solt Vatter und Mutter ehren: Und wer Vatter und Mutter lästert/der soll des Todts sterben. Ihr aber sprecht: Ein jeglicher soll zu Vatter und Mutter sagen: Alles/das ich Gott gebe/das komt dir auch zu nutz:

nutz: und solt nicht ehren Vatter und Mutter. Und also habt ihr zu nichten gemacht das Gebot Gottes um euer Auffsätz willen. Ihr Heuchler: Esaias Es. 20.
hat recht von euch geweissaget und gesprochen: Diß Volck ehret mich mit seinen Lefftzen / aber ihr Hertz ist fern von mir: Sondern vergeblich dienen sie mir / und lehren der Menschen Lehr und Gebot.

Und er rieff das Volck zu sich / und sprach zu ihnen: Höret zu / und vernehmet es: was zum Mund eingehet / das verunreiniget den Menschen nicht / sondern was zum Mund ausgehet / das verunreiniget den Menschen.

Da tratten seine Jünger zu ihm / und sprachen: Weist du auch / daß sich die Pharisäer ärgerten / als sie das Wort hörten? Aber er antwortet und sprach: Ein jegliche Pflantze / die mein himmlischer Vatter nicht gepflantzet hat / die wird ausgereutet: Lasset sie fahren / sie seynd blind / und der Blinden Führer. Wann nun ein Blinder den andern führet / so fallen sie beyde in die Grube.

Da antwortet Petrus / und sprach zu ihm: Deu- Marc.
te uns diese Gleichnus. Und JEsus sprach zu ihnen: 7.
Seyd ihr dann auch noch ohn Verstand? Mercket ihr nicht / daß alles / was zum Mund eingehet / das gehet in den Bauch / und wird durch den natürlichen Gang wieder ausgeworffen. Was aber zum Mund heraus gehet / das kommt aus dem Hertzen und das verunreiniget den Menschen. Dann aus dem Hertz kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Unkeuschheit / Dieberey / falsch Zeugnüß / Lästerung. Das seynd die Stück / die den Menschen beflecken. Aber mit ungewaschenen Händen essen / verunreiniget den Menschen nicht.

Und

B. Evang. am Sonntag Reminiscere Marc. 7.

UNd JEsus erhub sich von dannen / und gieng in die Gegend Tyro und Sydon. Und sihe / ein Cananeisch Weib / die da war ausgangen aus derselbigen Gräntze / schrie ihm nach und sprach: Herr du Sohn David erbarme dich meiner: Meine Tochter wird von dem Teuffel hart gequälet. Und er antwortet ihr kein Wort. Da tratte seine Jünger zu ihm / und baten ihn / uñ sprachen: Laß sie doch von dir / dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber / und sprach: Ich bin nit gesandt / dann nur zu Luc. 19. den verlohrnen Schaafen von dem Haus Israel. Sie kam aber / und fiel vor ihm nieder / und sprach: HErr hilff mir. Aber er antwortet / und sprach: Es ist nicht gut / daß man den Kindern ihr Brod nehme / und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr / essen doch auch die Hündlein von den Brosamen / die von ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortet JEsus / und sprach zu ihr. O Weib / groß ist dein Glaub / dir geschehe / wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund in derselbigen Stund. ☞

Luc. 7. Und als JEsus von dannen schiede / kam er an das Galiläische Meer / und stieg auf einen Berg / und satzte sich allda. Und es kam viel Volcks zu ihm / die hatten mit sich Stumen / Blinden / Krippeln / und viel andere Krancken / und wurffen sie JEsu für die Füß. Und er heilte sie / also / daß sich das Volck verwunderte / als sie sahen / daß die Stummen reden / die Krüppeln giengen / die Blinden sahen: Und sie priesen GOtt von Israel.

Marc. 8. Und JEsus rieff seine Jünger zu sich / und sprach: mich erbarmet des Volcks / dann sie nun wol drey Tag bey mir verharret / und haben nichts

zu

zu essen/und ich will sie nit ungespeiset von mir lassen/auf daß sie auf dem Weg nicht erliegen. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Woher mögen wir so viel Brods nehmen in der Wüste/ daß wir so viel Volcks ersättigen. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: Sieben/ und ein wenig Fischlein. Und er hies das Volck niedersitzen auf die Erde/und nahm die sieben Brod und Fisch/dancket/ und brach sie/ gab sie seinen Jüngern/ und die Jünger gaben sie dem Volck. Und sie assen alle/ und wurden satt/ und huben auf/ was überblieb von Stücklein/ sieben Körb voll. Und deren/die da gessen hatten/ waren vier tausend Mann/ ausgenommen Weiber und Kinder. Und da er das Volck von sich gelassen hatte/tratt er in ein Schiff/ und kam in die Gräntze Magedan.

Das XVI. Capitel.

Summa. Christus gibt den Phariseern und Saduceern das Zeichen Jonä. Warnet für ihrem Sauerteig. Petrus bekennet JEsum einen Sohn GOttes/ widerräth das Leyden/derhalben er von ihm gestrafft wird.

DA kamen die Phariseer uñ Saducäer zu ihm/ die versuchten ihn/ und baten/ daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließ. Aber er antwortet und sprach: des Abends sprecht ihr/ es wird ein schöner Tag werden/ dann der Himmel ist roth. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heut Ungewitter seyn/dann der Himmel ist roth/ und trüb/ und also könnet ihr urtheilen die Gestalt des Himmels/aber die Zeichen der Zeit könnet ihr nit erkennen. Diß böß und ehebrecherisch Geschlecht suchet ein A. Marc. 7. Luc. 11.

ein Zeichen / und es soll ihm kein Zeichen gegeben werden / als das Zeichen des Propheten Jonä. Und er ließ sie und gieng davon.

B. Marc. 8. Luc. 12. Und als seine Jünger waren hinüber gefahren / hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen / JEsus aber sprach zu ihnen: Sehet zu / und hütet euch für den Sauerteig der Phariseer / und Saducäer. Da gedachten sie bey sich selbst / und sprachen: das wird es seyn / daß wir nicht Brod haben mit uns genommen. JEsus aber / dem solches bewust war / sprach zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen / was bekümmert ihr euch doch / daß ihr nicht Brod habt mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nicht / oder gedencket ihr nicht an die fünff tausend / und wie viel Körb ihr davon aufhubet? auch nicht an die sieben Brod unter die Viertausend / und wie viel Körb ihr davon aufhubet? Warum verstehet ihr dann nicht / daß ich euch nicht sage vom Brod / so ich sage: Hütet euch für dem Sauerteig der Phariseer und Saduceer? Da verstunden sie / daß er nicht gesagt hatte / daß sie sich hüten solten für dem Sauerteig des Brods / sondern für der Lehr der Phariseer und Saducäer.

C. Evang. am St. Petri Stul u. Kettenfeyer / auch St. Petri und Pauli Tag. Joh. 6. DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cesaree Philippi / und fragte seine Jünger / und sprach: Für wen halten die Leut den Sohn des Menschen? Sie sprachen: Etliche halten ihn für Johannem den Tauffer / die andere für Eliam / etliche für Jeremiam / oder einen aus den Propheten. Er sprach zu ihnen: Für wen haltet ihr mich denn? Da antwortet Simon Petrus / und sprach: du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und

JEsus

JEsus antwortet und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon / du Sohn Jonas / dann Fleisch und Blut hat dir das nit offenbahret / sondern mein Vatter im Himmel. Und sage dir / du bist Petrus / und auf diesen Felß will ich meine Kirche bauen / und die Pforten der Höllen sollen sie nit überwältigen. Und alles was du binden wirst auf Erden / soll auch in dem Himmel gebunden seyn: Und alles was du lösen wirst auf Erden / soll auch in den Himmeln gelöset seyn. ☜

Da verbot er seinen Jüngern / daß sie niemand sagen solten / daß er Jesus der Gesalbte wäre. Von der Zeit an fieng JEsus an / und zeigte seinen Jüngern / wie er müste gen Jerusalem gehen / und viel leiden von den Eltisten und Schrifftgelehrten / und von den Obersten der Priester / und daß er getödtet / und am dritten Tag wiederum aufstehen würde. Und Petrus nahm ihn zu sich / wehret ihm und sprach: HErr / das sey ferne von dir / und nit widerfahre dir solches. Aber er kehret sich um / und sprach zu Petro: Weiche hinter mich Sathan / du bist mir ärgerlich / dann du vernimmst nicht das Göttlich / sondern das Menschlich ist.

DA sprach Jesus zu seinen Jüngern: will mir jemand nachfolgē / der verlaugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir. Dañ wer seine Seel will erhalten / der wird sie verliere. Wer aber seine Seel verlieret um meinet willen / der wird sie finden. Dann was hilfft es den Menschen / daß er die gantze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seel? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse?

D Evang. von einem Martyrer. Luc. 9. Matth. 10. Marc. 8.

Dann des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln/ und alsdann wird er einem jeglichen nach seinen Wercken vergelten. Warlich sag ich euch: Es stehen etliche hie/ die den Tod nicht schmecken werden/ biß daß sie sehen kommen des Menschen Sohn in seinem Reich. ☜

Das XVII. Capitel.

Summa. Die Verklärung Jesu auf dem Berg. Die Gesundmachung des Mondsichtigen und besessenen Kinds. Von Krafft des Glaubens/ des Gebets uñ der Fasten/ und wie Petrus den Groschen in des Fisches Mund gefunden.

A. Evang. am Sonnabend Invocavit. Marc. 9. Luc. 9. UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem seinen Bruder/ und führte sie besonder auf einen hohen Berg/ verkläret sich für ihnen: Und sein Angesicht glänzte wie die Sonn/ und seine Kleider wurden weiß als der Schnee. Und sihe/ da erschiene ihnen Moyses uñ Elias/ die redetē mit ihm/ Petrus aber antwortet und sprach zu JEsu: HErr/ hie ist gut seyn. Wiltu/ so wollē wir hie drey Tabernackel machen/ dir einen/ Moysi einen und Eliä einen. Da er noch also redet/ sihe/ da überschattet sie ein lichte Wolck: Und sihe eine Stimm aus der Wolcken sprach: Das ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein Wolgefallē hab/ den solt ihr hören. Als das die Jünger hörten/ fielen sie auf ihr Angesicht/ und erschracken sehr. JEsus aber tratt zu ihnen/ rührte sie an und sprach: stehet auf/ und förchtet euch nit. Und da sie ihre Augen aufhuben/ sahen sie niemand als JEsum allein. Und als sie vom Berg abgiengen/ gebot ihnen JEsus/ und sprach: ihr sollet diß Gesicht niemand sagen/ biß deß Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist. Und

Und seine Jünger fragten ihn / und sprachen: Was sagen dann die Schrifftgelehrten / Elias müsse zuvor kommen? JEsus antwortet und sprach: Elias wird ja kommen / und durch seine Zukunfft alles wieder zurecht bringen. Ich sage euch aber / daß Elias schon kommen ist / und sie haben ihn nicht erkandt / sondern haben an ihm gethan was sie wolten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Da verstunden die Jünger / daß er von Johanne dem Tauffer geredt hatte.

Und als sie zu dem Volck kamen / tratt zu ihm ein Mensch / und beuget die Knie gegen ihm / und sprach: HErr / erbarme dich über meinen Sohn / dann er ist monsichtig / und hat ein schweres Leyden: Er fällt offt ins Feuer / und offt ins Wasser / und ich hab ihn zu deinen Jüngern bracht / und sie konten ihm nit helffen. JEsus aber antwortet und sprach: O du unglaubige und verkehrte Art! wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich euch dulten? Bringet mir ihn hieher. Und JEsus beträuet ihn / und der Teuffel fuhr aus von ihm / und der Knab ward gesund zu derselbigen Stund. Marc. 9. Luc. 9.

Da tratten seine Jünger zu ihm besonder / und sprachen: Warum konten wir ihn nicht austreiben. JEsus antwortet und sprach: Um euers Unglaubens willen. Dann ich sage euch warlich: So ihr Glauben habt als ein Senffkorn / so möget ihr sagen zu diesem Berg: Hebe dich von dannen dorthin / so wird er sich heben / und euch wird nichts unmüglich seyn. Aber diese Art wird nicht ausgetrieben / dann durch Beten und Fasten.

Dieweil sie nun wohneten in Galiläa/ sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünfftig/ daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände/ und sie werden ihn tödten/ und am dritten Tag wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

Da sie nun gen Capharnaum kamen/ giengen zu Petro/ die den Zinsgroschen einnahmen/ und sprachen: pflegte euer Meister nicht den Zinßgroschen zu geben? er sprach: ja. Und als er heim kam/ kam ihm JEsus zuvor/ und sprach: Was dünckt dich Simon: Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinß? Von ihren Kindern oder von Frembden. Da sprach Petrus zu ihm/ von den Frembden. Spricht Jesus zu ihm: So sind die Kinder frey. Auf daß wir sie aber nit ärgern/ so gehe hin an das Meer uñ werffe den Angel/ und den ersten Fisch/ der herauf fährt/ den nim/ und wann du seinen Mund aufthust/ wirstu einen silbernen Groschen finden/ den nim und gib ihn für mich uñ dich.

Das XVIII. Capitel

Summa. Von Nothdurfft der kindlichen Demuth/ und Ableinung der Aergernus der Händ/ Füß und Augen. Von nicht Verschmähung der Kinder/ von Vergebung der Ubelthat bis zu siebentzig siebenmal/ und von dem unbarmhertzigen Mitknecht.

A. Evang. am S. Michaelistag Marc. 8. Luc. 9.

Zu derselbigen Stund tratten die Jünger zu Jesu/ und sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? Und JEsus rieff ein Kind zu sich/ und stellt es mitten unter sie/ und sprach: Warlich sag ich euch/ es sey dann/ daß ihr euch umkehret/ und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniediget wie diß Kind der ist der grösseste im Himmelreich/ und wer ein solch Kind aufnimmt in meinem

Namen

Namen/der nimmt mich auf. Wer aber irgend einen ärgert aus diesen Kleinen / die an mich glauben / dem wäre besser / ein Mühlstein an seinen Hals gehangen / und daß er ertränckt würde im Meer/da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergernus halben/dann es muß ja Aergernus kommen: Doch wehe dem Menschen/durch welchen Aergernus kommt. So aber deine Hand oder Fuß dich ärgert/so haue ihn ab/ und werffe ihn von dir: Es ist dir besser/daß du Lahm oder Krüppel zum Leben eingehest/ als daß du zwo Hände oder zween Füß habest/ und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Aug ärgert/ reiß es aus / und werffe es von dir: Es ist besser/daß du einäugig zum Leben eingehest/als daß du zwey Augen habest/und werdest in das höllische Feuer geworffen. Luc. 7.

Sehet zu/daß ihr nit jemand verachtet von diesen kleinen. Dann ich sage euch/ihr Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters/ der im Himmel ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen / das verlohren war.

Was düncket euch? Wann irgend ein Mensch hundert Schaaf hätte / und eines unter denselben sich verirret/lässet er nit die neun und neuntzig auf den Bergen / gehet hin und suchet das verirrete? Und so sichs begibt/daß ers findet: Warlich sag ich euch/er freuet sich darüber mehr/ als über die neun und neuntzig/die nit verirret seynd Also ist es auch für euerem Vatter im Himmel nit der Will / daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde.

Sündiget aber dein Bruder an dir/so gehe hin / und straffe ihn/ zwischen dir und ihm allein/ B. Evang.

höret er dich/so hast du deinen Bruder gewonnen/ höret er dich nicht/so nimm noch einen oder zween zu dir/auf daß alle Sache auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe. Höret er nicht die/so sage es der Kirchen. Höret er die Kirch nicht/so halte ihn als einen Heyden und Publicanen. Fürwar sage ich euch/alles/das ihr auf Erden binden werdet/soll auch im Himmel gebunden seyn: Und alles/das ihr auf Erden lösen werdet/soll auch im Himmel loß seyn.

Weiter sag ich euch: wo zween aus euch eins seyn auf Erdē einer jeglichen Sach halbē/das sie bitten/ die soll ihnen wiederfahren von meinem Vatter im Himmel: Dañ wo zween oder drey versamlet seyn in meinem Namen/da bin ich mitten unter ihnen.

Da tratt Petrus zu ihm und sprach: HErr/wie offt wird dann mein Bruder wider mich sündigen/ und ich ihm das vergeben muß? Ist es genug siebenmal/JEsus sprach zu ihm; Ich sage dir nicht siebenmal sondern siebentzig siebenmal.

C. Evang. am 21. Sonntag nach Trinitatis.

DArum ist das Himmelreich verglichen einem König/der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen/kam ihm einer vor/der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Als er aber nit hatte zu bezahlen/hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib/und seine Kinder/ und alles was er hatte/und bezahlen. Da fiel der Knecht vor ihm nieder/und bat ihn/und sprach: Herr/hab Gedult mit mir/ich will alles bezahlen. Da jammert den Herren desselbigen Knechts/und ließ ihn loß/und die Schuld ließ er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht aus/und fand einen

seiner

seiner Mitknechtē/ der war ihm hundert Pfenning schuldig. Und er grieff ihn an/und würget ihn/ und sprach: Bezahle mir/was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder/bat ihn/und sprach: Hab Gedult mit mir/ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht sondern gieng hin / und warff ihn ins Gefängnus/bis das er alles bezahlte / was er ihm schuldig war. Als aber seine Mitknecht solches sahen/wurden sie sehr betrübt / und kamen uñ brachten für ihren Herrn alles / was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr vor sich/uñ sprach zu ihm: du schalckhafftiger Knecht / alle diese Schuld hab ich dir nachgelassen/dieweil du mich bateſt/ solteſtu dann nicht auch dich erbarmet haben über deinen Mitknecht/wie ich mich über dich erbarmet habe? Marc. 8. Und sein Herr ward zornig / und überantwortet ihn den Peinigern/bis daß er bezahlt alles/ was er ihm schuldig war. Also wird euch mein Himmlischer Vatter auch thun / so ihr nit von Hertzen vergeben werdet/ein jeglicher seinem Bruder.

Das XIX. Capitel.

Summa. Von nicht Verlassung der Eheweiber. Von dreyerley verschnittenen Menschen. Daß man den Unmündigen die Benedeyung nicht entziehen soll. Daß den Reichen das Himmelreich schwerlich zu erlangen / und daß das jenige/so man um GOttes willen verlasse / hundertfältig wieder gegeben werde.

UNd es begab sich/als JEsus die Red vollendet A.
hatte/zog er aus Galilæa/uñ kam in die Gräntze deß Jüdischen Lands/jenseits des Jordans und es folgte ihm viel Volcks nach: uñ er heilet sie daselbst.

Da tratten die Phariſäer zu ihm / verſuchten ihn/und sprachen zu ihm: Ziembte es sich auch /

Marc. 10. Genes. 2. Ephes. 5. daß sich ein Mann scheide von seinem Weib / um einer jeglicher Ursach willen? Er antwortet / und sprach: Habt ihr nicht gelesen / daß der / so den Menschen von Anfang erschaffen hat / der hat sie beyde / nemlich Mann und Weib / geschaffen / und zu ihnen gesprochen: Um deß willen wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen / und seinem Weib anhangen? und werden die zwey ein Fleisch seyn. So seyn sie nun nicht zwey / sondern ein Fleisch. Derhalben was GOtt zusammen gefügt hat / das soll der Mensch nicht scheiden.

Deut. 24. Marc. 10. Es. 50. Matth. 5. Da sprachen sie: Warum hat dann Moyses geboten einen Scheidbrieff zu geben / uñ sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Moyses hat euch erlaubt / von euren Weibern zu scheiden / von euers Hertzens Härtigkeit wegẽ / von Anbegin aber ist es nit also gewesen. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet / es sey dañ um Ehebruch willen / und nimmt ein andere / der bricht die Ehe / und wer die Abgeschiedene nimt / der bricht auch die Ehe.

Exod. 20. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Stehet die Sach eines Manns mit seinem Weib also / so ist es nicht gut ehelich zu werden. Er sprach zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann / sondern den es geben ist. Dann es seyn etliche verschnitten / die aus Mutterleib also gebohren seynd. Und seynd etliche verschnitten / die von den Menschen verschnitten seynd. Und es seynd etliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben / um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag / der fasse es.

Da wurdẽ kleine Kindlein zu ihm gebracht / daß er ihnen die Händ auflegte / und betet. Die Jünger aber

aber schnaubeten sie an. Da sprach JEsus: Lasset die kleine Kindlein/ und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen / dann solcher ist das Himmelreich. Und legte die Händ auf sie / und zog von dannen.

Und sehet/einer tratt zu ihm/und sprach: Guter Meister/was soll ich Guts thun/daß ich das ewige Leben möge haben: Er aber sprach zu ihm: was heissestu mist gut? niemand ist gut / dann nur der einig GOtt; wilt du aber zum Leben eingehen/ so halt die Gebot. Da sprach er zu ihm: Welche? JEsus aber sprach: Du solt nit tödten/du solt nit ehebrechen / du solt nit stehlen / du solt nit falsch Zeugnus geben: Ehre Vatter und Mutter/und du solt deinen Nechsten lieb haben/ als dichselbst. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von Jugend auf/was fehlet mir noch? JEsus sprach zu ihm: wiltu vollkomen seyn/ so gehe hin un verkauffe/was du hast/ und gib es den Armen/so wirstu einen Schatz im Himmel haben/ und kome/ und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörte / gieng er betrübt von ihm/dann er hatte viel Güter. Marc. 10.

JEsus aber sprach zu seinen Jüngern. Warlich sag ich euch / daß ein Reicher schwerlich ins Himmelreich kommet. Und weiter sag ich euch: Es ist leichter/daß ein Kammel durch ein Nadelöhr gehe/ als daß ein Reicher ins Himmelreich komme. Da das seine Jünger hörten / entsatzten sie sich sehr/ und sprachen: Wer kan dann seelig werden? JEsus aber sahe sie an/und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist es unmüglich / aber bey GOtt seynd alle Ding möglich. Marc. 8. Luc. 10.

Da antwortet Petrus und sprach: Sihe wir ha- B.

Evang. am S. Pauli Bekehrung Tag/ und von dē Apostelm. Luc. 18.

ben alles verlassen / und seynd dir nachgefolget / was wird uns dann darfür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich sag ich euch/ daß ihr/ die ihr mir seyd nachgefolget in der Wider-Geburt/ da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stühlen/ und richten die zwölff Geschlecht Jsrael. Und ein jeglicher / der da verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib/ oder Kinder/ oder Acker/ um meines Namens willen / der wirds hundertfältig wieder nehmen und das ewige Leben besitzen. Aber viel/ die da seynd die ersten/ werden die letzten / und die letzten werden die ersten seyn.

Das XX. Capitel.

Summa. Von gleicher Belohnung ungleicher Arbeit des Weinbergs / auch wie die letzten die ersten: Und wie die Söhn Zebedäi ihrer Mutter Bitt halben gestraffet werden. Beliebung der Obersten Stelle an dem Tisch/ und zweyen am Weeg sitzenden Blinden.

Evang. am Sonntag Septuagesimæ.

A. DAs Himmelreich ist gleich einem Hausvatter/ der am Morgen früh ausgieng Arbeiter zu dingen in seinen Weinberg. Und als er mit den Arbeitern des Taglohns halben eins ward / sandte er sie in seinen Weinberg. Und er gieng aus um die dritte Stund/ uñ sahe andere an dem Marckt müssig stehen/ und sprach zu ihnē: gehet ihr auch hin in meinē Weinberg/ und was da recht ist / das will ich euch geben. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neundte Stund/ und thäte gleich also um die eilfte Stund aber gieng er aus/ uñ fand andere müssig stehen/ und sprach zu ihnen: was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? sie sprachen zu ihm:

ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach: zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg.

Als es nun Abend war / sprach der HErr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern/und gib ihnen den Lohn / und hebe an von den Letzten zu den Ersten. Als nun die kamen / die um die eilffte Stund gedinget waren / empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Als aber die ersten kamen / vermeinten sie / sie würden etwas mehr empfangen / und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und als sie den empfiengen / murmelten sie wider den Hausvatter / und sprachen: Die Letzten haben nur eine Stund gearbeitet / und du hast sie uns gleich gemacht / die wir des Tages Last und Hitz getragen haben.

Er antwortet aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund / ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? nimm was dein ist und gehe hin / ich will aber diesen letzten geben gleich wie dir. Hab ich dann nit Macht zu thun/was ich will? Oder sehestu darum übel/daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten/ und die Ersten die Letzten seyn. Dann viel seynd beruffen/aber wenig seynd auserwählet.

C. Evang. Mttwochs nach Remiuiscere.

UNd er zog hinauf gen Jerusalem/ und nahm zu sich die zwölff Jünger in geheim / und sprach zu ihnen: nehmet wahr / wir ziehen hinauf gen Jerusalem/und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden / Und sie werden ihn verdammen zum Tod / und werden ihn den Heyden überantworten zu verspotten / und zu geisseln / und zu creutzigen

C. gen/ und am dritte Tag wird er wieder auferstehen.

Evang. Am St. Jacobi Tag. Marc. 10.

DA tratt die Mutter der Kinder Zebedei mit ihren Söhnen zu ihm / fiel vor ihm nieder / und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: was wilt du? Sie sprach zu ihm: Schaff / daß diese meine zween Söhn in deinem Reich sitzen / einer zu deiner Rechten / und der ander zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet / und sprach: Ihr wisset nicht / was ihr bittet / könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken / aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken / ist nicht mein / euch zu geben / sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

Da das die Zehen hörten / wurden sie unwillig über die zween Brüder. Aber JEsus rieff sie zu sich / und sprach: Ihr wisset / daß Fürsten der Heyden über sie herrschen / und die Obersten brauchen sich ihres Gewalts an ihnen. Also soll es nicht seyn unter euch / sondern wer unter euch will der Oberste seyn / der sey euer Diener / und wer da will der Fürnehmste seyn / der sey euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn nicht ist kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Marc. 10. Luc. 17.

Und da sie von Jericho auszogen folgte ihm viel Volcks nach. Und siehe / zween Blinden sassen am Weg / die hörten / daß JEsus für über gieng / schrien und sprachen: HErr / erbarme dich unser / du Sohn Davids. Aber das Volck bedräuet sie / daß sie solten schweigen. Sie schrien aber vielmehr / und sprachen: HErr / erbarm dich unser / du Sohn Davids. Jesus

stund

stund still/rieff ihnen/und sprach: Was wollet ihr daß ich euch thun soll? Sie sprachen zu ihm: Herr daß unser Augen geöffnet werden. Da erbarmet sich JEsus über sie/und rühret ihre Augen an/und alsbald wurden sie sehend/und folgten ihm nach.

Das XXI. Capitel.

Summa. Wie der HErr zu Jerusalem eingeritten/ und die Wechsler aus dem Tempel getrieben hat. Wie Christus von den Kindern gelobt/ und der unfruchtbare Feigenbaum vermaledeyet. Auch wie Christus/ in Krafft desselbig gethan/gefragt ist worden/dagegen er ihnen die Tauff Johannis in eine Straff gestellt/ und mit einer Parabel nachfolget. Wie ein Mensch seinen Sohn in den Weinberg gesandt hat. Wie die offenbare und gemeine Sünder im Reich der Himmel fürgeben werden. Vom Haußvatter/ der einen Weinberg gebaut/denselben mit einem Zaun umgeben/ darinn man ihm seinen Sohn getödt hat.

A. Evang. am Sonntag im Advent und zu Palmweyhung. Marc. 11. Matth. 19. Luc. 17. Zach. 6.

UNd als sie zu der Stadt Jerusalem naheten/ und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Oelberg/ da sandte JEsus seine Jünger zwey/und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken/ der vor euch liegt/ und bald werdet ihr ein Eselin angebunden finden/und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas sagen wird/ so sprechet: Der Herr bedarff ihrer/alsbald wird er sie euch lassen (das ist nun alles darum geschehen/auf daß erfüllet würde/das da gesagt ist durch den Propheten/der da spricht: Sagt der Tochter Sion/ nimm wahr/ dein König kommt dir sanfftmüthig/ und sitzt auf einer Eselin/ und einem Füllen der jochbaren Eselin.) Da giengen die Jünger hin/ und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider auf sie/

sie / und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breiteten die Kleider auf den Weeg / die andern hieben Zweige von den Bäumen / und streuten sie auf den Weeg. Das Volck aber / das vorgieng und nachfolgte / schry und sprach: Osanna dem Sohn Davids: gebenedeyet sey der da kommt im Namen des HErrn / Osanna in der Höhe.

B. Evang. am Dien stag nach Invocavit. Marc. 11. Luc. 10. Es. 50. Jerem. 7.

UNd als er zu Jerusalem eingezogen war / erregte sich die gantze Stadt / und sprach: Wer ist der? das Volck aber sprach: das ist JEsus / der Prophet von Nazareth aus Galiläa. Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein / und trieb alle Verkäuffer und Käuffer im Tempel heraus / und sties die Wechsler-Tisch / und die Stühl der Tauben-Krämer um / und sprach zu ihnen. Es ist geschrieben / mein Haus wird ein Bethaus heissen / ihr aber habt ein Mördergrub daraus gemacht. Und es giengen Blinden und Lahmen zu ihm in Tempel / und er machte sie gesund.

Als aber die Hohepriester und Schrifftgelehrten die Wunder sahen / die er thäte / und die Kinder im Tempel schreyend: Osanna dem Sohn Davids / wurden sie entrüstet / und sprachen zu ihm: Hörest du auch / was sie sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja wol. Habt ihr nicht gelesen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen hastu Lob angericht? Und er ließ sie da / und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien / und blieb allda.

Psalm 8.

Marc. 11. Luc. 15.

Als er aber des morgens wider in die Stadt gieng hungerte ihm. Und er sahe einen Feigenbaum an dem Weg / und gieng hinzu / und fand nichts daran als allein Blätter / und sprach zu ihm: Nun wachse aus

aus dir hinfort nimmer keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorret alsbald. Und da die Jünger das sahen / verwunderten sie sich / und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret? JEsus aber antwortet und sprach: Warlich ich sage euch / so ihr Glauben hat / und nit zweiffelt / so werdet ihr nit allein solches mit dem Feigenbaum thun / sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berg: Hebe dich auf / und werffe dich ins Meer / so wird es geschehen. Und alles / was ihr bittet im Gebet / glaubet ihr / so werdet ihr empfangen.

Und als er in den Tempel kam / tratten zu ihm (da er lehrte) die Hohepriester und die Eltisten im Volck / und sprachen: Aus was Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben: JEsus aber antwortet und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort sagen / und so ihr mir das saget / so will ich euch auch sagen / aus was Macht ich das thue: Woher war der Tauff Johannis? War er vom Himmel / oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst / und sprachen: Sagen wir / er sey vom Himmel gewesen / so wird er uns sagen: Warum glaubt ihr ihm dann nicht? Sagen wir aber / er seye von den Menschen gewesen / so förchten wir uns für dem Volck: dann jedermann hielt Johannem für einen Propheten. Und sie antworten JEsu / und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht aus was Macht ich das thue.

Was düncket euch aber; es hat ein Mann zwey Söhn / und gieng zum ersten / und sprach: Sohn / gehe hin / und arbeite heut in meinem Weinberg.

Er

Er aber antwortet und sprach: Ich wills nit thun. Darnach reuet es ihn/und gieng hin. Und er kam zum andern/uñ er sprach gleich also. Er antwortet aber und sprach: Herr ich will gehē/und gieng doch nicht. Welcher unter den zweyen hat des Vatters Willē gethan? Sie sprachen zu ihm der erste. JEsus aber sprach zu ihnen: warlich sag ich euch/daß die Publicanen uñ gemeinen Weiber ehe ins Himmelreich kommen werden dann ihr. Dann Johannes ist zu euch kommen/und hat euch den rechten Weg gelehret/ihr habt ihm aber nit geglaubet/aber die Publicanen und gemeinen Weiber glaubten ihm. Und ob ihrs wol sehet/thätet ihr dannoch nicht Buß/daß ihr doch darnach geglaubet hättet.

C Evang. Freytags nach Reminiscere. Marc. 12. Luc. 20.

Höret ein ander Gleichnus: Es war ein Hausvatter/der pflantzte einen Weinberg/und führte einen Zaum darum/und grub einen Keller darein/und bauete einen Thurn/und thäte ihn den Weingärtnern aus/und zog über Land. Da nun die Zeit der Früchten herbey kam/sandte er seine Knecht zu den Weingärtnern/daß sie seine Frucht empfiengen. Da nahmen die Weingärtner seine Knecht/einen schlugen sie/den andern tödteten sie/den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knecht mehr als die ersten waren/und sie thäten ihnē gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: sie werden sich für meinem Sohn scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen/sprachen sie unter einander: Das ist der Erb/kommt lasset uns ihn tödten/so behaltē wir sein Erbtheil. Und sie nahmen ihn/uñ stiessen ihn zum Weinberg hinaus/und tödteten ihn. Wann nun der Herr des

Wein-

Weinbergs kommen wird / was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Böswicht übel umbringen / und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun / die ihm die Frucht zu rechter Zeit geben.

JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen in der Schrifft: Der Stein / den die Bauleut verworffen haben / der ist zum Eckstein worden; von dem HErrn ist es geschehen / und es ist wunderbarlich vor seinen Augen. Darum sag ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen / und dem Volck gegeben werden / das seine Frucht thut. Und wer auf diesen Stein fället / der wird zerbrochen werden / auf welchen er aber fällt / den wird er zerknirschen. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnusse hörten / vernahmen sie / daß Er von ihnen redet / und trachteten darnach / wie sie ihn griffen / aber sie förchteten sich für dem Volck. Dann sie hielten ihn gleich als einen Propheten. Ps. 8. 1. Pet. 2. Apoc. 4.

Das XXII. Capitel.

Summa. Wie die / so zu der Hochzeit gebetten / ausblieben / wie die Pharisäer und Herodis Diener mit dem Zinß dem Kayser zu geben / und mit einer Frag von dem Weib / das sieben Brüder nacheinander gehabt / Christum versucht haben. Wie sie auch JEsus mit einer Frag / weß Sohn Christus sey / mit der Schrifft geschweigt hat.

UNd JEsus antwortet / und redet abermahls durch Gleichnussen zu ihnen / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte / und sandte seine Knecht aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit rieffen / und sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus / und sprach: Sagt den Gästen. Neh- A. Evang. am 10. Sonntag nach Trinitatis.

met wahr / meine Mahlzeit hab ich bereit / meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet / und alles bereit / kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das / und giengen hin / einer auf seinen Acker-Hof / der ander zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte / und schmäheten sie / und tödteten sie. Da das der König hörte / ward er zornig / und schickte aus sein Heer / und brachte diese Todtschläger um / und zündet ihre Stadt an.

B. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knecht giengen aus auf die Strassen / und brachten zusammen wen sie funden / Böse und gute / und die Hochzeit ward erfüllet. Da gieng der König hinein / die Gäst zu besehen / und sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und er sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Händ und Füß und werffet ihn in die äusserste Finsternuß / da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Dann viel seynd beruffen / aber wenig auserwählet. ☞

Evang. am 23. Sonntag nach Trinitatis. Luc. 20. DA giengen die Phariseer hin / und hielten einen Rath / wie sie ihn in seiner Red fiengen / und sandten ihre Jünger samt Herodis Dienern zu ihm / und sprachen: Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist und lehrest den Weg Gottes in der Warheit / und fragest nach niemand / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns;

uns; Was dünckt dich? Ist es recht / daß man dem Kayser Zins gebe oder nicht? Als nun JEsus ihre Schalckheit merckte / sprach er: Ihr Gleißner / was versucht ihr mich? Zeiget mir die Zinßmüntz. Und sie reichten ihm einen Pfenning dar. Und JEsus sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Deß Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser / was des Kaysers ist und GOtt / was Gottes ist. Als sie das hörten / nahm sie es Wunder / und liessen ihn / und giengen davon.

An demselbigen Tag tratten die Saduceer zu ihm / die halten / es sey keine Auferstehung / und fragten ihn / und sprachen: Meister / Moyses hat gesagt: So einer stirbt / und hat keinen Sohn / so soll der Bruder sein Weib nehmen / und seinem Bruder einen Saamen erwecken. Nun seynd bey uns sieben Brüder gewesen: Der erste nahm ein Weib und starb / und dieweil er nicht Saamen hatte / ließ er das Weib seinem Bruder / desselben gleichen der ander und der dritte / biß auf den siebenden. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Welches Weib wird sie nun unter den sieben in der Auferstehung seyn / dann sie haben sie alle gehabt? JEsus aber antwortet / und sprach zu ihnen: Ihr irret und verstehet die Schrifft nicht / noch die Krafft GOttes. Dann in der Auferstehung werden sie weder zur Ehe greiffen / noch zur Ehe genommen / sondern sie werden seyn wie die Engel GOttes im Himmel. Marc. 12. Luc. 10.

Habt ihr nie gelesen von der Auferstehung / daß euch gesagt ist von GOtt / da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham / und der Gott Isaac / und bin der

Gott Jacobs? Gott aber ist nit ein Gott der Todten sondern der Lebendigen. Und als solches das Volk hörte/ verwunderten sie sich über seiner Lehr.

Evang. am 18. Sonntag nach Trinitatis. Marc. 12. Lev. 19. Marc. 12. Luc. 20. Psal. 109.

DA aber die Phariseer hörten / daß er die Saduceer geschweigt hatte / versammleten sie sich alle auf einen Hauffen.

Und ein Gesetzgelehrter unter ihnen versucht ihn und sprach: Meister / welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem deinem Hertzen/ aus gantzer deiner Seelen / und aus gantzen deinem Gemüth. Diß ist das erste und fürnehmste Gebot. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Als nun die Phariseer beyeinander versammlet waren/ fragte sie JEsus und sprach: Was haltet ihr von Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihr dann David im Geist einen HErrn/ da er sagt: der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten / bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füß lege? So ihn nun David einen HErrn nennet: Wie ist er dann sein Sohn? Und niemand könte ihm ein Wort antworten / und dörffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Das XXIII. Capitel.

Summa. Wie Christus nach der Phariseer Worten / aber nicht nach ihren Wercken zu thun gebietet / und wie er sie darnach von mancherley Sünd und Untugend strafft/ auch mancherley Wehe auf sie gelegt hat. Vom Göttl. und Menschl. Gesetz / das eine zu thun / und das ander nicht zu lassen.

Da

DA redet JEsus zu dem Volck und seinen Jüngern/und sprach: Auf dem Stul Moysis sitzen die Schrifftgelehrten und Phariseer: Darum was sie euch sagen/das haltet und thut/ aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun: Dann sie sagen es wol/sie thun es aber selbst nicht. Dann sie binden schwere und unerträgliche Bürde/ und legen sie den Menschen auf den Hals/ aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen/ sondern alle ihre Werck thun sie/ daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen breite Denckzettel/ und grosse Säum an ihren Kleydern/sitzen gern oben an ihrem Tisch/und in den Schulen/ und haben gern/ daß man sie grüsset auf dem Marckt/ und daß sie von den Menschen Rabbi genannt werden. A. Evang. am Sonn-Tag nach Remiscere.

Ihr aber sollet euch nicht Rabbi nennen lassen/ dann allein einer ist euer Meister/ ihr aber seyd alle Brüder. Und sollet niemand Vatter heissen auf Erden/dann einer ist euer Vatter/der im Himmel/ ist. Und ihr sollet euch nicht lassen Meister nennen/ dann einer ist euer Meister/ Christus. Welcher unter euch der oberste ist/ der soll euer Diener seyn. Dann wer sich selbst erhöhet/ der wird erniidriget/ und wer sich selbst erniedriget/ wird erhöhet.

Aber wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ihr Gleißner/die ihr den Menschen das Himelreich zuschliesset/ dann ihr komt selbst nicht hinein/ und die hinein wollen/ lasset ihr nicht hinein gehen. Marc. 12.

Wehe euch Schrifftweisen und Phariseern/ihr Gleißner/ die ihr der Wittwen Häuser fresset/ und wendet lange Gebet für/ darum werdet ihr desto mehr Verdammnus empfahen.

Wehe euch Schrifftweisen und Phariseern/ihr Gleißner/die ihr Land und Wasser umziehet/ daß ihr einen Frembdling zu einem Juden machet/ und wann ers worden ist/ macht ihr aus ihm ein Kind der Höllen/ zweyfältig mehr/ dann ihr seyd.

Wehe euch Blinden-führer/die ihr saget: Wer da schwöret bey dem Gold am Tempel/ der ist schuldig. Ihr Thoren und Blinden/ was ist grösser//das Gold oder der Tempel/der das Gold heiliget: Und wer da schwöret bey dem Altar/ das ist nichts/wer aber schwöret bey dem Opfer/ das droben ist/der ist schuldig. Ihr Blinde/ was ist grösser das Opffer/ oder der Altar/ der das Opffer heiliget? Darum wer bey dem Altar schwöret/ der schwöret bey demselben/und bey allem was droben ist. Und der da schwöret bey dem Tempel/ der schwöret bey demselben/ und bey dem/ der darinnen wohnet. Und wer da schwöret bey dem Himmel/ der schwöret bey dem Thron GOttes/ und bey dem/ der darauf sitzt.

Luc. 11. Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ ihr Gleißner/ die ihr verzehendet die Krauß-müntz/ Anis und Kümel/ und lasset dahinden das schwereste im Gesetz/nemlich das Gericht/ die Barmhertzigkeit und den Glauben. Diß muß man thun/ und jenes nicht unterlassen. Ihr Blinden-führer/ die ihr Schnecken (oder Mücken) ausseyet oder stifftet/und Kameel verschlucket.

Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ ihr Gleißner/ die ihr reiniget das auswendige am Becher und Schüssel/ inwendig aber seyd ihr voll Raubs und Unreines. Du blinder Phariseer/ reinige

nige zum ersten das inwendige am Becher und Schüssel auf daß das inwendige rein werde.

Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ ihr Gleißner/ die ihr gleich seyd den gewesten Gräbern / welche auswendig vor den Leuten hübsch scheinen / aber inwendig seynd sie voller Todtenbein/und alles Unflats. Also auch ihr / von aussen scheinet ihr von den Menschen fromm / aber inwendig seyd ihr voller Gleißnerey und Boßheit.

Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ Luc. 11. ihr Gleißner / die ihr bauet die Gräber der Propheten/und schmücket die Gräber der Gerechten; Und sprecht: Wären wir zu unser Vätter Zeiten gewesen / so wolten wir nicht theilhafftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut. Also gebet ihr zwar über euch selbst Zeugnus / daß ihr Kinder seyd deren/so die Propheten getödtet haben. Wolan / erfüllet ihr auch die Maaß euerer Vätter / ihr Schlangen und Nattergezüchte / wie wollet ihr dem Gericht des höllischen Feuers entrinnen?

DArum sehet / ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schrifftgelehrten/ und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen / und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen / und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern / auf daß auf euch komme alles das gerechte Blut / das vergossen ist auf Erden/ von dem Blut an Abels des Gerechten/biß auf das Blut Zachariä des Sohns Barachiä / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich sage ich euch/daß solches alles wird kommen auf diß Geschlecht: Jerusalem/Jerusalem/die du tödtest die Propheten / B. Evang. an S. Stephani Tag. Gen. Luc. 1.

und steinigest/die zu dir gesandt seynd/ wie offt hab ich deine Kinder wollen versammlen/wie eine Henne versammlet ihre Jungen unter die Flügel/ und ihr habt nicht gewollt? Nehmet wahr/ euer Haus soll euch wüst gelassen werden/ dann ich sage euch/ ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen/ bis ihr sprecht: Gebenedeyet sey/ der da kommt im Namen des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

Summa. Christus verkündiget die Zerstörung des Tempels und andere erschröckliche Ding der Synagog/und der Christlichen Kirchen zukünfftig. Von dem getreuen Knecht.

Marc. 13. Luc. 21. UNd JEsus gieng vom Tempel hinaus/ und seine Jünger tratten zu ihm/ daß sie ihm zeigten das Gebäu des Tempels. JEsus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr das alles? Warlich sage ich euch/ es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben/der nicht zerbrochen werde.

A. Evang. von vielen Martyrern Marc. 13. Luc. 1. UNd als er auf dem Oelberg saß/ tratten seine Jünger zu ihm in geheim/und sprachen: Sage uns/wann wird diß alles geschehen? Und welches wird das Zeichen deiner Zukunfft seyn/ und der Welt Ende? JEsus aber antwortet und sprach zu ihnen: Sehet zu/ daß euch nicht jemand verführet/ dann es werden viel kommen unter meinem Namen/und sagen: Ich bin Christus/und werden viel verführen.

Ihr werdet hören Krieg und Geschrey von Kriegen/ sehet zu/ und betrübet euch nicht/ dann diese Ding müssen zuvor geschehen/ aber es ist noch nicht das End da/dann es wird sich ein Volck wider das ander empören/und ein Königreich wider das ander/und werden seyn Pestilentz und theure

Zeit/

Zeit/und Erdbeben hin und wieder / da wird sich allererst die Noth anheben. Marc. 13. Luc. 22.

Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal / und werden euch tödten / und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von jederman. Dann werden sich viel ärgern / und einer den andern verrathen / und werden sich untereinander hassen / dann es werden viel falsche Propheten auferstehen / und werden viel verführen / und dieweil die Ungerechtigkeit überhand genommen hat / wird die Lieb in vielen erkalten: Wer aber beharrt biß ans End / der wird selig.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich GOttes in der gantzen Welt / zu einem Zeugnuß über alle Völcker / und dann wird kommen das Ende.

WAnn ihr nun sehen werdet den wüsten Greuel davon gesagt ist durch den Propheten Daniel/daß er stehet an der heiligen Statt (wer das leset/der mercke darauf) alsdañ fliehe auf die Berg wer im Jüdischen Land ist! und wer auf dem Dach ist / der steige nicht hinunter / etwas aus seinem Haus zu holen/und wer auf dem Felde ist/der kehre nicht wieder um/ seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugenden zu der Zeit: Betet aber / daß euere Flucht nicht geschehe im Winter/oder am Sabbath / dann es wird alsdann ein grosse Trübsal seyn / als nie gewesen ist von Anfang der Welt bisher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tag nicht verkürtzt würden/so würde kein Mensch seelig: aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzt. B. Evang. am 25. Sonntag nach Trinitatis. Marc. 13. Luc. 21.

Marc. 13. So dann jemand zu euch wird sagen: Sehe hie ist Christus / oder dort / so sollet ihr es nicht glauben / dann es werden falsche Gesalbten und falsche Propheten aufstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / also daß auch (wo es möglich) die Auserwählten in Irrthum geführt würden. Nehmet wahr / ich hab es euch zuvor gesagt: Darum / wann sie euch sagen werden: Sehet zu / er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus: Sehet zu / er ist in den innerlichen Gemächern / so glaubt es nicht: Dann gleichwie der Bliß ausgehet von Aufgang / und scheinet biß zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist / da sammlen sich die Adler.

Marc. 13. Bald aber nach dem Trübsal derselbigen Zeit / werden Sonn und Mond den Schein verlieren / und die Sternen werden vom Himmel fallen / und die Kräfften der Himmel werden sich bewegen / und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel / und dann werden heulen alle Geschlecht auf Erden / und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit / und er wird seine Engel senden mit Posaunen und heller Stimm / und sie werden sammlen seine Auserwählten von den vier Winden / von einem Ende des Himmels zu dem andern.

Marc. 13. Luc. 21. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnus / wann sein Zweig jetzt safftig wird / und Blätter gewinnet so wisset ihr / daß der Sommer nahe ist: Also auch wann ihr das alles sehet / so wisset / daß es nahe für der Thür ist. Warlich sage ich euch / diß Geschlecht

wird

wird nit abgehen/ biß daß diß alles geschicht/ Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen. Aber von dem Tag und von der Stund weiß niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ sondern allein der Vatter.

Gleich aber wie zu der Zeit Noe/ also wird auch Luc. 14.
seyn die Zukunfft des Menschen Sohns: Dann gleichwie sie waren zu den Tagen für der Sündflut: Sie assen/ sie truncken/ griffen zu der Ehe/ und liessen sich zu der Ehe nehmen biß an den Tag/ da Noe zur Archen eingieng/ und sie wustens nit/ bis die Sündflut kam/ und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns: dann werden zween auf dem Felde seyn/ einer wird angenommen/ und der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühlen/ eine wird angenommen/ und die andere wird verlassen werden.

C. Evang. von den Beichtigern. Marc.

Darum so wachet/ dann ihr wisset nicht/ welche Stund der HErr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen/ dann so ein Haus-Vatter wüste/ welche Stund der Dieb kommen wird / so würde er ja wachen/ und sein Haus nicht durchgraben lassen. Darum seyd ihr auch bereit/ dann ihr wisset nicht/ zu welcher Stund des Menschen Sohn kommen wird. Welcher aber ist ein treuer und kluger Knecht den sein Herr gesetzt hat über sein Gesind / daß er ihnen Speis gebe zu rechter Zeit? Selig ist der Knecht/ welchē sein Herr/ so er komt / also thun findet: Warlich sag ich euch/ daß ihr ihn über all seine Güter setzen wird. ☜ So aber der böse Knecht in seinem Hertzen sagen wird: Mein Herr kommt noch lang nicht / und fahet an zu schlagen seine

Mit-

Mitknecht/ isset und trincket mit den Trunckenen / so wird der Herr desselbigen Knechts kommen/ an dem Tag / daß er sich nicht versehet / und zu der Stund/die er nicht weiß / und wird ihn zertheilen/ und wird ihm seinen Lohn geben mit den Gleißnern/da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Das XXV. Capitel.

Summa. Von den zehen Jungfrauen / von den ausgetheilten Pfunden / wie am Jüngsten Gericht die Schaaf von den Böcken geschieden / die Barmhertzigkeit geübt / das ewige Reich besitzen/dargegen auch die / so das nicht gethan haben/in das ewig Feuer gewiesen.

A. Evang. am S. Catharinen Tag.

DAnn wird das Himmelreich gleich werden zehen Jungfrauen / die leere Lampen nahmen/ und giengen aus/dem Bräutigam entgegen/aber fünff unter ihnen waren thöricht / und fünff waren klug. Nun nahmen die Thörichten ihre Lampen / aber sie nahmen nicht Oel mit sich/die Klugen aber nahmen Oel in ihre Gefässe / samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam etwas verzog/ wurden sie alle schläfferig/ und entschlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey : Sehet / der Bräutigam kommt/gehet aus ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf / und rüsteten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von euerem Oel/dann unsere Lampen verlöschen. Da antworten die Klugen / und sprachen: Auf daß vielleicht nicht uns und euch gebreche / so gehet zu denen/die das verkauffen / uñ kauffet euch. Und als sie hingiengen zu kauffen / kam der Bräutigam/und welche bereit waren / giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/und die Thür ward zugeschlossen. Zuletzt kamen auch die andere Jungfrauen/

und

und sprachen: HErr / HErr / thue uns auf. Er antwortet aber / und sprach: Warlich sag ich euch / Ich kenne euer nicht. Darum so wachet / dann ihr wisset weder den Tag noch die Stund. Marc. 24. Marc. 13. Luc. 21.

B. Evang von den Beichtigern.

Gleichwie ein Mensch / der über Land zog / seinen Knechten rieff / und thäte ihnen seine Güter ein / und einem gab er fünff Centner / dem andern zween / dem dritten einen / einem jeden nach seinem Vermögen / und zog eilends hinweg: da gieng der hin / der fünff Centner empfangen hatte / und handelt mit denselben / und gewann andere fünff Centner. Deßgleichen auch der zween Centner empfangen hatte / gewann auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte / gieng hin und machte eine Grub in die Erd / und verbarg seines Herrn Geld. Nun über eine lange Zeit kam der Herr diser Knechte / und hielte Rechenschafft mit ihnen: und da trat herzu / der da fünff Centner empfangen hatte / und legte fünff andere Centner dar und sprach: Herr / du hast mir fünff Centner eingethan / sehe da / ich hab damit fünff andere Centner gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: ey du frommer und getreuer Knecht darum daß du über wenig getreu gewesen / will ich dich setzen über viel. Gehe ein in die Freud deines Herrn. Da trat auch herzu / der da zween Centner empfangen hatte / und sprach: Herr / du hast mir 2. Centner eingethan / sehe da / ich hab mit denselben zwey andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht / darum daß du über wenigen getreu gewesen bist / will ich dich über viel setzen / gehe ein in die Freud deines Herrn.

Da tratt auch herzu / der einen Centner empfangen

gen hatte/und sprach: HErr/ich wuste daß du ein harter Mann bist/ du schneidest/ da du nicht gesäet hast und sammlest/da du nicht gestreuet hast/ und ich förchtete mich/und gieng hin/ und verbarg den Centner in die Erd/sehe/da hast du das deine. Sein Herr aber antwortet und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht/ wustest du/ daß ich schneide/ da ich nicht gesäet habe/ und sammle/ da ich nicht gestreut habe/so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben/ und wann ich kommen wäre/ hätte ich das meine zu mir genomen mit Gewinn/ darum nehmet den Centner von ihm/ und gebet ihn dem/der zehen Centner hat Dann wer da hat dem wird gegeben/ und er wird auch die Fülle haben: Wer aber nicht hat/ von dem wird auch genommen das/so er in seines Vermutens hat. Aber den unnützen Knecht werffet in die äusserste Finsternus/da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Marc. 4. Luc. 8.

C. Evang. am Montag nach dem Sonntag in der Fasten.

WAnn aber des Menschen Sohn komen wird in seiner Herrlichkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ alsdann wird er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit/und es werden vor ihm versamlet werden alle Völcker/ und er wird sie voneinander scheiden/ gleich als ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheidet/ und er wird die Schaaf stellen zu seiner Rechten/und die Böck zur Lincken Da wird dann der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her ihr Gebenedeyten meines Vatters/ besitzet das Reich/das euch bereit ist von Anbeginn der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen/

und

und ihr habt mich beherberget: Ich bin nacket gewesen/und ihr habt mich bekleidet: Ich bin kranck gewesen und ihr habt mich besucht: Ich bin gefangen gewesen/und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten/ und sagen; HErr/ wann haben wir dich hungerig gesehen/und gespeiset? Oder durstig/ und dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen/ und beherberget? Oder nacket/ und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen/ und seynd zu dir kommen? Und der König wird antworten/ und zu ihnen sagen: Warlich sage ich euch/ was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan.

Alsdann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer/ das da bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Dann ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen/und ihr habt mich nicht getränckt: Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget: Ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin kranck und gefangen gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch dieselben ihm antworten/ und sagen: HErr/ wann haben wir dich hungerig gesehen/oder durstig/oder einen Gast/ oder nacket/ oder kranck/oder gefangen/ und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Warlich ich sage euch/ was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten/ das habt ihr auch

mir

mir nicht gethan/ und diese werden gehen in die ewige Pein/die Gerechten aber in das ewige Leben.

Das XXVI. Capitel.

Summa. Der Phariseer Rathschlag. Wie der HErr von Magdalena gesalbet/ von Judas verrathen/ das Abendessen gehalten/am Oelberg betrübt/gefangen/ geschmähet/und von Petro verläugnet ward.

A. Evang. am Palm-Tag. UNd Es begab sich/ als JEsus alle diese Reden vollendet hatte/ sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset/ daß nach zweyen Tagen Ostern wird/ und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/daß er gecreutziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ und die Aeltesten vom Volck in den Pallast des Hohenpriesters/der da hieß Caiphas/ und hielten Rath/ wie sie JEsum mit List greiffen und tödten möchten. Sie sprachen aber: Ja/ damit nicht etwan eine Aufruhr im Volck wäre.

Marc. 14.

Als nun JEsus zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen war/ tratt ein Weib zu ihm/ die hatte eine Büchse von Alabaster/ mit köstlicher Salben/und goß es auf sein Haubt/ da er zu Tisch saß. Als das seine Jünger sahen/wurden sie unwillig/ und sprachen: Worzu dienet dieser Unrath? Dann diese Salbe hätte mögen theuer verkaufft/ und den Armen gegeben werden. JEsus aber/ der solches wol wuste/ sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werck an mir gethan! Dann ihr habt die Armen allzeit bey euch/ mich aber habt ihr nicht allzeit: Daß sie aber diese Salb auf meinen Leib gegossen/ hat sie gethan zu einer Bedeutung meiner Begräbnus. Warlich sage ich euch/wo diß Evangelium geprediget wird in der

der gantzen Welt / da wird man auch sagen / daß sie das gethan hat / ihr zur Gedächtnuß.

Da gieng der Zwölffen einer hin / mit Namen Judas Iscarioth / zu den Hohenpriestern / und sprach zu ihnen: was wollet ihr mir geben / so will ich ihn euch verrathen? Und sie verhiessen ihm dreyssig silberne Pfenning. Und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er ihn verriethe. Marc. 14.

Aber am ersten Tag des ungesäuerten Brods tratten die Jünger zu JEsu / und sprachen zu ihm: wo wilt du / daß wir dir das Osterlamm bereiten zu essen? er sprach zu ihnen: gehet hin in die Stadt zu einem / und sprecht zu ihm: Der Meister läst dir sagen: meine Zeit ist herbey kommen / ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und bereiteten das Osterlamm. Marc. 14.

Und als es Abend war / satzte er sich zu Tisch / mit seinen zwölff Jüngern. Und als sie assen / sprach er: Warlich sag ich euch / daß mich einer aus euch verrathen wird. Und wurden sehr betrübt / und huben an ein jeglicher unter ihnen / und sagten zu ihm: HErr bin ichs: Er aber antwortet und sprach: der die Hand mit mir in die Schüssel tauchet / der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet wol dahin / wie von ihm geschrieben ist: wehe aber dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird / es wäre ihm besser / daß derselbige Mensch nicht gebohren wäre. Da antwortet Judas / der ihn verrieth / und sprach: Bin ich es Meister? Er sprach zu ihm: du hast es gesagt. Marc. 14. Luc. 2.

Als sie aber zu Nacht assen / nam Jesus das Brod

U. B. Rostock

benedeyet es/und brach es/uñ gab es den Jüngern und sprach: nehmet hin und esset/das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch/uñ saate Danck/uñ gab ihnen den/uñ sprach: trincket alle daraus/ dann das ist mein Blut des Neuen Testaments welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch ich werde von nun an nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks/ bis an den Tag/da ichs new trincken werd mit euch in meines Vatters Reich. Und als sie den Lobgesang gesprochen hatten/ giengen sie hinaus an den Oelberg.

Marc. 14. Zach. 13. Luc. 22. Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern/ dann es ist geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen: wann ich aber auferstehe/ will ich euch fürgehen in Galileam. Petrus aber antwortet und sprach zu ihm: und wann sie auch alle an dir geärgert würden/ so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: warlich sag ich dir/ daß du in dieser Nacht/ ehe der Hahn krähet/ mich dreymal verläugnen wirst. Petrus sprach zu ihm: und wann ich auch mit dir sterben müste/ so will ich dich nicht verläugnen/desgleichen sagten alle Jünger.

Marc. 14. Da kam JEsus mit ihnen zu dem Bauhof/das da hieß Gethsemani/und sprach zu seinen Jüngern/ setzet euch hie/ biß daß ich dort hingehe und bette. Und er nahm zu sich Petrum/und die zween Söhn Zebedei/und fieng an sich zu betrüben und traurig zu werden. Da sprach JEsus zu ihnen: mein Seel ist betrübt biß in den Tod/bleibt hie/ uñ wacht mit mir. Und er gieng ein wenig hin/fiel nieder auf sein

Ange-

Angesicht betet und sprach: Mein Vatter / ist es möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen / und sprach zu Petro: So da / könnet ihr dann nicht eine Stund mit mir wachen? Wachet und betet / auf daß ihr nicht in Versuchung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin / betet und sprach: Mein Vatter ist es nicht möglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Will. Und er kam wiederum / und fand sie schlaffen / dann ihre Augen waren voll Schlafs / und er ließ sie und gieng abermal hin / und betet zum drittenmal / und redet gleich dieselbige Wort. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach: Schlaffet nun und ruhet / sehet die Stund ist herbey kommen / daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird / stehet auf / lasset uns gehen / sehet / er ist nahe herzu kommen / der mich verrathen wird. Marc. 14.

Und als er noch redet / sehet / da kam Judas der Zwölffen einer / und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerdtern und Stangen / gesandt von den Hohenpriestern und Eltisten des Volcks / und der Verräther hatt ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Und alsbald trat er zu JEsu / und sprach: gegrüsset seyst du Meister / und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Freund / warum bist du kommen? da tratten sie zu / und legten die Hand an JEsum / und ergriffen ihn. Luc. 22. Joh. 18.

Marc. 14. Und sihe einer aus denen / die mit JEsu waren / reckte seine Hand aus / und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach JEsus zu ihm: thue dein Schwerdt an seinen Ort / dann wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du / daß ich nicht meinen Vatter bitten könnte / und er wird mir jetzt schicken mehr dann zwölff Legion Engel? wie würd aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen.

Zu der Stund sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgangen / als zu einem Mörder / mit Schwerdtern und Stangen mich zu fahen / bin ich doch täglich bey euch gesessen / und hab im Tempel gelehrt / und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das alles ist geschehen / auf daß erfüllet würden die Schrifften der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen. Diese aber hielten JEsum / und führten ihn zum Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Eltisten sich versammlet hatten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne biß in des Hohenpriesters Hof / und gieng hinein / satzte sich zu den Knechten / auf daß er sehe / wie es sich enden wollte.

Die Hohenpriester aber und Eltisten / und der gantze Rath suchten falsche Zeugnuß wider JEsum / auf daß sie ihn zum Tod bringen möchten / und funden keine / wiewol viel falscher Zeugen hinzu traten. Zuletzt aber kamen zwey falsche Zeugen / und sprachen: Er hat gesagt / ich kan den Tempel Gottes abbrechen / und wiederum bauen in dreyen Tagen.

Und der Hohepriester stund auf / und sprach zu ihm:

ihm: Antwortest du nichts zu den Dingen / so diese wider dich zeugen? Aber JEsus schwieg still / und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest / ob du seyest Christus der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du hasts gesagt. Doch sage ich euch / von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft GOttes / und kommend in den Wolcken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider / und sprach: er hat Gott gelästert / was dürffen wir weiter Zeugnuß? sehet / jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehört: was düncket euch? sie antworteten uñ sprachen. Er ist des Tods schuldig. Da speyten sie aus in sein Angesicht / und schlugen ihn mit Fäustē. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht / und sprachen: weissage uns Christe / wer ist / der dich schlug?

Petrus aber saß drauſſen im Pallast / und es trat eine Magt zu ihm / und sprach: und du warest auch mit dem Jesu von Galilea: Er laugnete es aber vor ihnen allen / und sprach: Ich weiß nit / was du sagest. Als er aber zur Thür hinaus gieng / sahe ihn eine andere Magd / und sprach zu denen / die da waren: dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Und er laugnet es abermal und schwur dazu / daß er den Menschen nicht kennete. Und über ein kleine weile traten hinzu / die da stunden / und sprachen zu Petro: warlich / du bist auch einer von denen / dann deine Sprach verräth dich. Da hub er sich an zu verfluchen / und zu schwören / daß er den Menschen nit kenet: und alsbald krähet der Hahn. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu / daß er Marc. 14. Luc. 22. Joh. 18.

gesagt hatte: Ehe der Hahn krähet / wirst du mich dreymal verläugnen / und er gieng hinaus / und weinte bitterlich.

Das XVII. Capitel.

Summa. Wie man Christum für Pilatum geführet / wie sich Judas gehangen / wie Christus verspottet / zum Tod verurtheilet / gecreutziget / begraben / und im Grab ist verhütet worden.

Marc. 14. Luc. 23. Als es nun Morgen ward / hielten alle Hohepriester und Eltesten des Volcks einen Rath über JEsum / wie sie ihn zum Tod überantworteten / und sie bunden ihn / und führten ihn hin / und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

Als nun Judas sahe / der ihn verrathen hatte / daß er zum Tod verdammt war / gereuet es ihn / und bracht die dreyssig silberne Pfenning den Hohenpriestern und Eltisten wider / und sprach: Ich hab übel gethan / daß ich das unschuldige Blut verrathen habe. Sie sprachen: was gehet das uns an / da sehe du zu? und er warff die Silberling in den Tempel / und gieng hin / und henckte sich selbst an einen Strick.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberling / und sprachen: Es taugt nicht / daß wir sie in den Gottes-Kasten legen / dann es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath / und kaufften eines Töpffers Acker darum / zum Begräbnus der Pilger. Jer. 25. Daher ist derselbe Acker genennt Acheldemach (das ist der Blutacker) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet / das da gesaget ist durch den Propheten Jeremiam / da er spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberling / damit bezahlt war der Verkauffte / welchen sie den Kindern von Israel abgekaufft

kaufft hatten/ und haben sie um eines Töpffers Acker gegeben/ als mir der HErr befohlen hat.

JEsus aber stund auf vor dem Landpfleger/ und der Landpfleger fragte ihn und sprach: bist du ein König der Juden? JEsus aber sprach: Du sagst es. Und als er verklaget war von den Hohenpriestern und Eltisten/ antwortet er nicht. Da sprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht/ wie viel Zeugnus sie wider dich führen? und er antwortet nicht auf ein Wort/ also/ daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Auf das Fest aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit/ dem Volck einen Gefangenen loß zu geben/ welchen sie wollten. Nun hatte er zu der Zeit einen Gefangenen/ der hieß Barrabas/ und war fast rüchtig. Und als sie versammlet waren/ sprach Pilatus zu ihnen: welchen wollt ihr/ daß ich euch loß gebe? Barrabam/ oder JEsum/ den man nennet Christum? Dann er wuste wol/ daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Joh. 18.

Und als er auf dem Gerichtstul saß/ schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/ dann ich hab heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohepriester und Eltisten überredeten das Volck/ daß sie um Barrabam bitten solten/ und JEsum umbrächten. Da antwortet der Landpfleger/ und sprach zu ihnen: welchen wollet ihr unter diesen zweyen/ den ich euch soll loß geben: sie sprachen: Barrabam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit JESU machen der genennet wird Christus? Sie sprachen alle: Joh. 13.

Er soll gecreutziget werden. Der Landpfleger sagte: Was hat er dann Ubels gethan? Sie schryen aber vielmehr: Er soll gecreutziget werden.

Als aber Pilatus sahe/das er nichts ausrichtet/ sondern daß vielmehr ein gröſſer Getümmel ward/ nahm er Wasser/ und wusch die Händ vor dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/ sehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck/und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß/aber JEsum ließ er geisselen/ und überantwortet ihn/daß er gecreutziget würde.

Joh. 15.

Da nahmen die Söldner des Landpflegers JEsum zu sich in das Richthaus/ und sammleten über ihn die gantze Rott/und zogen ihn aus/ und legten ihm einen rothen Mantel an/ und flochten eine Dörnerne Kron/ und satzten sie ihm auf sein Haupt/ und ein Rohr in seine rechte Hand/ und beugten die Knie vor ihm/ und verspotteten ihn/ und sprachen: Bis gegrüsset du König der Juden/und speyeten ihn an und nahmen das Rohr/ und schlugen damit auf sein Haupt.

Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Und als sie ihn verspottet hatten/ zogen sie ihm den Mantel aus/ und zogen ihm seine Kleider an/ und führten ihn/ daß sie ihn creutzigten. Und indem sie hinaus giengen/funden sie einen Menschen von Cyrenen/mit Namen Simon/ den zwungen sie/daß er ihm das Creutz trüge. Und als sie kamen an die Stadt/mit Namen Golgatha/ das ist verteutscht Schedelstatt/ gaben sie ihm Essig zu trincken mit Gallen vermischt/ und als ers schmecket/wollte ers nicht trincken.

Nach-

Nachdem sie ihn aber gecreutziget hatten / theil- Marc.
ten sie seine Kleider / und wurffen das Loß darum / 15.
auf daß erfüllet würde / das durch den Propheten
gesagt ist: Sie haben meine Kleider unter sich ge- Ps. 21.
theilet / und über mein Gewand haben sie das Loß
geworffen. Und sie saſſen alda / und hüteten sei-
ner. Und sie hefften oben zu seinem Haupt die
Ursach seines Todes beschrieben / nemlich: Diß ist Luc. 25.
JEsus der König der Juden. Und da wurden Is. 19.
zween Mörder mit ihm gecreutziget / einer zur
Rechten / und einer zur Lincken.

Die aber vorüber giengen / lästerten ihn / und
schüttelten den Kopff / und sprachen: Pfuy / der du
den Tempel GOttes zerbrichst / und denselbigen
in dreyen Tagen wiederum aufbauest / hilff dir
selber. Bist du GOttes Sohn / so steig vom Creutz
herab. Desgleichen spotteten auch seiner die Ho-
hepriester / samt den Schrifftgelehrten und Elti-
sten / und sprachen: Andern hat er geholffen / und Ps. 22.
kan ihm selber nicht helffen: Ist er der König von
Israel / so steige er nun vom Creutz herab / so wollen
wir ihm glauben: Er hat auf GOtt vertrauet / der
erlöse ihn nun / da er ein Wolgefallen an ihm hat.
Dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.
Daſſelbige wurffen auch ihm die Mörder läster-
lich für / die mit ihm gecreutziget worden.

Und von der sechsten Stund an war eine Fin- Marc.
sternus über den gantzen Erdboden / bis zu der 25.
neunten Stund. Und um die neunte Stund schrie Luc. 23.
JEsus laut / und sprach: Eli / Eli / lamma / saba-
tham; das ist: Mein GOtt / mein GOtt / warum
hast du mich verlassen? etliche aber / so da stunden /

und das hörten / sprachen: Er ruffet den Eliam. Und bald lieff einer unter ihnen / nahm einen Schwamm / und füllet ihn mit Essig / und steckte ihn auf ein Rohr / und tränckte ihn. Die andern aber sprachen: Halt / laß sehen / Ob Elias komme und helffe ihm. Aber JEsus schrie abermal mit lauter Stimm / und gab seinen Geist auf.

Luc. 23. Und sihe / der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück / von oben an bis unten aus / und die Erd erbebete / und die Felsen zerrissen / und die Gräber thäten sich auf / und stunden auf viel Leiber der Heiligen / die da geschlaffen hatten / und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung / und kamen in die heilige Stadt / und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann und die bey ihm waren / und JEsum bewahrten / als sie das Erdbeben sahen / und was da geschahe / erschracken sie sehr / und sprachen: Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen. Und es waren viel Weiber allda / die von ferne zusahen / die waren JEsu nachgefolgt von Galilea / und hatten ihm gedienet / unter welchen war Maria Magdalena / und Maria die Mutter Jacobi und Josephs / und die Mutter der Kinder Zebedei.

Joh. 19. Da es nun Abend war / kam ein reicher Mañ von Arimathia / der hieß Joseph / welcher auch ein Jünger JEsu war / der gieng zu Pilato / und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus / man sollte ihm den Leib geben / und Joseph nahm den Leib / und wickelte ihn in ein rein Leinwat / und legte ihn in sein eigen neu Grab / welches er in einen Felsen hatte lassen hauen / und weltzte einen grossen Stein vor die Thür des Grabs / und gieng davon. Es war

aber

aber daselbst Maria Magdalena / und die ander Maria / die satzten sich gegen dem Grab hinüber.

DEs andern Tags / der nach dem Rüsttag folgt / kamen die Hohenpriester und Phariseer sämtlich zu Pilato / und sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / als er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen wieder auferstehen / darum befehle / daß man das Grab bewahre bis auf den dritten Tag / auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn / und sagen zum Volck / er ist auferstanden von den Todten / und werde der letzte Irrthum ärger als der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr Hüter / gehet hin und verwahret es / wie ihr wisset. Sie giengen hin und bewahrten das Grab mit Hütern / und versiegelten den Stein.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Von der Auferstehung Christi / wie er den Weibern erschienen. Das Zeugnus der Hüter. Wie Christus seine Jünger zu predigen / tauffen / und die Gebothaltung zu lehren ausgesandt hat.

AM Abend aber der Feyertag / welcher anbricht am Morgen des ersten Tags der Sabbathen / kam Maria Magdalena / und die ander Maria / das Grab zu besehen. Marc. 16. Luc. 24.

UNd siehe / es war ein grosses Erdbeben / dann der Engel GOttes stieg vom Himmel herab / trat hinzu / und weltzet den Stein von der Thür / und satzte sich darauf / und seine Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid war weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Furcht / wurden als wären sie todt. A. Evang. am O. ster. A. bend.

Aber der Engel sprach zu den Weibern / förchtet

euch

euch nicht/dann ich weiß / daß ihr JEsum den gecreutzigten suchet/er ist nicht hie / sondern ist auferstanden / wie er gesagt hat/ kommt her / und sehet die Stätt/da der HErr hingelegt war / und gehet schnell hin/und saget seinen Jüngern / daß er auferstanden sey / und sehet/ er wird euch zuvor kommen in Galiläa/da werdet ihr ihn sehen/sehet/ ich hab es euch zuvor gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grab hinaus mit Forcht und grosser Freud / und lieffen zu seinen Jüngern/ihnen solches zu verkündigen. Und sihe/ da begegnet ihnen JEsus/und sprach: seyd gegrüsset/und sie traten zu ihm/und griffen an seine Füß/ und beteten ihn an. Da sprach JEsus zu ihnen Förchtet euch nicht/ gehet hin / und verkündigt es meinen Brüdern / daß sie gehen in Galileam/daselbst werden sie mich sehen.

Als nun diese hingiengen/ sihe/ da kamen etliche von den Hütern in die Stadt / und verkündigten den Hohenpriestern alles/was geschehen war/und sie kamen zusammen mit den Eltisten/ und hielten einen Rath/und gaben den Söldnern Gelds genug und sprachen: sagt/ daß seine Jünger bey der Nacht kommen seynd / und haben ihn gestohlen / dieweil wir schlieffen. Und so es bey dem Landpfleger würde auskommen/ wollen wir ihn stillen/ und schaffen/daß ihr sicher seyd. Da nahmen sie das Geld/und thaten/ wie sie gelehrt waren / und solche Red ist ruchbar worden bey den Jüden bis auf den heutigen Tag.

B. ABer die eilff Jünger giengen hin in Galileam auf einen Berg / dahin sie JEsus beschei-

den

hatte/

harte/und als sie ihn sahen/fielen sie vor ihm nider. Etliche aber zweiffelten. Und JEsus trat zu/ redet mit ihnen/und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin/und lehret alle Völcker / und tauffet sie in dem Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes: und lehret sie halten alles / was ich euch gebotten hab/und sehet/ ich bin bey euch alle Tag / bis an das Ende der Welt.

Evang. am Freytag nach Ostern uñ am Fest der H. Dreyfaltigkeit.

Ende des Evangelii St. Matthäi.

Vorrede auf das Evangelium St. Marci.

DEr Heil. Marcus ist geboren im Jüdischen Land / aus dem Priesterlichen Stam̃ Levi / und getaufft worden von St. Petro / der ihn derhalben seinen geistlichen Sohn hiesse / und ihn mit sich gen Rom nahm/allda er auf Bitt etlicher Römer das Evangelium / wie ers von seinem Meister Petro gehört/ auf das kürtzest beschrieben/ welches auch S. Petrus bestättiget / und ihn darnach gen Alexandriam in Egyptenland geschickt hat / allda er der erste Bischoff gewesen / und ein solches Christlich strenges Leben angerichtet / daß grössere Abstinentz und Heiligkeit dazumal an keinem Ort der Christenheit gefunden worden/ als zu Alexandria / wie das bezeuget uns Philo Eusebius / der aus Philona gezogen.

Evan:

Das Evangelium S. Marci.

Das I. Capitel.

Summa. Johannes prediget und tauffet. Der getauffte Christus prediget / und wird versucht / beruffet die Jünger / treibt aus die böse Geister / macht gesund die Schwieger Petri.

A. Matt. 3. Matt. 11 Es. 40. ANfang des Evangeliums JEsu Christi / des Sohns GOttes / als geschrieben stehet in dem Propheten Esaia: Merck auf / ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht / der wird deinen Weg vor dir bereiten. Ein Stimm des Ruffenden in der Wüste / bereitet den Weg des HErren / macht gestarck (oder schlecht) seine Stege.

Matt. 3. Johannes war in der Wüsten / tauffte und predigte den Tauff der Buß in Vergebung der Sünde. Und es gieng zu ihm hinaus das gantze Jüdische Land / und alle Hierosolymiten / und liessen sich von ihm tauffen im Jordan / und beichteten ihre Sünden.

Matt. 3. Johannes aber war bekleidet mit Kameelhaaren / und einem Riemen von einem Fell um seine Lenden / und aß Heuschrecken und wild Hönig / und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir / der ist stärcker als ich / dem ich nicht genugsam bin / daß ich mich vor ihm bücke / und die Riemen seiner Schuhe auflöse / ich tauffe im Wasser / aber er wird euch tauffen in dem H. Geist.

Und

Und es begab sich zu derselbigen Zeit / da JEsus kam von Nazareth aus Galilea und ward getaufft von Joanne im Jordan / und alsbald stieg er aus dem Wasser / und sahe den Himmel aufgethan / und den Geist gleichwie ein Taub auf ihn herab steigen / und in ihm bleiben. Und es geschahe eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn / in dir hab ich ein Wolgefallen.

Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste hinaus / und war allda in der Wüste viertzig Tag und viertzig Nachten / und ward versucht vom Satan / und wohnte bey den Thieren / und die Engel dienten ihm. Matt. 4.

Nachdem aber Johannes überantwortet war / kam JEsus in Galilea / und predigte das Evangelium des Reichs GOttes / und sprach: die Zeit ist erfüllet / und das Reich GOttes ist nahe herbey kommen / thut Buß / und glaubet dem Evangelio

Und als er am Galileischen Meer vorbey gieng / sahe er Simon und Andream seinen Bruder / daß sie ihre Netz ins Meer wurffen (dann sie waren Fischer) und JEsus sprach zu ihnen: Folget mir nach / ich will euch machen zu Fischern der Menschen. Und alsbald verliessen sie ihre Netz / und folgten ihm nach.

Und als er von dannen ein wenig fürbaß gieng / sahe er Jacobum den Sohn Zebedäi / und Johannem seinen Bruder / welche auch ihre Netz im Schiff zusammen legten / und alsbald rieff er ihnen / und sie liessen ihren Vatter Zebedeum

denn im Schiff mit den Taglöhnern / und folgten ihm nach.

Matt. 7. Und sie giengen ein gen Capharnaum / und bald am Sabbath gieng er in die Schul / und lehret / und sie entsatzten sich über seiner Lehr / dann er lehret sie / als einer, der da Gewalt hat / und nicht wie die Schrifftgelehrten.

Matt. 8. Luc. 4. Und es war in ihrer Schulen ein Mensch mit einem unreinen Geist besessen / die schrie und sprach: Was haben wir mit dir JEsu von Nazareth? bist du kommen uns zu verderben? Ich weiß / daß du der Heilige GOttes bist. Und JEsus bedräuet ihn / und sprach: Verstumme und fahre aus von diesem Menschen. Und der unreine Geist verließ ihn / und schrie laut / und fuhr von ihm aus / und sie verwunderten sich alle / also / daß sie untereinander sich befragten / und sprachen: Was ist doch das? was ist das für eine neue Lehr? Er gebiet auch mit Gewalt den unreinen Geistern / und sie gehorchen ihm. Und sein Gericht erschall alsbald durch das gantze Jüdische Land.

Und alsbald giengen sie aus der Schulen / und kamen in das Haus Simonis und Andreä mit Jacobo und Joanne / und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber / und alsdann sagten sie ihm von ihr / und er tratt zu ihr / und richtet sie auf / und hielt sie bey der Hand / und das Fieber verließ sie alsbald / und sie dienet ihm.

Am Abend aber / als die Sonn untergangen war / brachten sie zu ihm alle / so da kranck und

besessen

besessen waren / und die gantze Stadt versammlet sich vor der Thür / und er half vielen Krancken mit mancherley Seuchen beladen / und trieb viel Teufel aus und ließ sie nit reden / dann sie erkenneten ihn.

Und des Morgens früh stund er auf / und gieng hinaus in ein wüste Stätte / und betet daselbst / und Petrus eilet ihm nach samt denen / die mit ihm waren / und als sie ihn funden / sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nechste Flecken und Städt gehen / daß ich daselbst auch predige / dann darzu bin ich kommen. Und er predigte in ihren Schulen in gantz Galilea / und trieb die Teuffel aus.

Und es kam ein Aussätziger zu ihm: der bat ihn und knyet vor ihm / und sprach zu ihm: Wilt du so kanst du mich reinigen. Und JEsus erbarmet sich seiner / und reckte seine Hand aus / rührete ihn an / und sprach: Ich wills thun / sey gereiniget: Und als er so sprach / gieng von ihm alsbald der Aussatz / und war rein / und JEsus bedräuet ihn / und trieb ihn alsbald von sich / und sprach zu ihm: sihe zu / daß du es niemand sagest / sondern gehe hin / und zeige dich dem obersten Priester / und opffere für deine Reinigung / was Moyses geboten hat ihnen zum Zeugnus. Er aber gieng aus / und fieng an zu sagen / und die Geschicht ruchtbar zu machen / also daß JEsus hinfort nicht mehr offentlich kondte in die Stadt gehen / sondern er war auß sen in den wüsten Oertern / und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das II. Capitel.

Suma. Christus erzeiget sich mit der Gesundmachung der Gichtbrüchtigen / wiewol es ihn die Schrifftweisen derhalben als ein Gottslästerer verdencken: Als eine / der Macht hat die Sünd zu vergeben. Ruffet Matthäum vom Zoll / isset und trincket mit den offenbaren Sündern / vergleichet seine Jünger gegen den Phariseern / daß sie am Sabbath die Aehren ausgehülset / und wenig gefastet haben.

A. Matt. 9. Luc. 5. UNd nach etlichen Tagen gieng er wiederum den Capharnaum / und es war ruchbar / daß er im Haus wäre / und es versammlet sich viel / also daß sie nicht Raum hatten / auch drauſſen vor der Thür / und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen etliche zu ihm / und die brachten einen Gichtbrüchtigen von vieren getragen / und als sie ihm den nicht konten beybringen für dem Volck / entdeckten sie das Dach / da er war / und machten das auf / und lieſſen das Bett hernieder / da der Gichtbrüchtige innen lag. Als aber JEsus ihren Glauben sahe / sprach er zu den Gichtbrüchtigen: Sohn / deine Sünd seynd dir vergeben.

B. Nun waren daselbst etliche aus den Schrifftgelehrten / die saſſen allda / und gedachten in ihren Hertzen: Wie redet dieser also? Er läſtert GOtt / wer kan die Sünd vergeben / dann nur der einige GOtt? Und JEsus erkennet bald in seinem Geist / daß sie also gedachten bey sich selbst: Und sprach zu ihnen: Was gedencket ihr solches in euren Hertzen? Welches ist leichter zum Gichtbrüchtigen zu sagen: dir seyn deine Sünd vergeben? oder stehe auf / nimm dein Bett und wandere? Auf daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht hat zu vergeben die Sünd auf Erden / sprach

sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Ich sage dir/ stehe auf/nimm dein Bett/ und gehe heim in dein Haus/ und alsbald stunde er auf/ nahm sein Bett/ und gieng hinweg von ihnen allen/alſo daß sie sich alle verwunderten und preiseten GOtt/ und sprachen: Wir haben solches nie gesehen. C.

Und er gieng wiederum hinaus an das Meer/ Matth. 9. und alles Volck kam zu ihm/und er lehrte sie. Und Luc. 5. da er fürüber gieng/sahe er Levi den Sohn Alphei am Zoll sitzen/und er sprach zu ihm: Folge mir nach und er stund auf und folget ihm nach. Und es begab sich/ da er zu Tisch saß in einem Haus/ satzten sich viel Publicanen und Sünder zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern/ dann ihrer waren viel/ die ihm nachfolgeten. Und die Schrifftgelehrten und Phariseer/da sie sahen daß er mit den Publicanen und Sündern aß/sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trincket euer Meister mit den Publicanen und Sündern? Da das JEsus höret/sprach er zu ihnen: Die Gesunden dörffen keines Artzes/sondern die Kranecken / so bin ich nicht kommen zu ruffen die Gerechten/sondern die Sünder.

Und die Jünger Johannis und der Phariseer fa- D. steten/ und es kamen etliche zu ihm / und sprachen: Warum fasten die Jünger Johannis/ und der Phariseer / und seine Jünger fasten nicht? Und JEsus sprach zu ihnen: Wie können der Hochzeit Kinder fasten / dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? Alſo lang sie den Bräutigam bey ihnen haben/ können sie nit fasten/es wird aber die Zeit kommen/ daß der Bräutigam von ihnen genommen wird/ alsdann werden sie fasten an denselbigen Tagen.

E. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid/dann er reist doch den neuen Lappen vom alten/und der Riß wird ärger. Und niemand fasset neuen Wein in alte Saumheit / anderst zerreist der Most die Schläuche / und der Wein wird verschüttet/und die Saumhäut kommen um: Sondern man soll neuen Wein in neue Saumhäut fassen.

F. Und es begab sich/daß er wanderte am Sabbat durch die Stadt/und seine Jünger fiengen an dadurch zu gehen/und rauften Aehren aus / und die Phariseer sprachen zu ihm: Siehe deine Jünger thun/das ihnen nicht geziemt am Sabbath? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nit gelesen/was David thäte / als ihn hungert / samt denen / die mit ihm waren/ wie er gieng in das Hauß Gottes zur Zeit Abjathar des Hohenpriesters/ und aß die Opfferbrod/ die niemand dorffte essen als die Priester / und gab sie ihm samt denen / die bey ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um der Menschen willen gemacht/ und nicht der Mensch um des Sabbaths willen / derhalben so ist des Menschen Sohn ein HErr auch über den Sabb.

Das III. Capitel.

Summa. Christus macht gesund am Sabbath die dürre Hand/die Phariseer schelten. Der HErr erwählet die zwölff Apostel / giebt ihnen Gewalt das Evangelium zu predigen / gesund zu machen / und die böse Geister auszutreiben / dieselbe schreyend du bist ein Sohn GOttes: Christus nennete Mutter und seine Brüder / die den Willen GOttes vollbringen.

A. Matt. 12. Luc. 6. Und er gieng wiederum in die Schul / und es war ein Mensch alldo / der hatte ein verdorrte Hand

Hand/und sie gaben acht auf ihn/ ob er ihn auch am Sabbath heilen würde/auf daß sie ihn beschuldigen möchten. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor. Und er sprach zu ihnen: Geziembt es sich auch am Sabbath Guts oder Böses zu thun? das Leben erhalten oder zu verderben? Sie aber schwiegen still. Und er sahe sie umher an mit Zorn/ dann er war bekümmert über die Verblindung ihrer Hertzen/ und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus/ und die Hand war ihm wieder hey'.

Aber Phariseer giengen hinaus/ und hielten Joh. 19. alsbald einen Rath mit Herodis dienern über ihn: Wie sie ihn umbrächten. Aber JEsus entwiche mit seinen Jüngern an das Meer/ und viel Volcks aus Galilea und Judea/und Jerusalem/ und aus Idumea und von jenseits des Jordans/ und die um Tyro und Sidon wohnten/ ein grosse Menge/die hörten seine Thaten/und kamē zu ihm.

Und JEsus sprach zu seinen Jüngern/ daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volcks willen/ daß sie ihn nicht drüngen/ dann er heilte ihrer viel/ also daß ihn alle/die geplaget waren/ überfielen/ auf daß sie ihn anrühren/ und wann ihn die unreine Geister sahen/fielen sie nieder/schrien und sprachen: du bist GOttes Sohn. Und er bedräuet sie hart/daß sie ihn nicht offenbahr machten.

Und er stieg auf einen Berg/ und rieff zu sich/ Luc. 7. welche er wolte/und die giengen hin zu ihm/ und er ordnete die Zwölff/daß sie bey ihm seyn solten/und daß er sie aussendete zu predigen/ und gab ihnen

Macht zu heilen die Sucht / und auszutreiben die Teuffel/und dem Simoni setzt er auf den Namen Petrus/und Jacobo den Sohn Zebedei/ und Johannem den Bruder Jacobi / denen gab er den Namen Boanerges / das ist gesagt: Donnerkinder und Andream/und Philippum/ und Bartholomeum/und Matthäum/und Thomam/un Jacobum Alphei Sohn / und Thadeum / und Simon von Cana/und Judas Iscarioth/der ihn verrieth.

Und sie kamen zu Haus/da versammlet sich das Volck abermal / also das sie auch nicht Weil hatten das Brod zu essen/und als das sein Verwandten hörten/giengen sie hinaus / und wolten ihn halten/ dann sie sprachen: er wäre tobend worden. Die Schrifftgelehrten aber / so von Jerusalem herab kommen waren/sprachen: Er hat den Beelzebub/und durch den Obersten der Teuffel treibt er die Teuffel aus/und er rieff sie zusammen/ und sprach zu ihnen in Gleichnussen.

Luc. 11. Wie kan ein Sathanas den andern austreiben? Und wann ein Reich in ihm selbst gespalten wird/mag es nicht bestehen / und wann ein Haus selbst untereinander partheisch und uneins wird/ mag es nicht bestehen: Wo sich nun der Sathan wider sich selbst auflehnet / so ist er zertrennet / und kan nicht bestehen/sondern sein Thun hat ein End. Es kan niemand einem Starcken in sein Haus fallen/und sein Hausrath rauben/es sey dann/daß er zuvor den Starcken binde / und alsdann beraubet er sein Haus.

Matt. 12. Warlich sag ich euch/alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben / auch die Gottslästerung

rung/damit sie GOtt lästern: Wer aber den heiligen Geist lästert/der hat keine Vergebung ewiglich sondern ist schuldig ewige Ubertrettung. Dann sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

Und es kam seine Mutter und sene Brüder und Matt. 12. Luc. 8. stunden draussen/schickten zu ihm/und liessen ihn ruffen/und das Volck saß um ihn/und sprachen zu ihm: Sihe/deine Mutter und deine Brüder draussen fragen nach dir. Er aber antwortet/und sprach: wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und sahe rings um sich auf die/so um ihn im Kreyß sassen/und sprach: Sehet/das ist meine Mutter und meine Brüder: Dann wer GOttes Willen thut/der ist mein Bruder/und meine Schwester/und meine Mutter.

Das IV. Capitel.

Summa. Von dreyerley Frucht des guten Saamens/von dem Senffkörnlein/von Stillung des Meers.

UNd er fieng abermal an zu lehren am Meer/ A. und es versammlete sich viel Volcks zu ihm/alMatt. so/daß er muste in ein Schiff eintretten/und satzte Luc. 2. sich auf das Meer/und alles Volck stund auf dem Land am Meer/und er predigte ihnen viel durch Gleichnussen: und im Lesen sprach er zu ihnen: hört zu/sehet/einer der da säet/gieng aus zu saen/und es begab sich/indem er säet/fiel etliches an den Weg/da kamen die Vögel der Lufft und frassen es auf/etliches fiel an das steinigte/da es nit viel Erd hatte/und gieng bald auf/darum daß es nicht tieffe Erd hatte/als nun die Sonn aufgieng/verwelckte es/und dieweil es nit Wurtzel hatte/verdorret es.

Und etliches fiel unter die Dorn/und die Dorn

giengen empor und erstickten / und es gab keine Frucht. Und etliches fiel auf ein gute Erde / und gab Frucht / die da zunahm und wuchs / und etliches trug dreissigfältig / und etliches sechtzigfältig / und etliches hundertfältig. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören / der höre.

B. Und da er allein war / fragten ihn die Zwölff / die um ihn waren / um diese Gleichnus / und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben das Geheimnus des Reich GOttes zu wissen / denen aber drausſen widerfährt es alles durch Gleichnussen ? auf daß sie es mit sehenden Augen sehen / und doch nicht erkennen / und mit hörenden Ohren hören / und doch nicht verstehen / auf daß sie nicht dermaleins sich bekehren / und ihre Sünd ihnen vergeben warden. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr diese Gleichnus nicht / wie wollet ihr dann die andern alle verstehen.

Der da säet / der säet Wort: Diese seynd es aber die an dem Weg seynd / wo das Wort gesäet wird / und sie es gehört haben / so kommt alsbald der Satan / und nimmt das Wort hinweg / das in ihr Hertz gesäet war. Also die seynds / die auf das steinigte gesäet seynd / wann sie das Wort gehört haben / nehmen sie es mit Freuden auf / und haben keine Wurtzel in ihnen / sondern seynd wetterwendisch / wann sich Trübsal und Verfolgung um des Worts willen erhebet / so ärgern sie sich bald. Und diese seynd es / die unter den Dorn gesäet seynd / die das Wort hören / und die Sorg dieser Welt und betrügliche Reichthum / und viel andere Lü e gehen hinein und ersticken das Wort / und wird unfrucht-

fruchtbar: Und diese seynd es/ die auf ein gut Land gesäet seynd/die das Wort hören / und nehmen es an/und bringen Frucht/etliche dreyssigfältig/etliche sechzigfältig/etliche hundertfältig.

Und er sprach zu ihnen: Kommt auch ein Liecht/ das unter einen Scheffel gesetzt werde / oder unter einen Tisch? Wird es nicht darum angezündet / daß es auf einen Leuchter gesetzt werde? Dann es ist nichts heimlichs/das nicht herfür komme. Wer Ohren hat zu hören der höre. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu / was ihr höret. Mit welcherley Maß ihr messet/wird man euch auch messen / und man wird euch noch zugeben / dann wer da hat / dem wird gegeben/ und wer nicht hat / von dem wird man auch nehmen / das er hat. Matt. 7. Luc. 7. Matt. 15.

Und er sprach zu ihnen: Das Reich GOttes halt ich also/als wann ein Mensch Saamen wirfft aufs Land/und schläfft/ und stehet auf Nacht und Tag/und der Saame gehet auf / und grünet/daß er nicht weiß/ dann die Erd bringt von ihr selbst zum ersten das Gras/darnach die Aehren/darnach den vollen Waitzen in Aehren / wann sie aber Frucht bracht hat/so schickt er bald die Sichel hin/ denn die Erndt ist da.

Und er sprach: Wemm wollen wir das Reich GOttes vergleichen? Und durch welche Beyspiel wollen wir es fürbilden? gleichwie ein Senfkorn/ wann es gesäet wird auf das Land / so ist das kleineste unter allen Saamen auf Erden/und wann es gesäet ist/so wächst es auf wie ein Baum / und wird grösser dann alle Kohlkräuter/ und gewinnet

grosse Zweig/also daß die Vögel/ der Lufft unter seinem Schatten wohnen können:

Und durch viel solcher Gleichnussen sagte er ihnen das Wort/nachdem sie es hören konten/ und ohne Gleichnus redet er nichts zu ihnen. Aber insonderheit legte er alles seinen Jüngern aus. Und an demselben Tag des Abends sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren/ und sie liessen das Volck/und nahmen ihn/ wie er im Schiff war/ und es waren mehr Schiff bey ihm.

Matt. 8. Luc. 8. Und es erhub sich ein grosser Windwürbel/und warff die Wellen in das Schiff/ also daß das Schiff voll war. Und er war hinden auf dem Schiff/und schlieff auf einem Küssen/und sie weckten ihn auf/und sprachen: Meister/fragst du nichts darnach/daß wir verderben? Und er stund auf/ und bedräuet den Wind/ Und er sprach zu dem Meer: schweig still und verstume. Und der Wind legte sich/und war ein grosse Stille. Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so forchtsam? habt ihr noch keinen Glauben? Und sie förchten sich sehr/ und sprachen untereinander: Wer ist doch der? Dann Wind und Meer ist ihm gehorsam.

Das V. Capitel.

Summa. Wie Christus den unreinen Geist/ Legio genandt/ ausgetrieben/ wie er des Ertz-Synagogen Tochter gesund gemacht/ und das Weiblein des Blut-Fluß erlediget hat.

A. Matt. 8. Luc. 9. UNd sie kamen jenseit des Meers in die Gegend der Gerasener/und als er aus dem Schiff trat lieff ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist/ der hatte seine Wohnung in den Gräbern/ und niemand konnte

ihn

ihn mehr binden/ auch nicht mit Ketten/ dann er war offt mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen/und niemand konte ihn zäumen/ und der war allezeit Tag und Nacht auf den Bergen/uñ in den Gräbern schreyend/und schlug sich mit den Steinen. Als er aber JEsum von ferne sahe/ lieff er zu/ und fiel vor ihm nieder/schrie laut und sprach: was hab ich mit dir JEsu du Sohn des Allerhöchsten Gottes? Ich beschwöre dich bey Gott/daß du mich nit quälest. Dann er sprach zu ihm: Fahre aus du unreiner Geist von dem Menschen. Und er fragte ihn: Wie heissestu? Und er antwortet und sprach: Ich heisse Legio/ dann unser ist viel/und er bat ihn sehr/daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe Legio ist 6666.

Und es war daselbst an den Bergen/eine grosse Heerd Schwein an der Weyde/ und die Teuffel baten ihn alle/ und sprachen: Laß uns in die Säu fahren. Und alsbald erlaubt es ihnen JEsus. Da fuhren die unreine Geister aus/ und fuhren in die Säu/und die Heerd stürtzte sich mit einem Sturm ins Meer/bey zwey tausend/und ersoffen im Meer. Und die Hirten flohen/und verkündigten das in der Stadt und auf dem Land. Und sie giengen hinaus zu sehen/was da geschehen war/und kamen zu Jesu/und sahen den Besessenen/der die Legion gehabt hatte/ dann er saß und ward bekleidet/ und vernünfftig/und sie förchten sich. Und die es gesehen hatten/sagten ihnen/ was dem Besessenen widerfahren war/ und von den Säuen. Und sie fiengen/und baten ihn/daß er aus ihrer Gegend zöge. Und als er in das Schiff tratt/bat ihn/ der besessen war gewesen/daß er möchte bey ihm seyn. B. Matt. 8. Luc. 8.

Aber

Aber JEsus ließ es ihm nit zu / sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Hauß und zu den Deinen / und verkündige ihnen / wie grosse Wolthat dir der HErr gethan / und sich deiner erbarmet hat. Und er gieng hin / und fieng an auszuruffen in den zehen Städten / wie grosse Wolthat ihm JEsus gethan hatte / und jedermann verwunderte sich.

Matt. 9. Und als JEsus wieder hinüber fuhr im Schiff / versamlet sich viel Volcks zu ihm / und war an dem Meer / und es kam der Obersten einer von der Schul / mit Namen Jayrus / und als er ihn sahe / fiel er ihm zu Füssen / und bat ihn sehr / und sprach: mein Tochter ist in den letzten Zügen / darum so komme und lege deine Hand auf sie / daß sie gesund werde und lebe. und er gieng hin mit ihm / und es folgte ihm viel Volcks nach / und drungen ihn.

Und da war ein Weib / das hatte zwölff Jahr den Blutgang gehabt / und viel erlitten von vielen Artzten / nnd hatte all ihr Gut verzehrt / und half sie nichts? sondern ward mehr ärger mit ihr. Und als sie von JEsu hörte / kam sie im Volck von hinden zu / und rührte sein Kleid an / dann sie sprach: wann ich nur sein Kleid möchte anrühren / so würde ich gesund. Und alsbald vertrocknet der Brunn ihres Bluts / und fühlte es im Leib / daß sie gesund war worden von ihrer Plage.

Und JESUS fühlet alsbald an ihm selbst die Kraft / die von ihm ausgangē war / und wande sich um unter dem Volck / und sprach: wer hat meine Kleider angerühret? Und die Jünger sprachen zu ihm: du siehest / daß dich das Volck dringet / und sprichst: wer hat mich angerühret? Und er sahe sich

um

und nach der/die das gethan hat. Das Weib aber förcht sich und zittert/daß sie wuste was an ihr geschehen war/und sie kam und fiel vor ihm nieder/ uñ sagte ihm die gantze Warheit. Er aber sprach zu ihr: Tochter/dein Glaub hat dich gesund gemacht/ gehe hin im Frieden/u. sey gesund von deiner Plag.

Und als er noch redet / kamen Boten von dem Obersten der Schulen/und sprachen: dein Tochter ist gestorbē/was bemühstu weiter den Meister? Als JEsus aber diese Red hörte / sprach er zu dem Obersten der Schulen förchte dich nicht/glaub nur allein/und er ließ ihm niemand nachfolgen / dann Petrum / und Jacobum / und Johannem seinen Bruder/und sie kamen in das Haus des Obersten der Schulen: Und er sahe das Getümmel/und die da sehr weinten und heulten/ und gien hinein/ und sprach zu ihnen: was bekümmert ihr euch/und weinet? Das Mägdlein ist nicht gestorben/sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn: er trieb sie aber alle aus/und nahm mit sich den Vatter des Kinds/und die Mutter/und die bey ihm waren/und gieng hinein/da das Mägdlein lag/und er griff es an bey der Hand / und sprach zu ihr: Thalita kummi / das ist verdolmetscht/Mägdlein/ich sage dir/ stehe auf/uñ alsbald stund das Mägdlein auf / und gieng um/ dann es war zwölff Jahr alt/und sie entsatzten sich über die Maß/und verbot ihnē hart/dz es niemand wissen sollt/und sagte / man solt ihm zu essen geben.

Das VI. Capitel.

Summa. Welcher Gestalt Christus die Apostel ausgesandt/wie man ihn für keinen Zimmermanns Sohn gehalten hat/ wie ein Prophet in seinem Vatterland angenehm/und aus was Ursachen der Heil. Johannes getödtet

tet ist. Wie Christus fünff tausend Mann von fünff Gersten-Broden gespeiset / und wie er auf dem Meer gewandert hat.

A. Matt. 13. Luc. 4. Marc. 6. UNd er gieng von dannen aus / und kam in sein Vatterland / und seine Jünger folgten ihm nach / und als der Sabbath kam fieng er an zu lehren in ihrer Schul / und viel die es hörten / verwunderten sich seiner Lehr / und sprachen: woher komt dem diß alles? und was Weisheit ist es / die ihm gegeben ist / und solche Thaten / die durch seine Händ geschehen? Ist dieser nicht ein Zimermann / der Sohn Mariä? Und der Bruder Jacobi / und Josephs / und Judä / und Simonis? Seynd nicht auch seine Schwestern allhie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm. JEsus aber sprach zu ihnen: Es gilt nirgend ein Prophet weniger / dann in seinem Vatterland und daheim bey den Seinen / und er konte allda nicht ein einige That thun / dann daß er wenig Krancken die Händ auflegte und heilte. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens.

B. Und er gieng umher in die Flecken im Krayß / und lehrte / und berief die Zwölff / und fieng an / und sandte sie / je zwey / und zwey / und gab ihnen Macht über die unreine Geister / und gebot ihnen / daß sie auf dem Weg nichts bey sich trugen / dann einen Stab / kein Taschen / kein Brod / kein Geld am Gürtel / sondern geschuhet mit Säcken / und daß sie nicht zwey Röck anzögen. Und er sprach zu ihnen: wo ihr in ein Haus kommen werdet / da bleibt innen / biß daß ihr von dannen ziehet. Und welche euch nicht aufnehmen / noch euch hören wollen / da gehet von dannen heraus / und schüttelt den Staub von eueren Füssen ihnen zum Zeugnus. Und

Und sie giengen aus/ und predigten/ man sollte Buß thun/ und treiben viel Teuffel aus/ und salbten viel Seuchen mit Oel/ und machten sie gesund

Und es kam für den König Herodes (dann sein Nam war nun bekant) und er sprach: Johannes der Tauffer ist von den Todten auferstanden/ darum so würcken solche Kräfften in ihm: etliche aber sprachen: Es ist Elias/ etliche aber es ist ein Prophet/ oder einer von den Propheten. Als es aber Herodes hörte/ sprach er: Es ist Johannes den ich enthaupt habe/ der ist von den Todten auferstanden.

C. Evang. am S. Joannis Enthauptungs-Tag.

DAnn gemeldter Herodes hatte ausgesandt und Johannem ergriffen und ins Gefängnus legen lassen/ um Herodias willen seines Bruders Philippi Weib/ dann er hatte sie zum Weib genommen. Johannes aber sprach zu Herode: Es geziembt dir nicht/ daß du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellte ihm nach/ und wolte ihn tödten/ und konte nicht: Herodes aber förchtet Johannem/ dann er wuste/ daß er ein frommer und heiliger Mann war/ und behielt ihn/ und er gehorchet ihm in vielen Sachen/ und hörte ihn gern.

Matth. 14.

Und als ein gelegener Tag kam/ daß Herodes auf seinen Geburtstag den Obersten und Hauptleuten und Fürnehmsten in Galilea ein Abendmal gab/ da tratt die Tochter der Herodias hinein/ und tantzte/ und gefiel dem Herodi und denen/ die am Tisch sassen/ wol. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir/ was du wilt/ ich will dirs geben/ und schwur ihr einen Eyd/ was du wirst von mir bitten will ich dir geben/ wann es gleich die Helffte meines Königreichs wär. Sie gieng hinaus/ und sprach zu

ihrer

ihrer Mutter. Was soll ich bitten? die sprach: das Haupt Johannis des Täuffers: und sie gieng bald eilends hinein zum König/bat und sprach: ich will/ daß du mir gebest jetzt bald auf einer Schüssel/ das Haupt Johannis des Täuffers. Und der König war betrübt von wegen des Eyds/ und um deren willen/die am Tisch sassen/ wolt er sie nicht betrüben/sondern er schickte einen Hencker/ und befahl sein Haupt herzubringen in einer Schüssel/ der enthauptet ihn im Gefängnus. Und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel/ und gab es dem Mägdlein/und das gab es seiner Mutter. Und als das seine Jünger hörten/ kamen sie/ und nahmen seinen Leib/ und legten ihn in ein Grab. ☞

Und die Apostel kamen miteinander zu JEsu/ und verkündigten ihm alles/was sie gethan und gelehrt hatten/und er sprach zu ihnen: lasset uns beyseits in eine Wüste gehen/ und ruhet ein wenig/ dann ihrer waren viel/die ab/und zugiengen/ und hatte nicht Zeit genug zu essen. Und sie stiegen in ein Schiff/ und fuhren zu einer Wüsten beyseits: Und das Volck sahe sie wegfahren/und viel kanten ihn/und lieffen daselbst hin zu Fuß aus allen Städten/ und kamen ihm zuvor/ und JEsus gieng heraus/und sahe das grosse Volck/ und es erbarmet ihn desselben/dann sie waren wie die Schaaf/ die keinen Hirten habē/und er fieng an sie viel zu lehrē.

Matt. 14. Luc. 8. Als nun der Tag fast dahin war/tratē seine Jünger zu ihm und sprachen: es ist ein wüste Stell hie/ und Tag ist nun dahin/ laß sie von dir. daß sie gehen umher in die nechste Dörffer und Märckte/ und kauffē ihnen Speiß/daß sie zu essē haben. Und

er

er antwortet und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: So laß uns hingehen/und um zweyhundert Pfenning Brod kauffen. So wollen wir ihnen zu essen geben. Und er sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Gehet hin und sehet. Und als sie es verkündet hatten/ sprachen sie: Fünff/und zween Fisch. Und er gebot ihnen/daß sie verschafften/ daß sich das Volck alles niedersatzte/wie sie versammlet waren/ auf das grüne Gras/ und satzten sich in getheilte Hauffen/ je hundert und hundert/funffzig und funffzig. Und er nahm die fünff Brod und zween Fisch/ und sahe auf gen Himmel/ benedeyet/ und brach die Brod und gab sie den Jüngern/ daß sie ihnen fürlegten/ und die zween Fisch theilte er auch unter sie alle/ und sie assen alle/ und wurden satt/ und sie huben auf die überbliebene Stücklein zwölff Körb voll/ und von den Fischen. Und die da gessen hatten/ der war fünfftausend Mann.

Und alsbald trieb er seine Jünger/ daß sie in das Schiff traten/ und von ihm hinüber fuhren gen Bethsaida/ biß er das Volck von sich liesse. Und als er sie von sich gelassen hatte/ gieng er hin auf einen Berg zu beten. Matt. 14.

UNd am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer/und er auf dem Land allein/ und er sahe/daß sie Noth litten im rudern/dañ der Wind war ihnen entgegen/ und um die vierdte Wacht der Nacht/kam er zu ihnen/und wanderte auf dem Meer: Und er wolte vor ihnen übergehen/ und als sie ihn sahen auf dem Meer wandern/meynten sie/es wäre ein Gespenst/und schryen/daß sie sahen E. Evang. am Sambstag Aschermittwoch.

ihn also/und erschracken: Aber alsbald redete Er mit ihnen: Seyd getrost / ich bins / förchtet euch nicht. Und er trat zu ihnen ins Schiff / und der Wind legte sich / und sie entsatzten und verwunderten sich noch vielmehr bey ihnen selber/dann sie hatten es nicht verstanden von den Broden: Dann ihr Hertz war verblendet.

Matt. 14. Und als sie hinüber gefahren waren / kamen sie in das Land Genezareth / und fuhren an / und als sie aus dem Schiff tratten / erkannten sie ihn alsbald/und lieffen in das gantze Land herum / und huben an die Krancken umher zuzuführen auf den Betten / wo sie hörten/ da er war / und da er eingieng in die Märckten / Dörffer und Städte / da legten sie die Krancken auf die Gassen / und baten ihn/daß sie nur den Saum seines Kleids anrühren möchten/und alle/die ihn anrührten / die wurden gesund.

Das VII. Capitel.

Summa. Von nicht Waschung der Hände / und daß das jenige/so zum Mund ausgehet/ mehr/ dann das hinein gehet / den Menschen verunreiniget. Wie Christus des Heydnischen Weibleins Tochter vom Teuffel entlediget / und wie Er dem tauben Stummen seinen Finger in die Ohren gesteckt / und seine Zung angerühret/daß er ihm das Gehör und die Red wieder geben hat.

A. Matt. 15. UNd es kamen zu ihm die Phariseer/und etliche von den Schrifftgelehrten / die von Jerusalem kommen waren und als sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen (das ist mit ungewaschenẽ) Händen das Brod essen/versprachen sie es Dann die Phariseer und alle Juden essen nicht / sie waschen dann die Händ manchmal / halten also die

Satzung

Satzung der Elteſten/ und wann ſie vom Marckt kommen/ eſſen ſie nicht/ ſie waſchen ſich dann/ und des Dings iſt viel/ das ihnen zu halten aufgeſetzt iſt/ und Trinckgefäſſen/ und Krügen/ und ährinen Gefäſſen und Tiſchen zu waſchen.

Da fragten ihn die Phariſeer und Schrifftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufſätzen der Eltiſten/ ſondern eſſen das Brod mit ungewaſchenen Händen? Er aber antwortet und ſprach zu ihnen: Wol fein hat von euch Gleißnern Eſaias geweiſſaget/ wie geſchrieben iſt: Eſ. 29
Diß Volck ehret mich mit den Lefftzen/ aber ihr Hertz iſt fern von mir: vergeblich dienen ſie mir/ dieweil ſie allein lehren Menſchen-Lehr und Gebot. Dann ihr verlaſſet die Gebot GOttes/ und haltet der Menſchen Satzungen von Krügen und Trinck-Gefäſſen zu waſchen/ und desgleichen thut ihr viel.

Und er ſprach zu ihnen: Wol vernichtiget ihr das Gebot GOttes/ auf daß ihr euer Aufſätz haltet/ dann Moyſes hat geſagt: Du ſolt Vatter und Mutter ehren/ und wer Vatter und Mutter läſtert/ der ſoll des Tods ſterben. Ihr aber ſaget: Lev. 20
Ein Menſch ſoll ſagen zu Vatter und Mutter: Corban/ das iſt/ es iſt mir von GOtt gegeben/ und wird dir auch zu Nutz kommen. Damit laſſet ihr ihn weiters nichts thun/ ſeinem Vatter oder ſeiner Mutter/ und verkürtzet alſo das Wort GOttes durch euere Aufſätze/ die ihr aufgeſetzt habt/ und desgleichen thut ihr viel.

Und er rieff das Volck wiederum zu ihm/ und ſprach zu ihnen: Höret mir alle zu/ und vernehmet mich. Es iſt nichts auſſerhalb dem Menſchen/ das

ihn könte unrein machen/so es in ihn geht/sondern das von ihm ausgehet/das ist/ das den Menschen beflecket. Hat jemand Ohren zu hören/ der höre. Und als er von dem Volck ins Haus kam fragten ihn seine Jünger um diese Gleichnus und er sprach zu ihnen: Seyd ihr dann auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht/daß alles/was von aussen in den Menschen eingehet/ das kan ihn nicht beflecken/ dann es gehet nicht in sein Hertz/sondern in den Bauch/ und gehet auch durch den natürlichen Gang/der alle Speiß ausfeget.

B. Und er sprach: Das aber aus dem Menschen gehet/das macht den Menschen unrein/ dann von innen aus dem Hertzen der Menschen gehen heraus böse Gedancken/ Ehebruch/ Unkeuschheit/ Mord/Dieberey/Geitz/Schalkheit/List/Unzucht/ Schalcks-Augen/ Gottslästerung/ Hoffarth/ Thorheit. Alle diese böse Stuck gehen von innen heraus/ und beflecken den Menschen.

Matt. 15. Und Er stund auf/und gieng von dannen in die Gräntze Tyri und Sidon/ und gieng in ein Haus/ und wolte es niemand wissē lassen/ und könte doch nicht verborgen seyn/ dann so bald hatte das ein Weib von ihm erfahren/ deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte/und sie kam zu ihm eingegangen und fiel nieder zu seinen Füssen/ dann sie war eine Heydin/des Geschlechts von Syrophenice/uñ sie bat ihn/ daß er den Teuffel von ihrer Tochter austriebe. JEsus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden dann es ist nit gnug/ daß man den Kindern Brod nehme/und werffe es vor die Hund. Sie antwortet aber und sprach zu ihm: Ja

HErr

HErr / dann die Hündlein essen doch auch unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. Und er sprach zu ihr; Um des Worts willen / so gehe hin / der Teuffel ist von deiner Tochter ausgefahren. Und als sie hingieng in ihr Haus / befand sie die Tochter auf dem Bett liegend / und daß der Teuffel von ihr ausgefahren war.

UNd als er wieder ausgieng von der Gräntze Tyri / kam er durch Sidon an das Galiläische Meer / mitten in die Gräntze der zehen Städte / und sie brachten einen Tauben und Stummen zu ihm / und baten ihn / daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonder / und legte ihm die Finger in die Ohren / und sprützte / und rührte seine Zung an / und sahe auf gen Himmel / seufftzet und sprach zu ihm: Epheta / das ist / thue dich auf / und alsbald thäten sich seine Ohren auf / und das Band seiner Zungen war loß / und redet recht. Und er verbot ihnen / sie solten es niemand sagen / je mehr er aber verbot / je mehr sie das ausbreiten / und verwunderte sich über die Maß / und sprachen: Er hat alle Ding wohl gethan / die Tauben hat er hörend gemacht / und die Sprachlosen redend. ☜ C. Evang. am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Das VIII. Capitel.

Summa. Von den sieben Broden / vom Sauerteig der Phariseer / von den Blinden / und wie Petrus JEsum Christum bekannt / auch wie uns der HErr zum Creutz ermahnet hat.

ZU der Zeit / als abermal viel Volcks beyeinander war / und nicht zu essen hatten / rieff er seine Jünger zu sich / und sprach zu ihnen: mich jammert des Volcks / denn sie haben nun drey Tag bey mir A. Evang. am 10. Sonntag nach

Trinitatis. Marc. 15. beharret/und haben nichts zu essen/ und wann ich sie ungessen von mir liesse heimgehen/ so würde sie auf dem Weg erliegen/dann etliche waren von ferne kommen. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod in der Wüsten/ daß wir sie ersättigen? und er fragte sie: wie viel Brod habt ihr? sie sprachen sieben. Und er gebot dem Volck/daß sie sich niedersetzten auf die Erde/ und nahm die sieben Brod/ und dancket/ und brach sie/ und gab sie den Jüngern/ daß sie dem Volck fürlegten. Und sie legten sie dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fischlein/ und er benedeyet dieselbe auch/ und hieß/ daß sie die auch vortrügen. Und sie assen/und wurden satt/ und huben auf die Stücklein/so überblieben waren sieben Körb voll/ und deren/die da gessen hatten/ waren bey Viertausend/und er ließ von sich.

Matt. 16. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern/ und kam in die Gegend Dalmanuta/ und die Phariseer giengen heraus/ und fiengen an sich mit ihm zu befragen/ und versuchten ihn/ und

Marc. 16. Luc. 11. begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Und er seufftzet in seinem Geist/ und sprach: Was suchet doch dis Geschlecht ein Zeichen? warlich sage ich euch/ es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben; Und er ließ sie/ und tratt wiederum in das Schiff/und fuhr hinüber.

B. Matt. 16. Luc. 12. Und sie vergassen Brod mit sich zu nehmen/und hatten nit mehr als ein Brod mit sich im Schiff/ und er gebot ihnen/ und sprach: schauet zu/und sehet euch für vor dem Sauerteig der Phariseer/und für dem Sauerteig Herodis; Und sie gedachten hin

hin und wieder/und sprachen untereinander: das ist es/daß wir nicht Brod haben. Und JEsus vernahm das/und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch/daß ihr nicht Brod habt/vernehmet ihr noch nicht/oder seyd ihr noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verblendt Herz in euch? Ihr habt Augen/und sehet nicht/und habt Ohren/und höret nicht/und dencket nicht daran/da ich fünff Brod brach unter fünfftausend/und wie viel Körb mit Brosamen hubt ihr davon auf? sie sprachen zwölf. Als ich aber die sieben brach/unter die Viertausend/wie viel Körb voll Brocken hubt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr dann noch nichts? Und sie kamen gen Bethsaidam/und brachten einen Blinden zu ihm/und baten ihn/daß er ihn anrührete. Und er nahm den Blinden bey der Hand/und führet ihn hinaus vor den Flecken/und spreutzet in seine Augen/und legte seine Hand auf ihn/und fragte ihn/ob er etwas sehe. Und er sahe auf/und sprach: Ich sehe die Leut daher gehen/als wann ich Bäum sehe. Darnach legte er abermal die Hand auf seine Augen/und er fieng an zu sehen/und war wider zu recht bracht/also daß er alle Ding klar sahe. Und er schickte ihn heim/und sprach: Gehe hin in dein Haus/und so du in den Flecken hin ein gehen wirst/so sag es niemand.

Und JEsus gieng aus und seine Jünger in die Märckte der Stadt Cesarea Philippi/und auf dem Weg fragte er seine Jünger/und sprach zu ihnen: Wer/sagen die Leute/daß ich sey? Sie antworteten ihm und sprachen: Etliche sagen/du seyest Jo- C. Marc. 16.

hannes der Täuffer: Etliche sagen/du seyest Elias: Etliche du seyest etwann von den Propheten. Da sprach er zu ihnen: Wer aber sagt ihr/ daß ich sey? Da antwortet Petrus und sprach zu ihm. Du bist Christus. Und er bedräuet sie/ daß niemand von ihm sagen sollte. Und er hub an sie zu lehren/ daß des Menschen Sohn viel leyden und verworffen werden müste von den Elteſten und Hohenpriestern und Schrifftgelehrten/und getödtet werden/ Und über drey Tag auferstehen. Und er redet das Wort frey offenbahr. Und Petrus nahm ihn zu sich/ fieng an ihm zu wehren: Er aber kehrte sich um/und sahe seine Jünger an/ und bedräuet Petrum/und sprach: Gehe hinter mich du Satan/ dann du vernimmst nicht das Göttlich ist/sondern das Menschlich ist.

D. Und er rieff das Volck zu sich samt seinen Jün-
Matt. 16. gern/und sprach zu ihnen: Wer will mir nachfol-
Luc. 9. gen/der verläugne sich selbst/ uñ nehme sein Creutz
Matt. 16. auf sich/und folge mir nach/ dann wer seine Seel will behalten der wird sie verlieren/ und wer seine Seel verlieret um meiner und um des Evangelii willen/der wird sie behalten. Dann was hülffe es den Menschen/wann er die gantze Welt gewinne/ und nehme Schaden an seiner Seel? oder was kan der Mensch geben/ damit er seine Seel löse? Dañ wer sich mein und meiner Wort schämet unter diesen ehebrecherischen uñ sündigen Geschlecht/ des wird sich auch des Menschen Sohn schämen/ wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vatters mit den heiligen Engeln. Und er sprach zu ihnen: Warlich sag ich euch/ es seyn etliche unter

ter denen / die hie stehen / welche den Tod nicht schmecken werden / bis sie das Reich Gottes in der Krafft kommen sehen.

Das IX. Capitel.

Summa. Von der Verklährung des HErrn. Von Monsichtigen / und Ehrgeitzigkeit der Jünger: Auch von Ablegung des Aergernus.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum / Jacobum und Johannem / und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein / und verklåret sich für ihnen / und seine Kleider wurdē glantzend / und sehr weiß wie der Schnee / daß sie kein Färber auf Erden so weiß machen kan. Und es erschien ihnen Elias mit Moyse / und hatten eine Red mit JEsu / u. Petrus antwortet und sprach zu JEsu: Meister / hie ist uns gut seyn / wir wollen 3. Tabernackel machen / dir einen / Moysi einen / und Eliä einen / dann er wuste nit / was er redet / dann sie waren sehr forchtsam. Und es kam ein Wolck / die überschattet sie / und ein Stim̃ fiel aus der Wolcken und sprach: Das ist mein lieber Sohn / gehorchet ihm. Und bald darnach sahen sie sich um / und sahen niemand mehr / als allein JEsum bey ihnen. A. Matt. 17. Luc. 9.

Als sie aber von Berg herab giengen / verbot ihnen Jesus / daß sie niemand sagen solten was sie gesehen hattē / bis des Menschen Sohn von den Todten auferstünde. Und sie behieltē das Wort bey sich und befragten sich untereinander: Was ist doch das auferstehen von den Todten? Und sie fragten ihn / und sprachen: Sagen doch die Schrifftgelehrten / daß Elias zuvor kommen muß. Er antwortet aber und sprach zu ihnen: So Elias zuvor Matt. 17.

kommen wird/so wird er alles wieder zurecht bringen. Und wie geschrieben ist von des Menschen Sohn/daß er viel leyden/ und verachtet werden soll. Aber ich sage euch/daß Elias schon kommen ist/und sie haben an ihm gethan was sie wolten/ nachdem von ihm geschrieben stehet.

Und er kam zu seinen Jüngern/ und sahe viel Volcks um sie/und Schrifftgelehrten/ die sich mit ihnen befragten/und alsbald das Volck JEsum sahe/entsatzten und förchteten sie sich/ und lieffen zu und grüsseten ihn. Und er fragte sie/was befragt ihr euch untereinander.

B. Evangel. am Mittwoch nach Quatember im Herbst. Matth. 17. Luc. 9.

UNd einer aus dem Volck antwortet uñ sprach: Meister/ ich habe meinen Sohn zu dir hergebracht/der hat einen sprachlosen Geist/und wo er ihn erwischt/so reist er ihn/ und schaumet/ und knirschet mit den Zähnen/ und verdorret/und ich hab mit deinen Jüngern geredt/ daß sie ihn austrieben/und sie können es nicht.

Er antwortet ihnen/und sprach: O du unglaubiges Geschlecht/wie lang soll ich bey dir seyn? wie lang soll ich mich mit euch leyden? bringt ihn her zu mir: Und sie brachten ihn zu ihm. Und als er ihn sahe/riß ihn der Geist so bald/und fiel auf die Erd/ und weltzet sich/und schäumet. Und er fragte seinen Vatter/wie lang ist es/daß ihm das widerfahren ist. Er sprach: von Kinds auf/und er hat ihn offt in das Feuer und Wasser geworffen/ daß er ihn umbrächte/kanst du aber was/so erbarme dich unser/ und hilff uns? JEsus aber sprach zu ihm: Wann du könntest glauben/ alle Ding seyn möglich dem der da glaubt. Und alsbald schrie des Kinds Vatter

ter mit Thränen? und sprach: Ich glaube / lieber HErr/hilff meinem Unglauben.

Als nun JEsus sahe/daß das Volck zulieff/ bedreuet er den unreinen Geist / und sprach zu ihm: du tauber und sprachloser Geist / ich gebiete dir/ daß du von ihm ausfahrest/und hinfort nicht wieder in ihn kommest. Und er schrie/und rieß ihn sehr/ und er fuhr aus/ und er war als wäre er todt / daß auch viel sagten: Er ist todt. JEsus aber grieff ihn bey der Hand / und richtet ihn auf / und er stund auf. Und als er heim kam fragten ihn seine Jünger heimlich: Warum konten wir ihn nicht austreiben. Und er sprach: Diese Art kan mit nichten ausfahren dann/ durch Beten und Fasten.

Und sie zogen von dannen hinweg/ und giengen neben Galiläa vorüber/und er wollte nicht/ daß es jemand wissen sollte. Er lehret aber seine Jünger/ und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände / und sie werden ihn tödten / so wird er am dritten Tag wieder auferstehen. Sie aber vernahmen das Wort nicht/und förchteten sich ihn zu fragen. Matt. 27. Luc. 9.

Und sie kamen gen Capharnaum ; Als sie nun im Haus waren/fragte er sie : Was handelt ihr mit einander auf dem Weg? Sie aber schwiegen still / dann sie hatten miteinander auf dem Weg gehandelt/ welcher unter ihnen der gröſſest wäre. Und er satzte sich/und begriff die zwölff/und sprach zu ihnen: So jemand will der erste seyn/der soll der letzte seyn unter allen / und aller Knecht. Und er nahm ein Kindlein/und stellet es mitten unter sie/ und umfieng dasselbe / und sprach zu ihnen: Matt. 27. Luc. 9.

Wer

Wer ein solch Kindlein aufnimmt in meinem Namen/der nimmt mich auf / und wer mich aufnimt/ der nimmt nicht mich auf / sondern den / der mich gesandt hat.

Luc.9. Johannes aber antwortet ihm / und sprach: Meister / wir sahen einen/der trieb die Teuffel aus in deinem Namen/welches uns nit nachfolget/und verbotens ihm. JEsus aber sprach: Ihr solts ihm nicht verbieten/dann es ist niemand / der ein That thue in meinem Namen/ und möge bald übel von mir reden. Dann wer nicht wider euch ist / der ist für euch/wer aber euch trancket mit einem Becher voll Wassers/in meinem Namen/darum/daß ihr Christum angehöret / warlich sag ich euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

D. Und wer der Kleinen einen ärgert / die an mich
Matt. glauben/dem wäre es viel besser/daß ihm ein Mühlenstein an seinen Hals gehänget würde/und würde ins Meer geworffen. So dich aber deine Hand ärgert/so haue sie ab / es ist dir besser / daß du verstumpfft zum Leben eingehest/als daß du zwo Händ habest und fahrest in die Höll/in das ewige Feuer/ da ihr Wurm nicht stirbt/und ihr Feuer nicht verlöscht. Und so dich dein Fuß ärgert so haue ihn ab/ es ist dir besser/daß du lahm zum Leben eingehest/ als daß du zween Füß habest / und werdest in die Höll und in das ewige Feuer geworffen / da ihr Wurm nicht stirbt/und ihr Feuer nicht verlöschet. Aergert dich aber dein Aug/so wirffs von dir/es ist dir besser/daß du einäugig zum Leben eingehest/als daß du zwey Augen habest / und werdest ins höllische Feuer geworffen / da ihr Wurm nicht stirbt/ und ihr Feuer nicht verlöscht. (Dann

(Dan ein jeglicher wird mit Feuer gesaltzen werden) und alles Opfer wird mit Saltz gesaltzen werden/ das Saltz ist gut. So aber das Saltz thum wird/ womit wollet ihr das schmeckend machen? habt Saltz in euch/ und habt Fried unter einander. Mat. 5. Luc. 14.

Das X. Capitel.

Summa. Von dem Scheidbrief/ und dem/ so schwer war/ alles zu verlassen/ und Christo nachzufolgen. Von der Söhn Zebedäi Bitt/ und wie der blinde Bartimäus durch das unabweißlich Geschrey das Gesicht von Christo erlangte.

UNd er stund auf/ und kam von dannen in die Gräntze des Jüdischen Lands jenseit des Jordans/ und das Volck gieng abermal mit Hauffen zu ihm/ und wie seine Gewohnheit war/ lehret er sie abermal. Und die Phariseer tratten zu ihm/ versuchten und fragten ihn: Mag auch ein Mann sich scheiden von seinem Weib? Er aber antwortet/ und sprach zu ihnen; Was hat euch Moyses gebotten? Sie sprachen: Moyses hat zugelassen einen Scheidbrief zu schreiben und sich zu scheiden. JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Um eures Hertzens Härtigkeit willen/ hat er euch solch Gebot geschrieben/ aber von Anfang der Creatur hat sie GOtt geschaffen/ ein Männlein und ein Fräulein/ um des willen wird der Mensch verlassen seinen Vatter und Mutter/ und wird seinem Weib anhangen/ und werden zwey seyn in einem Fleisch. So seynd sie nun nicht zwey/ sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat/ soll der Mensch nicht scheiden. B. Matt. 19. Deut. 24. Genes. 2. Ephes. 5. Gen. 2. Matt. 19.

Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbige/ und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet

scheidet von seinem Weib/und nimmt ein andere/ der bricht die Eh an ihm/ und ihr / und so sich ein Weib scheidet von ihrem Mann/ und nimmt einen andern/die bricht die Ehe.

Luc. 18. Und sie brachten Kindlein zu ihm/ daß er sie anrühret/die Jünger aber fuhren die an/die sie brachten. Da es aber JEsus sahe war er unwillig/und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht/dann solcher ist das Reich Gottes. Warlich sage ich euch/ welcher nit empfähet das Reich GOttes als ein Kindlein/ der wird nicht hinein kommen. Und er umfieng sie/ und legte die Händ auf sie/und segnete sie.

C. Matt. 19. Luc. 18 Und als er hinaus gieng auf den Weg/ lief einer herfür/knyet vor ihm / und fragte ihn: Guter Meister/was soll ich thun/ daß ich das ewige Leben erlange. Aber JEsus sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut/dann allein der einige GOtt: Du weist je die Gebot wol? Du solt nit ehebrechen/du solt nit tödten/du solt nit stehlen/ du solt nit falsche Zeugnuß reden/ du solt niemand betrügen/ehre deinen Vatter und Mutter. Er antwortet aber und sprach zu ihm: Meister / das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und JEsus sahe ihn an / und liebt ihn / und sprach zu ihm: Eines fehlet dir/ gehe hin verkauffe alles/was du hast/und gib es den Armen/ so wirst du einen Schatz im Himmel haben / und komm / folge mir nach. Und er war betrübt über die Rede / und gieng traurig davon/dann er hatte viel Güter.

Und JEsus sahe um sich / und sprach zu seinen Jüngern: wie schwerlich werden die/so viel Gelds haben/

haben/in das Reich GOttes kommen. Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede.

D. Evang. von den Beichtigern.

ABer JESUS antwortet wiederum / und sprach zu ihnen: Liebe Kinder / wie schwehrlich ist es / daß die / so ihr Vertrauen auf das Geld setzen/ins Reich GOttes kommen. Es ist leichter/ daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe / als daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Sie entsatzten sich aber noch vielmehr / und sprachen untereinander: Wer kan dann seelig werden? JEsus aber sahe sie an / und sprach: Bey den Menschen ist es unmöglich/aber nicht bey GOtt / dann alle Ding seynd möglich bey GOtt.

Und Petrus fieng an.und sagte zu ihm: Sehe wir haben alles verlassen/und seynd dir nachgefolget. JEsus aber antwortet und sprach: Warlich sage ich euch/es ist niemand/ der da verläst Haus / oder Brüder/oder Schwester / oder Vatter oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Aecker/um meines Evangelii willen / der nicht hundertfältig so viel empfahe jetzt in dieser Zeit / Häuser und Brüder/und Schwester/und Mutter/und Kinder und Aecker mit Verfolgungen/und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Viel aber werden die Letzten seyn/so die Ersten seyn. Sie waren aber auf dem Weg / und giengen hinauf gen Jerusalem/und JEsus gieng vor ihnen/und sie entsatzten sich/folgten ihm nach/ und förchteten sich.

E. Matt. 20. Luc. 9. Marc. 10.

Und JEsus nahm abermal die Zwölff zu sich/ und sagte ihnen was ihm widerfahren würde: Sehet / wir gehen hinauf gen Jerusalem / und des Menschen Sohn wird überantwortet den Hohenpriestern

Priestern und Schrifftgelehrten / und sie werden ihn verdammen zum Tod / und den Heyden überantworten / und die werden ihn verspotten und verspeyen / und geisseln und tödten / und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Matt. 20. Und es tratten zu ihm Jacobus und Johannes die Söhn Zebedäi / und sprachen: Meister / wir wollen / daß du uns thust / was wir bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollet ihr / daß ich euch thue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns / daß wir sitzen / einer zu deiner Rechten / und einer zu deiner Lincken / in deiner Herrlichkeit. JEsus sprach zu ihnen Ihr wisset nit was ihr bittet / könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincke / und euch tauffen lassen mit der Tauff / da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja / wir können es wol. JEsus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet wol den Kelch trincken / den ich trincke: auch getaufft werden mit der Tauff / da ich mit getaufft werde / zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Lincken ist nicht mein euch zu geben / sondern denen es bereitet ist.

Matt. 18. und Luc. 20. Und als das die Zehen hörten / wurden sie unwillig über Jacobum und Joannem. Aber JEsus rieff ihnen / und sprach zu ihnen: Ihr wisset / daß unter den Heyden die / so für Herren gehalten werden die herrschen über sie / und ihre Fürsten haben Gewalt über sie. Aber also soll es unter euch nit seyn / sonder welcher unter euch will der Oberste werden / der soll euer Diener seyn / und welcher unter euch will der Fürnehmste seyn / der soll euer Knecht seyn. Dañ auch des Menschen Sohn nicht kommen ist / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene / und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

Und

Und sie kamen gen Jericho/ und als er von Jericho gieng/ samt seinen Jüngern/ und einen grossen Hauffen Volcks/ da saß ein Blinder Bartimäus/ Timei Sohn/ am Weg/ und bettelt/ und als er hörte/ daß es JEsus von Nazareth war/ fieng er an zu schreyen/ und zu sagen: JEsu du Sohn Davids/ erbarm dich meiner! und viel bedräueten ihn/ er soll stillschweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn Davids/ erbarme dich meiner! Und JEsus stund still/ und ließ ihn ruffen/ und sie rieffen dem Blinden/ und sprachen zu ihm: Sey gutes Gemüths/ und stehe auf/ er rufft dir. Und er warff sein Kleid von sich/ und sprang auf/ und kam zu JEsu/ und JEsus antwortet und sprach zu ihm: Was wilt du/ daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Meister/ daß ich sehend werde. JEsus aber sprach zu ihm: Gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend/ und folgete ihm nach auf dem Weege. Matth. 20. Luc. 18.

Das XI. Capitel.

Summa. Wie JEsus zu Jerusalem eingeritten; Wie er den Feigenbaum verflucht/ und die Wechsler aus dem Tempel geschlagen/ und wie er den Glauben gelobt/ und wie er den Jüden von dem Tauff Johannis eine frag eingelegt.

UNd als sie zungheten zu JEruſalem/ und Bethanien an den Oelberg/ sandte er seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der vor euch ligt/ und alsbald wann ihr hinein komt/ werdet ihr ein Füllen angebunden finden/ auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist/ löset es auf/ und führet es her/ und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? so sprecht? Der HErr bedarff sein. So wird ers bald hieher A. Matth. 21. Luc. 19.

lassen. Und sie giengen hin/und funden das Füllen gebunden vor der Thür ausser auf dem Weegscheid/und lösten es auf/und etliche die da stunden/ sprachen zu ihnen: Was macht ihr / daß ihr das Füllen auflöset? Sie sagten aber zu ihnen/wie Jesus gebotten hatt/ und die liessen es ihnen folgen. Und sie führten das Füllen zu JEsu / und legten ihre Kleider darauf/und er satzte sich darauf. Viel aber breiteten ihre Kleider auf den Weg / etliche aber schnitten Mayen von den Bäumen / und streuten sie auf den Weg/und die vorgiengen/ und nachfolgten schryen/ und sprachen: Osanna / gebenedeyet sey der da komt im Namen des HErrn/ Gebenedeyet sey das Reich/ das da kommt unsers Vatters Davids/Osanna in der Höhe.

B. Matt. 21. Luc. 13. Und der HErr zog ein gen Jerusalem/und gieng in den Tempel/und als er alle Ding besehen hatte/ und es nun Abend war / gieng er heraus gen Bethanien mit den Zwölffen/ und des andern Tags/ als er von Bethanien gieng/ hungerte ihn / und er sahe einen Feigenbaum von ferne/der Blätter hatte/da tratt er hinzu/ ob er etwas darauf finde / und als er hinzu kam/fande er nichts als nur Blätter / dann es war noch nicht um die Zeit / daß Feigen seyn solten Und JEsus antwortet und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand kein Frucht ewiglich. Und seine Jünger hörten das.

Und sie kamen wiederum gen Jerusalem / und als JEsus zum Tempel eingieng/fieng er an/ und trieb die Verkäuffer und Käuffer im Tempel aus/ und die Tisch der Wechsler/und die Stül der Tauben-Krämer stieß er um / und ließ nicht zu / daß jemand

mand ein Kramfaß durch den Tempel truge. Und
er lehrte und sprach zu ihnen: ist nicht geschrieben/
mein Haus soll heissen ein Bethhaus allen Völcke-
rē/ihr aber habt ein Mördergrub daraus gemacht.
Und als das die Schrifftgelehrten und Hohen- B.
priester hörten/trachteten sie/ wie sie ihn umbräch-
ten/ dann sie förchteten sich für ihm/ dann alles
Volck verwunderte sich über seiner Lehr. Und
als es Abend war/ gieng er hinaus für die Stadt/
und als sie am Morgen fürüber giengen/sahen sie
den Feigenbaum/ daß er biß auf die Wurtzel ver-
dorret war/ und Petrus gedachte daran/ und
sprach zu ihm: Meister sehe/der Feigenbaum/ den
du verflucht hast/ ist verdorret. JEsus antwortet
und sprach zu ihnen: Habt Glauben an GOtt:
Warlich sage ich euch/wer zu diesem Berg spricht:
hebe dich auf und werffe dich ins Meer und zweif-
felt nicht in seinem Hertzen/sondern glaubt/daß al-
les geschehen würde/ was er sagt/ so geschehe das.
Darum sage ich euch/ alles das ihr bittet in eurem
Gebet/glaubt nur/daß ihrs empfangen werdet/ so
wirds euch wiederfahren. Und wann ihr stehet und
betet/ so vergebet/ wo ihr etwas wider jemand
habt/auf daß euch euer Vatter/im Himmel auch
vergebe euere Sünd. Wo ihr aber nit vergeben Matt.
werdet/so wird euch euer Vatter/ der im Himmel 6.
ist/euer Sünd auch nicht vergeben.
Und sie kamen abermal gen Jerusalem/uñ als er C.
im Tempel umgieng/kamen zu ihm die Hohenprie- Luc. 22.
ster und Schrifftgelehrten und die Aeltesten/ und
sprachen zu ihm: Aus was Macht thust du das?
und wer hat dir die Macht gegeben/das du solches

thust? JEsus aber antwortet/und sprach zu ihnen:
Matth. 11. Ich will euch auch ein Wort fragen/und antwortet mir/so will ich euch auch sagen/aus was Macht ich das thue. Die Tauff Johannis/war sie vom Himmel/oder von Menschen? antwortet mir. Und sie gedachten bey sich selbst: Sagen wir/sie war vom Himmel/so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht glaubt? Sagen wir aber/sie war von den Menschen/so fürchten wir uns von dem Volck/dann sie hielten alle/daß Joannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworten und sprachen zu JEsu: Wir wissen es nicht. Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht/aus was Macht ich solches thue.

Das XII. Capitel.

Summa. Die Parabel vom Weingarten/die Frag/ob dem Kayser Zinß zu geben und welches das gröste Gebot wäre. Daß Christus ein Sohn davids/und daß es sich für den Hypocriten zu hüten sey/und wie die Wittwe mit der geringsten Gab den grösten Lohn erlangt hat.

C. Matth. 21. Luc. 20. UNd er fieng an zu ihnen durch Gleichnus zu reden: Ein Mensch pflantzte einen Weinberg/uñ führte einen Zaun darum/und grub einen Kälter/und baute einẽ Thurn/uñ thät hinaus den Weingärtnern/und zog über Land/und sandte einen Knecht zur Zeit zu den Weingärtnern/daß er von denselbigen nehme von der Frucht des Weinbergs/sie nahmen ihn aber und schlugen ihn/und liessen ihn leer von sich. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht/demselbigen verwundeten sie den Kopf uñ legten ihm viel Schmähung an. Abermal sandte er einen andern/denselbigen tödten sie/und viel andere/deren sie etliche schlugen/etliche gar tödteten.

Da

Da hatte er noch ein einigen Sohn / der war ihm sehr lieb/den sandte er auch zu ihnen zum letzten/und sprach: Sie werden sich für meinen Sohn scheuen. Aber die Weingärtner sprachen untereinander: Diß ist der Erb / kommt lasset uns ihn tödten/so wird das Erb unser seyn/und sie nahmen ihn/und tödten ihn / und wurffen ihn heraus vor den Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird komen/ und die Weingärtner umbringen / und den Weinberg andern geben. Habt ihr auch nicht gelesen die Schrifft? Der Stein/ den die Bauleuth verworffen haben der ist ein Eckstein worden / von dem HErrn ists geschehen/und es ist wunderlich in unsern Augen. Und sie trachteten darnach wie sie ihn griffen/und förchteten sich doch für dem Volck / dann sie vernahmen/daß er diese Gleichnus auf sie geredt hat. Und sie liessen ihn/ und giengen darvon. Matt. 22. Luc. 20.

Und sie sandten zu ihm etliche von den Phariseern uñ Herodis Dienern/daß sie ihn fiengen in Wortē. Und sie kamen/und sprachen zu ihm: Meister / wir wissen/ daß du warhafftig bist/und du fragest nach niemand/dañ du achtest nit das Ansehen der Menschen/sondern du lehrest den Weeg GOttes in der Warheit: Ist es auch recht / daß man dem Käyser den Zins gebe/ oder nit? sollen wir ihn geben oder nit geben? Er aber mercket Arglist; und sprach zu ihnen: was versucht ihr mich? bringt mir her den Pfenning/daß ich ihn sehe. Und sie brachten ihn. Da sprach er: Weß ist diß Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm des Käysers. Da antwortet JEsus/und sprach zu ihnen: So gebet Matth. 22. Luc. 20.

dem Käyser/was des Käysers ist/ und GOtt was GOttes ist. Und verwunderten sich seiner.

Matth. 22. Luc. 20. Da traten die Saducäer zu ihm/ die da sagen/ es sey kein Auferstehung/die fragten ihn/ und sprachen: Meister/Moyses hat uns geschrieben/wann jemands Bruder stirbt/ und läst sein Weib/ und läst kein Kinder/so soll sein Bruder desselben Weib nehmen/uñ seinem Bruder einen Saamen erwecken. Nun seyn sieben Brüder gewesen/ der erste nahm ein Weib der starb/ und ließ keinen Saamē/ und der ander nahm sie/ und ließ auch nit Saamen/ der dritte desselbengleichen/ und also nahmen sie die alle sieben/und liessen nit Saamen/ zu letzt nach allen starb auch das Weib: Wann sie nun auferstehen/welches Weib wird sie in der Auferstehung seyn unter ihnen/ dann sie haben sie zum Weib gehabt?da antwortet JEsus/und sprach zu ihnen: Ist es nit also/daß ihr irret/ darum daß ihr nichts wisset von der Schrifft/noch von der Krafft GOttes?Dann wann sie von den Todten auferstehen werden/ so werden sie nit zur Ehe greiffen/ noch sie zur Ehe nehmen lassen/ sondern sie seynd wie die Engel im Himmel. Aber von den Todten. daß sie auferstehen werden/ habt ihr nicht gelesen im Buch Moysi bey dem Busch/ wie GOtt zu

Exod. 3. ihm gesagt/ und sprach: Ich bin der GOtt Abraham/und der GOtt Isaac/und der GOtt Jacob? es ist kein GOtt der Todten/ sondern es ist ein GOtt der Lebendigen/ darum irret ihr euch sehr.

C. Und es tratt einer zu ihm/ der ihn zugehöret

Matt. 22. hatte/wie sie sich miteinander befragten/ und sahe daß er ihnen fein geantwortet hatte/ und fragten ihn/welches das fürnehmste Gebot für allen wäre.

JEsus

JEsus aber antwortet ihm: Das fürnehmste Gebot für allen Geboten ist das: Höre Israel / der HErr dein GOtt ist nur ein GOtt / und du solt GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem Hertzen / aus gantzer Seelen / aus gantzem Gemüth / und aus allen deinen Kräfften / das ist das fürnehmste Gebot. Und das ander ist ihm gleich: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Es ist kein ander gröſſer Gebot dann dieses.

Und der Schrifftgelehrte sprach zu ihm: Meister / du hast warlich recht geredt / dann es ist ein GOtt / und ist kein ander ausser ihm / und daß man denselben lieben soll aus gantzem Hertzen / und aus gantzen Verständnus / und aus gantzer Seele / und von allen Kräfften / und lieben seinen Nechsten als sich selbst / das ist mehr dann Brand Opffer und alle Opffer. Da JEsus aber sahe / daß er vernünfftiglich antwortet / sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich GOttes / und es dörffte ihn niemand weiter fragen.

Und JEsus antwortet und sprach / da er lehret im Tempel: wie sagen die Schrifftgelehrten / Christus sey Davids Sohn? Er aber David spricht durch den H. Geist: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Da heist ihn ja David seinen HErrn / woher ist er dann sein Sohn? und viel Volcks höret ihn gern. D. Matt. 22. Luc. 20. Psalm. 109.

Und er lehret sie und sprach zu ihnen: habt acht auf die Schrifftgelehrten / die da gern gehen in langen Kleidern / und lassen sich gern grüssen auf dem Marckt / und sie sitzen gern oben an in den Matth. 13.

Schulen / und über Tisch. Sie fressen der Witwen Häuser durch Fürwendung ihres langen Gebets / dieselbigen werden auch desto länger Verdammnus empfahen.

Und JEsus setzet sich gegen den Gotteskasten / und schauet / wie das Volck Geld eingelegt in den Gotteskasten / und viel Reiche legten viel ein / und es kam ein arme Wittwe / und legte zwey Scherffel ein / die machen einen Heller / und er rieff seine Jünger zu sich / und sprach zu ihnen: Warlich sage ich euch / daß diese arme Wittwe mehr hat in den Gotteskasten gelegt / dann alle / die eingelegt habē / dann sie haben alle von ihrem übrigen eingelegt / diese aber hat von ihrer Armuth / und allem / das sie hat / ihre gantze Nahrung eingelegt.

Das XIII. Capitel.

Summa. Von Zerstörung des Tempels / vom zukünfftigen Ubel der Kirchen / und von vorgehenden Zeichen.

A. Evang. von vielen Martyrern.

UNd da er aus dem Tempel gieng / sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister / sihe / was vor ein Stein / und wie ein Bau ist das? und JEsus antwortet und sprach zu ihm: sihest du all diß groß Gebäu? nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben / der nicht zerbrochen werde.

Matth. 24. Luc. 21.

Und da er auf dem Oelberg saß gegen dem Tempel / fragten ihn besonders Petrus und Jacobus / und Johannes / und Andreas: sage uns / wann wird diß alles geschehen / und was wird das Zeichen seyn wann das alles soll vollendet werden? JEsus antwort ihnen / und fieng an zu sagen: Sehet zu / daß euch nicht jemand verführe / dann es werden viel kommen / unter meinem Namen / und sagen: Ich bins / und werden viel verführen.

Wann

Wann ihr aber hören werdet von Kriegen/und von Kriegs-Läufften/so förchtet euch nit / dann es muß also geschehen / aber das End ist noch nit da/ dann es wird sich empören ein Volck wider das ander/und ein Königreich wider das ander / und es werden Erdbiebungen hin und wieder seyn/und theure Zeit/dann es ist der Noth Anfang:

Sehet aber ihr auf euch selbst/ dann sie werden Matt. 24. euch überantworten für die Rathhäuser und Schulen / und ihr müst geschlagen werden / und für Fürsten und König müst ihr geführt werden / um meinet willen zu einem Gezeugnus über sie: Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter allen Völckern.

Wann sie euch nun führen und überantworten Luc. 21. werden/so solt ihr nicht zuvor bedencken / was ihr reden wollet / sondern was euch zu derselben Stund geben wird/das redet/ dann ihr seyds nit/ die da reden/ sondern der H. Geist. Es wird aber Matth. überantworten ein Bruder den andern zum Tod/ 24. und der Vatter den Sohn/und die Kinder werden sich empören wider die Eltern / und werden sie helffen tödten / und ihr werdet gehasset seyn von jedermann um meines Namens willen: Wer aber beharret bis an das Ende/ der wird seelig.

Wañ ihr aber sehen werdet den wüsten Greuel/ C. daß er steht/da er nit soll(wer es liset / der vernehm Marc. es) alsdann/ wer in Judea ist / der fliehe auf die 13. Berge/und wer auf dem Dach ist / der steig nicht hernieder ins Haus/ und komm nicht darein etwas zu holen aus dem Haus / und wer auf dem Feld ist/der wende sich nicht um / seine Kleider zu holen.

Matth. 24. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber / daß euer Flucht nit geschehe im Winter. Dann in diesen Tagen werden solche Trübsal seyn / als sie nie gewesen seyn von Anfang der Creaturen / die GOtt geschaffen hat / biß hieher / und als auch nie werden wird / und so der HErr diese Tag nicht verkürtzt hätte / würde kein Mensch seelig / aber um der Auserwählten willen / die auserwählt / hat er diese Tag verkürtzt.

Wann nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen, Sihe / hie ist Christus / sihe / da ist er / so glaubt es nit / dann es werden sich erheben falsche gesalbten / und falsche Propheten / und werden Zeichen uñ Wunder thun / zu verführen auch die Auserwählten / so es möglich wäre. Darum so sehet zu / und nehmet war / daß ich habs euch alles zuvor gesagt

Luc. 21. Aber zu der Zeit nach diesem Trübsal / wird die Sonn verdunckelt werden und der Mond seinen Schein verlieren / und die Stern vom Himmel herab fallen / und die Kräffte der Himmel werden sich bewegen / und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit / und dann wird er seine Engel senden / und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden / von der Höhe der Erden / biß an die Höhe des Himmels.

Matth. 24. Von dem Feigenbaum aber lernet ein Gleichnus / wann jetzt seine Zweige safftig werden / und Blätter gewinen / so wisset ihr / daß der Sommer nahe ist. Also auch / wañ ihr sehet / daß solches geschicht so wisset / daß es nahe für der Thür ist. Warlich sage ich euch / daß diß Geschlecht nit zergehen wird / biß

biß daß diß alles geschehe / Himmel und Erden werden vergehen / meine Wort aber werden nit vergehen. Von dem Tag aber und der Stund weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vatter.

D. Evang. am Tag eines Beichtigers. Matt. 24.

SEhet zu / wachet und betet / dann ihr wisset nicht / wann es Zeit ist / gleich als ein Mensch / der über Land zog / und ließ sein Haus / und gab seinen Knechten Macht / einem jeglichen sein Werck / und gebot dem Thorhüter / er solt wachen. So wachet nun / dann ihr wisset nicht / wann der HErr des Hauses kommt / ob er kommt am Abend / oder zur Mitternacht / oder um des Hanen Geschrey / oder des Morgens / auf daß er nicht schnell komme / und finde euch schlaffend. Was ich aber euch sage / das sag ich allen / Wachet.

Das XIV. Capitel.

Summa. Wie Magdalena in dem Haus Simonis den HErrn gesalbt / wie er das Nachtmahl mit seinen Jüngern gehalten / wie er am Oelberg gebetten / was Jammer er in derselbigen Nacht erlitten / und wie Petrus ihn verläugnet.

A. Evang. am Dienstag nach Palm-Tag. Matth. 16. Jo. 12.

UNd nach zweyen Tagen war Ostern / und die Tagen der ungesäuerten Brod / und die Hohenpriester und Schrifftgelehrten suchten Wege / wie sie ihn mit Listen griffen und tödten. Sie sprachen aber: Nicht auf das Fest / daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da er zu Bethanien war in Simonis des Aussätzigen Haus / und saß zu Tisch / da kam ein Weib / die hat ein Büchs von Alabaster mit Salbe von ungefälschten und köstlichen Narden / und sie zerbrach den Alabaster / und goß es auf sein Haupt.

Da

Da waren etliche / die es heimlich sehr verdroß und sprachen: Was soll doch dieser Unkosten? Hätte man doch diese Salbe verkauffen können / mehr dann um dreyhundert Pfenning / und dasselb den Armen geben / und sie waren über die Maas zornig auf sie.

JEsus aber sprach: Lasset sie mit frieden / was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werck an mir gethan / dann ihr habt die Armen allzeit bey euch / und wann ihr wolt / könt ihnen guts thun / mich aber habt ihr nicht allzeit bey euch. Sie hat gethan was sie konte / sie ist zuvor kommen / meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnus. Warlich sage ich euch / wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt / da wird man auch sagen / daß sie das gethan hat ihr zur Gedächtnus.

Matth. 26. Luc. 22. Und Judas Iscarioth / einer von den Zwölffen / gieng hin zu den Hohenpriestern / daß er ihnen JEsum verriethe. Und da sie das höreten, wurden sie froh / und verhiessen ihm Geld zu geben / und er sucht / wie er ihn füglich verriethe.

Matth. 26. Luc. 22. Und am ersten Tag der ungesäurten Brod / da man das Osterlam opfferte / sprachen seine Jünger zu ihm: wo wiltu daß wir hingehen / und dir bereiten / daß du daß Osterlamm esseſt? Und er sandte seiner Jünger zween uñ sprach zu ihnen: gehet hin in die Stadt / und es wird euch ein Mensch begegnẽ / der trägt ein Lägel mit Wasser / folget ihm nach und wo er hingehet / da sprecht zu dem Hauswirth: Der Meister läst dir sagen / wo ist mein Mahlzeit / daß ich esse das Osterlamm mit meinen Jüngern? und er wird euch zeigen einen grossen Saal / der da

ge-

gepflastert ist/daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger giengen hin/und kamen in die Stadt/ und fanden es/wie er gesagt hatte / und bereiteten das Osterlamm.

Am Abend aber kam er mit den Zwölffen / und als sie zu Tisch sassen und assen / sprach JEsus: Warlich sag ich euch/daß einer unter euch/ der mit mir isset/wird mich verrathen. Und sie wurdē traurig/und sagten zu ihm/einer nach dem andern: bin ichs? Er antwortet und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfften / der mit mir in die Schüssel taucht. Und des Menschen Sohn gehet zwar hin/ wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen/ durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird/es wäre besser/daß er nie gebohren wäre. Matth. 26.

Und dieweil sie assen/nahm JEsus das Brod/ und benedeyet/und brach es/und gabs ihnen / und sprach: Nehmet das ist mein Leichnam. Und nahm den Kelch und dancket/und gab ihnen den/ und sie truncken alle daraus/ und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments/das für viele vergossen wird. Warlich sage ich euch/ daß ich hinfort nicht trincken werde von dem Gewächs des Weinstocks/bis auf den Tag / da ichs neu trincke in dem Reich GOttes. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ giengen sie an den Oelberg. Matth. 26. Luc. 12.

Und JEsus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern / dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/und die Schaaf werden zerstreuet werden. Aber nachdem ich aufferstehe/will ich vorhin in Galileam gehen. Petrus aber sagt zu ihm. Und wann sie sich alle ärgerten Zach. 13. Luc. 22.

gerte an dir / so wolt ich mich doch nicht ärgern. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich sage ich dir / heut in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymal krähet / wirstu mich dreymal verläugnen. Er aber redet noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müste / wolte ich dich nicht verläugnen / desselben gleichen sagten sie alle.

Matth. 26. Und sie kamen zu dem Bauhoff / mit Nahmen Gethsemane / und er sprach zu seinen Jüngern: setzet euch hie / biß ich hingehe und bete / und nahm zu sich Petrum und Jacobum / und Johannem / und fieng an sich zu förchten / und verdrießlich zu werden / und sprach zu ihnen: Mein Seel ist betrübt biß in den Tod / enthaltet euch hie / und wachet: Und er gieng ein wenig fürbaß fiel auf die Erden / und betet / wo es möglich wäre / daß die Stund fürüber gieng / und sprach: Abba / mein Vatter / es ist dir alles möglich / überhebe mich dieses Kelchs / doch nicht was ich will / sondern was du wilt.

Matth. 26. Luc. 23. Und er kam und fand sie schlaffen / und sprach zu Petro: Simon schläffst du? vermöchtest du nit ein Stund zu wachen? wachet und betet / daß ihr nit in Versuchung fallet. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Und er gieng wieder hin und betet / und sprach dieselbige Wort. Und kam wieder und fand sie abermal schlaffend / dann ihre Augen waren voll Schlaffs / und wusten nit / was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmal und sprach zu ihnen: Ihr schlaffet nun und ruhet / es ist genug / die Stund ist kommen / sehet des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände / stehet auf / lasset uns gehen / der mich verrathen wird / der ist nahe hie.

Und

Und die weil er noch redet kam Judas Iscariothes/einer von den Zwölffen/un ein grosse Schaar mit ihm / mit Schwerdtern und mit Stangen/ von den Hohenpriestern / und Schrifftgelehrten und Aeltisten / und der Verräther hatt ihnen ein Zeichen geben / und gesagt: Welchen ich küssen werde der ists/ den greiffet und führet ihn gewiß. Und da er kam/tratt er bald zu ihm / und sprach: Sey gegrüsset Meister/und küsset ihn. Und sie legten ihre Hände an ihn/und grieffen ihn. Einer aber von denen die dabey stunden / zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab. Matt. 26. Luc. 21. Joh. 16.

Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgangen/ als zu einem Mörder / mit Schwerdtern und mit Stangen / mich zu fahen. Ich bin Täglich bey euch im Tempel gewesen/und hab gelehret / und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrifft erfüllet würde. Und da verliessen ihn die Jünger alle/ und flohen / sondern ein Jüngling der folget ihm nach / der war bekleidet mit einem leinen Tuch über den blossen Leib/ und sie griffen ihn / er aber ließ das leinen Kleid fahren/und flohe bloß von ihnen. Matt. 26. Luc. 22.

Und sie führten JEsum zu den Obersten Priester/ dahin zusammen kommen waren alle Hohepriester/ und Aeltisten und Schrifftgelehrten. Petrus aber folget ihm nach von fern / biß hinein in des Hohenpriesters Hof / und saß allda bey den Knechten/und wärmet sich. Matt. 26.

Aber der Hohepriester und der gantze Rath suchten Zeugnus wider JEsum / auf daß sie ihn zum

Tod

Tod brächten/und funden nichts / viel aber gaben falsche Zeugnuß wider ihn/ und ihr Zeugnus stimmet nicht überein/und etliche stunden auf / und gaben falsch Zeugnus wider ihn/und sprachen: Wir haben gehört/daß er sagte: Ich will den Tempel/ der mit Händen gemacht ist / abbrechen / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht sey / und ihr Zeugnus stimmet noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf / tratt mitten unter sie/und fragte JEsum/und sprach: Antwortest du nichts zu denen Dingen/ so dir von diesen werden fürgeworffen: Er aber schwieg still / und antwortet nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal/und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Gebenedeyten? JEsus aber sprach: Ich bins / und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes/ und kommen mit des Himmels Wolcken. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was dörffen wir weiter Zeugen. Ihr habt gehört die Gotteslästerung/ was düncket euch: Sie aber verdammten ihn alle/daß er des Tods schuldig wäre. Und fiengen an/etliche ihn zu verspeyen/ und sein Angesicht verdecken / und mit Fäusten zu schlagen/und zu ihm sagen: Weissage uns. Und die Knecht schlugen ihn ins Angesicht.

Matth. 26. Luc. 22. Jo. 18. Und da Petrus unten im Hof war/kam des Hohenpriesters Magd eine / und da sie sahe Petrum sich wärmen/schauete sie ihn an/und sprach: und du warest auch mit JEsu von Nazareth? Er läugnet aber/und sprach: Ich kenne ihn nicht / weiß auch nichts

und was du sagest. Und er gieng hinaus in den Vorhof/und der Hahn krähet. Und die Magd sahe ihn abermal/und hub an zu sagen denen/ die da bey stunden: Dieser ist auch einer aus ihnen / und er läugnet abermal. Und nach einer kleinen Weil/ sprachen abermal zu ihm/ die dabey stunden: warlich/du bist einer aus ihnen / dann du bist ein Galiläer. Er aber fieng an sich zu verfluchen und schwören: Ich kenne den Menschen nicht / von dem ihr saget. Und so bald krähet der Hahn zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort / das JEsus zu ihm gesagt hatte: Ehe dann der Hahn zweymal krähet/wirst du mich dreymal verläugnen/und er hub an zu weinen.

Das XV. Capitel.

Summa Wie Christus vor Pilatum geführet / wie er verurtheilet / ausgeführt und getödtet / und wie Er hernach begraben worden ist.

UNd bald am Morgen hielten die Hohepriester einen Rath mit den Aeltisten und Schrifftgelehrten / samt der gantzen Sammlung / und bunden JEsum / und führten ihn hin / und überantwotteten ihn Pilato/und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Er antwortet und sprach zu ihm: Du sagst es. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn in vielen Stücken. Pilatus aber fragte ihn abermal / und sprach: Antwortest du nichts? Sehe/ wie hart sie dich verklagen. JEsus aber antwortet nichts mehr/also/ daß sich auch Pilatus verwunderte. A. Matth. 27. Luc. 23.

Er pflegte aber ihnen auf das Oster-Fest einen Gefangenen loß zu geben / welchen sie begehrten. Nun war einer genannt Barrabas / der mit den Matth. 27. Luc. 23. Jo. 18.

Auffrührischen gefangen war/und in einer Aufruhr einen Mord begangen hatte/und da das Volck hinauf kam/fiengen sie an zu betten/ daß er thäte/ wie er gewöhnlich pfleget. Pilatus aber antwortet ihnen/und sprach: Wollt ihr/daß ich euch den König der Juden loß gebe? Dann er wuste/daß ihn die Hohepriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohepriester reitzten das Volck/daß er ihnen mehr Barrabam loß gebe.

B. Matt. 27. Pilatus aber antwortet wiederum/und sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann/ daß ich thue dem König der Juden? Sie schryen abermal: Creutzige ihn/Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er dann Ubels gethan? Aber sie schryen noch viel mehr: Creutzige ihn. Pilatus aber wollte dem Volck gnug thun/und gab ihnen Barrabam loß/ und geisselte JEsum/ und überantwortet ihnen/ daß er gecreutziget würde.

Matth. 27. Joh. 19. Die Söldner aber führten ihn hinein in das Richthaus/und rieffen zusamm die gantze Rott und zogen ihm ein Purpur an/ und flechteten ein dörnere Cron und satzten sie ihm auf/und fiengen an/ihn zu grüssen: Gegrüst seyst du/ König der Juden. Und sie schlugen ihm sein Haupt mit einem Rohr/und verspeyeten ihn/ und fielen auf die Knie und neigten sich gegen ihm.

Matt. 27. Und da sie ihn verspottet/zogen sie ihm die Purpur aus/ und zogen ihm seine eigene Kleider an/ und führten ihn aus/daß sie ihn creutzigten/ und zwungen einen/ der für über gieng/ mit Nahmen Simon von Cyrene/ der vom Feld kam/ der ein Vatter war Alexandri und Ruffe/ daß er ihm das Creutz

Creutz trüge / und sie brachten ihn an die Statt Golgatha das ist verdollmetschet / Schedelstatt / und sie gaben ihm Wein mit Myrrhen zu trincken / und er nahms nicht zu sich.

Und da sie ihn gecreutziget hatten / theilten sie seine Kleider / und wurffen das Loß darum / was ein jeglicher nehmen sollt / und es war um die dritte Stund / und sie creutzigten Ihn / und es war die Uberschrifft seiner Ursach oben über ihn geschrieben / nemlich / der König der Juden. Und sie creutzigten mit ihm zween Mörder / einen zu seiner Rechten / und den andern zur Lincken / und die Schrifft ist erfüllet / die da sagt: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Matth. 27. Luc. 23. Joh. 19.

Und die fürüber giengen / lästerten ihn / und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich / der du zerbrichst den Tempel / und baust ihn in dreyen Tagen / hilff dir nun selber / und steige herab vom Creutz. Desselben gleichen verspotteten Ihn die Hohepriester untereinander / samt den Schrifftweisen / und sprachen: Er hat andern geholffen / und kan ihm selber nicht helffen / Christus / der König von Israel. Er steige nun von dem Creutz / daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gecreutziget wurden / schmäheten ihn auch. Matth. 27. Luc. 23.

Und da es um die sechste Stund kam / war ein Finsternuß über den gantzen Erdboden / bis um die neundte Stund / und um die neundte Stund rieff JEsus laut / uñ sprach: Eli / Eli / Lama / sabathani / das ist verdollmetschet / mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen? Und etliche / die dabey stunden / da sie das hörten sprachen sie: Siehe / er

rufft Elias. Da lieff einer / und füllet einen Schwamm mit Essig und steckt ihn auf ein Rohr / und tränckete ihn / und sprach: Halt / lasset uns sehen / ob Elias komme und nehme ihn ab.

Aber JEsus schrie laut / und gab den Geist auf / und der Fürhang im Tempel zerriß in zwey Stück / von oben an / bis unten aus. Der Hauptmann aber / der dabey stund / gegen ihm über / und sahe / daß er mit solchem Geschrey den Geist aufgab / sprach: Warlich / dieser Mensch ist Gottes Sohn / gewesen. Und es waren auch Weiber / die von fern solches schauten / unter welchen war Maria Magdalena. Und Maria / des kleinen Jacobs / und Josephs Mutter / und Salome / die ihm auch nachgefolget / und gedienet hatten / da er in Galiläa war / und viel andere / die mit ihm hinaus gen Jerusalem gangen waren.

Und da es nun Abend war / dieweil es der Rüsttag war / welcher ist der Vorsabbath / kam Joseph von Arimathia / ein erbarer Raths-Herr / welcher auch wartete auf das Reich GOttes / der gieng kühnlich hinein zu Pilato / und bat um den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich / daß er schon todt war / und rieff den Hauptmann und fragte ihn / ob er bereit gestorben wäre. Und als ers erkundet von dem Hauptmann / gab er Joseph den Leichnam. und er kauffte ein Leinwad / un nahm ihn ab / und wickelt ihn in ein Leinwad / und legte ihn in ein Grab / das in ein Felß gehauen war / und weltzet einen Stein für des Grabes Thür. Aber Maria Magdalena / und Maria Josephs schauten zu / wo er hingelegt würde.

Das

Das XVI. Capitel.

Summa. Die frölich Auferstehung des HErrn/ wie er seinen Jüngern manigfaltig erschienen / und wie er sie das Evangelium zu predigen / ausgesandt hat.

UNd da der Sabbath vergangen war / kaufften Maria Magdalena / und Maria Jacobe und Salome Specerey / auf daß sie kamen / und salbten ihn. Und sie kamen zum Grab an einem Sabbath sehr früh / da die Sonn jetzt aufgieng / und sie sprachen untereinander: wer weltzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin/und wurden gewahr / daß der Stein abgeweltzt war/dann er zwar sehr groß war / und sie giengen hinein in das Grab/uñ sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen/der hatte ein lang Kleid an/ und sie entsatzten sich. A. Evangel. am Osterta. Matth. 28.

Er aber sprach zu ihnen: Ihr sollt nicht erschrecken/ ihr sucht JEsum von Nazareth / den Gecreutzigten/er ist auferstanden und ist nicht hie / sehet die Städt / da sie ihn hinlegten/gehet aber hin/ und saget seinen Jüngern/und Petro / daß er für euch hin in Galiläam gehen wird / da werdet ihr ihn sehen/wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus / und flohen von dem Grab / dann es war sie Zittern und ein Grauß ankommen / und sie sagten niemand nichts / dann sie förchten sich. B. Matth. 28.

Als er aber des Morgens früh / am ersten Tag der Wochen / aufgestanden / war erschienen am ersten der Mariä Magdalenä / von welcher er sieben Geister ausgetrieben hatte/ und sie gieng hin/ und verkündiget es denen / die mit ihm gewesen waren/die da leydig waren/und weineten/ und als C.

dieselbigen hörten/ daß er lebet/ und ihr erschienen wäre/ glaubten sie das nicht. Darnach aber/ da zween aus ihnen wanderten/ offenbahrte er sich unter einer andern Gestalt/ da sie aufs Dorff giengen/ und dieselbige giengen auch hin/ und verkündigten das den andern/ den glaubten sie auch nicht.

E. Evangel. an der Himmelfahrt Ebristi.

Zuletzt/ da die Eilff zu Tisch saßen/ erschien er ihnen/ und verwieß ihnen ihren Unglauben/ und ihres Hertzens Härtigkeit/ daß sie nicht geglaubt hatten denen/ die ihn gesehen hatten auferstehen. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird seelig werden. Wer aber nicht glaubt/ der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da glauben/ seynd die: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben/ und so sie etwas tödtliches trincken/ wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Händ legen/ so wirds besser mit ihnen werden.

Und der HErr JEsus/ nachdem Er mit ihnen geredt hatte/ ward er aufgehaben gen Himmel/ und hat sich gesetzt zur Rechten GOttes. Sie aber giengen aus/ und predigten in allen Orten/ und der HErr würcket mit ihnen/ und bekräfftigte das Wort durch folgende Zeichen.

Ende des Evangelii S. Marci.

Vor

Vorrede auf das Evangelium. S. Lucä.

DEr Heil. Evangelist Lucas/ein berühmter Artzt und Mahler ist gewesen ein Discipel der Jünger Christi/ aber allermeist S. Pauli bey welchen er auch bis an sein End verharret/und diß Evangelium der Kirchen Achaja geschrieben/welcher er anfanget mit dem Priesterthum/ das der Zeit von den Juden genommen/ und Christo gegeben werden sollte/wie von ihm geschrieben stehet: Du bist ein Priester in Ewigkeit/ darzu den heiligen Lucam allermeist bewegt etlicher Jüden/ Ketzer falsche Lehr. Dann die Juden sagten/daß Christus kein Priester seyn könnte/darum/daß er nicht wäre aus dem Priesterlichen Geschlecht Levi/so vermeinten die Ketzer seine Macht/und daß er nicht wäre der Seeligmacher der Welt/welches ihnen Lucas mächtiglich umstosset durch Vergebung der Sünden/so Mariä Magdalenä/und etlichen andern von Christo/ als einem warhafftigen Priester wiederfahren/ nennet ihn ein Heyland der Welt/und Artzt der Seelen/ wie er dann warhafftig gewesen ist.

Vorrede S. Lucä zu Theophilo.

SIntemal sich viel unterwunden haben/zu stellen die Rede von den Geschichten/ so unter uns ergangen seynd/ wie uns das angegeben haben die/ so uns von Anbegin selber gesehen/ und Diener des Worts gewesen seynd/ hab ichs für gut angesehen/daß auch ich (der ich alle Ding erkundet hab) dir solches von Anfang ordentlich und fleissig beschreibe/mein lieber Theophile/ auf daß du erfahrest die Warheit der Welt/welcher du unterrichtet bist.

Das Evangelium S. Lucä.

Das I. Capitel

Summa. Von Zacharia und Elisabeth / wie sie Johannem gebohren / wie der Engel Mariä den Gruß gebracht / auch das Lob-Gesang des Zacharias / desgleichen / wie Maria Christum empfangen / das Magnificat hat:

A. Evangel. am Abend Joannis des Täuffers.

ZU der Zeit Herodis / des Königs Judeä / war ein Priester an statt Abia / mit Nahmen Zacharias / und sein Weib von den Töchtern Aaron / der Nahme war Elisabeth / und sie waren alle beyde gerecht vor GOTT / und wanderten in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich / und sie hatten kein Kind / dann Elisabeth war unfruchtbar / und waren alle beyde wohl betaget.

Und es begab sich / da er des Priester-Ampts pflegt vor GOtt / zur Zeit seiner Ordnung / nach Gewohnheit des Priesterthums / war es an ihm / daß er räuchern sollte / und giengen in den Tempel des HErrn / und die gantze Menge des Volcks war aussen im Gebet zu der Stund des Räucherns. Und es erschiene ihm der Engel des HErrn / und stund zur Rechten des Altars / da er räuchert / und

da

da ihn Zacharias sahe / erschrack er / und es kam ihm ein Forcht an.

Aber der Engel sprach zu ihm: Förchte dich C.
nicht Zacharia / dann dein Gebet ist erhöret / und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren / des Nahmen solt du heissen Johannes / und du wirst sein Freud und Wonne haben / und viel werden sich seiner Geburt freuen: Dann er wird groß seyn vor dem HErrn / Wein und starck Getränck wird er nicht trincken / und wird noch im Mutterleib erfüllet werden mit dem Heil. Geist / und er wird der Kinder von Israel viel bekehren zu GOtt ihrem HErrn / und er wird vor ihm hergehen im Geist und Krafft Eliä / zu bekehren die Hertzen der Vätter zu den Kindern / und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten / zu bereiten dem HErrn ein vollkommen Volck.

Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey D.
soll ich das erkennen? Dann ich bin alt / und mein Weib ist betaget. Der Engel antwortet und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel / der vor GOTT stehet / und ich bin gesandt / mit dir zu reden / und dir diese gute Bottschafft zu bringen. Und sehe / du wirst erstummen / und nicht reden können / biß auf den Tag / da diß geschehen wird / darum daß du meinen Worten nicht geglaubet hast / welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

Und das Volck wartet auf Zachariam / und E.
verwundert sich / daß er so lang verzog im Tempel / und da er heraus gieng / kont er nicht mit ihnen reden / uñ sie merckten / daß er ein Gesicht gesehen hat im Tempel / und er wincket ihnen / und blieb stumm.

F. Und es begab sich/daß die Zeit seines Amts aus war/gieng er heim in sein Haus/und nach den Tagen war sein Weib Elisabeth schwanger/und verbarg sich fünff Monaten/ und sprach: Also hat mir der HErr gethan in den Tagen/ da er mich angesehen hat/ daß er mein Schmach unter den Menschen von dir nehme.

G. Evangel. am Mittwoch Advent und Verkündigung Mariä. Und im sechsten Monat war der Engel Gabriel gesandt von GOtt/in eine Stadt in Galiläa/ die da heisset Nazareth/zu einer Jungfrauen/die vertrauet war einem Mann/ mit Namen Joseph/ von dem Haus Davids/ und der Jungfrauen Nahme war Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein/und sprach: Gegrüsset seyest du voller Gnaden/der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern.

H. Und da sie das höret/erschrack sie über seine Rede/und gedacht/was doch das für ein Gruß wäre: Und der Engel sprach zu ihr: Förchte dich nicht/ Maria/dann du hast Gnade funden bey GOtt/ siehe/du wirst empfangen in deinem Leib/ und gebähren einen Sohn/ des Nahmen solt du heissen JEsus: Dieser wird groß/ und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl Davids/ seines Vatters/ und er wird ein König seyn über das Haus Jacobs ewiglich/und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

I. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen/sintemal ich von keinem Mann weiß. Der Engel antwortet/und sprach zu ihr: Der H. Geist wird komen über dich/ und die Krafft des Höchsten

wird

wird dich umschatten / darum auch das Heilige / das aus dir gebohren / wird Gottes Sohn genent werden. Und siehe / Elisabeth / deine Gefreundte / gehet auch schwanger mit einem Sohn / in ihrem Alter / und diß ist der sechste Monat deren / die da unfruchtbar geneñet wird / dann bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Sehet / ich bin eine Magd des HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr ab.

K. Evangel. am Frey. tag Quatemb. des Advents / und Mariæ Heimsuchung.

MAria aber stund auf in denselbigen Tagen / uñ gieng eilend auf das Gebürge / in die Stadt / Judä / und kam in das Haus Zachariä / und grüsset Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariä höret / hüpffet das Kind in ihrem Leib auf / und Elisabeth war voll des H. Geistes / und rieff laut / und sprach: Gebenedeyet seyst du unter den Weibern / und gebenedeyet sey die Frucht deines Leibs. und woher komt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Dann sehe / so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist / hüpffet auf mit Freuden das Kind in meinem Leib. Und seelig bist du / die du geglaubt hast / es wird vollbracht werden / was zu dir gesagt ist von dem HErrn.

Da sprach Maria: Mein Seel macht groß den HERRN / und mein Geist hat sich erfreuet in GOtt meinem Heyland. ☜ Dann er hat angesehen die Demuth seiner Magd: Dann siehe von diesem nun an / werden mich seelig sagen alle Geschlechte. Dann er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und sein Name ist heilig. Und seine Barmhertzigkeit währet von einem Geschlecht

schlecht uns ander/bey denen/ die ihn förchten. Er hat Gewalt erzeiget mit seinem Arm/und zerstreuet die hoffärthig seyn in ihres Hertzen Gemüth. Er hat abgesetzt die Gewaltigen von dem Stuhl/und erhaben die Niedrigen. Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet/und die Reichen leer gelassen. Er hat aufgenommen seinen Diener Israel/ und gedacht seiner Barmhertzigkeit. Wie er geredt hat zu unsern Vättern Abraham/ und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monaten/ darnach kehret sie wiederum heim in ihr Haus/

M. Evangel. am S. Johannis des Täuffers Tag.

Aber Elisabeth kam ihre Zeit/ daß sie gebähren sollt/ sie gebahr einen Sohn/ und ihre Nachbarn und Freunden hörten/daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte/und freuten sich mit ihr: Und es begab sich/am achten Tag kamen sie/zu beschneiden das Kindlein/ und hiessen ihn nach seinem Vatter Zacharias. Und seine Mutter antwortet/ und sprach: mit nichten/ sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft/ der also heisset. Und sie winckten seinem Vatter/ wie er ihn wollte heissen lassen/ und er fordert ein Täfelein/schrieb/und sprach: Johannes soll sein Nam seyn. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald war sein Mund und seine Zunge aufgethan/ und er redet/und benedeyet GOtt. Und es kam eine Forcht über alle Nachbarn/ und diese Geschicht war rächtig auf dem gantzen Jüdischen Gebürge/ und alle/ die es hörten/ nahmen es zu Hertzen/und sprachen: Was meynest du/ will aus diesem Kindlein werden? Dann die Hand GOttes war mit ihm.

Und

Und sein Vatter Zachariaß war erfüllet von dem H. Geist / weissaget / und sprach: Gebenedeyet sey GOtt der HErr von Israel / dann er hat besuchet und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn der Seeligkeit / in dem Hause seines Dieners Davids / als er geredt hat durch den Mund seiner H. Propheten / so von Anfang der Welt gewesen seynd. Daß er uns errettet von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen. Und Barmhertzigkeit erzeigte unsern Vättern / und gedacht an seinen H. Bund / und an den Eyd / den er geschworen hat unserm Vatter Abraham / uns zu geben. Daß wir ohne Forcht erlöset aus der Hand unser Feind / ihm dienten in Heiligkeit und Gerechtigkeit / für ihm all unser Lebenlang. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen / dann du wirst vor dem HErrn hergehen / daß du seinen Weeg bereitest. Und Erkänntnus der Seeligkeit gebest seinen Volck / zu Vergebung der Sünden / durch die innerliche Barmhertzigkeit unsers GOttes / durch welche er uns besuchet hat / der da aufgehet auf der Höhe. Auf daß er erscheine denen / die da sitzen in der Finsternus / und Schatten des Todes / und richtet unsere Füsse auf den Weg des Friedens. N.

Und das Kindlein Wuchs / und war starck im Geist / und war in der Wüsten / bis daß er sollte herfür tretten für das Volck Israel.

Das II. Capitel.

Summa. Die Welt wird beschrieben / die Jungfrau gebähret / die Hirten wachen über ihr Heerd / JEsus wird beschnitten / Simeon und Anna weissagen / und das Kindlein JEsu sitzt mit in der Synagog / mitten unter den Doctorn.

A. Evangel. an der H. Christ-Meß.

ES begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot ausgieng von dem Kayser Augusto / daß alle Welt beschrieben würde. Diß ist die erste Beschreibung / so geschehen ist von Cyreno / dem Landpfleger in Syria. Und es gieng jederman / sich selber anzugeben / ein jeglicher in seine Stadt. Da erhub sich auch Joseph von Galiläa / aus der Stadt Nazareth / und stieg auf in das Jüdische Land / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darumb / daß er von dem Hauß und Geschlecht Davids war / auf daß er sich angabe mit Maria / seinem vertrauten Weib / die da schwanger gieng.

Nun begab es sich / dieweil sie daselbst waren / kam die Zeit / daß sie gebähren sollt / und sie gebahr ihren erstgebornen Sohn / uñ wickelt ihn in Windeln / und leget ihn in ein Krippen / dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberg.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Feld wachend / und hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und sihe / der Engel des HErrn trat zu ihnen / und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie / und sie förchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: förchtet euch nit: sehet / ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck wiederfahren wird / dann heut ist euch geboren der Heyland / welcher ist Christus / der HErr in der Stadt David. Und das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windelein gewickelt / und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren / die lobten GOtt und sprachen: Ehr sey GOtt in der Höh / und Fried auf Erden / den Menschen / die eines guten Willens seyn. ☞

Und

B. Evangel. der andern Meß am Christ-Tag.

UNd es begab sich/ daß die Engel von ihnen gen Himmel fuhren/ sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns gehen biß gen Bethlehem/ und schauen von dem Wort/ das wir gehört/ und uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend/ und funden Mariam und Joseph/ und das Kind in der Krippen liegen. Und als sie das sahen/ erkannten sie/ daß es sich dermassen hielte/ wie ihnen gesagt war von diesem Kind. Und alle/ für die es kam/ verwunderten sich des/ und der Rede die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria behielt alle diese Wort/ und betrachtet sie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehrten wieder um/ preisen und lobten GOtt um alles/ das sie gehört und gesehen hatten/ wie dann zu ihnen gesagt war.

C. Evangel. am neuen Jahrs-Tag.

UNd da acht Tag um waren/ daß das Kind beschnitten wurde/ da war sein Nahm genannt JEsus/ welcher genennet ist von dem Engel/ ehe dann er empfangen ist im Mutter-Leib.

D. Evangel. am Tag Mariä Liechtmeß. Lev. 12. Ex. 32. Num. 8.

UNd als die Täg ihrer Reinigung erfüllt waren/ nach dem Gesetz Moyses/ brachten sie ihn gen Jerusalem/ auf daß sie ihn darstellten dem HErrn/ wie dann auch geschrieben steht im Gesetz des HErren/ daß ein jeglich Männlein/ das zum ersten der Mutter Schoß eröffnet/ soll dem HErrn geheiligt heissen/ und daß sie geben das Opffer/ nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn/ nemlich ein paar Turtel-Tauben oder zwo junge Tauben.

Und siehe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit Namen Simeon/ und derselbige Mensch war gerecht und gottsförchtig/ und wartet auf den Trost Israel/ und der Heil. Geist war in ihm/ und ihm

war

war ein Antwort worden von dem Heil. Geist/ Er
solte den Tod nicht sehen/ er hätte dann zuvor ge-
sehen den Gesalbten des HErrn.

Und dieser kam aus Anregung des Geists in den
Tempel/ und als die Eltern das Kind JEsum in
den Tempel brachten/ daß sie für ihn thäten/ wie
man pflegte nach dem Gesetz/ da nahm er ihn auf
seine Arm/ und benedeyet Gott/ und sprach: HErr/
nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren/
wie du gesagt hast: Dann meine Augen haben ge-
sehen deinen Heyland/ welchen du bereitet hast für
allen Völckern. Das Liecht/ zu Erleuchtung der
Heyden/ und zum Preiß deines Volcks Israel.

E. Evang. gel. am Sonntag nach Christtag

UNd sein Vatter und Mutter verwunderten
sich des/ das von ihm geredt war/ und Si-
meon benedeyet sie/ und sprach zu Maria seiner
Mutter: Sehe; dieser wird gesetzt zu einem Fall/
und Auferstehung vieler in Israel/ und zu einem
Zeichen/ dem widersprochen wird: Und deine selbst
Seel wird ein Schwerd durchdringen/ auf daß
vieler Hertzen Gedancken offenbar werden.

Und es war ein Prophetin/ mit Namen Anna/
eine Tochter Phanuel/ vom Geschlecht Aser/ die
war wohl betaget/ und hatte gelebt sieben Jahr
mit ihrem Mann/ von ihrer Jungfrauschafft an/
und war nun Wittwe bey vier und achtzig Jah-
ren/ die kam nimmer vom Tempel/ dienet GOtt
mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Und diese
kam auch darzu/ gleich derselbigen Stund/ und
preiste den HErrn/ und redet von ihm zu allen/ die
da warteten auf die Erlösung Israel.

Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz

des

des HErrn / kehrten sie sich wieder in Galileam, zu ihrer Stadt Nazareth / aber das Kind wuchs / und war starck / voller Weißheit / und GOttes Gnad war bey ihm.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. M.

UNd als JEsus zwölff Jahr alt war / giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewonheit des Fests / und als sie den Tag vollendet hatten / und wiederum zu Haus giengen / blieb das Kind JEsus zu Jerusalem / und seine Eltern wustens nicht / dann sie meinten / er wäre unter den Gesellschafften / und kamen eine Tagreiß / und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten / und als sie ihn nicht funden / giengen sie wiederum gen Jerusalem / und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen / mitten unter den Lehrern / daß er zuhörte und sie fragte. Und alle / die ihm zuhörten / verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort. Evang. am 1. Sonntag nach der H. Drey König-Tag.

Und als sie ihn sahen / entsatzten sie sich und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn / warum hastu uns das gethan? Siehe / dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist / daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nit / daß ich seyn muß in dem / das meines Vatters ist / Und sie verstunden das Wort nicht / das er mit ihnen redet. Und er gieng hinab mit ihnen / ung kam gen Nazareth / und war ihnen unterthan / und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit / Alter und Gnad bey GOtt und den Menschen.

Das III. Capitel.

Summa. Johannes predigte die Buß / gibt Zeugnus von Christo/den er auch taufft / und wird gefänglich eingesetzt/ Geschlecht JEsu Christi wird angezeigt.

A. Evang. am Sonntag Quatembey des Advents. Marc. 1.

IN dem funffzehenden Jahr des Kayserthums Kaysers Tiberii / als Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea/und Herodes ein Vierfürst in Galilea/ und sein Bruder Philippus ein Vierfürst zu Iturea/und in der Gegend Trachonitidis und Lysanias ein Vierfürst zu Abilena / unter den Hohenpriestern Annas und Caiphas / da geschah der Befelch Gottes zu Joanne / Zacharia Sohn/ in der Wüsten / und er kam in alle Gegend um den Jordan / und predigte die Tauff der Buß zu Vergebung der Sünden/wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Isaiä des Propheten: Eine Stimme des Ruffenden in der Wüsten / bereitet den Weg des HERRN / und machet richtig seine Fußsteige: Alle Thal sollen voll werden / und alle Berg und Bühel sollen erniedriget werden / und was krumm ist / soll richtig werden / was uneben ist / soll schlechter Weg werden / und alles Fleisch wird den Heyland GOttes sehen. ☞

Pf. 40.

B. Da sprach er nun zu dem Volck / so hinaus gieng/auf daß es sich von ihm tauffen liesse: Ihr Natter-Gezüchte/wer hat euch geweiset zu entrinnen dem zukünfftigen Zorn? darum so thut rechtfertige Frucht der Buß / und nehmet euch nicht für zu sagen: Wir haben Abraham zum Vatter/ dann ich sage euch / GOtt kan auch aus Steinen erwecken Kinder Abrahä. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt / und welcher Baum

Baum nicht gute Frucht bringet/wird abgehauen und in das Feuer geworffen.

Und das Volck fragte ihn: Was sollen wir C.
dann thun? Er antwortet und sprach zu ihnen: Wer zween Röck hat/ der gebe dem/ der keinen hat/und wer Speise hat/ thu auch also.

Es kamen auch die Publicanen/daß sie sich tauffen liessen/ und sprachen zu ihm: Meister/was sollen dan wir thun? er sprach zu ihnen: Uberschätzt die Leut nicht höher/dann euch befohlen ist.

Da fragten auch die Kriegs-Leut/ und sprachen: Was sollen dann wir thun? und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt oder Unrecht/ und lasset euch begnügen an eurem Sold.

Als aber das Volck im Wahn war/und dachte D.
all in ihren Hertzen von Joanne/ ob er vielleicht Matt. 3.
Christus wäre/ antwortet Joannes und sprach zu allen: Ich täuffe euch zwar mit Wasser/ es wird aber einer kommen/der stärcker ist als ich/dem ich nit gnugsam bin/daß ich ihm die Riemen seiner Schuh auflöse/der wird euch tauffen im H. Geist und Feuer/ in welches Hand ein Worffschauffel/ und er wird fegen seine Tennen/und den Waitzen wird er sammlen in seine Scheuren/ aber die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel anders mehr vermahnte und verkündigte er dem Volck.

Herodes aber der Vierfürst/ als er von ihm gestrafft ward/um Herodias willen seines Bruders Weib/und um alles Ubels willen/ das Herodes thäte/über das alles legte er Joannem gefangen.

Und es begab sich als sich alles Volck täuffen E.
ließ/und JEsus auch getaufft ward/ und bettet/

daß sich der Himmel auftäte / und der H. Geist stieg hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taub/und eine Stimm kam aus dem Himmel die sprach: Du bist mein geliebter Sohn / in dir hab ich ein Wolgefallen.

F. Und JEsus war bey dreyssig Jahren/ da er an-
Marc.1. fieng/un er war gehalten für einen Sohn Joseph/ welcher war ein Sohn Heli. Der war ein Sohn Mathat. Der war ein Sohn Levi. Der war ein Sohn Melchi. Der war ein Sohn Janne. Der war ein Sohn Joseph. Der war ein Sohn Mathathie. Der war ein Sohn Amos. Der war ein Sohn Nahum. Der war ein Sohn Heßli. Der war ein Sohn Nagge. Der war ein Sohn Maath. Der war ein Sohn Mathathie. Der war ein Sohn Semei. Der war ein Sohn Joseph. Der war ein Sohn Juda. Der war ein Sohn Johanna. Der war ein Sohn Rhesa. Der war ein Sohn Zorobabel. Der war ein Sohn Salathielt. Der war ein Sohn Neri. Der war ein Sohn Melchi. Der war ein Sohn Addi. Der war ein Sohn Cosan. Der war ein Sohn Helmedam. Der war ein Sohn Her, Der war ein Sohn Jeso. Der war ein Sohn Jeso. Der war ein Sohn Helezier. Der war ein Sohn Jorim. Der war ein Sohn Mathat. Der war ein Sohn Levi. Der war ein sohn Simeon. Der war ein Sohn Jude. Der war ein Sohn Joseph. Der war ein Sohn Jona. Der war ein Sohn Eliachim. Der war ein Sohn Melea. Der war ein Sohn Menna. Der war ein Sohn Mathata. Der war ein Sohn Nathan. Der war ein Sohn David. Der war ein Sohn Jesse. Der war ein Sohn Obed. Der war

ein

ein Sohn Boos. Der war ein Sohn Salomon. Der war ein Sohn Naasson. Der war ein Sohn Aminadab. Der war ein Sohn Aram. Der war ein Sohn Esron. Der war ein Sohn Phares. Der war ein Sohn Jude. Der war ein Sohn Jacob. Der war ein Sohn Isaac. Der war ein Sohn Abrahe. Der war ein Sohn Thare. Der war ein Sohn Nachor. Der war ein Sohn Saruch. Der war ein Sohn Rabahn. Der war ein Sohn Phale. Der war ein Sohn Heber. Der war ein Sohn Sala. Der war ein Sohn Caynam. Der war ein Sohn Arphaad. Der war ein Sohn Sem. Der war ein Sohn Noe. Der war ein Sohn Lamech. Der war ein Sohn Mathusalem. Der war ein Sohn Enoch. Der war ein Sohn Jared. Der war ein Sohn Malaleel. Der war ein Sohn Caynam. Der war ein Sohn Enoch. Der war ein Sohn Seth. Der war ein Sohn Adam. Der war GOttes.

Das IV. Capitel.

Summa. Von der Fasten und Versuchung Christi. Wie sich JEsus von den Jüden verborgen. Wie ein Besessener entlediget/ und wie er die Schwieger Petri samt andern vielen gesund gemacht.

JEsus aber voll des H. Geists / kam wieder von dem Jordan/ und ward getrieben vom Geist in die Wüsten viertzig Tag lang / und war versucht vom Teuffel/ und er aß nichts in denselbigen Tagen/ und da dieselbe ein End hatten/ hungerte ihn. Der Teuffel aber sprach zu ihm: Bistu GOttes Sohn so sprich zu diesem Stein / daß er Brod werde. Und JEsus antwortet ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein von dem Brod/ sondern von einem jeglichen Wort Gottes. A. Matth. 4.

B. Und der Teuffel führt ihn auf einen hohen Berg und zeiget ihm alle Reich der gantzen Welt in einem Augenblick/ und sprach zu ihm: diese Macht will ich dir alle geben / samt ihrer Herrlichkeit / dann sie ist mir übergeben / und ich gebe sie/ welchem ich will / so du nun für mir wilt anbeten/ soll es alles dein seyn. JEsus antwortet ihm / und sprach: Es stehet geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn anbetten/und ihm allein dienen.

Ps.90. Und er führet ihn gen Jerusalem/und stellte ihn auf die Höhe des Tempels. und sprach zu ihm: bistu Gottes Sohn. So lasse dich hernieder/dann es stehet geschrieben: er wird seinen Engeln befehlen von dir/daß sie dich bewahren/ uñ auf den Händen tragen/auf daß du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein stossest. Und JEsus antwortet und sprach zu ihm: es ist gesagt du solt GOtt deinen HErrn nit versuchen: Und als der Teuffel alle Versuchung vollendet hatte/ wich er von ihm biß auf eine Zeit.

C. Und JEsus kam wieder in Krafft des Geistes
Marc. 6. in Galileam / und das Gerücht erschall von ihm durch alle umliegende Ort / und lehret in ihren Schulen / und ward von jedermann gepriesen.

Und er kam gen Nazareth/da er erzogen war/uñ gieng in die Schul nach seiner gewonheit am Sabbath/und stund auf und wolte lesen. Da ward ihm
Es.61. gereicht das Buch des Propheten Esaia/und als er das Buch herum warff / fand er den Ort / da geschrieben stehet: Der Geist des HErrn ist über mir derhalben er mich gesalbet und gesandt hat zu verkündigen das Evangelium den Armen/zu heilen die zerriebene uñ unruhige Herzen/zu predigen den Gefange-

fangenen die Auslassung / den Blinden das Gesicht/und die zerbrochen/kommen lassen zur Lösung/ zu predigen das angenehme Jahr des HErrn und den Tag der Widergeltung.

Und als er das Buch zuthät/gab ers dem Diener und satzte sich / und aller Augen / die in der Schul waren/sahen auf ihn/und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heut ist die Schrifft erfüllet in euren Ohren. Und sie gaben ihm alle Zeugnuß / und verwunderten sich von den gnadenreichen Worten/die aus seinem Mund giengen / und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

Und er sprach zu ihnen? Ihr werdet freylich zu mir sagen das Sprichwort: Artzt hilff dir selber D. Dann die grosse Ding haben wir gehört zu Capharnaum geschehen? Thue auch also hie in deinem Vatterland. Er sprach aber: Warlich sage ich euch/ kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland. Evangel. am Sonntag nach dem. 5. Sonntag in der Fasten

Aber in der Warheit sage ich euch / daß viel Witwen waren in Israel zu Elias Zeiten/ als der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Mönat/und ein grosse Theurung war im gantzen Land/ noch ward Elias zu ihr keiner gesandt / als allein gen Sarephta der Sidoner zu einer Wittwe. Und viel Aussätzige waren in Israel zu Elisei Zeiten / und der keiner ward gereinigt / als allein Naaman von Syrien.

Und sie wurden voll Zorns alle/die in der Schulen waren/als sie das hörten/und stunden auf/ und stiessen ihn zur Stadt hinaus. Und führten ihn auf einen Bühel des Bergs / darauf ihre Stadt gebauet war / daß sie ihn hinab stürtzten. Aber er

gieng mitten durch sie hin. ☞ Und kam gen Capharnaum in die Stadt Galiläa / und lehrte an den Sabbathen / und sie verwunderten sich seiner Lehr / dann seine Red war gewaltig.

E. Matth. 8. Marc. 1. Und es war ein Mensch in der Schul / besessen mit einem unreinen Teuffel? und er schrie laut / und sprach: Laß uns zu frieden / was haben wir mit dir JEsu von Nazareth? du bist kommen uns zu verderben / ich weiß wer du bist / nemlich der Heilig Gottes. Und JEsus bedräuet ihn / und sprach: Verstumme / und fahre aus von ihm. Und der Teuffel warff ihn mitten unter sie / und fuhr aus von ihm / und thät ihm kein Schaden. Und es kam ein forcht über sie all / und redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Wort? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern und sie fahren aus. Und es erschall sein Geschrey in alle Ort des umliegenden Lands.

F. Evang. am Donerstag nach Oculi. ABer JESUS stund auf / und gieng aus der Schulen in das Haus Simonis / und die Schwieger Simonis war mit einem harten Fieber behafftet / und sie baten ihn für sie / und er tratt zu ihr / und gebot dem Fieber / und es verließ sie / und bald stund sie auf und diente ihm.

Und da die Sonn untergangen war / alle die Krancken hatten von mancherley Seuchten / die brachten sie zu ihm und er legte auf einen jeglichen die Hand / und machte sie gesund. Es fuhren auch die Teuffel aus von vielen / schrien / und sprachen: Du bist Christus der Sohn GOttes. Und er bedräuet sie / und ließ sie nicht reden / dann sie wusten / daß er Christus war.

Da

Da es aber Tag war / gieng er hinaus an ein wüste Städt / und das Volck suchte ihn / und kamen zu ihm / und hielten ihn auf / daß er nicht von ihnen gieng. Er sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich GOttes / dann dazu bin ich gesandt / und er predigte in den Schulen Galiläe.

Das V. Capitel.

Summa. Von den Fischen / von dem Aussätzigen / von dem Gichtbrüchtigen / und wie JEsus Matthäum geruffen / wie er auch sich samt seinen Jüngern Essens und Trinckens halben gegen den Phariſäern entschuldiget hat.

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu ihm drang / auf daß sie möchten hören das Wort GOttes / und er stund am See Genezareth / und sahe zwey Schiffe am See stehen / die Fischer aber waren ausgetretten / und wuschen ihre Netz. Da trat er in der Schiff eins / welches war Simonis und bat ihn / dz er's ein wenig vom Land führte / und er satzte sich / und lehrte das Volck in dem Schiff. Evang. am Sonntag nach Trinitatis.

Und als er hat aufgehört zureden / sprach er zu Petro fahret auf die Höhe / und werffet eure Netz aus / daß ihr einen Zug thut. Und Petrus antwortet / und sprach zu ihm: Meister: wir haben die gantze Nacht gearbeitet und nichts gefangen / aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und als sie das thäten / beschlossen sie eine grosse Menge Fisch / und ihr Netz zerriß / und sie winckten ihren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen / und sie kamen / und erfülleten beyde Schiff voll / also daß sie schier versuncken wären.

B. Da das Simon Petrus sahe / fiel er vor JEsu auf seine Knye / und sprach: HErr gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch / dann es war ihnen ein Schrecken ankommen / und alle die mit ihm waren / über diesem Fischzug / den sie mit einander gethan hatten / dessen gleichen auch Jacobum / und Johannem die Söhn Zebedei / Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / dann von nun an wirstu Menschen fahen. Und sie führten die Schiff zu Land / und verliessen alles / und folgten ihm nach.

Matt. 8. Marc. 1. Und es begab sich / als er in einer Stadt war / sehe / da war ein Mann voll Aussatz / der sahe Jesum / und fiel nieder auf sein Angesicht / bat ihn / und sprach: HErr / wilt du / so kanst du mich reinigen. Und er streckte seine Hand aus / und rührte ihn an / und sprach: Ich wills thun / sey gereiniget / und alsbald gieng der Aussatz von ihm. Und er gebot ihm daß ers niemand sagen solt: sondern gehe hin / und zeige dich dem Priester / und opffer für deine Reinigung / wie Moses gebotten hat ihnẽ zum Zeugnuß.

Lev. 14. C. Es kam aber je weiter aus / und versammlet sich viel Volcks zusammen / daß sie ihn hörten / und durch ihn gesund würden von ihren Kranckheiten. Er aber gieng in die Wüste / und betet. ☞

D. Evang. am Frey-tag nach Pfingsten. Matt. 9. Marc. 2. UNd es begab sich auf einen Tag / daß er saß und lehrte / und es sassen auch die Phariseer und Schrifftgelehrten / die kommen waren aus allen Märckten in Galilea / und Judea / und von Jerusalem / und die Krafft des HErrn gieng von ihm / die Leut zu heylen. Und sihe / etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bett / der da war Gicht-

Gichtbrüchtig/ und sie suchten / wie sie ihn hinein brächten/und für ihn legten. Und da sie für dem Volck nicht funden/an welchen Ort sie ihn hinein brächten/stiegen sie auf das Dach / und liessen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie für JEsum. Und da er ihren Glauben sahe / sprach er zu ihm: Mensch/deine Sünde seyn dir vergeben. Und die Schrifftweisen und Phariseer fiengen an zu gedencken und sprachen: Wer ist der / daß er Gotteslästerung redet? Wer kan Sünde vergeben/dann GOtt allein?

Da aber JEsus ihre Gedancken erkannte/ antwortet er und sprach zu ihnen: Was denckt ihr in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir seynd deine Sünd vergeben / oder zu sagen: stehe auf und wandere? Auf daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht hab auf Erden Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Ich sage dir/stehe auf / und nimm dein Bett hinweg/und gehe heim. Und alsbald stund er auf vor ihren Augen/und nahm das Bett / darauf er gelegen war/ und gieng heim / und preiset GOtt/ und sie entsatzten sich alle / und lobten GOtt / und wurden voll Forcht und sprachen: Wir haben heut wunderliche Ding gesehen.

UNd darnach gieng er aus/ und sahe einen Publicanen/mit Namen Levi am Zoll sitzen / und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er verließ alles/stund auff/folget ihm nach: und richtet ihm ein groß Mahl zu in seinem Haus/und viel Publicanen und andere sassen mit ihm zu Tisch/und die Schrift gelehrten und Phariseer murmelten wider seine

F. Evang. am St. Matthäi Abend. Matt. 9.

Jün-

Jünger und sprachen: Warum esset und trincket ihr mit den Publicanen und Sündern? Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Die Gesunden dörffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten / sondern die Sünder zur Busse.

C. Matth. 9. Marc. 2. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so offt / und beten so viel / desselbengleichen der Phariseer Jünger / aber deine Jünger essen und trincken. Er antwortet ihnen: möget ihr auch des Bräutigams Kinder zu fasten treiben / so lang der Bräutigam bey ihnen ist. Es werden aber die Tage kommen / daß der Bräutigam von ihnen genommen wird / alsdann werden sie fasten an denselbigen Tagen.

Und er saget zu ihnen ein Gleichnus: Niemand flicket einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein alt Kleid / sonst zerreist er auch das neue / und der Lappe von neuen reimet sich nicht auf das alte. Und niemand fasset neuen Wein in alte Saumhäute / sonst zerreist der neue Wein die Saumhäut / und wird verschüttet / und die Saumhäut kommen um / sondern neuen Wein soll man in neue Saumhäut fassen / so werden sie beyde behalten. Und niemand ist / der vom alten trinckt / und so bald des neuen begehrt / dann er spricht / der alt ist besser.

Das VI. Capitel.

Summa. Von Aushülsung der Aehren / und dem / so ein dürre Hand gehabt. Wie Christus seine Apostel erwehlet / wie er die Feind zu lieben / und daß man mit den Nechsten Fried haben / und niemand urtheilen solle gebotten hat.

A Matt. 12. Marc. 2. UNd es begab sich auf einen After-Sabbat / daß er durch das Getreid gieng / und seine Jünger rauff-

rauften Aehren aus/und assen und zerieben sie mit den Händen. Etliche aber der Phariseer sprachen zu ihnen: warum thut ihr/das sich nicht geziemt zu thun auf die Sabbather? Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen / was David thäte/als ihn hungerte / uñ die mit ihm waren: wie er zum Hauß Gottes eingieng? und nahm die Opfferbrod/ und aß / und gab auch denen/die mit ihm waren / die noch niemand dorffte essen / dañ die Priester allein Und er sprach zu ihnen: des Menschen Sohn ist ein HErr des Sabbaths. 1. Reg. 12.

Es geschahe aber auf einen andern Sabbath/ daß er in die Schul gieng und lehrte / und da war ein Mensch/des recht Hand war verdorret. Aber die Schrifftweisen und Phariseer hatten acht auf ihn / ob er auch heilen würde auf den Sabbath/ auf daß sie ein Ursach finden/ darum sie ihn möchten beschuldigen. Er aber erkannte ihre Gedancken/und sprach zu dem Menschen mit der verdörrten Hand: Stehe auf und tritt herfür. Und er stund auf/und tratt mitten unter sie. Da sprach JEsus zu ihnen: Ich frage euch/was ziemt sich zu thun auf den Sabbath? Gutes oder Böses: Das Leben erhalten/oder verderben? Und er sahe sie alle umher an/und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er thät es/ da war ihm seine Hand wieder zu recht bracht. Sie aber wurden voller Unsinnigkeit / und beredeten sich mit einander was sie ihm thun wolten. Matth. 12. Marc. 3.

Es begab sich aber zu der Zeit/ daß er ausgieng auf einen Berg zu betten/ und er blieb über Nacht in dem Gebet zu GOtt. Und als es Tag war / rieff B. Matth. 10. Marc. 3.

er

er seinen Jüngern/und erwählet zwölff aus ihnen welche er auch Apostel nennet: Simonem/ welchen er Petrum nennet/ und Andream seinen Bruder/ Jacobum/ und Joannem/ Philippum und Bartholomeum/ Mattheum und Thomam/ Jacobum Alphei Sohn/ Simonem/ genannt Zelotes/ Judam/ Jacobs Sohn/ und Judam Iscarioth den Verräther.

G. Evang. an S. Sebastiani Tag und aller Heiligen Abend und vieler Martyrer. Matt. 5.

UNd er stieg hernieder mit ihnen/ und tratt auf einen Platz im Feld/ und der Hauff seiner Jünger/ und ein grosse Menge des Volcks aus allen Jüdischen Land und Jerusalem und denen/ so am Meer gelegen/ und Tyro und Sidon/ die da kommen waren ihn zu hören/ und gesund zu werdē von ihren Seuchten/ und die da von unsaubern Geistern umgetrieben worden/ die wurden gesund/ und alles Volck suchte/ daß sie ihn anrühren möchten/ dañ es gieng ein Krafft von ihm/ und heilte sie alle.

Und er hub seine Augen auf über seine Jünger/ und sprach: Selig seyd ihr Armen/ dañ das Reich GOttes ist euer. Selig seyd ihr/ die ihr hungert/ dann ihr solt satt werden/ Selig seyd ihr die ihr hie weinet/ dann ihr werdet lachen. Selig seyd ihr/ so euch die Menschen hassen/ und absonderlich euch/ und schelten euch und verwerffen euren Namen als einen Boßhafftigen/ um des Menschen Sohns willen: Freuet euch alsdann und frolocket/ dann sehet euer Lohn ist groß im Himmel/ dann desgleichen thäten ihre Vätter den Propheten auch.

D. Aber dagegen wehe euch Reichen/ dann ihr habt euern Trost dahin. Wehe euch/ die ihr voll seyd/ dañ euch wird hungern. Wehe euch/ die ihr lachet/

dann

dann ihr werdet weinen und heulen. Wehe/wann euch jedermann wol redet/ dann desgleichen thäten ihre Vätter den Propheten auch.

Aber ich sage euch / die ihr zuhöret / liebet eure Feinde/thut wol denen/bittet für die/so euch beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen Backen/dem biete den andern auch dar. Und wer dir den Mantel nimmt/dem Wehre auch nicht den Rock. Wer dich bitt dem geb/ und wer dir nimmt das Deine / das fordere nicht wieder. Wie ihr wolt / daß euch die Leute thun sollen/also thut ihr ihnen auch.

Und so ihr liebet/die euch lieben/was Dancks verdienet ihr damit? dann lieben doch auch die Sünder ihre Liebhaber. Und wann ihr euren Wolthätern wol thut/ was Dancks habt ihr davon? dieweil auch die Sünder dasselbe thun. Und wann ihr den leihet / von welchen ihr hoffet zu nehmen / was Dancks habt ihr darvon? Dann ein Sünder dem andern leihet / auf daß sie gleichs wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde/thut wol und leihet/und hoffet nicht darfür / so wird euer Lohn groß seyn/und werdet Kinder des allerhöchsten seyn/ dann er ist gütig über die Undanckbaren und Boßhafftigen.

DArum seyd barmhertzig/wie euer Vatter auch barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammt nicht / so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet/so wird euch vergeben: Gebet so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt/ gerüttelt / und überflüssig Maß wird man in euern Schoos geben. Dann eben mit der Maaß / da ihr mit messet/wird euch wieder gemessen. E. I Evang. am 4. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 10. Marc. 4.

Und

Matt. 10. Joh. 14. Und er sagte ihnen ein Gleichnus. Mag auch ein Blinder den andern ein Weg weisen / fallen sie nit alle beyde in die Gruben? Der Jünger ist nicht über den Meister / sondern alsdann wird ein jeder vollkommen / so ist er wie sein Meister / Was siehest du aber ein Splitter in deines Bruders Auge / und des Balcken in deinem Auge wirst du nit gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder / ich will den Splitter aus deinem Aug ziehen / und du sehest selbst nit den Balcken in deinem Auge? Du Gleißner zeig zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besehe dann / wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

Dann es ist kein guter Baum / der da böse Frucht trägt / und kein böser Baum / der gute Früchte träget / sondern ein jeglicher Baum wird erkannt an seiner eignen Frucht. Dann man liset nicht Feigen von den Dörnern / auch leset man nicht Weintrauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt Guts herfür aus dem guten Schatz seines Hertzens / und ein boßhafftiger Mensch bringt Böses herfür aus dem bösen Schatz / dann aus Uberfluß des Hertzens redet der Mund.

E. Matt. 7. Was heisset ihr mich aber HErr / HErr / und thut nicht / was ich euch sage? wer zu mir komt / und höret meine Rede / und thut sie / dann will ich euch anzeigen / wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen / der ein Haus bauete / und grub tieff hinein / und legt den Grund auf einen Felsen / da aber Gewässer kam / da riß der Strom zu dem Haus zu / und möchts nit bewegen / dann es war auf den Fels gegründet. Wer aber höret / uñ nit thut / der ist gleich

einem

einem Menschen der ein Haus baute / auf die Erden ohne Grund / und der Strom rieß zu ihm / und es fiel bald / und der Fall dieses Haus war groß.

Das VII. Capitel.

Summa. Von des Centurionis Knecht / der Wittwe verstorbenen Sohn / und den Jüngern Johannis / und wie die Sünderin im Haus Simonis des Gleißners / JEsum gesalbt hat.

NAchdem er aber für dem Volck ausgeredt hat / gieng er nach Capharnaum. Und eines Hauptmanns Knecht (der ihm theuer und werth war) der lag todt kranck / und als er von JEsu hörte / sandte er die Eltisten der Juden zu ihm / und batt / daß er kämme und machte seinen Knecht gesund. Als sie nun zu JEsu kamen / batten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es werth / das du ihm das erzeigest / dann er hatt unser Volck lieb / und die Schul erbauet. JEsus aber gieng mit ihnen hin. A Marc. 2.

Und als sie nun nicht ferne vom Hause waren / sandte der Hauptmann etlicher seiner Freunde zu ihm / und ließ ihm sagen: HErr / bemühe dich nit / dann ich bin nicht würdig / daß du hingehest / unter mein Dach / darum ich auch mich selbst nicht gut gnug geachtet habe / daß ich zu dir käme: Sondern sprich ein Wort / so wird mein Knecht gesund. Dann ich bin doch auch ein Mensch der Obrigkeit unterthan / und habe Söldner unter mir / und spreche zu einem: Gehe hin / so geht er hin / und zum andern komm her / so kommt er / und zu meinem Knecht: thu das / so thut ers. Und als JEsus das hörte / verwunderte er sich seiner und kehrte sich um und sprach zu dem Volck / das ihm nachfolget: B.

Warlich sag ich euch / solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Und als die gesandten widerum zu Hauß kamen / funden sie den krancken Knecht gesund.

C. Evang. am Dornerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten und am 10. Sonntag nach Trinitatis.

UNd es begab sich folgend / daß er zu einer Stadt zugieng / mit Namen Nain / und seine Jünger und viel Volcks gieng mit ihm. Als er aber nahe an das Thor der Stadt kam / sihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Sohn seiner Mutter war / und sie war eine Wittwe / und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und als sie der HErr sahe / erbarmete er sich über sie / und sprach zu ihr: weine nicht. Und er trate hinzu und rührte den Sarg an / und die Träger stunden still / und er sprach: Jüngling / ich sage dir. stehe auf. Und der Todte richtet sich auf / und fieng an zu reden / und er gab ihn seiner Mutter: Und es kam sie alle eine grosse Forcht an / und priesen GOtt und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden / und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land und alle umliegende Länder.

D. Marc. 11.

Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles / und er rieff seiner Jünger zween zu sich und sandte sie zu JEsu / und ließ ihm sagen; bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten. Als aber die Männer zu ihm kamen / sprachen sie: Johannes der Täufferhat uns zu dir gesandt und läst dir sagen: bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? Zu derselben Stund aber machte er viel gesund von Seuchen

und

und Plagen / und bösen Geistern / und viel Blinde begabt er mit dem Gesicht. Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: gehet hin / und verkündiget Johanni was ihr gesehen und gehört habt / nemlich / daß die Blinden sehen / die Lahmen gehen die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören / die Todten stehen wiederum auf / den Armen wird das Evangelium geprediget / und seelig ist / der sich an mir nicht ärgert.

Da aber die Boten Johannis hinweg giengen / fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr ausgangen in die Wüsten zu sehen? wollet ihr ein Rohr sehen / das von Winden bewegt wird? oder was seyd ihr ausgangen zu sehen / wollet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? sehet / die in köstlichen Kleidern und Lüsten leben / die seynd in den Königlichen Höfen / oder was seyd ihr ausgangen zu sehen? wollet ihr sehen einen Propheten? Ja ich sage euch / der da mehr ist dann ein Prophet. Er ist es / von dem geschrieben stehet: Sihe / ich sende meinen Engel für deinem Angesicht / der deinen Weg für dir bereiten soll / dann ich sage euch / daß unter denen / die von Weibern geboren seynd / kein gröſſer Prophet ist / dann Johannes der Tauffer. Der aber im Reich GOttes kleiner ist / der ist gröſſer dann er

Und alles Volck das ihn hörte / darzu auch die offene Sünder gaben GOtt recht / und lieſſen sich tauffen mit der Tauff Johannis. Aber die Phariseer und Gesetzverständigen verachten GOttes Rath wider sich selbst / und lieſſen sich von ihm nit tauffen. Aber der HErr sprach: wem soll ich dann

die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich? Sie sind gleich den Kindern/ die auf dem Marckt sitzen/ und ruffen gegen einander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen/ und ihr habt nicht getantzt/ wir haben geklaget/ und ihr habt nit geweinet. Dann Johannes der Täuffer ist kommen und aß nicht Brod/ und tranck kein Wein so sagt ihr: Er hat ein Teuffel bey ihm. Des Menschen Sohn ist kommen/ isset und trincket/ so sagt ihr: Sihe/ der Mensch ist ein Fresser und Weinsäuffer/ ein Freund der Publicanen der Sünder/ und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern. ☞

H. Evangs. am Donertag nach dem 5. Sonntag in der Fasten und am St. Mariä Magdalenä Tag.

I.

ES bat ihn aber der Phariseer einer/ daß er mit ihm esse/ und er gieng hinein in des Phariseers Haus/ und satzt sich zu Tisch/ und nahm war/ ein Weib war in der Stadt/ eine Sünderin/ als die vernahm/ daß er zu Tisch saß in des Phariseers Haus/ bracht sie eine Alabaster Büchs mit Salben/ und tratt hinten zu seinen Füssen/ und weinet/ und fieng an seine Füß zu netzen mit Thränen/ und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen/ und küsset seine Füß/ uñ salbet sie mit Salben.

Da aber der Phariseer sahe/ der ihn geladen hatte/ sprach er bey sich selbst und sagte: wann dieser ein Prophet wäre/ so wüste er ja/ welche und was diß für ein Weib ist/ die ihn anrühret/ daß sie ist eine Sünderin. JEsus antwortet und sprach zu ihm: Simon ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sag an. Es hat einer/ der da Geld auf Wucher ausliehe/ zween Schuldner/ einer war schuldig fünffhundert Pfennig/ der ander funfftzig

als

als sie aber nichts hatten zu bezahlen / schenckte ers beyden: Sage an / welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet und sprach: Ich achte der dem am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gericht.

Und wandte sich zu dem Weib / und sprach zu K.
Simon: Siehestu diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus / und du hast mir nicht Wasser geben zu meinen Füssen? diese aber hat meine Füß mit Thränen genetzet / und mit den Haaren ihres Haupts getrücknet. Du hast mir keinen Kuß geben / diese aber / nachdem sie herein kommen ist / hat sie nicht abgelassen meine Füß zu küssen: Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet / diese aber hat meine Füß mit Salben gesalbet. Derohalben sag ich dir / ihr werden vergeben viel Sünde / dann sie hat viel geliebt / welchem aber wenig vergeben wird / der liebt auch wenig.

Und er sprach zu ihr: dir seind deine Sünde vergeben. Da fiengen an die mit zu Tisch sassen / und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser / der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zum Weib / dein Glaub hat dich selig gemacht geh hin im Friden.

Das VIII. Capitel.

Summa. Von Säemann / von den Lucern und Stillungen deß Meers / vom Geist Legio genannt / von der Tochter des Synagog-Meisters / vom blutflüssigen Weiblein / und wie das Weib Zebedei für ihre Söhn gebetten hat. A.

UNd es begab sich darnach / daß er reisete durch die Städt und märckte / und predigte und verkündigte das Evangelium von dem Reich Gottes und die zwölff mit ihm / darzu etliche Weiber / die er gesund gemacht hat von den bösen Geistern und

Kranckheiten / nemlich Maria / die Magdalena heisset / von welcher waren sieben Teuffel ausgefahren / und Johana das Weib Chuse des Pflegers Herodis. Und Susanna / und viel andere / die ihm von ihrer Haab dienten.

B. Evang. am Sonn-Tag vor der Herrn Fast-nacht. Matth. 13. Marc. 3. Als nun viel Volcks beyeinander war / und aus den Städten zu ihm eileten / sprach er durch ein Gleichnuß: es gieng einer / der da säet / zu säen seinen Samen / und indem er säet / fiel etliches an den Weeg und ward vertretten / und die Vögel der Lufft frassen es auf. Und etliches fiel auf einen Felsen / und als es aufgieng / verdorret es / darum daß es nicht Feuchtigkeit hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dörner / und die Dörner giengē mit auf / und erstickten es. Und etliches fiel in gute Erd / und gieng auf und trug hundertfältige Frucht. Als er das sagte / rieff er: Wer Ohrē hat zu hören der höre.

C. Matt. 13. Marc. 4. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: was doch diese Gleichnus wäre? Er aber sprach: euch ist geben zu wissen das Geheimnus des Reichs GOttes / den andern aber in Gleichnussen / daß sie das sehende nicht sehen / und hörende nit verstehen.

D. Das ist aber die Gleichnus. Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege seynd / das seynd die es hören / darnach komt der Teuffel / und nimt das Wort von ihren Hertzen / auf daß sie nit glauben und selig werden. Die aber auf dem Felsen seynd die / wann sie es hören / nehmen sie das Wort mit Freuden an / und die haben nit Wurtzel / dañ sie glauben eine Zeitlang / und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dörner fiel / seynd die / so es hören / aber von den Sorgen / Reichthum und wollust des Lebens ersticken sie / uñ bringen nit

Frucht.

Frucht. Das aber in die gute Erd/ seynd die/ so das Wort hören und behalten in einem guten und besten Hertzen/ und bringen Frucht in Gedult.

E.

Niemand aber zündet ein Liecht an/ und deckt es mit einem Gefäß/ oder setzt es auf ein Beth/ sondern er setzt es auf einen Leuchter/ auf daß wer hinein gehet/ das Licht sehe. Dann es ist nichts verborgen/ das nicht offenbar werde/ auch nichts Heimlichs/ das nit kund werde und an Tag komme. So sehet nun darauf/ was ihr höret. Dann wer da hat dem wird gegeben werden/ wer aber nicht hat von dem wird genommen auch das er meinet zu haben.

Matth. 5. und 10. Marc. 4. Matt. 15. Marc. 4.

F.

Es gieng aber hinzu seine Mutter und Brüder/ und konten ihn für dem Volck nicht hören. Und es ward ihm gesagt: deine Mutter und deine Brüder stehen draussen/ und wollen dich sehen. Er aber antwortet und sprach zu ihm: meine Mutter und meine Brüder seynd die/ so GOttes Wort hören/ und thun es

Matt. 22. Marc. 3.

G.

Es begab sich aber den Tag eines/ daß er in ein Schiff tratt/ und seine Jünger mit ihm/ und er sprach zu ihnen: Last uns über See fahren. Und sie stiessen vom Land/ und da sie schifften/ entschlieff er/ und es kam ein Windwürbel auf die See/ und die Wällen überfielen sie/ und stunden in grosser Gefahr. Da tratten sie zu ihm/ weckten ihn auf und sprachen: Meister/ wir verderben/ da stund er auf und bedräuete den Wind und die Ungestüme des Wassers/ und es ließ ab/ und ward eine Stille. Da sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaub? sie förchten sich aber und verwunderten sich/ und sprachen untereinander: wer ist doch dieser/ daß er geboten

Matt. 8. Marc. 4.

dem Wind und dem Wasser / und sie seynd ihm gehorsam? und sie schifften fort in die Gegend der Geraſener/die liegt gegen Galileam über.

H. Matth. 5. Und als er austratt auf das Land/begegnet ihm ein Mann / der hat einen Teuffel von langer Zeit her und thät kein Kleider an blieb in keinem Haus/ sondern in den Gräbern. Als dieser JEsum sahe/fiel er vor ihm nieder / und schrie mit lauter Stimm und sprach: was hab ich mit dir JEsu du Sohn des allerhöchsten GOttes? Ich bitte dich du wollest mich nicht quälen. Dann er gebot dem unreinen Geist / daß er von dem Menschen ausfuhr / dann er hatte ihn lange Zeit behafftet/ und ward mit Ketten gebunden / und mit Fesseln gefangen / und zerriß die Bände / und ward getrieben von den Teuffeln in die Wüste.

I. Matt. 5. Leg. ist 6000. Und JEsus fragte ihn und sprach: wie heist dein Name? er sprach Legio/dann es waren viel Teufel in ihn gefahren/und sie baten ihn/daß er ihn nit gebiete in die Tieffe zu fahren. Nun war daselbst eine grosse Heerd Säu an der Weyde auf dem Berg/ und sie batten / daß er ihnen erlaubte in dieselbige zu fahren / und er erlaubte ihnen. Also fuhren die Teuffel aus von dem Menschen/und fuhren in die Säu / und die Heerde stürtzte sich mit einem Sturm in die See/und ersoffen. Als aber die Hirten sahen/was da geschah/ flohen sie/ und verkündigten das in der Stadt und in den Dörffern.

K. Da giengen sie hinaus zu sehen/was da geschehen war / und kamen zu JEsu / und funden den Menschen/von welchen die Teuffel ausgefahren waren sitzend zu den Füssen JEsu/bekleidet und vernünfftig/und sie erschracken: und die es gesehen hatten/

ver-

verkündigten ihnen/ wie der besessene gesund worden von der Legion. Und es bat ihn die gantze Menge derselbigen Gegend der Gerasener / daß er von ihnen hinweg gieng / dann es war sie ein grosse Forcht ankommen / und er tratt in das Schiff/ und kehrte wieder um/ und es bat ihn der Mann / von dem die Teuffel ausgefahren waren / daß er bey ihm möcht bleiben. Aber JEsus ließ ihn von sich und sprach; gehe wieder heim in dein Hauß / und sage/ was grosse Ding dir GOtt gethan hat. Und er gieng hin und verkündigte durch die gantze Stadt/ wie grosse Ding ihm JEsus gethan hatte.

Und es begab sich/ als JEsus wieder kam/ em- L.
pfieng ihn das Volck/ dañ sie warten alle auf ihn / Matth. 9.
und sihe/ da kam ein Mann/ mit Namen Jairus/ Marc. 5.
der war ein Oberster der Schule/ und fiel JEsu zu den Füssen/ und bat ihn / daß er wolt in sein Haus kommen / dann er hatte eine einige Tochter / bey zwölff Jahren alt/ die lag in letzten Zügen/ und als er hingieng/ drang ihn das Volck.

Und ein Weib hat den Blutgang zwölff Jahr M.
gehabt/ die hatte alle ihre Nahrung an die Artzten gewandt/ und konte von niemand geheilet werden/ die tratt von hinten herzu/ und rührte an dẽ Saum seines Kleids/ und alsbald bestund ihr der Blutgang. Und JEsus sprach: Wer hat mich angerühret? Als sie aber alle läugneten/ sprach Petrus/ und die mit ihm waren: Meister das Volck dringt dich / und du sprichst / wer hat mich angerühret? JEsus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret/ dann ich fühle / das ein Krafft von mir ausgangen ist: Als aber das Weib sahe / daß es nicht

verborgen war/vor allem Volck / aus was Ursach sie ihn angerührt hat / und wie sie alsbald wäre gesund worden. Er aber sprach zu ihr: Tochter dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin im Frieden.

Und dieweil er noch redet / kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule/und sprach zu ihm: deine Tochter ist schon gestorben / darum bemühe den Meister nicht. Als aber JEsus das hörte/ antwort er und sprach zu dem Vatter des Mägdleins förcht dich nicht/ glaub nur/ so wird sie gesund. Als er aber in das Haus kam / ließ er niemand hinein gehen/dann Petrum und Jacobum/ und Johannem/und des Kinds Vatter und Mutter / und sie weinten alle und klagten sie. Er aber sprach: weinet nicht/sie ist nicht gestorben / sondern sie schläfft und sie verlachten ihn/dann sie wusten wol/ daß sie gestorben war / er aber grieff ihre Hand an rieff und sprach: Kind stehe auf/und ihr Geist kam wieder und stund alsbald auf. Und er befahl/ man solte ihr zu essen geben/ und ihre Eltern entsatzten sich. Er aber gebot ihnen/daß sie niemand sagten / was geschehen war.

Das IX. Capitel.

Summa. Christus unterweiset die Apostel zu predigen. Gibt ihnen Gewalt die Krancken gesund zu machen. Herodes gedacht Christus hätte Johannem vom Tod auferweckt/Christus speiset 5000. Mann mit fünff Gersten-Brod und zween Fischen. Wie er ihnen das Creutz nachzutragen gelehrt/und sich auf dem Berg Tabor verklärt. Vom Mondsichtigen. Daß man die Kinder nicht verschmähen/auch nit Rach begehren soll. Von dem / der seinen Vatter begraben/ ehe er Christo nachfolgen wolte.

A. Evang. UNd JEsus forderte die zwölff Apostel zusammen/und gab ihnen Gewalt und Macht über alle

alle Teuffel / und daß sie heilten allerley Seuche/ und sandte sie aus zu predigen das Reich GOttes/ und gesund zu machen die Krancken. Und er sprach zu ihnen: Ihr solt nicht mit euch nehmen auf den Weg / weder Stab noch taschen / noch Brod / noch Geld/noch auch zween Röck haben: Und wo ihr in ein Hauß eingeht/da bleibt biß ihr von dannen ziehet. Und welche euch nicht aufnehmen / da gehet aus von derselbigen Stadt/ und schüttelt auch den Staub von euren Füssen ab zu einem Zeugnus über sie. Und sie kamen hinauf / und durchzogen die Casteel oder Märckte und predigten das Evangelium / und machten gesund an allen Enden. am Donerstag nach Pfingsten. Marc. 10.

B. Es kam aber für Herodes den Vierfürsten alles/was durch ihn geschahe / und zweiffelt bey ihm selber/dieweil von etlichen gesagt ward/Joannes ist von den Todten auferstanden: von etlichen aber/Elias ist erschienen: von etlichen aber / es ist der alten Propheten einer auferstanden. Und Herodes sprach / Johannem den hab ich enthauptet/ wer ist aber dieser/von dem ich solches höre? Und begehrt ihn zu sehen.

C. Und die Apostel kamen wider und erzehlten ihm was sie gethan hatten und er nahm sie zu sich/und gieng beyseits in eine Wüste bey der Stadt / so Bethsaida heisset/als diß das Volck innen ward/ zohe es ihm nach/und er nahm sie auf / und sagte ihnen vom Reich GOttes/und machte gesund/ die es bedörffen. Aber der Tag fieng an sich zu neigen. Da tratten die Zwölff zu ihm / und sprachen zu ihm: Laß das Volck von dir/daß sie hinge-

hen in die umliegende Märckt und Dörffer/ da sie Herberg und Speiß finden/ dann wir seynd hie an einer wüsten Stelle. Er aber sprach zu ihnen: gebt ihr ihm zu essen. Sie sprachen/ wir haben nicht mehr dann fünff Brod und zween Fisch. Es sey dann/ daß wir hingehen sollen und Speiß kauffen für den gantzen Hauffen/ dann es waren bey fünff tausend Mann Er aber sprach zu seinen Jüngern: setzt sie bey seite je fünfftzig/ und sie thäten also/ und sie satzten sich alle. Da nahm er die fünff Brod und die zween Fisch/ und sahe auf gen Himmel/ und sprach den Segen darüber/ brach sie/ und gab sie den Jüngern/ daß sie dem Volck fürlegten/ und sie assen alle/ und wurden satt/ und man hub auf daß ihn überblieb/ nemlich zwölff Körb voll Stücklein.

D. Und es begab sich als er allein war und betet/ da
Matth. 16. waren auch seine Jünger bey ihm/ und fragte sie/
Marc. 9. und sprach: Wer sagen die Leut der ich sey? Sie antworten und sprachen: Sie sagen du seyest Johannes der Täuffer/ etliche aber du seyst Elias/ etliche aber/ es sey der alten Propheten einer auferstanden. Er aber sprach zu ihnen: wer sagt ihr dann der ich sey? da antwort Petrus/ und sprach: du bist
Marc. 16. Christus der gesalbte GOttes. Und er bedräuet sie und gebot/ daß sie das niemand sagten/ und sprach: dann des Menschen Sohn muß noch viel leyden/ und verworffen werden von den Eltisten/ und Hohenpriestern und Schrifftgelehrten/ und ertödtet werden/ und am dritten Tag wieder auferstehen.

E. Und er sprach zu ihn allen: So jemand mir nach-
Matt. 10. folgen will/ der verläugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auf sich täglich und folge mir nach/ dann

wer

wer seine Seel erhalten will/der wird sie verlieren/ und 16.
und wer seine Seel verlieret um meinet willen/der Mar. 8.
wird sie erhalten. Dann was frometet es den Menschen/wann er gleich die gantze Welt gewinne und verlöhre sich selbst/oder beschädigte sich selbst? wer sich nun mein und meiner Rede schämet/ des wird sich des Menschen Sohn auch schämen / wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vatters und der heiligen Engel. Ich sag euch warlich/daß etliche hie stehen / die den Tod nicht schmecken werden/bis sie das Reich GOttes sehen.

Und es begab sich nach diesen Reden ungefähr- F.
lich bey acht tagen / daß er zu sich nahm Petrum / Johannem und Jacobum / und stieg auf einen Berg zu beten/und als er betet / ward die Gestalt Matt.
seines Angesichts anderst/und sein Kleid weiß/und 17.
glantzet. Und siehe zween Männer redeten mit ihm/ das war Moyses und Elias/die erschienen in Klarheit/und redten von seinem Abschied/welchen er zu Jerusalem erfüllen sollte. Petrus aber und die mit ihm/waren mit dem Schlaff beschwehret / als sie aber aufwachten/sahen sie seine Klarheit/ und die zween Männer bey ihm stehen.

Und es begab sich/ als sie von ihm abschieden / G.
sprach Petrus zu JEsu: Meister / hie ist uns gut seyn wir wollen drey Tabernackel machen/ dir einen/Moysi einen/ und Eliä einen / und wuste nicht was er redet. Als er aber solches redet/kam eine Wolck und umschattet sie/ und sie erschracken als sie die Wolck überzug. Und es fiel eine Stimm aus der Wolck/die sprach: dieser ist mein lieber Sohn/ dem gehorchet. Und indem solche Stimm geschah/

fun-

funden sie JEsum allein. Und sie verschwiegen und verkündigen niemand nichts davon in denselbigen Tagen/ wes sie gesehen hatten.

H. Matt. 1. Marc. 9. Es begab sich aber den andern Tag hernach/ als sie von dem Berg abgiengen/ kam ihm viel Volcks entgegen/ und sihe/ ein Mann unter dem Volck rief und sprach: Meister/ ich bitte dich/ sihe an meinen Sohn/ dann er ist mein einiger Sohn. Und nehm war/ der Geist ergreifft ihn/ so schreyet er alsbald und er zerret/ und reisset ihn/ daß er schäumet/ und mit Noth weicht er von ihm/ weñ er ihn gerissē hat und ich hab deine Jünger gebetten/ daß sie ihn austrieben/ und sie konten nicht. Da antwort JEsus und sprach: O du unglaubige und verkehrte Geburt wie lang soll ich bey euch seyn/ und euch dulten? Bring deinen Sohn her. Und als er zu ihm kam/ riß ihn der Teuffel/ und zerret ihn. JEsus aber bedrauete den unreinen Geist/ und machte den Knaben gesund/ und gab ihn seinem Vatter wieder/ und sie entsetzten sich alle über die Großmächtigkeit GOttes.

I. Mar. 9. und 10. Als sie sich aber alle verwunderten über allem/ das er thäte/ sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr diese Rede zu Hertzen/ dann des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände/ aber sie wustens nicht/ was dieses Wort bedeutet/ und es war ihnen verdeckt/ daß sie es nicht vernehmen konten. Und sie förchten sich auch ihn zu fragen um dasselbige Wort.

K. Matt. 18. Es kam aber ein Gedanck unter sie/ welcher doch aus ihnen der Grösseste wäre. Als aber JEsus die Gedancken ihres Hertzens sahe/ erwischte er ein Kind und stellet es neben sich und sprach zu ihnen:

Wer

Wer diß Kind aufnimmt in meinem Namen / der nimmt mich auf / und wer mich aufnimmt / der nimt den auf / der mich gesandt hat. Dann welcher der Kleinste ist unter euch allen / der ist der Grösseste. Matt. 7.

Da anntwort Johannes und sprach: Meister / wir sahen einen / der trieb die Teuffel aus in deinem Namen / und wir wehreten ihm / dann er folgt nit mit uns. Und JEsus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht dann wer nit wider euch ist / der ist für euch.

Es begab sich aber / daß die Zeit erfüllet war / daß M. er sollte aufgenommen werden / kehrte er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandern / und er sandte Boten für ihnen hin / die giengen hin / und kamen in eine Stadt der Samariter / daß sie ihm Herberg bestellten / und sie nahmen ihn nit an / darum daß er sein Angesicht gerichtet gen Jerusalem zu wandern / da aber das seine Jünger Jacobus und Johannes sahen / sprachen sie: HErr / wilt du daß wir sagen / daß das Feuer vom Himmel falle / und sie verzehre? JEsus aber wandte sich / strafft sie und sprach: Ihr wisset nit / weß Geistes ihr seyd / des Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben / sondern zu erhalten. Und sie giengen in ein ander Casteel oder Marckt.

Es begab sich aber / als sie auf dem Weg waN. ren / sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen / wo du hingehest. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben / und die Vögel der Lufft haben Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach / O. der aber sprach: HErr / erlaube mir / daß ich zuvor hin-

hingehe und meinen Vatter begrabe. Aber JEsus sprach zu ihm: Lasset die Todten ihre Todten begraben / du aber gehe hin / und verkündige das Reich GOttes.

P. Und ein andrer sprach: HErr / ich will dir nachfolgen / sondern erlaube mir zuvor denen / die in meinem Hauß seynd / das anzusagen. JEsus sprach zu ihm: wer seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurück / der ist nicht zum Reich Gottes geschickt.

Das X. Capitel.

Sümma. Von den zwey und siebentzig Jüngern / von Gesetzklugen / von dem / der von den Mördern verwundt war. Wie Martha dem HErrn gedient hat / und Magdalena bey den Füssen sein Göttlich Wort gehört hat.

A. Evang. an St. Marci und Evangelisten insgemein. DArnach sonderte er auch andere aus / nemlich die zwey und siebentzig / und sandte sie / zween und zween für ihm hin in alle Städt und Oerter / da er nachmahls selber hinkommen wolte / und sprach zu innen: die Erndte ist wol groß / aber der Arbeiter seynd wenig. Darum so bettet den Herrn der Erndte / daß er Arbeiter in seine Erndte sende. Gehet hin / sehet / ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölff. Traget keine Beutel / noch Taschen / noch Schuh / und grüsset niemand auf der Strassen. Wo ihr in ein Hauß kommt / da sprechet zu erst: Fried sey in diesem Hauß: Und so daselbst ein Kind des Friedens seyn wird / so wird euer Fried auf ihm beruhen / wo aber nit / so wird euer Fried sich wieder zu euch wenden. In demselbigen Haus aber bleibt / und esset und trincket / was sie haben / dann ein Arbeiter ist seines Lohns werth

B Ihr solt nicht von einem Haus zum andern gehen / und wo ihr in eine Stadt kommet / und sie

euch

aufnehmen/da esset/was euch wird fürgetragen/ Matth.
und heilet die Krancken/ die daselbst seyn/ und sa- 10.
get ihnen: Das Reich GOttes ist nahe zu euch Marc.
kommen. ☜ Wo ihr aber in ein Stadt einge- 6. b.
het/ da sie euch nit aufnehmen/ da gehet heraus C.
auf die Gassen/ und sprecht: Auch den Staub/ Matth.
der sich an uns gehenckt hat von eurer Stadt/ 10. f.
schlagen wir auf euch/ doch solt ihr wissen/ daß
das Reich GOttes nahe herbey kommen ist. Ich
sage euch/ es wird Sodoma träglicher ergehen
an jenem Tag/dann solcher Stadt.

Wehe dir Corazain/wehe dir Bethsaida/dann D.
wären die Thaten zu Tyro und Sidon geschehen/ Matth.
die bey euch geschehen seynd/ sie hätten vor Zeiten 10. f.
im Sack und in der Aschen gesessen/und Busse ge-
than/ doch so wird es Tyro und Sidon träglicher
ergehen am Gericht/dann euch/ und du Caphar-
naum die du bis an den Himmel erhaben bist/ du
wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden.

Wer euch höret/ der höret mich/ wer aber euch E.
verachtet/ der verachtet mich/wer aber mich Evang.
veracht/der veracht den/der mich gesandt hat. an vie-
ler

Und die zwey und siebentzig kamen wieder mit Mär-
Freuden/und sprachen: HErr/ in deinem Namen tyrer
seyn uns auch die Teuffel unterthan. Und er sprach Tag.
zu ihnen: Ich sahe den Satan vom Himmel fallen/ F.
als ein Blitz: Sehe/ich hab euch Macht geben zu
tretten auf Schlangen und Scorpion/ und über
allen Gewalt des Feindes/und nichts wird euch be-
schädigen/doch so freuet euch in dem nit/ daß euch
die Geister unterthan seynd/ freuet euch aber/ daß
euere Nahmen geschrieben seynd im Himmel.

Zu der Stund freuet sich JEsus im H. Geist/ G.

und sprach: Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden / daß du solches verborgen hast den Weisen und Verständigen / und hast offenbart den Kleinen / ja Vatter / dann also war es wohlgefällig für dir. Es ist mir alles übergeben von meinem Vatter / und niemand weiß wer der Sohn sey / dann nur der Vatter / noch wer der Vatter sey / dann nur der Sohn / und welchen es der Sohn will offenbahren.

H Evang. am 13. Sonntag nach Trinitatis. I. Marth. 22. 8. Marc. 12. 6.

UNd er wandt sich um zu seinen Jüngern / und sprach: Seelig seynd die Augen / die da sehen / was ihr sehet / dann ich sage euch / daß viel Propheten und Könige gern gesehen hätten / das / so ihr sehet / und habens nicht gesehen: Und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret.

Und nimm wahr / da stund ein Schrifftgelehrter auf / versucht ihn / und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben erwerbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie leseſt du? Er antwort und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem deinem Hertzen / und von gantzer deiner Seel / und von allen deinen Kräfften / und von gantzem Gemüt / und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwort / thue das / so wirst du leben: Er aber wolt sich selbst rechtfertigen / und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächster?

JEsus aber antwortet und sprach: Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab / gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus / und schlugen ihn / und giengen davon / und liessen ihn halb todt liegen. Nun begab es sich / daß ein Priester gleich dieselbe Straß hinab zog / und da

er

er ihn sahe / gieng er fürüber: desselben gleichen auch ein Levit / da er kam an die Stätt / und sahe ihn / gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset / und kam bey ihn / und da er ihn sahe / jammert ihn sein / gieng hinzu / verband ihm seine Wunden / und goß ein Oel und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und führt ihn auf die Herberg / und pflegte sein. Des andern Tags zog er zween Groschen / und gab sie dem Wirth / und sprach zu ihm: Pflege sein / und was du darüber ausgeben wirst / will ich dir bezahlen / wann ich wieder komme. Welcher dünckt dich / der unter diesen dreyen der nechst gewesen sey / dem / der unter die Mörder gefallen war: Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe du hin / und thu desgleichen auch.

K Evangel. am Tag der Himmelfahrt Mariæ

ES begab sich aber / da sie wanderten / gieng er in ein Castel (oder Flecken) da war ein Weib mit Nahmen Martha / die nahm ihn auf in ihr Haus / und sie hat ein Schwester / die Hieß Maria die satzt sich neben seine Füß / und höret seine Wort. Martha aber befleissiget sich mit embsigen Dienst / die stund und sprach: HErr / fragst du nichts darnach / daß mich mein Schwester läst allein dienen: Darum so sage ihr / daß sie mir doch helffe. JEsus aber antwortet / und sprach: zu ihr: Martha / Martha / du bist sorgfältig / und bekümmerst dich mit viel Dingen / aber eins ist allein vonnöthen. Maria hat den besten Theil erwählet / der wird nicht von ihr genommen werden.

Das XI. Capitel.

Summa. Welcher Gestalt zu betten: Wie der Stumme Blinde von dem Teuffel erlediget: Und wie Christus von einem

nem Weibsbild gelobt worden sey: Folgends wie die Gleißner von Christo ein Zeichen gefordert wie er seinen mancherley Wehe aufgelegt/um allerley Sünden willen/darinn gelegen-

A. Matth. 6. d. Und es begab sich / daß er war an einem Ort und bettet und da er aufgehört hat / sprach seiner Jünger einer zu ihm: HErr lehre uns beten / wie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat. Und er sprach zu ihnen: wann ihr betet/so sprecht: Vatter / geheiliget werde dein Name / zukomm dein Reich/gib uns unser täglich Brod heut / und vergib uns unsere Sünde / so auch wir vergeben allen die uns schuldig seynd / und führe uns nicht in Versuchung.

B. Evang. am Tag der Bittung und Litaney. Und er sprach zu ihnen: ☜ Welcher ist unter euch / der einen Freund hat / und gehe zu ihm zu Mitternacht/und sprech zu ihm: Freund / leihe mir drey Brod/dann es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen/und ich hab nichts das ich ihm fürsetze. Und der drinnen antwortet und sprach: Mache mir kein Unruhe/die Thür ist schon zugeschlossen/und meine Kindlein seynd bey mir in der Kammer / ich kan nicht aufstehen / und dir geben. Und so der allein verharret mit seinem Anklopffen/so sag ich euch/ob ihr nicht aufstehet / und gibt ihm darum / daß er sein freund sey / so wird er doch um seiner Ungestümmigkeit willen aufstehen/und ihm geben / wie viel er bedarff.

C. Matth. 7. c. Marc. 11. a. Joh. 14. d. Und ich sage euch auch: Bittet/so wird euch gegeben/suchet/so werdet ihr finde / klopffet an/so wird euch aufgethan: dann wer da bittet der nimt und wer da sucht/der findet/und wer da anklopfft/dem wird aufgethan. Wer aber unter euch bitte seinen Vatter um ein Brod / der ihm ein Stein dar-

darfür reiche? Und so er um einen Fisch bittet / der ihm ein Schlange für dem Fisch reiche? oder er um ein Ey bittet / der ihm ein Scorpion dafür reiche. So dann ihr / die ihr böse seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird euer Vatter den guten Geist vom Himmel geben / denen die ihn bitten.

D. Evang. am 3. Sonntag in der Fasten. Matth. 9. u. 12. d. Matth. 12. e.

UNd er trieb einen Teuffel aus / der war stumm / und da der Teuffel ausfuhr / da redet der Stumme / und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teuffel aus durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln. Die andern aber versuchten ihn / und begehrten ein Zeichen von ihm / vom Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken vernahm / sprach er zu ihnen: ein jeglich Reich / das in ihm selbst zertrennet ist / das wird wüst / und ein Hauß fällt auf das ander. Ist dann der Sathanas auch in ihm selbst zertrennet / wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget / ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub: So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreib / durch wen treiben sie eure Kinder aus? darum werden sie euer Richter seyn. So ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel austreib / so ist je das Reich GOttes über euch kommen.

E. Matth. 12. f.

Wann ein starcker Gewaffneter seinen Hof bewahret / so bleibt das sein mit Frieden / wann aber ein Stärckerer über ihn kommt / und überwindt ihn / so nimmt er ihm alle sein Gewehr und Harnisch / darauf er sich verließ / theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet.

F.

Wann der unrein Geist von den Menschen ausfähret /

Matt. 21. f. fahret / so wandert er durch dürre Städte / und sucht Ruhe / so er nicht findet / spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus / daraus ich gangen bin / und wann er kommt / so findet erß mit Besemen gekehret und geschmückt / dann gehet er hin und nimmt sieben andere Geister zu sich / die ärger seyn dann er selbst / und wann sie hinein kommen / wohnen sie da / und werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger / dann die ersten.

Evangel. am Tag der Empfängnus und Abend-Assumptionis Mariä. H. Matth. 12. c. Matt. 8. h.

UNd es begab sich / da er solches redet / erhub ein Weib im Volck ihre Stimm / und sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen hat / und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich. Selig seynd die da hören das Wort GOttes / und das behalten. ☙

Da aber das Volck hinzu drang / fieng er an / uñ sagt: Diese Geburt ist ein schalckhafftige Geburt / sie begehrt ein Zeichen / und es wird ihr kein Zeichen geben / dann nur das Zeichen / des Propheten Jonä / dann wie Jonas ein Zeichen war der Niniviten / also wird auch des Menschen Sohn seyn diesem Geschlecht. Die Königin von Mittag wird auftretten für dem Gericht / mit den Männern dieses Geschlechts / und wird sie verdammen / dann sie kam von der Welt End / zu hören die Weisheit Salomonis: Und sihe hie ist mehr dann Salomon. Die Niniviten werden auftretten für den Gericht mit diesem Geschlecht / und werdens verdammen / dann sie thäten Buß nach der Predig Jonä / und nimm wahr / hie ist mehr dann Jonas.

NJemannd zündt ein Liecht an / uñ setzt es auf ein heimlich Ort / auch nicht unter einen Scheffel / son-

sondern auf einen Leuchter / auf daß / wer herein gehe/das Liecht sehe. Das Liecht deines Leibs ist dein Aug/wann nun dein Aug einfältig seyn wird/ so ist dein gantzer Leib liecht: Da aber dein Aug ein Schalck seyn wird so ist auch dein Leib finster. So schau nun drauf/daß nicht das Liecht / das in dir ist/ein Finsternus sey. Wann aber dein Leib gantz liecht ist/ daß er kein Theil vom Finsternus hat/so wird er gantz liecht seyn / und wird dich erleuchten wie ein heller Blitz. I. Evang. am Tag eines Beichtigers.

Und dieweil er also redet/bat ihn ein Pharisäer daß er mit ihm das Mittagmal esse: Und JEsus gieng hinein/und satzte sich zu Tisch: Der Pharisäer aber fieng an bey ihm selbst zu gedencken / und zu sprechen: Wie daß er sich vor dem Essen nicht gewaschen hat. Der HErr aber sagte zu ihm: ihr Pharisäer/ reiniget mir das auswendige am Becher/und der Schüssel / aber euer inwendiges ist voll Raubs und Boßheit. Ihr Thoren/ hat nicht der / der das auswendig gemacht hat / auch gemacht das inwendig: Doch so gebt Allmosen von dem übrigen/sihe so ist euch alles rein. K. Matt. 22. b.

Aber wehe euch Pharisäern/ dann ihr verzehndet die Müntze und Rauten/und allerley Kol/ und für dem Gericht und Liebe GOttes gehet ihr fürüber: Diß soll man thun / und jenes nicht unterlassen. L. Matt. 23. b.

Wehe euch Phariseer/die ihr gern oben an sitzt in den Schulen / und wolt gegrüsset seyn auf dem Marckt.

Wehe euch/ die ihr seyd wie die Todten-Gräber/ die man nicht sihet / und die Leute gehen darüber/und nennen sie nicht. M. Marc. 12. b.

O. Da antwortet einer von den Schrifftweisen un sprach zu ihm: Meister mit diesen Worten schmähest du auch uns. Er aber sprach: Und wehe auch euch Gesetz-Verständigen / dann ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lästen / und ihr rühret die Bürde nicht mit einem Finger an.

P. Evangel. am Tag vieler Martyrer. Wehe euch / dann ihr bauet der Propheten Gräber / eure Vätter haben sie getödtet / so bezeuget ihr zwar / daß ihr bewilliget in die Werck euer Vätter / dann sie tödtē sie. so bauet ihr ihre Gräber.

Q. Gen. 4. Heb. 8. h. Darum sprach auch die Weisheit Gottes: Ich will zu ihnen senden Propheten und Apostеln und derselbigen werden sie etliche tödten / und verfolgen auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut / das vergossen ist von Anbeginn der Welt / von dem Blut Abels / bis auf das Blut Zachariä / der da umkame zwischen dem Altar und dem Tempel. Also (sag ich euch) wird es gefordert werden von diesem Geschlecht.

R. Matth. 23. c. Wehe euch Gesetzverständigen / dann ihr habt den Schlüssel der Erkandtnus empfangen / ihr seyd selbst nicht hinein kommen / und habt gewehret denen / die hinein kommen wolten.

S. Da aber JEsus solches zu ihnen sagte / fiengen die Pharisäer und Schrifftweisen an hart auf ihn zu dringen / und ihn mit mancherley Fragen den Mund zu stopffen / und lauereten auf ihn / und suchten / ob sie etwas erjagen könten aus seinem Mund daß sie Ursachen zu ihm hätten.

Das XII. Capitel.

Summa. von dem Sauerteig der Gleißner / und dem / der von Christo ein Theilung des Erbtheils begehrt / von dem Reichen / der sein Scheuren erweitert / und wie Christus den Geitz hefftig gescholten und verbotten.

Da

DA nun viel Volcks rings herum stunde / daß sie sich auch untereinander tratten / da fieng er an und sagte zu seinen Jüngern zum ersten: Hütet euch vor dem Sauerteig der Phariseer / welches ist die Gleißnerey / es ist aber nichts so verborgen / das nit offenbar werde / noch so heimlich / das man es nicht wissen werde: Darum was ihr in Finsternus gesagt habt / das wird man im Liecht sagen / und was ihr geredt habt ins Ohr in der Kammer / das wird man predigen auf den Dächern. Evang an der Martyrer Johannis uñ Pauli und vieler Martyrer Tag. Matth. 18 d. Marc. 8. c.

Ich sage aber euch meinen Freunden / förchtet euch nit für denen / die den Leib tödten / und darnach nichts haben / daß sie mehr thun. Ich will euch aber zeigen / wen ihr förchten solt: Förchtet ihr dē / der / nachdem er getödtet hat / auch Macht hat zu werffen in die Hölle: Ja ich sage euch: Vor dem förchtet euch. Kaufft man nit zween Spatzen um zween Pfenning? noch ist vor GOtt derselbigen nicht eins vergessen. Auch seyn die Haar auf eurem Haupt alle gezehlet / darum förchtet euch nicht / dann ihr seyd viel besser / dann viel Spatzen. B. Matth. 10. m.

Ich sage euch aber. Ein jeglicher / der mich bekennet für den Menschen / den wird auch des Menschen Sohn bekennen für den Engeln GOttes. C. Matt. 10. n. Luc. 9. c.

Wer mein aber verläugnet für dem Menschen / der wird verläugnet werdē für dē Engeln Gottes. Matt. 12. f.

Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn / dem soll es vergebē werden / wer aber lästert den H. Geist / dem soll es nicht vergeben werden. D. Matth. 10. b. Marc. 13. c.

Wann sie euch nun führen werden in ihre Schulen / uñ für die Obrigkeiten / und für die Gewaltigē / so sorget nicht / wie oder was ihr antworten / oder E.

was ihr sagen solt/dann der H. Geist wird euch zu derselbigen Stund lehren/ was ihr sagen solt.

Da sprach einer aus dem Volck zu ihm: Meister sag meinem Bruder/daß er mit mir das Erb theile: Er aber sprach zu ihm: Mensch/wer hat mich zum Richter/oder Erbscheid über euch gesetzt? Und er sprach weiter zu ihnen: sehet zu/und hütet euch vor allem Geitz/denn das Leben eines jeglichen stehet nicht in dem Uberfluß der Güter/die er besitzt. Und er saget zu ihnen ein Gleichnuß/und sprach:

Es war ein reicher Mensch/das Feld bracht ihm reichlich Frucht/und er gedacht bey ihm selbst/und sprach: Was soll ich thun? Ich hab nicht/daß ich meine Früchte hinsammle/und er sprach: Das will ich thun/ich will meine Scheuren abbrechen/und grösser bauen/und will drein samlen alles/was mir gewachsen ist/und meine Gütter/und will sagen zu meiner Seele/liebe Seel/du hast ein grossen Vorrath auf viel Jahr/habe nun Ruhe/iß/trinck/und lebe wol. Aber GOtt sprach zu ihm: du Narr/diese Nacht wird man dein Seel von dir fordern/und weß wird seyn/daß du bereitet hast? Also gehets/wer ihm Schätz sammlet/und ist nicht reich in GOtt.

H. Matt. 7. b. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sag ich euch/sorget nicht für euer Leben/was ihr essen solt/auch nicht für euren Leib was ihr anthun sollet. Das Leben ist mehr dann Speis/und der Leib mehr dann die Kleidung/nim̃ wahr der Raben/die säen nicht/sie erndten auch nit/sie haben auch keinen Keller noch Scheuren/uñ Gott nehret sie doch/wieviel aber seyd ihr besser dann sie? Welcher ist doch

doch unter euch/der da mit seinen Gedancken könt nur ein Elen lang seiner Größ zusetzen? so ihr dann das geringst nicht vermöget/warum sorget ihr für das andere? Sehet die Lilien an/wie sie wachsen/ sie arbeiten nicht/so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber/daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen/als deren eines.

So dann GOtt das Gras/das auf dem Feld stehet/und morgen in den Ofen geworffen wird/ also bekleidet/wie vielmehr wird er euch auch kleiden/ihr Kleinglaubigen? Darum auch ihr/fraget nicht darnach was ihr essen/oder trincken sollt/ und fahrt nicht hoch her/dann nach diesem allen trachten die Heyden in der Welt. Aber euer Vatter weis wol/daß ihr des bedürffet/doch so sucht erstlich das Reich Gottes/und seine Gerechtigkeit/ so wird euch das alles zugewendet werden.

Förcht dich nicht du kleine Heerd/dann es ist euers Vatters Wolgefallen/euch das Reich zu geben: verkaufft was ihr habt/und gebt Allmosen. Macht euch Seckel/die nit veralten/einen Schatz/der nimmer abnimmt im Himmel/da kein Dieb zukommt/ und den kein Schaben fressen/dann wo euer Schatz ist/da wird auch euer Hertz seyn. K. Evan. gel. am Tag eines Beichtigers. Matth. 6. f.

Euer Lenden sollen seyn umgürtet/und brennende Liechter in euern Händen/und ihr sollt gleich seyn/den Menschen/die da warten auf ihren Herrn/wann er aufbrechen wird von der Hochzeit auf daß/wann er kommt und anklopffet/sie ihm bald auftun. Selig seyn die Knecht/die der Herr/ so er kommt/wachend findet: warlich sag ich euch/ er wird sich aufschürtzen/und wird sie zu Tisch setzen/ L. Evangel. am Tag S. Martini und eines Beichtigers.

M. tzen / und für ihnen umgehen / und ihnen dienen.
Und so er kommt in der andern Wacht / und in der dritten Wacht / und wird sie also finden / selig seyn diese Knecht. Das solt ihr aber wissen / wenn ein Hausvatter wüsst / zu welcher Stund der Dieb käme / so wachet er sonder zweiffel / und ließ sein Haus nit durchgraben. So seyd ihr nun auch bereit / dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stund / daß ihrs nicht meynet. ☞

N. Petrus aber sprach zu ihm: HErr / sagestu diese Gleichnus zu uns / oder auch zu allen. Der HErr aber sprach: Wer meinestu / daß ein treuer und kluger Austheiler? den sein Herr gesetzt über sein Gesinde / daß er ihnen zu rechter Zeit gebe ihr Maas
Matth. 24. b. Geträyde / seelig ist der Knecht / welchen der Herr / so er kommen Wird / findet also thuende. Warlich sage ich euch / er wird ihn setzen über alle seine Güter. So aber derselbe Knecht in seinem Hertzen sagen wird: Mein Herr verzeucht mit seiner Zukunfft und fahet an zu schlagen die Knecht und Mägd / uñ zu essen und zu trincken / und sich vollzusauffen: So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tag / da er sichs nicht versihet / und zur Stund / die er nit weis / und wird ihn zerscheitern / und wird ihm sein Lohn geben mit den Unglaubigen.

O. Der Knecht aber der seines Herrn Willen weis / und hat sich nit bereitet / auch nit nach seinen Willen gethan / der wird viel Schläge leyden müssen. Der es aber nit weis / und hat doch gethan / das Schlagens werth ist / wird wenig Schläge leyden. Dann welchen viel geben ist / bey dem wird man viel suchen / und welchem viel befohlen ist / von dem wird man viel fordern.

Ich

Ich bin kommen zu senden ein Feuer auf Erden/ P.
und was will ich anders / dann daß es angezündet
werde? Aber ich muß mich zuvor tauffen lassen mit
einer Tauff/und wie werde ich beängstiget/ daß sie
vollendet werde. Meynet ihr/ daß ich kommen bin/
Fried zu senden auf Erden? Da sage ich nein zu/
sonder Zweytracht. Dann von nun an werdē fünff
in einem Haus zweyspaltig seyn/ drey wider zwey/ Matt.
und zwey wider drey. Es wird sich der Vatter setzē 10. 6.
wider den Sohn/und der Sohn wider dē Vatter/
die Mutter wider die Tochter/und die Tochter wi-
der die Mutter/die Schwieger wider die Sohns-
frau/und Sohnsfrau wider die Schwieger.

Er sprach aber auch zu dem Volck: Wañ ihr ei- Q.
ne Wolcken sehet aufgehen vom Abend / so sprecht
ihr bald: Es kommt ein Regen/und es geschicht al-
so. Und weñ ihr sehet den Mittags-Wind wehen:
so sprecht ihr: Es wird heiß werden / und es ge-
schicht also. Ihr Gleißner/ die Gestalt der Erden
und des Himels könnet ihr prüfen / warum prüfet
ihr dann nit auch diese Zeit? Und warum richtet ihr
aber nit auch von euch selber was da recht ist.

So du aber mit deinem Widersacher für den R.
Fürsten gehest/so thue Fleiß auf dem Weg / daß Matt.
du sein loß werdest/ auf daß er dich vielleicht nicht 5. d.
für den Richter ziehe / und der Richter überant-
worte dich dem Stockmeister / und der Stockmei-
ster werffe dich ins Gefängnus: Ich sage dir / du
wirst von dannen nicht heraus kommen / biß daß
du den allerletzten Heller bezahlest.

Das XIII. Capitel.

Summa. Aus dem Exempel der ermordeten Galiläer /
reitzt

reitzt Christus die Juden zu der Buß: von den unfruchtbaren Baum/ von den krancken bogenruckenden Weiblein / von dem Senffkörnlein: Von der engen Pforten / und das ihrer viel daran anklopffen/die nicht eingelassen werden.

A. ES waren aber zu derselbigen Zeit etliche darbey/die verkündigten ihm von den Galiläern / deren Blut Pilatus mit ihren opffern vermischt hate. Und JEsus antwortet/und sprach zu ihnen: Meynet ihr / daß diese Galiläer vor allen andern Galiläern Sünder gewesen/daß sie solches erlitten haben? Ich sage nein darzu / sondern es sey dann daß ihr Buß thut werdet ihr alle sämtlich verderben/gleich als die achzehen/ auf welche der Thurn Siloe gefallen und sie erschlagen hat. Und meinet ihr/daß auch dieselbigen schuldig gewesen seyn/für allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein darzu; sondern wo ihr nicht Buß thut/ werdet ihr auch alle also umkommen.

B. UNd er sagte ihnen auch diese Gleichnus. Einer hat ein Feigenbaum gepflantzt in seinem Weinberg/und kam/und sucht frucht darauf/ und fand sie nicht/da sprach er zu dem Weingärtner: Sihe/ ich bin nun drey Jahr lang / alle Jahr kommen/ und hab Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum/ und finde sie nit/darum haue ihn ab / was verhindert er das Land: Er aber antwortet/ und sprach: HErr laß ihn noch diß Jahr/ biß daß ich ihn umgrabe/und betünge ihn / ob er wolt Frucht bringen / wo nicht/so haue ihn darnach ab.

Evangel. am Sonnn. Abend der Weich. Fasten September der Herbstmonat.

C. Und er lehret in einer Schule / am Sabbath/ und sihe/ein Weib war da/das hat einen Geist der Kranckheit achzehen Jahr/und sie war krum/ und kont gar nicht aufsehen. Da sie aber JEsus sahe / rieff

rieff er sie zu sich/und sprach zu ihr: Weib / du bist erlediget von deiner Kranckheit / und er legte die Hand auf sie/und alsbald war sie aufrichtig / und preisete Gott. Da antwortet der Obrist der Schule/der unwillig war/daß er auf den Sabbath heylet/und sprach zu dem Volck: Es seynd sechs Tag/darinnen man arbeiten soll/in denselbigen kommt/und lasset euch heylen/und nicht am Sabbath.

Da antwortet ihm der HERR/ und sprach: D.
Ihr Gleißner / löset nicht euer jeglicher seinen Ochsen oder Esel von der Krippen am Sabbath/ und führet ihn zur Tränck? Hat dann diese Tochter Abrahams / welche der Teuffel gebunden hat (sihe/ nun bey achzehen Jahren nicht sollen gelediget werden vom Band auf diesem Sabbath? Und als er das saget / schämeten sie sich alle seine Widersacher. Und alles Volck freuet sich über alle Thaten / die da löblich und herrlich von ihm geschahen.

Darum sprach er: Wem ist gleich das Reich E.
GOttes? Und wem soll ichs vergleichen? Es ist Matth. 13. Marc. 4. 8.
gleich einem Senfkorn / welches ein Mensch nahm und warffs in seinen Garten/und es Wuchs / und ward ein grosser Baum daraus / und die Vögel der Lufft wohneten unter seinen Zweigen.

Und abermahl sprach er: Wem soll ich ver- Matt. 15. f. Marc. 9. b.
gleichen das Reich GOttes: Es ist gleich einem Sauerteig / welchen ein Weib nahm / und vermenget ihn unter drey Metzen Meels: Bis das er gantz durchsauert. Und er gieng auch durch die Städt und Casteel/und lehret/ und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

Und

G. Und einer sprach zu ihm: HErr/seynd ihr dann
Matth. 7. d. wenig/die da seelig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach/daß ihr eingehet durch die enge Pforten/dann ich sage euch/daß viel darnach werden trachten/wie sie hinein kommen/und werdens nicht vermögen. Wann aber der Hausvatter eingehen wird/und die Thür nach ihm zuschliessen/so werdet ihr dann draussen stehen/und anfahen an die Thür zu klopffen/und sagen: HErr thue uns auf/und er wird antworten und sagen: Ich weiß nicht/wo ihr her seyd.

H. So werdet ihr dann anfahen und sagen: Wir haben für dir gessen und getruncken/und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird euch sagen: Ich weiß nit wo ihr her seyd/weichet alle von mir ihr Ubelthäter. Da wird seyn Heulen und Zähnklappern/wann ihr sehen werdet Abraham/und Isaac/und Jacobum/und alle Propheten im
Matth. 19. b. und 20. Reich GOttes/euch aber hinaus gestossen. Und es werden komen von Morgen/und vom Abend/von Mitternacht/und vom Mittag/die zu Tisch werden sitzen im Reich GOttes/und nimm wahr: Es seynd die Letzten/welche die Ersten seyn werden/uñ seynd die Ersten/welche die Letzten seyn werden.

An demselbigen Tag kamen etliche Pharisäer zu ihm/und sprachen: Heb dich hinaus/und gehe von hinnen/dañ Herodes will dich tödtē. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin/und saget dem Fuchs: Siehe/ich treibe Teuffel aus/und mache gesund heut und morgen/und am drittē Tag werd ich ein End nehmen. Doch muß ich heut uñ morgen/und den nachfolgenden Tag wandern/dann es leydet sich nicht/

daß

daß ein Prophet umkomme ausser Jerusalem. K.
Jerusalem/Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/und steinigest/ die zu dir gesandt werden/ wie offt hab ich wollen versammlen deine Kinder/ wie ein Vogel sein Nest unter die Flügel/ und du hast nit gewolt? sehe euer Haus soll euch wüst gelassen werden/dann ich sage euch/ ihr werdet mich nicht sehen/ biß es darzu kommt/ daß ihr sagen werdt: Gebenedeyet ist/ der da kommt im Namen des HErrn. Matth. 23. b.

Das XIV. Capitel.

Suma. Von dem Wassersüchtigen Menschen. Daß man die oberste Stelle nicht einnehmen/ wie man sich über Tisch halten soll/ von denen/ so sich auf die Hochzeit zu kommen/entschuldigten/und was denen zu thun gebühre/ die Christo nicht nachfolgen wollen.

UNd es begab sich/ da JEsus kam in ein Haus eines Obristen der Phariseer/ auf einen Sabbath das Brod zu essen/ und sie merckten auf ihn. Und sehe/ es war ein Mensch vor ihm/ der war wassersüchtig/und JEsus antwortet/und saget zu den Gesetz-Verständigen und Phariseern/ und sprach: Ziembt sich auch auf den Sabbath gesund zu machen? Sie aber schwiegen still/ und er grieff ihn an/ und macht ihn gesund/ und ließ ihn gehen. Und er antwort/ und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch/ dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället/ der ihn nicht alsbald herauß zeucht am Sabbath/und sie konten ihm nicht darauf antworten. A. Evang. am 7. Sonntag nach Trinitatis

Auch sagt er den Gästen ein Gleichnus/ da er vermerckt/ wie sie alle oben an wollten sitzen/ und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/so setz dich nicht oben an/ das nit B.

etwa ein ehrlicher dann du / geladen sey / und komme alsdann / der dich uñ ihn geladen hat / und spreche zu dir: weiche diesem / und müssest alsdann mit Scham unten an sitzen. Sondern / wann du geladen wirst / so setze dich allerunterst / auf daß / wann da kommt / der dich geladen hat / zu dir spreche: Freund / rucke hinauf / das wird dir dann ein Ehre werden vor denen / die mit zu Tisch sitzen. Dañ wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden und wer sich ernidert / der wird erhöhet werden. ☜

C. Er sprach aber zu dem der ihn geladen hat: wann du ein Mittags- oder Abendmal machest / so lade nicht dein Freund / noch deine Brüder / noch deine Blutsverwandten / noch deine Nachbarn / die da reich seynd / auf daß sie dich nicht etwa wieder laden / und dir Vergeltung geschehe. Sondern / wañ du ein Wirthschafft machst / so ruff die Armen / die Krancken / die Lahmen und Blinden / so bistu selig / dann sie habens dir nicht zu vergelten. Es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechtē. Da diß höret einer / der mit zu Tisch saß / sprach er zu ihm: Selig ist der / der das Brod essen wird im Reich GOttes: Er aber sprach zu ihm:

D. Evang. am 2. Sonntag nach Trinitatis. ES war ein Mensch / der machte ein groß Abendmal / und lud viel darzu / und sand seine Knecht aus zur Stund des Abendmals / zu sagen den Geladenen / daß sie komen solten / dann alles bereit wäre. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erst sprach zu ihm: ich hab einen Ackerhof gekaufft / und ist mir noth / daß ich hinaus gehe / und besichtige das / ich bitte dich / entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich hab fünff Ochsen

gekaufft

gekaufft/und gehe jetzt hin/sie zu versuchen/ ich bitt dich/ entschuldige mich: und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen/darum kan ich nit kommen. Und der Knecht kam/ und saget das seinem Herrn.

Da war der Hausvatter zornig/ und sprach zu E.
seinem Knecht: Gehe bald aus auf die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe herein die Armen und Krancken/und die Lahmen und Blinden. Und der Knecht sprach: Herr/ es ist geschehen/ wie du gesagt hast/es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstraffen/und an die Zäune/ und nöthige sie herein zu kommen/auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber/daß der Männer keiner/die geladen seyn/mein Abendmal schmecken wird.

Es gieng aber viel Volcks mit ihm/und er wand F.
sich/ und sprach zu ihnen: So jemand zu mir Evang. an eines Martyers Tag.
kommt/und hasset nit seinen Vatter und Mutter/ Weib/Kinder/ Brüder/ Schwestern/ auch darzu seine eigene Seel/der kan nicht mein Jünger seyn/ und wer nicht trägt sein Creutz/ und folget mir nach/der kan nicht mein Jünger seyn.

Wer ist aber unter euch/der einen Thurn bauen G.
will/und sitzt nit zuvor und überschlägt die Kosten ob ers hab hinaus zu führen/auf daß nit/ so er den Grund gelegt hat und es nicht hinaus führen kan/ alle/ diees sehen/fahen an seiner zu spotten/ und sagen: dieser Mensch hat angefangen zu bauen/und kans nit hinaus führen? Oder welcher König/der da ausziehen/ und ein Krieg anheben will wider einen andern König/sitzt nit zuvor und rathschlaget/

ob er könte mit zehen tausend begegnen / dem der über ihn kommt mit zwantzig tausend / wo nit / so schicket er Bottschafft / wann jener noch fern ist / und bittet um Fried. Also auch ein jeglicher unter euch / der nit absaget allen / das er hat / kan nicht mein Jünger seyn.

Das Saltz ist ein gut Ding / wo aber das Saltz thum wird / womit wird man es würtzen? Es ist weder auf das Land / noch auf den Mist nutz / sondern wird heraus geworffen. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Das XV. Capitel.

Summa. Von dem verlohrnen und wieder gefundenen Schaaf und Pfenning / von dem verlohrnen und wieder gefundenen Sohn.

A. Evang. am 3. Sonntag nach Trinitatis. Matth. 18

UNd es naheten zu ihm Publicanen und Sünder / daß sie ihn höreten / und die Pharisäer uñ Schrifftweisen murmelten / und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an / uñ isset mit ihnen. Er saget aber zu ihnen / diese Gleichnus / uñ sprach: Welcher Mensch ist unter euch / der da hundert Schaf hat / und er der eines verleurt / der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüste / und hingehe nach dem verlornen / bis daß ers finde? Und wann ers funden hat / so leget ers auf sein Achseln mit Freuden / und wann er heim komt / ruffet er seinen Freunden und Nachbarn / und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / dann ich hab mein Schaaf funden / das verlohren war: Ich sage euch / also wird auch Freud im Himel seyn / über einen Sünder / der Buß thut / für neun uñ neuntzig Gerechten / die der Buß nicht bedürffen. Oder welch weib ist / die zehen Groschen hat / die nit (so sie der einen verleurt) ein Liecht anzünde / und kehre das Haus / uñ suche mit Fleiß / bis

daß

daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat / rufft sie ihren Freunden und Nachbarn / und spricht: Freuet euch mit mir / dann ich hab meinen Groschen funden / den ich verlohren hatte. Also sage ich euch / wird eine Freud seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder der Buß thut.

B. Evangel. am Sonn-Abend nach dem 2. Sonntag in der Fast.

UNd er sprach: ein Mensch hatte zween Söhne / und der jüngste unter ihnen sprach zum Vatter: Gib mir Vatter das Theil der Güter / das mir zuständig ist. Und er theilet ihnen das Gut / und nit lang darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen / und zog ferne über Land / und daselbst bracht er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alles das seine verzehret hatte / war eine grosse Theurung durch dasselbe gantze Land / und er fieng an Mangel zu haben / und gieng hin / und hengt sich an einen Bürger desselben Lands / der schickte ihn auf seinen Ackerhof / die Säu zu hüten / und begehrte seinen Bauch zu füllen von den Träbern (oder Kleyen) so die Säu assen / uñ niemand gab sie ihm.

C. Da gieng er in sich selbst / und sprach: Wie viel Taglöhner haben überflüssig Brod in meines Vatters Haus / und ich verderb hie Hungers? Ich will mich aufmachen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen: Vatter ich hab gesündiget in den Himmel und für dir / und bin hinfort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse / mache mich als einen deiner Taglöhner / und er macht sich auf / und kam zu seinem Vatter. Da er aber noch ferne von dannen war / sahe ihn sein Vatter / und jammert ihn / und lieff / und fiel ihm um seinen Hals / und küßt ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vatter /

ich hab gesündiget in den Himel und vor dir/ich bin forthin nit mehr werth/daß ich dein Sohn heisse. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: bringt bald her das beste Kleid/ und thuts ihm an/ und gebt ihm ein Ring an seine Hand/ und Schuh an seine Füsse/und führet her ein gemästes Kalb/und schlacht es/ und last uns essen/ und frölich seyn/ dann dieser mein Sohn war todt/ und ist wieder lebend worden/er war verlohren/ und ist funden worden/ und sie fiengen an zu essen/ und wohl zu leben.

D. Aber der ältist Sohn war auf dem Feld/und als er kam/und nahe bey dem Haus war/höret er das süß gethön/ und die Singer/ und rieff zu sich der Knecht einen/und fragt/was das wäre. Und dieser sagt ihm/dein Bruder ist komen/und dein Vatter hat ein gemästes Kalb geschlacht/daß er ihn wieder gesund hat. Da ward er zornig/ und wolt nit hinein gehen/da gieng sein Vatter heraus/uñ bat ihn: Er antwortet aber/und sprach zu seinem Vatter: sihe/so viel Jahr diene ich dir/ und hab dein Gebot noch nie übertretten/und du hast mir nie einẽ Bock geben/daß ich mit meinen Freunden frölich wäre. Nun aber/so bald dieser dein Sohn komen ist/der sein Gut verzehrt hat mit den gemeinen Frauen/ hast du ihm ein gemästes Kalb geschlagt. Er aber sprach zu ihm: mein Sohn/du bist allzeit bey mir/ und alles was mein ist/ das ist dein/ du solt aber mit essen und frölich seyn: Dann dieser dein Bruder war todt/und ist wieder lebendig worden: Er war verlohren/und ist wieder funden.

Das XVI. Capitel.

Summa, Von dem ungerechten Haushalter/wie Rechnung

nung von ihm gefordert/und wie er von seinem Herrn gelobt worden ist. Auch wie zween Herren zu dienen unmöglich/und möglicher seye/daß Himmel und Erde vergehen/dann das man ein Tritt oder obersten Theil Buchstaben von dem Gesetz thun solte/von dem reichen Prasser und armen Lazaro.

A. Evang. am 9. Sontag nach Trinitatis.

ER sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein Reicher Mann/der hatte einen Haushälter/der war für ihm berichtiget/als hätte er ihm seine Güter umbracht/und er fordert ihn/und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten/dann du kanst meinen Hauß nicht mehr fürstehen. Da sprach der Haushalter bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt von mir die Haushaltung: Graben mag ich nicht/betteln schäme ich mich: Ich weiß was ich thun will/wann ich nun von dem Ampt gesetzt werde/daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

B.

Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn/und sprach zu dem ersten: Wie viel bistu meinem Herrn schuldig? Er aber sprach: Hundert Lägel Oels/und er sprach: nimm deinen Brieff/setze dich/und schreib funfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/wieviel bistu schuldig? er sprach: Hundert Malter Wäitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/und schreib achtzig/und der Herr lobte den ungerechten Haushalter/daß er fürsichtiglich gehandelt hatte. Dann die Kinder dieser Welt seynd klüger als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch/macht euch Freunde von dem Reichthum der Boßheit/auf daß/wann ihr mangel leydet/sie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel. ☜

Wer im geringsten treu / der ist auch getreu im grossen/und wer in einem kleinen unrecht ist/der ist auch in einem grossen unrecht. So ihr nun mit dem unrechten Gut nicht getreu seyd gewesen / wer will euch trauen das warhafftig ? Und so ihr in der Matth. 6.n. Frembde nicht getreu gewesen seyd/ wer will euch geben das jenige/das euer ist. Kein Knecht kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen hassen/und den andern lieben/ oder wird einen anhangen / und den andern verachten / ihr könnt nicht GOtt dienen und dem Mammon.

E. Das alles hörten die Phariseer / die da geitzig waren/und spotteten sein/ und sprachen zu ihnen: Ihr seyts / die ihr euch selbst rechtfertiget für den Menschen / aber GOtt erkennet euere Hertzen: Dann was hoch ist unter den Menschen / das ist ein Greul vor GOtt.

F. Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Matt. 11.b. Johannem / und von der Zeit an wird das Reich Marth. 18. c. Gottes geprediget/und ein jeglicher dringt mit Gewalt hinein. Es ist aber leichter /daß Himel und Erden vergehen/dann daß ein Tittel am Gesetz fehle. Marc. 20.a.v. b. Wer sich scheidet von seinem Weib/ uñ nimmt ein Matt. 19. c. andere/der bricht die Ehe/und wer die abgeschiedene von dem Mann zur Ehe nimt/der bricht die Ehe.

G. Evangel. am Donnerstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten uñ am 1. Sonn- Es war ein reicher Mann / der kleidet sich mit Purpur und köstlichen Leinwat / und lebet alle Tag wol uñ scheinbarlich. Es war auch ein Armer mit Namen Lazarus/der lag vor seiner Thür/voller Schwäre/und begehret sich zu sättigen von den Brosamen/die von des Reichen Tisch fielen / und niemand gabs ihm/sondern die Hund kamen/ und leckten ihm seine Schwären. Nun begab sichs/

daß

daß der Arme starb / und war getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Und der Reiche starb auch / und ward begraben in die Hölle. Tag nach Trinitatis. H.

Als er nun in der Qual war / hub er seine Augen auf / und sahe Abraham von ferne / und Lazarum in seinem Schoos / und er rief und sprach: Vatter Abraham / erbarm dich mein / und sende Lazarum / daß er das äusserste seines Finger ins Wasser tauche / und kühle meine Zung / dann ich leid grosse Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn / daß du Guts empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröst / und du wirst gepeiniget / und über alles / ist zwischen uns und euch eine grosse finstere Klufft befestiget / daß die da gern wolten von hinnen hinab steigen zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns hieher fahren.

Da sprach er: So bitt ich dich Vatter / daß du ihn sendest in meines Vatters Haus / dann ich hab noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge / auf daß sie nit auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moysen und die Propheten / laß sie dieselbe hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham / sondern wann einer von den Todte zu ihnen gieng / so würden sie Buß thun. Er aber sprach zu ihm: so sie Moysen und die Propheten nicht hören / so werden sie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten aufstünd. I.

Das XVII. Capitel.

Summa. Von Aergernus zu meyden / und verzeihen dem Bruder / von den zehen Aussätzigen / und von dem Reich GOttes in uns.

A. Matt. 8. a. und b. Marc. 9. i. UNd er sprach zu seinen Jüngern: es ist unmöglich/daß nicht Aergernuß kommen. Wehe aber dem durch welchen sie kommen. Es wäre ihm nutzer daß man ein Mühlstein an seinen Hals henckte/ und würffe ihn ins Meer/ dann daß er dieser kleinẽ einen ärgert. Sehet euch selbst für. So dein Bruder an dir sündiget/so straff ihn/und so es ihn reuet/und ihm leyd ist/so vergieb ihm/ und wann er gleich siebenmal des Tags an dir sündigen würde/und siebenmal des Tags wieder käme zu dir/ und spricht: Es reuet mich/solt du ihm vergeben.

B. Matth. 17. c. u. 21. d. Und die Apostel sprachen zu dem HErrn: Vermehre uns den Glauben. Der HErr aber sprach: Wann ihr Glauben habt als ein Senffkorn/ und saget zu diesem Maulbeerbaum: reiß dich aus/und versetz dich ins Meer/ so wird er euch gehorsam seyn.

C. Welcher aber ist unter euch/der einen Knecht hat/der ihm pfleget/oder das Viehe weydet/ und wann er heim kommt vom Feld/ so bald zu ihm sagt: Gehe hin/und setze dich zu Tisch? Und nicht spreche: Richte zu/daß ich esse/und schürtz dich und diene mir/bis ich esse und trincke/ darnach solt du auch essen und trincken; dancket er auch denselbigen Knecht/daß er gethan hat/ was ihm befohlen wäre? ich meyn es nicht. Also auch ihr/ wann ihr alles gethan habt/was euch befohlen ist/so sprecht:

D. Evang. am 14. Sonntag nach Trinitatis. Wir seynd unnütze Knecht/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren.

UNd es begab sich/ da er wanderte gen Jerusalem/zog er mitten durch Samarien/ und Galileam/ und als er in ein Casteel (oder Marckt) kam begegneten ihm zween aussätzige Männer/ die stunden

den von ferne / und erhuben ihre Stimme / und sprachen: JEsu du Gebieter / erbarm dich unser. Und da er sie sahe / sprach er zu ihnen: gehet hin / und zeiget euch den Priestern: und es geschah / da sie hingiengen / wurden sie rein. Einer aber unter ihnen / da er sahe daß er gesund worden war / kehret er wieder um / und preiset GOtt mit lauter Stimm / und fiel nieder auf sein Angesicht für seine Füß / dancket ihm / und er war ein Samaritan. JEsus aber antwortet / und sprach: Seynd ihrer nicht zehen rein worden? wo bleiben dann die neun? Keiner ist befunden / der da wiederkehret / und gebe GOtt die Ehre / dann dieser Fremdling: Und er sprach zu ihm: Stehe auf / und gehe hin dein Glaub hat dir geholffen.

E. Da er aber gefragt war von den Pharisäern / wann kommt das Reich GOttes? antwortet er ihnen / und sprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlicher Warnehmung / man wird auch nicht sagen: Sihe / hie oder da ist es. Dann siehe das Reich GOttes ist inwendig in euch.

F. Matth. 17. f. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen / daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohns / und werdet ihn nicht sehen mögen / und sie werden zu euch sagen; siehe hie / sihe da / ihr solt aber nicht hingehen / noch folgen: Dann gleichwie der Blitz oben vom Himmel blitzet / und leuchtet über alles / das unter dem Himmel ist / also wird seyn des Menschen Sohn an seinem Tag / zuvor aber muß er viel leyden / und verworffen werden von diesem Geschlecht.

Und wie es geschah in den Tagen Noe / so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen

Sohns /

Matth. 24. Gen. 7. Sohns/ sie assen/ sie truncken/ sie nahmen Weiber/ und wurden vermählet bis auf den Tag/ da Noe in die Arch gieng/ und kam die Sündflut/ und bracht sie alle um: Dergleichen/ wie es geschahe zu den Zeiten Loth/ sie assen/ sie truncken/ sie kaufften und verkaufften/ und pflantzten und baueten/ an dem Tag aber/ da Loth aus Sodoma gieng/ da regnet es Feuer und Schweffel vom Himmel herab/ und bracht sie alle um. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tag/ wann des Menschen Sohn soll offenbaret werden.

H. Matth. 24 c. Marc. 13. c. Joh. 12. f. In derselben Stund wer auf dem Dache ist/ und sein Hausrath in dem Haus hat/ der steige nit hernider den zu holen. Deßgleichen wer auf dem Feld ist/ der kehre nicht wiederum zurück. Gedencket an das Weib Loths. Wer da sucht seine Seele zu erhalten/ der wird sie verlieren/ und wer sie verlieren wird/ der wird sie lebendig machen.

Ich sage euch in derselben Nacht/ werden zween auf einem Bette liegen/ einer wird angenommen/ der ander wird verlassen werden. Zwo werden mit einander malen/ eine wird angenommen/ die andere wird verlassen werden. Zween auf dem Felde/ deren einer angenomen/ der ander verlassen wird.

Marc. 1. Und sie antworten/ und sprachen zu ihm: HErr wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist/ da versammlen sich die Adler.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Von Anhaltung in dem Gebet. Von dem ungerechten Richter. Von dem Gleißner und offenbaren Sünder/ und wie das Reich GOttes ist der Kinder. Von dem Reichen/ so sich betrübet aus den Worten des HErrn. Von dem Leyden des HErrn/ und von Gesundmachung der Blinden.

Auch

AUch sagt er zu ihnen ein Gleichnus / daß man allzeit betten muß / und es daran nicht gebrechen lassen soll/und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt/ der förchtet sich nicht für GOtt / und scheuet sich vor keinem Menschen: Es war aber ein Wittwe in derselben Stadt/ die kam zu ihm / und sprach: Richte mich von meinem Widersacher / und er wolt lang nicht / darnach aber gedachte er bey sich selbst / ob ich mich schon für GOtt nicht förcht/noch für keinen Menschen scheue / dannoch dieweil mir diese Wittwe so viel Mühe macht / will ich sie retten / auf daß sie nicht zuletzt komme/ und mich übel ausrichte. A. Evang. am Freytag Quatember im Herbst.

Da sprach der HErr: Höret hie/was der Richter der Boßheit sagt. Solt dann nicht GOtt auch retten seine Auserwählten/ so Tag und Nacht zu ihm ruffen/oder wird er in der Gedult haben? Ich sage euch/daß er sie in kurtz retten wird/doch wann des Menschen Sohn kommen wird / meinst du/ daß er auch werde Glauben finden auf Erden? B.

ER saget auch zu etlichen / die sich selbst dafür hielten/als ob sie from̃ wären / und verachteten die andern/ein solch Gleichnuß. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu betten / einer war ein Phariseer/ der ander war ein offener Sünder. Der Phariseer stund / und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt / daß ich nicht bin wie andere Leut/ ein Räuber/Ungerecht/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser offene Sünder: Ich faste zweymal in der Wochen / und gebe den Zehnden von allem/das ich hab. Und der offene Sünder stund von ferne/ wolt auch seine Augen nit aufheben gen Himmel/schlug an seine Brust/und sprach: C. Evang. am 11. Sonntag nach Trinitatis.

GOtt

Matt. 23. b. GOtt bis mir gnädig / dann ich bin ein Sünder. Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Dann wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget / und wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden.

D. Marc. 19. c. Matth. 10. c. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm daß er sie solt anrühren / da es aber die Jünger sahen / beträueten sie die. Aber JEsus rieff sie zu sich / und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nit / dann solcher ist das Reich Gottes. Warlich sage ich euch / wer nit das Reich GOttes nimmt als ein Kind / der wird nit hinein kommen.

F. Matth. 19. f. Matth. 10. d. Exod. 20. Und es fraget ihn ein Oberster / und sprach: guter Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben erwerbe? JEsus aber sprach zu ihm: Was heissestu mich gut? Niemand ist gut dann allein der einige GOtt. Du weist die Gebot wol: Du solt nicht tödten / du solt nicht Ehebrechen / du solt nicht stehlen / du solt nicht falsch Zeugnus reden / du solt dein Vatter und Mutter ehren. Er aber sprach: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Da JEsus das höret / sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch eins / verkauffe alles was du hast und gibs den Armen / so wirst du ein Schatz haben im Himmel / und komm / folge mir nach. Da dieser das höret / ward er traurig / dann er war sehr reich.

F. Matth. 16. g. Marc. 10. c. Da aber JEsus sahe / daß er traurig worden / sprach er: wie schwerlich werden die / die da Geld haben / in das Reich GOttes kommen. Es ist leichter / daß ein Cameel gehe durch ein Nadel-Oehr / dann das ein Reicher in das Reich Gottes komme.

Da

Da sprachen die das hörten: Wer kan dann seelig werden? Er aber sprach: Was bey den Menschen unmöglich ist/das ist möglich bey GOtt.

Da sprach Petrus: Sihe/ wir haben alles verlassen/und seyn dir nachgefolget. Er aber sprach zu ihnen: warlich sage ich euch/ es ist niemand/der da verlassen hat Haus/ oder seine Eltern/ oder Brüder/oder Weib/oder Kind/ um das Reich Gottes willen/der nicht noch vielmehr empfahe hie in dieser Zeit/und in der zukünfftigen Zeit das Leben. G. Matth. 19. b. Marc. 13. f.

UNd JEsus nahm zu sich die Zwölffe/uñ sprach zu ihnen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/und es wird alles vollendet/ das geschrieben ist durch die Propheten von des meschen Sohn/ dann er wird überantwortet werden den Heyden/ und wird verspottet/ verschmähet/ und verspeyet/ werden/ und sie werden ihn geisseln und tödten/ und am dritten Tag wird er wieder auferstehen. Und sie vernahmen der keines/ und die Red ward ihnen verborgen/und wusten nicht/ was das gesagt war. H. Evang. an der Herren Fastnacht. Matth. 20. d. Marc. 10.

Es geschah aber/da er nahe gen Jericho kam/saß ein Blinder am Weg/und bettelt/und da er höret das Volck/das fürhin gieng/forschete er/ was das wäre. Da sagten sie zu ihm: JEsus von Nazareth gieng fürüber. Und er rieff/und er sprach: JEsu du Sohn David/erbarm dich mein. Die aber vorangiengen/bedreueten ihn/er solt schweigen: Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David/ erbarm dich mein. JEsus aber stund still/ und hieß ihn zu sich führen. Und da er nahe zu ihm kam/ fragte er ihn/ und sprach: Was wilt du/ daß ich dir thun soll: Er sprach: HErr/daß ich sehen möge. Und JEsus

sprach

sprach zu ihm: Sihe auf / dein Glaub hat dir geholffen / und alsbald ward er sehend / und folget ihm nach / und preiset GOtt / und alles Volck / das solches sahe / lobete GOtt.

Das XIX. Capitel.

Summa. Von Zacheo. Von Austheilung der Pfennig. JEsus kommt gen Jerusalem / sitzend auf einem jungen Esel / beweinet die Stadt / und treibet aus dem Tempel die Händler.

A. Evangel. an der Kirchweyhung.

UNd er zog hinein / und gieng durch Jericho / und nimm war / da war ein Oberster unter den Publicanen / und war reich / und begehrte JEsum zu sehen / wer er wäre / und kont nicht für dem Volck / dann er war klein von Person. Und er lieff fürhin. Und stieg auf einen wilden Feigenbaum / auf daß er ihn sehe / dann allda solt er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätt / sahe er auf / und ward sein gewahr / und sprach zu ihm: Zachee / steig eilend hernieder / dann heut muß ich seyn in deinem Hause. Und er stieg eilend hernieder / und nahm ihn auf mit Freuden: Da sie das sahen / murmelten sie alle / daß er bey einem Sünder eingekehret hab.

B. Matt. 18. c.

Zachäus aber stund / und sprach zum HErrn: sihe HErr / das halbe Theil meiner Güter gebe ich den Armen / und so ich jemand betrogen hab / das gebe ich vielfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm; Heut ist diesem Haus Heyl wiederfahren / darum daß er auch ein Sohn Abrahams ist: Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen / und seelig zu machen / das verlohren war.

Da sie nun zuhörten / sagt er weiter ein Gleichnuß / darum / daß er nahe bey Jerusalem war / und sie nit anderst meyneten / dann das Reich GOttes

solt

solt alsbald offenbahret werden / und sprach: C.
EIn Edler zog in ein fern Land/daß er ein Reich einnehme/ und dann wieder käme / dieser forDert zehen seiner Knecht / und gab ihnen zehen Pfund / und sprach zu ihnen: Handelt / biß ich wieder komme. Seine Brüder aber waren ihm feind / und schickten eine Bottschafft nach ihm / und liessen ihm sagen: Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche. Evangel. am Tag eines Beichtigers.

Und es begab sich/da er wieder kam / nachdem D.
er das Reich eingenommen hat/ ließ er die Knecht fordern / welchen er das Geld geben hat / daß er wüste/was ein jeglicher gehandelt hätt. Da tratt heran der erst/ und sprach: Herr dein Pfund hat zehen Pfund erworben. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht/ dieweil du im geringsten getreu gewesen bist / solt du Macht haben über zehen Städt. Der ander kam auch/ und sprach: Herr dein Pfund hat fünff Pfund getragen. Zu dem sprach er auch: Und du solt seyn über fünff Städt.

Und der dritte kam / und sprach: Herr / sihe da E.
hie ist dein Pfund / welches ich hab im Schweiß-Tuch behalten/dann ich förcht mich für dir/darum daß du ein harter Mann bist/ du nimst / da du nit hingelegt hast/und erndest/da du nicht gesäet hast. Er aber sprach zu ihm: aus deinem Mund richte ich dich/du schalckhafftiger Knecht/ wustest du daß ich ein harter Mann bin / nehme / da ich nicht gelegt hab und erndte / da ich nicht gesäet hab / warum hast du dann nicht mein Geld in die Wechselbanck geben/und wann ich kommen wäre / wolte ich das sammt dem Gewinn wol heraus bracht haben.

F. Und er sprach zu denen / die dabey stunden:
Matth. Nehmet das Pfund von ihm / und gebts dem / der
25. c. zehen Pfund hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr /
Johan. er hat schon zehen Pfund: Ich sage euch aber / ein
4. c. jeglicher der da hat / dem wird gegeben / und er wird haben die Fülle. Von dem aber / der nicht hat / wird auch genommen werden / das er hat. ☜ Doch jene meine Feinde / die nicht wolten / daß ich über sie herschen solt / bringet her / und erwürget / sie vor mir / und als er solches sagt / zog er fort / und gieng hinauf gen Jerusalem.

G. Und es begab sich / als er nahete gen Bethphage
Matth. uñ Bethanien an den Oelberg / sandt er seiner Jün-
24. ger zween / und sprach: Gehet hin in das Casteel /
Marc. das gegen euch ligt / und wañ ihr hinein komt / wer-
11. a. det ihr ein Füllen angebunden finden / auf welchem noch kein Mensch gesessen ist / löset es ab / und bringets / und so jemand fraget / warum ihrs ablöset / so saget also zu ihm: Der HERR bedarff sein.

H. Und die Gesandten giengen hin / und fundens / wie er ihnen gesagt hat / da sie aber das Füllen ablöseten / sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen: Der HErr bedarff sein / und brachtens zu JEsu / und wurffen ihre Kleider auf das Füllen / und satzten JEsum drauf / da er nun hinzog / breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.

I. Und da er dē Oelberg herab zog / fing an die gan-
Matt. tze Schaar seiner Jünger mit Freuden GOtt zu lo-
21. ben mit lauter Stimme / über allen Thaten / die sie
Marc. 11. a. gesehen hatten / und sprachen: Gebenedeyet sey der da komt ein König im Namen des HErrn / Friede

sey

sey im Himmel/und Ehre in der Höhe. Und etliche der Phariseer im Volck sprachen zu ihm: Meister/ straffe doch deine Jünger. Und er antwortet/ und sprach zu ihnen: Ich sage euch/wo diese schweigen/ so werden die Stein schreyen.

Und als er nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/und weinete über sie/und sprach: Ja wann du es auch erkenntest/ und sonderlich an diesem deinem Tage/der dir noch zum Friede ist/aber nun ists für deinen Augen verborgen/ dann es werden die Tage über dich kommen/ daß dich deine Feinde werden mit einem Wall umringen und belägern/ und dich allenthalben ängstigen/ und zur Erden schleiffen dich/und deine Kinder/ so in dir seynd. Und sie werden einen Stein auf den andern nicht lassen/ darum/ daß du nicht erkannt hast die Zeit/ darin du heimgesucht bist. Evang. am 10. Sonntag nach Trinitatis.

Und er gieng in den Tempel/und er fieng an auszutreiben die drinnen verkaufften/ und kaufften/ und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben/ mein Haus ist ein Bethaus/ihr aber habts gemacht zur Mördergrube/und er lehret täglich im Tempel. L. Matth. 21. c. Marc. 11, b.

Aber die Hohenpriester und Schrifftweisen/ und die Fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten/ und funden nicht/ wie sie ihm thun solten/ dann alles Volck hieng ihm an/und höret ihn.

Das XX. Capitel.

Summa. Christus begegnet der Frag mit Frag. Saget vom Weingarten. Von Zinß dem Kaiser/ und schweigt die Saduceer.

Und es begab sich der Tag einen/ da er das Volck lehret im Tempel/ und prediget das A. Matth. 21. c.

Marc. 11. c. Evangelium / da tratten zu ihm die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten mit den Aelteſten / und ſagten zu ihm / und ſprachen: Sage uns aus was Macht thuſt du das? oder wer hat dir die Macht geben? JEſus aber antwortet / und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen / ſagt mir es. Der Tauff Joannis war ſie vom Himmel / oder von den Menſchen: Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt / und ſprachen: Sagen wir vom Himmel / ſo wird er ſagen. Warum habt ihr dann nit geglaubt? Sagen wir von den Menſchen / ſo wird uns alles Volck ſteinigen / dann ſie haltens für gewiß / daß Joannes ein Prophet ſey. Und ſie antworten / ſie wuſten nicht woher ſie wäre. Und JEſus ſprach zu ihnen: So ſag ich euch auch nit / aus was Macht ich das thue.

Matth. 21. 9. Marc. 12. a. Eſa. 5. Jer. 2. Er fieng aber an zu ſagē dem Volck dieſe Gleichnuß: Ein Menſch pflantzet einen Weinberg / und thät ihn den Weingärtner aus / und zog über Land ein gute Zeit / und zu ſeiner Zeit ſandte er einen Knecht zu den Weingärtnern / daß ſie ihm geben von der Frucht des Weinbergs. Aber die Weingärtner ſchlugen ihn / und lieſſen ihn leer von ſich. Und über das ſandte er noch einen andern Knecht / ſie aber ſchlugen denſelben auch / und ſchmäheten ihn / und lieſſen ihn leer von ſich. Und über das ſandte er den dritten / ſie aber verwundten den auch / und ſtieſſen ihn hinaus. Da ſprach der HErr des Weinbergs: Was ſoll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn ſenden / vielleicht / wann ſie den ſehen / werden ſie ſich ſcheuen.

Da aber die Weingärtner den Sohn ſahen / gedach-

dachten sie bey sich selbst / und sprachen: Das ist der Erb/kommt last uns ihn tödten / daß das Erb unser seye. Und sie stiessen ihn hinaus für den Weinberg/und tödten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselbigen thun? Er wird kommen und umbringen diese Weingärtner / und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten/sprachen sie: Das sey ferne.

Er aber sahe sie an/und sprach: Was ist dann das/das geschrieben stehet? Der Stein / den die Bauleute verworffen haben / ist worden ein Eckstein/welcher auf diesen Stein fället / der wird gequetscht/auf welchen er aber fället/ den wird er zerreiben. Und die Hohepriester und Schrifftgelehrten trachteten darnach/wie sie die Händ an ihn legten zu derselbigen Stunde. Sie förchteten sich aber für dem Volck/ dann sie vernahmen / daß er diese Gleichnus auf sie gesagt hatte. D. Matt. 21.b. Marc. 21.b. Psalm 17. Act.4. 1. Pet. 2.

Und sie gaben acht auf ihn/ und sandten Laurer aus/die sich stellen sollten/als wären sie fromm/auf daß sie ihn fiengen in der Rede damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers/ und sie fragten ihn / und sprachen: Meister/wir wissen/ daß du aufrichtig redest / und lehrest und achtest keines Menschen Ansehen: sondern du lehrest den Weg GOttes warhafftiglich. Ists recht daß wir dem Käyser Tribut geben/oder nicht? Er aber mercket ihr böse Tück/ und sprach: zu ihnen: Was versucht ihr mich? Zeiget mir den Pfenning/weß Bild und Uberschrifft hat er? Sie antworteten und sprachen: des Käysers. Er aber sprach zu ihnen: So gebt dem Käyser / was des E. Matth. 22.c. Marc. 21. g.

Käysers ist/und Gott/was Gottes ist. Und sie konten sein Wort nit straffen für dem Volck/ und verwunderten sich seiner Antwort/und schwiegen still.

F. Matth. 21. d. Matth. 2. d. Deut. 25. Da traten zu ihm etliche der/Saducäer/welche halten/daß keine Auferstehung/ und fragten ihn/ und sprachen: Meister/Moyses hat uns geschrieben so jemands Bruder stirbt/ der ein Weib hat/ und stirbt Erbloß/so soll sein Bruder das Weib nehmen/ und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun aber waren sieben Brüder/der erst nahm ein Weib/und starb ohne Kinder/ uñ der ander nahm das Weib/ und starb ohne Kinder/ und der dritt nahm sie/desselbigen gleichen alle sieben/ und liessen keine Kinder/zuletzt nach allem starb auch das Weib Und in der Auferstehung welches Weib wird sie seyn unter denen: Dann sieben haben sie zum Weib gehabt?

G. Er. 3. Und JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt nehmen/ und sie werden Ehlich vermählet: welche aber würdig seyn werden jene Welt zu erlangen/ und die Auferstehung von den Todten/die werden weder heyrathē/noch Weiber nehmen/sie können auch hinfort nicht sterben/ dann sie seynd gleich den Engeln/und Gottes Kindern/dieweil sie Kinder seynd der Auferstehung. Daß aber die Todten auferstehen/hat auch Moyses gedeutet bey dem Busch/da er den HErrn heist einen Gott Abrahams/ und einen Gott Isaac/und einen GOtt Jacobs/GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten/sondern der Lebendigen/dann sie leben ihm alle. Da antworteten etliche der Schrifftgelehrten/ und sprachen: Meister/ du hast recht gesagt/

gesagt / sie dorfften ihn hinfürter nichts fragen. H.

Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie / Christus sey Davids Sohn/und er selbst David spricht im Psalmen-Buch: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten/biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Und also nennet ihn David einen HErrn / wie ist er dann sein Sohn. Matth. 22. b. Matt. 12. g. Psalm. 109.

Da aber das Volck zuhöret/sprach er zu seinen Jüngern: Hütet euch für den Schrifftweisen / die da wollen einher tretten in langen Kleidern / und lassen sich gerne grüssen auf dem Marckt/und sitzen gern oben in den Schulen/ und über Tisch / sie fressen der Wittwen Häuser / und wenden lange Gebet für. Diese werden desto schwerer Verdammnus empfahen. Matth. 2. a. Marc. 12. b.

Das XXI. Capitel.

Summa. Von der armen Wittwe / von dem End der Welt/und der Zerstörung Jerusalem / und von den Zeichen des Jüngsten Gerichts.

UNd als er sich umsahe/sahe er/ wie die Reichen ihre Opffer einlegten in den GOttes Kasten: Er sahe aber auf eine Wittwe / die legt zwey Scherflein ein / und er sprach: Warlich sage ich euch/daß diese arme Wittwe mehr hat eingelegt/ dann die andere alle / dann diese alle haben aus Uberfluß eingelegt zu dem Opffer Gottes / sie aber hat aus Mangel oder Gebrechen / alle ihre Nahrung/ die sie hat/eingelegt. A. Marc. 12. k.

Und etliche sagten von dem Tempel/daß er geschmückt wäre von seinen Steinen uñ Kleinodien/ da sprach er: Es wird die Zeit kommen / in welcher B. Marc. 24. h. Marc. 13.

cher an allem dem/das ihr sehet / nit ein Stein auf dem andern gelassen wird / der nicht zerbrochen werde. Und sie fragten ihn / und sprachen: Meister wann soll das werden: Und welches ist das Zeichen/daß sich diese werden anheben?

C. Matth. 24.b. Marc. 13.c. Evangel. am Tag von vielen Martyrern.

Er sprach aber: Sehet zu / last euch nicht verführen/dann viel werden kommen in meinem Namen/und sagen: Ich sey es/und die Zeit ist herbey kommen/folget ihnen nicht nach.

WAnn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen/so erschrecket nit / dann soiches muß zuvor geschehen-aber das End ist noch nicht so bald da. Da sprach er zu ihnen: Ein Volck wird sich erheben wider das ander / und ein Reich wider das ander / und werden geschehen grosse Erbebungen hin und wieder / Pestilentz und Theure Zeit/auch werden Erschrecknus vom Himmel/und grosse Zeichen geschehen.

D. Matt. 24.d. Marc. 13.d.

Aber von diesem allem/werden sie die Hände an euch legen und verfolgē/und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnüsse/und für Könige und Fürsten ziehen / um meines Namens willen: Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnuß. So nehmt nun zu Hertzen / daß ihr euch nit zuvor bedenckt/ wie ihr euch verantwortē wolt/ dañ ich will euch Mund und Weisheit geben/welcher nit sollen widersprechen mögen / noch widerstreben alle eure Widerwärtigen. Ihr werdet aber überantwort werden von den Eltern / Brüdern/ Gefreunden und Freunden / und sie werden euer etliche tödten / und ihr werdet gehasset seyn von jedermann um meines Namens willen.

Aber

Aber euch soll nicht umkommen / ein Lock von eurem Haupt; sondern in euer Gedult werdet ihr besitzen eure Seelen.

E. Matth. 24. Marc. 13. f.

Wann ihr aber sehen werdet / daß Jerusalem belägert wird mit einem Heer / so wisset / daß herbey kommen ist die Verwüstung / alsdann wer in Judea ist / der steige auf die Berg / uñ wer mitten drinnen ist / der weich heraus / und wer auf dem Land ist / der komm nicht hinein / dann das seynd die Tag der Rache / daß erfüllet werde alles was geschrieben ist. Wehe aber den Schwangern und Säugerinen in denselbigen Tagen / dann es wird ein grosse Beträngnuß auf Erden seyn / und ein Zorn über diß Volck / uñ sie werden fallen durch des Schwerdts Mund / und gefangen geführt unter alle Völcker / und Jerusalem wird zertretten werden von den Heyden / biß daß erfüllet wird die Zeit der Völcker.

F. Evang. am 2. tag des Advents. Matth. 14. b. Marc. 13. b.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond / und Sternen / und auf Erden wird ein Beträngnus des Volcks / und dem ungestümmen Rauschen des Meers / und der Wasserflüssen / und die Menschen werden verschmachten für Forcht / und Warten der Dinge / die kommen sollen über den gantzen Erdenkreiß / dann auch die Krafft der Himmel werden sich bewegen / und alsdann werden sie sehen den Menschen Sohn kommend in einer Wolcken mit Krafft und grosser Herrlichkeit / wann aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auf / und hebet euere Häupter auf / darum daß sich euere Erlösung nahet.

Und er sagt ihnen ein Gleichnuß: Sehet an den Feigenbaum / und alle andere Bäume / wann sie

G. jetzt ausschlagen/so sehet ihr an ihnen/und merckt/
Marc. 24. daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr/wañ
Marc. 13. ihr diß alles sehet geschehen/so wisset daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich sage ich euch/diß Geschlecht wird nicht vergehen/biß daß es alles geschehe/Himmel und Erden werden vergehen/aber meine Wort werden nicht vergehen.

H. Hütet euch aber/daß euere Hertzen nit beschwe-
Matth. 23. c. ret werden mit Fressen und mit Sauffen/und mit
Marc. 13. 8. Sorgen dieser zeitlichen Nahrung/und komme dieser Tag schnell über euch. Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/die auf Erden wohnen. So wachet nun allzeit/und betet/daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen/das zukünfftig geschehen wird/und bestehen möget für des Menschen Sohn.

I. Und er lehret des Tags im Tempel/des Nachts aber gieng er hinaus/und bleib über Nacht am Oelberg/und alles Volck war früh auf/und gieng zu ihm in Tempel/ihn zu hören.

Das XXII. Capitel.

Summa. Von Ostern und Osterlamm/Gezänck der Jünger. Christus wird gefangen/und geführet in das Haus des obersten Priesters.

A. Es war aber nahe das Fest der ungesäuerten
Evang. Passio am Mittwoch nach Palmtag. Brod/das da Ostern heisset/und die Hohenpriester und Schrifftweisen trachteten/wie sie Jesum tödteten/und förchten sich vor dem Volck. Es war aber Sathanas gefahren in den Judam/
Matth. 26. b. genannt Iscarioth/der da war aus der Zahl der Zwölffen/und gieng hin/und redet mit den Hohenpriestern/und mit der Oberkeit/wie er ihnen wolt

wolt den überantworten. Und sie wurden froh / und gelobten ihm Geld zu geben/und er versprach sich/ und sucht Gelegenheit/ daß er ihn überantwortet ohne Aufruhr und Lermen. Marc. 14. l. Joh. 14. l.

Und es kam der Tag der ungesäuerten Brod / auf welche man muste opffern das Osterlamm / und er sandte Petrum und Johannem/und sprach: Gehet hin/und bereitet uns das Osterlamm / auf daß wirs essen. Sie aber sprachen zu ihm: wo wilt du/daß wirs bereiten? Er sprach zu ihnen: Sehet wann ihr hinein komt in die Stadt/ wird euch begegnen ein Mensch/ der trägt einen Wasserkrug/ folget ihm nach in das Haus/da er hinein gehet/ und̃ sagt zu dem Hausvatter: Der Meister läst dir sagen/wo ist das Gasthaus/darinn ich das Osterlam̃ essen möge mit meinen Jüngern? und er wird euch zeigen einen groſſen gepflasterten Saal/ daselbst bereitet es. Sie giengen hin und funden/ wie er gesagt hatte/und bereiteten das Osterlamm. B. Matth. 16. c. Marc. 14. f.

Und da die Stund kam / satzt er sich nieder zu Tisch/und die zwölff Apostel mit ihm/ und̃ er sprach zu ihnen: mich hat hertzlich verlangt diß Osterlam̃ mit euch zu essen/ehe dann ich leyde / dann ich sage euch/daß ich hinfort nit mehr davon essen werde/ bis daß erfüllet werd im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch/dancket und sprach: nehmet ihn und theilet ihn unter euch/ dann ich sage euch/ ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks/biß das Reich GOttes komme. Matt. 26. d. Marc. 14. f.

Und er nahm das Brod/ dancket und brachs/und gabs ihnen/und sprach: Das ist mein Leib/ der für euch geben wird / dqs thut zu meiner Gedächtnus

nus. Desselbengleichen auch den Kelch / nachdem sie zu Nacht gessen hatten / und sprach: Das ist der Kelch das neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird.

E. Doch sehet / die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch / und zwar des Menschen Sohn gehet dahin / wie es beschlossen ist: doch wehe demselben Menschen / durch welchē er verrathen wird. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst / welcher doch wäre unter ihnen / der das thun würde.

Matth. 24. f.

F. Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen / welcher unter ihnen für den öberstē angesehen würde. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Heyden herrschen über sie / und die Gewalt über sie haben / heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: sondern der / so der grösseste unter euch ist / soll seyn wie der kleineste / und der fürnehmste wie der Diener: dann welcher ist der grösseste? der zu Tisch sitzt / oder der da dienet? Ists nicht also / daß der zu Tisch sitzt? Ich bin mitten unter euch / wie ein dienender. Ihr aber seyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen / und ich will euch bereiten das Reich / wie mir das mein Vatter bereit hat / daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auf Stülen / und richten die zwölff Geschlecht von Israel.

Evangel. am Tag Bartholomæi Apostel uñ Apollinaris Martyrers. Matt. 20. f. Marc. 10. f. Matth. 19. h.

G. Und der HErr sprach zu Simon: Simon / sihe der Sathanas hat euer begehrt / daß er euch möcht rāden durch ein Sieb / wie den Weitzen. Ich aber hab für dich gebetten / daß dein Glaub nit abnehme und wann du dermaleins bekehrt wirst / so stärcke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr ich bin

bereit

bereit mit dir ins Gefängnüß / und in den Tod zu gehen. Und JEsus sprach: Petre / ich sage dir / der Hahn wird heut nicht krähen / biß daß du dreymal verläugnet hast / daß du mich kennest. Matth. 26. b.

Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesandt hab ohne Beutel / ohne Taschen / und ohne Schuh / habt ihr auch je Mangel gehabt / Sie sprachen gar keinen: Da sprach er zu ihnen: Aber nun wer einen Beutel hat / der nehme ihn / desselben gleichen auch die Taschen / wer aber nicht hat / der verkauff sein Rock / und kauff ein Schwerdt / dann ich sage euch / es muß noch das auch vollendet werden an mir / das geschrieben stehet / nemlich: Er ist gerechnet unter die Ubelthäter / dann was von mir geschrieben ist / das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HERR sihe / hie seynd zwey Schwerdt / und er sagt zu ihnen: Es ist genug. H. Esa. 53.

Und er gieng hinaus / nach seiner Gewonheit / an den Oelberg / und ihm folgeten seine Jünger nach / und als er dahin kam / sprach er zu ihnen: Betet / auf daß ihr nit in Anfechtung fallet / und er sonderte sich von ihnen ab bey einem Steinwurff / und kniet nieder / betet / und sprach: Vatter wiltu / so nimm diesen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein Will geschehe. Es erschiene ihm aber ein Engel vom Himmel / und stärckt ihn. Und es kam / daß er mit dem Tod rang / und betete etwas länger / und sein Schweiß war wie Blutstropffen / und fielen auf die Erden. Und da er vom Gebet auffstunde / kam er zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend vor Traurigkeit / und sprach zu ihnen: Was schlafft ihr? stehet auf / und bettet / daß ihr nicht in Versuchung fallet. I. Matth. 26. l. Marc. 14. l.

Da

K. Da er aber noch redet/ sihe die Schaar/ uñ einer von den Zwölffen/ genannt Judas/ gieng vor ihnẽ her/ und nahet sich zu JEsu/ ihn zu küssen. JEsus
Matth. 26. l. Marc. 14. l. aber sprach zu ihm: Juda/ verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß? da aber sahen/ die um ihn waren/ was da werden wolt/ sprachen sie zu
Joh. 18. c. ihm: Herr/ sollẽ wir mit dem Schwerdt drein schlagen? und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm sein recht Ohr ab. Jesus aber antwort und sprach: Lasset sie doch machen biß hieher/ und rühret sein Ohr an/ und heilet ihn.

L. JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern und
Matt. 26. m. Marc. 4. m. Joh. 18. c. Obersten des Tempels und den Aeltesten/ die zu ihm kommen waren; Ihr seyd ausgangen gleich als zu einem Mörder/ mit Schwerdten und mit Stangen/ so ich doch täglich bey euch im Tempel gewesen bin/ und ihr habt kein Hand an mich gelegt. Aber diß ist euer Stund/ und die Nacht der Finsternuß. Sie griffen ihn aber/ und führeten ihn/ und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus/ Petrus aber folgete ihm von ferne nach.

Da zündten sie ein Feur an mitten im Fürhof/
Matth. 26. l. Marc. 4. g. Johan. 13. d. und f. und satzten sich darbey nider/ und Petrus war mitten unter ihnen/ da sahe ihn eine Magd sitzen bey dem Licht/ und sahe eben auf ihn/ und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm. Er aber verläugnet ihn/ und sprach: Weib ich kenne ihn nicht. Und über ein kleine Weil sahe ihn ein andere/ und sprach: Du bist auch deren einer? Petrus aber sprach: O Mensch! ich bins nicht. Und über ein Weile/ bey ein Stund bekräfftigs ein andere/ und sprach: Warlich dieser war auch mit ihm/ dañ

er ist

er ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch/ich weiß nicht was du sagest. Und alsbald/da er noch redet/krähet der Hahn/und der HERR wandt sich und sahe Petrum an/und Petrus gedacht an des HERRN Wort/als er zu ihm gesagt hat: Ehe dann der Hahn krähet/wirst du mich dreymal verläugnen/und Petrus gieng hinaus/und weinet bitterlich.

Die Männer aber/die ihn hielten/spotteten sein mit Streichen/und verdeckten ihn/und schlugen ihn ins Angesicht/und fragten ihn/und sprachen: Weissage/wer ists/der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie zu ihm. N. Matth 26.a.

Und als es Tag ward/samleten sich die Aeltesten des Volcks/die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/und führeten ihn hinauf vor ihren Rath/und sprachen: Bistu Christus/so sags uns. Und er sprach zu ihnen: Sag ichs euch/so glaubt ihr mir nit/frag ich aber/so antwortet ihr mir nit/und last mich doch nit los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle? Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets/dann ich bins. Sie aber sprachen: Was dörffen wir weiter Zeugnuß/haben wirs doch selber gehört aus seinem Mund. O. Matth. 6.a. Marc. 14.b.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Christus wird zu Pilato/und von dannen für Herodem geführt: Strafft die Weiber/die ihn beweineten/wird gecreutziget/und begraben.

UNd der gantze Hauff stund auf/und führeten ihn für Pilatum/und fiengen an ihn zu verklagen/und sprachen: Diesen finden wir/daß er das Volck verkehret/uñ verbeut/dem Kaiser Tribut zu geben A. Matth. 27. Matth. 19. Johan. 18.a.

geben/und spricht: er seye Christus ein König. Pilatus aber fragt ihn/und sprach: Bist du ein König der Jüden? Er antwort und sprach: du sagsts. Da sprach Pilatus zu den Hohenpriestern / und zum Volck: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen: sie aber hielten an/und sprachen: Er beweget das Volck/dieweil er durchs gantze Jüdische Land gelehret hat/anfahend von Galiläa biß hieher.

B. Da aber Pilatus Galileam höret/fragt er/ob er ein Galiläischer Mann wäre/und als er vernahm daß er unter Herodis Gebiet gehört / übersandt er ihn Herodi / welcher in denselbigen Tagen auch in Jerusalem war. Da aber Herodes JEsum sahe/ ward er sehr froh/dann er hätt ihn längst gern gesehen/dann er hat viel von ihm gehört / und hoffet/ er würde ein Zeichen von ihm sehen / und er fraget ihn mancherley Rede / er antwort ihm aber gar nichts / die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden und verklagten ihn hart / aber Herodis mit seinem Hausgesinde verachtet / und verspottet ihn / legten ihm ein weisses Kleid an / und sandt ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freund miteinander/dann zuvor waren sie einander feind.

C. Marc. 15. 8. Joh. 18. Pilatus aber rief die Hohenpriester / und die Obersten/und das Volck zusammen / und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht/als der das Volck abwende / und sehe / ich hab ihn für euch verhöret/und finde an den Menschen der Sachen keine/deren ihr ihn beschuldiget: So findet Herodes auch nichts/dann ich hab euch zu ihm gesandt/ und sehe man hat nichts auf ihn

bracht/

bracht/daß des Tods werth sey. Darum will ich ihn züchtigen/und loß lassen/dann er muste ihnen nach Gewohnheit des Fests einen loß lassen.

Da schrie der gantze Hauff/und sprach: Thue hinweg diesen/und gieb uns Barrabam loß/welcher um ein Aufruhr/die in der Stadt geschah/und um eines Mords willen in die Gefängnus geworffen war. Da rieff Pilatus abermal zu ihnen/und wolte JEsum loß lassen. Sie rieffen aber: Creutzige/creutzige ihn Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat dann dieser übels gethan? Ich finde kein Ursach des Tods an ihm/darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie lagen ihm an mit grossem Geschrey/und forderten/daß er gecreutzigt würde/und ihr Geschrey nahm überhand. D. Matth. 27. Marc. 15. Joh. 18.

Pilatus aber urtheilt/daß ihr Bitte geschehe/ und ließ ihn loß/der ums Aufruhrs und Mords willen ins Gefängnus geworffen war. Um welchen sie baten: Aber JEsum übergab er ihrem Willen. Und als sie ihn hinführten/ergrieffen sie einen mit Namen Simon von Cyrenen/der kam vom Felde/und legten das Creutz auf ihn/daß ers JEsu nachtrüge. E. Matth. 27. b. Marc. 15. c. Matth. 27. k. Marc. 15. l.

Es folget ihm aber nach ein grosser Hauff Volcks und Weiber die klagten und beweynten ihn/JEsus aber wandt sich um zu ihnen/und sprach: Ihr Töchter von JErusalem/weinet nicht über mich/ sondern weinet über euch selbst/uñ über euere Kinder. Dann sehet/es wird die Zeit kommen/in welcher man sagen wird: Selig seynd die Unfruchtbaren/und die Leiber/die nit geboren haben/und die Brüste/die nicht gesäuget haben: dann werden sie

anfahen sagen zu den Bergen Fallet über uns/und zu den Bühlen: Decket uns. Dann so man das thut am grünen Holtz/was will werden am dürrē?

C. Matth. 27.k. Marc. 15.c. Johan. 16.d. Matth 26.l. Marc. 25.f. Es wurden aber auch mit ihm geführet zwren andere Ubelthäter/ daß sie mit ihm getödtet würden/und als sie kamen an die Stätt / die da heist Schedelstätk/creutzigteniſie ihn daſelbſt / und die zween Ubelthäter mit ihm / einen zu rechten / und einen zur Lincken Hand. JEſus aber sprach: Vatter vergib ihnen / dann ſie wiſſen nicht / was ſie thun: Und ſie theilten ſeine Kleider / und wurffen das Los darum.

H. Matth. 27.m. Marc. 16.a. Und das Volck ſtund und ſahe zu/und ſpotteten ſein/und die Hohenprieſter ſamt ihnen / und ſprachen: Er hat andern geholffen/er helff ihm nun ſelber/iſt er Chriſtus der Auserwählte GOttes. Es verſpotteten ihn auch die Söldner/ traten zu ihm / Johan. 19.h. und brachten ihm Eſſig/und ſprachen: Biſt du der Jüden König/ſo hilff dir ſelber. Es war auch oben über ihn geſchrieben die Uberſchrifft mit Griechiſchen/und Lateiniſchen/und Hebräiſchen Buchſtaben: Diß iſt der König der Jüden.

I. Matth. 27.n. Marc. 15.g. Einer aber aus den Ubelthätern/die da hiengen/ läſterte ihn/und ſprach: Biſt du Chriſtus / ſo hilff dir ſelber uñ uns. Da antwortet der ander / ſtrafft ihn/ und ſprach: Und du förchteſt dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammnus biſt? und zwar/wir ſeynd billich drinnen / dañ wir empfahen/was unſer Thaten werth ſeynd / dieſer aber hat nichts Ubels gehandelt. Und er ſprach zu JEſu: HErr/gedenck an mich / wann du in dein Reich komeſt/und JEſus ſprach zu ihm: Warlich

ſag

sag ich dir/heut wirstu mit mir im Paradeyß seyn. K.
Und es war um die sechste Stund/und es ward Matth. 27. Marc. 15. b. Matt. 27. d. Marc. 15. f. Matth. 27. e.
ein Finsternus über den gantzen Erdboden / biß an die neundte Stund/ und die Sonn verlohr ihren Schein / und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey. Und JEsus rieff laut/und sprach: Vatter/in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und als er das gesagt/gab er den Geist auf. Da aber der Hauptmann sahe/was da geschahe/ preiset er GOtt / und sprach: Fürwar dieser ist ein frommer Mensch gewesen/und alles Volck / so da versammlet waren / und sahen was da geschahe / schlugen sich an ihre Brüste / und wandten sich wieder um Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen/und die Weiber / die ihm aus Galilea waren nachgefolget und sahen das alles. Marc. 15. i.

Und nim̃ wahr ein Mann/mit Namen Joseph/ L.
ein Rathsherr/der war ein guter frommer Mann/ Matth. 27. g. Marc. 15. k. Joh. 16. k.
und hat nicht bewilliget in ihren Rath und Handel/der war von Arimathia/ der Stadt des Jüdischen Lands/der auf das Reich GOttes wartet / der gieng zu Pilato/ und bat um den Leib JEsu/ und nahm ihn ab/wickelt ihn in ein Leinwat / und legt ihn in ein gehauen Grab / darinn niemand je gelegt war.

Und es war der Rüsttag / und der Sabbath M.
brach an: Es folgten aber die Weiber nach / die mit ihm kommen waren aus Galilea / und beschaueten das Grab/und wie sein Leib gelegt ward. Und sie kehreten um/ und bereiteten die Specerey/ und Salben / und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz

Das XXIV. Capitel.

Suma. Wie die Frauen den begrabenen JEsum vergeblich suchen/wie Petrus zum Grab lieff/ und die zween Pilgram gen Emaus giengen/und wie JEsus mitten unter den Jüngern stund/und wie er zum Himmel fuhr.

A. Matt. 28. a. Marc. 16. a. AVer der Sabbather einen/ kamen sie zum Grabe sehr früh/ und trugen die Specerey/ die sie bereitet hatten/und funden den Stein abgewältzt von dem Grabe/und giengen hinein/ und funden den Leib des HErrn JEsu nit/und es begab sich/da sie darum bekümmert waren/nim̃ war/ da stunden bey ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern/und sie erschracken/ und schlugen ihr Angesicht nider zu der Erden Da sprachen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie/sondern er ist auferstandē/gedenckt daran/wie er euch sagte/da er noch in Galilea war/ und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwort werden in die Händ der Sünder/ und gecreutziget werden/und am dritten Tag muß er wieder auferstehen/ und sie gedachten an sein Wort.

B. Und sie giengen wiederum vom Grabe/und verkündigten alles den Eilffen/ und den andern allen. Es war aber Maria Magdalena/ und Johanna/ und Maria Jacobi/und andere mit ihnen/ die solches den Aposteln sagten/ und es taugten sie ihre Wort eben als wärens Märlein/und glaubten ihnen nicht/ Petrus aber stund auf/ und lief zum Grabe/und bücket sich hinein/ und sahe die leinen Tücher allein liegen/ und gieng davon/ und es nahm ihn Wunder/das da geschehen war.

UNd siehe/ Zween aus ihnen/ giengen an demselbigen Tag in ein Casteel (oder Marckt) der war

war von Jerusalem sechtzig Feldwegs / weit / des Name heist Emaus und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten / und es geschahe / da sie also redeten und befragten sich untereinander / nahet sich JEsus zu ihnen / und wanderte mit ihnen / aber ihre Augen wurden gehalten / daß sie ihn nicht erkannten. Er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden / die ihr zwischen euch handelt und wandelt / und seyd traurig? da antwortet einer mit Namen Cleophas / und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihm: Was?

Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von D.
Nazareth / welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck / wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwort haben zur Verdammnuß des Tods / und gecreutziget: Wir aber hofften / er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heut der dritte Tag / daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern / die da früh für Tag bey dem Grab gewesen / und da sie seinen Leib nicht fanden / seynd sie kommen und sagen / sie haben ein Gesicht der Engel gesehen / welche sagen / er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe / und fundens also / wie die Weiber sagten / aber ihn funden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und eines E.
trägē Hertzens zu glauben allem dem / das die Propheten geredt haben. Muste nit Christus solches leiden / und also eingehen zu seiner Herrlichkeit?

und er fieng an von Moyse und allen Propheten / und er legt ihnen alle Schrifft aus / die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Casteel / da sie hingiengen / und er stellet sich / als wolt er fortgehen / und sie nöthigten ihn / und sprachen: Bleib bey uns / denn es will Abend werden / und der Tag hat sich nun geneiget / und er gieng hinein mit ihnen.

F. Und es geschahe / da er mit ihnen zu Tisch saß / nahm er das Brod / sprach den Segen / und gabs ihnen: Da wurden ihre Augen geöffnet / und erkenneten ihn / und er verschwand für ihren Augen. Und sie sprachen untereinander: War nicht unser Hertz gantz entzündt in uns / da er mit uns redet auf dem Weege / und erkläret uns die Schrifft? Und sie stunden zu derselbigen Stund auf / kehreten wieder gen Jerusalem / und funden die Eilffe versamlet / und die bey ihnen waren / welche sprachen: Der HErr ist warhafftig auferstanden / und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen / was auf dem Weg geschehen war / und wie er von ihnen erkannt wäre an dem / da er das Brod brach. ☜

G. Evang. am Oster-Dinstag. DA sie aber davon redten / tratt JEsus mitten unter sie / und sprach: Der Fried sey mit euch / ich bins / ihr solt euch nicht förchten. Sie erschracken aber / und förchten sich / dann sie meyneten / sie sehen einen Geist / und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum steigen solche Gedancken auf in euer Hertz? Sehet meine Hände und Füsse / dann ich bins selber / greifft mich / und sehet / dann ein Geist hat nicht

Fleisch

Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe: Und da er das gesagt hatte/ zeiget er ihnen die Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten/ und sich verwunderten für Freuden/ sprach er zu ihnen: habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stuck von einem gebr ten Fisch/ und Honigseim/ und er nahms uud aß für ihnen/ und gab ihnen das übrig.

Und er sprach zu ihnen: Das seynd die Reden/ H.
die ich zu euch sagte/ da ich noch bey euch war/ dann es muß alles erfüllet werden/ was von m r geschrieben ist im Gesetz Moysis/ in den Propheten/ und in den Psalmen. Da eröffnet er ihnen das Verständnus/ daß sie die Schrifft verstunden/ und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ und also muß Christus leiden/ und auferstehen von den Todten/ am dritten Tage/ und predigen lassen in seinem Namen/ Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. ☜ Und anfahen zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles Gezeugen./ und ich will senden auf euch die Verheissung meines Vatters. Ihr aber solt bleiben in der Stadt Jerusalem/ bis daß ihr angethan werdet mit der Krafft aus der Höhe.

Und er führet sie hinaus biß gen Bethanien/ I.
und hub die Hand auf/ und seegnet sie: Und es geschah/ daer sie segnet/ schied er von ihnen/ und fuhr gen Himmel. Sie aber beteten ihn an/ und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude/ und waren allweg im Tempel/ lobten und benedeyten GOTT/ Amen.

Ende des Evangelii S. Lucä.

Vorrede auf das Evangelium St. Johannis.

JOhannes der Evangelist / nachdem er aus der Insel Pathmoß wieder gen Ephesum kam / war er hundert Jahr alt / und lebete noch darnach zwantzig Jahr. Und als er auf ein Tag ins Bad gieng / und höret / daß der Ketzer Cyrinthus darinnen war / sprach er zu seinen Gesellen: O lasset uns bald wieder hinweg gehen / daß die Badstub nicht einfall / und erschlage uns samt diesem Ketzer. Dann zu derselben Zeit / und dieweil er noch lebet / waren schon etliche Ketzer aufgestanden / und lehreten / daß Christus nicht GOtt / sondern allein ein purer Mensch wäre. Da baten die Bischöff St. Johannem / daß er wider sie schriebe: Da verschloß er sich drey Tag in ein Gemach / fastet / und bat GOtt um Gnade. Darnach fieng er an diß Evangelium zu beschreiben / darinn er die Gottheit allenthalben angezeigt / und klärlich beweiset / daß Christus wahrer GOtt und Mensch sey / darum er auch von den Griechen ein Theologus (das ist / einer der von GOtt redet oder disputirt) genannt wird.

Das Evangelium S. Johannis.

Das I. Capitel.

Summa. Das Christus von Anfang mit dem Vatter gewest Wie Johannes / wer er wäre / von den Jüden gefragt worden ist / und was Gezeugnus er von Christo gegeben / und genidert / auch wie Christus Andream / Simonem / Philippum / und Nathanaelem beruffen hat.

Evang. am Christtag in

IM Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOTT / und GOTT war das Wort / dasselb war im Anfang bey

bey GOTT. Alle Ding seynd durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. In ihm war das Leben / und das Leben war das Liecht der Menschen/und das Liecht scheinet in die Finsternus / und die Finsternus habens nicht begriffen. der dritten Mess.

Es war ein Mensch von Gott gesandt/der hieß Johannes / derselbig kam zum Zeugnuß / daß er von dem Liecht zeugete/auf daß sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Liecht / sondern daß er Zeugnus gebe von dem Liecht. Es war ein warhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / der da kommen in diese Welt. Es war in der Welt / und die Welt ist durch dasselbige gemacht / und die Welt kannte ihn nicht. B

Er kam in sein Eigenthum/ und die Seine nahmen ihn nicht auf. Wieviel ihn aber aufnahmen/denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen glauben / welche nicht aus dem Geblüt / noch aus dem Willen des Fleisches/ noch aus dem Willen des Manns / sondern aus GOtt gebohren seynd. C.

Und das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnet/uñ wir haben gesehē seine Herrlichkeit/ein Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vatter/voller Gnad und Warheit. D.

Joannes zeuget von ihm / schreyet und spricht: dieser war es/von dem ich gesagt hab/welcher nach mir kommen wird/ und vor mir gewesen ist / dann er war eh/ dann ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen / Gnad um Gnad / dann das E.

Gesetz ist gegeben durch Moysen / die Gnade und Warheit ist geschehen durch JEsum Christum. Niemand hat GOtt je gesehen / dann der eingebohrne Sohn/der in des Vatters Schoos ist/der hat es uns verkündigt.

F. Evang. am 4. Sonntag des Advents. Es. 40. Matth. 3. a. Marc. 1. a. Luc. 4. a.

UNd diß ist das Zeugnuß Johannis: Da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/da sie ihn fragten: wer bistu? und er bekannt/ und läugnet nicht/und er bekannt: Ich bin nicht Christus Und sie fragten ihn: Was dann? Bistu Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bistu ein Prophet? Und er antwort nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bistu dann / daß wir Antwort geben denen/die uns gesandt haben? Was sagstu von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimm des Rufenden in der Wüsten: Richtet den Weeg des HErrn/wie der Prophet Esaias gesagt hat?

G. Und die gesandt waren/die waren von den Phariseern/und fragten ihn/und sprachen zu ihm: warum tauffestu dann/so du nicht Christus bist / noch Elias/noch ein Prophet? Joannes antwort ihnen/und sprach: Ich tauffe mit Wasser/aber er ist mitten unter euch gestanden / den ihr nicht kennet/ derselbe ists/der nach mir kommen wird / welcher vor mir gewesen ist; deß ich nit werth bin / daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschahe zu Bethania/jenseit des Jordans/da Joannes täuffet.

H. Evang. am 4. Freytag des Advent

DEs andern Tags sahe Joannes JEsum zu ihm kommen/und sprach: Sihe das Lamm Gottes/sehe/der nimmt hinweg der Welt Sünde. Dieser ists/von dem ich euch gesagt habe? Nach mir

mir kommt ein Mann/ welcher vor mir gewesen ist dann er war ehe/ dann ich kannte ihn nicht / sondern auf daß er offenbar würde in Israel / darum bin ich kommen zu tauffen mit Wasser.

Und Joannes zeugete und sprach: ich sahe/ daß I.
der Geist hernieder stieg wie ein Taub vom Himel/ und blieb auf ihm/und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte zu tauffen mit Wasser / der selbst sprach zu mir; Auf welchen du sehen wirst den Geist niedersteigen und bleiben / derselbe ist/ der in dem H. Geist tauffet/und ich sahe es/und hab Zeugnus geben/daß dieser ist der Sohn GOttes.

Des andern Tags stund abermal Joannes und K.
zween seiner Jünger/und als er sahe JEsum wandern/sprach er: sehet das Lamm Gottes/ und zween seiner Jünger höreten ihn reden / und folgten JEsu nach. JEsus aber wand sich um/und sahe sie nachfolgen/und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet Meister) wo wohnestu? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet. Sie kamen und sahen wo er wohnete / und blieben denselben Tag bey ihm. Es war aber um die zehende Stund.

Es war aber Andreas/ der Bruder Petri einer L.
aus den Zwölffen / der samt seinen Gesellen solches gehört/und ihm nachgefolget war: Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon / uñ spricht zu ihm: wir haben den Messias funden / welches ist verdolmetschet der Gesalbte / und führet ihn zu JEsu. Da ihn aber JEsus ansahe / sprach er: Du bist Simon / Jona Sohn / du solt Cephas heissen/das wird verdolmetschet ein Fels.

Des

M. Den andern Tag wolt JEsus wieder in Galileam ziehen/ und findet Philippum / und spricht zu ihm: Folge mir nach / Philippus aber war von Bethsaida/aus der Stadt Andreæ und Petri. Philippus findet Nathanael/und spricht zu ihm: Wir haben den Funden/von welchem Moyses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben. JEsus Josephs Sohn von Nazareth. Nathanael sprach zu ihm: Kan auch etwas guts seyn von Nazareth? Philippus sprach zu ihm: Komm/und sihe es.

N. JEsus sahe Nathanael zu ihm kommen / und sprach zu ihm: Sihe ein rechter Israeliter / in welchem kein Betrug ist. Nathanael sagt zu ihm: woher kennst du mich? JEsus antwortet und sprach zu ihm: Ehe dann dir Philippus rieff/da du unter dem Feigenbaum wareſt/sahe ich dich. Nathanael antwortet und sprach zu ihm: Rabbi/du bist Gottes Sohn/du bist der König von Israel. JEsus antwort und sprach zu ihm: dieweil ich dir gesagt/ daß ich dich gesehen hab unter dem Feigenbaum / so glaubst du / du wirst noch gröſſers dann das sehen. Und er sprach zu ihm: Warlich/ warlich sage ich euch/von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen/und die Engel GOttes auf und nieder steigen auf des Menschen Sohn.

Das II. Capitel.

Summa. Von dem Wasser/das Christus auf der Hochzeit zu Wein gemacht. Wie er die Händler und Weschler aus dem Tempel geschlagen/und wie er zu den Juden gesagt hat/dann sie den Tempel auflöseten/den wolt er nach dreyen Tagen wieder aufrichten.

A. Evang. am 2. UNd am dritten Tag war ein Hochzeit zu Cana in Galilea/und die Mutter JEsu war da. JEsus

sus aber und seine Jünger waren auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach/ sprach seine Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nit Wein. JEsus sagt zu ihr: Weib was gehets mich und dich an? Mein Stund ist noch nit komen. Da sprach seine Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt das thut. Es waren aber allda sechs steinern Wasserkrüge gesetzt nach der Jüdischen Reinigung/ deren jeglicher fasset zwo oder drey Maß. Sonntag nach der H. 3. Königs-Tag.

JEsus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit B. Wasser/ und sie fülleten sie bis oben an/ und er sprach zu ihnen: Schöpffet nun/ und bringts dem Speißmeister/ und sie brachtens: Als aber der Speißmeister kostet den Wein/ der Wasser gewesen war/ und wuste nicht von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das Wasser geschöpffet hatten/ da rief der Speißmeister dem Bräutigam/ und sprach zu ihm: Jedermann gibt zum ersten den guten Wein/ und wann sie truncken worden seynd alsdann den geringsten. Du aber hast den guten Wein behalten biß hieher.

Diß ist das erste Zeichen/ das JEsus thät zu C. Cana in Galilea/ und offenbaret seine Herrlichkeit/ und seine Jünger glaubten an ihn. Darnach zog er hinab gen Capharnaum/ Er/ seine Mutter/ seine Brüder und seine Jünger/ und blieben nicht lang daselbst.

UNd der Juden Ostern war nahe/ und JEsus D. zog hinauf gen Jerusalem/ und fand im Tempel/ die da Ochsen/ Schaaf und Tauben feil hatten/ und die Wechsler sitzend/ und er machte eine Geissel aus Stricken/ und trieb sie alle zum Tempel hin- Evangel. am Montag nach dem 4. Sonntag

in der Fasten. hinaus samt den Schaafen und Ochsen / und verschüttet den Wechslern das Geld / und stieß die Tisch um / und sprach zu denen / so die Tauben feil hatten: Traget das von dannen / und macht nicht meines Vatters Hauß zu einem Kauffhaus.

Ps. 69. Seine Jünger aber gedachten daran / das geschrieben stehet: Die grosse Liebe deines Hauses hat mich gefressen.

E. Da antworteten nun die Jüden / und sprachen: Was für ein Zeichen beweisest du uns / daß du solches thun mögest? JEsus antwortet / und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel / und am dritten Tag will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Jüden: Dieser Tempel ist sechs und viertzig Jahr gebauet worden / und du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten? Er aber redet von dem Tempel seines Leibs. Als er nun war auferstanden von den Todten / gedachten seine Jünger daran / daß er diß geredt hatte / uud glaubten der Schrifft und der Rede / die JEsus gesagt hat.

F. Als er aber zu Jerusalem war / auf dem Oesterlichen Fest / glaubten viel an ihn / als sie die Zeichen sahen / die er thät. Aber JEsus vertrauet sich ihnen nicht / dann er kante sie alle / und bedörffte nicht daß jemand Zeugnus gebe von einem Menschen / dann er wuste wol / was im Menschen war.

Das III Capitel.

Summa. Von der Frag Nicodemi. Von der Tauff JEsu und Joannis / und wie Joannes seine Jünger von Christo unterwiesen hat.

A. Es war aber ein Mensch unter den hariseern /
Evan. mit Namen Nicodemus / ein Obrister unter den

den Juden/der kam zu JEsu bey der Nacht / und sprach zu ihm? Meister/wir wissen daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen/ dann niemand kan die Zeichen thun/die du thust / es sey dann GOtt mit ihm: JEsus antwort und sprach zu ihm Warlich warlich sag ich dir/es sey dann / daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus sprach zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden/wann er alt ist? kan er auch von neuem in seiner Mutter Leib gehen/ uñ wiederum gebohren werden / JEsus antwortet: Warlich/warlich/sag ich dir / es sey dann / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Heiligen Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch/und was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Laß dich es nicht verwundern / daß ich dir gesagt hab/ ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Geist bläst hin wo er will / und du hörest wol seine Stimm/aber du weist nicht von wannen er kommt/und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher/der aus dem Geist gebohren ist. gej. am Sonntag nach Trinitatis.

Nicodemus antwortet und sprach zu ihm. Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet und spach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel / und weist das nicht? Warlich/warlich/sag ich dir/wir reden was wir wissen/und zeugen / was wir gesehen haben / und ihr nehmet unser Zeugnus nicht an. Glaubet ihr nicht / wann ich euch von irrdischen Dingen sage / wie würdet ihr glauben / wann ich euch von h mmlischen Dingen sagen würde? B.

Und niemand fähret auf gen Himmel / dann C.

der

der vom Himmel herniederkommen ist / nemlich
Rom. 21. des Menschen Sohn/der im Himmel ist Und wie Moyses die Schlange in der Wüsten erhöhet hat/ also muß des Menschen-Sohn erhöhet werden/ auf daß ein jeglicher/der an ihn glaubet / nicht verlohren werde/sondern das ewige Leben habe.

D. Evang. am Montag nach Pfing. ten. 1. Johan. 1. Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab/auf daß ein jeglicher/der an ihn glaubt/nit verlohrē werde / sondern das ewige Leben habe. Dann hat GOtt seinen Sohn nicht gesand in die Welt/daß er die Welt richte/sondern daß die Welt durch ihn seelig werde: Wer an ihn glaubet/der wird nicht gerichtet/wer aber nit glaubet/der ist schon gerichtet/ dann er glaubet nicht in den Namen des eingebornen Sohns GOttes. Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt ist komen/und die Menschen liebten die Finsternuß mehr dañ das Liecht/dann ihre Werck warē böß. Ein jeglicher / der böß thut / der hasset das Liecht/und komt nicht an das Liecht / auf daß seine Werck nit gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut/der komt an das Liecht / daß seine Werck offenbar werden/ dann sie seynd in GOtt gethan.

E. Darnach kam JEsus und seine Jünger in das Jüdische Land/und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen/und tauffte / Joannes aber tauffte auch zu Ennon/nahe bey Salem/dann es war viel Wasser daselbst/und sie kamen dahin / und liessen sich tauffen / dann Joannes war noch nicht ins Gefängnus gelegt.

Da erhub sich eine Frag unter den Jüngern Joannis/samt den Jüden / über die Reinigung / und kamen

kamen zu Joanne/ und sprachen zu ihm: Meister/ der bey dir war jenseit des Jordans/ von dem du zeugest/ sehe/ der tauffet/ und jedermann kommt zu ihm. Joannes antwortet und sprach: Ein Mensch kan nichts nehmen/ es werde ihm dann vom Himmel gegeben/ ihr selbst seyd meine Zeugen/ daß ich gesagt habe/ ich seye nicht Christus/ sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat der ist der Bräutigam/ aber der Freund des Bräutigams stehet und höret ihm zu/ und freuet sich doch über des Bräutigams Stimme/ dieselbe meine Freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen/ ich aber muß abnehmen.

Der von oben herab komt/ ist über alle/ wer von F 2
der Erde ist/ der ist von der Erden/ und redet von der Erden. Der vom Himel komt der ist über alle/ und bezeuget was er gesehen und gehört hat/ und sein Zeugnus nimmt niemand auf. Wer es aber aufgenommen/ der hat es bezeichnet/ daß GOtt warhafftig seye Dann welchen GOtt gesandt hat/ der redet GOttes Wort/ dann GOtt gibt den Geist nit nach der Maß. Der Vatter hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibt über ihn.

Das IV. Capitel.

Summa. Wie JEsus das Samaritisch Weiblein bey dem Zieh-Brunnen gelehret/ wie er sich vielen geoffenbaret/ und des Königleins Sohn gesund gemacht hat.

DA nun JEsus innen ward/ daß es für die Pha- A
riseer kommen war/ wie JEsus mehr Jünger machet und tauffet/ dann Joannes/ (wiewol JE-

sus selber nicht tauffet / sondern seine Jüngern) verließ er das Land Judea / und zoge wieder in Galileam / er muste aber ziehen mitten durch Samariam.

B. Evang am Freytag nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

DA kam er in eine Stadt Samariä / die heisset Sichar / nahe bey dem Baufeld / das Jacob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jacobs-Brunn. Als nun JEsus müd war von der Reise / setzet er sich also auf den Brunnen / uñ es war um die sechste Stund. Da komt ein Weib von Samaria? Wasser zu schöpffen / JEsus sprach zu ihr: Gib mir zu trincken / dann seine Jünger waren hingangen in die Stadt / daß sie Speiß kaufften. Da sprach nun das Samarisch Weib zu ihme: Wie bittest du von mir trinckē / so du ein Jud bist / und ich ein Samaritisch Weib? Dann die Juden haben keine Gemeinschafft mit den Samaritanen. JEsus antwort und sprach zu ihr: Wann du erkennest die Gabe GOttes. und wer der ist / der zu dir saget: Gib mir zu trincken / hättest du vielleicht ihn gebetten / und er hätte dir lebendiges Wasser geben. Da sprach das Weib zu ihm: HErr / du hast doch nichts / damit du schöpffest / und der Brunn ist tieff / woher hast du dann lebendig Wasser? Bist du mehr dann unser Vatter Jacob / der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getruncken / und seine Kinder und sein Viehe.

JEsus antwort und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trincket / dē wird wieder dürsten / wer aber des Wassers trincken wird / das ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / daß ich ihm geben werde / das wird ihm ein Brunn wer-

werden eines Wassers/ der da springt in das ewige Leben. Da sprach dasselbige Weib zu ihm: HErr/gib mir dasselbige Wasser / auf daß mich nicht dürste / daß ich nicht herkommen müsse zu schöpffen. JEsus sprach zu ihr: Gehe hin/ ruffe deinem Mann/und komm her. Das Weib antwort und sprach: Ich hab keinen Mann. Da sprach JEsus zu ihr: Du hast recht gesagt / ich hab keinen Mann/dann du fünff Männer gehabt hast / und den du nun hast? der ist nicht dein Mann / da hast du recht gesagt. C.

Das Weib sprach zu ihm: HErr/ich sehe/daß du ein Prophet bist/unsere Vätter haben auf diesem Berg angebetet / und ihr saget / zu Jerusalem sey die Stätte/da man anbetten solle. Da sprach JEsus zu ihr: Weib glaube mir / es wird die Stund kommen/daß ihr weder auf diesen Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbeten. Ihr wisset nicht/was ihr anbetet/wir wissen aber/was wir anbeten Dann das Heyl kommt von den Jüden. Aber es kommt die Zeit/ und ist schon jetzt / daß die warhafftigen Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist und in der Warheit dann der Vatter will auch haben die ihn also anbeten / GOtt ist ein Geist/und die ihn anbeten/ diemüssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

Da sprach das Weib zu ihm: Ich weiß / daß Messias kommt/der da Christus heisset / darum so derselbe kommen wird/so wird er uns alles verkündigen. JEsus sprach zu ihr: Ich bin es / der mit dir redet. Und über dem kamen seine Jünger / und es nam sie wunder/daß er mit dem Weib redet/doch D.

sprach niemand: Was fragstu/ oder was redestu mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen/und gieng hin in die Stadt/ und sprach zu den Leuten: Kommt/sehet einen Menschen/ der mir gesagt hat alles/was ich gethan hab/ob er nicht Christus sey? da giengen sie aus der Stadt/ und kamen zu ihm.

E. Indeß aber ermahneten ihn die Jünger/ und sprachen Meister/iß. Er aber sprach zu ihnen: Ich hab eine Speiß zu essen/ da wisset ihr nicht von. Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm jemand zu essen bracht? JEsus sprach zu ihnen: Meine Speiß ist die/daß ich thue den Willen deß/ der mich gesandt hat/ und vollende seine Werck. Sagt ihr nit selber: Es seynd noch vier Monat/so kommt die Erndte? Sehet/ich sage euch/ hebt euer Augen auf/und sehet in das Feld/dann es ist schon weiß zur Erndte? Und wer da schneidet/ der empfanget Lohn/und sammlet Frucht zu dem ewigen Leben/auf daß sich miteinander freuen/ der da säet und der da schneidet. Dann hie ist der Spruch wahr: Dieser säet/ ein ander schneidet es. Ich hab euch gesandt zu schneiden/ das ihr nit habt gearbeitet/andere haben gearbeitet/ und ihr seyd in ihre Arbeit eingetretten.

F. Es glaubten aber an ihn viel der Samaritanen aus derselben Stadt um des Weibs Rede willen/ welches da zeuget: Er hat mir gesagt alles/was ich gethan hab. Als nun die Samariter zu ihm kamen/ baten sie ihn/ daß er bey ihnen bleibe/ und er blieb zween Tag da/ und vielmehr glaubten um seines Worts willen/und sprachen zum Weib: wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen/ dann wir

wir haben selber gehöret und erkennet / daß dieser ist warhafftig Christus der Welt-Heyland.

Aber nach zweyen Tagen zog er aus/und zog in Galileam / dann JEsus zeugete selber / daß ein Prophet daheim nicht gilt. Als er nun in Galileam kam/nahmen ihn die Galileer auf / weil sie gesehen hatten alles was er zu Jerusalem auf das Fest gethan hatten/ dann sie waren auch auf das Fest dahin kommen. Also kam JEsus abermal gen Cana in Galilea/da er das Wasser zu Wein gemacht hatte. G. Matth. 15. Marc. 6.

UNd es war ein Königlein/des Sohn lag kranck zu Capharnaum/ als dieser hörte / daß JEsus von Judea in Galileam kam/ gieng er hin zu ihm / und bat ihn/ daß er hinab käme / und hülff seinem Sohn/dann er lag todt-kranck:Und JEsus sprach zu ihm: Es sey dann/daß ihr Zeichen und Wunder sehet/glaubt ihr nicht. Der Fürst sprach zu ihm: HErr/komme hinab/ ehe dann mein Kind stirbt. Da sagte JEsus zu ihm: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort / das JEsus zu ihm sagte/und gieng hin. Und indem er hinab gieng/begegneten ihm seine Knecht / verkündigten ihm/und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnẽ die Stund/in welcher es besser mit ihm wäre worden/und sie sprach zu ihm: Gestern um die siebende Stund verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vatter/daß es gleich die Stund wäre/ in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet/und er glaubet mit seinem gantzen Haus. Diß ist das ander Zeichen / das JEsus thäte als er von Judea in Galileam kam. H. Evang. am Sonntag nach Trinitatis.

Das V. Capitel.

Summa. Von dem/den Christus vor der Schwemme liegend/auch von dem/den er von der uralten Kranckheit gesund gemacht/und wie er den Neid der Juden mit schönen Argumenten überwunden hat.

Evang. am Freytag nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

A. DArnach war ein Fest der Juden/ und JEsus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem ein Teich/darinn man das Vieh schwemte/der heisset auf Hebräisch Bethesda/ und hat fünff Antritt/ in welchem viel Krancken lagen/ Blinden/Lahmen/Dürren/die warteten/ wann sich das Wasser beweget. Dann der Engel stieg hinab zu seiner Zeit in den Teich/und bewegte daß Wasser/welcher nun der erste/nachdem das Wasser beweget war/in den Teich hinein stiege/ der ward gesund/ mit welcherley Kranckheit er behafft war. Es war aber ein Mensch daselbst acht und dreyssig Jahr kranck gelegen/als JEsus denselben sahe liegen/und vernahm/daß er so lang gelegen war/sprach er zu ihm: Wilt du gesund werden? Der Krancke antwort ihm: HErr/ich hab keinen Menschen/wann das Wasser sich beweget/ der mich in den Teich liesse/ und wann ich komme/ so steiget ein ander vor mir hinein.

B. JEsus sprach zu ihm: stehe auf/ nim dein Bett/ und gehe hin/ und alsbald ward der Mensch gesund/und nam sein Bett/ und gieng hin. Es war aber desselbigen Tags der Sabbath/da sprachē die Jüden zu dem/der gesund war worden: Es ist heut der Sabbath/es geziemt dir nicht das Bett zu tragen. Er antwort ihnen: Der mich gesund gemacht hat/der sprach zu mir: Nimm dein Bett und gehe hin. Da fragten sie ihn: wer ist der Mensch/ der zu

dir

dir gesagt hat: Nimm dein Bett / und gehe hin? Der aber gesund war worden / wuste nicht / wer er war / dann JEsus hatte sich von dem Volck desselben Orts abgewendet.

Darnach fand ihn JEsus im Tempel und sprach C.
zu ihm: sihe / nun bistu gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Der Mensch gieng hin / und verkündigte es den Jüden / daß JEsus wäre / der ihn gesund gemacht hat. Darum verfolgten die Jüden JEsum / daß er solches auf den Sabbath thäte. JEsus antwortet ihnen: Mein Vatter wirckt bißhero / und ich wircke auch. Darum trachten ihm die Jüden nun desto mehr nach / daß sie ihn tödten / daß er nicht allein den Sabbath brach / sondern saget auch / GOtt wäre sein Vatter / und machet sich selbst GOtt gleich.

Darum so antwortet JEsus / und sprach zu ih- D.
nen: Warlich / warlich sag ich euch / der Sohn kan nichts von ihm selber thun / dann was er siehet den Vatter thun / dann was derselbe thut / das thut gleich auch der Sohn. Dann der Vatter hat den Sohn lieb / und zeiget ihm alles was er thut / und wird ihm noch gröſſer Werck zeigen / daß ihr euch verwundern werdet / dann wie der Vatter die Todten auferweckt und macht sie lebendig / also machet auch der Sohn lebendig / welchen er will / dann der Vatter richtet auch niemand / sondern er hat alles Gericht dem Sohn gegeben / auf daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vatter ehren. Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vatter nicht / der ihn gesandt hat. Warlich /

warlich sage ich euch/wer mein Wort höret / und glaubt dem/der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/und kommt nicht ins Gericht/ sondern er gehet vom Tod zum Leben.

E. Evang in der Seel. Meß. WArlich/ warlich sag ich euch / es kommt die Stund / und ist schon jetzt / daß die Todten werden hören die Stimm des Sohns Gottes/und die sie hören werden / die werden leben / dann wie der Vatter das Leben hat in ihm selber/ also hat er auch dem Sohn geben das Leben zu haben in ihm selber/ und hat ihm Macht geben / das Gericht zu halten/ darum / daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht / dann es kommt die Stund/in welcher alle/die in den Gräbern seynd/ werden die Stimm des Sohns Gottes hören/ und werden herfür gehen/die Gutes gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens / die aber Ubels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts. ☜

F. Evang. an dem Donnerstag nach Remiuiscere. ICh kan nichts von mir selber thun/sondern wie ich höre/so richte ich / und mein Gericht ist gerecht/dann ich suche nicht meinen Willen/ sondern den Willen des/der mich gesandt hat. So ich von mir selbsten zeuge/so ist mein Zeugnuß nicht wahr/ ein ander ist es/ der von mir zeuget / und ich weiß / daß sein Zeugnus wahr ist/ daß er von mir zeuget.

G. Ihr schicket zu Joanni / und er zeugete von der Warheit / ich aber nehme nit Zeugnus von Menschen/sondern sage solches/auf daß ihr seelig werdet. Derselbig Joannes/ war ein brennende und leuchtende Lucern / ihr aber woltet von seinem Liecht zeitliche Freud haben. Ich aber hab ein gröſſer Zeugnus als Joannes Zeugnus / dann die

Werck/

Werck/die mir der Vatter gegeben hat/daß ich sie vollbringe/dieselbe Werck/die ich thue/zeugen von mir/ daß mich der Vatter gesandt hat / und der Vatter/der mich gesandt hat/gibt selber Zeugnus von mir / noch habt ihr weder seine Stimme je gehört/noch seine Gestalt je gesehen/und seine Wort habt ihr nicht in euch wohnen / dann ihr glaubet dem nicht/den er gesandt hat.

Durchsuchet die Schrifft/dann ihr meinet / ihr habt das Leben darinn/und sie ist es / die von mir zeuget/und ihr wollet nit zu mir kommen / daß ihr das Leben haben möchtet. Ich nehme nicht an die Ehr von den Menschen: Aber ich kenne euch / daß ihr nicht GOttes Liecht in euch habt. Ich bin kommen in meines Vatters Nammen / und ihr habt mich nicht angenommen / so ein ander kommen wird in seinem eigenen Namen / den werdet ihr annehmen. Wie könnet ihr glauben / die ihr Ehr von einander nehmet. Und die Ehr/die GOtt allein ist/ suchet ihr nicht. H.

Jr sollet es nit darfür achten / daß ich euch vor dem Vatter verklagen werde/ es ist einer / der euch verklaget / der Moyses / auf welchen ihr hoffet. Wann ihr aber Moysi glaubet / glaubet ihr vielleicht auch mir/ dann er hat von mir geschrieben: So ihr aber seinen Schrifften nit glaubet / wie werdet ihr meinen Worten glauben? I.

Das VI. Capitel.

Summa. Das Wunder/ so Christus mit den fünff Broden und zween Fischen gethan. Wie er ein König zu werden geflohen/und auf dem Meer gewandert hat / und daß viel seiner Jünger von ihm gewichen / und allein die Zwölff bey ihm blieben seynd.

Evang. am 4. Sonntag in der Fasten.

DArnach fuhr JEsus über das Galiläische Meer / das da liegt an der Stadt Tyberiadis / und es folgte ihm viel Volcks nach / darum daß sie die Zeichen sahen / die er an den Krancken thäte. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg / und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe die Ostern das Fest der Juden. Als nun JEsus seine Augen aufhub / und sahe / daß viel Volcks zu ihm kam / sprach er zu Philippo: Wovon kauffen wir Brod / daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen / dann er wuste wol / was er thun wolte.

B. Philippus antwort ihm: Zweyhundert Pfenning werth Brod ist ihnen nicht genug / daß ein jeglicher nur ein wenig nehme. Da sprach zu ihm einer seiner Jünger / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab hie / der hat fünff Gerstenbrod / und zween Fisch / aber was ist das unter so vielen? JEsus aber sprach: Schaffet / daß sich das Volck nieder setze / dann es war viel Heu an dem Ort / da setzten sich nieder bey fünff tausend Mann. Also nahm JEsus die Brod / und als er Danck gesagt hatte / theilet er sie aus denen / die sich gesetzt hatten / desselben gleichen auch von den Fischen / wieviel als sie wolten.

C. Als sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern: Leset die übrige Stücklein zusammen / daß nichts umkomme. Da sammleten sie / und fülleten zwölff Körbe mit Stücklein von den fünff Gersten-Broden und den zween Fischen / die überblieben waren denen / die gespeiset worden. Als nun die Menschen das Zeichen sahen / das JEsus thäte / spra-

sprachen sie: Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen soll. ☜ Als JEsus nun merckte/daß sie kommen würden / und ihn greiffen / daß sie ihn zum König machten / entwiech er abermal auf den Berg/ er selbst allein.

Als es nun Abend war / giengen die Jünger D.
hinab an das Meer/tratten in das Schiff/und ka- Matth:
men jenseit des Meers/gen Capharnaum / und es 14.
war schon finster worden/und JEsus war nicht zu Marc.
ihnen kommen / und das Meer erhub sich von ei- 6.
nem grossen Wind. Als sie nun gerudert hatten bey fünff und zwantzig oder dreyssig Feldwegs / sahen sie JEsum auf dem Meer daher gehen / und nahe bey das Schiff kommen / und sie förchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es/ förchtet euch nicht: Da wolten sie ihn in das Schiff nehmen / und alsobald war das Schiff am Lande/ da sie hinfuhren.

Des andern Tags sahe das Volck / das jenseit E.
des Meers stund / daß kein ander Schiff daselbst war/als das jenige/ und daß JEsus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getretten war / sondern daß seine Jünger allein waren weggefahren/ sonst kamen wol andere Schiff von Tyberiade / nahe bey dem Ort/ da sie Brod gessen/und GOtt gedanckt hatten. Als aber das Volck sahe / daß JEsus nicht da war / noch seine Jünger / tratten sie auch in die Schiff/ und kamen gen Capharnaum / und suchten JEsum.

Und als sie ihn jenseit des Meers funden / spra- F.
chen sie zu ihm: Meister / wann bist du herkommen? JEsus antwortet ihnen/und sprach: Warlich

lich warlich sag ich euch/ ihr suchet mich nicht darum/ daß ihr Zeichen gesehen habt/ sondern/ daß ihr von dem Brod gessen/ und seyd satt worden.

G. Wircket Speise/ nicht die da verdirbt/ sondern die da bleibt in das ewige Leben / welche euch des Menschen Sohn geben wird / dann denselbigen hat GOtt der Vatter bezeuget.

H. Darum sprachen sie zu ihm: Was wollen wir thun/ daß wir Gottes Werck wircken? JEsus antwort und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werck/ daß ihr an den glaubet/ den er gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du dann für ein Zeichen/ auf daß wir sehen/ und glauben dir? was wirckestu? unsere Vätter haben Himelbrod gessen
Ps. 77. in der Wüsten / wie geschrieben stehet: er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen. Da sprach JEsus zu ihnen: Warlich/ warlich sag ich euch / Moyses hat euch nie Brod vom Himmel geben / sondern mein Vatter gibt euch das rechte Brod vom Himmel/ dann diß ist das warhafftige Brod/ das vom Himmel komt/ und gibt der Welt das Leben.

I. Da sprachen sie zu ihm: HErr/ gib uns allwege diß Brod. JEsus aber sprach zu ihnē: Ich bin das Brod des Lebens/ wer zu mir kommt/ den wird nit hungern/ und wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürsten. Aber ich hab es euch gesagt / daß ihr mich gesehen habt/ und glaubet doch nicht.

K. Evang. an der Seel-Meß. Alles was mir mein Vatter gibt/ das kommt zu mir/ und wer zu mir kommt/ den werde ich nicht austreiben/ dann ich bin vom Himel herab gestiegen/ nicht daß ich meinen Willen thue/ sondern den Willen des/ der mich gesandt hat. Das ist aber der

Wille

Wille des Vatters/der mich gesandt hat/daß ich nichts verliere von allem/das er mir gegeben hat/ sondern daß ich das auferwecke am Jüngsten Tag. Das ist aber der Wille meines Vatters/der mich gesandt hat/daß wer den Sohn sihet/und glaubet an ihn/habe das ewige Leben/ und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Da murmelten die Jüden darüber/daß er sagte: Ich bin das lebendige Brod/das vom Himmel kommen ist/und sprachen: Ist dieser nicht JEsus/Josephs Sohn/des Vatter und Mutter wir kennen? Wie spricht er dann/ich bin vom Himmel kommen? JEsus antwort/und sprach zu ihnen: Murmelt nicht untereinander. L. Matth. 13.

Es kan niemand zu mir kommen/es sey dann/ daß ihn der Vatter ziehe/der mich gesandt hat/ und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Es ist geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOtt gelehrt/wer es nun höret von meinem Vatter/und lernet es/der kommt zu mir: nit daß jemand den Vatter habe gesehen dann allein der/der von GOtt ist/der hat den Vatter gesehen. M. Evang. Mittwoch nach Pfingsten. Es. 45. c.

Warlich/warlich/sag ich euch/wer an mich glaubet/der hat das ewige Leben. Ich bin das Brod des Lebens/euere Vätter haben Himmel-Brod gessen in der Wüsten/und seynd gestorben. Diß ist das Brod/das vom Himmel kommt/auf daß/wer davon isset/nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod/ vom Himmel kommen. Wer von diesem Brod essen wird/der wird leben in Ewigkeit/und das Brod/daß ich geben werde/ist mein Fleisch/welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Da

Da zanckten die Jüden untereinander und sprachen: Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? JEsus sprach zu ihnen: Warlich / warlich sag ich euch/ werdet ihr nit essen vom Fleisch des Menschen Sohns/ und trincken von seinem Blut/ so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am jüngsten Tag auferwecken.

O. Evang. am unsers Herrn Fronleichnams Tag.

MEin Fleisch ist warhafftig eine Speiß / und mein Blut ist warhafftig ein Tranck: Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter/ und ich lebe um des Vatters willen: Also wer mich isset/ derselb wird auch leben um meinet willen. Diß ist das Brod/ das vom Himmel kommen ist. Nicht wie euere Vätter haben Himmel-Brod gessen / und seynd gestorben / wer von diesem Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit.

P. Solches sagt er in der Schule / da er lehrte zu Capharnaum viel nun seiner Jünger/ die das hörten/ sprachen: Das ist eine harte Red / wer kan sie hören? Als aber JEsus bey sich selber merckte/ daß seine Jünger darüber murmelten / sprach er zu ihnen: Aergert euch das? Wie wann ihr dann sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin/ wo er vor war? Der Geist ists/ der da lebendig macht/ das Fleisch ist gar nichts nutz. Die Wort / die ich zu euch geredt hab / die seynd Geist und seynd Leben/ aber es seynd etliche unter euch / die glauben nicht/ dann JEsus wuste von Anfang wol/ welche die waren/ die da glaubten / und welcher ihn verrathen würde/ und er sprach: Darum hab ich euch

gesagt:

gesagt: Niemand kan zu mir kommen / es sey ihm dann von meinem Vatter gegeben.

Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich / und wanderten fort nicht mehr mit ihm. Da sprach JEsus zu den Zwölffen: Wollet ihr nicht auch weggehen? Da antwort Simon Petrus: HErr / wohin sollen wir gehen? Du hast Wort des ewigen Lebens / und wir haben geglaubt und erkannt / daß du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes. JEsus antwort ihnen. Hab ich nicht euch Zwölff erwählet / und euer einer ist ein Teufel? Er redet aber von Juda Simonis Iscarioth / dann derselbe verrieth ihn darnach / so er doch einer war aus den Zwölffen.

Das VII. Capitel.

Summ. Wie sich JEsus heimlich zu dem Fest gefunden und im Tempel gelehret / und das Volck mancherley Wahn von ihm gehabt hab.

DArnach zoge JEsus um in Galilea / dann er wolte nicht in Judeam ziehen / darum / daß ihm die Juden nach dem Leben stelleten. Es war aber nahe für handen das Fest der Lauberhütten / da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen / und gehe in Judeam / auf daß auch deine Jünger die Werck sehen / die du thust. Dann niemand thut etwas heimlichs / der da den Leuten bekannt seyn will: Wilt du solches thun / so offenbare dich vor der Welt. Dann auch seine Brüder nicht an ihn glaubten. A. Evang. am Dienstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten

Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nit hie / euere Zeit ist aber allweg bereit. Die Welt kan euch nicht hassen / mich aber hasset sie / dann ich zeuge von ihr / dann ihre Werck böß seynd. Gehet B.

het ihr hinauf auf das Fest/ich will noch nicht hinauf gehen auf diß Fest/dann meine Zeit ist noch nit erfüllet. Und als er diß zu ihnen gesagt hatte/ blieb er in Galilea. Als aber seine Brüder hinauf gegangen waren/ da gieng er auch hinauf zu dem Fest/ nicht offenbarlich/ sondern gleich heimlich. Da suchten ihn die Juden am Fest/ und sprachen: Wo ist der? Und es war ein groß Gemürmel von ihm unter dem Volck/dann etliche sprachen: Er ist from/die andern aber sprachen: Nein/ sondern er verführet das Volck. Niemand aber redet frey von ihm/um der Forcht willen der Juden.

C. Evang am Dienstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. ABer mitten im Fest gieng JEsus hinauf in den Tempel und lehrte/ und die Juden verwunderten sich/und sprachen: Wie kan dieser die Schrifft/ so er sie doch nit gelernet hat? Jesus antwort ihnen und sprach: mein Lehr ist nit mein/ sondern des/ der mich gesandt hat. So jemand will desselben Willen thun/ der wird innen werden/ ob diese Lehr von Gott sey/oder ob ich von mir selbst rede. Wer von ihm selbst redet/ der suchet seine eigene Ehr. Wer aber suchet die Ehr des/der ihn gesandt hat/ der ist warhafftig/und ist keine Ungerechtigkeit in ihm.

D. Hat euch Moyses nicht das Gesetz gegeben/und niemand unter euch hält das Gesetz? Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volck antwort und sprach: Du hast den Teufel/ wer sucht dich zu tödten? Jesus antwort und sprach: Ein einiges Werck hab ich gethan/ und es verwundert auch alle. Moyses hat euch darum die Beschneidung gegeben/nicht daß sie von Moyse kommt/ sondern von den Vättern/ noch beschneidet ihr den Menschen

am

am Sabbath. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath / daß dennoch das Gesetz Moysis nit gebrochen wird. Zürnet ihr dann über mich daß ich den gantzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht? richtet nicht nach dem Ansehen/sondern richtet ein recht Gericht.

Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der/den sie suchten zu tödten? Und sehe zu/ er redet frey/ und sie sagen ihm nichts. Kennen ihn unsere Obersten nun recht/daß er der rechte Christus sey? doch wir wissen/von wannen dieser ist. Wann aber Christus kommen wird. so wird niemand wissen/von wannen er sey.

Da schrie JEsus im Tempel/lehret und sprach: Ja ihr kennet mich/und wisset/von wannen ich bin/ und von mir selbst bin ich nicht kommen/ sondern der mich gesandt/hat/der ist der Warhafftige/welchen ihr nicht kennet/aber ich kenne ihn. Und wann ich spreche/daß ich ihn nicht kenne/ so wär ich ein Lügner gleichwie ihr: Aber ich kenne ihn/ dann ich bin von ihm/und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu greiffen/ aber niemand legte die Hand an ihn/ dann seine Stund war noch nicht kommen. Aber viel vom Volck glaubten an ihn/ und sprachen: Wann Christus kommen wird / wird er auch mehr Zeichen thun/ dann dieser thut?

UNd es kam für die Phariseer / daß das Volck solches von ihm murmelte / und die Phariseer und Hohepriester sandten Knechte aus/daß sie ihn greiffen/darum sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch und dann gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat / ihr werdet mich suchen / und

F. Evang. am Montag nach dem 5. Sonntag

da ich bin/könnt ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden untereinander: wo will dieser hingehen/daß wir ihn nicht finden sollen? will er nicht unter die Zerstreuung der Heyden gehen/ und die Heyden lehren? was ist das für eine Rede/daß er saget: Ihr werdet mich suchen und nicht finden? Und wo ich bin/ da könnt ihr nicht hinkommen?

G. Aber am letzten Tag des Festes/der am herrlichsten war/tratt JEsus auf/rief und sprach: wen da durstet/ der komme zu mir und trincke; Wer an mich glaubt/ wie die Schrifft saget/ von des Leib werden fliessen Flüß des lebendigen Wassers. Das sagte er aber von dem Geist/welchen empfangen solten die/ so an ihn glauben/ ☜ dann der H. Geist war noch nicht gegeben/ dann JEsus war noch nicht verkläret.

H. Viel nun vom Volck/die diese Red hörten/ sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: es ist Christus. Etliche aber sprachen: solte Christus von Galilea kommen? spricht nicht die Schrifft von dem Saamen Davids/ und dem Casteel Bethlehem/da David war/solte Christus kommen? Also ward eine Zweytracht unter dem Volck über ihn. Und etliche aus ihnen wolten ihn greiffen/aber niemand legte die Hand an ihn.

Also kamen die Knecht zu den Hohenpriestern und Phariseern/und sie sprachen zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht gebracht? die Knecht antworten: Es hat nie kein Mensch also geredt/ wie dieser Mensch. Da antworten die Phariseer: seyd ihr dann auch verführt? Glaubt auch irgend ein Obrister oder Phariseer an ihn? Sondern das

Volck

Volck/das nichts vom Gesetz weiß/ das ist vermaledeyet. Da sprach Nicodemus zu ihnen / der jenige der bey der Nacht zu ihm kam / welcher einer unter ihnen war: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret / und erkennet / was er thut? sie antworten und sprachen zu ihm: bist du auch ein Galiläer? Forsche und sehe / von Galiläa stehet kein Prophet auf. Und ein jeglicher gieng also hin.

Das VIII. Capitel.

Summa. Wie die Juden die Ehebrecherin Christo vorgestellet/und ihn einen Besessenen gescholten / wie sie sich auch ihn zu versteinigen/bereit hatten.

JESUS aber gieng an den Oelberg / und des Morgens früh kam er wieder in den Tempel / und alles Volck kam zu ihm/ und er satzte sich / und lehrte sie.

Aber die Schrifftgelehrten und Phariseer brachten ein Weib/ im Ehebruch begriffen / und stelleten sie öffentlich dar / und sprachen zu ihm: Meister / diß Weib ist jetzt auf frischer That im Ehebruch begriffen / Moyses aber hat uns im Gesetz gebotten/solche zu steinigen/ was sagst du? (das sprachen sie aber ihn zu versuchen/ auf daß sie ein Ursach zu ihm hätten.) Aber JEsus bücket sich nieder / und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie aber anhielten ihn zu fragen / richtet er sich auf / und sprach zu ihnen: Welcher unter euch ohne Sünd ist / der werffe den ersten Stein auf sie / und bücket sich wieder nieder / und schrieb auf die Erde. Als sie aber das hörten / giengen sie hinaus / einer nach dem andern / von dem Eltesten an / und JEsus blieb

allein / und das Weib mitten im Tempel stehen. JEsus aber richtet sich auf / und sprach zu ihr: Weib/wo sind deine Verkläger? hat dich jemand verdammt? sie aber sprach: HErr niemand. JEsus sprach: so verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin/und sündige fort nicht mehr.

B. Evang am Sonnabend nach dem 4. Sonntag in der Fasten

DA redet JEsus abermal bey ihnen/und sprach: ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget/der wird nicht wandern in Finsternus/sondern wird das Liecht des Lebens haben. Da sprachen die Phariseer zu ihm: Du zeigest von dir selbst / dein Zeugnus ist nit wahr. JEsus antwort und sprach zu ihnen: Und wann ich gleich von mir selbst zeugete/so ist mein Zeugnus wahr/dann ich weiß von wannen ich bin/und wohin ich gehe. Ihr wisset aber nit/von wannen ich komme / und wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleisch/ ich richte niemand. So ich aber richte/so ist mein Gericht gerecht/dann ich bin nicht allein / sondern ich und der Vatter/der mich gesandt hat. So stehet in euerm Gesetz geschrieben/daß zweyer Menschen Zeugnuß wahr sey Ich bin es/der von mir selbst zeuget/ und der Vatter/der mich gesandt hat/ zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: wo ist dein Vatter? JEsus antwort: ihr kennet weder mich noch meinen Vatter. Wann ihr mich kennet / so kennet ihr vielleicht auch meinen Vatter. Diese Wort redet JEsus bey dem Gottes-Kasten / als er im Tempel lehrete / und niemand grieff ihn / dann seine Stund war noch nicht kommen. ☞

C. Evang am Montag

DA sprach JEsus abermal zu ihnen: ich gehe hinweg/ und ihr werdet mich suchen / und in euern

euern Sünden sterben: wo ich hingehe / da könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden: Will er sich dann selber tödten / daß er spricht: wohin ich gehe / da könnet ihr nicht hinkommen? Und er sprach zu ihnen: ihr seyd von unten her / ich bin von oben herab / ihr seyd von dieser Welt / ich bin nicht von dieser Welt / darum hab ich euch gesagt / daß ihr sterben werdet in euren Sünden / dann so ihr nicht glaubet daß ich es sey / so werdet ihr sterben in euren Sünden. nach dem 2. Sonntag in der Fasten

Da sprachen sie zu ihm? wer bist du dann? und JEsus sprach zu ihnen: der Anfang / der ich auch mit euch rede: Ich hab viel von euch zu reden und zu richten. Aber der mich gesandt hat / ist warhafftig / und was ich von ihm gehört habe / das rede ich für der Welt. Sie vernahmen aber nicht / daß er sagte / daß GOtt sein Vatter wäre.

Darum sprach JEsus zu ihnen: wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet / dann werdet ihr erkennen / daß ich es bin / und nichts von mir selber thue / sondern wie mich mein Vatter gelehret hat / so rede ich / und der mich gesandt hat / ist mit mir / und lässet mich nicht allein / dann ich thue allzeit / was ihm wolgefällt. ☜ Als er solches redet / glaubten viel an ihn.

DA sprach nun JEsus zu den Jüden / die ihm glaubt hatten: so ihr bleiben werdet in meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger / und werdet die Warheit erkennen / und die Warheit wird euch frey machen. Da antworten sie ihm: wir seynd Abrahams Same / und seynd niemands Knecht je gewesen / wie sprichst du dann / ihr sollet frey werden? E. Evang am Donerstag nach Invocavit.

JEsus antwort ihnen und sprach: Warlich/ warlich sag ich euch/wer Sünd thut/ der ist der Sünden Knecht/ der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Haus/der Sohn bleibt ewiglich. So nun der Sohn euch frey machet/ so seyd ihr recht frey. Ich weiß wol/daß ihr Abrahams Kinder seyd/ aber ihr suchet mich zu tödten/ dann mein Red fahet nichts unter euch. Ich rede/ was ich von meinem Vatter gesehen hab/und ihr thut/ was ihr von eurem Vatter gesehen habt.

Sie antworten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vatter. Da sagte JEsus zu ihnen: seyd ihr Abrahams Kinder/so thut Abrahams Werck/ nun aber sucht ihr mich zu tödten/ein solchen Menschen/der ich euch die Warheit gesagt habe/die ich von GOtt gehört hab/das hat Abraham nicht gethan/ihr thut euers Vatters Werck. Da sprachen sie: Wir seynd nicht unehrlich geboren/ wir haben einen Vatter/GOTT. JEsus sprach zu ihnen: Wann GOtt euer Vatter wäre/ so liebt ihr ohn Zweiffel auch mich/ dann ich bin ausgangen/ und komme von GOtt. Dann ich bin nicht von mir selber kommen/sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr dann meine Sprach nicht? dann ihr könnet ja meine Stimme nicht hören.

Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel/und nach euers Vatters Lust wollt ihr thun/derselbe war ein Mörder von Anfang/ und nicht bestanden in der Warheit/dañ die Warheit ist nit in ihm. Wañ er Lügen redet/so redet er von seinen eigen/dann er ist ein Lügner/uñ ein Vatter derselben. Ich aber/so ich euch gleich die Warheit sag/ so glaubt ihr mir nit:

Wel-

Welcher unter euch kan mich einer Sünde überzeugen / so ich euch die Warheit sage / warum glaubt ihr mir nicht? Wer von GOtt ist / der höret GOttes Wort / darum höret ihr es nicht / dann ihr seyd nicht von GOtt. F. Evang. am 5. Sonntag in der Fasten.

Da antworten die Juden und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht / daß du ein Samaritan bist / und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vatter / und ihr habt mich geunehret: Ich suche nicht meine Ehr / es ist einer der sie suchet und richtet.

Warlich / warlich sag ich euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast / Abraham ist gestorben / und die Propheten / und du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du dann mehr dann unser Vatter Abraham / welcher gestorben ist / und die Propheten seynd gestorben? was machstu aus dir selber?

JEsus antwortet: so ich mich selber ehre / so ist meine Ehr nichts: es ist mein Vatter / der mich ehret / welchen ihr sprechet / er sey euer GOtt / und kennet ihn nit / aber ich kenne ihn. Und so ich würde sagen / ich keñe ihn nit / so würde ich ein Lügner / gleichwie ihr seyd. Ich kenne ihn / und halte sein Wort.

Abraham euer Vatter ward froh / daß er meinen Tag sehen solte / und er sahe ihn / und freuet sich. Da sprachen die Juden zu ihm: du bist noch nicht funffzig Jahr alt / und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: warlich sag ich euch / ehe dann

Abraham war/bin ich. Da huben sie Stein auf/ daß sie auf ihn wurffen: aber JEsus verbarg sich/ und gieng zum Tempel hinaus.

Das IX. Capitel.

Summa. Wie Christus dem Blindgebornen das Gesicht geben/ und wie derselbige ein Disputation mit den Juden gehalten hat.

A. Evang. am Mittwoch nach dem 4. Sonntag in der Fasten. UNd als JEsus fürüber gieng/ sahe er einen Blinden/ der blind gebohren war/ und seine Jünger fragten ihn/ und sprachen: Meister/ wer hat gesündiget? dieser oder seine Eltern/ daß er ist blind geboren? JEsus antwortet: Es hat weder dieser gesündiget/ noch seine Eltern/ sondern daß die Werck Gottes offenbar werden an ihm. Ich muß würcken die Werck des/der mich gesandt hat/ so lang es Tag ist. Es kommt die Nacht/ da niemands würcken kan/dieweil ich bin in der Welt/ bin ich das Liecht der Welt.

B. Als er solches gesagt/ sprützet er auf die Erde/ und machte einen Koth aus dem Speichel/ und schmierte den Koth auf des Blinden Augen/ und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Schwemm-Teich Siloe (das ist verdolmetschet Gesant) und wasche dich. Da gieng er hin und wusch sich/ und kam sehend/da sprachen die Nachbarn/ und die ihn zuvor gesehen hatten/daß er ein Bettler war: ist dieser nicht/der da saß und bettelte? Die andern sprachen: Er ist es/ die andern aber/ mit Nichten/ sondern er ist ihm ähnlich: Er selbst aber sprach: Der Mensch/ der JESUS heisset/ machte einen Koth/ und schmierte meine Augen/ und sprach: Gehe hin in den Schwemmteich Siloe/ und wasche dich/ und ich bin hingangen/

gen/hab mich gewaschen/und bin sehend worden. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: ich weiß nicht.

Da führten sie ihn hin zu den Phariseern/der C. weyland blind war. Es war aber Sabbath/als JEsus den Koth machte/und öffnete seine Augen. Da fragten sie abermal/auch die Phariseer/wie er wäre sehend worden. Er aber sprach zu ihnen: er legte mir einen Koth auf die Augen/und ich wusch mich/und bin nun sehend. Da sprachen etliche der Phariseer: dieser Mensch ist nicht von GOtt/der den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen; wie kan ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? und es war eine Zweytracht unter ihnen; darum sprachen sie wieder zu dem Blinden: was sagest du von dem/der dir deine Augen aufgethan hat? er aber sprach: es ist ein Prophet.

Die Juden glaubtē nit von ihm/daß er blind ge- D. wesen/und sehend wäre worden/biß daß sie rieffen die Eltern deß/der sehend war wordē/und sprachē: ist das euer Sohn/welchen ihr saget/er ist blind geboren? wie ist er dann sehend? seine Eltern antworten und sprachen: wir wissen/daß dieser unser Sohn ist/und daß er blind geboren ist/wie er aber nun sehend ist/wissen wir nicht/oder wer ihm seine Augen aufgethan hat/wissen wir nicht. Er ist alt gnug/fraget ihn/und lasset ihn für sich selbst reden. Solches sagten seine Eltern/dann sie forchten sich für den Juden/dañ die Juden hatten sich schon vereiniget/so jemand ihn für Christum bekente/der solte aus der Synagog geworffen werden. Darum sprachē seine Eltern: er ist alt gnug/fragt ihn selber.

E. Da rieffen sie zum andernmal den Menschen/ der blind war gewesen/ und sprachen: Gib GOtt die Ehr/wir wissen/ daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwort und sprach: ist er ein Sünder/ das weiß ich nicht/ eins weis ich wol/ daß ich blind war/ und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: was thät er dir? wie thät er deine Augen auf? Er antwortet ihnen: Ich habs euch jetzt gesagt/und ihr habts gehört/was wolt ihrs abermal hören? Wolt ihr nicht auch seine Jünger werden? Da fluchten sie ihm/ und sprachen: Sey du sein Jünger/wir aber seynd Moyses Jünger: wir wissen/daß GOtt mit Moyse geredt hat/ diesen aber wissen wir nicht/ von wannen er ist.

F. Der Mensch antwortet und sprach: diß ist ein wunderlich Ding/daß ihr nit wisset/ von wannen er sey/ und er hat meine Augen aufgethan: Nun wissen wir je/daß GOtt die Sünder nit höret/sondern wer Gott dienet/und thut seinen Willen/ den höret er. Von der Welt an ist nicht erhöret/daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe. Wäre dieser nicht von GOtt/ er könnte nichts thun: Sie antworten und sprachen zu ihm: du bist gantz in Sünden geboren/und du lehrest uns. Und sie stiessen ihn hinaus.

G. Und es kam für JEsum/daß sie ihn ausgestossen hatten: uñ als er ihn fand/sprach er zu ihm: glaubst du an den Sohn GOttes? er antwort und sprach: Herr welcher ist es/auf daß ich an ihn glaube? JEsus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen/ und der mit dir redet/der ist es. Er aber sprach: HErr/ ich glaube. Und er fiel nieder/ und betet ihn an.

Und

Und JEsus sprach: ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen/auf daß/die da nicht sehen/sehend werden/und die da sehen/blind werden. Und solches hörten etliche der Phariseer/die da bey ihm waren/und sprachen zu ihm: seynd wir dann auch blind? JEsus sprach zu ihnen: wäret ihr blind/so hättet ihr keine Sünd. Weil ihr sprechet: wir seynd sehend/darum bleibt euer Sünd.

Das X. Capitel.

Summa. Vom Miedling und guten Hirten/und wie die Jüden JEsum/ob er Christus wäre/gefragt haben.

WArlich/warlich sag ich euch: wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall/sondern steiget anderswo hinein/der ist ein Dieb und ein Mörder/der aber zur Thür hinein gehet/der ist ein Hirt der Schaafen/denselben thut der Thürhüter auf/und die Schaaf hören seine Stimm/und er rufft seinen Schaafen mit Namen/und führet sie aus/und wann er seine Schaaf hat ausgelassen/gehet er für ihnen hin/und die Schaaf folgen ihm nach/dann sie kennen seine Stimm. Einem Fremden folgen sie nicht nach/sondern fliehen von ihm/dann sie kennen des Frembden Stimm nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen/sie vernahmen aber nicht/was es war/das er zu ihnen sagte. A. Evang. am Dienstag nach Pfingsten.

Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich/warlich sag ich euch/ich bin die Thür zu den Schafen/alle die für mir kommen seynd/die seynd Dieb und Mörder/aber die Schaaf haben ihm nicht gehorchet. Ich bin die Thür/so jemand durch mich eingehet/der wird seelig werden/und wird ein- und ausgehen/und Weyde finden. Ein Dieb

kommt

kommt nicht/ dann daß er stehle/ würge und umbringe. Ich bin kommen/ daß sie das Leben/und überflüssig haben sollen.

C. Evang. am 2. Sonntag nach Ostern und S. Thomä Martyrers Tag. ICh bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schaaf. Ein Miedling aber/ der nit ein Hirt ist/des die Schaaf nit eigen sind siehet den Wolff kommen/ und verläst die Schaaf und fliehet/und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaaf/der Miedling aber fliehet/ dann er ist ein Miedling/und die Schaaf gehen ihn nicht an. Ich bin ein guter Hirt/ und erkenne meine Schaf und die meinen kennen mich/ wie mich mein Vatter kennet/und ich kenne den Vater/ und ich setze mein Leben für meine Schaaf/ und ich hab noch andere Schaaf/die seynd nicht aus diesem Stall/und dieselbe muß ich auch herzu führen/ und sie werden meine Stimme hören/ und es wird ein Schaafstall und ein Hirt werden. ☜

D. Darum liebet mich mein Vatter/ daß ich mein Leben lasse/auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmts von mir/sondern ich selber laß es von mir selber/ich hab es Macht zu lassē/und hab es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot hab ich empfangen von meinem Vatter. Da ward aber eine Zweytracht unter den Jüden über diesen Worten/dann ihrer viel sprachen: Er hat den Teuffel/und ist unsinnig/was höret ihr ihm zu? die andere sprachen: Das seynd die Wort eines Besessenen/ kan der Teuffel auch den Blinden die Augen aufthun.

E. Evang. am Mittwoch. ES war aber eine Kirchweyh zu Jerusalem/und war Winter/ und JEsus wandert in der Capellen Salomonis. Da umringten ihn die Jüden/

und

und sprachen zu ihm: wie lang hälteſt du unſere Seelen auf biſt du Chriſtus / ſo ſag es offenbarlich. JEſus antwortet ihnen: ich hab es euch geſagt und ihr glaubt es nit/die Werck die ich thu in meines Vatters Namen/die zeugen von mir/aber ihr glaubet nit/dann ihr ſeyd nit von meinen Schafen. Meine Schaf hören meine Stimm/ und ich kenne ſie/und ſie folgen mir/und ich geb ihnen das ewige Leben/und niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen. Das/ſo mir der Vatter gegeben hat/iſt gröſſer dann alles/und Niemand kan es aus meines Vatters Hand reiſſen. Ich und der Vatter ſeynd eins. nach dem 5. Sonntag in der Faſten.

F. Da huben die Jüden abermal Stein auf / daß ſie ihn ſteinigten. JEſus antwort ihnen: viel guter Werck hab ich euch erzeiget von meinem Vatter/ um welches derſelben Willen ſteiniget ihr mich? Die Juden antworten ihm und ſprachen: Um des guten Wercks willen ſteinigen wir dich nicht/ ſondern um der Gottslåſterung willen / und deshalben/daß du ein Menſch biſt? machſt dich ſelbſt einen GOtt / JEſus antwort ihnen: ſtehet nicht geſchrieben in euerm Geſetz: ich hab geſagt/ ihr ſeyd Götter? ſo es nun die Götter nennet / zu welchen das Wort GOttes geſchah/ und die Schrifft kan doch nicht gebrochen werden / wie ſprecht ihr dann zu dem/den der Vatter geheiliget und in die Welt geſandt hat/du låſterſt GOtt/darum daß ich ſage/ ich bin GOttes Sohn? thue ich nicht die Werck meines Vatters/ſo glaubet mir nicht / thue ich ſie aber/ſo glaubet den Wercken/wollet ihr mir nicht glauben auf daß ihr erkennet und glaubet / daß der Vatter in mir iſt/und ich im Vatter.

Dar,

C. Darum suchten sie abermal ihn zu fahen / aber er entgieng ihnen aus ihren Händen/und zoge wieder hin jenseit des Jordans an den Ort/ da Joannes vorhin getaufft hatte/und blieb allda/ und viel kamen zu ihm / und sprachen: Joannes thät kein Zeichen/ aber alles / was Joannes von diesen gesagt hat/das ist wahr / und viel glaubten an ihn.

Das XI. Capitel.

Summa. Von der Auferstehung Lazari / und wie die Phariseer Christum zu tödten / berathschlaget und beschlossen haben.

A. Evang am Frey-tag nach dem 5. Sonntag in der Fasten. Es lag aber einer kranck/mit Namen Lazarus / von Bethanien/dem Casteel Marꝛ / und ihre Schwester Martha. Maria aber war / die den HErrn gesalbet hat mit Salben / und seine Füß mit ihrem Haar getrucknet / derselbigen Bruder Lazarus lang kranck. Da sandten seine Schwestern zu ihm und liessen ihm sagen: HErr/ sihe / den du lieb hast/der ligt kranck. Als JEsus das hörte/ sprach er: die Kranckheit ist nicht zum Tod/ sondern um der Ehr Gottes willen/ auf daß der Sohn Gottes dardurch gepreiset werde. JEsus aber hat Martham lieb/und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörte/daß er kranck war / blieb er noch zween Tag an dem Ort / da er war.

B. Darnach sprach er zu seinen Jüngern / Lasset uns wieder in Judeam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister / jetzt wollten dich die Juden steinigen / und du willt wieder dahin. JEsus antwortet: seynd nicht zwölff Stund im Tag? Wer des Tags wandert/ stösset sich nicht / dann er siehet das Liecht dieser Welt / wer aber des Nachts wandert / der stösset sich / dann es ist

es ist kein Liecht in ihm. Und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläfft / aber ich gehe hin / daß ich ihn auferwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr schläfft er / so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tod / sie meinten aber er redet vom leiblichen Schlaff. Da sagts ihnen JEsus offenbarlich / Lazarus ist gestorben / und ich bin froh um euertwillen / daß ich nicht da gewesen bin auf daß ihr glaubet: aber lasset uns zu ihm gehen. Da sprach Thomas / der genannt ist Zwilling / zu den Jüngern: Lasset uns auch mitgehen / daß wir mit ihm sterben.

Da kam JEsus und fand ihn / daß er schon vier C.
Tag im Grab gelegen war. Bethanien aber war nahe bey Jerusalem / bey funffzehen Feldwegs / und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen / sie zu trösten über ihren Bruder. Als nun Martha hörte / daß JEsus käme / lieff sie ihm entgegen / Maria aber blieb daheim sitzen.

Da sprach Martha zu Jesu: Herr / wärest du hie D.
gewesen / mein Bruder wäre nit gestorben / aber ich weiß auch noch das / was du bittest von GOtt / das wird dir Gott gebē. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen. Martha sagt zu ihm: ich weiß wol / daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tag. JEsus sprach zu ihr: ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebt und glaubt an mich / der wird nit sterben in Ewigkeit: Glaubstu das? sie sprach zu ihm: Herr ja ich habe geglaubt / daß du bist Christus der Sohn Gottes / der du in diese Welt kommen bist:

Und

E. Und als sie das gesagt hatte/ gieng sie hin / und rieff ihre Schwester Maria heimlich / und sprach: der Meister ist da und ruffet dir. Dieselbige als sie das hörte/ stund sie eilend auf/ und kam zu ihm/ dann JEsus war noch nit in den Flecken kommen/ sondern war noch an dem Ort / da ihm Martha begegnet war. Derhalben/ als die Juden/ die bey ihr im Hause waren und sie trösteten/ sahen Mariam/ daß sie eilend aufstunde und hinaus gieng/ folgeten sie ihr nach / und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe/ daß sie daselbst weine.

F. Als nun Maria kam/ da JEsus war/ und ihn ersahe/ fiel sie zu seinen Füssen / und sprach zu ihm: HErr/ wärest du hie gewesen / mein Bruder wäre nit gestorben. Als JEsus sie sahe weinend/ und die Juden/ die mit ihr kamen/ auch weinend/ ergrimmet er im Geist/ und entsetzte sich selbst/ und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? sie sprachen: HErr/ komm und siehe es. Und JEsus weinet. Da sprachen die Juden: sihe/ wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: hat dieser/ der die Augē der Blindgebohrnen eröffnet/ nit so viel vermocht/ daß auch dieser nicht stürbe? JEsus aber ergrimmet abermal in ihm selbst/ und kam zum Grab/ und es war da ein Loch/ und ein Stein darauf gelegt.

G. JEsus sprach: Hebt den Stein ab. Da sagte Maria/ die Schwester des Verstorbenen/ zu ihm: HErr/ er stinckt schon/ dann er ist viertägig. JEsus sprach zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt / so du wirst glauben/ so wirst du die Herrlichkeit GOttes sehen. Da huben sie den Stein ab. JEsus aber hub seine Augen empor/ und sprach: Vatter/ ich dancke dir/ daß

daß du mich gehöret hast: Ich aber wuste wohl/ daß du mich allzeit höreſt / sondern um des Volcks willen/das umher stehet/hab ich es gesagt / daß sie glauben/ daß du mich gesandt hast.

Als er das gesagt hatte / schrie er mit lauter H.
Stimm: Lazare komm heraus. Und so bald kam der Verstorbene heraus / gebunden mit Grabtüchern an Füssen und Händen / und sein Angesicht verbunden mit einem Schweißtuch. JEsus sprach zu ihnen: Löset ihn auf/und lasset ihn gehen. Viel nun der Juden / die da kommen waren zu Maria und Martha/ und sahen/was JEsus gethan hatte/glaubten an ihn. Etliche aus ihnen giengen hin zu den Phariseern/und sagten ihnen/was JEsus gethan hatte.

DA versamleten die Hohepriester und Phariseer L.
einen Rath/uñ sprachen: Was thun wir? dieser Mensch thut viel Zeichen/ lassen wir ihn also/so glaubē sie alle an ihn/ und werden die Römer kommen/und uns nehmen unser Land und Leut. Einer aber unter ihnen/mit Namen Caiphas/der dasselbe Jahr Hoherpriester war/sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts/bedencket auch nichts: dann es ist uns besser/daß ein Mensch sterbe für das Volck / dann das gantze Volck verderbe. Solches aber redet er nicht von sich selbst/sondern/ dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war/weissagte er/daß Jesus sollte sterben für das Volck/und nit für das Volck allein/sondern daß er die Kinder GOttes / die zerstreuet waren/zusammen brächte. Derhalben von dem Tag an hielten sie Rath/wie sie ihn tödten.

Evang am Freytag nach dem 5. Sonntag in der Fasten

JEsus aber wanderte nicht mehr offentlich unter

den Juden/sondern gieng von dannen in eine Gegend/nahe bey der Wüsten/in eine Stadt/genannt Ephrem/und hat sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. ☞ Es war aber nahe die Ostern der Juden/und es giengen viel hinauf gen Jerusalem/aus der Gegend/vor der Ostern/daß sie sich reinigten/da stunden sie/und fragten nach JEsu/und redeten miteinander im Tempel. Was düncket euch/daß Er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisæer ein Gebot lassen ausgehen/so jemand wüste/wo er wäre/daß er das anzeigte/daß sie ihn grieffen.

Das XII. Capitel.

Summa. Wie der HErr von Magdalena gesalbet/wie er auf einer Eselin eingeritten/wie Philippus von etlichen Griechen/ihnen vor JEsum zu helffen/gebetten worden/auch wie eine Stim vom Himmel zu Christo geschehen ist.

A. Evangel. am Montag nach dem Palm-Tag. Matth. 26. Marc. 24.

DArum kam JEsus sechs Tag vor Ostern gen Bethania/da Lazarus/der Verstorbene/war/welchen JEsus auferweckt hat von den Todten/daselbst machten sie ihm ein Abendmahl/und Martha dienete/Lazarus aber war einer/der mit ihm zu Tisch saß: Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden/und salbte seine Füß/und trucknet sie mit ihren Haaren. Das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer/Judas Iscariothes/der ihn hernach verrieth/warum ist die Salb nicht verkaufft um 300. Pfenning/und den Armen geben? Das sagte er aber/nicht daß er nach den Armen fragte/sondern daß er ein Dieb war/und hatte den Beutel/und trug/was geben war. Da sprach JEsus: Laß sie mit Frieden/auf daß sie das behalte/zum Tag meiner Begräbnuß/dann die Armen

Armen habt ihr allzeit bey euch/ mich aber habt ihr nicht allzeit.

Da erfuhr viel Volcks der Juden / daß er da- B.
selbst war / und kamen nicht um JEsus willen allein/sondern/auf daß sie Lazarum sahen / welchen er von den Todten auferwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach / daß sie auch Lazarum tödten/dann um seinetwillen giengen viel Jüden hin/ und glaubten an JEsum. Des andern Tags aber viel Volcks/ das auf das Fest kommen war/als sie hörten/daß JEsus gen Jerusalem käme/nahmen sie Palmen-Zweige/und giengen hinaus ihm entgegen/und schryen: Osanna / gebenedeyet ist/der da kommt in dem Namen des HErrn/ ein König in Israel. JEsus aber überkam eine Eselin/und ritt darauf / wie dann geschrieben stehet: Förchte dich nicht / du Tochter Sion / siehe / dein König kommt reitend auf einem Esel Füllen. Solches aber verstunden seine Jünger erstlich nicht/sondern als JEsus verkläret ward / da gedachten sie daran / daß solches war von ihm geschrieben/und daß sie ihm solches gethan hattten. Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19.

Darum gab ihm das Volck Zeugnuß/ das bey C.
ihm war/da er Lazarum aus dē Grab geruffen/uñ von den Todten auferwecket hat/uñ derhalben kamen ihm auch die Scharen entgegen / da sie gehört hatten/daß er ein solch Zeichen gethan hatte. Aber die Phariseer sprachē untereinander: ihr sehet/daß wir nichts ausrichten/ alle Welt läufft ihm nach.

Es waren aber etliche Heyden unter denen/die D.
hinauf kommen waren / daß sie anbetten auf das Fest / die tratten zu Philippo / der von Bethsaida aus Galilea war/baten ihn/und sprachen: HErr/

wir wolten JEsum gern sehen. Philippus kommt/ und sagt es Andreä / und Philippus und Andreas sagten es wieder JEsum. JEsus aber atwortet ihnen/und sprach: Die Zeit ist kommen / daß des Menschen Sohn verkläret werde.

F. Evangel. an St. Laurentii Tag. WArlich/warlich sag ich euch/es sey dann / daß das Waitzenkorn in die Erde falle und ersterbe/so bleibt es allein/wo es aber stirbt / so bringt es Frucht. Wer seine Seel lieb hat/der wird sie verlieren/und wer seine Seel auf dieser Welt hasset/ der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will/der folge mir nach/ und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn / und wer mir dienen wird/den wird mein Vatter ehren.

F. Jetzt ist meine Seel betrübt und was soll ich sagen? Vatter/hilff mir aus dieser Stund/doch darum bin ich in diese Stadt kommen. Vatter erkläre deinen Namen. Da kam eine Stimm vom Himel/ die sprach: Ich hab ihn erkläret/und will ihn abermal erklären. Da sprach das Volck/ das darbey stund/ und zuhörte/ es hätte gedonnert. Die andern sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredt. JEsus antwortet/und sprach: Die Stimm ist nicht um meinet willen geschehen/sondern um euertwillen.

G Evangel. am Creutz-Erhebungs-Tag. JEtzt geht das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden/und ich/ wann ich erhöhet werde von der Erden / so werd ich alle Ding zu mir ziehen. Das sagt er aber / zu deuten / welches Tods er sterben würde. Da antwortet ihm das Volck: Wir haben gehört im Gesetz / daß Christus ewiglich bleibe: Und wie sagst du dann / des Menschen Sohn wird erhöhet werden. Wer ist dieser

ser Menschen-Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Das Licht ist noch ein kleine Zeit bey euch/ wandert dieweil ihr das Licht habt/ daß euch die Finsternuß nicht überfalle: Und wer in Finsternuß wandert/ der weiß nit wo er hingehet. Glaubt an das Licht/ weil ihrs habt/ auf daß ihr Kinder seyd des Liechts. I.

Solches redte JEsus/ und gieng hinweg/ und verbarg sich vor ihnen. Wiewol er nun solche grosse Zeichen vor ihnen gethan hatte/ noch glaubtē sie nit an ihn/ auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä/ der da sagt: HErr/ wer hat geglaubt unserm Gehör? Uñ wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konnten sie nicht Is. 53. glauben/ dann Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet/ und ihr Hertz verstockt/ daß sie mit den Augen nit sehen/ noch mit den Hertzen vernehmen/ uñ sich bekehren/ und ich sie seelig machte. Is. 6. Solches sagte Jesaias/ als er seine Herrlichkeit sahe/ und redet von ihm. Doch so glaubten viel aus den Obersten an ihn/ aber um derselben willen bekannten sie es nicht/ daß sie nicht aus der Synagog gestossen würden/ dann sie liebten mehr die Ehr den Menschen/ dann die Ehr GOttes.

K.

JEsus aber schrie/ und sprach: Wer an mich glaubet/ der glaubt nicht an mich/ sondern an den der mich gesandt hat/ uñ wer mich siehet/ der siehet den/ der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt ein Liecht/ auf daß/ wer an mich glaubt/ nit bleibe im Finsternuß. Und wer mein Wort höret/ und glaubt/ den werde ich nicht richten/ dann ich bin nicht kommen/ daß ich die Welt richte/ sondern daß ich die Welt seelig mache; Wer mich

verachtet/ und nimmt meine Wort nicht auf / der hat schon der ihn richtet. Das Wort/ welches ich geredt habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tag dann ich habe nicht von mir selber geredt / sondern der Vatter/der mich gesandt hat / der hat mir ein Gebot geben/was ich thun und reden solle und ich weiß/daß mein Gebot ist das ewige Leben/ darum / was ich rede / das rede ich also / wie mirs der Vatter gebotten hat.

Das XIII. Capitel.

Summa. Wie JEsus seinen Jüngern die Füß gewaschen / wie ihn Judas verrathen / und wie Christus die Jünger zu der Liebe ermahnet und gereitzet hat.

A. Edang am Grünen Donerstag. Für dem feyerlichen Tag der Ostern / als JEsus erkennet/daß seine Zeit kommen war/daß er aus der Welt gieng zum Vatter/ wie er geliebt hat die seinen/die in der Welt waren/so liebet er sie bis an das Ende. Und nach dem Nachtessen/da schon der Teuffel dem Juda Simonis Iscariothis hatte in das Hertz geben/ daß er ihn verriethe / wuste JEsus / daß ihm der Vatter alles hat in seine Hand geben/ und daß er von GOtt kommen war/und zu GOtt gieng/stund er vom Nachtmahl auf / legte seine Kleider ab / und nahm ein Schurtztuch/ und umgürtet sich / darnach goß er Wasser in ein Becken / hub an / den Jüngern die Füß zu waschen/ und trucknet sie mit dem Schurtztuch / damit er umgeben war.

B. Da kam er zu Simon Petro/und derselb sprach zu ihm: HErr solltu meine Füß waschen? JEsus antwortet/und sprach zu ihm: Was ich thu / das weist du jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren/Da sprach Petrus zu ihm: Nimermehr solltu mir die Füß waschen in Ewigkeit. JEsus antwort

ihm:

ihm: Werd ich dich nicht waschen/ so wirst du kein Theil mit mir haben. Simon Petrus spricht zu ihm: HErr/ nicht die Füß allein/ sondern auch die Händ und das Haupt. JEsus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist/ der darff nichts/ dann die Füß waschen/ sondern ist gantz rein/ und ihr seyd rein/ aber nicht alle/ dann er wuste seinen Verräther/ darum sprach er/ ihr seyd nicht alle rein.

Als er nun die Füß gewaschen hatte/ nahm er C. seine Kleider/ und satzte sich nieder/ und sprach zu Matth. 20. ihnen: Wisset ihr/ was ich euch gethan hab? Ihr heisset mich Meister und Herr/ uñ sagt recht daran/ dann ich bin es. So ich nun euer Meister und Herr euch die Füß gewaschen hab/ so sollet auch ihr untereinander die Füß waschen. Dann ich habe euch ein Beyspiel gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan hab. ☜ Warlich/ warlich/ sag ich euch/ der Knecht ist nicht gröſſer dann sein Herr/ noch der Gesandter gröſſer/ dann der ihn gesandt hat.

So ihr solches wisset/ selig seyd ihr/ so ihrs thut. D. Ich sage nicht von euch allen/ ich weiß/ welche ich erwählet habe/ sondern daß die Schrifft erfüllet werde. Der mein Brod isset/ der wird mich mit Füssen tretten/ jetzt sag ich es euch/ ehe dann es geschicht/ auf daß/ wann es geschehen ist/ daß ihr glaubet/ daß ich es bin. Warlich/ warlich sag ich euch/ wer aufnimmt/ so ich jemand senden werde/ der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt/ der nimmt den auf/ der mich gesandt hat.

Als JEsus solches gesagt hatte/ ward er betrübt E. im Geist/ uñ seufftzte/ und sprach: Warlich/ warlich Matt. 10. sag ich euch: Einer unter euch wird mich verrathen. Luc. 10. Da sahen sich die Jünger untereinander an/ und

ward ihnen angst/ von welchem er redet. Es kam aber einer unter seine Jüngern/der zu Tisch saß auf dem Schoß JEsu/welchen JEsus lieb hatte/dem wincket Simon Petrus/daß er forschen sollte/ wer es wäre/von dem er saget. Und dieweil derselbige auf der Brust JEsu lag/sprach er zu ihm: HErr/ wer ist es? JEsus antwort:Der ist es/dem ich den Bissen eintauche/und gebe. Und er tauchte den Bissen ein/und gab ihn Judä Simonis Iscariotha; und nach dem Bissen fuhr der Teuffel in ihn.

F. Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust/ das thu bald/dasselbige aber wuste niemand über dem Tisch/worzu ers ihm sagte. Etliche meynten/ weil Judas den Beutel hatte/ JEsus spreche zu ihm: Kauff/ das uns noth ist auf das Fest/ oder daß er den Armen etwas gebe. Als er nun den Bissen genommen hatte/gieng er so bald hinaus/und es war Nacht. Als er aber hinaus gangen war/ sagt JEsus/nun ist des Menschen Sohn verkläret/ und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm/so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst.und wird ihn bald verklären.

G. Kindlein/ich bin noch eine kleine Weile bey euch ihr werdet mich suchen/und wie ich auch zu den Juden sagte: Wo ich hingehe/da könnt ihr nicht hinkommen. Und jetzt sag ich euch: Ein neu Gebot geb ich euch/daß ihr euch untereinander liebt/ wie ich euch geliebt habe/ auf daß auch ihr einander lieb habt. Darbey wird jedermann erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ so ihr euch lieb untereinander habet. Simon Petrus spricht zu ihm: HErr/ wo gehest du hin? JEsus antwortet ihm: Da ich hingehe/

gehe/kanst du mir dißmal nicht nachfolgen/ aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr warum kan ich dißmal nicht folgen/ ich will mein Leben bey dir lassen? JEsus antwortet ihm: Solltest du dein Leben bey mir lassen? Warlich sag ich dir/ der Hahn wird nicht krähen/ biß du mich dreymal verläugnet hast.

Das XIV. Capitel.

Summa. Wie Christus das Gemüth seiner Jünger mit mancherley unterweisung und Verheissung gestärckt hat.

UNd er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht/ glaubet ihr an GOtt/ so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Haus seynd viel Wohnungen/ wo es anders wäre/ wolte ich es euch gesagt haben/ dann ich gehe hin/ euch die Stell oder Stadt zu bereiten. Und so ich hingehen werde/ und euch die Stell bereiten/ will ich wieder kommen/ und euch zu mir nehmen/ auf daß ihr seyd/ wo ich bin/ und wo ich hingehe/ das wisset ihr/ und den Weeg wisset ihr auch. A. Evang an St. Philippi und Jacobi Tag.

Thomas spricht zu ihm: HErr/ wir wissens nit/ wo du hingehest/ und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg/ und die Warheit und das Leben/ niemand kommt zum Vatter/ dann durch mich: Wann ihr mich kennet/ so kennet ihr auch meinen Vatter/ und von nun werdet ihr ihn kennen/ und habt ihn gesehen. B.

Philippus spricht zu ihm: HErr/ zeige uns den Vatter/ so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: bin ich so lange Zeit bey euch/ und ihr habt mich nicht erkant/ Philippe/ wer mich sihet/ der sihet auch den Vatter/ wie sprichstu dann/ zeige uns den Vatter? C.

Glaubst du nicht/daß ich im Vatter/ und der Vatter in mir ist? Die Wort/die ich zu euch rede/ die red ich nicht von mir selbst/der Vatter aber/der in mir wohnet/derselbe thut die Werck. Glaubt ihr dann nit/daß ich im Vatter/ und der Vatter in mir ist? wo nicht/so glaubt ihr doch um der Werck willen.

D. Matth. 7 Warlich/warlich sag ich euch/ wer an mich glaubet/der wird die Werck auch thun/die ich thu/ und wird grössere dann diese thun/ dann ich gehe zum Vatter. Und alles/das ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet/das will ich thun/ auf daß der Vatter gepriesen werde in dem Sohn. So ihr mich etwas bittet in meinem Namen/ das will ich thun.

E. Evangel. am Pfingst-Abend. LJebet ihr mich/so haltet meine Gebot/ und ich will den Vatter bitten und er soll euch einen andern Tröster geben/daß er bey euch bleibt/nemlich den Geist der Warheit/welchen die Welt nit kan empfahen/dann sie sihet ihn nicht/ und erkennet ihn nicht/ihr aber werdet ihn kennen/dann bey und in euch wird er seyn und bleiben: Ich will euch nicht Waisen lassen/sondern will zu euch kommen.

Es ist noch um ein kleines/ so wird mich die Welt nicht mehr sehen/ ihr aber sollt mich sehen/ dann ich liebe/und ihr solt auch lieben. An demselbigen Tag werdet ihr erkennen/ daß ich im Vatter bin/und ihr in mir/und ich in euch.

Wer meine Gebot hat/ und hält sie/ der ist es/ der mich liebet. Wer mich aber liebet/ der wird geliebt von meinem Vatter/und ich werde ihn lieben uud mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas/nicht der Iscariothes: HErr/ was ist es dann

daß

daß du dich uns willt offenbaren / und nicht der Welt? JEsus antwortet/und sprach zu ihm:

Evangel. am Pfingst Tag.

SO mich jemand liebet / der wird mein Wort halten/und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Wer mich nicht liebet/ der hält mein Wort nicht/und das Wort/das ihr höret/ist nicht mein/sondern des Vatters/der mich gesandt hat.

Solches hab ich euch geredt / weil ich bey euch bin/aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/derselbige wird euch lehren alle Ding/und wird euch eingehen alles / was ich euch sagen werde.

Den Fried laß ich euch / meinen Fried geb ich euch. Nicht geb ich euch/wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht/und förchte sich nicht. Ihr habt gehört / daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin/und komme wieder zu euch/hättet ihr mich lieb/ so würdet ihr euch freuen/ daß ich euch gesagt hab/ ich gehe zum Vatter/dann der Vatter ist gröſſer/ dann ich/und nun hab ich es euch gesagt/ ehe dann es geschicht / auf daß/wann es nun geschehen wird/ daß ihrs glaubet.

F.

Ich werde hinfort nicht viel mit euch reden/ dann es kommt der Fürst dieser Welt und hat an mir gar nichts. Aber/auf daß die Welt erkenne? daß ich den Vatter liebe/und daß ich also thue/wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf/und lasset uns gehen von hinnen.

Das XV. Capitel.

Summa. Wie Christus seine Jünger widerum zu der Lieb hertzlich ermahnet/und daß er ein Weinstock/und der Vatter der Weingärtner wäre/angezeigt hat.

Ich

A. Evang. am Abend der Apostel und Martyrers nach Ostern.

ICh bin der wahre Weinstock / und mein Vatter ist ein Ackermann. Einen jeglichen Reben an mir / der nicht Frucht bringt / wird er abschneiden: Und einen jeglichen / der da Frucht bringt / wird er reinigen / daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein um der Red willen / die ich zu euch geredt habe / bleibt in mir / und ich in euch. Gleichwie die Reb nicht kan Frucht bringen von ihr selber / sie bleibe dann am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet dann in mir.

B. Evang an etn es Beichtigers Tag.

ICh bin der Weinstock / ihr seyd die Reben / wer in mir bleibt / und Ich in ihm / der bringt viel Frucht / dann ohn mich könnt ihr nichts thun. Wer nit in mir bleibet / der wird weggeworffen / wie ein Reb / und wird verdorren / und sie werden ihn zusammen lesen / und in das Feuer werffen / und da verbrennet er. So ihr in mir bleibet / und meine Wort in euch bleiben / so möget iht bittē alles / das ihr wollet / und das wird euch wiederfahren. ☜ Darinnen wird mein Vatter erkläret / daß ihr viel Frucht bringet / und werdet meine Jünger.

C. Gleichwie mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich euch auch geliebet / bleibt in meiner Liebe / so ihr mein Gebot haltet / so bleibt ihr in meiner Liebe / gleichwie ich meines Vatters Gebot gehalten habe / und bleibe in seiner Liebe. Solches hab ich zu euch geredt / auf daß meine Freude in euch bleibe / und euer Freud vollkommen werde. ☜

D. Evang. an aller

DAs ist mein Gebot / daß ihr euch untereinander liebt / gleichwie ich euch geliebt hab. Niemand hat grössere Liebe dann der / daß er sein Leben lässet für seine Freund. Ihr seyd meine Freund / so ihr thut /

thut/was ich euch gebiete. Ich sag hinfort nicht/ daß ihr Knecht seyd/ dann ein Knecht weiß nicht/ was sein Herr thut. Euch aber hab ich genennet Freund/ dann alles/was ich von meinem Vatter gehöret/ hab ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet/sondern ich hab euch erwählt/ und gesetzt/daß ihr hingehet und Frucht bringet/ und euer Frucht bleibe/ auf daß/ so ihr den Vatter etwas bittet in meinē Namen/daß ers euch gebe. ☜ Apostel Abend insgemein.

DAs gebiet ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich für euch gehasset hat: Wäret ihr von der Welt/so hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/sondern ich hab euch von der Welt erwählet/ darum hasset euch die Welt. Gedenckt an meine Wort/daß ich euch gesagt hab/der Knecht ist nicht gröſſer/dañ sein Herr. Haben sie mich verfolget/ so werden sie euch auch verfolgen/haben sie meine Wort gehalten/ so werden sie eure auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen/ dann sie kennen den nicht/der mich gesandt hat. Wann ich nicht kommen wäre/ und hätte es ihnen gesagt/ so hätten sie keine Sünd. Nun aber können sie nichts fürwenden/ihre Sünd zu entschuldigen/wer mich hasset der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Werck gethan unter ihnen/ die kein anderer gethan hat/ so hätten sie keine Sünd. Nun aber haben sie es gesehen/ und doch beyde/ mich und meinen Vatter gehasset. Doch daß erfüllet werde der Spruch/ in ihrem Gesetz geschrieben: Sie haben mich ohn Ursach gehasset. ☜ Ps. 34. E. Evangel. am Tag der Apostelen insgemein.

Wann

WAnn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Warheit / der vom Vatter ausgehet / der wird zeugen von mir / und ihr werdet auch zeugen / dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das XVI. Capitel.

Summa. Christus zeiget an / was seinen Jüngern begegnen / und was der H. Geist bey ihnen würcken würde.

A. Evangel. am Sonntag nach Himmelfahrt Christi und der Dreyfaltigkeit.

DJese Ding hab ich euch gesagt / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus ihren Schulen ausschliessen: Aber es wird die Zeit kommen / daß ein jeder / der euch tödtet / der wird meynen / er thue GOtt einen Dienst daran / und solches werden sie auch darum thun / daß sie weder meinen Vatter noch mich erkannt haben. Aber solches hab ich zu euch geredt / auf daß / wann die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencket / daß ich es euch gesagt habe. ☞ Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt / dann ich war bey euch.

B. Evangel. am dritten Sonntag nach Ostern.

NUn aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand unter euch fraget mich: Wo gehestu hin / sondern / dieweil ich solches zu euch geredt habe / ist euer Hertz Traurens-voll worden. Aber ich sage euch die Warheit / es ist euch nutz / daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe / so kommt der Tröster nicht zu euch / so ich aber gehe / will ich ihn zu euch senden / und wann derselbige kommt / der wird die Welt straffen um die Sünde / und um die Gerechtigkeit / und um das Gericht. Um die Sünd / daß sie an mich nicht geglaubt haben. Um die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vatter gehe / und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht / dann der Fürst dieser Welt ist jetzt gerichtet.

Ich

Ich hab euch noch viel zu sagen / aber ihr könnt es jetzt nicht tragen / wann aber der Geist der Warheit kommen wird / derselbe wird euch alle Warheit lehren / dann er wird nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / und was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen / derselbe wird mich verklären / dann von dem Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen. ☞ Alles was der Vatter hat / das ist mein / darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen / und euch verkündigen.

UBer ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das / daß er saget zu uns: Uber ein kleines / so werdet ihr mich nit sehen / und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vatter gehe? Darum sprachen sie: Was ist diß / daß er saget über ein kleines? Wir wissen nicht / was er redet. Da merckte JEsus daß sie ihn fragen wollten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander / daß ich gesagt hab: Uber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen: und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen: Warlich / warlich sag ich euch / ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch so wird euer Traurigkeit in Freud verkehrt werden. D. Evangel. am dritte. Sonntag nach Ostern.

Ein Weib / wann sie gebäret / hat sie Traurigkeit dann ihre Stund ist kommen / wann sie aber das Kind geboren hat / gedencket sie nicht mehr an die Angst um der Freud willen / daß ein Mensch zur Welt E.

geboh-

geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit/ aber ich werd euch wieder sehen / und euer Hertz wird sich freuen/und euer Freud soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tag werdet ihr mich nichts fragen. ☜

F. Evang. am 5. Sonn. tag nach Ostern

WArlich/warlich sag ich euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird er es euch geben. Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet / so werdet ihr empfahen/daß eure Freud vollkomen sey. Solches hab ich durch Sprichwort mit euch geredt: Es kommt aber die Zeit / daß ich jetzt nicht mehr durch Sprichwort mit euch rede/ sondern ich werde es euch offentlich heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tag werdet ihr bitten in meinem Namen/ und ich sag euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten will/dann Er selbst/ der Vatter/hat euch lieb/ darum / daß ihr mich geliebet habt/und geglaubet/daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin von GOtt ausgegangen / und kommen in die Welt/wiederum verlaß ich die Welt/und gehe zum Vatter.

Seine Jünger sprachen zu ihm: Siehe/nun redest du öffentlich/und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir/ daß du alle Ding weist / und bedarffst nicht/daß dich jemand frage/ darum glauben wir/ daß du von GOtt ausgegangen bist. ☜ JEsus antwortet ihnen: Jetzt glaubt ihr / sehet / es komt die Stund / und ist schon kommen / daß ihr zerstreuet werdet/ein jeglicher in das seine / und mich allein lasset/und ich bin doch nicht allein/ dann der Vatter ist bey mir.

Sol-

Solches habe ich mit euch geredt/daß ihr in mir Fried habet/ in der Welt werdet ihr haben Angst/ aber seyd getrost/ich hab die Welt überwunden.

Das XVII. Capitel.

Summa. Wie Christus für die gebetten/die er von der Welt erwählet.

SOlches redet JEsus/und hub seine Augen auf gen Himmel/und sprach: Vatter/die Stund ist hie/daß du deinen Sohn verklärest/ auf daß dich dein Sohn auch verkläre/ gleichwie du ihm hast Macht gegeben über alles Fleisch/ auf daß er das ewige Leben gebe allen denen/ die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben/ daß sie erkennen dich allein einen wahren GOtt/ und den du gesandt hast/ JEsum Christum. Ich habe dich verkläret auf Erden/ und vollendet das Werck/das du mir gegeben hast/ daß ich thun solte/und nun verkläre mich du Vatter bey dir selbst mit der Klarheit/die ich vor dir hatte/ehe die Welt war. Ich hab deinen Namen offenbart den Menschen/ die du mir von der Welt gegeben hast/ sie waren dein/und du hast sie gegeben/ und sie haben dein Wort gehalten. Nun wissen sie/ daß alles/ was du mir gegeben hast/ hab ich ihnen gegeben/ und sie haben es angenommen und erkannt warhafftig/daß ich von dir ausgangen bin/ und haben geglaubt/daß du mich gesandt hast. A. Evang. am Sonnabend nach dem 5. Sonntag in der Fasten

Ich bitte für sie/und bete nit für die Welt/sondern für die/so du mir gegeben hast/ dann sie sind dein/und alles was mein ist/das ist dein/ und was dein ist/das ist mein/und ich bin in ihnen verkläret/ und ich bin nun nit mehr in der Welt/und ich komme zu dir. O Heiliger Vatter/erhalte sie in deinem B.

Namen/die du mir gegeben hast / daß sie eins seyn gleichwie wir. Dieweil ich bey ihnen war / erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast/ die hab ich bewahret/und ist keiner von ihnen verlohren/dann nur der verlohrne Sohn / daß die Schrifft erfüllet werde.

C. Nun aber komme ich zu dir/ und rede solches in der Welt/auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen / ich hab ihnen gegeben dein Wort / und die Welt hasset sie/dann sie seyn nicht von der Welt/gleichwie ich auch nicht bin von dieser Welt. Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nehmest/ sondern daß du sie bewahrest von dem Ubel. Sie seynd nicht von der Welt / gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Warheit/ dein Wort ist die Warheit / gleichwie du mich gesandt hast in die Welt / so hab ich sie auch in die Welt gesandt. Und ich heilige mich selbst für sie/ auf daß sie auch geheiliget seyn in der Warheit.

D. Ich bitte aber nicht für sie allein / sondern auch für die/so durch die Wort an mich glauben werden/auf daß sie alles eins seyen/gleichwie du Vatter in mir/und ich in dir / daß sie auch in uns eins seyen / auf daß die Welt glaube / daß du mich gesandt hast/und ich hab ihnen gegeben die Klarheit/ die du mir gegeben hast / auf daß sie eins seyn/ gleichwie wir eins seynd: Ich in ihnen / und du in mir/auf daß sie vollkommen seyen in einem / und die Welt erkenne/daß du mich gesandt hast/und hast sie geliebt/gleichwie du mich geliebt hast.

E. Vatter ich will/daß wo ich bin/ auch die seyen/die du mir gegeben hast/ daß sie die Klarheit sehen/die

du

du mir gegeben hast/dann du hast mich geliebt/ehe dann die Welt gegründet war. Gerechter Vatter/ die Welt hat dich nicht erkannt/ich aber hab dich erkannt/und diese haben erkannt/ daß du mich gesandt hast/und ich hab ihnen deinen Namen kund gethan/und will ihn kund thun/ aufdaß die Liebe/ damit du mich geliebt hast/ sey in ihnen/ und ich in ihnen.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Wie Christus gefangen / und wohin Er ist geführet worden.

Als JEsus solches geredt hatte/gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Cedron/ da war ein Garten/darein gieng er und seine Jünger. Judas aber/der ihn verrieth/ wuste den Ort auch/ dann JEsus offt mit seinen Jüngern daselbst hinkommen war. Als nun Judas die Rott zu sich genommen hatte/und der Hoherpriester und Pharisseer Diener/kommt er dahin mit Fackeln/Lampen/ und mit Waffen. Als nun JEsus wuste alles/was ihm begegnen sollte/gieng er hinaus/und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach: Ich bin es. A. Evangel. am Char-freytag Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22.

Judas aber/der ihn verrieth/ stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bin es/ wichen sie zurück/und fielen nieder auf die Erde. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich hab es euch gesagt/daß ichs bin/ suchet ihr dann mich/ so lasset diese gehen/ aufdaß das Wort erfüllet würde/welches er gesagt: Ich hab der keinen verlohren/ die du mir gegeben hast. B. Jo. 17. C.

Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt/ und

Matth. 26. Marc. 14. zog das aus/ und schlug nach des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm sein recht Ohr ab/ und der Knecht hieß Malchus. Darum sprach JEsus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide/ soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir der Vatter gegeben hat?

Die Rott aber/ und der Ober-Hauptmann/ und die Diener der Juden/ nahmen JEsum an/ und bunden ihn/ und führten ihn auf das erste zu Annas/ der war Caiphas Schwäher/ welcher Joh. 11. des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas/ der den Juden gerathen hatte/ es wäre gut/ daß ein Mensch würde umbracht für das Volck.

D. Matth. 26. Luc. 22. Simon Petrus aber folgt JEsu nach/ und ein anderer Jünger/ derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekandt/ und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür/ da gieng der andere Jünger/ der dem Hohenpriester bekandt war/ hinaus/ und redet mit der Thürhüterin/ und führet Petrum hinein. Da sprach die Thürhüterin zu Petro: Bist du auch nicht dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin es nicht. Es stunden aber die Knecht und Diener/ und hatten ein Kohlfeuer gemacht/ dann es war kalt/ und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen/ und wärmet sich.

E. Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. Da fragte der Hohepriester JEsum um seine Jünger/ uñ um seine Lehr. JEsus antwortet: Ich hab öffentlich geredt vor der Welt/ ich hab allzeit gelehrt in den Schulen/ uñ im Tempel/ da alle Juden zusammen komen/ und hab nichts im Winckel geredt/ was fragestu mich darum? Frage die darum/

um/die es gehört haben/was ich zu ihnē geredt habe/siehe/dieselbigen wissen/was ich gesagt habe.

Als er aber solches redet/schlug einer aus den Dienern/die dabey stunden/JEsum in das Angesicht/uñ sprach: Sollt du dem Hohenpriester also antwortē? Jesus antwortet: Hab ich übel geredt/so beweiß/daß es unrecht sey/hab ich aber recht geredt/was schlägest du mich? Und Annas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas. Simon Petrus aber stund und wärmet sich/da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verläugnet/und sprach: Ich bin es nicht. Da sprach des Hohenpriesters Knecht einer/ein Gefreundter des/dem Petrus das Ohr abgehauē hatte: Sahe ich dich nit ihm Garten bey ihm? Da verlaugnet Petrus abermal. Und also krähet der Han. Matt. 26. Marc. 14. Luc. 12.

Da führten sie JEsum von Caipha in das Richthaus/und es war frühe/und sie giengen nit in das Richthaus/auf daß sie nicht unrein würden/sondern das Osterlamm essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus/und sprach: Was bringt ihr für eine Klag wider diesen Menschen? sie antworten/und sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter/wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin/und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Uns geziemt niemand zu tödten. Aufdaß erfüllet würde das Wort JEsu/welches er sagte/als er deutet/welches Tods er sterben würde.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus/und rieff JEsum/und sprach zu ihm: Bistu Matt. 27.

Marc. 15. der Juden König? JEsus antwortet: Redest du das von dir selbst / oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jud? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/was hast du gethan? JEsus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/wäre mein Reich von dieser Welt: Meine Diener würden mich ja verfechten/ daß ich den Jüden nit übergeben würde / aber nun ist mein Reich nicht von hinnen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dannoch ein König? JEsus antwortet: Du sagst / ich bin ein König. Ich bin darzu geboren/ und derhalben auf die Welt kommen / daß ich der Warheit Zeugnuß gebe: Wer aus der Warheit ist/ der höret meine Stimm. Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Warheit?

Matt. 27. Marc. 15. Luc. 23. Und als er das sagte/gieng er wieder hinaus zu den Juden/und sprach zu ihnen; Ich finde keine Schuld an ihm/ihr habt aber ein Gewonheit/ daß ich euch einē auf Ostern loß gebe/wollt ihr nun/ dz ich euch den Jüden-König loß gebe? Da schrien sie wieder alle sämtlich/uñ sprachen: Nit diesen / sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Das XIX. Capitel.

Summa. Wie Christus verspottet/gegeisselt / gekrönet / verurtheilet / von den Juden gecreutziget / und von Joseph ist begraben worden.

A. DA nahm Pilatus JEsum/und geisselt ihn/ und die Söldner flochten eine Cron von Dornen / und satzten sie auf sein Haupt/ und legten ihm ein Purpur-Kleid an/uñ kamen zu ihm/und sprachen: Sey gegrüsset/du König der Juden/ und schlugen ihn ins Angesicht. Da gieng Pilatus wieder heraus/

aus/und sprach zu ihnen: Sehet/ich führe ihn heraus zu euch/daß ihr erkennet/daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus/und trug eine dörnere Cron/ und ein Purpur-Kleid/ und sprach zu ihnen: Sehet/ welch ein Mensch! Als ihn die Hohenpriester und Diener sahen/ schryen sie/ und sprachen: Creutzige/ creutzige ihn. Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin/und creutziget ihn/dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworten ihm: Wir haben ein Gesetz/ und nach dem Gesetz soll er sterben/ dann er hat sich selbst zu GOtt gemacht.

Als Pilatus das Wort hörte/ förchtete er sich B.
noch mehr/und gieng wieder hinein in das Richt-Haus/und sprach zu JEsu: Von wannen bistu? Aber JEsus gab ihm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht/ daß ich Macht habe/ dich zu creutzigen/ und Macht habe/ dich loß zu geben? JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich/ wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben/ darum der mich dir überantwortet hat/ der hat grössere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus/ wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du ihn loß/ so bist du nicht ein Freund des Kaysers/dann wer sich zum König machet/ der ist wider den Käyser.

Als Pilatus das Wort hörte/führte er JEsum C.
heraus/und setzte sich auf den Richterstuhl/ an der Stätt/die da Griechisch heisset ein erhobē Gebäu/ das gepflastert ist/ auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag der Ostern um die sechste Stund/ und Pilatus sprach zu den Juden: Se-

het/euer König. Sie schrien aber: Weg/weg mit dem creutzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworten: Wir haben keinen König/ dann den Käyser. Da überantwortet er ihnen den/ daß er gecreutziget würde.

D. Marc. 15. Luc. 25. Da nahmen sie JEsum an/nñ führten ihn hin/ und er trug sein Creutz und gieng hinaus zur Statt die da Schedelstätt heisst/welche auf Hebräisch genannt wird Golgata/allda creutzigten sie ihn/ und mit ihm zween andere auf beyden Seiten/JEsum aber in der mitten. Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft/und satzte sie auf das Creutz/und es war geschrieben JEsus von Nazareth/ein König der Juden. Diese Uberschrifft lasen viel Juden/ dann die Stell/da JEsus gecreutziget ist/war nahe bey der Stadt/und es war geschrieben auf Hebräisch/ Griechisch und Lateinischer Sprach: Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König/ sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben hab/ das hab ich geschrieben.

E. Matt. 27. Luc. 16. Als ihn nun die Söldner gecreutzigt hattē/nahmen sie seine Kleyder/und machtē vier Theil/einen jeglichen Söldner ein Theil/darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet/ von oben angewürcket durch und durch/da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zerschneiden/ sondern darum das Loß werffen/wem er seyn soll/ auf daß Ps. 21. erfüllet würde die Schrifft/die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt/und haben über meinen Rock das Loß geworffen/ solches thäten die Söldner.

Es

Es stundē aber bey dem Creutz JEsu seine Mut- F.
ter/uñ seiner Mutter Schwester/ Maria Cleophe/ Luc. 23.
uñ Maria Magdalena. Als nun JEsus seine Mut-
ter sahe/und den Jünger dabey stehen/ den er lieb
hatte/sprach er zu seiner Mutter: Weib/sihe/ das
ist dein Sohn. Darnach sprach er zu dem Jünger:
Sihe/das ist deine Mutter/und von dieser Stund
an nahm sie der Jünger in seine Verwahrung.

Darnach/als JEsus wuste/daß schon alles voll- G.
bracht war daß die Schrifft erfüllet würde/ sprach
er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essigs/
sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig/ und
legten ihn um ein Jsopen/ und hielten es Jhm vor
dem Mund. Als nun JEsus den Essig genommen
hatte/sprach er: Es ist vollbracht/ und neiget das
Haupt/und gab den Geist auf.

Die Juden aber/dieweil es der Rüsttag war/daß H.
nicht die Leichnam an dem Creutz blieben am Sab-
bath/(dann es war der grosse Tag des Sabbaths)
baten sie Pilatum/daß ihre Bein gebrochen/ und
abgenomen würden. Da kamen die Söldner/ und
brachen dem ersten die Bein/ und dem andern/ der
mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu ka-
men/und sahen/ daß er schon gestorben war/ bra-
chen sie ihm die Bein nicht/ sondern einer aus den
Söldnern öffnete seine Seit mit einem Speer/
und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der diß gesehen hat/ hat es bezeuget/ und I.
sein Zeugnuß ist wahr/ und derselbige/ daß er
wahrsaget/auf daß ihr auch glaubet/ dann solches
ist geschehen/daß die Schrifft erfüllet würde: Jhr
sollt ihm kein Bein zerbrechen Und abermal spricht Ex. 12.

ein andere Schrifft: Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Joseph von Arimathia Pilatum/ (darum/daß er ein Jünger JEsu war/ doch heimlich/für Forcht der Juden) daß er den Leichnamb JEsu möchte abnehmen/und Pilatus erlaubte es/ also kam er/und nahm den Leichnamb JEsu hinweg. Es kam aber auch Nicodemus/ der etwa bey der Nacht zu JEsu kommen war/ und brachten Myrrhen und Aloen untereinander/ bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam JEsu/ und bunden ihn in leinene Tücher/ samt den Specereyen/wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Statt/ da Er gecreutziget ward/ ein Garten/ und in dem Garten ein neu Grab/ in welchem niemand je gelegen war/ daselbsthin legten sie JEsum/um des Rüstags willen der Juden dieweil das Grab nahe war.

Das XX. Capitel.

Summa. Wie Christus auferstanden/Magdalenā und den andern Jüngern erschienen ist/und von dem unglaubigen Thoma.

A. Evangel. am Samstag nach Ostern. ABer an der Sabbather einem kam Maria Magdalena früh/ da es noch finster war/ zu dem Grab/und sahe/daß der Stein vom Grab hinweg war/ da lieff sie/ und kam zu Simon Petro/ und zu dem andern Jünger/ welchen JEsus lieb hatte/und sprach zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grab/und wir wissen nit/ wo sie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus/und kamen zu dem Grab/und sie lieffen beyde miteinander. Aber der andere Jünger lieff zuvor/schneller dann Petrus/

und

und kam zum ersten zum Grab. Und als er sich hinein neiget/ sahe er die leinen Tücher da liegen/ er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach/ und gieng hinein in das Grab/ und sahe die leinen Tücher da liegen/ und das Schweißtuch/ das JEsus um das Haupt gebunden/ war nicht bey den andern Tüchern gelegt/ sondern beyseits eingewickelt/ an einem besondern Ort/ da gieng auch der andere Jünger hinein/ der am ersten zum Grab kommen war/ und sahe/ und glaubte das/ dann sie wusten die Schrifft noch nicht/ daß er von den Todten auferstehen müste. ☜ Da giengen die Jünger wieder zusammen.

B. Evang am Donerstag nach Ostern.

Maria aber stund vor dem Grab/ und weinet draussen/ als sie nun weinet/ bücket sie sich in das Grab nieder/ und siehet zween Engel in weisen Kleidern sitzen/ einen zum Haupten/ uñ den andern zu Füssen/ da sie den Leichnam JESU hingelegt hatten/ und dieselben sprachen zu ihr: Weib/ was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Darum/ daß sie haben meinen HErrn weggenommen/ und ich weiß nicht/ wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesagt/ kehrte sie sich zurück/ und sihet JEsum stehen/ und wuste nicht/ daß es JEsus war. Da sprach JEsus zu ihr: Weib/ was weinestu? Wen suchestu? Sie aber meynte/ es wäre ein Gärtner/ und sprach zu ihm: HErr/ hast du ihn weggenommen/ so sage mir/ wo hastu ihn hingelegt/ so will ich ihn holen? JEsus sprach zu ihr: Maria. Da kehrte sie sich um/ und sprach zu ihm: Rabboni/ das heisset Meister. Da sprach JEsus zu ihr: Rühre mich nit an/ dann ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem

Vatter/

Vatter/gehe aber zu meinen Brüdern / und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vatter / und zu euerem Vatter / zu meinem GOtt / und zu euerem GOtt. Maria Magdalena kam / und verkündigte den Jüngern: Ich hab den HErrn gesehen / und solches hat er zu mir gesagt.

C. Evang. am 2. Sonntag nach Ostern

Als es nun Abend war desselbigen Sabbaths / und die Jünger versammlet / und die Thür verschlossen war / aus Forcht der Jüden / kam JEsus / und tratt mitten hinein / und sprach: der Fried sey mit euch. Und als er das gesagt hatte / zeigte er ihnen die Hände / und seine Seite. Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Der Fried sey mit euch / gleichwie mich mein Vatter gesandt hat / so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte / bließ er sie an uñ sprach zu ihnen: Nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset / denen seyn sie erlassen / uñ welchen ihr sie behaltet / denen seyn sie behalten.

D. Evangel. an St. Thomas-Tag.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nit bey ihnen / als Jesus kam. Da sagten die andere Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen: Aber er sprach zu ihnen: es sey dañ daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe / uñ lege meine Finger in die Mahl der Nägel und lege meine Hand in seine Seite will ich nit glauben.

E. Und über acht Tag waren abermal seine Jünger drinen / und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus zu verschlossener Thür eingangen / tratt mitten unter sie / und sprach: Der Fried sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her / und sehe meine Hände / und reiche deine Hand her /

her/ und lege sie in meine Seite/ und sey nicht unglaubig/ sondern glaubig. Thomas antwortet/ und sprach zu ihm. Mein HErr und mein GOtt. Da sprach JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ hast du geglaubt. Seelig seynd/ die nicht sehen/ und dannoch glauben.

Viel andere Zeichen thäte JEsus auch in dem Angesicht seiner Jünger/ die nicht geschrieben seyn in diesem Buch/ diese aber seynd geschrieben/ daß ihr glaubet/ daß JEsus Christus sey der Sohn GOttes/ und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Das XXI. Capitel.

Summa. Wie sich Christus den Jüngern bey dem Tyberischen Meer erzeigt/ wie sich Petrus wiederum zu der Fischerey gewandt/ und wie ihm Christus seine Schäflein befohlen.

DArnach offenbarte sich JEsus abermal an dem Meer Tiberiadis. Er offenbarte sich aber also: Es war beyeinander Simon Petrus/ und Thomas/ der da heisset Zwilling/ und Nathanael von Cana Galilea/ und die Söhn Zebedäi/ und andere zween seiner Jünger. Da sprach Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Und sie giengen hinaus in das Schiff alsobald/ und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts. Als es aber jetzt Morgen war/ stund JEsus am Ufer/ aber die Jünger wusten nicht/ daß es JEsus war. Da sprach JEsus zu ihnen: Kinder/ habt ihr nichts zu essen? Sie antworten ihm: Nein. Er sprach aber zu ihnen: werffet das Netz zur Rechte des Schiffs/ so werdet ihr finden. Da wurffen sie/ und konten A. Evang am Mittwoch nach Ostern

es

es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fisch. Da sprach der Jünger / welchen JEsus lieb hatte / zu Petro: Es ist der HErr.

B. Als nun Petrus hörte / daß es der HErr war / gürtet er seinen Rock um sich / dann er war nacket / und ließ sich in das Meer. Die andern Jünger aber kamen zu Schiff / dann sie waren nicht fern vom Land / sondern bey zweyhundert Elen / und zohen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austratten auf das Land / sahen sie Kohlen gelegt / und Fisch darauf / und Brod. Da sprach JEsus zu ihnen: Bringet von den Fischen / die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein / und zohe das Netz auf das Land / voll grosser Fisch / hundert und drey und funfftzig / und wiewol ihr so viel waren / zerriß doch das Netz nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: Kommet / und esset das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern dörffte ihn fragen: Wer bistu? Dann sie wusten / daß es der HErr war. Da kam JEsus / und nahm das Brod / und gab es ihnen / desselbengleichen den Fisch. Das ist nun das drittemal / daß JEsus offenbahret ist seinen Jüngern / nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Evangel. am St. Petri und Pauli Abend.

C. Als sie nun das Mahl gehalten hatten / sprach JEsus zu Simon Petro: Simon Jona / hastu mich lieber / dann mich diese haben? Er sprach zu ihm: Ja HErr / du weist / daß ich dich lieb hab. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht aber zum andernmal zu ihm: Simon Jona / hastu mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja HErr / du weist / daß ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Weide meine Schaaf. Er sprach zum drittenmal zu ihm:

Simon

Simon Jona/liebest du mich? Petrus war traurig/daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr/du weist alle Ding/du weist daß ich dich lieb habe. JEsus sprach zu ihm: Weyde meine Schaaf.

Warlich/warlich sag ich dir/als du jünger warest/gürtest du dich selbst/und wanderst/wo du hin woltest/wann du aber alt wirst/wirstu deine Hände ausstrecken//und ein andrer wird dich gürten/und führen wo du nicht hin wilt. Das sagt er aber/zu deuten/mit welchem Tod er GOtt preisen würde. Als er aber das gesagt hatte/sprach er zu ihm: ☞folge mir nach: Petrus aber kehrte sich um/und sahe den Jünger folgen/welchen JEsus liebte/der auch auf seiner Brust im Abend-Essen gelegen war/und gesagt hat: HErr/wer ist es/der dich verrathet? Als Petrus diesen sahe/sprach er zu JEsu: HErr/was soll aber dieser? JEsus sprach zu ihm: also will ich/daß er bleibe/bis ich komme/was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Red aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht/sondern; Also will ich/daß er bleibe/biß ich komme/was gehet es dich an? Das ist der Jünger/der von diesen Dingen Zeuget/und hat diß geschrieben/und wir wissen/daß sein Zeugnuß wahr ist. ☜ E. Evangel. am St. Joannis des Apostels Tag.

Es seynd auch viel andere Ding/die JEsus gethan hat/welche/so sie sollten alle und jegliche beschrieben werden/achte ich/die Welt würde die Bücher nicht begreiffen/die zu schreiben wären. F. Joh. 20.

Ende des Evangelii St. Joannis.

Das

Das Buch von den Geschichten der Aposteln / welche Lucas der Evangelist beschrieben hat.

Das I. Capitel.

Summa. Was Christus den Aposteln befohlen / als er zu Himmel gefahren / und wie ihrer Zween in weissen Kleidern die Apostel angeredt / dieselbigen Apostel auch Matthiam zum Apostel erwälet haben.

A. Epistel am Tag Christi Himelfahrt.

DJe erste Red hab ich zwar gethan / lieber Theophile / von allem dem / das JEsus anfieng zu thun / und zu lehren bis an den Tag / da er aufgenommen ward / und den Aposteln / die er erwählet hat / durch den H. Geist Befehl thäte / welchen er sich auch nach seinem Leyden lebendig erzeigt hat / durch mancherley kräfftige Erweisung / und ließ sich sehen vierzig Tag lang / und redet mit ihnen vom Reich GOttes / und aß mit ihnen / und er befahl ihnen / daß sie nicht von Jerusalem weichen / sondern warten auf die Verheissung des Vatters / welche ihr habt gehört / sprach er / aus meinem Mund / dann Johannes hat getaufft im Wasser / ihr aber sollet getaufft werden im Heil. Geist / nicht lang nach diesen Tagen.

Der-

Derhalben ihn die jenigen / so beyeinander versamlet waren / fragten und sprachen: HErr / wirst du auf diese Zeit das Reich Israel wieder aufrichten? Er aber sprach zu ihnen: Es gebührt euch nit / zu wissen die Zeit und Weil / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet empfahen die Krafft des H. Geistes / welcher auf euch kommen wird / und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem / und in gantz Judea und Samaria / und bis an das End der Erden.

Und als er solches gesagt hat / ward er vor ihrem D. Angesicht aufgenommen / und eine Wolcke nahm ihn auf von ihren Augen. Und als sie ihn nun sahen in den Himmel fahren / sehe / da stunden neben ihnen zween Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galilea / was stehet ihr / und sehet in den Himmel? Dieser JEsus / welcher von euch ist aufgenommen in den Himmel / der wird gleich kommen / wie ihr ihn jetzt gesehen habt gen Himmel fahren. ☜

Da wandten sie sich wieder gen Jerusalem von E. dem Berg / so der Oelberg heisset / welcher ist nahe bey JEruſalem / und hat eines Sabbaths Reise / und als sie hinein kamen / giengen sie auf den Soller / da dann sich enthielten / Petrus und Joannes / und Jacobus / und Andreas / Philippus und Thomas / Bartholomäus und Matthäus / Jacobus Alphei Sohn / und Simon Zelotes / und Judas / Jacobi Sohn. Diese alle blieben / und verharreten einmüthig mit Beten und Flehen / samt den Weibern / und Maria / der Mutter JEsu / und seinen Brüdern.

E. Epistel an St. Matthäi des Apostels Tag.

IN den Tagen tratt auch Petrus mitten unter die Brüder / und sprach: (Es war aber die Schaar der Menschen zu Hauff bey hundert und zwantzig: Ihr Männer und Brüder/ es muß die Schrifft erfüllet werden/ welche zuvor gesagt der Heil. Geist/ durch den Mund Davids von Juda/ der ein Fürgänger war deren/ die JEsum fiengen/ welcher einer aus unser Zahl war/ und hatte überkommen den Anfall dieses Amts. Und dieser hatte zwar besessen den Acker von dem Lohn der Ungerechtigkeit/ und hat sich erhenckt/ uñ ist mitten entzwey geborsten/ und alle seine Eingeweide seyn ausgeschüttet/ und es ist kundbar worden allen / die zu Jerusalem wohneten / also / daß derselbige Acker auf ihre Sprach genannt wird Ackeldama/ das ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalmen-Buch: Ihre Behaussung müsse wüste werden/ und niemand sey / der darinnen wohne / und sein Bischoffthum soll ein andrer nehmen. So muß nun aus den Männern/ die mit uns versamlet seyn gewesen die gantze Zeit / welche JEsus unter uns ist aus- und eingangen / (anfahend von der Tauff Joannis/ biß auf den Tag / als er von uns genomen ist) einer aus ihnen ein Zeug werden mit uns seiner Auferstehung. Und sie stelleten zween/ Joseph/ genannt Barsabas/ mit dem Zu-Namen der Gerechte/ uñ Matthiam/ beteten uñ sprachen: HErr/ du erkennest aller Hertzen/ zeige an/ welchen du erwählt hast unter diesen zweyen/ daß einer empfahe die Stell dieses Diensts und Apostel-Amts/ davon Judas ist abtrünnig worden / daß er hingieng an seinen Ort. Und sie gaben das Loß über sie/

Ps. 98. Psal. 109.

sie/und das Loß fiel auf Mathiam / und er ward den eilff Aposteln zugezehlt.

Das II. Capitel.

Summa. Wie der H. Geist die Apostel erfüllet / wie man die Figur der feurigen Zungen auf ihnen gesehen/und wie ein jeder mit mancherley Zungen geredt / auch was Rede der Heil. Petrus zu dem Volck gethan hat.

A. Epistel am Pfingst-Tag.

UNd als der Tag der Pfingsten vollendet / waren sie alle sämtlich an einer Stell. Und es geschach schnell ein Schall vom Himmel / als eines starcken zukommenden Geists / und erfüllet das gantze Haus/da sie saſſen. Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen/als wäre es Feuer / und setzten sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle voll des Heil Geistes / und fiengen an zu reden mit mancherley Zungen / nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

B. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend/die waren gottsförchtige Männer/aus allerley Volck das unter dem Himmel ist. Als nun die Stimm geschach/kam die Menge zusammen/ und wurden im Gemüth zerstreuet/ dann es hörte ein jeglicher/daß sie mit seiner Sprach redeten. Sie entsatzten sich aber/und verwunderten sich untereinander / sprechend: Sehet/seyn diese nicht alle / die da reden / von Galilea? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprach/darinnen wir gebohren seyn? Parther/und Meder/und Elamiter/ und die wir wohnen in Mesopotamien/und in Judea/und in Cappadocia/Ponto und Asia/Phrygia und Pamphilia/Egypten/ und an den Enden der Lybien / bey Cyrenen/und Ausländern von Rom/ Jüden und Jüdengenossen/Creter und Araber / wir haben sie

gehöret reden mit unsern Zungen die grosse Thaten Gottes. Und sie entsatzten sich alle/und verwunderten sich untereinander/sprechende: Was will das werden? Die andern aber hatten es für einen Spott/und sprachen: Sie seynd voll Mosts.

C. Epistel am Mittwoch nach Pfingsten Joel. 2.

DA stund Petrus mit den Eilffen/hub auf seine Stimm/und redet zu ihnen: Ihr Juden und alle/die ihr zu Jerusalem wohnet/das sey euch kund gethan/und lasset meine Wort zu euren Ohren eingehen/dann diese seynd nicht truncken/wie ihr meynet/sintemal es die dritte Stund am Tag ist/sondern das ist es/das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es wird geschehen in den letzte Tagen/spricht GOtt/daß ich werde ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch/uñ euer Söhn uñ eure Töchter werden weissagen/und eure Jüngling werden Gesicht sehen/und euren Aeltesten werden Träum träumen: Und zwar auf meine Knecht und auf meine Mägd will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgiessen/und sie werden weissagen/und ich will Wunder geben oben im Himmel/und Zeichen unten auf Erden/Blut und Feuer/und Dampff und Rauch/die Sonn wird verkehrt werden in Finsternuß/und der Mond in Blut/ehe dann der grosse und offenbarliche Tag des HErrn kommt. Und es wird geschehen/daß ein jeglicher/der den Nahmen des HErrn anruffet/der wird seelig werden. ☞

D. Epistel am Freytag.

IHr Männer von Israel höret diese Wort: JEsus von Nazareth/ein Mann/von GOtt bewährt in allen Thaten/und Wunder und Zeichen/welche GOtt durch ihn gethan hat mitten unter euch/

euch/ wie ihr dann auch selbst wisset: Denselbigen (nachdem er aus beschlossenen Rath und Vorsehung GOttes übergeben war habt ihr genomen durch die Hände der Boßhafftigen/und ihn gepeiniget und getödtet. den hat GOtt auferweckt/und die Schmertzen der Höllen aufgelöset/nachdem es unmöglich war/daß er sollte von ihr gehalten werden. Dann David spricht von ihm: Ich hab den Ps15. HErrn allezeit fürgesetzt vor mein Angesicht/dann er ist an meiner Rechten/ auf daß ich nicht bewegt werde / darumb ist mein Hertz frölich / und meine Zung frolocket/dann auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung/dann du wirst meine Seel nicht in der Höllen lassen / auch nicht zugeben/ daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kund gethan die Weege des Lebens / du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht. ☜

Ihr Männer und Brüder / lasset mich frey re- E.
den zu euch von dem Ertzvatter David: Dañ er ist gestorben und begraben/ und sein Grab ist bey uns auf diesen Tag. Dieweil er nun ein Prophet war/ und wuste/daß ihm GOtt verheissen hatte mit einem Eyd/daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen/hat er zuvor gesehen / und geredt von der Auferstehung Christi/dann seine Seel ist nicht in der Holl gelassen/und sein Fleisch hat die Verwesung nit gesehen / diesen JEsum hat GOtt auferwecket/des seynd wir alle Zeugen.

So er nun durch die Rechte Gottes erhöhet ist/ F.
und die Verheissung des Heil. Geistes vom Vatter empfangen/hat er ausgegossen die Gabe / die ihr sehet und höret. Dann David ist nicht in den

Psalm 109. Himmel gestiegen. Er spricht aber: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten/biß daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füß lege. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß/daß Gott diesen JEsum/den ihr gecreutziget habt/zu einem HErrn und Christ gemacht hat.

G. Als sie aber das hörten/wurden sie von Hertzen betrübt/und sprachen zu Petro/und den andern Aposteln Ihr Männer und Brüder/was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen; Thut Buß/und ein jeglicher lasse sich tauffen in dem Namē Jesu Christi/zu Vergebung eurer Sünden/so werdet ihr die Gab des H. Geistes empfahen. Dann euch und euren Kindern ist das verheissen/und alle die ferne seynd/welche GOtt unser HErr auch herzu ruffen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeuget er/und ermahnet/und sprach: Lasset euch helffen aus diesem boßhafftigen Geschlecht. Die nun sein Wort annahmen/liessen sich tauffen/und wurden hinzu gethan an dem Tag bey dreytausend Seelen.

H. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehr/und in der Gemeinschafft mit dem Brod brechen/und im Gebet. Und es kam alle Seelen Forcht an/und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel zu JErusalem/und war grosse Forcht bey ihnen allen. Auch waren alle/die da gläubig waren worden/zu Hauff/und hielten alle Ding gemein/ihre Güter und Haab verkaufften sie/und theilten sie aus unter alle: nach dem jedermann noth war. Und sie blieben beständig täglich im Tempel einmüthig/und brachten das Brod bey den Häusern/nahmen die Speiß mit Freuden/und einfältigen Hertzen/

GOtt

GOtt lobend und hatten Gnad bey dem gantzen Volck. Der HErr aber mehrte / die da seelig wurden / täglich zu denselben.

Das III. Capitel.

Summa. Wie Petrus / als er zur neunten Betstund neben Joanne in den Tempel gegangen / den Fuß-lahmen Menschen fertig gemacht / und dem Volck angezeiget / wie sie Christum verworffen / und in den Tod überantwortet haben.

A. Epistel am S. Petri und Pauli Abend.

PEtrus aber und Joannes stiegen miteinander hinauf in den Tempel um die neundte Stund des Gebets / und es war ein Mann / lahm und hinckend von Mutter-Leib / der ließ sich tragen / und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür / die da heisset die Schöne / daß er bettelte die Allmosen von denen / die in den Tempel giengen. Als er nun sahe Petrum und Joannem / daß sie wollten zum Tempel hinein gehen / bat er / daß er ein Allmosen empfienge. Petrus aber sahe ihn an mit Joanne / und sprach: Siehe uns an / er aber hielte sich gegen ihnen der Hoffnung / daß er etwas von ihnen empfahen würde. Petrus aber sprach: Silber und Gold hab ich nicht / was ich aber habe / das geb ich dir in dem Namen JEsu von Nazareth / stehe auf und wandere. Und er grieff ihn bey der rechten Hand / und richtet ihn auf. Alsobald wurden seine Schenckel und Füß starck / und gerad / und sprang auf / stund / und wanderte / und gieng mit ihm in den Tempel / wanderte und sprang / und lobte GOtt

B.

Und es sahe ihn alles Volck wandern / und Gott loben / sie kanten ihn auch / daß er es war / der um die Allmosen vor der schönen Thür des Tempels gesessen hatte / und sie wurden voll Entsetzens

und Verwunderns über dem/ das ihm wiederfahren war. ☞ Als aber dieser Lahme sich zu Petro und Joanne hielte/ lieff alles Volck zu ihnen in die Capelle/ die da heisset Salomonis / und verwunderten sich.

C. Als nun Petrus das sahe / antwortet er dem Volck: Ihr Männer von Israel / was verwundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr uns an als hätten wir diesen wandernd gemacht durch unsere eigene Krafft oder Macht.

D. Epistel am Mittwoch nach Ostern DEr GOtt Abrahams/ und der GOtt Isaacs/ und der GOtt Jacobs/ der GOtt unser Väter hat seinen Sohn JEsum erkläret / welchen ihr zwar überantwortet und verläugnet habt vor dem Angesicht Pilati/ als derselbige urtheilte/ ihn los zu lassen/ ihr aber habt verläugnet den Heiligen und Gerechten/ und batet um den Mörder/ euch zu geben/ aber den Schöpffer des Lebens habt ihr getödtet/ den hat GOtt auferwecket von den Todten/ des seynd wir Zeugen/ und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesem / den ihr sehet und bekennet/ seinen Nahmen bevestiget / und des Glaub durch ihn hat diesem gegeben diese vollkommene Gesundheit für eueren Augen.

E. Nun liebe Brüder / ich weiß / daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt / wie auch eure Obersten/ GOtt aber/ der durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat / daß sein Christus leyden soll/ hat es also erfüllet. So thut nun Buß/ und bekehret euch / daß eure Sünd vertilget werden. ☞ Als wann da kommen wird die Zeit der Erquickung/ vor dem Angesicht des HErrn /

und

und er euch senden wird viel / der euch geprediget ist / JEsum Christum / welcher muß den Himmel einnehmen / biß auf die Zeit / da herwieder bracht werde alles / was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten / von der Welt an.

Dann Moyses hat gesagt: einen Propheten F.
wird euch GOtt euer HErr erwecken aus eueren Brüdern / den sollet ihr hören / gleichwie mich / in allem / das er euch sagen wird / und es wird geschehen / welche Seel denselben Propheten nicht hören wird / die soll ausgereutet werden aus dem Volck. Und alle vom Propheten Samuel an / und hernach / wieviel ihrer geredt haben / die haben auch von diesen Tagen verkündiget.

Ihr seyd der Propheten und des Testaments G.
Kinder / welches GOtt verordnet hat auf euere Gen. 11. und 12.
Vätter / da er zu Abraham sprach: Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gebenedeyet werden. Euch zuvor an hat GOtt auferweckt seinen Sohn JEsum / und hat ihn zu euch gesandt / euch zu benedeyen / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Boßheit.

Das IV. Capitel.

Summa. Von Neid der Hohenpriester wider die Apostel / wie sich auch Petrus desselbigen entschuldiget / und was er für eine Predigt zu der Glaubigen Versammlung gethan hat.

ALs sie aber zum Volck redten / kamen die Prie- A.
ster und die Fürsteher des Tempels / uñ die Saduceer zu ihnē / die verdroß / daß sie das Volck lehrten / uñ daß sie zu Jerusalem die Auferstehung von den Todten verkündigten / darumb legten sie die

Hand auf sie / und setzten sie ein biß auf den Morgen/dann es war jetzt Abend. Aber viel unter denen / die dem Wort zuhörten / wurden glaubig / und die Zahl der Männer war bey fünfftausend.

B. Und es begab sich auf den Morgen/daß sich versammleten ihre Obersten uñ Eltisten und Schrifftgelehrten zu Jerusalem Annas/der Hohepriester/ und Caiphas/und Joannes/und Alexander/ und wieviel ihrer warē vom Hohenpriester-Geschlecht/ uñ stelleten sie vor sich/uñ fragten sie: Aus welcher Gewalt/oder in welchem Namen habt ihr das gethan? Petrus voll des H. Geistes/sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volcks / und ihr Aeltesten / so wir heut werden gerichtet über diese Wolthat an dem krancken Menschen/durch welche er ist gesund worden/so sey euch und allem Volck in Israel kund gethan/daß in dem Namen JESU Christi von Nazareth/welchen ihr gecreutziget habt/den Gott von den Todten auferwecket hat/ stehet dieser allhie vor euch gesund. Das ist der Stein / von euch Bau Leuten verworffen/der zum Eckstein ist worden/und ist in keinem andern Heyl/ist auch kein anderer Nam unter dem Himmel den Menschen gegeben/darinn wir sollen seelig werden.

C. Und als sie die Beständigkeit Petri uñ Joannis sahen/verwunderte sie sich / dann sie waren gewiß/ daß es ungelehrte Leut und Leyen waren/und kannten sie auch wol/daß sie mit JEsu gewesen waren; auch sahen sie den Menschen/der gesund war worden/bey ihnen stehen/ und hatten nichts darwider zu reden. Da hiessen sie sie hinaus gehen aus dem Rath/und handelten miteinander / und sprachen:

Was

Was wollen wir diesen Menschen thun? Dann das Zeichen/durch sie geschehen/ist kund und offenbar allen/die zu Jerusalem wohnen/und wir können es nicht läugnen/aber/auf daß es nicht weiter einreisse unter das Volck/wollen wir sie erstlich bedräuen/daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

D. Und sie rieffen ihnen/und gebotten ihnen/daß sie sich aller Ding nicht hören liessen/noch lehreten in dem Nahmen JEsu. Petrus aber und Joannes antworten/uñ sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst ob es vor Gott recht sey/daß wir euch mehr hören sollten/dann Gott/dann wir können es ja nicht lassen/daß wir nicht redē sollen/was wir gesehen und gehört haben. Aber sie dräueten ihnen/und liessen sie gehen/dann sie funden nicht/wie sie solche straffen möchten/umb des Volcks willen/dann solche priesen alle GOtt über dem/das geschehen war/dann der Mensch war über viertzig Jahr alt/an welchem diß Zeichē der Gesundheit geschehen war.

E. Und als man sie hatte lassen gehen/kamen sie zu den ihren/und verkündigten ihnen/was die Hohepriester uñ Aeltesten zu ihnen gesagt hatten/welche/als sie das hörten/huben sie ihre Stimmen einmüthiglich zu GOtt auf/und sprachen: HErr/du bist/der da gemacht hat Himel und Erde/und das gantze Meer/und alles/was darinnen ist/der du mit dem Heil. Geist durch den Mund unsers Vatters Davids/deines Knechts/gesagt hast: Warum empören sich die Heyden/und die Völcker geb:n unnütze Ding für: Die König der Erden seynd zusammen getretten/und die Fürsten haben

sich

sich versammlet zu Hauff wider den HErrn / und wider seinen Gesalbten. Dann in der Warheit haben sich versammlet in diese Stadt wider deinen h. iligen Sohn JEsum / welchen du gesalbet hast / Herodes / und Pontius Pilatus mit den Heyden / und dem Volck von Israel / zu thun / was deine Hand und dein Rath zuvor beschlossen hat / das geschehen sollte. Und nun HErr / sehe an ihr Dräuen / und gib deinen Knechten mit gantzem Vertrauen zu reden dein Wort / so daß du deine Hand ausstreckest / daß Gesundheit und Zeichen / und Wunder geschehen durch den Nahmen deines heiligen Sohns JEsu. Und als sie gebetten hatten / bewegt sich die Städt / da sie versammlet waren / und wurden alle voll des Hel. Geistes / und redten das Wort GOttes mit Vertrauen.

F. Epistel am Abend Christi Himmelfahrt.

DJe Menge aber der Glaubigen war ein Hertz uñ eine Seel auch sagte keiner von seinen Gütern / daß sie sein wären / sondern es war ihnē alles gemein. Und mit grosser Stärcke uñ Krafft gaben die Apostel Zeugnuß von der Auferstehung des HErrn JEsu Christi / und war grosse Gnad bey ihnen allen. Es war auch keinen unter ihnen / der Mangel hatte / dann wieviel ihr waren / die Aecker oder Häuser hatten / die verkaufften sie / und brachten das Geld darfür / und legten es zu der Apostel Füssen / und man theilte aus / und gab einem jeglichen / nachdem ihm noth war. Joseph aber / der von den Aposteln genannt ist Barnabas / das heisset ein Sohn des Trosts / ein Levit vom Geschlecht / aus Cypern / der hatte einen Acker / und verkauffte ihn / und brachte das Geld / und legte es zu der Apostel Füssen.

Das

Das V. Capitel.

Summa. Wie Annanias und sein Weib für den Betrug gebührlich Straff empfangen/die Apostel viel Krancken gesund gemacht / und aus dem Rath Gamalielis etlicher Massen Fristung erlanget haben.

A. EIn Mann aber/mit Namen Ananias/samt seinem Weib Saphira/ verkaufft seinen Acker / und entwandte etwas vom Geld/mit wissen seines Weibs/und brachte ein Theil / und legte es zu der Apostel Füssen. Petrus aber sprach: Anania/ warum hat der Teuffel dein Hertz eingenom̃en/ daß du lügest dem H. Geist/ und entwendest etwas vom Geld des Ackers? Ware es nit dir blieben/ wie er war/und dein Geld wäre auch in deiner Macht gewesen? Warum hast du dann solches in deinem Hertzen vorgenommen? Du hast nicht den Menschen/sondern GOtt gelogen. Als Ananias diese Wort hörte/fiel er nieder / und gab den Geist auf. Und es kam ein Forcht über alle/die es hörten. Es stunden aber die Jünger auf / und thäten ihn beyseits/und trugen ihn hinaus/und begruben ihn.

B. Und es begab sich über eine Weil/ungefehr bey drey Stunden/kam sein Weib hinein / und wuste nit was geschehen war/aber Petrus antwort ihr: Sage mir/habt ihr den Acker so theuer verkaufft? Sie sprach: Ja also theuer. Petrus aber sprach zu ihr: Was seyd ihr dann eins worden/zu versuchen den Geist des HErrn? Sehe/die Füß deren/die deinen Mann begraben haben / seynd vor der Thür / und werden dich hinaus tragen; und alsbald fiel sie zu seinen Füssen/und gab den Geist auf. Da kamen die Jünger/und funden sie todt/ trugen sie hinaus/ und begruben sie bey ihren Mann. Und es kam eine gros-

grosse Forcht über die gantze Sammlung / und über alle/die da solches hörten.

C. Es geschahen aber durch die Händ der Aposteln viel Zeichen und Wunder im Volck/und sie waren in der Capell Salomonis einmüthiglich. Der andern aber dörffte sich keiner zu ihnen thun / sondern das Volck hielte groß von ihnen. Es wurden aber jemehr hinzu gethan / die da glaubten an den HErrn/eine Menge der Männer und Weiber/also daß sie die Krancke auf die Gassen heraus trugen/ und legten sie auf Bett und Bahren / auf daß/ wann Petrus käme/daß doch zum wenigsten sein Schatten einen jeglichen überschatten/ und daß sie all ihrer Kranckheit loß würden. Es kamen auch hinzu viel von den umliegenden Städtē gen Jerusalem/und brachten Krancke; und die von unreinen Geistern gepeinigt waren/ die wurden alle gesund.

Epistel an reler Apostel Abend.

D. Es stund aber auf der Hohepriester/und alle/die mit ihm waren/ welches ist die Sect der Saducäer/und wurden voll Neids / und legten die Händ an die Apostel/und wurden sie in das gemeine Gefängnuß geworffen / aber der Engel des HErrn thäte in der Nacht die Thür des Gefängnuß auf/ und führte sie hinaus/und sprach: Gehet hin / und trettet auf/ und redet im Tempel zum Volck alle Wort dieses Lebens. Als sie aber das gehört hatten/giengen sie früh in den Tempel und lehrten.

E. Da kam der oberste Priester / und die mit ihm waren/uñ rieffen den Rath/und alle Aeltesten der Kinder von Israel zusamen/ und sandten hin zum Gefängnus/sie zu holen. Als aber die Diener dar kamen/und sie im Gefängnus nicht funden/kamen

sie

sie wieder/un verkündigten das/und sprachen: das
Gefängnuß funden wir ja beschlossen mit allem
Fleiß/und die Hüter aussen stehen vor den Thüren
aber da wir aufthäten/ fanden wir niemand darin-
nen. Als die Fürsteher des Tempels/ und die Ho-
hepriester/diese Red hörten/ zweiffelten sie bey ih-
nen selber/was sie doch mit ihnen beginnen sollten.

Da kam einer dar/der verkündigte ihnen: Se- F.
het/die Männer die ihr in das Gefängnuß geworf-
fen habt/seyn im Tempel/ stehen/ und lehren das
Volck. Da giengen die Fürsteher des Tempels mit
ihren Dienern hin/und holten sie/nit mit Gewalt/
dann sie förchten sich vor dem Volck/daß sie nit ge-
steinigt würden/und als sie die brachten/ stellten sie
die vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie/
und sprach: Wir haben euch mit Ernst gebotten/
daß ihr nicht sollet lehren in diesem Namen/und se-
het/ihr habt Jerusalem mit eurer Lehr erfüllet/und
wollet dieses Menschen Blut über uns führen.

Petrus aber antwort/und die Apostel/und spra- G.
chen: Man muß GOtt mehr gehorsam seyn dann
den Menschen. Der Gott unser Vätter hat JEsum
auferweckt/welchen ihr umgebracht habt/ und an
das Holtz gehangen/den hat Gott durch seine Rech-
te erhöhet zu einem Fürsten und Heyland/zu geben
Israel die Buß/und Ablaß der Sünden/ und wir
seyn Zeugen über diese Wort/ und der H. Geist/
welchen Gott gegeben hat allen denen/die ihm ge-
horsam seynd. Als sie das hörten/ gieng es ihnen
durch das Hertz/ und gedachten sie zu tödten.

Da stund aber im Rath ein Phariseer auf/ mit H.
Nam̃ Gamaliel/ein Schrifftgelehrter/ wol gehal-
ten

ten vor dem Volck / und hieß die Aposteln ein wenig hinaus thun / und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel / nehmt euer selbst wahr an diesen Menschen / was ihr thun sollet. Dann vor diesen Tagen stund Theudas auf / und gab für / er wäre etwas / und hiengen an ihm eine Zahl Männer bey vierhundert / der ist erschlagen / und alle / die ihm zufielen / seyn zerstreuet und zunicht worden. Darnach stund Judas von Galilea auf in den Tagen der Huldigung oder Bekänntnuß / und machte viel Volcks abfällig nach ihm / und er ist auch umkommen / und alle / die es mit ihm gehalten haben / seyn zerstreut worden.

I. Und nun sag ich euch / lasset ab von diesen Menschen / uñ lasset sie fahren / dann ist dieser Rath oder das Werck aus den Menschen / so wird es untergehen / ist es aber aus GOtt / so könnet ihr es nicht dämpffen / auf daß ihr nicht erfundē werdet / als die GOtt widerstreben wollen. Da fielen sie ihm zu / und rieffen den Aposteln / schlugen sie / und geboten ihnen / sie sollten gar nicht reden in den Namen JEsu / und liessen sie gehen. Sie aber giengen frölich von des Raths Angesicht / daß sie würdig gewesen waren / um des Namens JEsu willen Schmach zu leiden / und hörten nicht auf / alle Tag im Tempel / und bey den Häusern zu lehren / und das Evangelium von JEsu Christo zu predigen.

Das VII. Capitel.

Summa. Von der Erwählung der sieben Diener der Kirchen / und Wunders durch Stephanum / so derselben einer gewesen / geschehen / wie er auch bey den Juden angegeben / und verfolget ist worden.

A. IN den Tagen aber / als sich die Jünger mehrten / erhub sich ein Murmeln unter den Griechen

chen wider die Hebräer/darum daß ihre Wittwen verachtet werden in der täglichen Handreichung. Da rieffen die Zwölff die Menge der Jünger zusammen/und sprachen: Es ist nicht billich / daß wir das Wort Gottes unterlassen/uñ zu Tisch dienen/ darum erwählt ihr Brüder unter euch siebē Männer/die ein gut Zeugnuß haben/daß sie voll des H. Geistes/und voll Weisheit seyen / welche wir bestellen mögen zu diesem Amt. Wir aber wollen anhalten im Gebet/und Dienst des Worts GOttes. Und die Red gefiel der gantzen Menge wohl / und erwählten Stephanum / einen Mann voll Glaubens und H. Geistes / und Philippum / und Prochorum / und Nicanorem / und Timonem / und Parmeam/ und Nicolaum / den Jüdengenossen von Antiochia / diese stelleten sie vor die Apostel/ und sie beteten / und legten die Hände auf sie.

Und das Wort Gottes wuchs/und die Zahl der Jünger mehrte sich sehr in Jerusalem. Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

STephanus aber voll Gnad und Stärcke/ thät B.
Wunder uñ grosse Zeichen unter dem Volck: Epistel am St. Stephani Tag.
Da stunden etliche auf von der Schul/die da heissen der Libertiner/und der Cyrener / und der Alexandriner / und deren / die von Cilicia und Asia waren/und befragten sich mit Stephano / und sie konnten der Weißheit und dem Geist nicht widerstehen/der aus ihm redt. ☞

Da richteten sie etliche Männer zu/die sprachen/ C.
Wir haben ihn gehört Läster-Wort reden wider Moysen uñ wider Gott/und bewegten das Volck/ und die Aeltesten/uñ die Schrifftgelehrten/und sie

lieffen zu/und risſen ihn hin / und führten ihn vor den Rath / und stellten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf / Läster-Wort zu reden wider die heilige Stadt / und das Gesetz/dann wir haben ihn hören sagen / daß JEsus von Nazareth diese Stadt zerstören / und die Satzung/so uns Moyses gegebē hat/ändern werde. Und sie sahen auf ihn alle / die im Rath saſſen/ und sahen sein Angesicht wie eines Engels.

Das VII. Capitel.

Summa. Stephanus entschuldiget sich von der Anklag der Jüden / und zeigt darneben an die Widerspenstigkeit und den Ungehorsam/so sie etwan GOtt erzeiget/derhalben sie auch Stephanum gesteinigt haben.

A. DA sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Liebe Brüder und Vätter/ höret zu; Gott der Herrlichkeit erschiene unserm Vatter Abraham/als er noch in Mesopotamia war/eh er zu Charran wohnte/und sprach zu ihm: Gehe aus von deinem Land / und von deiner Freundschafft/ und ziehe in ein Land/daß ich dir zeigen will. Da gieng er aus dem Land der Chaldäer/ und wohnte zu Charran/ und von dannen / da sein Vatter gestorben war/brachte er ihn herüber in das Land/da ihr nun inwohnet/ und gab ihm kein Erbtheil darinn auch nicht einen Fuß breit/ und verhieß ihm/ er wollte es ihm geben zu besitzen/und seinem Samen nach ihm/da er noch kein Kind hatte.

B. Und GOtt sprach zu ihm: Dein Saame wird ein Frembdling seyn in einem frembden Land/und sie werden ihn dienstbar machen/und übel handeln vierhundert Jahr/und das Volck/ dem sie dienen wer-

werden/ will ich richten / sprach GOtt / und darnach werden sie ausziehen / und mir dienen an dieser Stätt/und gab ihnen den Bund der Beschneidung/und also gebahr er den Isaac/ und beschnitt ihn am achten Tag / und Isaac den Jacob / und Jacob die zwölff Ertz Vätter.

Und die Ertz Vätter neideten Joseph/und verkaufften ihn in Egypten/und GOtt war mit ihm / und errettet ihn aus aller seiner Trübsal / und gab ihm Gnad und Weisheit für dem König Pharao in Egypten/der satzte ihn zu einem Vorsteher in Egypten/und über sein gantzes Haus. C.

Es kam aber eine Theurung über das gantze Land Egypten und Canaan / und ein grosse Trübsal/und unsere Vätter funden nicht Speis. Als aber Jacob hörte/daß in Egypten Getreyd wäre/ sandte er unsre Vätter das erstemal aus/ und zum andernmal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern/und es ward dem Pharao sein Geschlecht geoffenbaret. Joseph aber sandte aus und ließ seinen Vatter Jacob holen / und seine gantze Freundschafft/fünff und siebentzig Seelen / und zog hinab in Egypten/und starb/er und unsere Vätter / und seynd herüber bracht in Sichem/und gelegt in das Grab / das Abraham gekaufft hatte ums Geld/ von den Kindern Hemor/des Sohns Sichem. D. Gen. 42 Gen. 45.

Als sich nun die Zeit der Verheissung nahet/die GOtt Abraham geschworē hatte/wuchs das Volck und mehrte sich in Egypten / bis ein andrer König aufstunde / der nichts von Joseph wuste. Dieser trieb Hinterliſt mit unserm Geschlecht / und handelte unsere Vätter übel/und schaffte/daß man die E.

junge Kindlein hinwerffen muste/ daß sie nit lebendig blieben Zu der Zeit war Moyses geboren / und war Gott angenehm/und er ward drey Monat ernehret in seines Vatters Haus. Als er aber hingeworffen ware / nahm ihn die Tochter Pharaonis auf/und zoge ihn auf zu einem Sohn. Und Moyses ward gelehret in aller Weisheit der Egyptier/ und ward mächtig in seinē Worten und Wercken.

F. Als er aber 40. Jahr alt war / stieg es in sein Hertz/zu besehen seine Brüder/die Kinder von Israel. Und als er sahe einen unrecht leyden / den errettet er/und rach den/dem Leyd geschahe/und erschlug den Egyptier. Er meynte aber/seine Brüder sollten es vernehmen/daß GOtt durch seine Hand ihnen Heyl gebe/aber sie vernahmen es nicht.

Und am andern Tag erschien er ihnen / daß sie sich haderten/und handelte mit ihnen/daß sie Fried hättē/und sprach: Ihr Männer/ihr seyd Brüder/ warum thut einer dem andern unrecht? Der aber seinē Nächsten unrecht thäte/stieß ihn von sich/und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Oberstē und Richter? Wiltu auch mich erschlagen/ wie du gestern den Egyptier erschlugest? Moyses aber flohe über diese Red/und ward ein Frembdling im Land Madian/daselbst zeugete er zween Söhn.

G. Und über 40. Jahr erschien ihm in der Wüsten
Exod. 3. auf dem Berg Sinai/ein Engel in einer Flammen des Feuers im Busch. Als aber Moyses das sahe/ verwunderte er sich des Gesichts. Und als er hinzu gieng zu schauen/geschahe die Stimm des HErrn zu ihm: Ich bin der Gott deiner Vätter/der Gott Abrahams/und der GOtt Isaacs/und der GOtt Jacobs.

Jacobs. Moyses aber erzittert / und dorffte nicht anschauen. Aber der HErr sprach zu ihm: Zieh die Schuh aus von deinen Füssen/dann die Stätt da du stehest/ist ein heilig Land: Ich hab wol gesehen das Ubel meines Volcks in Egypten / und hab ihr Seufftzen gehört/und bin herab gestiegen / sie zu erretten/und nun komm her / ich will dich in Egypten senden.

Diesen Moysen/welchen sie verlaugneten / und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? Den sandte Gott zu einē Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels / der ihm erschien im Busch. Dieser führte ihn aus/ und thäte Wunder und Zeichen in Egypten / und im rothen Meer/ und in der Wüsten viertzig Jahr. Diß ist Moyses/ der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch GOtt erwecken aus euern Brüdern/den sollet ihr hören/gleichwie mich. H. Ex. 14. Deut. 18.

Dieser ist es/der unter dem Hauffen in der Wüsten mit dem Engel war/der mit ihm redet auf dem Berg Sina/und mit unsern Vättern. Dieser empfieng auch zu gebē die Wort des Lebens/ welchem eure Vätter nit wollt̄ gehorsam werden / sondern stiessen ihn von sich/und wandten sich um mit ihren Hertzen gen Egypten/und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter/ die vor uns hingehen / dann wir wissen nicht/was Moysi/der uns aus dem Land Egypten geführet hat/wiederfahren ist / und machten ein Kalb zu der Zeit/und opfferten dem Götzen-Opffer/und freueten sich der Werck ihrer Hände. Ex. 13.

Aber GOtt wandte sich/und gab sie dahin/daß sie des Himmels Ritterschafften dienten/ wie dann geschrieben stehet im Buch der Propheten: Habt I. Amos 5.

ihr vom Haus Israel die viertzig Jahr in der Wüsten mir auch je Opffer und Vieh geopffert? Und ihr nahmet die Hütten Moloch an / und das Gestirn euers GOttes Rempham / die Bild / die ihr gemacht hattet / sie anzubetten / und ich will euch verwerffen jenseit Babylonien /

Es hatten unsere Vätter einen Tabernackel des Zeugnus in der Wüsten / wie ihnen dannn das GOtt verordnet hatte / da er zu Moysi redete / daß er den machen sollte nach dem Fürbild / das er gesehen hatte / welchen unsere Vätter auch annahmen / und brachten den mit Josue in das Land / das die Heyden einhatten / welche GOtt vor dem Angesicht unserer Vätter ausstieß / biß zur Zeit Davids / der fand Gnad bey GOtt / und bat / daß er einen Tabernackel finden möchte dem GOtt Jacobs / aber Salomon bauete ihm ein Haus.

K. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln /
Es. 66. die mit Händen gemacht seynd / als er spricht durch den Propheten: Der Himmel ist mein Stuhl / und die Erde ein Schemel meiner Füß. Was wollt ihr mir dann für ein Hauß bauen / spricht der HErr? Oder welches ist die Stätt meiner Ruh? Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren / ihr habt dem Heil. Geist allzeit widerstrebet / wie eure Vätter / also auch ihr. Welchen Propheten haben eure Vätter nit verfolget? Und sie tödten / die zuvor die Zukunfft des Gerechtē verkündigten / welches ihr nun Verräther uñ Mörder worden seyd / ihr / die da empfangen habt das Gesetz durch Angebung der Engel / uñ habts nit gehalten.

Als

Als sie solches hörten / zerschnitt es ihnen ihr Hertz und knirten mit den Zähnen über ihn. Als er aber voll des Heil. Geistes war / sah er auf gen Himmel/und sah die Herrlichkeit GOttes / und JEsum zur Rechten GOttes stehen / und sprach: Schauet / ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Aber sie schrien mit lauter Stimm/ und hielten die Ohren zu / und stürmeten einmüthig zu ihm ein / stiessen ihn zur Stadt hinaus / und steinigten ihn/ und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füssen eines Jünglings/ der hieß Saul / und steinigten Stephanum/der rieff und sprach: HErr JEsu nimm meinen Geist auf: Und ser kniet nieder / und schrie laut: HErr / setze ihnen diß nicht zu einer Sünd. Und als er das gesagt / entschlieff er in dem HErrn. Saulus aber verhenget und bewilliget in seinen Tod.

Das VIII. Capitel.

Summa. Als Stephanus den Tod bezahlt/wie Philippus in Samaria und Morgenland predigte/und das volck den H. Geist empfangen. Wie Simon Magus den Glauben angenommen/was Antwort er auf sein ungebührlich Begehren erlangt / und wie Philippus den verschnittenen Mohren im Glauben unterwiesen hat.

ES war aber zu der Zeit ein grosse Verfolgung A.
über die Sammlung der Glaubigen zu Jerusalem/und sie wurdē alle zerstreuet in die Länder Judeā und Samarien/ ausgenomen die Apostel. Es bestatteten aber gottsförchtige Männer mit Fleiß Stephanum zur Erden / und hielten eine grosse Klag über ihn. Saulus aber zerstört die Kirchen / gieng in die Häuser / und zog herfür Mann und Weiber/uñ überantwortet sie in das Gefängnuß.

B. Die nun zerstreuet waren / giengen um / und predigten das Wort Gottes. ☜ Philippus aber kam hinab in die Stadt Samarien / und predigte ihnen von Christo. Das Volck aber hatte einmütig acht auf das / so von Philippo gesagt ward / hörten ihm zu / und sahen die Zeichen / die er thäte / dann die unsaubere Geister schrien laut / und fuhren aus vielen / so besessen waren / viel Gichtbrüchtige und Lahme wurden auch gesund gemacht / und ward eine grosse Freud in derselben Stadt. ☜

Epistel am Donnerstag nach Pfingsten.

C. Es war aber ein Mann in derselbigen Stadt / mit Namen Simon / der vor ein Zauberer gewesen war / und das Samarische Volck verführet / und gab für / er wär etwas grosses / und sie folgten ihm alle / von dem Kleinesten an biß zum Grösten / und sprachen: Dieser ist die Krafft GOttes / die groß genannt wird. Sie sahen aber darum auf ihn / daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte. Als sie aber Philipo glaubten / der da predigte vom Reich GOttes / liessen sie sich tauffen / beyde Männer und Weiber / in dem Namen JEsu Christi. Da ward auch der Simon glaubig / und nachdem er getaufft war / hieng er an Philippo / und als er die grosse Thaten und Zeichen sahe / die da geschahen / verwunderte er sich.

D. Als aber die Apostel / so noch zu Jerusalem waren / höreten / daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte / sandten sie zu ihnen Petrum und Joannem. Als die dahin kamen / beteten sie über sie / daß sie den H. Geist empfiengen / dann er war noch über ihr keinē gefallen / sondern sie waren allein getaufft im Namen JEsu. Da legten sie die

Epistel am Dienstag nach Pfingsten.

Händ

Händ auf sie/und sie empfiengen den H. Geist.

Als aber Simon sahe/daß durch Auflegung der E.
Händ der Aposteln der Heilige Geist geben ward/
bott er ihnen Geld/und sprach: Gebt mir auch die
Macht/daß/so ich jemand die Händ auflege/ der-
selbe den H. Geist empfahe. Petrus aber sprach zu
ihm: Dein Geld behalt dir zur Verdammnuß/dar-
um/daß du gedacht hast/ GOttes Gab werde
durchs Geld erlangt/ du wirst weder Theil noch
Anfall haben an diesem Wort/dann dein Hertz ist
nicht rechtfertig vor GOtt/ darum thue Buß für
diese deine Schalckheit/ und bitte GOtt/ ob dir
vielleicht solche Gedancken deines Hertzen möchten
vergeben werden/ dann ich sehe/ daß du bist voll
Gall/und verwickelt mit Boßheit.

Da antwortet Simon/und sprach: Bittet ihr
für mich GOtt/ daß der keines über mich komme/
davon ihr gesagt habt. Als sie aber das Wort des
HErrn bezeuget/ und geredt hatten/ wandten sie
wieder um gen Jerusalem/ und predigten das E-
vangelium an vielen Samaritanischen Märckten.

DVer der Engel des HErrn redet zu Philippo/ F.
und sprach: Stehe auf/ und gehe hin gegen Epistel am Don-
Mittag auf die Straß/ die von Jerusalem hinab nerstag nach
gehet zu Gaza/die da wüst ist. Und er stund auf Ostern.
und gieng hin. Und sihe ein Mann aus Morgen-
land/ein Kämmerling/ und gewaltiger der Königin
Candaces in Morenland/welcher gesetzt war über
alle ihre Schätz/ der war kommen gen Jerusalem
anzubetten/und zog wieder heim/ und saß auf sei-
nem Wagen/ und laß den Propheten Isaiam
Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu/

und mache dich bey diesen Wagen/da lieff Philippus hinzu/und hörte/daß er den Propheten Jsaiam laß/und sprach: Meinestu/daß du auch verstehest was du leseſt. Er aber sprach: Wie kan ichs/ so mich niemand unterweiset? Und er bat Philippum daß er auffstiege/und setzte sich zu ihm. Der Jnhalt aber der Schrifft/die er laß/war dieser: Er ist wie ein Schaaf zur Schlachtung geführet/und stumloß worden wie ein Lamm/vor dem/der es entwollet/also hat er seinen Mund nicht aufgethan/in der Nidrigkeit ist sein Gericht erhaben: wer wird aber seine Geburt erzehlen? Dann sein Leben wird genommen von der Erden. Da antwortet der Kämmerling/und sprach zu Philippo/Jch bitte dich/von welchem redet der Prophet solches/von ihm selber/oder von jemand anders?

G. Philippus aber thät seinen Mund auf uñ fieng an von dieser Schrifft/und predigte ihm von JEsu. Und als sie zogen der Straſſen nach/kamen sie an ein Wasser/und der Kämmerling sprach: Siehe/da ist Wasser/was hindert mich/daß ich mich tauffen laſſe? Philippus aber sprach: Glaubst du von gantzem Hertzen/so mags wol seyn? Er antwortet/und sprach: Jch glaub/daß JEsus Christus ist GOttes Sohn. Und er hieß den Wagen halten/und stiegen hinab in das Wasser/beyde/Philippus und der Kämmerling/und er tauffte ihn. Als sie aber heraus gestiegen aus dem Wasser/nahm der Geist des HErrn Philippum hinweg/und der Kämmerling sahe ihn nicht mehr. Er zog aber seine Straß frölich. Philippus aber ward gefunden zu Azoto/und wanderte umher/

und

und predigte allen Städten das Evangelium / bis er gen Cesarien kam.

Das XI. Capitel.

Summa. Wie Paulus bekehret und geboren ist / wie er Christum zuvor verfolget / und von zweyen Wunder Zeichen / wie Petrus gethan hat.

Saulus aber war noch begierig des Drohens und Mordens wider die Jünger des HErrn / und gieng zum Hohenpriester / und bat ihn um Brief gen Damasco an die Schulen / auf daß / so er jemand dieses Wegs finde / Männer und Weiber / daß er sie gebunden führte gen Jerusalem. Und als er auf dem Weg war / geschah es / daß er nahe bey Damasco kam / und plötzlich umblickte ihn ein Licht vom Himmel / und fiel auf die Erd / und hörte eine Stimm / die sprach zu ihm; Saule / Saule / was verfolgstu mich? Er aber sprach: HErr / wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus / den du verfolgest: Es wird dir schwer werden / wider den Stachel zu tretten. Und er sprach mit Zittern und Schrecken: HErr / was wiltu / daß ich thun soll: Und der HErr sprach zu ihm: Stehe auf / und ziehe in die Stadt / da wird man dir sagen / was du thun sollt. A. Epistel an St. Pauli Bekehrungs-Tag.

Die Männer aber / die seine Weg-Gesellen waren / stunden und verstarrten / dann sie hörten wol seine Stimm / und sahen doch niemand. Saulus aber richtet sich auf von der Erden / und als er seine Augen aufthäte / sahe er nichts. Also nahmen sie ihn bey der Hand / und führten ihn gen Damasco hinein / und er war allda drey Tag / daß er nichts sahe / und aß nicht / und tranck nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damasco / mit Namen Ananias / zu dem sprach der HErr im Gesicht:

Ana-

Anania. Und er sprach: hie bin ich HErr. Der HErr sprach zu ihm: stehe auf/und gehe hin in die Gaß/so da die Starcke heisset/und frage in dem Hauß Juda nach einem/mit Nahmen Saul von Tharsen/dann sihe/er betet/und hat im Gesicht einen Mann gesehen/mit Namen Ananias/zu ihm hinein kommen/und die Hand auf ihn legen/daß er sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr ich hab von vielen gehört von diesem Mann/wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem/und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern/zu bindē alle die deinen Namē anruffen: Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin/dann dieser ist mir ein auserwählt Faß/daß er trage meinen Namen für den Heyden/und für den Königen/und für den Kindern von Israel/dann ich will ihm zeigen/wieviel er leyden muß um meines Namens willen.

Und Ananias gieng hin/und kam in das Haus/und legte die Händ auf ihn/und sprach: Lieber Bruder Saul/der HErr JEsus hat mich gesandt der dir auf dem Weeg erschienen ist/da du herkamest/daß du wieder sehend/und mit dem H. Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schüpen/und ward wieder sehend/und stund auf/und ließ sich tauffen/und als er gessen hatte/kam er wieder zu Kräfften.

C. Also blieb er etliche Tag bey den Jüngern zu Damasco/und alsobald gieng er in die Schulen/und predigte Christum/daß derselbe GOttes Sohn wäre. Sie entsatzten sich aber also/die ihn hörten/und sprachen: Ist das nicht/der zu Jerusalem alle vertrieb? Die seinen Namen anruffen/und hieher

darzu

darzu kommen/daß er sie gebunden führte zu den Hohenpriestern. Saulus aber war je mehr kräfftiger/und trieb die Juden ein/die zu Damasco wohnten/und bewährte es/daß dieser Christus wäre. ☜ D.

Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen/daß sie ihn umbrächten. Und es ward Saulo kund gethan/ daß sie ihm nachstellten/sie hüteten auch Tag und Nacht an den Pforten/daß sie ihn tödten. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht/ und thäten ihn durch die Mauren/und liessen ihn in einem Korb hinab.

Als er aber gen Jerusalem kam/versuchte er sich den Jüngern zuzufügen/ und die förchten sich alle vor ihm/glaubten nicht daß er ein Jünger wäre. Barnabas aber nahm ihn zu sich/führte ihn zu den Aposteln/und erzählte ihnen/wie er auf der Strassen den HErrn gesehen/und wie er mit ihm geredt/ und wie er zu Damasco getreulich gehandelt hätte im Namen des HErrn JEsu. Er redet auch mit den Heyden/ und befragt sich mit den Griechen/ aber sie stellten ihm nach/daß sie ihn umbrächten. Als das die Brüder erfuhren/gleiteten sie ihn biß gen Cäsarien/und liessen ihn gen Tharson gehen. Da hatte nun die Kirch Fried durch gantz Judeam und Galileam/und Samarien/und ward gebauet und wanderte in der Forcht des HErrn/und ward erfüllet mit Trost des Heil. Geistes.

Es geschah aber/da Petrus allenthalben durchzoge/daß er auch zu den Heiligen kam/ die zu Lidda wohnten/ daselbst fand er einen Mann/ mit Namen Eneas/ acht Jahr lang auf dem Bett gelegen/der war gichtbrüchtig/und Petrus sprach zu ihm:

ihm: Eneas/ acht Jahr lang auf dem Bett gelegen/ der war gichtbrüchtig/ und Petrus sprach zu ihm: Enea/ JEsus Christus mache dich gesund/ stehe auf/ und bette dir selber/ und alsbald stund er auf. Und es sahen ihn alle/ die zu Lidda und Barona
E. wohnten/ die bekehrten sich zum HErrn.

Zu Jope aber war eine Jüngerin/ mit Namen Tabitha/ welches verdollmetscht heist Dorcas/ die war voller guter Werck und Allmosen/ die sie thät; uñ es begab sich zur selben Zeit/ daß sie kranck ward und starb/ da wuschen sie dieselbe/ und legten sie auf den Soller. Weil aber Lidda nahe bey Joppen gelegen war/ und die Jünger hörten/ daß Petrus daselbst war/ sandten sie zween Männer zu ihm/ und batē ihn/ daß er ohn Verzug zu ihnē komen wollte.

Da stund Petrus auf/ und kam mit ihn/ und als er darkommen war/ führten sie ihn auf den Soller/ und die Wittwen tratten alle um ihn/ weinten/ und zeigten ihm die Röck und Kleider/ die ihnen Dorcas machte/ weil sie bey ihn war. Und als Petrus sie alle hinaus getrieben hatte/ knyet er nieder/ betet und wandte sich zum Leichnam/ und sprach: Tabitha stehe auf/ und sie thät ihre Augen auf/ und da sie Petrum sahe/ satzte sie sich. Er aber gab ihr die Hand/ und richtet sie auf/ rief den Heiligen und den Wittwen/ und stellet sie lebendig dar/ und es ward kund durch gantz Joppen/ und viel wurden glaubig an den HErrn/ und es geschach/ daß er lange Zeit zu Joppe blieb bey einem Simon/ der ein Gärber war.

Das X. Capitel.

Summa. Wie Cornelius durch ein Gesicht gewarnet/ dadurch er von Petro getaufft worden/ und wie der Heil. Geist über dem getauffien Volck erschienen ist.

Es

ES war aber ein Mann zu Cesarien/mit Namẽ A.
Cornelius/ein Hauptmann von der Rotten/so
die Welsche heisset/ er war andächtig und Gottsförchtig/samt seinem gantzen Hauß/und gab dem Volck viel Allmosen/und betet immer zu Gott der sahe in einem Gesicht offenbarlich um die neundte Stund am Tag der Engel Gottes zu ihm gehen/ der sprach zu ihm: Corneli. Er aber sah ihn an/ erschrack und sprach: HErr/wer bistu? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und Allmosen seyn hinauf kommen in das Gedächtnuß vor GOtt/ und nun sende Männer gen Joppen/und laß fordern Simon/mit dem Zunamen Petrus/ welcher ist zur Herberg bey einem Gärber Simon/ des Haus am Meer ligt/ der wird dir sagen/ was du thun solt. Und als der Engel/der mit Cornelio redet/ hinweg war/ rieff er zween seiner Hausknecht/ und einen gottsförchtigen Kriegs Knecht von denen/die auf ihn warten/ und erzehlte es ihnen alles/und sandte sie gen Joppen.

Des andern Tags aber/als diese reiseten/uñ na- B.
he zu der Stadt kamẽ/stieg Petrus hinauf auf den Soller/zu beten/um die sechste Stund/ und als er hungerig ward/wollte er essen. Als sie ihm aber zubereiten/ward er entzückt/und sahe den Himel aufgethan/und zu ihm hernieder fahren ein Gefäß/wie ein groß leinen Tuch/an vier Zipffel gebunden/ und ward nieder gelassen auf die Erd/darinn waren allerley vierfüssige Thier/uñ was auf Erden kriecht/ und in der Lufft flieget. Und es geschah eine Stimm zu ihm: Stehe auf Petre/schlachte und iß. Petrus aber sprach: HErr/das sey fern von mir/ dann ich hab noch nie etwas gemeines oder unreines gessen.

Und

Und die Stim̃ sprach zum andernmal zu ihm: was Gott gereinigt hat / das solt du nit unrein heissen. Und das geschah zu dreymalen / und das Gefäß war alsbald wieder aufgenommen gen Himmel.

Als aber Petrus bey ihm selbst zweiffelte / was das Gesicht wäre / das er gesehen hatte / sihe / da fragten die Männer / so von Cornelio gesandt waren / nach dem Haus Simonis / und stunde an der Thür / rieffen und fragten / ob Simon / mit dem Zunamen Petrus / allda zu Herberg wäre. Indem sich aber Petrus entsinnet über dem Gesicht / sprach der H. Geist zu ihm: sihe drey Männer suchen dich / darum steh auf steig hinab / und ziehe mit ihnen / und zweiffel nicht / dann ich hab sie gesandt. Da stieg Petrus hinab zu den Männern / die von Cornelio zu ihm gesandt waren / und sprach: sehet / ich bins / den ihr suchet / was ist die Sach / darum ihr kommen seyd? sie aber sprachen: Cornelius / der Hauptmann / ein frommer und gottsförchtiger Mann / und eines guten Gerüchts bey dem gantzen Volck der Jüden / hat ein Göttlich Befehl von dem H. Engel empfangen / daß er dich soll fordern lassen in sein Haus / um das Wort von dir zu hören. Da führet er sie hinein / und beherberget sie.

D. Des andern Tags aber stund er auf / und zog aus mit ihnen / und etliche Brüder aus Joppen gaben ihm das Geleit / und des andern Tags kamen sie ein gen Cesarien. Cornelius aber wartet auf sie / und rief seine Verwandtē und Freund zusam̃en / und es geschach / da Petrus hinein kam / gieng ihm Cornelius entgegen / fiel zu seinē Füssen / und betet ihn an / Petrus aber richtet ihn auf / und sprach: steh auf / ich bin auch ein Mensch. Und er redet mit ihm / und gieng

gieng hinein/und fand ihr viel / die zusammen kommen waren/uñ sprach zu ihm: ihr wisset / wie es ein ungewöhnlich Ding ist/zu einem Jüdischen Mann sich zu thun/oder zu kommen zu einem Frembdling. Aber Gott hat mir angezeigt/ keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen / darum bin ich auch ungezweiffelt kommen/als ich bin hergefordert / so frag ich nun/warum ihr mich habt lassen fordern.

E. Cornelius sprach: Es ist bis auf diese Stund nun der vierdte Tag/ daß ich war in meinem Haus betend um die neundte Stund/uñ sihe/da stund ein Mann vor mir mit einem schneeweissen Kleid/und sprach: Corneli/dein Gebet ist erhörrt / und deiner Allmosen ist vor dem Angesicht GOttes gedacht worden/so sende nun gen Joppen/ uñ laß beruffen einen Simon/ mit dem Zunamen Petrus/ welcher ist zur Herberg in dem Haus des Gerbers Simon/ an dem Meer: Darumb hab ich so bald zu dir gesandt/und du hast wohl gethan / daß du kommen bist. Nun seynd wir allhie vor dir gegenwärtig/ zu hören alles was dir von GOtt befohlen ist.

F. Petrus aber thät seinen Mund auf/und sprach: Nun erfahre ich in der Warheit / daß GOtt die Personē nicht ansicht/sondern in allem Volck/wer ihn förchtet und recht thut / der ist ihm angenehm.

GOtt hat das Wort gesandt den Kindern Israel/ und den Frieden durch JEsum Christum verkünden lassen/welcher ist ein HErr über alles.

G. Epistel am Oster-Montag. UNd ihr wisset / daß das gemeldte Wort durch das gantze Jüdische Land erschollen ist/dann es hat angefangen in Galiläa nach der Tauff/die Johannes predigte / wie GOtt denselben JEsum von

Nazareth gesalbet hat mit dem Heil. Geist und Krafft/der umher gezogen ist / und hat wohl gethan und gesund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren/dann Gott war mit ihm/ und wir sind Zeugen alles/ das er gethan hat im Jüdischen Land und zu Jerusalem / den haben sie getödtet / und an ein Holtz gehangen / denselben hat GOtt auferweckt am dritten Tag / und ihn lassen offenbar werden/ nicht allem Volck / sondern den verordneten Zeugen von GOtt / uns / die wir mit ihm gessen und getruncken haben / nachdem er auferstanden ist von den Todten.

H. Epistel am Mittwoch nach Pfingsten.

UNd er hat uns gebotten / dem Volck zu predigen / und zu zeigen/ daß er von GOtt gesetzt ist ein Richter der Lebendigen und der Todten / dem geben Zeugnuß alle Propheten / daß durch seinen Namen alle/die an ihn glauben / Vergebung der Sünd empfahen sollen.

Als Petrus diese Wort noch redete / fiel der H. Geist auf alle / die dem Wort zuhörten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsatzten sich / daß auch auf die Heyden die Gnad des Heil. Geistes ausgegossen ward/dann sie hörten/ daß sie mit Zungen redten/ und GOtt groß machten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren / daß diese nicht getaufft werden/ die den H. Geist empfangen haben/gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen JEsu Christi. Da baten sie ihn/daß er etliche Tag bey ihnen bleibe.

Das XI. Capitel.

Summa. Der Zweyspalt zwischen Petro und den Juden von der Auferstehung das Gesicht Petri zu Joppe/die Zertheilung der Apostoln unter die Heyden/ und Weissagung Agabi vom Hunger.

Es

A. Es kam aber für die Apostel und Brüder/die im Jüdischen Land waren/daß die Heyden Gottes Wort angenommen hatten/ und als Petrus hinauf kam gen Jerusalem/ zanckten/ die aus der Beschneidung waren/ mit ihm/ und sprachen: Warum bistu zu den Männern eingangen/ so die Vorhaut haben/ und hast mit ihnen gessen? da fieng Petrus an/ und erzehlte ihnen die Sach ordentlicher Weis/ und sprach: ich war in der Stadt Joppen im Gebet/und sahe in Entzuckung meines Gemüth ein Gesicht/ nemlich/ ein Gesicht herniederfahren/ wie ein groß leinen Tuch mit vielen Zipffeln/ und nieder gelassen vom Himmel/ und kam bis zu mir/ darinn sahe ich/ und ward gewahr/ und sahe vierfüssige Thier der Erden/ und wilde Thier/so auf der Erden kriechen/ und in der Lufft fliegen. Und ich hörte eine Stimm/ die sprach zu mir: Stehe auf Petre/schlachte und iß. Ich aber sprach: Mit nichten HErr/ dann es ist nie kein gemeines noch unreines in meinen Mund gangen: Aber die Stimm antwort mir zum andernmal vom Himmel: Was Gott gereiniget hat/das solt nicht gemein heissen. Diß geschah nun dreymal/ und alles war wieder hinauf gen Himmel gezogen.

E. Und sehe/von Stund an stunden drey Männer vor dem Haus/darin ich war/gesand von Cäsarien zu mir. Der Geist aber sprach zu mir/ ich sollte mit ihnen gehen/und nicht zweiffeln/ nun sind auch die sechs Brüder mit mir kommen. Und wir giengen in das Haus des Manns/ un er verkündigte uns/ wie er einen Engel in seinem Haus hatte gesehē stehen/ der zu ihm sprach: Sende Männer gen Joppen/ und laß fordern Simon/ mit dem Zunahmen Petrus

trus/der wird dir fort ſagē/ darin̄ du ſelig werdeſt/ und dein gantzes Haus. Indem ich anfieng zu reden/fiel der H. Geiſt auf ſie/ gleichwie auf uns am erſten Anfang Da gedachte ich an das Wort des HErrn/als er ſagt: Joannes hat zwar getaufft im Waſſer/aber ihr ſollt getaufft werden im H. Geiſt. So nun GOtt ihnen gleich die Gnad gegeben/ die er auch uns (die wir geglaubt haben in den HErrn JEſum Chriſtum) gegeben hat wer war ich/ daß ich könte Gott wehren? Als ſie das hörten/ ſchwiegen ſie ſtill/und preiſten GOtt/ und ſprachen: So hat Gott auch den Heyden Buß gegebē zum Leben.

C. Die aber/ſo zerſtreuet waren unter die Trübſal/ ſo bey Stephano geſchah/ giengen umher bis gen Phönicien/und Cypern und Antiochien/ und redeten das Wort zu niemand/ dann allein zu den Jüden. Es waren aber etliche Männer unter ihnen von Cypern und Cyrenen/ die kamen gen Antiochien/ und redeten auch zu den Griechen/ und predigten den HErrn JEſum/und die Hand GOttes war mit ihnen/ und eine groſſe Zahl ward glaubig/ und bekehrete ſich zu dem HErren.

Es kam aber dieſe Red von ihnen für die Ohren der Chriſtlichen Samlung/ ſo zu Jeruſalem war/ und ſie ſandten Barnabam/ daß er hingieng bis gen Antiochien. Als er dahin kommen war/ und ſahe die Gnad Gottes/ward er froh/ und ermahnet ſie alle/daß ſie nach dem Vorſatz ihres Hertzens bey dem HErrn bleiben wollten/ dann er war ein frommer Mann/ voll des Heiligen Geiſtes und Glaubens/und es ward ein groß Volck dem HErrn zugethan. Barnabas aber gieng aus gen Tharſen/

Sau-

Saulum zu suchen/und als er ihn fand/ führte er ihn gen Antiochien/ und sie wohnten ein gantz Jahr daselbst in der Sammlung der Glaubigen/ und lehrten ein groß Volck/ also daß die Jünger zu Antiochia am ersten Christen genannt wurden.

In denselbigen Tagen kamen Propheten von D.
Jerusalem gen Antiochia/ und einer unter ihnen/ mit Namen Agabus/ stund auf/ und zeigte an durch den Geist eine grosse Theurung/ die über den gantzen Kreiß der Erden kommen sollte/ welche geschah unter dem Käyser Claudio. Die Jünger aber beschlossen ein jeglicher/ nachdem er vermöcht/ zu senden eine Handreichung den Brüdern/ die in Judea wohnten/ wie sie dann auch thäten/ auch schickten es zu den Aeltisten durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das XII. Capitel.

Summa. Wie Petrus von Herode gefangen/und durch den Engel wieder ledig gemacht worden/ wie auch Herodes von den Würmen verzehret und gestorben ist.

ZU derselbigen Zeit legte Herodes die Händ an et- A.
liche von der Kirchen zu peinigen: er tödtet aber An St. Petri/ Pauli/ und auch St. Petri Ketten-feyr.
Jacobum/ Joannis Bruder/ mit dem Schwerdt und als er sahe/ daß es den Jüden gefiel/ thäte er darzu/ daß er Petrum auch fahen möcht/ und es war gleich am Oesterlichen Tag. Als er ihn nun ergriff/ legte er ihn ins Gefängnus/ uñ überantwortet ihn vier Quartieren Söldner/ die ihn bewahrē sollten/ dann er gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzuführen; also ward Petrus im Gefängnuß erhalten. Aber das Gebet geschah für ihn zu GOtt ohn Unterlaß von der Kirchen. Und als ihn Herodes wollte fürführen/ in derselben Nacht

schlieff Petrus zwischen zweyen Soldnern/gebunden mit zweyen Ketten / und die Hüter vor der Thür hüteten daß Gefängnuß.

B. Und siehe/der Engel des HErrn kam daher/und ein Liecht schien in dem Gemach/und er schlug Petrum an die Seiten / und weckte ihn auf / und sprach: Stehe auf schnell und bald/und die Ketten fielen ihm von den Händen / und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich/und thue deine Schuhe an/ und er thät also. Und er sprach zu ihm: Werffe dein Kleid um dich/ und folge mir nach. Und er gieng hinaus/ und folgte ihm nach/und wuste nicht / daß es warhafftig war / das durch den Engel geschah/ sondern es daucht ihn / er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut / und kamen zu der eisern Thür / welche zur Stadt führet / die thäte sich ihnen von ihr selber auf / und tratten hinaus / und giengen hin eine Gaß lang / und alsobald schiede der Engel von ihm.

C. Und als Petrus zu ihm selber kam / sprach er: Nun weiß ich warhafftig / daß der HErr seinen Engel gesandt / und mich errettet hat aus der Hand Herodis / und von allem Warten des Jüdischen Volcks. ☞ Und als er sich besinnet/ kam er vor das Haus Mariä / der Mutter Joannis / der mit dem Zunamen Marcus hiesse / da viel versammlet waren/und beteten. Als aber Petrus an die Thür der Pforten klopffte / trat eine Magd hervor / zu horchen / mit Namen Rode / und als sie Petri Stimm erkannte / thät sie das Thor nit auf für Freuden sondern lieff hinein/ und verkündigt ihnen: Petrus stünde vor dem Thor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Aber sie bestunde

stunde darauf / es wäre also. Da sprachen sie: Es ist sein Engel. Petrus aber klopffet für und für. Als sie nun die Thür aufthäten / sahen sie ihn / und entsatzten sich. Er aber winckte mit der Hand / zu schweigen / und erzehlte ihnen / wie ihn der HErr aus dem Gefängnus geführt hatte / und sprach: verkündiget diß Jacobo / und den Brüdern. Und gieng hinaus / und zohe an einen andern Ort. D.

Als es aber Tag ward / war nicht eine kleine Bekümmernus unter den Söldnern / wie es doch mit Petro ergangen wäre. Als aber Herodes ihn forderte / und nicht fand / ließ er die Hüter rechtfertigen / und ließ sie wegführen / und zoge von Judäa hinab gen Cäsarien / und wohnte daselbst / und er war sehr entrüst über die von Tyro und Sidon. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm dar / und beredten des Königs Kämmerer / Blaston / und baten um Fried / darumb / daß ihr Land sich von ihm ernährten. Aber auf einem bestimmten Tag thäte Herodes das Königliche Kleid an / satzte sich auf den Richterstuhl / und thäte eine Rede zu ihnen. Das Volck aber rieff zu / das ist eine Stimm Gottes / und nicht eines Menschen. Alsbald schlug ihn der Engel des HErrn / darumb / daß er nicht GOtt die Ehre gab / und ward von den Würmen gefressen / und gab den Geist auf.

Aber das Wort des HErrn wuchs / und mehret sich. E.

Als aber Barnabas und Paulus ihren Dienst vollendet hatten / kehrten sie wieder von Jerusalem / und nahmen mit sich Joannem / mit dem Zunahmen Marcus.

Das XIII. Capitel.

Summa. Wie Christus Paulum hieß absondern / und wie

er hernachmals in Cypro und Antiochia das Evangelium geprediget/was Dancks er auch damit bey den Juden verdienet hat.

A. Es waren aber zu Antiochia in der Christlichen Versammlung Propheten und Lehrer / unter welchen auch waren Barnabas und Simon / mit dem Zunahmen Niger / und Lucius von Cyrene / und Manaben / der mit Herode dem Vierfürsten aufgezogen war/und Saulus. Als nun diese dem HErren dienten/und fasteten/ sprach der H. Geist zu ihnen: Sondert mir aus Saulum und Barnabam zu dem Werck/darzu ich sie aufgenomen hab. Da fasten sie / und beteten / und legten die Händ auf sie/und liessen sie gehen. Und wie sie ausgesandt waren vom Heil. Geist/ kamen sie gen Seleucia / und von dannen schifften sie gen Cypern / und als sie in die Stadt Salamina kamen / predigten sie das Wort Gottes in den Juden-Schulen/sie hatten aber Joannem in ihrem Dienst.

B. Und als sie die gantze Insuln durchzogen waren bis gen Paphos/funden sie einen Zauberer und falschen Propheten/einen Juden/der hieß Barieu/ der war bey Sergio Paulo / dem Landvogt/ einem verständigen Mann/derselbig rieff Barnabam un Paulum zu sich/ und begehrte das Wort GOttes zu hören / da widerstund ihnen der Zauberer Elymas)dañ also wird sein Nam verdollmetschet)und trachtet / daß er den Landvogt von dem Glauben abwendet: Saulus aber / der auch Paulus heisset/ voll des H. Geistes/sahe ihn an/ und sprach: O du Kind des Teuffels/voll Aberlist und aller Schalckheit / und Feind aller Gerechtigkeit/du höreſt nicht auf/zu verkehren die rechte Weg des HErrn/ und

nun

nun sehe/die Hand des HErrn komt über dich/und wirst blind seyn/und die Sonn ein Zeitlang nit sehen. In demselben fiel Dunckelheit und Finsternuß auf ihn und gieng umher / und suchte Handleiter. Als aber der Landvogt das Gesicht sahe/da glaubte er/und verwundert sich der Lehr des Herrn.

C. Als aber Paulus/und die mit ihm waren / von Papho schifften / kamen sie gen Pergen im Land Pamphilien/Joannes aber zoge von ihnen / und kam wieder gen Jerusalem / sie aber giengen durch Pergen/und kamen gen Antiochien / im Land Pisidia/ und giengen in die Schul am Sabbatther-Tag/und satzten sich. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten / sandten die Obersten der Schul zu ihnen/ und liessen ihnen sagen: Ihr Männer und Brüder/habt ihr eine Red bey euch/ das Volck zu ermahnen/so saget an.

D. Da stund Paulus auf / und winckte mit der Hand/und sprach: Ihr Männer von Israel / und die ihr GOtt förchtet / höret zu: Der GOtt des Volcks Israel hat unsre Vätter erwählet/uñ das Volck erhöhet/ als sie Frembdling waren im Land Egypti/und mit einem hohen Arm führte er sie aus demselbigen / und bey viertzig Jahr dultet er ihre Weis in der Wüsten/und vertilget sieben Völcker im Land Canaan/uñ theilte ihr Land unter sie nach dem Loß / nach vierhundert und funfftzig Jahren ungefehr/uñ darnach gab er ihnen Richter biß auf den Propheten Samuel / und von da an baten sie um einen König/und GOtt gab ihnen Saul/den Sohn Kis/einen Mann aus dem Geschlecht Benjamin/viertzig Jahr lang/ und als er denselben ab-

setzte / richtet er auf über sie David zum König / von welchem er zeuget: Ich habe funden David / den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem Hertzen / der wird thun nach allen meinem Willen.

E. Aus diesem Saamē hat Gott nach der Verheissung aufgericht dem Volck Israel den Heyland JEsum / alsdann Joañes zuvor gepredigt hat für dem Angesicht seiner Zukunfft / die Tauff der Buß allem Volck Israel. Als aber Joañes seinen Lauff erfüllet / sprach er: Ich bin nicht der / dafür ihr mich
Matth. 3. haltet. Aber sehet / er kommt mir nach / daß ich nicht werth bin / daß ich ihm die Schuh ausziehe.

Epistel am Dienstag nach Ostern. IHr Männer und Brüder / ihr Kinder des Geschlechts Abrahā / und die unter euch Gott förchten / euch ist das Wort des Heyls gesandt / dann die zu Jerusalem wohnten / und ihre Obersten haben ihn nicht erkannt / und die Stimmen der Propheten / (welche auf alle Sabbather gelesen werden) und sie mit ihrem Urtheil erfüllet / und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden / baten sie doch Pilatum / ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten / was von ihm geschrieben ist / nahmen sie ihn von dem Holtz / und legten ihn in ein Grab / aber GOtt hat ihn am dritten Tag von den Todten auferweckt / und er ist erschienen viel Tag lang denen / die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gangen waren / welche biß auf diese Zeit seine Zeugen seynd zu dem Volck.

G. Und wir verkündigē euch auch die Verheissung / die zu unsern Vättern geschehen ist / dann Gott dieselbe eueren Kindern erfüllet / und JEsum auferweckt hat. ☞ Wie dann im andern Psalmen geschrie-

schrieben stehet: Du bist mein Sohn/ heut hab ich Ps. 2.
dich gebohren Daß er ihn aber von den Todten
auferweckt hat/ dermassen/daß er hinfort nit mehr
soll verwesen/spricht er also: Ich will euch treulich
leisten die heilige Ding/so David verheissen seynd. Ps. 20.
Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst
es nicht zugeben/daß dein Heiliger die Verwesung
sehe. Dann David/als er zu seiner Zeit dem Wil-
len Gottes gedienet hatte/ist er entschlaffen/ und
zu seinen Vättern gethan/ und hat die Verwe-
sung gesehen/ den aber Gott auferweckt hat/ der
hat die Verwesung nicht gesehen.

So seye euch nun kund/ ihr Männer und Brü- H.
der/daß euch durch diesen verkündiget wird Ver-
gebung der Sünd von allem dem/ durch welches
ihr nicht könet im Gesetz Moysi rechtfertig werden.
Wer aber an diesen glaubet/ der wird rechtfertig.
Sehet nun zu/daß nit über euch komm/ das in dem
Propheten gesagt ist: Sehet/ ihr verachtet und
verwundert euch/ und verderbet euch/ dann ich
thu ein Werck zu euern Zeiten/ welches ihr nicht
glauben werdet/ so es euch jemand erzehlen wird.

Als sie aber aus der Schulen giengen/ baten sie I.
die Obersten der Schulen/ daß sie ihnen des nach-
folgenden Sabbaths das Wort sagten. Und als
die Gemeine der Schulen voneinander giengen/
folgten Paulo und Barnaba viel Jüden und Jü-
den-Genossen nach/ die GOtt dienten. Sie aber
sagten zu ihnen/ und erinnerten sie/ daß sie blei-
ben sollten in der Gnad GOttes.

AM folgenden Sabbath aber kam fast die gan- K.
tze Stadt zusammen/ das Wort GOttes zu
hören.

Am Samstag Quatember nach Pfingsten.

hören. Als aber die Juden das Volck sahen / wurden sie voll neids / und widersprachen dem / das von Paulo gesagt ward / und lästerten. Da redeten Paulus und Barnabas beständiglich / und sprachen. Wir sollten wol euch zu / erst das Wort GOttes verkündiget haben / nun ihr das aber von euch stosset / und urtheilet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / sehet / so wenden wir uns zu den Heyden / dann also hat uns der HErr gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liecht gesetzt / daß du das Heyl seyest bis an das Ende der Erden.

L. Als nun die Heyden das hörten / wurden sie froh / und priesen das Wort des HErrn / und wurden glaubig / wieviel ihr zum ewigen Leben verordnet waren. Und das Wort des HErrn / ward ausgebreitet durch die gantze Gegend / aber die Jüden bewegten die erbare und andächtige Weiber / und der Stadt Obersten / und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam / und stiessen sie zu ihren Gräntzen hinaus. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füssen über sie / und kamen gen Iconien. Und die Jünger wurden voll Freuden des H. Geistes.

Das XIV. Capitel.

Summa. Wie erstlich die Apostel in Iconien / und darnach Paulus mit Barnabas seynd verfolgt worden / auch was Wunderzeichen und anders sie allda gethan haben.

A. ES geschah aber zu Iconien / daß sie miteinander in die Juden-Schul giengen / und redeten / also / daß ein grosse Menge der Jüden uñ der Griechen glaubig wurden. Die unglaubige Jüden aber erweckten und entrüsten die Seelen der Heyden wider die Brüder. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst /

daselbst eine lange Zeit / handelten getrost in dem HErrn / welcher bezeuget das Wort seiner Gnaden / und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Händ. Die Menge aber der Städt spaltet sich / etliche aber hielten es mit den Jüden / und etliche mit den Aposteln.

Als sich aber ein Sturm erhub der Heyden und B.
der Jüden / samt ihren Obersten / sie zu schmähen und zu steinigen / wurden sie des innen / und entflohen in die Stadt des Landes Licaonia / gen Lystran und Derben / und in die gantze umliegende Gegend / allda sie predigten das Evangelium / und männiglich ward bewegt aus ihrer Lehre. Aber Paulus und Barnabas wohnten zu Lystran / und es war ein Mann unter den Listranern / der saß mit schwachen Füssen / und war lahm von Mutter-Leib / der noch nie gewandert hatte / der hörte Paulum reden / und als ihn Paulus ansahe / und merckte / daß er einen Glauben hatte / gesund zu werden / sprach er mit lauter Stimm: Stehe auf gestracks auf deine Füß / und er sprang auf / und wanderte. Als aber das Volck sahe / was Paulus gethan hat / huben sie ihre Stimme auf / und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter seyn den Menschen gleich worden / und zu uns hernieder kommen / und nenneten Barnabam Jupiter / und Paulum Mercurium / dieweil er das Wort führte. Der Priester aber Jupiters / der vor ihrer Stadt wohnte / brachte Ochsen und Kräntz vor die Thor / und wolte opffern samt dem Volck.

Als das die Apostel / Paulus uñ Barnabas / hörten / zerrissen sie ihre Kleider / und sprungen unter C.

das

das Volck schrien und sprachen: Ihr Männer/ was macht ihr da? Wir seynd auch sterblich / und Menschen/ gleichwie ihr/ und predigen euch das Evangelium zu bekehren von diesen unnützen Dingen zu dem lebendigen GOtt/ welcher gemacht hat Himmel und Erd/ und das Meer/ und alles / was darinnen ist / der in vergangener Zeit hat lassen alle Heyden wandern ihre Wege/ und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen mit Wolthat / und hat geben vom Himmel Regen / und fruchtbare Zeitigung / und ihre Hertzen erfüllet mit Speiß und Freud. Und als sie diß sagten / stilleten sie kaum das Volck/ daß sie ihnen nicht opfferten.

D. Es kamen aber darzu Jüden von Antiochien und Iconien/ und überredeten das Volck/ und steinigten Paulum/ und schleifften ihn zur Stadt hinaus/ meyneten/ er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umgaben/ stund er auf / und gieng in die Stadt/ und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben/ und da sie derselben Stadt das Evangelium auch geprediget/ und ihrer viel unterwiesen hatten / zogen sie wieder gen Lystram / und Iconien und Antiochien/ stärckten die Seelen der Jünger/ und ermahneten sie/ daß sie im Glauben blieben/ und daß wir durch viel Trübsal müssen eingehen in das Reich GOttes. Und da sie ihnen in allen Kirchen Priester verordnet hatten / mit Beten und mit Fasten / befohlen sie dem HErrn / an den sie glaubig worden waren.

E. Und sie zogen durch Pisidiam / und kamen in Pamphiliam/ und redten das Wort zu Perge/ und zogen hinab gen Attilien/ und von dannen schifften sie

sie gen Antiochien / daher sie der Gnade GOttes überantwort waren zu dem Werck / das sie ausgericht hätten. Da sie aber dar kamen / versammleten sie die Christglaubige Gemeine / und verkündigten / wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte / und wie er auch hätte den Heyden die Thür des Glaubens aufgethan / und sie verharreten allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das XV. Capitel.

Summa. Die Zweyspaltigkeit / so sich der Beschneidung halben zwischen etlichen und den Aposteln begeben / wie die Kirch derhalben Judam und Silam / neben Paulo und Barnaba / von Jerusalem Bottschafftsweis in Antiochien gesandt / den Irrthum bekühlet / und mancherley / das Barnabas und Sila ausgericht haben.

UNd etliche kamen herbey von Judea / und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Moysi / so könt ihr nicht selig werden. Da sich nun nit eine kleine Aufruhr erhub / und Paulus und Barnabas sich hart wider sie regten. ordneten sie / daß Paulus und Barnabas / und etliche andere aus ihnen / hinauf zogen gen Jerusalem / zu den Aposteln und Aeltisten / um dieser Fragen willen Und sie wurden von der Gemeine geleitet / und zogen durch Phenicien und Samarien / und erzehleten den Wandel der Heyden / uñ machten ein grosse Freud aller Brüdern. Da sie aber gegen Jerusalem kamen / wurden sie empfangen von der Versamlung der Glaubigen / und von den Aposteln / und von den Aeltisten. Und sie verkündigten / wie viel GOtt mit ihnen gethan hätte. Da tratten auf etliche von der ketzerischē Sect der Pharisäer / die da glaubig worden waren / und sprachen: Man muß A.

muß sie beschneiden/ und ihnen gebieten / zu halten daß Gesetz Moysi. Aber die Apostel und Aeltisten kamen zusammen/von dieser Rede zu handlen.

B. Da sich nun viel Fragens erhube/ stund Petrus auf/und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder/ihr wisset/daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwählet hat meinen Mund / durch welchē die Heyden höreten/und glaubten das Wort des Evangeliums/und der die Hertzen erkennet/Gott zeugete über sie/und gab ihnen den Heil. Geist / gleich auch wie uns / und hat keinen Unterscheid gemacht zwischen uns und ihnen / und reiniget ihre Hertzen durch den Glauben / was versucht ihr dann nun GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse? welches weder unsere Vätter noch wir haben tragen mögen/ sondern wir glauben durch die Gnad des HErrn JEsu Christi seelig zu werden / gleicher Weis wie auch sie / da schweigt die gantze Menge still/und höreten Paulo und Barnabā/ die da erzehleten / wie grosse Zeichen und Wunder GOtt durch sie gethan hätte unter den Heyden.

C. Darnach als sie stillschwiegen/antwort Jacobus und sprach: Ihr Männer und Brüder/hört mir zu/ Simon hat erzehlet/wie aufs erst Gott hat heimgesucht/anzunehmen ein Volck aus den Heyden zu seinem Namen/ und da stimmen mit die Rede der Propheten/als geschrieben stehet: Darnach will ich wieder kōmen/ und will wieder bauen den Tabernackel Davids/der zerfallen ist/seine Lucken will ich wieder bauen/und will ihn aufrichten / auf daß was übrig ist von Menschen/ nach dem HErrn frage/ darzu alle Heyden/über welche mein Name angeruf-

geruffen ist/spricht GOtt/der da alles thut/GOtt seynd alle seine Werck bewust von der Welt her; Darum beschließ ich/daß man denen/so aus den Heyden zu GOtt sich bekehren/nicht Unruhe mache/sondern schreibe ihnen/daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter/und Unkeuschheit/ und vom Erstickten/und vom Blut/dann Moyses hat vorigen Zeiten her/in allen Städten/die ihn predigen/und wird alle Sabbather-Tag in den Schulen gelesen.

Da dauchte die Apostel und Aeltesten/samt der D. gantzen Versammlung gut seyn/daß man etliche Männer aus ihnen erwählet/und sie schickten mit Paulo und Barnaba/gen Antiochien/nemlich Judam/mit dem Zunamen Barnabas/und Silam/ welche Männer die Fürnehmsten waren unter den Brüdern/und schrieben durch ihre Hand also:

Wir die Apostel und ältesten Brüder/wünschen E. Heil den Brüdern aus den Heyden/die zu Antiochia und Syria in Cilicia seyn: sintemal wir gehört haben/daß etliche von den unsern seyn ausgangen/ und haben euch mit Worten betrübt/und eure Seelen irr gemacht/welchen wir das nit befohlen/so haben wir einmütiglich versammlet/für gut angesehen/zu erwählen etliche Männer/und zu euch senden mit unsern liebsten Barnaba und Paulo/welche Menschen ihre Seelen geben haben für den Namen unsers HErrn JEsu Christi. Demnach so haben wir gesandt Judam und Silam/welche euch auch mit Worten dasselbe verkündigen werden/dann es gefällt dem H. Geist/ und uns/euch kein Beschwerung mehr aufzulegen/ dann mit diesen nöthigen Stucke/nemlich daß ihr

euch enthaltet vom Götzen-Opffer/und vom Blut/ und dem Erstickten/und von Unkeuschheit/ von welchen/so ihr euch enthaltet/thut ihr recht: Gehabt euch wol.

F. Da diese nun abgefertigt waren/zogen sie hinab gen Antiochien/und versammleten die Menge/und überantworten den Brief. Und da sie den gelesen hatten/wurden sie Trostes frohe. Judas aber und Silas/die auch Propheten waren/ermahnten die Brüder mit vielē Reden und stärckten sie. Und da sie ein Zeitlang da verzogen/wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu den Aposteln/ die sie ausgeschickt hatten. Es dauchte aber Silam gut allda zu bleiben. Und Judas zog allein wieder gen Jerusalem/Paulus aber uñ Barnabas hielten sich auf zu Antiochia/lehreten und predigten das Evangelische Wort des HErrn mit vielen andern.

Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Lasset uns wiederum ziehen/und unsere Brüder besehen durch alle Städt/in welchen wir das Wort des Herrn verkündigt haben/wie sie sich halten. Barnabas aber wolt mit sich nehmē Joannem/mit dem Zunamen Marcus/Paulus aber bat ihn/daß sie nicht mit sich nehmē ein solchen/der in Pamphilia von ihnen abgewichen/und nicht mit ihnen gezogen wäre zu dem Werck/und sie kamen scharf aneinander/also daß sie voneinander schieden/und Barnabas zu sich nahm Marcum/und schiffeten in Cypern. Paulus aber erwählet Silam und zog hin/der Gnaden Gottes befohlen/von den Brüdern. Er zog aber durch Syriam/und Siliciam/und stärckte die Kirchengebietende/daß sie halten solten die Gebot der Aposteln und der Aeltisten.

Das

Das XVI. Capitel.

Summa Wie Paulus und Timotheus in Macedonia geprediget/und sie um des willen/ daß sie Philonissam des bösen Geists entlediget/ viel Verfolgung gelitten haben.

ER kam gen Derben und Lystram/ und sehe/ ein A
Jünger war daselbst/mit Namen Timotheus/ eines Jüdischen Weibs Sohn/ der war glaubig/ aber der Vatter war ein Heyd/ der hatt ein gut Gerücht bey den Brüdern zu Lystra und Iconien/ diesen wollt Paulus lassen mit sich ziehen/ nahm und beschnitt ihn um der Jüden willen/ die an demselbigen Ort waren/ dann sie wusten alle/ daß sein Vatter war ein Heyd gewesen. Als sie aber durch die Stadt zogen/befahlen sie ihnen zu halten die Lehr/so von den Aposteln und Aeltisten zu Jerusalem beschlossen war/ da wurden die Christlichen Kirchen im Glauben befestiget/ und nahmen zu an der Zahl täglich.

Da sie aber durch Phrigiam und das Land Sa- B.
lacia zogen/ward ihnē gewehret von dem H. Geist zu reden das Wort in Asia. Als sie aber kamen gen Mysiam/versuchten sie nach Bithiniam zu reisen/ und der Geist JEsu ließ ihnen das nicht zu. Da sie aber für Mysiam überzogen/ kamen sie hinab gen Troada/und Paulo erschien ein Gesicht in der Nacht/da war ein Mann von Macedonia/ der stund und bat ihn/und sprach: kom herab gen Macedonien und hilff uns. Als er aber das Gesicht gesehen hat/da trachteten wir alsobald zu reisen gen Macedonien/gewiß daß uns der HErr dahin berufen hätte/ ihnen das Evangelium zu predigen: Da schifften wir von Troada/ und stracks Lauffs kamen wir gen Samothraciam/ des andern

Tag gen Neapolin/und von dannen gen Philippus/welche ist ein Hauptstadt des Lands Macedonia/mit Römischer Freyheit und Recht begnadet.

C. Wir hatten aber in der Stadt unser Wesen etliche Tag/am Sabbath aber giengen wir hinaus für die Stadt an das Wasser/da man pflegt zu beten/und satzten uns/und redeten zu den Weibern/die da zusammen kamen/und ein andächtig Weib/mit Namen Lidia/ ein Seydenkrämerin aus der Stadt der Thyatyrer höret zu/und der HErr thät auf ihr Hertz/daß sie fleissig aufmercket auf das/ so von Paulo geredt ward/als aber sie und ihr Hauß getaufft ward/ bate sie/und sprach: Erkennet ihr mich für glaubig an den HErrn/so kommt in mein Hauß/und bleibt allda/und sie zwang uns.

D. Es geschah aber/da wir zu dem Gebet giengen/daß ein Magd uns begegnet/die hat einen wahrsagenden Geist/und trug ihren Herren viel Gewinns zu mit Wahrsagen/dieselbe folget Paulo und uns nach/schrye/ und sprach: Diese Menschen seynd Knecht GOttes des Allerhöchsten/ die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Solches thäte sie nun viel Tag/Paulus aber hätt Verdruß darob/und wand sich um/und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen JesuChristi/daß du aus ihr fahrest/und er fuhr aus in derselbigen Stund.

E. Da aber ihre Herren sahen/daß die Hoffnung ihres Gewinns war ausgefahren/ nahmen sie Paulum und Silam/zogen sie für Gericht/ und für die Obristen/und überantworten sie den Regenten/ und sprachen: diese Menschen machen unser Stadt irr/und seyn Jüden/und verkündigen eine Weise/

wel-

welche uns nicht geziembt anzunehmen / noch zu
thun/weil wir Römisch seynd Und das Volck lieff
zu wider sie/ und die Obersten Regenten zerrissen
ihre Kleider/und hiessen sie mit Ruthen schlagen /
und da sie die wohl mit Ruthen gestrichen hatten/
wurffen sie selbe ins Gefängnuß/und gebotten dem
Stockmeister/daß er sie mit Fleiß bewahrete / der
nahm solches Gebot an / und warff sie in die in-
nerste Gefängnus/und legt ihre Füß in den Stock.
Um die Mitternacht aber betteten Paulus und F.
Silas/und lobten Gott/und es höreten sie die Ge-
fangene/schnell aber ward ein grosse Erdbebung/
also / daß sich bewegten die Grundfeste der Ge-
fängnus / und alsobald wurden alle Thüren auf-
gethan / und alle ihre Band loß : Als aber der
Kerckermeister aus dem Schlaf erwacht/und sahe
die Thüren des Gefängnus aufgethan/ zog er das
Schwerdt aus / und wolt sich selbst erstochen ha-
ben/dann er meinet/ die Gefangene waren entflo-
hen. Paulus aber rieff laut und sprach : Thue
dir nichts übels/dann wir seynd allhie
Er fordert aber ein Liecht/und gieng hinein/und G.
ward zittern/und fiel Paulo und Silo zu den Füs-
sen/und führet sie heraus/und sprach:Liebe Herrn/
was soll ich thun/daß ich seelig werd ? sie sprachen:
glaub an den HErrn JEsum/so wirst du und dein
Haus seelig/und sagten ihm das Wort des HErrn
samt allen die in seinem Haus waren/und er nahm
sie zu sich in derselbigen Stund der Nacht/und wu-
schen ihnen die Striemen ab/ und er ließ sich tauf-
fen/uñ alle die Seinige alsobald/und da er sie in ein
Haus bracht/decket er ihnen den Tisch/ und freuet

sich mit seinem gantzen Hauß / daß er an GOtt gläubig worden war.

H. Und da es Tag ward/sandten die Regenten ihre Stadt Diener/und sprachen: Laß die Menschen gehen und der Stockmeister verkündigt diese Red Pauo/die Amtleut haben hergesandt / daß ihr loß seyn solt/darum so Ziehet aus / und gehet hin in Freuden. Paulus aber sprach zu ihnen : Sie haben uns (die wir Römische Leut sind) verdammt / öffentlich gestäupt/und in das Gefängnus geworffen/und wollen uns nun heimlich ausstossen ? Nit also/sondern last sie selbst kommen / und uns hinaus führen. Die Stadt Diener verkündigten diese Wort den Amptleuten und sie forchten sich/ da sie höreten/daß sie Römisch wären/und kamen/ und führeten sie heraus/und baten sie/ daß sie aus der Stadt zogen. Da giengen sie aus dem Gefängnus.und giengen ein gen Lydia/ und da sie die Brüder besehen hatten/ trösteten sie die / und zogen hinweg.

Das XVII. Capitel.

Summa. Wie Paulus in Thessalonica und Berrhea/ und darnach auch zu Athenis Christum gepredigt / und was für Verfolgung er darzwischen erlitten.

A. DA sie aber durch Amphibolin und Apalonia gezogen waren / kamen sie gen Thessalonich / da war ein Jüdenschule/nachdem nun Paulus gewohnet war/gieng er zu ihnen ein/ und saget ihnen auf drey Sabbath von der Schrifft/thäte sie ihnen auf und legts ihnen für/daß Christus muste leyden und auferstehen von den Todten / und daß dieser / (sprach er) den ich euch verkündige/ist JEsus Christus. Und etliche unter ihnen glaubten/ und wurden

den zugestellt Paulo und Sila / auch der andächtigen Heyden eine grosse Menge / darzu der fürnehmsten Weiber nicht wenig.

B. Aber die halsstarrigen Juden eiferten / und nahmen zu sich etliche boshafftige Männer aus dem Volck / und machten eine Rott / und richteten eine Aufruhr in der Stadt an / und tratten für das Haus Jasonis / und suchten sie zu führen unter das gemeine Volck / da sie aber sie nit funden / schleifften sie den Jason / und etliche Brüder für die Obristen der Stadt / und schrien: Diese / die den gantzen Weltkreiß bewegen / seynd auch herkommen / die hat Jason zu sich genommen / und diese alle thun zuwider den Satzungen des Käysers / sagen von einem andern König JEsu. Und sie bewegten das Volck / und die Obersten der Stadt / die solches höreten. Da sie aber Jasonis Antwort / und der andern empfangen hatten / liessen sie die loß.

C. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bey der Nacht Paulum und Silam gen Berrhean / welche da sie dar kamen / giengen sie in die Jüdenschule / dañ sie waren die Eltisten unter denen zu Thessalonich / die namen das Wort auf gantz begierlich / uñ forscheten täglich die Schrifft / ob sichs also hielte / so glaubten nun viel aus ihnen / und der Heydnischen erbarn Weiber und Männer nicht wenig. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren / daß auch zu Berrhea das Wort GOttes von Paulo verkündigt würde / kamen sie / und bewegten allda das Volck / aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab / daß er gienge bis an das Meer. Silas aber und Timotheus blieben da / die aber Paulum

lum geleiteten/führeten ihn biß gen Athene/ und als sie Befelch empfiengen an den Silan/ und Timotheum/daß sie ohn einigen Verzug zu ihm kamen/zogen sie hin.

Da aber Paulus ihr zu Athene wartet ergrimmet sein Geist in ihm/ da er sahe die Stadt so gar Abgöttisch/und redet zwar zu den Juden und Andächtigen in der Schule/auch auf dem Marckt alle Tag/zu denen/die zugegen waren. Etliche aber der Epicurer/ und Stoicker Philosophi zanckten sich mit ihm und etliche sprachen: Was will dieser Schwetzer sagen? etliche aber/es bedünckt uns/ als wolt er alle Götter verkündigen/dann er ihnen von JEsu/und von der Auferstehung predigte. Sie nahmen ihn neben/und führten ihn für das Richthaus/und sprachen: kön̄en wir auch erfahren/was das für eine neue Lehr sey? Dann du bringst etwas neues für unsere Ohren Darum begehren wir zu wissen/was doch das seye. Die Athener aber alle/ auch die Ausländer uñ Gäste waren gericht auf nit anderst/dann etwas neues zu sagen/oder zu hören.

E. Paulus aber tratt mitten auf den Platz/ und sprach: Ihr Männer von Athene/ich sehe euch/daß ihr in allen Stücken etwas zu viel afftergläubig/uñ irrig seyd/dann ich bin dafür gangen/ und hab mit Fleiß gesehen die Bilder euer Abgötter/ und fand ein Altar/darauf war geschrieben: Dem unbekanten GOtt. Den ihr nun unwissend ehret/denselben verkündige ich euch/ GOtt der die Welt gemacht hat/und alles was drinnen ist/derselbig/ sintemal er ein HErr ist des Himmels und der Erden/wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht/ihm

wird

wird auch von Menschen Händen nit gedienet/als ob er etwas bedörffte/ dieweil er selber jedermann das Leben und Athem / und alle Ding gibt / und hat gemacht/daß aus einem Menschen das gantze Menschliche Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnet/und hat verordnet die aufgesetzte Zeiten/ und Ziel/wie lang und weit sie wohnen würden / auf daß sie den Herrn suchen solten/ ob sie doch ihn fühlen und finden möchten / wiewol er zwar nicht ferne ist von uns einem jeden/dann in ihm leben / schweben/und seynd wir / als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir seynd auch sein Geschlecht. So wir dann Göttliches Geschlechts seynd / wollen wir nit meinen / die Gottheit sey gleich dem Gold / oder Silber/ oder dem Bildwerck/der Menschlichen Kunst/ und Dichtung. F.

Und zwar/Gott hat die Zeit dieser Unwissenheit übersehen/aber nun verkündiget er allen Menschen an allen Enden Buß zu thun. Darum daß er ein Tag gesetzt hat / auf welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann/ in welchem er beschlossen hat / jederman den Glauben mitzutheilen/ indem er ihn vom Tod auferweckt hatte.

Da sie nun höreten die Auferstehung der Todten/da haltens etliche für einen Spott/ etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören / also gieng Paulus von ihnen. Etliche Männer aber hiengen ihm an/und wurden glaubig / unter welchen war Dionysius Areopagita / einer aus dem Rath/und ein Weib mit Namen Damaris/ und andere mehr. G.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Wie Paulus den Corinthern geprediget/ und sich mit seiner Arbeit ernehret hat/ wie er durch die Hülff Gottes seinen Verfolgern entgangen/ durch Syriam/ Ephesum/ Cesariam und Antiochiam/ gen Jerusalem kommen ist/ und von Apollo.

A. DArnach zog Paulus von Athen/ und kam gen Corinthon/ und fand ein Juden/ mit Namen Aquila/ der Geburt aus Ponto/ welcher neulich aus welschem Land kommen war/ samt seinem Weib Priscilla/ darum daß der Käyser Claudius befohlen hatte/ allen Juden zu weichen aus Rom/ zu demselbigen gieng er/ und dieweil er gleich ihres Handwercks war/ blieb er bey ihnen/ arbeitet. Sie waren aber ihres Handwercks Gezeltmacher. Und er disputirt in der Schule auf alle Sabbather/ und bracht mit ein den Namen des HErrn JEsu/ und beredet Juden und Griechen.

B. Da aber Silas und Timotheus von Macedonien kamen/ beflisse sich Paulus zu bezeugen den Juden JEsum/ daß er Christus wäre. Da sie aber widerstrebten und lästerten/ schüttelte er seine Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt/ ich gehe von nun an rein zu den Heyden/ und macht sich von dannen/ und kam in ein Haus eines/ mit Namen Titi Justi/ der andächtig war/ und desselben Haus war zunechst an der Schule/ Crispus aber/ der oberste der Schulen/ glaubte an den HErrn mit seinem gantzen Hauß/ und viel Corinther/ die zuhörten/ wurden glaubig/ und liessen sich tauffen.

Es sprach aber der HErr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Förchte dich nit/ sondern rede und schweig nicht/ dann darum bin ich bey dir/ und niemand

mand wird zu dir kommen/ der dir schaden möge/ dann ich hab ein groß Volck in der Stadt. Also blieb er da sitzen ein Jahr und sechs Monat/ und lehret sie das Wort GOttes.

Da aber Gallion Landvogt war in Achaja/empöreten sich die Jüden einmüthiglich wider Paulum und führten ihn für den Richterstul/und sprachen: Dieser Mensch überredet die Leut/ GOtt zu dienen wider das Gesetz. Da aber Paulus wolt den Mund aufthun/ sprach Gallion zu den Jüden: wann es ein Frevel/ oder irgend ein arge Schalckheit wäre/ihr Jüdischen Männer/ so höret ich euch billich: So es aber eine Frag ist von Worten/und von dem Namen/und von dem Gesetz unter euch/so sehet ihr selber zu/ ich gedencke darüber nicht Richter zu seyn/ und triebe sie von dem Richterstul. Da grieffen sie alle zu/ und schlugen Sostenem den Obersten der Schulen für den Richterstul und Gallion nahm sichs nicht an.

Paulus aber/ nachdem er noch viel Tag verzog D.
machte er seinen Abschied mit den Brüdern/ und schiffet in Syrien/und mit ihm Priscilla und Aquila/uñ er hatte sein Haupt bescheeren lassen zu Cenchreen. Dann er hatte ein Gelübte/ und kam hinab gen Epheso/uñ ließ sie daselbst er aber gieng in die Schul/und disputirt mit den Jüden. Sie baten ihn aber/daß er länger Zeit bey ihneñ bliebe/ und er verwilliget nit/sondern macht seinen Abschied/ und sprach: Wills GOtt so will ich wieder zu euch kommen/und er zog von Epheso/ und kam gen Cesareen/und gieng hinauf/ und grüsset die Sammlung der Glaubigen/ und zog hinab gen Antiochi-

en

thien/und verzog etliche Zeit/und reiset aus/ durchwandert nacheinander das Galatische Land / und Phrygiam/und stärckte alle Jünger.

F. Es kam aber gen Epheson ein Jud / mit Nahmen Apollo/ der Geburt von Alexandria / ein beredter Mann/und mächtig in der Schrifft / dieser war unterrichtet vom Weg des HErrn/ und redet brünstig im Geist/ und lehret mit Fleiß / was den HErrn JEsum antraf/und wuste allein von der Tauf Joannis/ dieser fieng an getrost zu handeln in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla hörten/nahmen sie ihn zu sich/und legten ihm den Weg GOttes noch fleissiger aus / da er aber wolt in Achajam reisen/ schrieben die Brüder den Jüngern/und ermahneten sie/ daß sie ihn aufnehmen/und als er darkommen war/half er viel deren die glaubig waren worden/dann er überwand die Juden beständiglich / und überweiset öffentlich durch die Schrifft/daß JEsus wär Christus der Gesalbte.

Das XIX. Capitel.

Summa. Wie das Evangelium und die Tauf durch Paulum/als er wieder gen Ephesum kommen/ geprediget/ und wie er/da er gen Jerusalem zoge / von GOtt gewarnet worden / und wie unter den Ephesern eine Aufruhr entstanden/und wie die gestillet worden ist.

A. Epistel am Pfingst-Abend. UNd es begab sich da Apollo zu Corinthien war/ daß Paulus durchwandert die Obenländer / und kam gen Epheso/und fand etliche Jünger/ zu denen sprach er: Habt ihr den H. Geist empfangen/dieweil ihr glaubig seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört / ob ein Heiliger Geist sey. Und er sprach: In was Tauff seyd ihr dann getaufft? sie sprachen: In dem Tauff Joannis.

Pau-

Paulus aber sprach: Joannes hat getaufft mit der Tauf der Buß/und sagt dem Volck/ daß sie solten glauben an den/der nach ihm kommen würde/das ist/an JEsum/daß er Christus sey. Da sie das höreten/ liessen sie sich tauffen in dem Nahmen des Herrn Jesu/und da Paulus die Händ auff sie leget/ kam der H. Geist auf sie/und redeten mit Zungen/ weissagten: Und der Männer waren bey Zwölffe. B.

Er gieng aber in die Schule/ und redet getrost drey Monat lang/disputirt/ uñ beredet sie von dem Reich GOttes. ☞ Da aber etliche verstockt wurden/und nit glaubten/ sondern vermaledeyten den Weg des HErrn vor der Menge/ schiede er von dannen/und sonderte die Jünger von ihnen ab/und arguirt täglich in der Schule einē/der hieß Tyrannus/und dasselbige geschahe bey zwey Jahr lang/ also daß alle/die in Asia wohneten/das Wort des HErrn JEsu höreten/beyde Jüden und Heyden/ und GOtt würckte nicht geringe Thaten durch die Hand Pauli/alsо daß sie auch von seiner Hand namen die Schweißtüchlein und Facinet/und hielten die über die Krancken/ und die Kranckheiten wichen/ und die böse Geister fuhren von ihnen aus. C.

Es unterwunden sich aber etliche der umlauffenden Jüden/die da beschwöret waren/den Namen des HErrn JEsu anzuruffen über die/so böse Geister hatten/und sprachen: Ich beschwöre euch bey Jesu/den Paulus gepredigt. Die aber das thäten/ waren sieben Söhn eines Juden/ mit Nahmen Scena/eines obersten Priesters. Aber der böse Geist antwort und sprach zu ihnen: JEsum kenne ich wol/und Paulum weiß ich auch wol/ wer seyd

aber

aber ihr? Und der Mensch/ in dem der böse Geist war/ sprang auf sie/ uñ war ihr mächtig/ und warff sie unter sich/ also/ daß sie nacket und verwund aus dem Haus entflohen. Dasselb aber ward kund allen/ die zu Epheso wohneten bey den Jüden und Heyden und es fiel ein Forcht über sie alle/ und der Name des HErrn JEsu ward groß gemacht.

D. Es kamen auch viel der/ die da glaubig waren worden/ beichteten/ und erzehlten ihre Thaten. Viel aber/ die da fürwitzige Künst getrieben hatte/ brachten die Bücher zusammen/ und verbrandten die öffentlich/ und überrechneten ihre Werth/ und funden des Gelds funfftzig tausend Pfenning/ also mächtiglich wuchs das Wort Gottes/ und war bestättiget Da nun das ausgerichtet war/ satzte ihm Paulus für im Geist durch Macedoniam und Achajam zu reisen/ und gen Jerusalem zu wandern/ und sprach: Nachdem/ wann ich daselbst gewesen bin/ muß ich auch Rom sehen/ und sandte zween/ die ihm dieneten/ Timotheum und Erastum in Macedoniam/ er aber verzog ein Weil in Asia.

E. Es geschah aber zu derselben Zeit nicht ein kleine Bewegung über dem Wege des HErrn/ dañ einer mit Namen Demetrius/ ein Goldschmied/ der machte der Diana silberne Häuslein/ und wendet den Handwercken nicht ein geringen Gewinn zu/ dieselbe versammlet er samt den Beyarbeitern desselben Handwercks und sprach: Liebe Männer/ ihr wisset/ daß wir unsern Gewinn von dieser Kunst haben/ und ihr sehet und höret/ daß nicht allein zu Epheso/ sondern auch fast in gantz Asia dieser Paulus viel Volcks abfällig machet/ und sie überredet/

spre-

sprechend: Es seynd nicht Götter/ welche von Händen gemacht seynd. Aber es will nicht allein unserm Handel zu Nachtheil kommen/ sondern auch der Tempel der grossen Dianä wird für mich geachtet/ und ihr Majestät fahet an unterzugehen/ welche doch ehret und ihr dienet das gantze Asia/ und Umkreiß der Welt.

Als sie das höreten/ wurden sie voll Zorns/ und F.
schrien/ und sprachen: groß ist die Diana der Epheser/ und die gantze Stadt war voll Getümels/ und sie lieffen einmütiglich auf den Spiel-Platz/ und ergriffen Gaton/ und Aristarchon von Macedonia/ Paule Gesellen. Da aber Paulus wolt unter das Volck gehen/ liessens ihm die Jünger nicht zu. Etliche aber der Obersten in Asia/ die Pauli gute Freund waren/ sandten ihn/ und baten ihn/ daß er sich nicht aebe auf den Spiel-Platz. Einer aber schrye sonst/ der ander so/ und war die Gemeine irre/ und das mehrentheil wuste nicht/ warum sie zusammen kommen waren.

Etliche aber vom Volck zogen Alexandrum her- G.
für/ welchen die Juden forttrieben. Alexander aber winckete mit der Hand/ sie solten stillschweigen/ und wolt sich für dem Volck verantworten. Da sie aber innen wurden/ daß er ein Jud war/ erhub sich ein Stimm von allen/ und schrien bey zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser.

Da aber der Cantzler das Volck gestillet hatte/ H.
sprach er: ihr Männer von Epheso/ welcher Mensch ist/ der nicht wisse/ daß die Stadt Epheso/ diene der grossen Göttin Diana und Jupiters Geschlecht? Weil nun das unwidersprechlich ist/ so solt ihr ja

still

still seyn/ und nichts unbedächtiges handeln / ihr habt diese Menschē hingeführt/ die weder Kirchenräuber noch Lästerer euer Göttin seyn / hat aber Demetrius/ und die mit ihm seyn vom Handwerck zu jemand ein Ansprach/ so hat man Reichstage / und seyn die Rathsherren da/ last sie sich untereinander verklagen. Wolt ihr aber etwas anders handeln so mag mans aufrichten in einer ordentlichen Gemeine/ dann wir stehē in der Gefahr/ daß wir um diese heutige Empörung verklagt möchten werden/ und doch niemand schuldig ist / von dem wir könten Rechenschafft geben dieser Aufruhr. Und da solches gesagt/ ließ er die Gemeine gehen.

Das XX. Capitel.

Summa. Wie Paulus/ nachdem er der Juden betrüglichen Haß überwunden/ etliche Land und Städt durchzogen/ und allenthalben das Evangelium geprediget/ und als er nach Jerusalem geschifft/ wie ihn das Volck zum Schiff begleitet/ und bitterlich beweinet hat.

A. DA nun die Empörung aufhöret / rief Paulus die Jünger zu sich / ermahnet und gesegnet sie / und zog aus zu reisen in Macedonien / und da er dieselbe Länder durchwandert / und sie ermahnet hatt mit vielen Worten / kam er in Griechenland / und verzog allda drey Monat. Da ihm aber die Juden nachstelleten / als er in Syrien wolte fahren / ward er zu Rath / wieder umzuwenden durch Macedoniam / und es folgten ihm nach Sopater Pirrhi von Berrhoen. Von Thessalonica aber Aristarchus/ und Secundus/ und Gajus von Derben / und Timotheus / aus Asia aber Tichicus / und Trophinus. Diese giengen voran / und harreten unser zu Troada/ wir aber schifften nach den Ostertagen von Philip-

lippen / und kamen zu ihnen gen Troada in fünff Tagen / und beharreten da sieben Tag.

Auf einen Sabbath aber / da wir zusammen ka- B.
men das Brod zu brechen / redet Petrus zu ihnen / und wolt des andern Tags ausreisen / und verzog die Rede biß zur Mitternacht. Und es waren viel Lampen auf dem Soller / da wir versamlet waren. Es saß aber ein Jüngling / mit Namen Eutichus / in einem Fenster / und sanck in einen tieffen Schlaf / dieweil Paulus redet / und war vom Schlaff überwogen / und fiel vom dritten Soller hinab / und war todt aufgehoben. Paulus aber gieng hinab / und fiel auf ihn / umfieng ihn / und sprach: Macht kein Getümmel / dann seine Seel ist in ihm. Da gieng er hinauf / und brach das Brod und aß / und redet viel mit ihnen / biß der Tag anbrach / und also zog er aus. Sie brachten aber den Knaben lebendig / und wurden nicht wenig getröstet.

Wir aber stiegen in das Schiff / und fuhren gen C.
Asson / da wir daselbst Paulum zu uns annahmen / dann er hatts also befohlen / und er wolt zu Fuß gehen. Als aber Asson zu uns kam / nahmen wir ihn mit / und kamen gen Mittilenen / und von dannen schifften wir und kamen des andern Tags hin gen Chion / und den folgenden Tag kamen wir gen Mileton / dann Paulus hatte beschlossen / für Epheso überschiffen / daß er in Asia nicht verziehen müste / dann er eilete / daß er / so es ihm möglich wäre / den Pfingst-Tag zu Jerusalem halten möchte.

Aber von Mileto sandt er gen Epheson / und ließ D.
fordern die Aeltesten von der Samlung der Glau-

bigen/ als sie nun zu ihm kamen/ sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tag an/ da ich bin in Asiam ankommen/ wie ich bin allzeit bey euch gewesen/ und dem HErrn gedienet mit aller Demut und mit Zähren/ und Anfechtungen/ die mir widerfahren seynd durch heimliche Nachstellung/ wie ich nichts verhalten habe/ das da nützlich ist/ das ich euch nicht verkündiget/ und gelehret hätte öffentlich/ und sonderlich/ und hab bezeuget beyden den Juden und Heyden/ die Buß und den Glauben an den HErrn JEsum Christum.

E. Und nun sehe/ ich im Geist gebunden/ fahr hin gen Jerusalem/ weiß nicht/ was mir daselbst begegnen wird/ ohn daß der Heilige Geist in allen Städten mir bezeuget/ und spricht/ daß Band und Trübsal mein daselbst warten. Aber ich förchte der keines/ und acht mein Leben auch nicht theurer dann mich selbst. So ich allein vollende meinen Lauff/ und das Amt des Worts/ welches ich empfangen hab von dem HErrn JEsu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes.

F. Und nun sehe/ ich weiß daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet/ all ihr/ durch welche ich gezogen bin/ und geprediget hab das Reich GOttes/ darum bezeuge ich für euch/ an diesem heutigen Tag/ daß ich rein bin von euer aller Blut/ dann ich habe mich nicht geweigert/ noch gesparet euch allen zu verkündigen den Rath GOttes. So habt nun acht auf euch selbst und auf die gantze Heerde/ in welcher euch der H. Geist gesetzt hat zu Bischöffen/ zu regieren die Kirchen GOttes/ welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Dann das

weiß

weiß ich/daß nach meinem Abschied werden unter F.
euch kommen reissende Wölff/die der Heerde nicht
verschonen werden. Auch aus euch selbst werden
aufstehen Männer/die da verkehrte Lehr reden/
auf daß sie die Jünger an sich ziehen. Darum so
wachet und dencket daran/daß ich nun drey Jahr
lang/Tag und Nacht / nicht unterlassen habe /
euch alle und jede insonders mit Zähren zu ermah-
nen.

Und nun befehl ich euch GOtt und dem Wort G.
seiner Gnade/der da mächtig ist euch zu erbauen/
und zu geben das Erbe unter allen denen / die ge-
geiliget seynd. Ich hab euer keines Silber und
Gold/noch Kleid begehret / wie ihr dann selber
wol wisset/daß mir zu meiner Nothdurfft und de-
ren/die mit mir gewesen seynd / diese Hände gedie-
net haben / ich habs euch alles gezeuget / daß man
also mitarbeiten müsse / die Schwachen aufneh-
men/und gedencken an das Wort des HERRN
JESU / das Er gesagt hat / es ist viel seliger zu
geben / dann zu nehmen.

Und als er solches gesagt / kniet er nieder / und H.
betet mit ihnen allen / und es ward ein groß Heu-
len unter ihnen allen / und fielen Paulo um den
Hals/und küsseten ihn/dann ihnen das Wort am
allermeisten schmertzlich war/das er sagte/sie wür-
den sein Angesicht nicht mehr sehen / und gaben
ihm das Geleit biß in das Schiff.

Das XXI. Capitel.

Summa. Wie Paulus durch Tyrum und Cesaream ge-
zogen und gen Jerusalem kommen / allda er gütlich em-
pfangen / wiewol er von den Jüden verfolget worden/
aber ihnen darnach endlich entgangen ist.

A. Als es sich nun begab / daß wir uns von ihnen abwendeten / und hinweg schifften / kamen wir stracks Lauffs gen Coo / und an folgendem Tag gen Rhodis / und von dannen gen Patara / und als wir ein Schiff funden / das in Phenicien fuhre / traten wir darein / und fuhren dahin. Als aber wir der Insul Cypern ansichtig waren / liessen wir sie zur lincken Hand / und schifften in Syriam / und kamē gen Tyro / dann daselbst solte das Schiff die Waar niederlegen / und als wir Jünger funden / blieben wir daselbst sieben Tage / die sagten Paulo durch den Geist / er solte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen / und da wir etliche Tage allda zugebracht hatten / zogen wir aus und wanderten / und sie geleiten uns alle mit Weibern und Kindern biß hinaus für die Stadt / da knyeten wir nieder am Ufer / und betteten / und als wir einander gesegneten / tratten wir ins Schifft / ene aber kehrten wieder heim.

B. Als wir aber die Schiffart von Tyro vollendet hatten / kamen wir hinab gen Ptolemaida / grüsseten die Brüder und blieben einen Tag bey ihnen. Des andern Tags zogen wir aus / und kamen gen Cesaream / und giengen in das Haus Philippi den Evangelisten / der einer von den sieben war / und blieben bey ihm / derselbe hatte vier Töchter / die waren Jungfrauen und weissagten. Und als wir etliche Tag da verharreten / kam ein Prophet von Judea / mit Namen Agabus / derselb / da er zu uns kam / nahm er den Gürtel Pauli / und band seine Händ und Füß / und sprach: das sagt der H. Geist. Den Mann / des der Gürtel ist / werden die Jüden also binden zu Jerusalem / und ihn überantworten in die Händ der Heyden. Als

Als wir aber solches höreten/baten wir ihn und C.
die/so dasselben Orts waren/daß sie nicht hinauf
gen Jerusalem zögen. Paulus aber antwort: was
macht ihr/daß ihr weinet/und brecht mir mein
Hertz/dann ich bin bereit/nicht allein mich binden
zu lassen/sondern auch zu sterben zu Jerusalem/um
des Namens willen des HErrn JEsu. Und da
wir ihn nicht erbitten konnten/schwiegen wir/und
sprachen: Der Will des HErrn geschehe. Und
nach denselbigen Tagen wurden wir bereit/und
zogen hinauf gen Jerusalem. Es wanderten aber
auch mit uns etliche Jünger von Cesarien/und brach-
ten mit einen von Cypern/mit Namen Mnasonen/
einen alten Jünger/der uns herbergen solte/und
da wir gen Jerusalem kamen/nahmen uns die
Bürger gern auf/des andern Tags aber gieng
Paulus mit uns ein zu Jacobo/und kamen die El-
testen alle dar/und als er sie gegrüsset hatte/erzehlet
er eines nach dem andern/was GOtt gethan hat-
te unter den Heyden durch seinen Dienst und Amt.

Da sie aber das höreten/preiseten sie den HEr- D.
ren/und sprachen zu ihm: Bruder/du seheſt/wie
viel tausend Jüden glaubig worden/die da alle Ey-
ferer seyn über dem Gesetz. Sie haben aber erfah-
ren von dir/wie du die Juden/die unter den Hey-
den seyn/lehrest abtretten von Moyse/und sageſt/
sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden/auch nicht
nach Gewonheit wandern/was ist dann nun?
Es muß allerding die Menge zusammen kommen/
denn sie werden erfahren/daß du kommen bist/so
thue nun das/das wir dir sagen.

Wir haben vier Männer/die haben ein Gelübde E.

auf sich/dieselben nim zu dir und laß dich reinigen mit ihnen/und trage die Kosten und sie / daß sie ihr Haupt bescheren/damitmänniglich vernehme/daß nichts dran sey / weß sie wider dich bericht seyn/ sondern daß du auch einher gehest und hältest das Gesetz: den Glaubigen aber aus den Heyden haben wir geschrieben/und beschlossen/ daß sie sich enthalten sollen von dem Götzenopffer/ vom Blut / vom Erstickten / und von Unkeuschheit. Da nahm Paulus die Männer zu sich / und ließ sich des andern Tags samt ihnen reinigen / und gieng in den Tempel / und verkündigt die Erfüllung der Täg der Reinigung / biß daß für einen jeglichen aus ihnen das Opffer geopffert ward.

E. Als aber die sieben Tag gar nahe vollendet waren/sahen ihn die Jüden von Asia im Tempel/und erregten das Volck / legten die Händ an ihn und schryen: Ihr Männer von Israel helffe/diß ist der Mensch/der wird unsers Volcks Gesetz / und die Stadt jedermann an allen Enden lehret/darzu hat er die Heyden in Tempel geführt / und die heilige Stadt verunreiniget. Dann sie hatten mit ihm in der Stadt gesehen Trophimum den Epheser / und meineten nicht anders/dann Paulus hatte ihn in den Tempel geführet. Und die gantze Stadt war bewegt/und ward ein Zulauff des Volcks/ und sie nahmen Paulum / und zogen ihn zum Tempel hinaus/ und alsbald wurden die Thüren geschlossen.

F. Da sie ihn aber suchten zu tödten / kam das Geschrey hinauf für den obersten Hauptmann / wie daß gantz Jerusalem durcheinander rumorte / der nahm von Stund an die Söldner und Hauptleute zu

te zu sich/und lieff hin unter sie. Da sie aber des Hauptmanns und Söldner gewahr wurden / höreten sie auf Paulum zu schlagen. Da tratt der Hauptmann hinzu/nahm ihn an/und ließ ihn binden mit zweyen Ketten/ und fraget / wer er wäre/ und was er gethan hätt. Einer aber rieff diß / der ander jenes im Volck / und da er nichts gewisses erfahren konte um des Getümmels willen / hieß er ihn in das Heerlager führen / und als er für die Stapffeln kam / begab sich/ daß ihn die Söldner tragen muster/vor Gewalt des Volcks / dann es folgte viel Volcks nach / und schrie : Thuhe ihn hinweg.

Als aber Paulus jetzt zum Heerlager eingeführt war/sprach er zu dem Hauptmann. Darff ich etwas mit dir reden ? Er aber sprach : Kanst du Griechisch ? Bist du nicht der Egypter/der für diesen Tagen ein Aufruhr gemacht hat / und führest in die Wüsten hinein viel tausend heimlicher Mörder ? Paulus aber sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann von Tharsen/ ein Bürger einer nicht unberühmten Stadt in Cilicia/ich bitt dich aber/erlaub mir zu reden zu dem Volck / und da er ihm das erlaubt/tratt Paulus auf die Stapffeln/und winckt dem Volck mit der Hand/ da nun ein grosse Still ward/redet er zu ihnen auf Hebreisch/und sprach:

Das XXII. Capitel.

Summa. Wie Paulus den Juden seine Handlung erzehlet / auch wie ihn Christus bey Damascon bekehret/ und wie er/als man ihn zur Geißlung geschickt/ angezeigt daß er ein Römer wäre.

IHr Männer/Brüder / und Vätter höret meine Verantwortung an euch / da sie aber höre- A.

ten/daß er auf Hebreisch zu ihnen redet/wurden sie noch stiller/ und er sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann/geboren zu Tharsen in Cicilia/und erzogen in dieser Stadt zu den Füssen Gamalielis/gelehret nach der Warheit das Vätterlich Gesetze/und war ein Eyferer des Gesetzes/gleichwie ihr alle seyd heutiges Tages/ und hab diese Weg verfolget bis in den Tod. Ich band sie/und überantwort sie ins Gefängnus/beyde Männer und Weiber/wie mir auch die Hohepriester/und der gantze Hauff der Eltisten Zeugnus geben/ von welchen ich Brieff nahm an die Brüder/und reiset gen Damascon/ daß ich die daselbst waren/ gebunden führte gen Jerusalem/daß sie gestrafft würden.

B. Es geschah aber/da ich hinzoge/ und nahe bey Damascon kam um den Mittag/umblicket mich schnell ein groß Liecht vom Himmel/ und ich fiel auf die Erde nieder/ und höret eine Stimm/ die sprach zu mir: Saule/ Saule was verfolgst du mich? Ich antwortet aber: HErr/ wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin JEsus von Nazareth/den du verfolgest/die aber mit mir waren/ sahen das Liecht wol/und erschracken/die Stimm aber deß der mit mir redet/ höreten sie nicht. Ich sprach aber: HErr/was soll ich thun? Der HErr aber sprach zu mir: stehe auf/ und gehe gen Damascon/da wird man dir sagen von allem/ was du thun solt. Als ich aber von der Klarheit dieses Lichts nicht sahe/ward ich bey der Hand geleitet von denen/die bey mir waren; und kam gen Damascon.

Es war aber ein andächtiger Mann nach dem Gesetz/ mit Namen Ananias/ der ein gut Gerücht

rücht hatte bey allen Jüden/die daselbst wohneten der kam zu mir/ und tratt bey mich/ und sprach zu mir: Saule/lieber Bruder/ sihe auf/ und ich sahe ihn an zu derselbigen Stund: Er aber sprach/ GOtt unser Vatter hat dich verordnet/daß du seinen Willen erkennen soltest/und sehen den Gerechten/ und hören die Stimm aus seinem Mund/ dann du wirst sein Gezeuge zu allen Menschen seyn der Ding/ die du gesehen und gehört hast/ und nun was verzeugest du? Stehe auf/ und laß dich tauffen/ und abwaschen deine Sünde/ und ruffe an den Namen des HErrn.

Und es begab sich/da ich wieder gen Jerusalem D.
kam/und betet im Tempel/ daß ich entzückt ward im Geist/und sahe ihn/ da sprach er zu mir: Eile/ und mache dich behend von Jerusalem hinaus/ dann sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnuß von mir. Und ich sprach: HErr/ sie wissen wol/ daß ich gefangen legte und steupte die/ so an dich glauben in den Schulen hin und wieder/ und da das Blut Stephani deines Zeugen vergossen ward/stund ich auch darneben und hatte Wolgefallen an seinem Tode/und bewahrte die Kleider deren/die ihn tödten. Und er sprach zu mir: Gehe hin/ dann ich will dich ferne unter die Heyden senden.

Sie hörten ihm aber zu biß auf die Wort/ und E.
huben auf ihre Stimm/und sprachen: hinweg mit solchen von der Erden/dann es ist nit billich/daß er leben soll. Da sie aber schryen und ihre Kleider abzogen/und den Staub in die Lufft wurffen/hieß ihn der Hauptmann in das Heer-Läger führen/ und sagt/daß man ihn geisseln/ und peinlich befragen

solt/auf daß er erkündigen möcht / um welcher Ursach willen sie also über ihn schrien: Und als er ihn mit Riemen anband / sprach Paulus zu dem Unterhauptmann/der dabey stund: Ists auch recht/ einen Römischen Menschen / und Verdammten zu geisseln? Da das der Unterhauptmann höret / gieng er zu dem Oberhauptmann / und verkündiget ihm das/und sprach: Was willt du machen? dieser Mensch ist Römisch/und hat Burger-Recht.

F. Da kam zu ihm der Oberhauptmann / und sprach: Ja. Und der Oberhauptmann / antwort: Ich hab diß Bürger-Recht mit grosser Summa Gelds zuwegen gebracht / Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch gebohren. Da tratten al obald von ihm ab / die ihn peinlich befragen solten/und der Oberst Hauptmann förcht sich / da er vernahm/daß er Römisch war / und daß er ihn gebunden hätte.

G. Des andern Tags wolt er gewiß erfahren/warum er verklagt würde von den Jüden / und löset ihn von den Banden / und hieß die Hohēpriester und den gantzen Rath kommen: Und führet Paulum herfür/und stellet ihn unter sie.

Das XXIII. Capitel.

Summa. Wie Paulus durch den Ananiam geschlagen/ und wie seine Ankläger selbst in Zweyfaltigkeit gestanden/wie auch Felix/ als er ihre Tück vermercket/ Paulum in Cesaream geschickt hat.

A. PAulus aber sahe den Rath an/ und sprach: ihr Männer und Brüder/ ich habe mit allem guten Gewissen gewandert für GOtt biß auf diesen Tag: der Hohepriester aber Ananias befahl die um ihn stunden / daß sie ihn aufs Maul schlugen.

Da

Da sprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich schlagen du gedünchte Wand/sitzest du uñ richtest mich ñach dem Gesetze/und lässest mich schlagen wider das Gesetz? die aber umher stunden/sprachen: scheltest du den obristen Priester Gottes? uñ Paulus sprach: Ich wuste es nicht ihr Brüder/daß er der oberste Priester ist/dann es stehet geschrieben: den Obersten deines Volcks solt du nicht fluchen.

Als aber Paulus wuste/daß ein Theil Saduceer war/und das ander Theil Phariseer/schrie er im Rath. Ihr Männer und Brüder/ich bin ein Phariseer und ein Sohn eines Phariseers/ich werde gericht um der Hoffnung/und Auferstehung willen der Todten. Da er aber des saget/ward ein Aufruhr unter den Phariseern/und Saduceern und die Menge zerspaltet sich/dann die Saduceer sagen/es sey kein Auferstehung/noch Engel/noch Geist/die Phariseer bekennen beydes. Da ward nun ein groß Geschrey/und etliche der Phariseer stunden auf/stritten/und sprachen: Wir finden nichts argts an diesem Menschen. Wie/wann ein Geist/oder irgend ein Engel mit ihm geredt hätt? B.

Da aber die Aufruhr groß ward/besorget sich der oberste Hauptmann/Paulus möchte etwann von ihm zerrissen werden/uñ hieß das Kriegsvolck hinab gehen/und ihn von ihnen reissen/und in das Heerlager führen. Des andern Tags aber in der Nacht stund der HErr bey ihm/und sprach: Sey getrost Paule/dann wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast/also must du auch zu Rom zeugen. C.

Da es aber Tag ward/schlugen sich etliche Jüdē zusamen/und beredten sich/weder zu essen/noch zu trin- D.

trincken/bis daß sie Paulum getödtet hätten. Ihr waren aber mehr dann viertzig / die solchen Bund machten/die tratten zu den obersten Priester und Eltisten/und sprachen: Wir haben zusammen geschworen und gelobt/ nicht zu essen / biß wir Paulum zum Tode bringen. So thut ihr kundt dem Ober-Hauptmann und dem Rath / daß er ihn morgen zu euch führte/ als wolt ihr ihn das verhören/wir aber seynd bereit ihn zu tödten / ehe dann er zu euch komme.

E. Da aber Pauli Schwester Sohn den Anschlag höret/kam er dar / und gieng in das Heer-Läger / und verkündigets Paulo. Paulus aber rieff zu sich einen von den Unter-Hauptleuten / und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Ober-Hauptmann/dann er hat ihm etwas zu sagen. Der nahm ihn an / und führet ihn zum Ober-Hauptmann/ und sprach: Der gebundene Paulus rieff mich zu sich/und bat mich diesen Jüngling zu dir zu führen/ der dir etwas zu sagen hat.

F. Da nahm ihn der Ober-Hauptmann bey der Hand / gieng an ein sonder Ort / und fraget ihn: Was ists / das du mir zu sagen hast? Er aber sprach: Die Juden seynd eins worden / dich zu bitten/daß du morgen Paulum für den Rath bringen lassest / als wolten sie ihn verhören. Du aber getrau ihnen nicht / dann es halten auf ihn mehr dann viertzig Männer unter ihnen / die haben zusammen geschworen / weder zu essen noch zu trincken/biß sie Paulum tödten/ und seynd jetzt bereit und warten auf deine Verheissung.

G. Da ließ der Oberhauptmañ den Jüngling von sich

sich/und gebot ihm/daß ers niemand sagte/ daß er ihm solches eröffnet hätte / und rieff zu sich zween Unterhauptleute / und sprach: Bereitet zweyhundert Söldner/daß sie gen Cesareen ziehen/und siebenzig Reuter/und zweyhundert Spiesser/auf die dritte Stund der Nacht/ und die Thier richtet zu/ das sie Paulum darauf setzen/ und bringen ihn bewehrt zu Felix dem Landpfleger. Dann er besorget/ die Jüden möchten ihn mit Gewalt nehmen und töten. So must er hernach ein Schimpff oder Nachred erleiden / als hätt er Geld von ihnen genommen. Darum schrieb er dem Landpfleger ein Brief/also lautend:

Claudius Lysias dem allergütigsten Landpfleger Felix / Freude zuvor. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen / und wolten ihn getödtet haben/da kam ich mit dem Kriegsvolck darzu/und riß ihn aus ihren Händen/ weil ich erfuhr/ daß er Römisch wäre. Da ich mich aber wolt erkundigen der Ursach/darum sie ihn beschuldigten / führte ich ihn in ihren Rath/da befand ich/daß er beschuldigt war von den Fragen ihres Gesetzes/ aber kein Anklag hatte des Tods oder der Band werth / der für mich kam/daß etliche Jüden ihm nachstelleten/ wie sie ihn heimlich umbrächten / sandt ich ihn von Stund an zu dir / und entbott den Klägern / auf daß sie ihr Sach vor dir austragen sollten/was sie daran wider ihn hätten. Gehab dich wol. H.

Da nahmen die Söldner Paulum / wie ihnen befohlen war/und führten ihn bey der Nacht gen Antipatriden. Und des andern Tags liessen sie die Reuter mit ihnen ziehen / und wandten sich wiederum ins Heer-Läger. Da nun die Reuter gen I.

Cesa-

Cesaream kamen / überantworteten sie den Brief dem Landpfleger / und stelleten ihm Paulum auch dar. Da aber der Landpfleger den Brief lase / fraget er / aus welchem Land er wäre / und da er erkündet / daß er aus Cilicien wäre / sprach er: ich will dich verhören / wann deine Kläger auch da seynd: und hieß ihn verwahren in dem Richthaus Herodis.

Das XXIV. Capitel.

Summa. Wie man Paulum in Cesarea wieder angeklagt / und wie er sich verantwort / derhalben auch das Urtheil aufgeschoben hat.

A. UBer fünff Tag aber zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltisten / und mit dem Redner Tertulio / die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum. Da nun Paulus beruffen ward / fieng Tertullus an zu klagen / und sprach: Daß wir in gutem Fried leben unter dir / und diesem Volck viel Besserung widerfähret durch deine Fürsichtigkeit / allergütigster Felix / das nehmen wir an / allweg und allenthalben mit aller Danckbarkeit / auf daß aber ich dich nicht weiter aufhalt / ermahne ich dich / du wollest uns kürtzlich anhören nach deiner Sanfftmütigkeit.

B. Wir haben diesen Mann funden schädlich / und der Aufruhr bewegt allen Juden auf dem gantzen Erdboden / und ein Fürnehmsten der Secten der Nazarener / der sich auch angemasset hat den Tempel zu entweyhen. Derhalben wir ihn dann gegriffen / und wolten ihn gericht haben nach unserm Gesetz / aber der Oberhaupt Mann Lysias kam darüber / und führet ihn mit grosser Gewalt aus unsern Handen / und hieß seine Verkläger zu dir kommen / von welchem du kanst (so du es erforschen

forschen willt/) dich des alles erkundigen/um was wir ihn verklagen. Die Juden aber redeten auch darzu/und sprachen: Es hält sich also.

Paulus aber/da ihm der Landpfleger wincket zu reden: Antwort: Dieweil ich weiß/daß du in diesem Volck nun viel Jahr Richter bist/ will ich guts Muths mich selbst verantworten/ dann du magst wissen/daß nicht mehr dann zwölff Tag seynd/daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen anzubeten. Auch haben sie mich nit funden im Tempel mit jemand reden oder ein Auffruhr machen im Volck/ noch in den Schulen/noch in der Stadt/sie könten dir das auch nicht erweisen/ deß sie mich jetzo beschuldigen. C.

Das bekenne ich aber dir/ daß ich nach diesem Weg) welche sie nennen eine Secte) diene dem Gott meiner Vätter/also/dann ich glaub allein/was geschrieben stehet im Gesetz/ und in den Propheten/ und hab die Hoffnung zu GOtt/ auf welche auch sie selbst warten/ nemlich/ die zukünfftige Auferstehung der Todten/ beyde der Gerechten und Ungerechten/in denselben aber übe ich mich/ zu haben ein unanstössig Gewissen allzeit gegen GOtt und den Menschen. D.

Aber nach viel vergangenen Jahren kam ich zu meinem Volck Allmosen zu geben/und Opffer und Gelübden zu thun/darüber funden sie mich/daß ich mich reinigen ließ im Tempel/ ohn allen Rumor und Getümel. Das waren aber etliche Juden aus Asia/welche solten hie seyn für dir/und mich verklagen/ob sie etwas zu dir hätten/ oder laß diese selbst sagen/ob sie etwas Unrechts an mir funden haben/ dieweil ich hie stehe vor dem Rath/ ausgenommen E.

diese

diese einige Stimm / da ich unter ihnen stund und schrye: Uber die Auferstehung der Todten werd ich von euch heut gericht et.

F. Felix aber zoge sie auf / dann er wuste fast wol um diesen Weeg / und sprach: Wann Lysias der Ober-Hauptmann herab kommt / so will ich euch hören / und befahl dem Unter-Hauptmann / Paulum zu bewahren und lassen Ruhe haben / und niemand von den seinen wehre ihm zu dienen / oder zu ihm zu kommen.

G. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weib Drusilla / die ein Jüdin war / und forderten Paulum / und hörten ihn von dem Glauben an Christum JEsum. Da aber Paulus redet von der Gerechtigkeit / und von der Keuschheit / und von dem zukünfftigen Gericht / erschrack Felix und antwortet: Es bleib also dißmal / gehe hin / wann ich gelegene Zeit hab / will ich dir lassen ruffen. Er hofft aber darneben / daß ihm von Pauls solt geben werden / daß er ihn loß gebe / darum er ihn auch offt fordern ließ / und besprach sich mit ihm. Da aber zwey Jahr um waren / kam Pontius Festus an Felix statt / Felix aber wolte den Jüden ein Wolthat erzeigen / und ließ Paulum also nach sich im Gefängnuß liegen.

Das XXV. Capitel.

Suma. Wie sich Paulus für Festum gestellet / und wie er gen Rom appelliret / dahin ihn auch Festus gesandt / und dem König Agrippä die Sach Pauli angezeigt hat.

A. DA nun Festus ins Land kommen war / zog er über drey Tag hinaus von Cesarea gen Jerusalem / da erschienen für ihm die Hohenpriester und die Fürnehmsten der Juden wider Paulum / und ermah-

mahneten ihn / und baten um Gunst wider ihn / daß er ihn fordern ließ gen Jerusalem und stelleten ihm nach / daß sie ihn unter Wegen umbrächten.
Da antwort Festus / Paulus würde ja behalten zu Cesarea / aber er würde kurtz wieder dahin ziehen: welche nun unter euch (sprach er) können die lasset mit hinab ziehen / und den Mann verklagen / wo er anderst etwas verschuldiget hat.

Da er nun sein Wesen bey ihnen gehabt hatte / B.
doch länger nicht dann acht oder zehen Tag ungefährlich / zog er hinab gen Cesareen / uñ des andern Tags satzt er sich auf den Richtstul / und hieß Paulum für sich bringen: Da derselbe aber dar kam / tratten umher die Jüden / die von Jerusalem herab kommen waren / brachten auf viel und schwere Sachen / welche sie doch nicht möchten beweisen / dieweil er sich verantwortet: Ich hab wich weder an dem Gesetz der Jüden / noch an dem Tempel / noch am Käyser in einigen Weg versündiget.

Festus aber wolte den Juden guten Willen erzei- C.
gen / und antwortet Paulo / und sprach: Wiltu hinauf gen Jerusalem / und daselbst über diesem dich von mir richten lassen? Paulus aber sprach / ich stehe vor des Kayſers Gericht / da soll ich mich lassen richten / den Juden hab ich kein Leyd gethan / wie du auch aufs beste weist. Hab ich aber jemand Leyd gethan / und des Tods werth gehandelt / so weigere ich mich nicht zu sterben / ist aber der der keins nicht deß sie mich verklagen / so kan ihnen mich niemand ergeben. Ich beruffe mich auf den Käyser. Da besprach sich Festus mit dem Rath / und antwortet: Auf den Käyser hast du dich beruffen / zum Käyser solt du ziehen.

D. Aber nach etlichen Tagen kam König Agrippa von Bernice gen Cesareen/ Festum zu empfangen/ und da sie viel Tag daselbst ihr Wesen hatten/ legt Festus dem König den Handel von Paulo für/ und sprach: Es ist ein Mann von Felix hinterlassen im Gefängnus/ um welches willen die Hohenpriester und Aeltisten der Juden vor mir erschienen/ da ich zu Jerusalem war/ und baten wider ihn um ein Urtheil/ welchen ich geantwort: es ist der Römer weise nit/ einen Menschen zu verdamen/ ehe dann der Verklagte seinem Verkläger gegenwärtig/ und Raum dazu habe/ sich der Anklag zu verantworten: da sie nun hieher zusamen kamen/ macht ich keinen Aufschub/ und saß des andern Tags zu Gericht/ und hieß den Mann fürbringen/ von welchem/ da die Verkläger auftratten/ brachten sie der Ursachen keine auf/ der ich mich versahe/ als etwas Böses. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn/ von ihrem Aberglauben/ und von einem verstorbenen JEsu/ welchen Paulus sagte/ er lebete. Da ich aber mich der Frag nicht verstund/ sprach ich/ ob er wolt gen Jerusalem reisen/ und daselbst sich darüber lassen richten. Da aber Paulus sich berieffe/ daß er aufs Käysers Erkanntnus behalten würd/ hieß ich ihn behalten/ biß daß ich ihn zum Käyser sandte.

E. Agrippa aber sprach zu Festo: Ich wolt den Menschen auch hören. Er aber sprach: Morgen solt du ihn hören. Und am andern Tag kam Agrippas und Bernice mit grossem Gepränge/ und giengen in das Richthauß mit den Oberhauptleuten und fürnehmsten Männern der Stadt. Und da es Festus hieß/ ward Paulus bracht. Und Festus

sprach:

sprach: Agrippa lieber König / und alle ihr Männer/die ihr mit uns hie seyd: Da sehet ihr den / um welchen mich die gantze Menge der Jüden angelangt haben/beyde zu Jerusalem und auch hie/und schrien/er solle nicht länger leben. Ich aber/ da ich vernahm/daß er nichts gethan hatte/ das des Todes werth wäre / und er auch selber sich auf den Käyser beriefe/hab ich beschlossen/ihm ihn zu senden/von welchem ich noch nichts gewisses habe / daß ich dem Herrn schreibe. Darum hab ich ihn lassen herfür bringen für euch / allermeist aber für dich König Agrippa/auf daß nach geschehener Erforschung ich haben möge / was ich schreibe / dann es dünckt mich ein ungeschickt Ding seyn / einen gebunden zu senden / und nicht anzeigen die Ursach wider ihn.

Das XXVI. Capitel.

Summa. Wie sich Paulus vor dem König Agrippa und dem Festo verantwortet/und wie er sich vor Damasco/durch ein Gesicht bekehrt/angezeigt hat.

AGrippa aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden. Da recket Paulus die Hand aus/und fieng an sich zu entschuldigen. Ich achte mich/(sprach er zum König Agrippa) selig vor allem/das ich von den Jüden beschuldiget werde/so ich mich heut vor dir verantworten soll / allermeist/ weil dir bekandt seynd alle der Jüden Sitten und Fragen/so bey den Jüden gängig seynd / darum bitte ich dich/du wollest mich geduldiglich hören.

Zwar mein Leben von Jugend auf/ wie das gewesen ist von Anfang und diesem Volck zu Jerusalem/wissen alle Jüden/die mich von Anfang zuvor erkennet haben/ wann sie das anderst bekennen

wollen. Dann nach der allgewissesten Secten unsers Jüdenthums hab ich gelebt ein Phariseer. Und nun stehe ich/uñ werd gericht über die Hoffnung an die Verheissung/so geschehē ist von Gott zu unsern Vättern/zu welcher hoffen zu kommen die zwölff Geschlechter der Unseren/die GOtt darum dienen Tag und Nacht embsiglich/dieser Hoffnung halb werd ich lieber König Agrippa von den Jüden beschuldigt. Warum wird doch das für unglaubig bey euch gericht/daß Gott den Todtē auferweckt?

B. Zwar ich meynte auch bey mir selbst/ich müste viel zuwieder thun dem Namen JEsu von Nazareth/wie ich dann auch zu Jerusalem gethan hab/da ich viel Heiligen ins Gefängnuß verschloß/darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfieng/und wann sie erwürget wurden/bracht ich das Urtheil/und durch alle Schulen peinigte ich sie offt/und zwang sie zu lästern/und war überaus unsinnig auf sie/verfolgte sie auch bis in die frembde Städte. Uber welchen/da ich gen Damasco reiset/mit Macht und Erlaubnus von den Hohenpriestern/mitten im Tag/lieber König/sahe ich auf dem Wege/daß ein Liecht von dem Himmel/heller dann der Sonnen Glantz/mich umleuchtet/samt denen/die mit mir reiseten.

C. Da wir aber alle zur Erden niederfielen/hört ich ein Stimm reden zu mir/die sprach auf Hebräisch: Saule/Saule/was verfolgst du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu tretten. Ich aber sprach: HErr/wer bist du? Er sprach: Ich bin JEsus von Nazareth/den du verfolgest/aber stehe auf/und tritt auf deine Füß/dann darzu bin ich

dir

dir erschienen/daß ich dich mache zu einem Diener und Zeugen des/das du gesehen hast/ und das ich dir noch will erscheinen lassen/ und ich will dich erretten von diesem Volck und den Heydē/unter welche ich dich jetzt sende aufzuthun ihre Augen/daß sie sich bekehren von der Finsternus zu dem Liecht/und von der Gewalt des Teuffels zu GOtt/ zu empfahen Vergebung der Sünden/ und das Erbtheil unter den Geheiligten durch den Glauben an mich.

D. Derhalben/ lieber König Agrippa/ bin ich der himmlischen Erscheinung nit unglaubig gewesen/ sondern verkündigt zu erst den zu Damasco/und zu Jerusalem/ und in alle Gegend des Jüdischen Lands/auch den Heyden/daß sie Buß thäten/und sich bekehrten zu GOTT/ und thäten rechtfertige Werck der Buß/um deß will haben mich die Jüden im Tempel ergriffen/und unterstanden mich zu tödtē/aber durch Hülff Gottes stehe ich biß auf diesen Tag/und zeuge beyden/dem kleinsten und dem grösten/und sage nichts ausser dem/ das die Propheten gesagt haben/ daß es geschehen sollt/ und Moyses/daß Christus solt leyden/und der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten/und zu verkündigen ein Liecht dem Volck und den Heyden.

E. Da er aber solches redet/ und sich dermassen verantwort/sprach Festus mit lauter Stimme: Paule/ du bist nicht wol bey Sinnen/ die Menge der Schrifft macht dich wahnsinnig: Er aber sprach: Mein guter Feste/ich bin nicht unsinnig/ sondern ich rede wahre uñ nüchtere Wort/dann der König weiß solches wol/zu welchem ich beständiglich rede dann ich acht/ihm sey der keines nit verborgen/dieweil

weil solches nicht im Winckel geschehen ist: Glaubst du König Agrippa dem Propheten? Ich weiß/daß du glaubest. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlet nit viel/du überredest mich/daß ich ein Christ würde/Paulus aber sprach: Ich wünschet für GOtt (es fehlet an viel oder wenig) daß nit allein du/sondern alle/die mich heut hören/solche würden/wie ich bin/ausgenommen die Bänd. Und da er das gesagt/stund der König auf/und der Landpfleger/und Bernice/und die mit ihm sassen/und entwichen beyseits/redten miteinander/und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan/das des Tods oder der Bänd werth sey. Agrippa aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können loß geben werden/wann er sich nicht auf den Kayser beruffen hätte.

Das XXVII. Capitel.

Summa. Wie Paulus gen Rom geschiffet/was Gefährlichkeit er derhalben erlitten/wie er allda geprediget hat.

A. DA es aber beschlossen war/daß er in Welschland schiffen solt/übergaben sie Paulum und etliche andre Gefangene dem Unterhauptmañ/mit Namen Julio/und der Kayserlichen Rott: Also tratten wir in ein Schiff von Adrumerina/fiengen an zu schiffen/und liessen uns fähren um die Stadt in Asia/und es war bey uns Aristarchus aus Macedonien und Thessalonich/und kamen des andern Tags hinab gen Sidon/Julius aber hielt sich freundlich gegen Paulo/erlaubt ihm zu seinen guten Freunden zu gehen/und seiner zu pflegen/und von dannen schifften wir ab/und schifftē unter Cypern hin/darum/daß uns die Wind entgegen waren/und überschifften das Meer an Cilicien und

Pam-

Pamphilien hin/und kamen gen Lystram in Licien.

B. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien/das schiffet in Welschland und lud uns darauf Da wir aber langsam schifften/und in viel Tag kaum gen Gnidon kamen(dañ der Wind wehret uns) schifften wir unter Creta hin nach der Stadt Salome / und zogen kaum fürüber/da kamē wir an eine Stadt/die heist Guttfurt dabey war nahe die Stadt Thalassa. Da nun viel Zeit vergangen / und nunmehr gefährlich war zu schiffen/darum daß auch die Fasten schon fürüber war/tröstet Paulus und sprach zu ihnen: lieben Männer/ich sehe/ daß die Schiffart mit viel Beleidigung/uñ grosser Gefahr ergehen will nit allein der Last uñ des Schiffs/sonder auch unsers Lebens. Aber der Unterhauptmann glaubete dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr/ dann dem das von Paulo gesagt ward/und da die Anfahrt ungelegen war zu wintern/ bestunden ihr das mehrentheil auf dem Rath/von dañen zu fahren ob sie könten komen gen Phenicien/daselbst zu wintern/ welches ist ein Anfahrt an Creta / gegen dem Wind Sudwest und Nordwest. Da aber der Sudwind wehet/und meinten/sie hätten nun ihr Fürnehmen/ erhuben sie sich gen Asson/und fuhren an Creta hin.

C. Nicht lang aber darnach erhub sich wider ihr Fürnehmē ein Windsbraut/die man nennet Nordost/ und da das Schiff ergriffen war/und kont sich nit wieder in den Wind richten/gaben wirs dahin/ uñ schwebten also. Wir kamen aber an ein Insul / die heist Clauda/da konten wir kaum ein Kahn ergreiffen/den huben wir auf/ und brachten die Hilf/ und

gürteten ihn unten an das Schiff/dann wir förchten/es möcht in die Syrten fallen/ und liessen das Gefäß hinunter/und fuhren also/ un da wir grosse Ungestümmigkeit erlitten hatten/ da thäten sie des nechsten Tags ein Auswurff/ und am dritten Tage wurffen sie von ihren Händen die Bereitschafft am Schiff. Da aber in vielen Tagen weder Sonn noch Gestirn erschien/ uud nicht ein klein Ungestümmigkeit uns auf dem Hals lage/war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

D. Und da viel fastens geschehen war/tratt Paulus ins Mittel und sprach: lieben Männer/man solt mir gehorchet/und nicht von Creta aufgebrochen/sondern uns dieses Leydes und Schadens ersparet haben: Und nun ermahne ich euch/ daß ihr guts Muths seyd/dann keines Leben wird aus uns umkommen ohn das Schiff/dann diese Nacht ist bey mir erschienen der Engel GOttes/des ich bin/ und dem ich diene/und sprach: Förcht dich nit Paule/ du must für dem Käyser gestellet werden/ und sihe/ Gott hat dir geschenckt alle die mit dir schiffen/darum lieben Männer/seyd guts Muths/dañ ich glaub meinem GOtt/es wird also geschehen/wie mir gesagt ist/wir müssen aber anfahren an eine Insulen.

E. Da aber die vierzehende Nacht kam/und wir in Adria fuhren um die Mitternacht/ meineten die Schiffleute/sie kämen irgend an ein Land/ und sie senckten den Bleywarff ein/ und funden zwantzig Klaffter tieff/uñ über ein wenig von dannen/senckten sie abermal/und funden funffzehen Klaffter/da förchtē sie sich/sie wurdē an harte Oerter anstossen und wurffen vom Hinder-Schiff viel Ancker/und

wünsch-

wünschten/daß es Tag würde. Da aber die Schiffleut die Flucht suchten/und den Kahn nieder liessen in das Meer/und gaben für/ sie wolten Ancker aus dem Hinder-Schiff ausstrecken/ sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wann diese nit im Schiff bleiben/ so könnt ihr nit erhalten werden/ da hieben die Söldner die Stricke ab von dem Kahn/und liessen ihn entfallen.

Und da es anfieng Liecht zu werden/ ermahnet sie F.
Paulus alle/ daß sie Speiß nehmen/ und sprach: Es ist heut der vierzehend Tag/daß ihr wartet/und ungessen blieben seyd/ und habt nichts zu euch genommen/ darum ermahne ich euch Speiß zu nehmen/ euer Enthaltung und Labung/ dann es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen. Und da er das gesagt/nahm er das Brod/ dancket GOtt für ihnen allen und brachs/ und fieng an zu essen. Da wurden sie alle guts Muths/und nahmen auch Speise. Unser aber waren zusammen im Schiff zweyhundert und sechs und siebentzig Seelen/und da wir sattt wurden/ erleichterten wir das Schiff/und wurffen das Getreide in das Meer.

Da es aber Tag ward/kanten sie das Land nit/ G.
eines Anfuhrts aber wurden sie gewahr/ der hatte ein Ufer/ da hin an wolten sie das Schiff treiben wo es möglich wäre/ und da sie den Ancker aufhoben/befahlen sie sich dem Meer/und löseten die Ruderband ab/und richteten ein Segel auf/und trachteten also zu dem Ufer dem Wind nachzusegeln. Und da wir fuhren an einem Ort/ der auf beyden Seiten Weer hatte/ stieß sich das Schiff an/ und das Vordertheil blieb fast stehen unbeweglich/aber

das Hindertheil zerbrach von der Gewalt der welle.

H. Die Kriegsknecht aber hatten einen Rath / die Gefangenen zu tödten / daß nicht jemand / so er ausschwumme / entflöhe / aber der Unterhauptmann wolt Paulum erhalten / und wehret ihrem Rath / und hieß / die da schwimmen können / sich zu erst in das Meer lassen und entgegen das Land / die anderen aber / etliche auf den Brettern / etliche auf dem / das vom Schiff war. Und also geschahs / daß alle Seelen erhalten zu dem Land kamen.

Das XXVIII. Capitel.

Summa. Was Paulus in der Insul Mitleye erlitten / und was er da gemacht / wie er auch von dannen gen Rom geschifft / und wo er unterwegen ausgeschifft / und geruhet hat.

A. UNd als wir aus dem Meer kamen / erfuhren wir daß die Insul Melita hieß. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschafft / zündten ein Feuer an / und nahmen uns alle auf um des Regens / der über uns kommen war / und um der Kälte willen / da aber Paulus ein Hauffen Reisser zusammen raffet / und leget es aufs Feuer / kam ein Natter von der Hitze heraus gekrochē / und sprang Paulo an seine Hand. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen / sprachen sie untereinander: dieser Mensch müste ein Mörder seyn welche die Rach nicht leben läst / ob er gleich dem Meer entgangen ist. Er aber schlencket das Thier ins Feuer / und ihm widerfuhr nichts Ubels. Sie aber warteten / wann er schwellen würde / oder todt niederfallen. Da sie aber lang warteten / und sahen / daß ihm nichts Ubels widerfuhr / da verwunderten sie sich / und sprachen: Er wäre ein GOtt.

B. An denselben Oertern aber hatte der Fürst derselben

selben Insulen/mit Namen Publius/ein Bauhoff der nahm uns auf/und beherberget uns drey Tag freundlich. Und es begab sich / daß der Vatter Publii am Fieber/und an der Blutruhr lag / und zu dem gieng Paulus hinein/und betet / und leget die Hand auf ihn / uud machet ihn gesund. Da das geschah/ kamen auch die andern in der Insulen herzu/und die Kranckheiten hatten / und liessen sich gesund machen/ und sie thäten uns grosse Ehr/ und da wir auszogen / luden sie auf / was uns Noth war.

Nach dreyen Monathen aber schifften wir aus C.
in einem Schiff von Alexandria / welches in der Insulen gewintert hätte / und hatte ein Panier der Zwilling. Und da wir gen Siracusam kamen/ blieben wir drey Tag da/ und da wir umschifften/ kamen wir gen Region/und nach einem Tage / da der Sudwind sich erhub / kamen wir des andern Tags zu Puteolon / da funden wir Brüder / und wurden von ihnen gebetten/daß wir selben Tag da blieben/und also kamen wir gen Rom. Und von dannen/da die Brüder von uns höreten / giengen sie aus/uns entgegen biß gen Appifer und Tretabern: Da die Paulus sahe/ danckt er GOtt / und gewan Zuversicht. Da wir aber gen Rom kamen/ ward Paulo erlaubt/ für sich selbst zu bleiben mit einem Söldner / der sein hütet.

Es geschah aber nach dreyen Tagen/ daß Pau- D.
lus zusammen rief die Fürnehmsten der Jüden/da dieselbe zusammen kamen / sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder / ich hab nichts gethan wider unser Volck/noch wider vätterliche Sitten/

und

und bin doch gebunden aus Jerusalem übergeben in der Römer Hand/welche/da sie mich verhöret hatten/wolten sie mich loß geben/ dieweil kein Ursach des Tods an mir war/da aber die Juden darwider redten/ ward ich genöthiget/ mich auf den Käyser zu beruffen/ nicht als hätte ich mein Volck zu beklagen. Um der Ursach willen hab ich gebetten daß ich euch möchte sehen und ansprechen/ dann um der Hoffnung willen Israelis bin ich mit dieser Ketten umfasset.

E. Sie aber sprach zu ihm: wir habē weder Schrifft empfangen von Judea deinethalben/ noch kein Bruder ist kommen/der von dir etwas arges verkündiget/oder gesagt hat/doch düncket es uns der Rede werth/daß wir von dir hören/was du davon haltest/dañ von dieser Secten ist uns kund/ daß ihr wird an allen Enden widersprochen. Und da sie ihm einen Tag bestimmten/kamen viel zu ihm in die Herberg/welchen er ausleget/ und bezeuget das Reich GOttes/und überredete sie von JEsu aus dem Gesetz Moysis/und aus den Propheten/ von frühe Morgen an bis an den Abend/und etliche fielen dem zu/das er sagte/etliche aber glaubten nicht.

F. Da sie aber untereinander nicht einhellig waren/giengen sie hinweg/ als Paulus ein Wort redet/nemlich daß der H. Geist wol gesagt hat durch den Propheten Esaiam/zu unsern Vättern/und gesprochen: Gehe hin zu dem Volck und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören/ und nicht verstehen/und mit den Augen werdet ihrs sehen/ und nicht bekennen/ dann das Hertz dieses Volcks ist verstockt/ und sie hören schwerlich mit ihren Ohren/

ren/und ihre Augen haben sie zugedrückt / auf daß sie nicht dermaleins sehen mit ihren Augen / und hören mit ihren Ohren/und verständig werden in ihrm Hertzen/und sich bekehren/ daß ich sie gesund mache: So sey euch nun kund gethan / daß den Heyden/gesandt ist das Heyl Gottes / und sie werdens hören. Und da er solches redet / giengen die Juden von ihm hinaus / und hatten eine grosse Frage unter ihnen selbst.

Paulus aber blieb zwey gantzer Jahr in seiner freyen Wohnung/und nahmen auf alle/die zu ihm einkamen/predigte das Reich GOttes/lehrte von dem HErrn JEsu mit gantzem Vertrauen / unverbotten.

Ende der Apostel Geschicht.

Das Argument über die Epistel St. Pauli zu den Römern.

IN dieser Epistel lobet Paulus erstlich den Glauben der Römer an Christum/wie er den durch die gantze Welt verkündiget/und dermassen auch an uns Teutschen kommen ist. Derhalben sollen wir den Römischen Glauben nicht verachten um der Römer Boßheit willen / dann sie auch zu derselben Zeit voll Boßheit/Hoffarth/ Neids und Gezancks waren / verachteten die getauffte Jüden/ und wolten besser seyn / dann sie darum / daß sie Welt-klüger und mächtiger waren dann die Jüden/und daß GOtt die Jüden gestrafft / und die Heyden angenommen hat. Hier wiederum rühmten sich die Jüden / daß sie daß auserwählte Volck GOttes wären / mit welchen ihre Vätter von Mund zu Mund geredt hätten / und von GOTT geheiliget / und gebenedeyet worden. Diß Gezänck und hoffärtig Trutzen straffet Paulus/und saget / daß das Heil weder von den Jüden/noch Heyden/sondern von Christo / und aus seinem Glauben herkommt/beweiset darneben mächtiglich / daß uns weder das alt Gesetz / noch auch der Glaub Christi

seelig

seelig mache ohne die Liebe / gute Wercke / Creutzigung und Casteyung des Fleisches/samt seinen Gelüsten.

Die Epistel S. Pauli zu den Römern.

Das I. Capitel.

Summa. Paulus erzeigt sich als ein Liebhaber der Römer und ein Hasser des Ubels.

Epistel am Abend der Geburt Christi

A. PAulus ein Knecht JEsu Christi beruffen zu einem Apostel/und abgesondert zu predigen das Evangelium GOttes / welcher zuvor verheissen hat durch seine Propheten in der H. Schrifft zu seinem Sohn/der ihm (dem Fleisch nach) gezeuget ist aus dem Saamen David. Der auch zuvor verordnet ist zum Sohn GOttes in der Krafft nach dem Geist der Heiligung / durch die Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi von den Todten/durch welchen wir empfangen haben die Gnade/und das Apostel-Ampt zu Gehorsam des Glaubens in allen Völckern / um seines Namens willen/unter welchen auch ihr beruffen seyd von JEsu Christo.

B. Allen den/so zu Rom seyn/den Geliebten GOttes/und beruffenen Heiligen Gnade sey mit euch/ und Fried von GOtt dem Vatter / unserm HErrn JEsu Christo.

C. Erstlich dancke ich meinem GOtt durch JEsum Christum für euch alle / darum / daß euer Glaub in aller Welt verkündigt wird. Dann Gott dem ich diene in meinem Geist / und dem Evangelio seines Sohns / der ist mein Gezeuge / daß ich euer ohn Unterlaß gedenck / allzeit in meinem Gebet

bet und von GOtt bitte/wie ich dann doch durch einigerley Weise/eine glückseelige Reise anstellen/ durch GOttes Willen/und endlich zu euch kommen möchte. Dann ich Verlangen habe euch zu sehen/ auf daß ich euch mittheile etwas Geistlicher Gnaden/ euch zu stärcken/ das ist/ mich sämtlich mit euch zu ergötzen/ durch euern und meinen Glauben/ den wir untereinander haben.

Ich will euch aber nicht verhalten/ liebe Brüder/daß ich mir offt hab fürgesetzt zu euch zu kommen/bin aber verhindert bisher/ daß ich etwas Fruchtbarlichs schaffte/ auch unter euch/ gleichwie unter andern Heyden. Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen/der Weisen/und der Unweisen/darum so viel an mir ist/ bin ich geneigt auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. E.

Dann ich schäme mich des Evangeliums nicht/ dann es ist die Krafft GOttes/zum Heyl an Glaubigen den Juden fürnemlich/und auch den Griechen/dann die Gerechtigkeit GOttes wird darinnen geoffenbaret/von Glauben zu Glauben/wie geschrieben stehet: Der Gerecht wird leben aus dem Glauben. F.

Dann GOttes Zorn vom Himel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen/und Unrecht der Menschen/deren so viel Warheit GOttes aufhalten im Unrechten. Dannn das einige/so kündlich ist an GOtt/und auch ihnen kund/ dann GOtt hat ihnen das geoffenbaret. Was aber unsichtig an ihm ist/an der Creatur der Welt/ das wird vermerckt und gesehen durch die Ding/ so geschaffen G.

seynd

seynd. Ja auch sein ewige Kraft und Gottheit/also daß sie kein Entschuldigung haben / dann da sie erkannten/daß ein Gott wäre/ haben sie ihn nicht geehret als einen Gott / noch Danck gesagt/sondern seynd in ihren Gedancken zu nicht worden/und ihr unverständiges Hertz verfinstert. Dann da sie sich für weis hielten/seynd sie zu Narren worden / und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Gleichnus eines Bild des vergänglichen Menschens/und der Vögel/und der vierfüssigen/und der kriechenden Thieren.

Darum hat sie auch GOtt gegeben nach ihres Hertzens Lüsten in Unreinigkeit/zu schänden ihr eigen Leib in sich selbst/dann sie haben die Göttliche Warheit in die Lügen verkehret / und haben geehret und gedienet dem Geschöpff mehr dann dem Schöpffer / der da ist gebenedeyet in Ewigkeit. Darum hat sie GOtt auch fallen lassen in schändlichen Lüsten/dann ihre Weiber haben den natürlichen Brauch verwandelt in den unnatürlichen. Desselben gleichen haben auch die Männer den natürlichen Brauch des Weibs verlassen / und seynd aneinander erhitziget in ihren Gelüsten / und haben Mann mit Mann Schand gewürcket / und den Lohn ihres Irrthums (der ihnen darum gebühret) an ihnen selbst empfangen.

H. Und gleichwie sie nit geacht haben/daß sie Gottes ein Wissen trügē/hat sie Gott auch geben in einen verkehrten Sinn/zu thun/das sich nit gebühret/als die voll seynd alles Unrechten/ Boßheit/Unkeuschheit/ Geitz / Schalckheit/voll Haß / Mords / Haders/List und bösen Willens. Ohrenbläser / Verleumb-

leumder/die GOtt hasset/Lästerer/ hoffärtig/ stoltz Dichter und Stiffter alles Argen/ den Eltern ungehorsam/ unverständig / ungezogen / unfreundlich/treuloß und unbarmhertzig. Welche/als sie die Gerechtigkeit Gottes erkandten / haben sie nit verstehen wollen/ daß die/ so dergleichen handeln/ des Tods würdig seynd. Nicht allein die / so es thun/sondern auch diejenigen alle/ so es zu thun gestatten und verwilligen.

Das II. Capitel.

Summa. Wie Paulus die Juden von ihrem Lästern straffet/und sie den Heyden vergleichet/wiewol sie des Gesetzes halben besser angesehen/wurden sie doch beyderseits durch den Glauben geseliget.

DArum/O Mensch / kanst du dich nicht entschuldigen/wer du bist / der du richtest / dann worinn du einen andern richtest / verdammest du dich selbst/sintemal du eben dasselbig thust/daß du richtest. Dann wir wissen/ daß GOttes Urtheil ist nach der Warheit über die / so solches thun. Meynest du aber/ O Mensch / der du richtest die so solches thun/ und thust auch das selbst / daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Gütigkeit/Gedult und Langmütigkeit? weist du nicht/ daß dich GOttes Güt zur Buß locket. A.

Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen/sammlest dir selbst einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes/welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken / nemlich denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach/Ehren und Redlichkeit/das ewige Leben. Aber B.

denen/die zänckisch seynd/ und nicht gehorchen der Warheit/gehorchen aber dem Ungerechten / Ungnad und Zorn/Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen/die da Böses thun / fürnemlich der Juden und auch der Griechen: Preis aber und Ehr/und Fried allen denen / die da Gutes thun/ fürnemlich den Juden und auch den Griechen.

C. Dann es ist kein Ansehen der Person für Gott/ sondern welche ohn Gesetz gesündiget haben / die werden auch ohn Gesetz verlohren werden / und welche im Gesetz gesündiget haben / die werden durch das Gesetz verurtheilt werden / sintemal für GOtt nicht die gerecht seyn/ die das Gesetz hören/ sondern die das Gesetz thun/die werdē rechtfertig. Dann so die Heyden/ die das Gesetz nicht haben / und doch von Natur thun des Gesetzes Inhalt/dieselbige/dieweil sie das Gesetz nicht haben/ seynd sie ihnen selbst ein Gesetz / und beweisen / daß des Gesetzes Werck in ihren Hertzen beschrieben sey / sintemal ihr Gewissen sie bezeuget/darzu auch die Gedancken/ die sich untereinander beklagen oder entschuldigen / werden auf den Tag / da GOtt das Verborgen der Menschen durch JEsum Christum richten wird/laut meines Evangeliums.

D. So du nun ein Jud genennet wirst/ und verlässest dich auf das Gesetz/und rühmest dich GOttes/ uñ weist seinen Willen/und prüfest/was das Best sey aus Unterricht des Gesetzes/und vermessest dich zu seyn ein Führer der Blindē/ein Licht deren/die in Finsternus seynd/ein Unterweiser der Thörichten/ ein Lehrer der Kinder/hast also einē schein der Kunst der Warheit des Gesetzes wie lehrestu dann einen

andern

andern und lehrest dich nicht selber? Du predigest/ man soll nit stehlen/und du stehlest. Du sprichst/ man soll nicht Ehebrechen/ und du brichst die Ehe. Dir greuelt für den Abgöttern/und raubest GOtt was sein ist. Du rühmest dich des Gesetzes / und schändest GOtt durch die Ubertrettung des Gesetzes. Dann euerthalben wird GOttes Nahm gelästert unter den Heyden/als geschrieben stehet.

E. Es. 52. Ez. 36.

Die Beschneidung ist wohl nutz/ wann du das Gesetz haltest. Haltest du aber das Gesetz nicht / so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden. So nun die Vorhaut die Gerechtigkeit des Gesetzes hält/meinest du nicht / daß seine Vorhaut für eine Beschneidung gerechnet werde? Und wird also/das von Natur eine Vorhaut ist / und das Gesetz vollbringet / dich richten / der du unter dem Buchstaben und Beschneidung das Gesetz übertrettest. Dann das ist nicht ein Jud / der auswendig ein Jud ist. Auch ist das nicht eine Beschneidung / die auswendig im Fleisch geschicht / sondern das ist ein Jud / der inwendig verborgen ist. Und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung/die im Geist und nicht im Buchstaben geschicht/ welcher Lob nicht ist aus den Menschen/sondern aus GOtt.

Das III. Capitel.

Summa. Der Apostel zeigt an / worinn sich die Jüden den Heyden besser bedünckten / und beweiset / daß beyde der Gnaden GOttes bedürfftig seynd.

WAs haben nun die Jüden Vortheils? Oder was Nutz hat die Beschneidung? Zwar viel durch die gantze Welt. Zum ersten / ihnen ist vertrauet/was GOtt geredt hat. Das aber etliche A.

Ps. 115. nicht glauben an dasselbe/ was liegt daran? Solt
Ps. 30. ihr Unglaub GOttes Glauben aufheben? das sey
fern/dann GOtt ist warhafftig / und alle Menschen seyn lügenhafftig / wie geschrieben stehet: Auf daß du rechtfertig seyest in deinen Worten/ und überwindest/wann du gerichtet werdest.

Ist es aber also/daß unser Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preise/was wollen wir sagen? Ist dann Gott auch ungerecht/daß er darüber erzürne (ich rede also auf Menschen-Weise) das sey fern: dann wie könte GOtt sonst die Welt richten? dann so die Warheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird zu seinem Preiß / warum solt ich dann noch als ein Sünder gerichtet werden? Und nicht mehr also thun: (wie wir gelästert werden / und wie etliche sprechen/daß wir sagen sollen) last uns Ubels thun/auf daß Guts daraus komme: Welcher Meinung billich verdammt wird.

B. Was ist es dann? Seynd wir besser dann sie? mit nichten/dann wir haben droben die Sach angezeiget/daß beyde / Jüden und Griechen/alle un-
Ps. 13. ter der Sünde seynd: wie dann geschrieben stehet: da ist nit/der rechtfertig sey/ auch nit einer: Da ist nit/der verständig sey / da ist nit / der nach GOtt frage/sie seynd alle abgewichen / und allesamt un-
Ps. 9. Ps. 113. tüchtig worden. Da ist nit der Guts thue / auch nit einer. Ihr Kehl ist ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln sie betrüglich / Schlangen-Gifft ist unter ihren Lippen / ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit/ihre Füß seyn behend Blut zu vergiessen/in ihren Wegen ist Zerstörung/und Zerbrechung/und den Weg des Friedens keñen sie nicht/ es ist keine Forcht GOttes für ihren Augen.

Wir

Wir wissen aber/daß/was das Gesetz sagt/ das sagt es denen/die unter dem Gesetz seynd/ auf daß aller Mund verstopfft/und alle Welt GOtt unterthänig werde. Dañ aus den Wercken des Gesetzes wird kein Fleisch für ihm gerechtfertiget/ sondern durch das Gesetz kommt Erkändtnus der Sünde.

Jetzt aber ist die Gerechtigkeit Gottes/ ohne zuthun des Gesetzes offenbar/und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Aber die Gerechtigkeit GOttes ist durch den Glauben an JEsum Christum zu allen/ und auf allen/ die an ihn glauben.

Dann hie ist kein Unterscheid/ sie haben allzumal gesündigt/und bedürffen der Glori GOttes/ und werden umsonst gerechtfertiget aus seiner Gnaden durch die Erlösung/so durch JEsum Christum geschehen ist/ welchen GOtt hat fürgestellt zu einem Versöhner durch den Glauben in seinem Blut/zu beweisung seiner Gerechtigkeit/ in dem/ daß er vergiebt die Sünd/die zuvor seynd geschehen/unter die Göttliche Gedult/die er trug/daß er zu diesen Zeiten beweiset seine Gerechtigkeit/ auf daß er gerecht sey/und rechtfertigt den/ der da ist des Glaubens an JEsum Christum.

Wo ist dann nun der Ruhm? er ist ausgeschlos- D.
sen Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werck. Nicht also/durch das Gesetz des Glaubens. Dann wir halten dafür/ daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben ohn die Werck des Gesetzes. Oder ist GOtt allein der Jüden GOtt? ist er nicht auch der Heyden GOtt? ja freylich auch der Heyden GOtt/ sintemal es gleich ein GOtt ist/ der da rechtfertiget die Beschneidung aus dem Glauben/ und die Vorhaut

durch den Glauben. Wie werffen wir dann das Gesetz darnieder durch den Glauben? das sey fern von uns/ sondern wir richten das Gesetz auf.

Das IV. Capitel.

Summa. Der Apostel zeigt an durch das Exempel Abrahä/ daß der Glaub zur Seeligkeit vonnöthen/ und das alte Gesetz zum Heyl genugsam sey.

A. WAs sagen wir dann von unserm Vatter Abraham/ daß er erfunden habe nach dem Fleisch? Dann ist Abrahom aus den Wercken des Gesetzes gerechtfertiget worden/ so hat er wol Ruhm/
Gen. 15. aber nicht für GOtt. Was sagt aber die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubt/ und ist ihm zur Gerechtigkeit gezehlet worden. Dem aber/ der mit Wercken umgehet/ wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet/ sondern aus Pflicht. Dem aber/ der nit mit Wercken umgehet/ glaubt aber an den/
Ps. 32. der die Sünder rechtfertiget/ dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit/ nach dem Fürsatz der Gnaden Gottes/ nach welcher Weiß auch David sagt von der Seeligkeit der Menschen/ welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohn Zuthun der Werck/ da er spricht: Selig seynd die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben seynd/ und welchen ihre Sünd bedeckt seyn. Selig ist der Mann/ welchem GOtt keine Sünd zurechnet.

B. Ist dann die Seeligkeit allein in der Beschneidung/ oder auch in der Vorhaut? Dann wir sagen/ daß dem Abraham sein Glaub zur Gerechtigkeit gezehlet sey. Wie ist er ihm dann zugerechnet? in der Beschneidung oder in der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung/ sondern in der Vorhaut. Das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er

zum

zum Spiegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ welchen er noch in der Vorhaut hatte/ auf daß er würde ein Vater aller/ die da glaubtē in der Vorhaut/ daß denselben solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit / und wird auch ein Vatter der Beschneidung/ nicht allein deren/ die in der Beschneidung seynd/ sondern auch deren/ die den Fußstapffen des Glaubens nachfolgen / welcher war in der Vorhaut unsers Vatters Abrahams.

Dann die Verheissung Abrahā und seinen Samen/ daß er der Welt Erb solte seyn / ist nicht geschehen durch das Gesetz/ sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Dann wo die vom Gesetz Erben seynd/ so ist der Glaub nicht / und die Verheissung gar verlohren. Dann das Gesetz wircket Zorn/ dañ wo das Gesetz nicht ist/ da ist keine Uebertrettung. Derhalben ist die Verheissung geschehen durch den Glauben / auf daß die Verheisung aus Gnaden fest befünde allem Samen/ nit dem allein der vom Gesetz ist/ sondern auch dem/ der des Glaubens Abrahā ist/ welcher unser aller Vatter ist/ wie geschrieben stehet: Ich hab dich gesetzt zum Vatter vieler Völcker für Gor/ dem du geglaubt hast/ der da lebendig machet die Todtē/ und ruffet den Dingen/ die da nicht seynd/ gleich als die da seynd. C. Gen. 17.

So hat nun Abraham geglaubt auf Hoffnung da nicht zu hoffen war/ auf daß er würde ein Vatter vieler Völcker/ wie dann zu ihm gesagt ist: also soll dein Same seyn/ gleichwie die Stern des Himmels / und der Sand des Meers. Und er war nicht schwach im Glauben/ nahm auch nicht wahr seines Leibs/ welcher schon erstorben war / weil er D.

fast bey hundert Jahr alt war / auch nicht des erstorbenen Leib der Sarä. Dann er zweiffelte nit an der Verheissung Gottes durch den Unglauben / sondern war starck im Glauben / und gab GOtt die Ehr / und wuste auf das allergewisseſt / daß / was GOtt verheisset / das kan er auch thun. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

Das ist aber nit geschehen allein um seinet willen / daß ihm solches zugerechnet ist zur Gerechtigkeit / sondern auch um unsert willen / welches es dergleichen auch solt zugerechnet werden / so wir glauben an den / der unsern HErrn JEsum Christum auferweckt hat von den Todten / welcher um unser Sünden willen ist dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit wiederum auferstanden.

Das V. Capitel.

Summa. Von den warhafftigen guten Wercken / und Früchten des Glaubens. Wie der Apostel anzeigt / daß der Tod von Adam biß auf Christum geherrschet hat / wie die Rechtfertigung aus dem Glauben herfliesse.

A. SO wir dann nun seynd gerechtfertiget worden durch den Glauben / so lasset uns Fried haben mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnad / darinn wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder GOttes. Nicht allein aber in dem / sondern rühmen uns auch der Trübsalen / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / die Gedult bringet die Bewehrung / die Bewehrung aber bringet Hoffnung / die Hoffnung aber läst nit zu Schanden werden / dann die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heil. Geist / welcher uns gegeben ist

Dann

Dann warum ist sonst Christus / da wir noch B.
schwach waren nach der Zeit / für uns Gottlose gestorben / so doch einer schwerlich stirbt um eines Gerechten willen? Dann für einen Frommen dörffte vielleicht niemand sterben / darum erzeigte GOtt seine Lieb gegen uns / dañ dieweil Christus für uns gestorben ist / als wir noch Sünder waren der Zeit nach / so werden wir jetzt vielmehr durch ihn behaltrn für dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut gerechtfertiget seynd. Dann so wir GOtt versöhnet seynd durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir also versöhnet selig werden durch sein Leben. Nicht allein über das / sondern wir rühmen uns auch GOttes durch unsern HErrn JEsum Christum / durch welchen wir nun Versöhnung empfangen haben.

Derhalben / gleichwie durch einen Menschen C.
die Sünd ist kommen in die Welt / und durch die Sünd der Tod / und also ist der Tod über alle Menschen durchaus gangen / dieweil sie alle gesündigt hatten / dann die Sünd war in der Welt bis auf das Gesetz. Es ward aber für keine Sünd gerechnet / dieweil das Gesetz noch nit gegeben war / sondern der Tod herrschte von Adam an / biß auf Moysen / auch über die / so nicht gesündiget hatten mit gleicher Ubertrettung wie Adam / welcher war ein Fürbild des / der zukünfftig war.

Aber es hielt sich nicht mit der Gab wie mit der Sünd. Dann so um eines Sünd viel gestorben seynd / so ist vielmehr GOttes Gab und Gnad durch die Gnad des einigen Menschens JESU Christi ihren vielen reichlich wiederfahren.

Und das geschicht nicht durch eine Gab allein / wie durch eine Sünd alles verdorben / dann das Urtheil ist kommen aus einer Sünd zur Verdamnus / die Gab aber aus vielen Sünden zur Rechtfertigkeit. Dann so um des einigen Sünd willen der Tod geherrschet hat / durch den einen vielmehr werden die / so da empfangen die Fülle der Gnad und Gaben zur Gerechtigkeit / herrschen im Leben durch den einigen JEsum Christum.

Wie nun durch eine Sünd die Verdamnus über alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eine Rechtfertigung die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kom̃en. Dann gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seyn also durch eines Gehorsam werden viel Gerechten.

Das Gesetz aber ist neben einkom̃en / auf daß die Sünd überhand nehme. Wo aber die Sünd überhand genommen hat / da ist auch die Gnad noch viel reichlich erschienen / auf daß / gleichwie die Sünd geherrschet hat zum Tod / also herrschet auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben / durch JEsum Christum unsern HErrn.

Das VI. Capitel.

Sum̃a. Paulus zeiget an / warum man in den Sünden nit verharren / und gute Werck wircken soll. Vom Streit zwischen dem Geist und Fleisch / und Nachbleibung der Sünd / und was die Tauff und Christliche Freyheit sey.

A. WAs wollen wir hierzu sagen? sollen wir dañ in der Sünd verharren / auf daß die Gnad überhand nehme? das sey fern von uns. Wo solten wir in der Sünd wollen leben / der wir abgestorbē seyn.

B. Epistel am 6. WIsset ihr nit / daß alle / die wir in JEsu Christo getaufft seynd / in seinem Tod getaufft seynd?

seynd? Dann wir seyn mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod / auf daß / gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen wir in einem neuen Leben wandeln. Dann so wir samt ihm gepflantzet werdē zu gleichem Tod so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist / auf daß der sündliche Leib zerbrochen werde / und wir forthin der Sünd nicht mehr dienen. Dann wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sonntag nach Trinitatis.

Seynd wir nun mit Christo gestorben / so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden / und wissen / daß Christus von den Todten anferweckt / hinfort nit stirbt / und der Tod hinfort über ihn nit mehr herrschen wird. Dann daß er der Sünd gestorben / ist er gestorben allein zu einem mal. Daß er aber lebt / das lebt er GOtt. Also sollet ihr auch dafür halten / daß ihr der Sünd gestorbē seyd / und GOtt lebet in Christo JEsu unserm HErrn.

So lasset nun die Sünd nicht also herrschen in G. euerem sterblichen Leib / daß ihr Gehorsam leistet seinen Lüsten. Auch begebet euere Glieder nicht der Sünd zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern gebet euch selbst Gott / als die aus den Todten lebendig seynd / und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. Dann die Sünd wird nit herrschen können über euch / sintemal ihr nit seyd unter dem Gesetz / sondern unter der Gnaden.

Wie dann? sollen wir darum sündigen / daß wir nicht unter dem Gesetz / sondern unter der Gnaden seyn? das sey fern von uns. Wisset ihr nit / welchem

ihr

ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam/daß ihr desselben Knecht seyd/dem ihr gehorchet/es sey der Sünd zum Tod/oder dem Gehorsam zur Rechtfertigkeit. Gott aber sey gedanckt/ daß ihr Knecht der Sünden gewesen/seyd aber nun gehorsam wordē von Hertzen dem Fürbild der Lehr/darinn ihr euch ergeben habt. So ihr nun frey worden von der Sünd/so seyd ihr Knecht wordē der Gerechtigkeit.

D. Epistel. am 3. Sonntag nach Trinitatis. Ich will menschlich davon reden um der Schwachheit willen euers Fleisches. Dann gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern / also begebet euch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden. Dann als ihr der Sünden Knecht waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr aber der Zeit für einen Frommen/ welches ihr euch jetzt schämet? dann das End solcher Ding ist der Tod. Nun aber ihr seyd von den Sünden frey / und GOttes diener worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet / endlich aber auch das ewige Leben. Dann der Sünden Sold ist der Tod / aber die Gnad GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn.

Das VII. Capitel.

Summa. Daß wir vom Gesetz nicht entledigt/wir sterben dann den bösen Begierden ab. Von Natur des Gesetz der Sünden/wie Paulus den Streit des Fleisches gegen den Geist selbst geführet hat.

A. Wisset ihr nit/liebe Brüder/ dann ich rede mit denen/ die das Gesetz wissen / daß das Gesetz herrschet über den Menschen/so lang er lebet? dann ein Weib/das unter dem Mann ist / dieweil der Mann lebt/ist sie gebunden an das Gesetz. Wann aber

aber der Mann stirbt/so ist sie loß von dem Gesetz des Manns. Derhalben wo sie bey einem andern Mann ist/weil der Mann lebet / wird sie eine Ehebrecherin geheissen. So aber der Mañ stirbt / ist sie frey vom Gesetz des Mañs/also daß sie nit mehr eine Ehebrecherin ist/wo sie gleich bey einẽ andern ist.

Also auch ihr/meine Brüder/seyd getödt dem Ge- B.
setz durch den Leib Christi / also daß ihr bey einem andern seyd/nemlich bey dem/ der von den Todten auferweckt ist/auf daß ihr GOtt Frucht bringet. Dann als wir im Fleisch waren / da wirckten die sündliche Lüsten / (welche durch das Gesetz sich erregtẽ) in unsern Gliedern dem Tod Frucht zu bringen. Nun aber seynd wir erlediget wordẽ von dem Gesetz des Tods/das uns gefangen hielte/also/daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes/ und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Was wollen wir dann nun sagen? Ist das Gesetz Sünd? das sey fern. Aber die Sünd erkannt ich nit/dann allein durch das Gesetz. Dann ich wuste nichts von der Lust/wo das Gesetz nit hätte gesagt: laß dich nit gelüsten. Da nahm aber die Sünd eine Ursach am Gebot/und erreget in mir allerley Lust/ dann ohn das Gesetz war die Sünd todt/ich aber lebte etwan ohn Gesetz. Da aber das Gebot kam/ ward die Sünd wieder lebend. Ich aber starb und es befand sich / daß das Gebot mir zum Tod reichet/das mir doch zum Leben gegeben ward/ dann die Sünd nahm eine Ursach am Gebot / und betrug mich/und tödtet mich dasselbig.

Derhalben so ist das Gesetz ja heilig / und das C.
Gebot auch heilig/recht und gut. Ist dañ nun das

da

da gut ist/mir der Tod worden? das sey fern. Aber die Sünd/auf daß sie erscheine/ wie die Sünd ist/ hat sie mir durch das Gute den Tod gewürckt/auf daß die Sünde würde überaus sündig durch das Gebot. Dann wir wissen/daß das Gesetz geistlich ist/ich aber bin fleischlich/ und unter die Sünd verkaufft/dann ich verstehe nit was ich thu: Dann ich thu nicht das Gute/das ich will/sondern das Böse das ich hasse/das thu ich: so ich nun das thue/ das ich nit will/so fühle ich/daß das Gesetz gut sey. So thu ich nun dasselbe nicht/sondern die Sünd/die in mir wohnet/dann ich weiß/daß in mir/das ist/ in meinem Fleisch nichts guts wohnet. Dann den Willen hab ich wohl/aber zu vollbringen das Gute finde ich nicht. Dann das Gut/das ich will/das thu ich nit/sondern das Böse/das ich nicht will/das thu ich. So ich aber thu/das ich nit will/ so thu ich daſselbige nit/ sondern die Sünd/die in mir wohnet.

D. So finde ich nun/ daß das Gesetz mir (der ich will Guts thun) einhellig ist/darum daß mir das Böse anhanget. Dañ ich habe Lust zu Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das dem Gesetz meines Gemüths widerstrebt/ und mich gefangen nimmt in der Sünden Gesetz/welches ist in meinen Gliedern. Ich unseliger Mensch/ wer wird mich doch erlösen von dem Leib dieses Tods? Die Gnad GOttes durch JEsum Christum unsern HErrn. Ich aber diene mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes/ aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

Das VIII. Capitel.

Summa. Paulus zeigt an/wie dem Gesetz Christi/dieweil

es

es eingesetzt/festiglich anzuhangen/und wie es das Gesetz des Lebens und des Geistes sey.

So ist nun keine Verdammung denen/ die in A:
Christo JEsu seynd/ die nit nach dem Fleisch wandeln/ sondern nach dem Geist. Dann das Gesetz des Ge stes/der da lebendig machet in Christo Jesu/hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Tods. Dann das dem Gesetz unmöglich war in dem/ das durch das Fleisch geschwächt war/das thäte GOtt/ und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches/und verdammte die Sünd durch die Sünd im Fleisch/ auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet würde/ die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln/sondern nach dem Geist.

Dann die nach dem Fleisch leben/die seynd auch B:
fleischlich gesinnet/ die aber dem Geist folgen/ die seyn geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn ist der Tod/un geistlich gesinnet seyn/ ist Leben und Fried. Dann fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider Gott/ sintemal es dem Gesetz Gottes nit unterthan ist/dann es vermags auch nicht. Die aber fleischlich seynd/mögen GOtt nicht gefallen.

Ihr aber seyd nicht fleischlich/ sondern geistlich/ so anderst Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geburt nicht hat/der ist nit sein. So aber Christus in euch ist/ so ist der Leib zwar todt um der Sünd willen/der Geist aber lebt um der Rechtfertigung willen. So nun der Geist/ der JEsum von den Todten auferweckt hat/in euch wohnet/so wird auch derselbe/ der Christus von den Todten auferweckt hat/ eure sterbliche Leiber lebendig machen

C. chen um des willen/daß sein Geist in euch wohnet.

Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis. SO seyn wir nun / liebe Brüder/nit verpflichtet dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebt / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist die fleischliche Werck tödtet/so werdet ihr leben. Dann die der Geist GOttes treibt/die seyn GOttes Kinder. Dann ihr habt nicht einen Knechtischen Geist empfangen/ daß ihr euch abermal förchten müsset/ sondern ihr habt empfangen den Geist deren / die zu Kinder angenommen seyn/durch welchen Geist wir schreyen Abba/das ist/lieber Vatter. Dann derselbige Geist gibt unserm Geist Zeugnus / daß wir GOttes Kinder seyn. Seynd wir dann Kinder / so seynd wir auch Erben / nemlich Erben GOttes / und Mit-Erben Christi. ☜ Auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden/ so fern wir auch anderst mit leyden.

D. Epistel am 4. Sonntag nach Trinitatis. DAnn ich halte es darfür/ daß dieser Zeit Leyden nicht gemäß sey der zukünfftigen Herrlichkeit/ die an uns soll offenbar werden. Dann das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes/sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen / sondern um des willen/ der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens/ zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes: Dann wir wissen/daß alle Creatur seufftzend Verlangen hat/und ängstiget sich noch immerdar.

Nicht allein aber sie sondern auch wir selbst/die wir haben des Geistes Erstling/erseufftzen auch bey uns selbst nach der Aufnehmung der Kinder GOttes

tes / und warten auf unsers Leibs Erlösung.
Dann wir seyn wol seelig worden der Hoffnung nach/aber die Hoffnung / die man siehet / ist nicht Hoffnung / dann wie kan man das hoffen / das man siehet? So wir aber das hoffen / das wir nicht sehen/so warten wir seines durch Gedult.

Desselben gleichen hilfft auch der Geist unserer Schwachheit/dann wir wissen nicht / was wir bitten sollen/ wie es sich gebühret / sondern der Geist bittet für uns mit unaussprechlichem Seufftzen / der aber die Hertzen erforschet/weiß/was des Geistes Begehren sey/dann er bitt für die Heiligen / nachdem es GOtt gefällig ist.

WIr wissen aber/daß denen/die GOtt liebē/alle Ding zum besten dienen/ denjenigen/die nach dem Fürsatz zur Heiligkeit beruffen seyn Dann welche er zuvor versehen hat/die hat er auch verordnet daß sie gleichförmig seyn soltē dem Ebenbild seines Sohns / auf daß derselbe der Erstgeborner sey unter vielen Brüdern. Welche er aber beruffen hat die hat er auch gerechtfertiget. Welche er aber gerechtfertiget hat/die hat er auch herrlich gemacht. E. Epistel am S. Simonis und Judä Tag.

Was wollen wir nun hierzu sagen: Ist GOtt für uns wer mag dann wider uns seyn? Welcher auch seinen einigen Sohn nicht hat verschonet/sondern ihn für uns alle dargeben Wie sollt er uns dann auch nicht alle Ding samt ihm geschenckt haben: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? GOtt ist es / der da rechtfertiget: Wer will dann verdammen? Christus JEsus ists der gestorben und wieder auferstanden ist zur Rechten Gottes/welcher auch selbst für uns bittet. Wer will uns dann nun scheiden von der Lieb

Gottes? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blösse? Gefährlichkeit/ Verfolgung oder Schwerdt?
Ps. 41. wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir seyn gerechnet wie die Schaf/die man schlachtet/ aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen/ der uns geliebt hat. Dann ich bins gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ noch Engel/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt/noch Gegenwärtiges/noch Zukünfftiges/ noch Stärcke/noch Hohes/noch Tieffes/ noch kein ander Creatur uns mag scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu unserm HErrn ist.

Das IX. Capitel.

Summa. Wie Paulus/ welche die Söhn Abrahams seyn/angezeiget/mancherley Fragen darnieder geschlagen und die Ursach erzählet hat/ warum die Juden verworffen worden/ und die Heyden angenommen seynd.

A. ICh sage die Warheit in Christo JEsu/ und lüge nicht/daß mir Zeugnus gibt mein Gewissen in dem Heiligen Geist/ daß ich grosse Traurigkeit und Schmertzen ohn Unterlaß in meinem Hertzen trage. Dann ich wünschet mir/ daß ich selber von Christo verbannet wäre für meine Brüder/ die meine Gefreunden sind nach dem Fleisch/ die da seynd von Israel/ welcher ist die Kindschafft und Herrlichkeit/und das Testament/ und das Gesetz/ und der Gottesdienst/ und die Verheissung/ welcher auch seynd die Vätter/ aus welchen Christus herkommt/nach dem Fleisch/ der da ist GOtt über alles/gebenedeyet in Ewigkeit/Amen.

B. Aber nit sage ich solches/ daß Gottes Wort darum aus sey/dann es seyn nit alle Israeliter/die von Israel seyn/ auch nicht alle/ die Abrahams Saamen seynd/darum auch Kinder/ sondern in Israel soll

soll dir der Saame genennet seyn / das ist: Nicht seyn das GOttes Kinder / die nach dem Fleisch Kinder seyn / sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen gerechnet. Dann diß ist ein Wort der Verheissung / da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen / und Sara soll einen Sohn haben. Gen. 18.

Nicht allein aber ist es mit dem also / sondern auch als Rebecca von einem schwanger war / nemlich von Isaac unserm Vatter / ehe die Kinder gebohren waren / und weder Gutes noch Böses gethan hatten / auf daß der Fürsatz GOttes bestünde nach der Wahl / ward zu dir gesagt: nicht aus Verdienst der Werck / sondern aus dem Beruff. Der Grosse soll dienstbar werden dem Kleinen / wie dann geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebt aber Esau hab ich gehasset. Ge. 25. Mal. 1.

Was wollen wir dann hie sagen? Ist dañ Gott ungerecht? das sey fern. Dañ er spricht zu Moyse: Ich werde verschonen des / über dem ich mich erbarmet hab / und werde Gnad erzeigen dem des ich mich erbarmen werde. So ligt es nun nicht an jemands willen oder Lauffen / sondern an GOttes Erbarmen. Dann die Schrifft sagt zu Pharao: Eben darum hab ich dich erweckt / daß ich an dir meine Macht erzeige / auf daß mein Nam verkündiget werde in allen Landen. So erbarmet er sich nun / welches er will / und verstockt / welchen er will. C. E. 33. Exod. 9.

So sagstu nun zu mir: Was beschuldiget er uns dann? Wer kan seinem Willen widerstreben: Ja lieber Mensch / wer bist du dann / daß du mit GOtt rechten willt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister: Warum machest du mich also? Hat nicht

ein Hafner Macht aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu der Ehren/und das ander zu der Unehr? was ist es dann/ daß auch Gott/ da er Zorn fürgeben/und seine Macht erzeigen wollte/so mit grosser Gedult übertragen hat die Gefäß des Zorns/ da wir bereit waren zur Verdammnus / auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit über die Gefäß der Barmhertzigkeit/die er bereit hat zur Herrlichkeit? Welche er auch beruffen hat nicht allein aus den Jüden / sondern auch aus den Hey-
Ose. 2. den/wie er dann auch durch Oseam spricht: Ich will das mein Volck heissen/das nicht mein Volck ist/und meine Liebste / die nicht die Liebste ist/ und daß die Barmhertzigkeit erlanget hab / die nicht Barmhertzigkeit erlangt hat. Und es wird geschehen/daß die an dem Ort/da zu ihnen gesagt ist: Ihr seyd nicht mein Volck / sollen genennt werden Kinder des lebendigen GOttes.

E. Esaias aber schreyet für Israel: Wann die Zahl
Esa. 10. der Kinder von Israel seyn würden wie der Sand am Meer/noch werden die übrigen seelig werden. Dann er ist/der das Wort vollendet und gekürtzt in der Gerechtigkeit. Dann ein verkürtzt Wort
Esa. 1. wird GOtt machen auf Erden. Und wie Esaias davon saget: Wann uns nicht der HErr Sabbath hätte lassen Saamen überbleiben / so wären wir wie Sodoma worden/ und gleichwie Gomorra.

Was wollen wir nun sagen? Das wollen wir sagen: Die Heyden/die nach der Gerechtigkeit gestanden/die haben Gerechtigkeit erlangt. Ich sage aber von der Gerechtigkeit/ die aus dem Glauben komt. Israel aber wiewol es dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden/ noch ist es zu dem Gesetz der

Gerech-

Gerechtigkeit nicht kommen. Warum das? darum/daß sie es nit aus dem Glauben / sondern alles aus den Wercken suchen. Dann sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens/ wie geschrieben stehet: sihe/ich lege in Sion einen Stein des Anlauffens/ und einen Felß der Aergernus / und wer an ihn glaubt/der soll nicht zu Schanden werden. Es. 18.

Das X. Capitel.

Summa. Paulus bittet die Jüden/zeiget an / daß der so die Gerechtigkeit würckt / des ewigen Lebens würdig/ welches allein aus Christo und dem Gesetz zu erlangen ist.

BRüder/meines Hertzens Wunsch ist/und flehe auch GOtt für Israel / daß sie seelig werden. A.
Dann ich gebe ihnen das Zeugnus / daß sie haben Andacht zu GOtt / aber nicht nach dem rechten Verstand/ dann sie erkennen nit die Gerechtigkeit Gottes / und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten/und seynd also der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan/dann Christus ist des Gesetzes End zur Gerechtigkeit allen denen/die da glauben.

Moyse schreibt wol von der Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz kommt/ daß ein jeder / der dieselbe thut/der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben sagt also: sprich nicht in deinem Hertzen/wer will hinauf steigen gen Himmel? (das ist nichts anders dann Christum herab holen) oder wer will hinab steigen in die Tieffe? (das ist nichts anders/ dann Christum von den Todten zu holen.) Aber was sagt die Schrifft? das Wort ist dir nahe/nemlich in deinem Mund und in deinem Hertzen. Deut. 30.

Das ist das Wort des Glaubens / das wir predigen. Dann so du mit dem Mund bekennest

den HErrn JEsum/und glaubest in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todten auferweckt hat/so wirst du seelig.

B. Epistel am St. Andreas Tag

DAnn so man von Hertzen glaubt so wird man rechtfertig / und so man mit dem Mund bekennet/so wird man selig. Dann die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubt / der wird nit zu schanden werden. Es ist kein Unterschied zwischen Jüden und Griechē/sondern er ist ihrer aller HErr / reich über alle/die ihn anruffen. Dann ein jeglicher / der den Nahmen des HErrn anruffet/der wird selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie Esa. 52. nicht gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen/wo sie nit gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich seyn die Füß deren / die den Frieden verkündigen/die das Gute verkündigen: Aber sie seyn nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Es. 53. Esaias spricht: HErr / wer hat geglaubt unserm Zuhören? So kommt nun der Glaub aus dem Zuhören/das Zuhören aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber/ haben sie es gehört? Zwar es ist ja ihr Schall in alle Land ausgangen / und bis an das End der Welt ihr Wörter. ☞

C. Deut. 31. Ich sage aber/hat es Israel nicht erkannt: Aufs erste spricht Moyses: Ich will euch eifern machen über dem/das nicht mein Volck ist / und über einem unverständigen Volck will ich euch erzürnen. Esaias aber ist kühn und spricht: Ich bin erfunden von denen/die mich nicht gesucht haben/und bin erschienen denen/die nicht nach mir gefragt haben. Zu Israel aber spricht er: Den gantzen Tag hab

ich

ich meine Händ ausgestreckt zu dem Volck / das ihm nicht sagen läst / sondern widerspricht mir.

Das XI. Capitel.

Summa. Der Apostel dämpfet das gewaltige Widersprechen der Heydē wider die Judē / zeiget an die Verblendung der Judē / beschliesset es mit der Tiefe Göttlicher Weisheit.

A. SO sage ich nun / hat dann GOtt sein Volck von sich gestossen? das sey fern / dann ich bin auch ein Israeliter / vom Saamen Abraham / aus dem Geschlecht Benjamin / GOtt hat sein Volck nicht 1. Reg. 16. von sich gestossen / welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht / was die Schrifft sagt von Elias? Wie er vor GOtt tritt wider Israel / und spricht: HErr / sie haben deine Propheten getödtet / uñ haben deine Altär ausgegraben / und ich bin allein verblieben / und sie stellen mir nach meinem Leben. Aber was sagt ihm die Göttlich Antwort: Ich Ibid. hab mir lassen überbleiben sieben tausend Mann / die ihre Knie nicht gebogen haben vor dem Baal. Also seyn auch zu dieser Zeit die übrigen nach der Wahl der Gnaden GOttes seelig worden. Ist es nun aus Gnaden geschehen / so ist es nicht aus den Wercken / sonst würde Gnade nicht Gnad seyn.

B. Wie dann nun? das Israel gesucht hat / das hat es nit erlanget / die Wahl aber hats erlanget. Die andern seynd verblendet / wie geschrieben stehet: GOtt hat ihnen gegeben einen stachlichten Geist / Augen / daß sie nicht sehen / und Ohrē / daß sie nicht hören / biß auf den heutigen Tag. Und David Ps. 31. spricht: Laß ihren Tisch werden zu einem Strick / und zu einer Berückung / und zum Aergernus / und ihnen zur Vergeltung. Verblende ihre Augen / daß sie nicht sehen / und biege ihren Rücken allezeit.

So sag ich nun / seyn sie darum also angelauffen/daß sie fallen sollten? Das sey fern / sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren / auf daß sie an denselben sich eifern sollten. Dann so ihr Fall der Welt Reichthum ist / und ihr Abnehmen ist der Heyden Reichthum: wie vielmehr wär es also / wann ihr Fülle da wäre? Mit euch Heyden rede ich. Dann dieweil ich der Heyden Apostel/will ich mein Amt preisen/ob ich möchte/die mein Fleisch seyn/zu Eifferer reitzen / und ihrer etliche seelig machen. Dann so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist/was ist dann ihre Aufnehmung anders / als wann man das Leben von den Todten hernehme? Ist der Anbruch des Teigs heilig/so ist auch der gantze Teig heilig / und so die Wurtzel heilig ist/so seyn auch die Zweig heilig.

C. Ob aber nun etliche von den Zweigen gebrochen seyn/ und du/ als du ein wilder Oelbaum warest/ bist unter sie gepropfet/und theilhafftig worden der Wurtzel und des Saffts des Oelbaums/so rühme ich mich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie/so trägstu ja die Wurtzel nicht / sondern die Wurtzel trägt dich. So sprichstu nun/ die Zweige seynd gebrochen/daß ich hinein gepropffet würd. Das ist wol geredt. Sie seyn aber zerbrochē um ihres Unglaubens willen/du aber stehest durch den Glauben: Sey nit stoltz/sondern förchte dich/ dann hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet/daß er vielleicht deiner auch nit verschone.

D. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes. Den Ernst an denen/die gefallē sind/die Güte aber an dir/so fern du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehauen werden/ und jene/ so nit bleiben in dem

dem Unglauben/werden sie eingepropffet werden/ dann GOtt kan sie wol wieder einpropffen. Dann so du aus dem natürlichen wilden Oelbaum bist ausgehauen/und wider die Natur in guten Oelbaum gepropffet/wie vielmehr werden die natürliche eingepropffet in ihren eigenen Oelbaum?

Ich will euch nit verhalten/liebe Brüder/dieses Geheimnus/auf daß ihr nicht bey euch selbst klug seyd/Blindheit ist Israel eines theils widerfahren/ so lang/biß die Fülle der Heyden eingangen sey/uñ also das gantze Israel selig werde/wie geschrieben stehet: es wird komen aus Syon der da erlöse/und Esa. 59. abwendet dz ungöttliche Wesen von Jacob/uñ diß ist mein Testament zu ihnen/wann ich ihre Sünd werde wegnehmen. Nach dem Evangelio halt ich sie für Feind um euert willen/aber nach der Wahl seyn sie mir die Liebsten um der Vätter willen/ dann GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen.

Dann gleicher Weis wie auch ihr weiland nit habt geglaubt an GOtt/nun aber habt ihr Barmhertzigkeit überkommen um ihres Unglaubens willen/also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmhertzigkeit/die euch widerfahren ist/ auf daß sie auch Barmhertzigkeit erlangen. Dann GOtt hat es alles beschlossen unter dem Unglauben/auf daß er sich aller erbarme.

E. Epistel am Tag der H. Dreyfaltigkeit.

O Welche ein Tieffe der Reichthum/beyde der Weisheit und Erkänntnus Gottes. Wie gar unbegreifflich seynd seine Gericht/u. unerforschlich seine Weg. Dañ wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathsgeber gewesen? Oder wer hat ihm was zuvor geben/dz ihm werde wieder ver- Esa. 40.

golten? Dann von ihm und durch ihn/und in ihm seyn alle Ding/ihm sey Ehr in Ewigkeit/Amen.

Das XII. Capitel.

Summa. Paulus unterweiset die Römer / wie sie sich gegen GOtt und dem Nächsten halten sollen.

A. Epistel am 8. Sonntag nach der H. 3. Kön. Tag.

DErhalben so bitte ich euch/liebe Brüder/ durch die Barmhertzigkeit GOttes/ daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer/das da lebendig/heilig/uñ GOtt wolgefällig seye / welcher ist euer vernünfftiger Gottesdienst/und stellet euch nicht gleich dieser Welt / sondern last euch verändern durch die Verneuerung euers Sinns / auf daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute / der wolgefällige und vollkommene Will GOttes. Dann ich sage durch die Gnade die mir gegeben ist/jedermann unter euch/daß niemand weiter von ihm halte / dann es sich gebührt zu halten/ sondern daß er von ihm halte mässiglich / ein jeglicher / nach dem GOTT ausgetheilet hat die Maß des Glaubens.

Dann gleicher Weis als wir in einem Leib viel Glieder haben/aber alle Glieder nicht einerley Geschäfft haben/ also auch seynd wir viel ein Leib in Christo/ein jeglicher aber ist des andern Glied.

B. Epistel am 2. Sonntag nach der H. 3. Kön. Tag.

UNd haben mancherley Gaben nach der Gnad die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung so seye sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts. Lehret jemand / so wartet er der Lehr. Ermahnet jemand/so wart er des Ermahnens. Gibt jemand/ so gebe er einfältig. Regieret jemand/so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit/so thue er sie mit Lust.

Die Liebe sey ungefälscht. Hasset das Arge / hanget

get

get an dem Guten. Seyd mit brüderlicher Lieb einander freundlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nit träg ohn Sorgfältigkeit. Seyd brünstig im Geist. Dienet dem Herrn Seyd frölich in der Hoffnung / gedultig in Trübsal / haltet an im Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget die Leut gern. Benedeyet die euch verfolgen. Benedeyet / und vermaledeyet nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Muth und Sinn untereinander. Haltet nit etwas hohes von euch / sondern machet euch gleich den Nidrigen. ☜

C. Epistel am 3. Sonntag nach der H. drey König: Tag.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösen. Befleissiget euch zu dem Guten / nicht allein für Gott / sondern auch für männiglich. Ist es möglich / so viel an euch ist / so haltet mit allen Menschen Fried. Rächet euch selber nicht / (meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: Mir gebühret die Rache ich will es vergelten / spricht der HERR.

So nun deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn / so tränke ihn / wann du das thust / so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde du das Böse mit dem Guten.

Das XIII. Capitel.

Summa. Der Apostel lehret / wie die Unterthanen der Obrigkeit durch Hülff und Lieb Gehorsam leisten sollen.

A. EIn jegliche Seel sey unterthan der Obrigkeit und Gewalt / dann es ist keine Gewalt / dann von Gott / was aber von Gott herkomt / das ist ordentlich. Derhalben wer sich wider die Gewalt setzt / der wider-

widerstrebet Gottes Ordnung/ die aber widerstreben/ werden über sich ein Urtheil empfahen. Dann die Fürsten seyn nit der guten / sondern der bösen Werck halben zu förchten. Wilt du dich nun nit förchten für der gantzen Gewalt / so thu Gutes/ so wirst du Lob von denselbigen haben. Dann ein Fürst ist ein Verwalter und Diener GOttes dir zum Guten? thust du aber Böses / so förchte dich/ dann er trägt das Schwerd nit vergeblich/ sondern ist GOttes Diener/ und nimmt Rach/ und straffet den der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan / nit allein um der Straff willen / sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Geschoß geben / dann sie seynd GOttes Diener/ die solchen Schutz sollen handhaben.

So gebt nun jedermann/ was ihr schuldig seyd/ den Tribut / dem der Tribut gebühret / den Zoll dem der Zoll gebühret/ die Forcht/ dem die Forcht gebühret/ die Ehr/ dem die Ehr gebühret.

D. Epistel am 4. Sonntag nach der H. drey König-Tag. Ex. 21.

SEyd niemand nichts schuldig / dann daß ihr euch untereinander liebet/ dann wer den Nächsten liebet/ der hat das Gesetz erfüllet. Dann daß da gesagt ist: du sollt nit Ehebrechen / du sollt nicht tödten/ du sollt nicht stehlen/ du sollt nit falsch Zeugnus geben/ du sollt dem Lust nicht statt geben. Und so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses/ so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

C. Epistel am 1. Sonntag des Advents.

UNd wir wissen/ daß die Zeit und daß die Stund fürhanden ist/ daß wir jetzt vom Schlaf aufstehen sollen/ sintemal unser Heyl nun näher ist/ dann

da

da wirs glaubten. Die Nacht ist vergangen/der Tag aber ist herbey kommen. Lasset uns nun ablegen die Werck der Finsternus/und anlegen die Waffen des Liechts. Lasset uns erbarlich wandern/ als am Tag/ nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Schlafkammern und Geilheit/ nicht in Hader und Eifer / sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum/ und leget euern Fleiß nicht auf das Fleisch und seine Wollust.

Das XIV. Capitel.

Suma. Der Apostel ermahnet die Obrigkeit daß sie ihre Unterthanen nicht Aergernuß geben/und sie nicht verachten/sondern sie gütlich regieren und unterweisen sollen.

DEn Schwachen im Glauben nehmet auf/ und A.
richtet nit die Gedancken/dañ einer glaubt/ er möge allerley essen/welcher aber schwach ist/ der isset Kraut. Der nun isset/der verachtet den nit/ der da nit isset/und welcher nit isset/ der richte den nit der da isset/dañ Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du nun/daß du einen frembten Knecht richtest? er stehet oder fället seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben/dann Gott kan ihn wol aufrichten. Einer hält einen Tag für den andern / der ander aber hält alle Tag gleich. Ein jeglicher thu gnug seinem Gewissen/dann welcher auf die Täg hält/der thuts dem HErrn / und welcher nicht darauf hält / der thuts auch dem HErrn. Und welcher isset/ der isset dem HErrn/dañ er dancket Gott. Welcher aber nit isset/der isset dem HErrn nit / und dancket GOtt. Dann unser keiner lebt ihm selber/und keiner stirbt ihm selber / leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Derhalben wir leben oder sterben/so seynd wir des HErrn.

Dann

Dann darzu ist Christus auch gestorben und wieder auferstanden / daß er über Todte und Lebendige ein HErr sey.

B. Du aber / was richtestu deinen Bruder? Oder du ander / was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstul Christi stehen / nachdem es geschrieben stehet: So wahr als ich lebe / spricht der HErr / so sollen mir alle Knye gebieget werden / und alle Zungen sollen GOtt bekennen. So wird nun ein jeder für GOtt Rechenschafft geben. Darum last uns nicht mehr einer den andern richten / sondern das richtet vielmehr / daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergernuß darstelle. Ich weiß und bin es gewiß im HErrn JEsu / daß nichts gemein ist seinethalben / dann allein dem der es für gemein rechnet / demselben ist es gemein. So aber dein Bruder über deiner Speiß betrübt wird / so wanderst du schon nicht nach der Liebe. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speiß / um welches willen Christus gestorben ist. Darum soll unser Gutes nicht gelästert werden. Dann das Reich GOttes ist nicht essen und trincken / sondern Gerechtigkeit und Fried und Freud im H. Geist. Wer darinnen Christo dient / der ist Gott und dem Menschen wolgefällig.

C. Darum last uns dem nachstreben / das zu Fried dienet / uñ das halten / das uns allen zur Besserung reichet. Du sollt nicht um der Speiß willen Gottes Werck zerstören: Es ist zwar alles rein / aber es ist nicht gut dem / der es also esse / daß er Aergernus dardurch gebe. Es ist dir besser / du essest kein Fleisch und trinckest kein Wein / oder / daß daran dein Bruder sich stösse und ärgert / oder schwach wird. Den

Glau-

Glauben aber den du hast bey dir selber / den habe für GOtt. Selig ist / der ihm selber kein Gewissen machet in dem / das er annimmt. Wer ihm aber ein Gewisse macht / und darüber isset / der ist verdamt / dann es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünd.

Das XV. Capitel.

Summa. Wie Paulus die Römer ermahnet / daß sie die Schwachen gütiglich leiten und zum besten halten sollen. Er entschuldiget sich auch gegen ihnen / aus was Ursach er persönlich nicht zu ihnen kommen sey.

WIr aber / die da etwas stärcker seyn / sollen tragen der Schwachen Gebrechlichkeit / und nit ein Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns so / daß er seinem Nächsten gefalle im Guten zur Besserung / dann auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hat / sondern wie geschrieben stehet / Die Schmach deren / die mich schmäheten / seynd über mich gefallen. Ps. 68.

ALles aber / was uns geschrieben ist / das ist uns geschrieben zur Lehr / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trosts gebe euch / daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christo / auf daß ihr einmütig mit einem Mund preiset GOtt den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf / gleichwie euch Christus hat aufgenommen zur GOttes Ehr. Epistel am 1. Sonntag des Advents.

Dann ich sage / daß JEsus Christus ein Diener gewesen ist der Beschneidung / um der Warheit willen Gottes zu befestigen die Verheissung / so den Vättern geschehen seyn. Die Heyden aber preisen Gott um der Barmhertzigkeit willen / wie geschrieben

Ps. 17. ben stehet: Darum will ich dich HErr loben unter
den Heyden / und deinem Namen singen. Und
Deut. 32. abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit
seinem Volck: Und abermal: Lobet GOtt alle
Heyden / und preiset ihn alle Völcker. Und aber-
Esa. 11. mal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel
Jesse / und der auferstehen wird zu herrschen über
die Heyden / auf den werden die Heyden hoffen:
GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller
Freuden und Fried im Glauben / auf daß ihr die
Fülle habt in Hoffnung der Krafft des Heiligen
Geistes. ☞

C. Ich bin aber des gewiß von euch liebe Brüder /
daß ihr auch selber voll Lieb seyd / erfüllet mit aller
Erkanntnuß / daß ihr euch selber untereinander er-
mahnen könnet. Ich hab aber euch ein wenig kühn-
lich geschrieben / liebe Brüder / und euch gleich selbst
auch erinnern wollen um der Gnad willen / die mir
gegeben ist von GOtt / daß ich soll seyn ein Diener
Christi unter den Heyden / zu heiligen das Evange-
lium GOttes / auf daß das Opfer der Heyden wer-
de angenehm und geheiliget durch den H. Geist /
darum hab ich die Ehr meines Ampts an GOtt
durch JEsum Christum. Dann ich darf gar nichts
reden / dann das / so Christus würcket durch mich /
die Heyden gehorsam zu machen durch Wort und
Werck / durch Krafft / und Zeichen / und Wunder /
und durch Krafft des H. Geistes / also daß ich von
Jerusalem an und umher biß gen Illyricon alles
mit dem Evangelio Christi erfüllet habe.

D. Also hab ich aber das Evangelium geprediget /
nit wo Christi Nam bekandt war / auf daß ich nit
auf einen frembden Grund bauete / sondern wie ge-
schrie-

schrieben stehet. Welchen nicht ist von ihm verkündiget / die sollen es sehen / und welche nicht gehört haben / sollen es verstehen. Das ist auch die Sach / darum ich vielmal verhindert bin / zu euch zu kommen / und noch auf den heutigen Tag verhindert werde: Nun aber ich nicht mehr Raum hab in diesen Ländern / hab aber ein Verlangen / zu euch zu kommen von vielen Jahren her / derhalben / so ich reisen werde in Hispanien / verhoffe ich / daß ich euch im Fürziehen sehen / und von euch dorthin begleitet werde / so ich mich zuvor ein wenig mit euch ergötzet hab.

Nun aber nehme ich meinen Weg gen Jerusalem / den Heiligen Handreichung zu thun / dann die von Macedonia und Achaja haben für gut angesehen / ein gemeine Steuer zu thun den armen Heiligen zu Jerusalem. Das haben sie nun gern gethan / und seynd auch ihre Schuldner. Dann so die Heyden sind ihrer geistlichen Güter theilhafftig worden / ists billich / daß sie ihnen auch in fleischlichē Gütern Dienst beweisen. Wann ich nun solches ausgericht / und ihnen diese Frucht überantwortet hab / will ich durch euch in Hispanien ziehen / dann ich weiß / wann ich komme / daß ich mit voller Benedeyung des Evangelii Christi kommen werde.

Derhalbē so bitte ich euch / lieben Brüder / durch unsern HErrn JEsum Christum / und durch die Liebe des H. Geistes / daß ihr mir helffet mit Bitten für mich zu GOtt / auf daß ich errettet werde von den Unglaubigen in Judea / und daß mein Dienst / den ich gen Jerusalem thu / angenehm werde den Heiligen / auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen GOttes / und mich mit euch

erquicke. Der GOtt aber des Friedens sey mit euch allen/Amen.

Das XVI. Capitel.

Summa. Wie Paulus etlicher frommer Exempeln der Römer vorgebildet / dadurch er sie zu der Nachfolg und Beständigkeit gereitzet / und endlich für den falschen Aposteln und Verführern gewarnet hat.

A. Ich befehle euch unser Schwester Phebe / welche ist im Dienst der Kirchen zu Cenchris / daß ihr sie aufnehmet in dem HErrn / wie sich den Heiligen geziemt/und thut ihr Beystand in allen Geschäfften/darinn sie euer bedarff/dann sie hat auch vielen Beystand gethan / auch mir selbst. Grüsset die Priscan und die Aquilan / meine Gehülffen in Christo JEsu/welche für mein Leben ihre Häls dargestreckt haben welchen nit allein ich dancke / sondern alle Kirchē der Heydē. Auch grüsset die Samlung in ihrem Haus. Grüsset Epeneton / meinen Liebsten/welcher ist der Erstling in Asia in Christo JEsu. Grüsset Mariam / welche viel bey euch gearbeitet hat. Grüsset den Andronicon uñ den Junian/meine Gefreundten / und meine Mitgefangene/welche seyn berühmte Apostel / und vor mir gewesen in Christo. Grüsset Ampliatum/ meinen Lieben in dem HErrn. Grüsset Urban/unsern Gehülffen in Christo JEsu / und Stachim / meinen Liebsten. Grüsset Apellen / den bewährten in Christo. Grüsset/die da seyn von Aristobolis Gesind. Grüsset Herodionem/meinen Gefreundten. Grüsset die/ die da seyn von Narcissi Gesind / in dem HErrn. Grüsset die Triphena und Triphosa/ welche arbeiten in dem HErrn. Grüsset die Persidiam / meine Liebe/die viel gearbeitet hat in dem HErrn Grüsset

set Ruffen/den Auserwählten in dem HErrn/und seine und meine Mutter. Grüsset Asyncriton / Pflegonten/Herman/ Patroban / Hermen / und die Brüder bey ihnen. Grüsset Philologumund Julam/Nereon/und seine Schwester/und Olympiadem/und alle Heiligen mit ihnen. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen alle Kirchen und Sammlung in Christo.

Ich bitte euch aber/ liebe Brüder / daß ihr auf B.
sehet auf die/so da Trennung und Aergernuß anrichten wider die Lehr / die ihr gelernet habt / und weichet von denselben / dann solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo/sondern ihrem Bauch/ und durch süsse Wort und Wohlsprechen verführen sie die Hertzen der Unschuldigen.

Dann euer Gehorsam ist unter jedermann aus- C.
kommen/ derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber/daß ihr weise seyd auf das Gute/ uñ einfältig auf das Böse. Aber GOtt des Friedens zertrette den Teuffel unter eure Füß in kurtzem. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

Es grüsset euch Timotheus / mein Gehülff/ und Lucius und Jason/ und Sosipater/meine Gefreunden. Ich Tertius grüsse euch / der ich diesen Brief geschrieben hab in dem HErrn. Es grüsset euch Cajus / mein und der gantzen Sammlung Wirth. Es grüsset euch Erastus Archados / der Stadt Rentmeister / und Quartus der Bruder. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen.

Dem aber / der euch stärcken kan / laut meines Evangeliums und Predigt von JEsu Christo / nach der Entdeckung des Geheimnuß / welches

von aller Welt Zeiten her im Verschwiegen gewesen/nun aber offenbahret durch der Propheten Schrifft/aus Befehl des ewigen GOttes/der da kund gemacht ist allen Völckern/ aufzurichten den Gehorsam des Glaubens / demselbigen GOtt/ der allein weise ist/ durch JEsum Christum / demselben sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/Amen.

Ende der Epistel zu den Römern/
Gesandt von Corinthen durch Pheben / die am Dienst war der Sammlung zu Cenchrea.

Das Argument über die erste Epistel St. Pauli zu den Corinthern.

COrintho war eine grosse Stadt in Achaja/der Gegend des Griechen-Lands / in welcher Paulus zuvor geprediget/und sie zu Christen gemacht hat / aber nach seinem Abschied stunden etliche falsche Lehrer auf / die sie aus der rechten Bahn führten wol auf zehnerley Irrthum. Erstlich richteten sie Spaltungen und Zwitracht an im Volck / daß einer wollte seyn Paulisch / der ander Apollisch/ꝛc Zum andern machten sie Irrthum bey den Heil. Sacramenten/als nemlich der Tauff/des Fronleichnams und Bluts Christi / und sonderlich bey dem Sacrament der H. Ehe. Zum dritten beflissen sich die gemeldte falsche Lehrer auf die heydnische Künsten der Philosophie / und gespiegelten Rhetoric/ und hochlautende Wort / damit sie das einfältige Volck verblenden. Zum vierdten gieng all ihre Lehr auf Unkeuschheit / und fleischliche Wollust der leiblichen Speise / alle Ding ohn allen Verstannd zu essen und zu trincken / samt andern Irrthumen / darum uns Teutsche die neue Evangelische und ketzerische Prediger jetzo jämmerlich verführet haben / wiewol unsere Irrthumen viel grösser und mehrer seynd/ als der Corinther waren. Aber St. Paulus straffet sie ernstlich um solche Irrthum / richtet etliche auf / und entscheidet sie in dieser ersten Epistel / die andern behält er ihm zum Zuvor / bis er wieder zu ihnen komme.

Die

Die erste Epistel St. Pauli / zu den Corinthern.

Das I. Capitel.

Summa. Paulus lobet die Corinther / und reitzet jenige zur Einigkeit / welche sich / nachdem sie die Tauff nicht alle durch einen empfangen / von mancherley genannt haben / und zeiget mit an / daß GOtt alle weltliche Weisheit zur Thorheit gemacht.

PAulus beruffen zum Apostel JEsu Christi / durch den Willen GOttes / und unser Bruder Sostenes / der Christlichen Sammlung Gottes zu Corinthen / den Geheiligten in Christo JEsu / den beruffenen Heiligen / samt allen denen / die da anruffen den Namen unsers HErrn JESU Christi / an allen ihren / und unsern Oertern. A.

Gnad sey mit euch / und Fried von GOtt unserm Vatter / in dem HErrn JEsu Christo.

ICh dancke meinem GOtt allezeit euerthalben / für die Gnad / die euch gegeben ist in Christo JEsu / daß ihr in allen Dingen seyd durch ihn reich gemacht in allerley Wort / und in allerley Erkäntnuß / wie dann das Zeugnus von Christo in euch kräfftig worden ist / also / daß ihr keinen Mangel habt an einigerley Gnaden / und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JESU Christi / welcher euch auch bestättigen wird bis ans End / daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. ☞ Dann GOtt ist getreu / durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JESU Christi / unsers HErrn. B. Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Ich bitte euch aber liebe Brüder durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr allzumal

einerley Red führet / und lasset nicht Zweytracht unter euch seyn/sondern seyd vollkommen in einem Sinn/und in einerley Meynung. Dann mir ist fürkommen durch die aus Cloes Gesind von euch/ daß Zanck unter euch sey. Ich sag aber davon/ daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch / der ander: Ich bin Apollisch/der dritte: Ich bin Cephisch/ der vierdte: Ich bin Christlich. Wie ist Christus nun in Stück zertheilet? Ist dann Paulus für euch gecreutzigt? Oder seyd ihr in Pauli Namen getauffet? Ich dancke GOtt/ daß ich niemand unter euch getaufft habe/dann nur Crispum und Cajum/ daß nicht jemand unter euch sagen möge / ich hätte in meinem Namen getauffet. Ich habe auch getaufft des Stephani Haus-Gesind / sonst weiß ich nicht ob ich jemand anders getaufft habe.

C. Dann Christus hat mich nit gesand zu tauffen/ sondern das Evangelium zu predigen / nicht mit Weisheit in Worten / aufdaß nicht aufgehaben werde das Creutz Christi / dann das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen / die verlohren werden / uns aber / die wir seelig werden / ist es eine
Esa. 29. GOttes Kraft/ dann es ist geschrieben: Ich will umbringen die Weisheit der Weisen / und den Verstand der Verständigen will ich verwerffen. Wo seyn die Weisen? Wo seyn die Schrifftgelehrten? Wo seyn die Erforscher der Welt? Hat nicht GOtt die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

D. Dann dieweil die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannt / gefiel es GOtt wohl / durch thörichte Predigt selig zu machen/die daran glauben/ sintemal auch die Juden

Zeichen

Zeichen fordern / und die Griechen Weisheit fürgeben. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum/den Juden eine Aergernuß / und den Griechen eine Thorheit/denen aber/ die beruffen seynd/ beyde Juden und Griechen / predigen wir Christum/der da ist die Krafft und Weisheit GOttes. Dann die Göttliche Thorheit ist weiser / als die Menschen seynd/ und die Göttliche Schwachheit ist stärcker/ dann die Menschen seyn.

Sehet an/liebe Brüder/eure Beruffung/dann nit viel Weisen nach dem Fleisch/nicht viel Gewaltige/nicht viel Edle seyn beruffen/sondern was thöricht ist vor der Welt/das hat Gott erwählet / daß er die Weisen zu schanden machte/uñ was schwach ist vor der Welt/das hat GOtt erwählet / daß er/ was starck ist/zu schanden machte / und das Unedle vor der Welt/und das Verachte/ hat GOtt erwählet / und das da nichts ist / auf daß er zunichte mache/was etwas ist/noch sich vor ihm kein Fleisch rühme/von welchem auch ihr herkommt in Christo JESU / welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit/uñ zur Gerechtigkeit/uñ zur Heiligung/ und zur Erlösung/auf das/ wie geschrieben stehet: Wer sich rühmet / der rühme sich in dem HErrn.

Das II. Capitel.

Summa. Der Apostel zeigt an / daß er gegen den Corinthern nicht mit geschmückter Red der Weisheit / sondern aus der Lehr des Geistes geredt / und damit die geistliche Ding dem Geistlichen zugefügt habe.

UNd ich/liebe Brüder/als ich zu euch kam / kam ich nicht mit hohen Worten/oder hoher Weisheit / euch zu verkündigen die Predig von Christo. Dann ich gab mich nicht aus unter euch / daß ich A.

etwas wuste / ohn allein JEsum Christum / den Gecreutzigten. Und ich war bey euch in Schwachheit und Forcht / mit grossem Zittern / und meine Red / und meine Predig war nicht in überredeten Worten menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft / auf daß euer Glaub nicht bestehe auf Menschen Weisheit / sondern auf GOttes Krafft.

Von der Weisheit aber reden wir unter den Vollkommenen. Das ist aber nicht die Weisheit dieser Welt / auch nicht die Obersten der Welt: Welche zuletzt aufhören müssen / sondern wir reden von der Göttlichen Weisheit / die in Geheimnuß ist / und verborgen ligt / welche GOtt verordnet hat (ehe dann die Welt erschaffen ist) zu unser Herrlichkeit / welche keiner von der Obersten dieser Welt erkennt hat. Dann wo sie die erkannt / hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget / wie geschrieben steht / daß kein Aug gesehen hat / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertz gestiegen ist / das GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben.

Act. 13.

B. Uns aber hat es GOtt geoffenbaret durch seinen Geist / dann der Geist erforschet alle Ding / auch die heimliche Ding GOttes. Dann welcher Mensch weiß / was im Menschen ist / ohn der Geist des Menschen / der in ihm ist? Also weiß auch niemand / was in GOtt ist / dann allein der Geist GOttes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist dieser Welt / sondern dē Geist / der aus GOtt ist / daß wir wissen können / was uns von GOtt geben ist / welches wir auch redē nit mit klugen Worten menschlicher Weisheit / sondern durch die Lehr des Heil.

Geistes /

Geistes/und vergleichen geistliche Sachen mit den geistlichen. Aber der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes/ es ist ihm eine Thorheit/und kan es nicht erkennen/ dann es muß geistlicher Weis gerichtet seyn/ der Geistliche aber richtet alles/und wird von niemand gerichtet. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer hat ihn gelehrt? Wir aber haben den Sinn Christi.

Das III. Capitel.

Summa. Paulus straffet den Irrthum deren/ die sich bedünckten/ daß sie besser/ wann sie von einem/ dann von dem andern getaufft wären. Zeigt an/ wie etliche aufs Hertz/Heu und Stoppeln gebauet/ und die menschliche Weisheit bey GOtt eine Thorheit geachtet werde.

UNd ich/liebe Brüder/ könte nit mit euch reden als mit geistlichen/ sondern als mit fleischlichen/ wie mit jungen Kindern in Christo. Milch hab ich euch zu trincken geben/ und nicht Speiß/ dann ihr kontet noch nicht/ auch könnet ihrs noch jetzt nicht/ dann ihr noch fleischlich seyd. Dann sintemal Eyfer und Zanck/ und Zwytracht unter euch seyn/ seyd ihr dann nicht fleischlich/ und wandelt nach/ menschlicher Weise? Dann so einer sagt: Ich bin Paulisch/der ander aber: Ich bin Apollisch/ seyd ihr dann nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener seyn sie des/dem ihr glaubet/und dasselbige/ wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Ich hab gepflantzt/ Apollo hat begossen/aber GOtt hat das Gewächs gegeben. So ist nun weder/ der da pflantzt/ noch der da begossen/ etwas/sondern GOtt/der das Wachsen macht. A.

Der aber pflantzt/und der begiesset/ ist einer wie der ander. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfahen/nach seiner Arbeit/ dann wir seynd Gottes

Mitwercker / ihr seyd GOttes Ackerwerck / und Gottes Gebäu. Ich von Gottes Gnaden / die mir geben ist / hab den Grund gelegt als ein weiser Baumeister / aber ein anderer bauet darauf. So sehe nun ein jeder zu / wie er darauf baue. Einen andern Grund kan zwar niemand legē ausser dem / der gelegt ist / welcher ist JEsus Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold / Silber / Edelgestein / Holtz / Heu / Stopffel / so wird eines jeden Werck offenbar werden / der Tag des HErrn wird es klar machen dann im Feuer wird es geoffenbaret werden / und welcherley eines jeglichen Werck sey / wird das Feuer bewähren. Wird jemands Werck bleiben / so wird er den Lohn empfangen / um das / so er darauf gebauet hat. Wird aber jemands Werck verbrennen / so wird er Schaden leiden / er selbst aber wird seelig werden / so doch als durch das Feuer.

C. Wisset ihr nit / daß ihr Gottes Tempel seyd / und daß der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes schändet / dē wird Gott schänden. Dann der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr. Niemand betrüge sich selbst: Welcher sich unter euch dünckt weise zu seyn in dieser Welt / der werde ein Narr / auf daß er möge weis seyn. Dann dieser Welt Weisheit ist Thorheit vor GOTT.

Job. 5. Dann es ist geschrieben: Ich werde fahen die

Ps. 39. Weisen in ihrer Gescheidigkeit. Und abermal: Der HErr weiß der Weisen Gedancken / daß sie eitel seyn / darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer / es sey Paulus oder Apollo / es sey Cephas oder die Welt / es sey das Leben oder der Tod / es sey das Gegenwärtige oder Zukünffe

künfftige. Dann alle Ding seyn euer / ihr aber seyd Christi/Christus aber ist GOttes.

Das IV. Capitel.

Summa. Von dem Ampt der Priester / von frevelm Urtheil / und wie sich der Diener der Kirchen seines Amts mehr demüthigen/dann erheben soll.

ALso halte uns nun jedermann / als für Christi Diener und Austheiler über die Geheimnuß Gottes. Hie suchet man nun bey den Austheilern / daß sie getreu befunden werden Mir aber ist es ein geringes/ dz ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tag/ auch richte ich mich selbst nicht/ dann ich weiß mich selber in nichts schuldig/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertigt / der HErr ist aber/der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit/so lang biß der HErr komme/der wird an das Licht bringen/was im Finstern verborgen ist/ und offenbaren die Anschläg der Hertzen/ alsdann wird ein jeglicher das Lob von GOtt haben. ☞ A. Epistel am 2. Sonntag des Advents.

Solches aber/ liebe Brüder / hab ich auf mich und Apollo gedeutet um euert willen / daß ihr an uns lernet / auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase / wie dann geschrieben ist: Dann wer richtet dich? Was hastu aber/das du nicht empfangen habest? So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich dann/ als der es nicht empfangen hat? Ihr seyd schon satt worden/ihr seyd schon reich worden / ihr herrschet ohn uns/und wollte GOtt/ihr herrschet / auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

Dann ich achte es dafür / daß GOtt uns Apostel für die allergeringsten dargeben habe / als die dem Tod zugeeignet seynd. Dann wir seyn ein

Schau-

Schau-Spiegel worden der Welt / und den Engeln / und dem Menschen. Wir seyn Narren um Christi willen / ihr aber seyd klug in Christo / wir schwach / ihr aber starck / ihr herrlich / wir aber veracht. Biß auf diese Stund sind wir hungerig / und durstig / und nacket / und werden mit Fäusten geschlagen / und haben keine gewisse Stätt / und arbeiten / und würcken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns / so benedeyen wir / man verfolgt uns / so dulten wirs / man lästert uns / so betten wir. Wir seynd als Kehrig der Welt / und eines jedermanns Abschab worden.

C. Nicht schreib ich solches / daß ich euch beschäme / sondern ich vermahne euch / als meine liebe Kinder. Dann ob ihr gleich zehentausend Schulmeister hättet in Chrtsto / so hättet ihr doch nicht viel Vätter / dann ich hab euch gebohren in Christo JEsu / durch das Evangelium. Darum ermahne ich euch / seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi / dann derhalben hab ich euch gesandt Timotheum / welcher ist mein lieber Sohn / und Getreuer in dem HErrn / daß er euch erinnere meine Weege / die da gehen in Christo / gleichwie ich an allen Enden in Kirchen lehre. Es blähen sich etliche auf / als würde ich nicht zu euch kommen / ich will aber kommen gar kürtzlich zu euch / so der HErr will / und lehren nicht die Wort der Aufgeblasenen / sondern die Krafft. Dann das Reich GOttes stehet nicht in Worten / sondern in Krafft. Was wollet ihr nun? Solte ich mit der Ruthen zu euch kommen / oder mit Liebe und sanfftmüthigem Geist?

Das V. Capitel.

Summa. Paulus straffet das Laster der Unkeuschheit

heit/mit Auflegung gebührlicher Pein/ und sonderlich/ daß sie die Ursach der Sünden nicht aus gereutet/ und sich versäumlich darinn erzeigt haben.

A. Es gehet das gantze Geschrey/daß Unkeuschheit unter euch sey/ und eine solche Unkeuschheit/da auch die Heyden nicht von wissen zu sagen/nemlich daß einer seines Vatters Weib habe. Und ihr seyd aufgeblasen/und habt euch darum nicht bekümert/ daß der so diß Werck gethan hat/ aus eurer Mitten hinweg getrieben würde. Ich zwar/ als der ich mit dem Leyb abwesend/aber mit dem Geist gegenwärtig bin/ hab schon alles gegenwärtig beschlossen über dem/der solches gethan hat/ in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/ in eurer Versammlung mit meinem Geist/ und mit der Krafft unsers HErrn JEsu Christi/ihn zu übergeben dem Teuffel/ zu Verderbung des Fleisches/ aufdaß der Geist selig werde am Tag des HErrn JEsu.

B. Euer Ruhm ist nicht gut/ wisset ihr nicht daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den gantzen Sauerteig aus/aufdaß ihr ein neuer Teig seyd/ gleichwie ihr ungesäuert seyd: Dann unser Oster-Lamm/ Christus/ der ist für uns geopffert. Darum lasset uns die Oesterliche Speiß essen/nicht im alten Sauerteig/ auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Argheit/sondern in den süssen Broden der Lauterkeit und der Warheit. ☜ Epistel am Oster-Tag.

Ich hab euch geschrieben in dem Brief/ daß ihr nicht sollet zu schaffen haben mit den Huren. Das meine ich gar nit von den Huren dieser Welt/oder von dē Geitzigen/oder von den Räubern/oder von den Abgöttischen/ihr müsset anders aus der Welt gehen.

gehen. Nun aber hab ich euch geschrieben / ihr sollet nichts mit ihnen zu schaffen haben / nemlich so sich jemand einen Bruder unter euch nennen lässet / und ist dannoch darneben ein Unkeuscher / oder Geitziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckener / oder ein Räuber / mit einem solchen sollet ihr auch nicht essen. Dann was gehen mich die draussen an / daß ich sie soll richten? Richtet ihr nicht / die darinnen seynd? GOtt aber wird / die draussen seyn / richten. Thut das Böse hinweg aus euch selber.

Das VI. Capitel.

Summa. Paulus ordnet / ob sich die Corinther ja um das zeitliche Gut zanckten / daß sie solches vor Christlichen / und nicht den Unglaubigen Richtern thun / und sich der Unkeuschheit hüten sollen.

A. WJe darff jemand unter euch / so er mit einem andern einen Handel hat / sich richten lassen für den Boßhafftigen / und nicht für den Heiligen? Wisset ihr nit / daß die Heiligen die Welt richten werden? So dann nun die Welt von euch soll gerichtet werden / seyd ihr dann nit genug / geringere Sachen zu richten? wisset ihr nit / daß wir über die Engel richten werden? Wie vielmehr über die zeitliche Ding Wann ihr aber nun weltliche Sachen zu richten habt / so nehmet die Verachtesten in der Gemein / dieselbe setzet zu richten. Euch zu Schanden sag ich das. Ist so gar kein Weiser unter euch / oder doch nicht einer / der da könte richten zwischen Bruder uñ Brüdern / sondern ein Bruder krieget wider den andern / und das vor den Unglaubigen.

B. Nun ist es zwar gar euer Schuldt daß ihr miteinander richtet. Warum lasst ihr nicht viel lieber

euch

euch unrecht thun? Warum lasst ihr nit lieber euch vervortheilen? Aber ihr thut selber Unrecht / und vervortheilet auch eure Brüder. Wisset ihr nicht / daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht besitzen werden? Lasst euch nit verführen / dann weder die Unkeuschen / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / noch die Knabenschänder / noch die Dieb / noch die Geitzigen / noch die Trunckenen / noch die Lästerer / noch die Räuber das Reich GOttes besitzen werden. Und solche seyd ihr zwar auch etwan gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerechtfertiget durch den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi / und den Geist unsers GOttes.

Ich hab alles Macht / es nutzet mir aber nicht al- C.
les / ich hab alles Macht / ich will mir aber ihr keinen überwältigen lassen. Die Speiß dem Bauch / und der Bauch der Speiß / aber Gott wird diesen und jenen zu nichten machen. Der Leib aber nit der Unkeuschheit / sondern dem HErrn / und der HErr dem Leib. GOtt aber hat den HErrn auferweckt / und wird uns auch auferwecke durch seine Kraft. Wisset ihr nicht / daß eure Leiber seynd Glieder Christi? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen / und Hurenglieder daraus machen? das sey fern von mir. Oder wisset ihr nicht / daß / wer an den Huren hanget / der wird ein Leib mit ihr? Dann sie werden (spricht er) zwey seyn in einem Fleisch. Wer aber dem HErrn anhanget / der ist ein Geist mit ihm.

Fliehe die Unkeuschheit / alle Sünd / die der Mensch thut / seyn ausserhalb seinen Leib / wer aber Unkeuschheit thut / der sündiget in seinem eigenen Leib. Oder wisset ihr nit / daß euer Leib ein Tempel

des

des H. Heistes ist/der in euch ist/welchen ihr habt/ von GOTT/und seyd nicht euer selbst / dann ihr seyd theur erkaufft. Darum so preiset und traget GOtt in euerm Leib.

Das VII. Capitel.

Summa. Wie der Ehstand gut/und anzunehmen / wie er auch um eines bessern willen zu fliehen / und im Wittwen- und Jungfrauen-Stand Keuschheit zu halten.

A. VOn dem ihr mir aber geschrieben habt / antworte ich: Es ist dem Menschē gut/daß er kein Weib berühre / aber um der Unkeuschheit willen hab ein jeglicher sein eigen Weib/ und eine jegliche hab ihren eignen Mann. Der Mann leiste dem Weib die schuldige Pflicht/desselbigen gleichē das Weib dem Mann. Das Weib ist ihres Leibs nicht mächtig/sondern der Mann / desselbigen gleichen ist auch der Mann seines Leibs nicht mächtig/ sondern das Weib. Verkürtzet euch nicht untereinander / es sey dann aus beyder Bewilligung eine Zeitlang/daß ihr euch zum Gebet müssiget / und komt wiederum zusammen/ auf daß euch der Teufel nicht versuche um euer Unkeuschheit willen.

B. Solches aber sag ich aus Gunst/und nit aus Gebot. Ich wolte aber lieber/alle Menschen wārē wie ich bin/aber ein jeglicher hat seine eigene Gab von GOtt/einer sonst/der ander so. Ich sage aber den Ledigen und den Wittwen/es ist ihnen gut/daß sie auch bleiben wie ich. So sie sich aber nit enthalten/ so laß sie freyen/es ist besser freyen / dann brennen.

Den Ehelichen aber gebiete nit ich / sondern der HErr/daß daß Weib sich nit scheiden soll von dem Mann. So sie sich aber mit ihm scheidet/ daß sie ohn Ehe bleibe/oder sich/mit dem Mann versöhne/und daß

daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

Den andern aber sage ich/nicht der HErr/so ein C.
Bruder ein unglaubiges Weib hat/uñ dieselbe bewilliget bey ihm zu wohnē/ der soll sie nit verlassen. Und hat sie einen unglaubigen Mann/uñ verwilliget bey ihm zu wohnē/die soll der Mann nit verlassen/dann der unglaubige Mann ist geheiligt durch das glaubige Weib/ und das unglaubige Weib ist geheiligt durch den glaubigen Mann / sonst wären ewre Kinder unrein/nun aber seyn sie heilig. So aber der Unglaubige sich scheidet/so laß ihn fahren. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen/im Fried aber hat uns GOtt beruffen. Was weist du aber du Weib / ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann/was weist du/ob du das Weib werdest seelig machen ? dann allein/wie einen jeden Gott hat ausgetheilet.

Ein jeder/wie ihn GOtt beruffen hat / so wan- D.
dert er/und wie ich in allen Kirchen lehre. Ist jemand beschnitten beruffen / der zeige keine Vorhaut. Ist jemand beruffen in der Vorhaut der laß sich nicht beschneiden: Die Beschneidung ist nichts und die Vorhaut ist nichts/ sondern die Erfüllung der Gebot Gottes. Ein jeglicher bleibe in dem Beruff/darinnen er beruffen ist. Bist du ein Knecht beruffen/so sorge dir nicht/ doch kanstu frey werden / so brauche das viel lieber. Dann wer ein Knecht beruffen ist in dem HErrn/der ist ein Gefreyter des HErrn/desselbigen gleichen/ wer ein Freyer beruffen ist/der ist ein Knecht Christi. Ihr seyd theuer erkaufft/werdet nicht der Menschen Knecht. Derhalben liebe Brüder/worinn ein jeglicher beruffen ist/darinn bleibe er bey GOtt.

Von den Jungfrauen hab ich kein Gebot des HErrn / ich gebe aber meinen Rath / als der ich Barmhertzigkeit erlangt hab von GOtt / getreu zu seyn. So meyne ich nun / solches sey gut um der umliegenden Noth willen / dann es ist dem Menschen gut / also zu seyn. Bistdu an ein Weib gebunden / so suche nicht loß zu werden. Bist du aber loß vom Weib / so suche kein Weib. So du aber freyest / hastu nit gesündigt. Und so eine Jungfrau freyet / hat sie nicht gesündigt / doch werden solche Trübsal durch das Fleisch haben. Ich aber verschone euer. So sage ich euch nun / liebe Brüder / die Zeit ist kurtz Weiter ist das die Meinung / daß die / so da Weiber haben / seyen / als hätten sie keine / und die da weinen / als weinten sie nicht / und die sich freuen / als freuen sie sich nicht / und die da kauffen / als besässen sie es nicht / und die dieser Welt brauchen / als brauchten sie es nicht / dann das Wesen auf dieser Welt vergehet.

E. Ich wolt aber gern / daß ihr ohne Sorg wäret. Wer ohne Ehe ist / der sorget / was dem HErrn angehöret / wie er dem HErrn gefalle. Wer aber freyt / der sorget / was der Welt angehört / wie er dem Weib gefalle / und ist zertheilet. Ein lediges Weib / und eine Jungfrau / die sorget / was dem HErrn angehöret / daß sie sey heilig am Leib / und auch am Geist. Die aber freyet / die sorget / was der Welt angehört / wie sie dem Mann gefalle. Solches aber sage ich zu euern Nutz. Nicht / daß ich euch einen Strick an den Hals werffe / sondern sag euch das / das euch ehrlich ist / und euch befördert / dem HErrn ohne Verhindernuß zu dienen.

So sich aber jemand düncken lässet / es steh ihm

übel

übel an / mit einer Jungfrau / so sie über die Zeit gangen/und muß also geschehen/so thut er/was er will/er sündiget nit/so er sie heurathen läßt. Wer ihm aber in seinem Hertzen fest fürsetzt / und ist nicht benöthiget/sondern hat Macht seines Willens/un̄ beschliesset solches in seinem Hertzē/seine Jungfrau zu behalten/der thut wohl/derhalbē/ welcher seine Jungfrau verheurathet/der thut auch wohl / welcher sie aber nicht verheurathet/der thut besser.

Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/so lang ihr Mann lebt. So aber ihr mann entschläfft / ist sie frey/sich zu verheurathen/welchen sie will / allein daß es geschehe in dem HErrn Seliger ist sie aber/ wo sie also bleibt nach meinem Rath. Dañ ich achte es dafür / daß ich auch den Geist GOttes habe.

Das VIII. Capitel.

Summa. Wie man von dem Opffer der Abgötterey nicht essen/noch dem Schwachen damit nicht Aergernuß geben soll.

VOn dem Opffer aber der Abgötterey wissen A.
wir/das uns allen bewust ist / aber das Wissen bläset auf/und die Liebe bessert. So sich aber jemand düncken läst/ er wisse etwas / der erkennet noch nicht / wie er das wissen soll. So aber jemand GOtt liebet / der ist von ihm erkannt.

So wissen wir nun von den Speisen der Götzen-Opffer/daß ein Götz nichts in der Welt sey/un̄ daß kein GOtt sey/dann allein der einige. Und wiewol etliche seynd/die Götter genennet werdē/ es sey im Himmel oder auf Erden/sintemal viel Götter und viel Herren sind) so haben wir doch nur einen Gott den Vatter/von welchem alle Ding seynd / und wir in ihm: Und einen HErrn JEsum Christum/ durch welchen alle Ding seynd/und wir durch ihn.

B. Das Wissen aber hat nicht ein jeglicher / dann etliche machen ihnen noch ein Gewissen über die Götzen/und essens für Götzen-Opffer/damit wird aber ihr Gewissen/weil es schwach ist/befleckt. Aber die Speiß fürdert uns für GOtt nicht. Essen wir/ so werden wir darum nicht besser seyn. Essen wir nicht/so werden wir darum nicht weniger seyn.

Sehet aber zu/daß diese eure nachgelassne Freyheit nicht gereiche zu einem Anstoß der Schwachen. Dann so jemand einen siehet / der die Erkänntnuß hat/zu Tisch sitzen im Götzenhaus / wird nicht sein Gewissen (dieweil es schwach ist) verursacht/das Götzen-Opffer zu essen? Und wird also der schwache Bruder über dem Gewissen verderbet / um welches willen Christus gestorben ist. Wann ihr aber also sündiget an den Brüdern / und schlaget ihr schwaches Gewissen / sündiget ihr an Christo. Darum / so die Speiß meinen Bruder ärgert / will ich lieber ewiglich kein Fleisch essen/auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

Das IX. Capitel.

Summa. Die Apostel reitzen die Corinther zur Vollkommenheit der Tugend / setzet sich ihnen selbst dar / und die jenigen/so um ein Kleinod lauffen/zum Exempel.

A. BIn ich nicht frey? bin ich nit ein Apostel? hab ich nicht gesehen unsern HErrn JEsum Christum? Seyd ihr nicht mein Werck in dem HErrn? Und ob ich den andern nicht ein Apostel bin/so bin ich doch euer Apostel/dann das Siegel meines Apostel-Amts seyd ihr in dem HErrn. Wann man mich fraget/so antworte ich also: Haben wir nicht Macht/zu essen und zu trincken? Haben wir nicht

Macht/

Macht/ein Weib/die eine Schwester ist/ mit umherzuführen/wie die andere Apostel/ und die Brüder des HErrn/ und Cephas? Oder haben allein ich uñ Barnabas nicht Macht das zu thun? Welcher reiset jemals auf seinen eignen Sold? Welcher pflantzet einen Weinberg/ und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher weidet eine Heerd/ und isset nicht von der Milch der Heerden?

Rede ich solches auf Menschen-Weise? Oder B.
sagt nit solches auch das Gesetz? Dann im Gesetz Deut.
Moysi stehet geschrieben: Du solt dem Ochsen/der 22.
da dreschet/das Maul nit anbinden. Sorget dann Gott nur für die Ochsen? Oder sagt ers nicht allerdings um unsertwillen? Dann es ist ja um unsertwillen geschrieben. Dann der da pflüget/ soll auf Hoffnung pflügen/ und der da dreschet/ der hoffet der Frucht theilhafftig zu werden. So wir euch nun das Geistliche gesäet haben/ ist es dann ein so groß Ding/ ob wir euer Fleischliches erndten? Und so andere diese Macht bey euch haben/ warum nicht vielmehr wir.

Aber wir haben uns solcher Macht nit gebraucht sondern enthalten uns aller Ding/ auf daß wir nit dem Evangelio Christi Nachtheil gebären Wisset ihr nicht/daß die/ so im Tempel arbeiten/ die essen von den Dingen/die im Tempel seynd/ und die/ so dem Altar dienen/ die haben ihren Theil von dem Altar? Also hat der HErr befohlen/ daß/ die das Evangelium verkündigen/ sollen auch vom Evangelio sich nehren/ich hab aber der keins gebraucht.

Ich schreibe auch nicht darum darvon/ daß es C.
mit mir also geschehen soll. Es wäre mir lieber/ ich stürbe/als daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu-

nicht machen. Dann daß ich das Evangelium predige/darff ich mich nicht rühmen/ dann ich muß es thun. Und wehe mir/wann ich das Evangelium nit predigte. Dann thu ichs gern/so hab ich einen Lohn davon. Thu ichs aber ungern/ so ist mir doch das Amt befohlen. Warum wird mir dann nun gelohnet? Nemlich darum/daß ich predige das Evangelium/und thu dasselb frey umsonst/auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche im Predig-Amt.

D. Dann/wiewol ich frey war von jederman/ hab ich doch mich selbst jederman zum Knecht gemacht/ auf daß ich ihrer viel gewinne. Den Jüden bin ich worden als ein Jud/auf daß ich die Jüden gewinne. Denen/ die unter dem Gesetz seyn/ bin ich worden als unter dem Gesetz/ so ich doch nicht darinn war/auf daß ich die/ so unter dem Gesetz seyn/ gewinne. Denen/die ohn Gesetz seyn/ bin ich als ohn Gesetz worden/so ich doch nicht ohn das Gesetz Gottes war/ sondern war im Gesetz Christi/ auf daß ich die/so ohne Gesetz seyn/ gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher/ damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden/ damit ich ihnen allen hülffe/ solches aber thu ich um des Evangeliums willen/auf daß ich sein theilhafftig würde.

A. Epistel am Sonntag Septuagesima. Wisset ihr nicht/ daß die/ so in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/aber einer erlanget das Kleinod/ so lauffet nun also/ daß ihrs erlanget. Ein jeder aber/ der da kämpffet/ enthält sich alles Dings/jene zwar/daß sie eine vergängliche Kron empfahen/wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also/nicht/ als auf das Ungewisse. Ich fechte also/nicht/ als der in der Lufft schlägt/

son

sondern ich zähme meinen Leib / und mache mir den unterthänig / auf daß ich nicht den andern predige / und selbst verwerfflich werde.

Das X. Capitel.

Summa. Wie Paulus mit Verhaltung der Plag / damit GOtt die Alten gestrafft / die Corinther von der Unkeuschheit und Abgötterey abgeschröckt / und seine Freyheit / so er von GOtt empfangen / abermals vorgewandt hat

A. DAnn ich will euch / liebe Brüder / nicht verhalten / daß unsere Vätter alle seynd unter der Wolcken gewesen / und seynd alle durch das Meer gangen / und seynd alle unter Moysi getaufft in der Wolcken / und in dem Meer / und haben alle einerley geistliche Speis gessen / und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber von dem geistlichen Fels / der ihnen folgte / welcher Fels war Christus. ☞ Aber an ihrer viel hat GOtt kein Wolgefallen / dann sie seynd niedergeschlagen in der Wüsten.

B. Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis. DAs ist aber geschehen / uns zu einem Fürbild / daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleichwie jene Lust hatten / Werdet auch nicht abgöttisch / gleichwie jener etliche wurden / wie geschrieben steht: Das Volck satzte sich nieder / zu essen und zu trincken / und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Unkeuschheit treiben / wie etliche unter jenen Unkeuschheit trieben / und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen ihn versuchten / und wurden von den Schlangen umgebracht. Murmelt auch nicht / gleichwie jener etliche murmelten / und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen in einer Figur/ es ist aber geschrieben zu unserer Besserung / auf welche das End der Welt kommen ist. Derhalben/wer sich düncken lässet / er stehe / der sehe sich für/daß er nicht falle. Lasset euch keine Versuchung einnehmen / sie sey dann menschlich. GOtt aber ist getreu/und wird nicht gestatten / daß ihr versuchet werdet über euer Vermögen / sondern wird samt der Versuchung auch einen Frommen daraus machen/daß ihrs könnt ertragen. Darum meine Liebsten/fliehet von dem Götzen-Dienst.

G. Als mit den Klugen rede ich. Richtet ihr/ was ich sage: Der Kelch der Benedeyung welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brod / das wir brechen/ ist das nit die Gemeinschafft des HErrn Leibs: Dann wie viel seynd ein Brod und Leib / alle / die wir eines Brods und eines Kelchs theilhafftig seyn. Sehet an Israel nach dem Fleisch / welche die Opffer essen/sind die nicht in der Gemeinschafft des Altars?

Was soll ich dann nun sagen? Soll ich sagen / daß das Götzen-Opffer etwas sey? Oder daß der Götz etwas sey? Aber ich sage / daß die Heyden/ was sie opffern/das opffern sie den Teuffeln / und nicht GOTT. Nun will ich nicht/daß ihr in der Teuffeln Gemeinschafft seyn sollet. Ihr könnet nicht zugleich trincken des HErrn Kelch / und der Teuffeln Kelch. Ihr könnet nicht zugleich theilhafftig seyn des HErrn Tisch/ und der Teuffeln Tisch/ oder wollen wir den HErrn trotzen / seyn wir stärcker dann er? Ich hab zwar alles Macht / aber es frommet nicht alles Ich hab alles Macht / aber es bringet nicht alles Besserung. Niemand suche was

sein

sein ist/sondern ein jeglicher/ was eines andern ist.
Alles was fail ist auf dem Fleischmarckt/ das esset / und forschet nichts um der Gewissen willen. Dann die Erd ist des HErrn / und was darinnen ist. Und so jemand von den Unglaubigen euch ladet/uñ ihr wollet hingehen/so esset alles / was euch vorgetragen wird/ und forschet nichts um der Gewissen willen. Wo aber jemand würde zu euch sagen: Diß ist Götzen-Opffer / so esset nicht um des willen/der euch des erinnert hat / und um der Gewissen willen. Ich sag aber vom Gewissen nicht deiner selbst / sondern des andern. Dann warum wird meine Freyheit gerichtet von eines andern Gewissen ? Dann so ichs mit Danck-sagung genieesse / was sollte ich dann gelästert werden über dem/dafür ich dancke ?
Ihr esset nun/oder trincket/oder was ihr thut/so thut alles zu GOttes Ehr. Seyd beyde unverletzlich den Juden und den Heyden/und der gemeinen Kirche GOttes / gleichwie auch ich jedermann in allem mich gefällig mache/und suche nit/was mir/ sondern was vielẽ zuträglich ist/daß sie selig werdẽ.

Das XI. Capitel.

Summa. Wie man sich in gemeiner Zusammenkunfft und Empfahung des Sacraments der Gnaden halten / und des Fressens enthalten soll.

SEyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi. A.
Doch so lobe ich euch / liebe Brüder / daß ihr meiner allenthalben gegencket / und haltet meine Gebot/die ich euch gegeben hab. Ich laß euch aber wissen/daß Christus ist das Haupt eines jeglichen Manns / des Weibs Haupt aber ist der Mann/ Christus Haupt aber ist GOTT. Ein jeglicher

Mann/der da betet oder weissaget/und hat etwas auf dem Haupt/der schändet sein Haupt. Ein Weib aber das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt/die schändet ihr Haupt/dann es ist eben so viel//als wäre sie beschoren/dann wo sie sich nicht bedecket/soll man ihr die Haar abschneiden. Nun es aber übel stehet/daß ein Weib verschniten Haar habe/oder geschoren sey/so lässet sie das Haupt bedecken.

B. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken/sintemal er ist Gottes Bild und Herrlichkeit. Das Weib aber ist eine Ehr des Manns/dann der Mann ist nicht von dem Weib/sondern das Weib ist von dem Mann. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibs willen/sondern das Weib um des Manns willen. Darum soll das Weib einen Schleyer auf dem Haupt haben/um der Engel willen. Doch ist weder der Mann ohn das Weib/noch das Weib ohn den Mann in dem HErrn. Dann als das Weib von dem Mann/also komt auch der Mann durch das Weib/aber alles von GOtt. Erkennet bey euch selbst/ob es wohl stehe/daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete/oder lehret euch nicht auch die Natur/daß einem Mann eine Unehr ist/daß er lang Haar zeugt? Und dem Weib eine Ehr/so sie lang Haar zeuget? dann das Haar ist ihr zur Deck gegebē. Ist aber jemand unter euch/der Lust zu zancken hat/der wisse/daß wir diese Weise nicht haben/die Kirch Gottes auch nit.

Das gebiete ich aber/uñ lobe nicht/daß ihr nicht auf bessre Weise/sondern auf die ärgste Weise zusammen komet. Dann erstlich/so ihr in die Kirchen zusamen komet/höre ich/es sey eine Spaltung unter

ter euch/und zum Theil glaub ich es. Dann es müssen auch Ketzereyen seyn/auf daß die/so bewähret seynd/offenbar unter euch werden.

C. Epistel am Grünnen Donerstag.

WAnn ihr nun zusammen kommet miteinander/so hält man nicht des HErrn Abendmahl sondern verstehet sich ein jeglicher sein eigen Abendmahl zuvor zu essen/und einer ist hungerig/der ander ist truncken. Habt ihr aber nicht Häuser/da ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die Kirch GOttes/und beschämet die/so da nicht haben? Was soll ich euch sagen? Ich lobe euch/hierinn aber lobe ich euch nicht. ☜

D. Epistel am Frohnleichnams-Tag.

DAnn ich hab es von dem HErrn empfangen/das ich auch euch angezeigt hab/dann der HErr JEsus in der Nacht/da er verrathen ward/nahm er das Brod/und dancket/und brach es/und sprach: Nehmet und esset/das ist mein Leib/der für euch dargeben wird/das thut zu meiner Gedächtnuß. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut/solches thut/so offt ihrs trincket/zu meiner Gedächtnuß.

Dann so offt ihr von diesem Brod esset/und von diesem Kelch trincket/werdet ihr verkündigen den Tod des HErrn/so lang/biß daß er kommt/Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset/oder von dem Kelch des HErrn trincket/der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst/und also esse er von dem Brod/und trincke von dem Kelch/dann welcher unwürdig isset und trincket/der isset und trincket ihm selber das Gericht/dieweil er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Darum

Darum seynd auch so viel kranck und schwach unter euch/und ein gut Theil schlaffen/dann so wir uns selber richteten/so würden wir nicht gerichtet. Wann wir aber gerichtet werden von dem HErrn/ so werden wir gezüchtiget / aufdaß wir nicht samt der Welt verdammt werden. Darum / meine liebe Brüder / wann ihr zusammen kommt zu essen/so harre einer des andern. Hungert aber jemand / der esse daheim / aufdaß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das ander will ich ordnen/wann ich komme.

Das XII. Capitel.

Summa. Von mancherley Geistlichen Gaben / und wie man sich derselbigen nicht überheben / sondern damit den Nächsten / inmassen ein Glied dem andern dienet/zu Hülff kommen soll

Epistel am 15. Sonntag nach Trinitatis.

A. VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch / liebe Brüder / nichts verhalten. Ihr wisset / daß ihr/dieweil ihr noch Heyden gewesen/seyd hingangen zu den stummen Götzen / wie ihr geführet wurdet / darum thu ich euch kund/daß niemand JEsum versuche/ der durch den Geist GOttes redet: Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohn den Heiligen Geist.

Es seynd mancherley Gnaden / aber es ist ein Geist. Und es seynd mancherley Aemter/aber es ist ein HErr. Und es seynd mancherley Kräfften/aber es ist ein GOtt / der würcket alles in jedermann. In einem jeglichen werden geoffenbahret die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben/durch den Geist zu reden von der Weisheit/dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkänntnuß nach demselben Geist. Einem andern-

dern die Gnad / gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern / Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern / die Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Zungen. Einem andern Auslegung der Sprachen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist / und theilet einem jeglichen aus / nach dem er will. ☜

Dann gleichwie ein Leib ist / und hat doch viel C.
Glieder / alle Glieder aber eines Leibs / (wiewol ihr viel) seyn sie doch ein Leib / also auch Christus / dann wir seynd in einem Geist alle zu einem Leib getauft / wir seyen Jüden oder Heyden / Knecht oder Freyen / und seynd alle mit einem Geist getränckt / dann auch der Leib nicht ein Glied ist / sondern viel. So aber der Fuß spräch: Ich bin keine Hand / darum bin ich nicht ein Glied des Leibs / sollte er um deswillen nit ein Glied des Leibs seyn? und so das Ohr spräch? Ich bin nicht das Aug / darum bin ich nicht ein Glied des Leibs / sollte es um deswillen nicht Glied des Leibs seyn? Wann der gantze Leib das Aug wäre / wo bleibt das Gehör? So er das D.
gantze Gehör wäre / wo bleibt der Geruch?

Nun aber hat GOtt die Glieder gesetzt / ein jegliches sonderlich am Leib / wie er gewollt hat. So aber alle Glieder ein Glied wären / wo bliebe der Leib? Nun aber seyn der Glieder viel / aber der Leib ist einer. Es kan das Aug nicht sagen zu der Hand: Ich bedarff deiner nit / oder wiederum das Haupt zu den Füssen: Ich bedarff euer nicht / sondern vielmehr die Glieder des Leibs / die uns düncken die schwächsten zu seyn / seynd die nöthigsten / und die uns düncken die unehrlichsten zu seyn / demselben legen wir am meisten Ehr an / und die uns übel anstehen /

stehen/die bedecket man am meisten/ dann die uns wohl anstehen/und bedörffen es nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget/ und dem dürfftigen Glied am meisten Ehr gegeben/ auf daß nicht eine Spaltung im Leib sey/sondern die Glieder für einander gleich sorgen/und so ein Glied leidet/ so leiden alle Glieder mit/ und so ein Glied herrlich ist/ so freuen sich alle Glieder mit.

Ihr aber seyd der Leib Christi/uñ Glieder untereinander/und Gott hat etliche gesetzt über die Kirchen/ auf das erst die Apostel/ auf das ander die Propheten/auf das dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/ darnach die Gnaden/ gesund zu machen/Helffer/Regierer/ mancherley Zungen. Seynd sie alle Apostel? Seynd sie alle Propheten? Seynd sie alle Lehrer? Seynd sie alle Wunderthäter? Haben sie all die Gnad/ gesund zu machen? Reden sie alle mit Zungen? Können sie alle auslegen? Fleisset euch aber nach den besten Gaben/und ich sag euch noch einen köstlichen Weg an.

Das XIII. Capitel.

Summa. Wie die Liebe unter allen Göttlichen Gnaden die gröste/und ausserhalb derselben alles ander umsonst sey.

A. Epistel am Sonntag der Herren Fastnacht.

WAnn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete/und die Liebe nicht habe/ so bin ich wie ein thönendes Ertz/ oder klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte/und wüste alle Geheimnuß und alle Erkänntnuß/und hätte allen Glauben/alsso daß ich Berg versetzte/ wo ich die Liebe nit hab/so bin ich nichts. Und wann ich all mein Haab den Armen gebe/und ließ meinen Leib brennen/ wo ich die Lieb nicht hab/so hilfft es mir gar nichts.

B Die Lieb ist gedultig und freundlich/die Lieb eifert

fert nicht / die Lieb schalcket nicht / blähet sich nicht auf / ist nicht ehrgeitzig / suchet nicht das ihre / lässet sich nicht erbittern / gedenckt nichts Arges / freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit / freuet sich aber mit der Warheit / sie verträgt alles / sie glaubt alles / sie hoffet alles / sie dultet alles. Die Liebe verfehlet nimmermehr / ob gleich die Weissagungen ein End nemen / oder die Zungen aufhören / oder die Kunst zu nicht wird.

Dann unser Wissen ist Stückwerck und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhören. Als ich ein Kind war / da redet ich wie ein Kind / und richtet wie ein Kind / und hatte kindische Anschläg / als ich aber ein Mann war / legte ich ab / was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in Räthseln / dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich Stückwerck / dann aber werde ich es erkennen / gleich ich erkennet bin. Jetzt aber bleibt Glaub / Hoffnung / Liebe / diese drey / aber die Liebe ist die gröste unter ihnen.

Das XIV. Capitel.

Summa. Das Lob der Proheten / wie wir uns der gebrauchen / und sich der Weiber derselben enthalten sollen.

STrebt nach der Liebe / eifert nach den geistlichen A.
Gaben / am meisten aber / daß ihr weissagē möget. Dann der mit der Zungen redet / der redet nit den Menschen / sondern Gott / dann ihm höret niemand zu / der Geist aber redet heimliche Ding / dann der da weissaget / der redet den Menschē zur Besserung / uñ zur Ermahnung und Tröstung. Wer mit der Zungen redet / der bessert sich selbst / wer aber weissaget / der bessert die gemeine Sammlung.

Got-

Gottes. Ich wollte/daß ihr alle mit Zungen redet/ aber vielmehr/daß ihr weissaget. Dann der da weissaget/ist grösser/dann der da mit Zungen redet/es sey dann/daß er auch auslege/auf daß die Gemein davon gebessert werde. Nun aber/liebe Brüder/wann ich zu euch käme/und redete mit Zungen/was wäre ich euch nutz/so ich nit mit euch rede/entweder durch Offenbarung/oder durch Kunst/oder durch Weissagung/oder durch Lehr?

B. Hält es sich doch auch also in den Dingen/die da lauten/und doch nicht leben/es seye eine Pfeiff/ oder eine Harpff/wann sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben/wie kan man wissen/ was gepfiffen/oder geharpffet ist? Und so die Posaun einen undeutlichen Schall gibt/wer will sich zum Streit rüsten? Also auch ihr/wann ihr mit Zungen redet/so ihr nicht gebet eine deutliche Red/ wie kan man wissen/was geredt ist? Dann ihr werdet in den Wind reden.

Also mancherley Art der Stimmen ist in der Welt/und derselben ist keine undeutlich/so ich nun nicht weiß der Stimmen Deutung/werd ich/ unverständlich seyn dem/der da redet/und der da redet/wird mir unverständlich seyn. Also auch ihr/sintemal ihr eifert nach den geistlichen Gaben/ trachtet darnach/daß ihr Fülle gnug habt zur Besserung der Kirchen.

Darum/welcher mit der Zungen redet/der bete also/daß ers auch auslege. Dann so ich mit Zungen bete/so betet mein Geist/aber mein Sinn bringet niemand Frucht. Wie soll es aber dann seyn? Nemlich also: Ich will beten mit dem Geist/und will auch beten mit dem Sinn/ich will singen mit

dem

dem Geist / und will euch singen mit dem Sinn.
Wann du aber benedeyest mit dem Geist/wie soll der/ so an statt des Leyen stehet / Amen sagen auf deine Benedeyung/sintemal er nicht weiß/was du sagest? Du sagest wol fein Danck / aber der ander wird davon nicht gebessert. Ich dancke meinem GOtt/daß ich mit euer aller Zungen rede. Aber in der Kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem Sinn/auf daß ich auch andere unterweise/ dañ sonst nit zehentausend Wort mit der Zungen.
Liebe Brüder/werdet nicht Kinder am Verständnüß/sondern an der Boßheit seyd Kinder / an dem Verständnuß aber seyd vollkommen. In dem Gesetz stehet geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lefftzen reden diesem Volck/ und sie werden mich auch also nicht hören / spricht der HErr. Darum so seyn die Zungen zum Zeichen/nicht den Glaubigen / sondern den Unglaubigen/ die Weissagung aber nicht den Unglaubigen/sondern den Glaubigen. Es. 32.
Wann nun die gantze Gemein zusammen käme an einem Ort/und redeten alle mit Zungen / es kämen aber Leyen hinein/oder Unglaubige/ würden sie nicht sagen/ihr wäret unsinnig? So sie aber alle weissageten/und käme dann ein unglaubiger Ley hinein/der würde von denselben allē gestrafft / und von allen gerichtet / und also würde das Verborgen seins Hertzens offenbar/ und er würde also fallen auf sein Angesicht/ GOtt anbeten / und bekennen/daß GOtt warhafftig in euch sey. D.
Wie ist ihm dann nun / liebe Brüder? Wann ihr zusammen kom̃et/so hat ein jeglicher einē Psalmen/er hat eine Lehr/ er hat eine Offenbarung / er

hat eine Zung/das soll nun alles geschehen zur Besserung. So jemand mit der Zungen redet / das thut er selbander / oder auf das meiste selbdritte/ und einer um den ander / und einer lege es aus. Ist es aber nicht ein Ausleger / so schweige er in der Kirchen/rede aber ihm selber / und GOtt.

E. Der Weissager aber sollen zween oder drey reden/und die andern richten. So aber ein Offenbarung geschicht einem andern/der da sitzet/so schweige der erste. Ihr könnt wol alle weissagen/ einer nach dem andern/ auf daß sie alle lernen/ uñ alle ermahnet werden/und die Geist der Propheten seyn den Propheten unterthan. Dann GOtt ist nicht ein GOtt der Zweytracht / sondern des Friedens / wie ich dann lehre in allen Kirchen der Heiligen.

Die Weiber sollen in der Kirchen schweigen / dann es soll ihnen nicht zugelassen werden / daß sie reden/ sondern daß sie unterthan seyn / wie auch das Gesetz saget. Wollen sie aber etwas lernen / so lasset sie daheim ihre Männer fragen/es stehet den Weibern übel an/in der Kirchen zu schwätzen / oder ist das Wort GOttes von euch auskommen? Oder ists allein zu euch kommen? So sich jemand lässet dünckẽ/er seye ein Prophet oder Geistlich / der erkenne / was ich schreibe / dann es seynd Gebott des HErrn/ wer es aber nicht erkennet / der wird auch unbekandt bleiben. Darum/liebe Brüder/fleisset euch auf das Weissagen / und wehret nicht/mit Zungen zu reden / lasst es aber alles erbarlich und ordentlich bey euch zugehen.

Das XV. Capitel.

Summa: Paulus bewähret die gemeine Auferstehung vom Tod/zeiget an/wie dieselbe geschehen soll.

Ich

A. Ich thu euch aber kund/liebe Brüder / das Evangelium / das ich euch verkündiget hab / welches ihr auch angenommen habt / in welchem ihr auch stehet / durch welches ihr auch seelig werdet / welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe / so ihr behalten habt / es wäre dann / daß ihr umsonst geglaubt hättet. Epistel am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Dann ich hab euch zuvorn fürgegeben / welches ich auch also empfangen habe / daß Christus gestorben sey für unsere Sünd / nach der Schrifft / und daß er begraben sey / und daß er auferstanden sey am dritten Tag / nach der Schrifft / und daß er gesehen ist worden von Cephas / darnach auch von den Eilffen / darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünffhundert Brüdern auf einmal / deren noch viel leben / etliche aber seynd entschlaffen / darnach ist er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen den Aposteln.

B. Am letzten aber nach allem ist er auch von mir als der unzeitigen Geburt / gesehen worden / dann ich bin der Geringste unter den Aposteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein Apostel heisse / darumb / daß ich die Kirchen GOttes verfolgt hab. Aber von GOttes Gnaden bin ich / das ich bin / und seine Gnad ist an mir nicht vergeblich gewesen. ☞ Sondern ich hab viel mehr gearbeitet / dann sie alle / nicht aber ich / sondern GOttes Gnad neben mir. Es sey nun ich oder jene / also haben wir geprediget / und also habt ihr geglaubt.

C. So nun Christus geprediget wird / daß er sey von den Todten auferstanden / wie sagen dann etliche unter euch / die Auferstehung der Todten sey nichts? Dann ist die Auferstehung der Todten

nichts/so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden/ so ist unser Predigt vergeblich / so ist auch euer Glaub vergeblich. Wir werden auch erfunden falsche Zeugen GOttes/daß wir gezeuget haben wider GOtt/er habe Christum auferweckt/den er nicht auferweckt hat/ sintemal die Todten nicht auferstehen. Dann so die Todten nicht auferstehen / so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden/so ist euer Glaub falsch / dann ihr noch seyd in euren Sünden. So seynd auch die/ so in Christo entschlaffen seynd/verlohren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum / so seynd wir die Elendigsten unter allen Menschen.

Nun aber ist Christus auferstandē von den Todten/und der Erstling worden unter denen / die da schlaffen/sintemal durch einen Menschen der Tod/ und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten herkommt. Und gleichwie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht/ ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus / darnach die Christum angehören / und in seine Zukunfft geglaubt haben / darnach das End/wann er das Reich überantworten wird GOtt und dem Vatter/und austilgen wird alle Fürstenthum und Gewalt / und Macht. Er aber muß herrschen/biß daß er alle seine Feind unter seine Füß lege.

C. Zuletzt aber wird auch unser Feind der Tod vertilget werden/dañ er hat ihm alles unter seine Füß gethan. Wann er aber saget / daß es ihm alles unterthan sey/wird sonder Zweiffel der ausgenommen/der ihm solches alles unterthan gemacht hat.

Wann

Wann aber alles ihm unterthan seyn wird / alsdann wird auch der Sohn selbst seyn unterthan dem/der ihm alles unterthan gemacht hat/auf daß GOtt sey/alles in allen.

Was machen sonst/die sich tauffen lassen als für Todten / so allerdings die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich für solche tauffen? Und was stehen wir alle Stund in der Gefahr: Ich sterbe täglich/liebe Brüder / um euer Ehr willen/ die ich hab in Christo JEsu unserm HErrn. Was hilfft es mir aber / daß ich menschlicher Weis zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten habe/so die Todten nicht auferstehen? So lasset uns nun essen und trincken / dann morgen werden wir sterben. Lasset euch aber nicht verführen. Bös Geschwätz verderbt gute Sitten. Wachet auf und seyd fromm/und sündiget nicht/dann etliche wissen nichts von GOtt. Das sag ich euch zur Schame.

Nun aber möchte jemand sagen: Wie stehen E.
dann die Todten auf? Und mit welcherley Leib werden sie kommen? Du Unweiser / was du säest/ wird nicht lebendig gemacht/ es sterbe dann / und welches säest du? Nicht den Leib säest du/der werden soll/ sondern ein blosses Korn / nemlich den Weitzen/oder eines andern Getreydes / GOTT aber gibt ihm ein Leib / wie er will/und einem jeglichen Saamen sein eigen Leib.

Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch / sondern F.
ist ein ander Fleisch der Menschen/ein anders des Viehes/ein anders der Fisch/ ein anders der Vögel. Und es seynd himmlische Cörper/und irrdische Cörper / aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlische/und eine andere die irrdische. Ein an-

dere Klarheit hat die Sonn/ein andere der Mond ein andere Klarheit haben die Stern / dann ein Stern hat einen Unterscheid von den andern in der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in der Unehr und wird auferstehen in der Herrlichkeit. Es wird gesäet in der Schwachheit/und wird auferstehen in der Krafft. Es wird gesäet ein fleischlicher Leib/und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Hat man einen fleischlichen Leib/so hat man auch einen geistlichē Leib/ wie geschrieben stehet: der erste Mensch Adam ist gemacht zur lebendigen Seelen/und der letzte Adam zum Geist/der da lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste/ sondern der fleischliche/darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erden / und irrdisch / der ander Mensch ist vom Himmel / und himmlisch. Wie nun der Irrdische ist / also seynd auch die Irrdischen/und wie der Himmlische ist/ also seynd auch die Himmlischen. Derhalben/gleichwie wir getragen haben das Bild des Irrdischen / also sollen wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

G. Davon sag ich aber/liebe Brüder/daß Fleisch und Blut nicht könne das Reich GOttes besitzen/auch wird das Verweßlich das Unverweßliche nit besitzen. Nehmet war/ich sag euch ein Geheimnuß/wir werden zwar alle auferstehen/aber nit alle verwandelt werden in einem Huy/in einem Augenblick zur Zeit der letzte Posaunen. Dañ es wird die Posaune schallen/uñ die Todten werden auferstehen unverweßlich uñ wir werden verwandelt werden. Dañ diß Verweßliche muß anziehē das Unverweßliche/

und

und diß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

Wann aber diß sterbliche wird anziehen die Un- Ose. 13.
sterblichkeit/dann wird erfüllet das Wort/ das geschrieben ist: Der Tod wird verschlungen in dem Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Tod wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünd/ die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HErrn JEsum Christum. Darum/ meine Brüder/ seyd vest/ und unbeweglich/ und reich in dem Werck des HErrn immerdar/ dieweil ihr wisset/ daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Das XVI. Capitel.

Summa. Paulus schreibt von der Austheilung der gesammleten Allmosen/ berührt seine Wiederkunfft/ und entbietet den Corinthern etliche Grüß.

VOn der Steuer aber/ die den Heiligē geschicht/ A
wie ich den Kirchen in Galacia geordnet habe/ also thut auch ihr. Auf der Sabbather eine lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch/ und sammte/ was ihm gefällig ist/ auf daß nit/ wann ich komme/ dann allererst die Steuer zu sammlen sey. Wann ich aber darkomme/ welche ihr dann durch Brief darfür ansehet/ die will ich senden/ daß sie hinbringen eure milde Wolthat gen Jerusalem/ und so es sein werth ist/ daß ich auch hinreise/ sollen sie mit mir reisen/ ich will aber zu euch kommen/ wann ich durch Macedoniam ziehe/ dann durch Macedoniam werde ich wandern/ bey euch aber werde ich vielleicht bleiben/ oder auch wintern/ auf daß ihr mich geleitet/ wo ich hinreise.

Ich will euch jetzt nicht sehen in der Uberfahrt/ B
dann

dann ich hoffe / ich wölle etliche Zeit bey euch bleiben/so es der HErr zulässet/ich werde aber zu Epheso bleiben bis auf Pfingsten/dann mir ist eine grosse und scheinbarliche Thür aufgethan / und seynd viel Widerwärtige da. So Timotheus kommt/ so sehet zu/daß er ohne Forcht bey euch sey / dann er treibt auch das Werck des HErrn/ wie ich/ darum soll ihn niemand verachten / sondern geleitet ihn mit Frieden/daß er zu mir komme / dann ich warte seiner mit den Brüdern.

Von dem Bruder Apollo aber wisset / daß ich ihn sehr viel ermahnet hab/daß er zu euch käme mit den Brüdern / und es war zwar sein Will nicht/ daß er jetzt käme / er wird aber kommen / wann es ihm gelegen seyn wird. Wachet/stehet im Glauben / handelt männlich/und seyd starck. All euer
C. Ding geschehe in der Liebe.

Ich bitte euch aber liebe Brüder/ihr kennet das Hauß Stephani und Forturnati/und Achaici/daß sie seynd die Erstlingen in Achaja / und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen / auf daß auch ihr solchen unterthan seyd/und allen/ die mitwürcken und arbeiten. Ich freue mich auf die Gegenwärtigkeit Stephani/ und Fortunati/ und Achaici/dann das euch mangelt/haben sie erfüllet/ sie haben erquickt meinen und euren Geist / darum so erkennet/die solche seynd.

Es grüssen euch alle Kirchen in Asia. Es grüssen euch sehr in dem HErrn Aquilla und Priscilla/ samt der glaubigen Sammlung in ihrem Haus / bey welchem ich auch zur Herberg liege. Es grüssen euch auch alle Brüder. Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Der Kuß mit meiner

ner Hand Pauli. So jemand den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der ist Anathema / Maharam Motha. Die Gnad des HErrn JEsu Christi sey mit euch. Meine Lieb sey mit euch allen in Christo JEsu / Amen.

Das Ende der Epistel St. Pauli zu den Corinthern / gesandt aus Asia durch Stephanum / und Fortunatum / und Achaicum / und Timotheum.

Das Argument über die ander Epistel St. Pauli zu den Corinthern.

IN dieser andern Epistel zu den Corinthern entschuldigt sich St. Paulus erstlich gegen ihnen / daß er ihnen vorhin etwan hart geschrieben / und sie betrübt hat / und sagt / wie solches ihnen zu gut geschehen / und daß es ein seelige und göttliche Betrübnuß und Traurigkeit sey / dadurch ein Mensch zur Buß gereitzt werde. Und weil abermal falsche Lehrer unter den Corinthern aufgestanden / die sich ausgaben für Apostel und Evangelisten / (wie sich dann bisweilen der Teuffel ausgibt für einen Engel) und lehrten das Volck fleischliche Freyheit / daß sie ihrem Leib nichts abbrechen / noch leiden sollten / dieweil Christus für alle gelitten hätte / das straffet St. Paulus / und wird dardurch gezwungen / sich selber zu rühmen / wiewol nicht aus Ruhm / sondern aus Nothdurfft der Sachen / und zu erzehlen / was er gelitten habe / nicht allein im Gefängnuß und Schlägen / zu Wasser und zu Land / sondern auch in Kranckheit / und Casteyung seines Leibs / mit Fasten / Hunger und Durst / darzu mit grosser Arbeit / Hülff und Handreichnng / die er den Armen gethan habe / dadurch er die Corinther zu dergleichen Werck auch reitzet und ermahnet / daß sie sich durch die falsche Apostel nicht verführen lassen / und in diesem allem faul / sondern überschwencklich seyen. Dann wer spärlich säet / der wird auch spärlich einernden.

Die ander Epistel St. Pauli zu den Corinthern.

Das I. Capitel.

Summa. Paulus zeiget an die Ursach / warum er den Corinthern seine Zusag nicht gehalten / und erzehlet viel Widerwärtigkeit / die er um des Glaubens willen erlitten hat.

A. PAulus ein Apostel JEsu Christi / durch den Willen GOttes / und Bruder Timotheus. Der Kirchen GOttes zu Corinthen / samt allen Heiligen in Achaja.

Gnad sey mit euch / und Fried von GOtt unserm Vatter / und dem HErrn JEsu Christo.

B. Epistel von einem Martyrer insgemein. GEbenedeyet sey GOTT der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trosts / der uns tröstet in all unsrer Trübsal / auf daß wir auch trösten könten die da seyn in allerley Trübsal / mit der Ermahnung / durch welche auch wir erinnert werden von GOtt. Dann gleichwie des Leydens Christi viel über uns kommt / also kommt auch viel Trosts über uns durch Christum.

So wir nun leyden / so geschichts euch zur Ermahnung und zum Heyl. So wir getröstet werden / so geschicht es euch zu Trost. So wir ermahnet werden / das geschicht euch zu Erinnerung und Heyl / welche Erinnerung Gedult würcket desselben Leydens / welches auch wir haben / auf daß unsere Hoffnung für euch vest sey / dieweil wir wissen / daß gleichwie ihr des Leydens theilhafftig seyd / also werdet ihr auch des Trosts theilhafftig seyn.

Dann wir wollen euch nicht verhalten / liebe Brü-

Brüder/unser Trübsal/die uns in Asia wiederfahren ist/da wir über die Maß beschweret waren/uñ über Macht/also/daß uns auch verdroß zu leben/ und wusten bey uns selbst nicht anders/dann wir müsten sterben. Das geschah aber darum/daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten/ sondern auf GOTT/der die Todten auferweckt/ welcher uns von so grosser Gefährlichkeit erlöset hat/und noch täglich erlöset. Der uns auch/als wir bey ihm verhoffen/noch hinfort erlösen wird durch Hülff euerer Fürbitt für uns/auf daß durch viel Personen viel Dancks geschehe/für uns der Gaben halben/so uns geben ist.

Dann diß ist unser Ruhm/nemlich das Zeug- C.
nuß unsers Gewissens/daß wir in Einfältigkeit des Hertzens und Göttlicher Lauterkeit/nicht in fleischlicher Weisheit/sondern in der Gnad GOttes gewandert haben auf der Welt/allermeist aber bey euch/dann wir schretben euch nichts anders/dann das ihr gelesen und erkennet habt/ich hoffe aber/ihr werdet uns auch bis an das Ende also erkennen/ gleichwie ihr uns zum Theil erkennet habt. Dann wir seynd euer Ruhm/gleichwie ihr auch unser Ruhm seyd auf den Tag unsers HErrn JESU Christi/und auf solch Vertrauen gedachte ich für an zu euch zu kommen/auf daß ich euch abermal eine Wolthat erzeigte/und durch euch gen Macedoniam reisete/und wiederum von Macedonia zu euch käme/und von euch geleitet würde in Judem.

Hab ich aber eine Leichtfertigkeit gebraucht/daß D.
ich solches gedacht? Oder seynd meine Anschläg fleischlich/also/daß bey mir sey jetzt Ja/jetzt Nein/ aber O ein treuer GOtt/daß unser Wort an euch

nicht

nicht jetzt Ja/und dann Nein gewesen / dann der Sohn GOttes / JEsus Christus / der bey euch durch uns geprediget / ist durch mich / Silvanum und Timotheum/der war nicht Ja und Nein/sondern es war Ja in ihm / dann alle GOttes-Verheissungen die sind Ja in ihm und darum sprechen wir: Amen / GOtt zu unserm Ruhm. GOtt ist aber/der uns befestiget/ samt euch in Christo / und uns gesalbet und versiegelt/und in unserm Hertzen das Pfand des Geistes gegeben hat. Ich ruffe aber GOtt an zum Zeugen auf unsere Seel / daß ich euer verschonet hab in dem / daß ich nicht wieder gen Corinthen kommen bin/nicht daß wir herrschen über euern Glauben / sondern wir seyn Gehülffen eurer Freud/ dann ihr stehet im Glauben.

Das II. Capitel.

Summa. Der Apostel zeigt zweyerley Ursachen an / warum er die Corinther nicht besucht / und das allein Christo zu Gefallen prediget / und keinen eigenen Nutzen darinnen gesucht habe.

A. SOlches habe ich aber bey mir beschlossen / auf daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme/dann so ich euch Traurigkeit machte/wer ist/ der mich frölich mache/ohn der da von mir betrübt wird. Und dasselb hab ich euch geschrieben / daß ich nicht/wann ich käme/ eine Traurigkeit über die ander hätt von denen / von welchen ich mich sollte freuen / sintemal ich mich des bey euch allen vermuthe/daß mein Freud euer aller sey. Dann ich schreib euch in grosser Trübsal und Angst des Hertzens mit vielen Zähren/ nicht daß ihr sollet betrübt werden/sondern auf daß ihr erkennet/ was Lieb ich sonderlich zu euch trage.

So

So mich aber jemand betrübt hat/der hat mich B.
nicht betrübt/ dann nur eines Theils / auf das ich
euch nicht alle beschwehre. Es ist demselbigen/ der
ein solcher ist / gnug die Straffe/ so von vielen ge-
schehen / daß ihr nun fort ihm desto mehr vorgebt/
und kostet / auf daß er nicht in allzugrosser Trau-
rigkeit ersauffe. Darum ermahn ich euch / daß ihr
die Liebe an ihm kräfftig erzeiget/dann darum hab
ich euch auch geschrieben/gaß ich erkennete / ob ihr
bewährt seyd/gehorsam zu seyn in allen Stücken/
welchem ihr aber etwas vergebet / dem vergeb ich
auch. Dann auch ich/ so ich jemand etwas ver-
gebe / das vergeb ich um euertwillen an Christi
Statt / auf daß wir nicht betrogen werden von
dem Teuffel.dann uns seine Gedancken nicht un-
bewust seynd.

Als ich aber gen Troada kam / zu predigen das C.
Evangelium Christi/und mir die Thür aufgethan
war in dem HErrn/hatte ich keine Ruh in meinem
Geist/darum daß ich Titum / den Bruder / nicht
fand / sondern ich machte meinen Abschied / und
fuhr aus gen Macedoniam. Aber GOtt sey ge-
danckt/der uns allzeit den Sieg behalten hilfft in
Christo / und offenbaret den Geruch seiner Er-
känntnuß durch uns an allen Orten. Darum wir
seynd GOtt ein guter Geruch Christi / beyde un-
ter denen/die seelig werden / und unter denen / die
verderben. Diesen ein Geruch des Todes zum
Tod / jenen aber ein Geruch des Lebens zum Le-
ben. Und wer taugt nun so wohl darzu? Dann
wir seynd nicht wie etliche viel / die das Wort
GOttes fälschen/sondern aus Lauterkeit/ und als
aus GOtt / für GOtt reden wir in Christo.

Das

Das III. Capitel.

Summa. Wie Paulus sich der eitelen Ehr entschuldiget / und wie die Diener der Kirchen gelobt / und daß scheinend Angesicht Moysi mit eingeführet hat.

A. HEben wir dann abermal an / uns selbst zu preisen? Oder bedürffen wir / wie etliche / Fürschrift an euch / oder Lob-Brief von euch? Ihr seyd unser Brief / in unser Hertz geschrieben / der erkannt und gelesen wird von allen Menschen / die ihr offenbar worden seyd / daß ihr ein Brief Christi seyd / durch unsern Dienst zubereit / und nicht mit Dinten geschrieben / sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes / nicht in steinern Tafeln / sondern in fleischlichen Tafeln des Hertzens.

B. Epistel am 2. Sonntag nach Trinitatis. EIn solch Wertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt / nicht daß wir genugsam seyn / etwas zu erdencken aus uns / als aus uns selber / sondern unser Vermögen ist von GOtt / welcher uns auch tüchtig gemacht hat / Diener zu seyn des Neuen Testaments / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes. Dann der Buchstab tödtet / aber der Geist macht lebendig.

So nun das Ampt / das durch den Buchstaben tödtet / uñ in die Stein geschrieben war / solch Klarheit hatte / daß die Kinder von Israel nicht könnten ansehen das Angesicht Moysis / um der Klarheit willen seines Angesichts / die doch aufhöret / wie sollte nicht vielmehr das Ampt / das den Geist gibt / Klarheit haben: dann so der Dienst der Verdammnuß Klarheit hat / vielmehr ist der Dienst der Gerechtigkeit überschwencklich in der Klarheit. Dann auch jenes Theil / so verkläret war / ist nicht ver-

verkläret gegen dieser übermässigen Klarheit. ☜ Dann so das Klarheit hat/ das da aufhöret / viel mehr wird das Klarheit haben/das da bleibet.

Dieweil wir nun solche Hoffnung haben / gebrauchen wir uns deren mit grossem Vertrauen/ und thun nicht wie Moyses / der eine Decke vor sein Angesicht hieng / daß die Kinder von Israel nicht aufsehen könnten auf daß / das aufhörte. Aber ihre Sinn seynd stumpff / dann biß auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Deck unaufgedeckt über dem Alten Testament/wann sie es lesen/welche in Christo aufhöret. Aber bis auf den heutigen Tag/wann Moyses gelesen wird/ ist die Deck vor ihr Hertz gehenckt. Wann es sich aber bekehrte zu dem HErrn / so wird die Deck weggenommen. Dann der HErr ist der Geist. Wo aber der Geist des HErrn ist / da ist Freyheit. Nun aber schauen wir die Klarheit GOttes mit aufgedecktem Angesicht / und werden verwandelt in dasselbige Bild/von einer Klarheit zu der andern / als von dem Geist des HErrn. C.

Das IV. Capitel.

Suma. Paulus setzt das Evangelische dem Jüdischen Gesetz für/und ermahnt zu leben/das Christo würdig sey.

DArum/dieweil wir ein solch Amt haben / nach dem uns Barmhertzigkeit wiederfahren ist / so lassen wir nicht ab / sondern weisen von uns auch die innerliche Schand/und wandern nicht in Arglistigkeit/fälschen auch nicht GOttes Wort / sondern mit offenbarer Warheit beweisen wir uns selber gegen aller Menschen Gewissen für GOtt. A.

Ist nun auch unser Evangelium verdeckt / so ist es denen die verlohren werden / verdeckt / unter B

wel-

welche der Gott dieser Welt verblendet hat der Unglaubigen Sinn / daß ihnen nicht scheinet die Erleuchtung des Evangeliums von der Klarheit Christi / welche ist das Ebenbild GOttes. Dann wir predigen nicht uns selbst / sondern JEsum Christum / als den HErrn / uns aber / als euere Diener / um JEsu willen. Dann GOTT / der da heist das Liecht aus der Finsternuß herfür leuchten / der ist erschienen in unserm Hertzen / zur Erleuchtung der Erkänntnuß von der Klarheit Gottes in dem Angesicht JEsu Christi.

C. Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen / auf daß die übertreffende Höhe sey aus der Krafft GOttes / und nicht aus uns. Wir leiden allendhalben Trübsal / uns aber ist nicht angst darbey. Wir leiden Noth und Dürfftigkeit / aber wir werden darum nicht entsetzt. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen. Wir werden geniedriget / aber nicht beschämet. Wir werden unterdrückt / aber wir verderben nicht / und tragen um allezeit das Sterben des HERRN JEsu an unserm Leib / auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leib offenbar werde.

D. Dann wir / die da leben / werden immerdar in Tod gegeben um JEsu willen / auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch / darum so würcket nun der Tod in uns / aber das Leben in euch. Dieweil wir aber gleich einerley Geist des Glaubens haben / nachdem geschrieben stehet: Ich hab geglaubt / darum hab ich geredt / so glauben wir auch / darum so reden wir auch / und wissen / daß der / so den HErrn JEsum hat auferweckt / wird auch uns samt JEsu erwecken / und wird uns neben euch dar-

darstellen. Dann es ist mir alles um euch zu thun/ auf daß die überschwenckliche Gnad durch vieler Danckſagung GOtt reichlich preise.

Darum lassen wir nicht ab/dann/ wiewol unser E.
äusserlicher Mensch verweset/ so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Dann unser jetzige Trübsal/die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige/und über alle Maß wichtige Herrlichkeit/ uns/die wir nicht aufsehen auf das sichtbare/ sondern auf das unsichtbare. Dann was sichtbar ist/ das ist zeitlich/was aber unsichbar ist/das ist ewig.

Das V. Capitel.

Summa Paulus zeigt an/wie unser Leichnam irrdisch und vergänglich/die Seel himmlisch und unsterblich sey.

DAnn wir wissen/ so unser irrdisch Haus dieser A.
Wohnung zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben/ von GOtt erbauet ein Haus/ nicht mit Händen gemacht/ sondern das ewig ist im Himmel. Und darum so erseufftzen wir/ und verlanget uns auch nach unser Behausung/ die vom Himmel ist/ und begehren/ über angezogen werden/ so fern wir anders gekleidet/ und nicht nackend befunden werden. Dann dieweil wir in dieser Hütten seynd/ erseufftzen wir/ und seynd beschwehret/ sintemal wir lieber wollten nicht entkleidet/ sondern überkleidet werden? auf daß das sterbliche würde verschlungen in diesem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet/das ist GOtt/der uns geben hat das Pfand des Geistes.

Wir seyn aber getrost allzeit/uñ wissen/daß wir/ B.
so lang wir in diesem Leben seynd/so wallen wir als Pilgram vor dem HErrn/ dann wir wandeln im Glauben/uñ sehen ihn nicht. Wir aber seyn getrost

und haben vielmehr Lust / ausser dem Leib zu wallfarthen/und bey GOtt gegenwärtig zu seyn. Darum befleissen wir uns auch/wir seye bey ihm / oder von ihm/daß wir ihm wohl gefallen. Dann wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi/auf daß ein jeder empfahe an seinem Leib/ nachdem er gehandelt hat / es sey gut oder bös. Weil wir dann wissen / daß der HErr zu förchten ist/so geben wir den Leuten den Rath / aber GOtt seynd wir offenbar: Ich hoffe aber / daß wir auch euerem Gewissen offenbar seyen.

Nicht daß wir uns abermal bey euch loben/sondern wir geben euch eine Ursach zu rühmen von uns/auf daß ihr habt zu rühmen wider die / so sich nach dem Ansehen rühmen / und nicht nach dem Hertzen. Dann thun wir ihm zuviel in unserm Gemüt/so thun wirs Gott/seynd wir mässig / so seynd wir euch mässig/dann die Liebe Christi dringet uns also/sintemal wir achten / daß/ so einer für alle gestorben ist/so seynd sie alle gestorben. Und darum ist Christus für alle gestorben/ auf daß die/so da leben/ihnen nicht selbst leben/sondern dem/ der für sie gestorben/und auferstanden ist.

C. Darum/von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch / so kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr / darum / ist eine neue Creatur in Christo/so seynd die alte Ding vergangen. Und sehet/es ist alles neu worden Aber das alles von GOtt/der uns mit Ihm selbst versöhnet hat durch JEsum Christum/und uns gegeben das Amt der Versöhnung. Dann GOtt war in Christo / und versöhnte die Welt mit ihm selber/ und rechnet ihre

ihre

ihre Sünden nicht zu / und hat auch eingesetzt das Wort der Versöhnung.

So seynd wir nun Legaten an Christi Statt / als vermahnet GOtt durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt / versöhnet euch mit GOtt. Dann er hat den / der von keiner Sünd wuste / für uns zur Sünd gemacht / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit GOttes.

Das VI. Capitel.

Summa. Wie wir Glück und Unglück gleich zu tragen / und worinn die Christliche Gütigkeit gesetzt / und die Gemeinschafft der Unglaubigen zu fliehen.

WIr ermahnen aber euch als Mithelffer / daß ihr nicht vergeblich die Gnad GOttes empfahet. Dann er spricht: In der angenehmen Zeit hab ich dich erhört / und am Tag der Seeligkeit hab ich dir geholffen. Siehe / jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag der Seeligkeit. Lasset uns aber niemand kein Aergernuß geben / auf daß unser Amt nicht gelästert werde / sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes in grosser Gedult / in Trübsal / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnussen / in Aufrühren / in Arbeit / mit Wachen / mit Fasten / mit Keuschheit / mit Erkänntnuß / mit Langmüthigkeit / mit Freundlichkeit in dem Heil. Geist / mit ungefälschter Lieb / mit dem Wort der Warheit / mit der Krafft Gottes / durch die Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken / durch Ehr und Schmach / durch bös und gut Gerücht / als die Verführer / und doch warhafft / als die Unbekandten / und doch bekandt / als die Sterbende / und sehe / wir leben / als die Gezüchtigten / und

A. Epistel am 1. Sonntag in der Fasten.

doch nicht ertödtet/als die Traurigen / aber allzeit frölich/als die Armen/ aber die doch viel reich machen/als die nichts haben/uñ doch alles besitzen.

O ihr Corinther / unser Mund hat sich aufgethan zu euch/unser Hertz hat sich ausgebreitet. Ihr ängstet euch nicht um unsertwillen / sondern ihr ängstet euch unter euch selber. Dieweil ihr aber gleiche Belohnung mit uns habt (das sage ich euch als Kindern) so breitet euch auch aus.

B. Ziehet nicht am Joch mit den Ungläubigen / dann was Gemeinschafft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Wie kommt Christus überein mit dem Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubiger mit dem Unglaubigen? Oder wie stimmet der Tempel GOttes mit dem Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes/ wie dann GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen/und unter ihnen wandeln / ich will ihr GOtt seyn/und sie sollen mein Volck seyn. Darum gehet aus der Mitten von ihnen / und sondert euch ab/spricht der HErr/und rühret kein Unreines an/ so will ich euch annehmen/ und euer Vatter seyn/ und ihr sollet meine Söhn und Töchter seyn/ spricht der allmächtige Herr.

Das VII. Capitel.

Summa. Wie Paulus die Corinther von der Unglaubigen Befleckung gezogen/und die Straff/ so er ihnen zuvor aufgelegt/gemildert/und wie er ihren Gehorsam gelobt.

A. DJeweil wir nun solche Verheissung haben / meine Liebsten/ so sollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/und unsere Heiligung vollenden in der Forcht Gottes.

Nehmet

Nehmet uns zum Exempel / wir haben niemand Leyd gethan/wir haben niemand verführt/wir haben niemand betrogen. Nicht sag ich solches/ euch zu verdammen / dann ich hab oben zuvor gesagt / daß ihr in unserm Hertzen seyd/ mit zu sterben/ und mit zu leben. Ich hab viel Vertrauens zu euch / ich rühme viel von euch/ich bin erfüllet mit Trost / ich bin voller Freuden in allem unsern Trübsal. Dann als wir in Macedoniam kamen / hat unser Fleisch keine Ruh / sondern allenthalben waren wir in Trübsal / auswendig Streit / inwendig Forcht. Aber GOtt der Niedrigen tröstet / der hat uns erquickt durch die Zukunfft Titi.

Nicht allein aber durch seine Zukunfft / sondern B.
auch durch den Trost / damit er getröst war bey euch / und verkündigt uns euer Verlangen / euer Weinen / euer Eyffer um mich / also / daß ich mich noch mehr freuete. Dann daß ich euch durch den Brief hab traurig gemacht/ reuet mich nicht / und ob es mich reuete/so ich aber sehe / daß der Brief vielleicht eine Stund lang euch betrübt hat / so freue ich mich doch nun nicht darvon / daß ihr seyd betrübt worden / sondern daß euch solche Betrübnuß zur Buß getrieben hat. Dann ihr seyd Göttlich betrübt worden / daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend einnehmet. Dann die göttliche Traurigkeit würcket Buß zu beständiger Seeligkeit/die niemand gereuet. Die Traurigkeit aber der Welt würcket den Tod.

Dann nehmet wahr / wie ein grosse Sorgfäl C.
tigkeit hat es in euch gewürcket / daß ihr Göttlich betrübt worden seyd/darzu Verantwortung/ Unwillen/ Forcht/ Verlangen/ Eyffer/ Rach. Ihr

habt euch bewiesen in allen Stücken / daß ihr rein seyd an der That. Darum / ob ich geschrieben hab / so ists doch nicht geschehen um deßwillen / der beleidiget hat auch nicht um deswillen / der beleidiget ist / sondern um deswillen / daß unser Fleiß offenbar werde bey euch / den wir haben für euch vor GOtt.

Derhalben seynd wir getröstet worden / aber in solchem unserm Trost haben wir uns am meisten gefreuet über die Freud Titi / dann sein Geist ist erquickt an euch alle: Und was ich mich vor ihm von euch gerühmt hab / bin ich nicht zu schanden worden / sondern gleichwie alles wahr ist / das ich zu euch geredt hab / also ist auch unser Ruhm vor Tito worden / und er ist überaus herzlich wol an euch / wann er gedenckt an euer aller Gehorsam / wie er ihn mit Forcht und Zittern habt angenommen. Ich freue mich / daß ich mich in allen Stücken auf euch verlassen darff.

Das VIII. Capitel.

Summa. Wie Paulus die Corinther / das Allmosen gen Jerusalem zu schicken / durch Schrifft und Exempel vermahnet / und was er den Sammlern desselben eingebunden hat.

A. Ich thue euch aber kund / liebe Brüder / die Gnad GOttes / die den Kirchen in Macedonia gegeben ist / also / daß in viel Bewährung der Trübsal ihre Freud am besten gewesen ist / und ihre allerhöchste Armuth ihnen gereicht hat zu überschwenklichem Reichthum ihrer Einfältigkeit. Dann nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie willig / und fleheten uns mit vielen Ermahnen / daß wir aufnehmen die Wolthat und Gemeinschafft der Handreichung / die da geschicht den Heiligen / und nicht / wie wir hofften / sondern ergaben sich selbst zu erst dem HErrn / und

darnach

darnach uns durch den Willen GOttes / daß wir
müsten Titum ermahnen / auf daß er / wie er zuvor
hat angefangen / also auch unter euch solche Wol-
that ausrichtet.

Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd B.
im Glauben / uñ im Wort / uñ in der Erkänntnuß /
und in aller Sorgfältigkeit / darzu auch in eurer
Lieb gegen uns / also wollet ihr auch in diesem Reich
seyn. Nicht sage ich / daß ich etwas gebiete / son-
dern durch den andern Fleiß bewähre ich euer Lieb /
Güte und Geschicklichkeit. Dann ihr wisset die
Gnad unsers HErrn JEsu Christi / daß / ob er wol
reich ist / ward er doch arm um euertwillen / auf daß
ihr durch sein Armuth reich würdet.

Uñ in dem gebe ich meinen Rath / dann solches ist
euch nutzlich / die ihr angefangē habt vor einē Jahr
her / solches nit allein zu thun / sondern auch zu wollē
Nun aber vollbringet das auch mit der That / auf
daß / gleichwie da ist ein geneigt Gemüt zu wollē / so
sey auch da ein geneigt Gemüth / zu thun von dem /
das ihr habt / dann so der Will da ist / so ist er ange-
nehm / nachdem einer hat / nicht nachdem er nit hat.

Nit geschicht das der Meynung? daß die andern
Ruh habē / uñ ihr Trübsal / sondern daß es gleich zu-
gehe. So diene nun euer Uberfluß ihren Mangel zu
dieser theuren Zeit / auf daß auch ihr Uberschwang
hernach diene eurer Dürfftigkeit / und geschehe das
gleich ist / wie geschrieben stehet: Der viel sammlet / Exod.
hatte nicht Uberfluß / und der wenig samlete / hatte 16.
nit Gebrechen. GOtt aber sey gedanckt / der solchen
Fleiß an euch geben hat in das Herz Titi. Dann er
nam zwar die Ermahnung an / aber dieweil er ganz
sorgfältig war / ist er von ihm selber zu euch gerei-
set.

C. Wir haben auch mit ihm gesand einen Bruder/ der hat das Lob im Evangelio in allen Kirchen. Nicht allein aber das/ sondern es ist auch verordnet von der Kirchen zu unserm Wallgefehrten in der Gnad/die von uns geprediget wird dem HErren zu Ehren/und euerem geneigten Willen. Wir verhüten auch/ daß uns nicht jemand dieser Fülle halben verlästere/ die durch unser Amt ausgerichtet wird zu der Ehr des HErrn. Dann wir befleissen uns des Guten/ nicht allein vor dem HErren/ sondern auch vor den Menschen.

Auch haben wir mit ihm gesandt unsern Bruder/den wir offt bewährt haben in vielen Stücken/ daß er fleissig ist/ nun aber viel fleissiger. Darum so haben wir groß Vertrauen zu euch. Es sey nun Titi halben/ (welcher mein Gesell und Gehülff unter euch ist) oder unsers Bruder halben/ welche Apostel seyn der Kirchen/ und ein Preiß Christi. Erzeiget nun die Beweisung eurer Lieb und unsers Ruhme von euch an diesen/ auch offentlich vor der Sammlung.

Das IX. Capitel.

Summa. Paulus entschuldiget sich des Verdachts/ und zeigt an/ wie daß die Allmosen unverzüglich/ überflüssig und freymüthig gegeben werden sollen.

A. ABer von der Handreichung/ die da geschicht den Heiligen/ist es ein Uberfluß/ euch davon zu schreiben/dann ich weiß euer geneigt Gemüth/ des ich mich von euch rühme bey den von Maredonia/ und sage/ daß auch Achaja von dem vergangenen Jahr her ist bereit gewesen/und euer Fleiß hat viel gereitzet. Wir haben aber die Brüder darum gesandt/daß unser Ruhm von euch diß Theils nicht

zunich-

zunichten würde/und daß ihr bereit seyd/ gleichwie wir von euch gesagt haben/auf daß nicht/so die von Macedonia mit mir kommen / und euch unbereit finden wir (ich will sagen auch ihr) zu schanden werden dieser Sache halben.

Daruum hab ich es vor nothdürfftig angesehen/ die Brüder zu ermahnen/daß sie vorhin zu euch kämen/zu verfertigen diese zuvor verheissene Benedeyung/daß sie bereit sey/ also/ daß es sey eine Benedeyung/ und nicht ein Geitz. Dann ich sage:

B. Epistel an St. Laurentii Tag.

Wer da kärglich säet / der wird auch kärglich erndten/und wer da säet in Benedeyung/ der wird auch erndten in Benedeyung. Ein jeglicher/ nachdem er in seinem Hertzen zuvor erwählet hat/ nicht aus Traurigkeit/oder aus Noth. Dann einen frölichen Geber hat Gott lieb. GOtt aber kan machen / daß allerley Gnad überschwenglich in euch sey / also / daß ihr in allen Dingen ein gantz Genügen habt/und reich seyd zu allen guten Wercken/ wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet/ und geben den Armen?seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Der aber / so den Saamen reichet dem Säemann / der wird ja auch das Brod reichen zur Speiß / und wird vielfältig machen eueren Saamen/und mehren die Zunehmung und Früchten euer Gerechtigkeit / ☜ daß ihr reich seyd in allen Dingen / zu aller Einfältigkeit / welche würckt durch uns Danckſagung GOttes.

C.

Dann die Handreichung dieser Wolthat erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligē/sondern ist auch überschwencklich zu vieler Danckſagung im HErrn/durch Beweisung dieser Hülff/ dann sie preisen GOtt in Gehorsam euer Bekänntnus an

das Evangelium Christi/und in der Einfältigkeit/ eurer Handreichung gegen ihnen und allen darzu in ihrem Gebet für euch/die nach euch ein Verlangen haben von wegen der übertreffender Gnad GOttes/ so in euch ist. GOtt aber sey Danck für seine unaussprechliche Gab.

Das X. Capitel.

Summa. Der Apostel entschuldigt sich der falschen Apostel halben/ die sich über ihn erheben/ und mancherley Beschwerden zumessen wollen.

A. ICh Paulus aber bitte euch durch die Sanfftmütigkeit und Mässigkeit Christi/daß ich gegenwärtig unter euch gering bin/ in abwesen aber bin ich kühn gegen euch. Ich bitte aber/daß mir solches Gegenwärtig nit noth sey durch das Vertrauen/ durch welches ich kühn geschätzet werde gegen etliche/ die uns schätzen/ als wandelten wir nach dem Fleisch. Dann wiewol wir im Fleisch wandeln/ so dienen wir doch dem Fleisch nicht/ und seynd die Waffen unser Ritterschafft nit fleischlich/ sondern mächtig für GOtt/ zu Verstörung die Bevestigungen/damit wir auch brechen die Anschläg/ und alle Höhe/ die sich erhebt wider die Erkäntnuß GOttes/ und nehmen gefangen allen Verstand unter dem Gehorsam Christi/und seynd bereit/ zu rächen allen Ungehorsam/ wann euer Gehorsam erfüllet ist. Sehet auf das/so vor Augen ist.

B. Verlässet sich jemand darauf/daß er Christi sey/ der denck solches auch wiederum bey ihm/ daß/ gleichwie er Christi ist/ also seyn wir auch Christi. Und so ich auch etwas weiter mich rühme von der Gewalt/welche uns der HErr geben hat/ euch zu bessern/ und nicht zu verderben/ wollte ich nicht zu schan-

schandē werden/damit ich auch nit verdacht werde als hätt ich euch mit Briefen schröcken wollen/dañ die Brief(sprechen sie)seyn schwer und starck/aber die Gegenwärtigkeit des Leibs ist schwach/und die Rede verächtlich. Wer ein solcher ist / der dencke/ daß wie wir seynd mit Worten in den Brieffen im Abwesen/ also seynd wir auch mit der That gegenwärtig.

C. Dann wir dürffen uns nicht selbst eindringen / noch etlichen vergleichen/ die sich selbst loben / sondern wir messen uns selber bey uns selbst / und vergleichen uns auch uns selber. Doch so rühmen wir uns nicht über die Maß / sondern nur nach dem Ziel der Regel/ damit uns GOtt abgemessen hat/ das Ziel zu erlangen auch bis an euch. Dann wir fahren nicht so weit/ als hätten wir nicht gelangt an euch/dann wir seynd bis an euch kommen mit dem Evangelio Christi / und rühmen uns nicht zu viel in frembder Arbeit / sondern verhoffen euers Glaubens halben/ der in euch wächst / unser Regel nach/noch reichlich gepriesen zu werden / und das Evangelium auch zu predigen denen / die jenseit euch wohnen/und uns nicht rühmen in dem / das mit frembder Regel bereit ist. Wer sich aber rühmet/der rühme sich in dem HErrn/dañ der ist nicht bewähret/der sich selbst lobt/sondern den der HErr lobt.

Das XI. Capitel.

Summa. Paulus vergleicht sich auch den Fürnehmsten der Aposteln/ und der trefflichen Wunderwerck / und mannigfaltig erlittenen Gefährlichkeiten willen.

A. Epistel von einer Jungfrau.

WOllte GOtt / ihr hieltet mir meine Thorheit ein wenig zu gut/ ja ihr sollt es mir auch vertrauen / dann ich eyffere über euch mit Göttlichem Eyffer. Dann ich hab euch vertrauet einem Mann/

frau insgemein. Mann/ daß ich euch eine reine Jungfrau Christo zubrachte. Ich förchte aber/ daß nicht/ gleichwie die Schlang die Evam verführte mit ihrer Listigkeit/ also auch eure Sinn verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. Dann so der jenige/ der da zu euch kommt/ einen andern Christum prediget/ den wir nicht geprediget haben/ oder einen andern Geist empfahet/ den ihr nicht empfangen habt/ oder ein ander Evangelium/ das ihr nicht angenommen habt vertrüget ihr sie billich.

Ich achte aber/ ich sey nicht weniger/ als die hohe Apostel seyn/ und ob ich einfältig bin mit Reden/ so bin ich doch nicht einfältig in der Erkänntnuß. Doch bin ich bey euch allenthalben wohl bekandt. Oder hab ich gesündiget/ daß ich mich erniedriget habe/ auf daß ihr erhöhet würdet? Dann ich hab euch das Evangelium umsonst verkündiget/ und hab andere Gemeine beraubt/ und Sold von ihnen genommen/ daß ich euch predigte. Und als ich bey euch gegenwärtig war/ und Mangel hatte/ war ich niemand beschwerlich/ dann meinen Mangel erstatten meine Brüder/ die von Macedonia kamen/ und hab ich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten/ und will mich noch also halten.

So gewiß die Warheit Christi in mir ist/ so soll mir dieser Ruhm in den Ländern in Achaja nicht unternomen werden. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben/ GOtt weiß es. Was ich aber thu/ und thun will/ daß thu ich darum/ daß ich die Ursach abhau denen/ die Ursach suchen/ daß sie rühmen möchten/ sie seyen wie wir. Dann solche falsche Apostel/ und betrügliche Arbeiter verstellen

sich

sich zu Christi Aposteln/uñ das ist auch kein Wunder/dann er selbst der Teuffel/verstellet sich zum Engel des Liechts. Darum ist es nicht ein grosses/ ob sich auch seine Diener verstellen/ als zu Dienern der Gerechtigkeit. Aber/ gleichwie sie handeln/ also werden sie auch ein End nehmen.

Ich sag abermal/daß nicht jemand meyne/ ich sey thöricht/sonst nehmet mich an als eine Thörichten/daß ich auch mich ein wenig rühme. Was ich jetzt rede das rede ich nicht dem HErrn nach/ sondern als in der Thorheit/dieweil wir in das Rühmen kommen seynd. Dann/ sintemal viel sich rühmen nach dem Fleisch/ will ich mich auch rühmen. C. Epistel am Sonntag für der Herren Fastnacht.

Dann ihr vertraget gern die Narren/ dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget/ so euch jemand zu Knechten macht/ so euch jemand schändet/ so euch jemand nimmt/so sich jemand über euch erhebet/so euch jemand in das Angesicht schlägt. Das sag ich Schanden halben/ als wären wir dißfalls schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist/ (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie seynd Hebräer/ich auch. Sie seynd Israeliter/ich auch. Sie seynd Abrahams Saamen/ ich auch. Sie seynd Diener Christi/ ich auch. Ich rede thöricht/ich bin wol mehr in Arbeiten/ in Gefängnussen überflüssiger/ in Schlägen über die Maß/ im Sterben stetiglich. Von den Jüden hab ich fünffmal empfangen viertzig Streich weniger einen. Ich bin dreymal mit Ruthen ausgestrichen/einmal gesteiniget/ dreymal Schiffbruch erlitten/ Tag und Nacht hab ich zubracht in der Tiefe des Meers/ich hab offt gereiset/ich bin gewesen in Gefahr der Wasser/in Gefahr der Mörder/

in

in Gefahr von meinem Geschlecht / und von den Heyden/in Gefahr in Städten / und in der Wüsten/in Gefahr des Meers/und in Gefahr der falschen Brüder/in Müh und in Arbeit/ in viel Wachen/in Hunger und Durst / in viel Fasten / in viel Frost und Blösse.

Ohn was des auswendigen ist / nemlich mein täglich Anliegen und Sorg für alle Kirchen. Wer ist schwach/und ich werde nit schwach? Wer wird geärgert/und ich brenne nit? So ich mich ja rühmen soll / ich will mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/welcher ist der Gebenedeyter in Ewigkeit/ weiß/daß ich nit liege. Zu Damasco/ der Landvogt des Königs Areta/ verwahrte die Stadt der Damascener/und wollt mich greiffen / und ward in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauren hinab gelassen/und also entran ich aus seinen Händen.

Das XII. Capitel.

Summa. Paulus zeigt an / als er in den dritten Himmel entzückt worden / was ihm allda begegnet / was Artzney ihm auch für den Hochmuth geben / und wie sich für den falschen Aposteln zu hüten sey.

A. Epistel am Sonntag für der Herren Fast.

SO ich mich ja rühmen soll/ wiewol es nicht gut ist/so will ich auch kommen auf die Gesicht und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren/ (nicht weiß ich ob er in dem Leib/ oder ausser dem Leib gewesen ist / GOtt weiß es /) derselb ward entzückt in den dritten Himmel. Und ich weiß / daß derselbige Mensch/(nicht weiß ich/ob das im Leib/oder ausserhalb des Leibs geschehen ist / GOtt weiß es /) entzückt ward in das Paradeiß/und hörte verborgene Wort/ die keinem Menschen geziemen zu reden/

davon

davon will ich mich rühmen / von mir selbst aber nicht/dann allein meiner Schwachheit. So ich mich aber gleich rühmē wollte/thäte ich nicht thörlich/dann ich wollte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber des/auf daß nicht jemand mich höher achte/dann er an mir siehet/oder von mir höret.

Und damit ich mich nicht überhebe der hohen Offenbarung/ ist mir geben der Stachel des Fleisches/nemlich der Engel des Satans/der mich mit Fäusten schlug / dafür ich den HErrn zu dreymalen geflehet hab/daß er von mir trette/und er hat zu mir gesagt: Laß dir genügen an meiner Gnad/ dann die Tugend wird vollkommen in Schwachheit. Darum will ich mich gern rühmen meiner Schwachheit / auf daß die Krafft Christi in mir wohne. Darum hab ich ein Gefallen in meinen Schwachheiten/ in Schmachen / in Nöthen/ in Verfolgungen/in Aengsten/um Christi willen. Dann wann ich schwach bin/so bin ich starck.

Ich bin zu einem Thorē worden über den Rühmen/darzu habt ihr mich gezwungen/dann ich sollte von euch gelobt werden/sintemal ich nichts weniger gethan hab/dann die hohe Apostel/wiewohl ich nichts bin so seynd doch eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Gedult/ mit Zeichen und mit Wunder/und mit Thaten. Dañ was habt ihr weniger gehabt/ dann die andern Kirchen/ohn daß ich selbst euch nicht hab beschwehret / vergebet mir diese Sünd. Sehet/ich bin bereit/ zum drittenmal zu euch zu kommen / und will euch nicht beschweren/ dann ich suche nicht das euer / sondern euch. Dann es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätz sammlen/ sondern die Eltern den Kindern. E.

Ich

D. Ich aber will fast gern darlegen / und darüber selbst dargelegt werden für euere Seelen / wiewol ich euch mehr liebe / und weniger geliebt werde. Dem sey nun / wie ihm sey / so hab ich euch nicht beschwehret / sondern so gescheid war ich / daß ich euch mit Listen gefangen. Hab ich aber jemand verurtheilet durch deren einen / so ich zu euch gesandt hab? Ich hab Titum gebetten / und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus vervortheilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Haben wir nicht in einerley Fußstapffen gangen? Lasst ihr euch abermal düncken / wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor GOtt.

Aber das alles geschicht / meine Liebsten / euch zur Besseruug. Dann ich förchte / wann ich komme daß ich euch nicht find / wie ich will / und ihr mich auch nicht findet / wie ihr wollt / daß nicht Hader / Eyffer / Zorn / Zanck / Affterreden / Ohrenblasen / Empörung / Aufruhr / unter euch seyen / und daß ich nicht abermal / so ich komme / von GOtt gedemüthiget werde bey euch / und müsse Leyd tragen über viel / die zuvor gesündiget / und nicht Buß gethan haben über die Unreinigkeit und Unkeuschheit / und Geilheit / die sie getrieben haben.

Das XIII. Capitel.

Summa. Der Apostel schilt die jenigen / so den falschen Aposteln anhangen / lobt die / so zu der wahren Lehr vest gestanden haben.

A. SEhet / ich komm nun zum drittenmal zu euch. In zweyer oder dreyer Mund soll bestehen ein jeglich Wort. Ich hab es euch zuvor gesagt / und sags euch zuvor als gegenwärtig / und jetzt abwesend /

send/euch denen/die zuvor gesündiget haben / und den andern allen. Dann so ich wieder kommen werd/will ich nicht schonen / oder sucht ihr ein Erfahrung des / der in mir redet / Christi? Welcher nicht schwach/sondern mächtig in euch ist. Und ob er wol gecreutziget ist aus Schwachheit/ so lebt er doch aus der Krafft GOttes. Dann auch wir schwach seyn in ihm/wir leben aber mit ihm in der Krafft GOttes unter euch.

Versucht euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd/ B.
prüfet euch selbst/oder erkennet ihr euch selbst nicht daß JEsus Christus in euch ist? Es sey dann/daß ihr verworffen seyd? Ich hoffe aber/ihr erkennet/ daß wir nicht verworffen seynd. Wir bitten aber GOtt/daß ihr nichts übels thut/nicht/aufdaß wir bewährt erscheinen/sondern/aufdaß ihr das Gute thut / und wir die verworffen seyn. Dann wir können nichts wider die Warheit / sondern für die Warheit. Wir freuen uns aber / daß wir schwach seyn / und ihr mächtig seyd / und dasselb wünschen wir euch/nemlich/ euer Vollkomenheit. Derohalben ich euch solches abwesend schreib/ auf daß ich nicht/wann ich gegenwärtig bin/Schärpfe brauchen müsse nach der Macht/welche mir der HErr/zu bessern / und nicht zu verderben / gegeben hat.

Endlich/liebe Brüder. freuet euch / seyd vollkommen / tröstet euch/ habt einerley Muth und Sinn/seyd friedsam / so wird GOtt der Liebe und des Friedens mit euch seyn/ grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch alle Heiligen. Die Gnad unsers HErrn JESU Christi / und die Liebe GOttes / und die Gemein-

schafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen Amen.

Das End der andern Epistel St. Pauli zu den Corinthern/gesandt von Troada durch Titum.

Das Argument über die Epistel St. Pauli/ zu den Galatern.

DJe Galater waren ein gemengt Volck aus den Griechen und Frantzosen/die in Griechen-Land kamen/derohalben sie dann von den Alten Galli, Græci/und darnach Galater/und ihr Land Galatia genannt worden. Diese hat St. Paulus erstlich zum Glauben gebracht/und ihnen das rechte Evangelium geprediget/aber nach seinem Abschied stunden falsche Prediger unter ihnen auf/die sie ein ander Evangelium lehren wollten/wiewohl dasselb (wie St. Paulus sagt) kein ander Evangelium/und nichts dann Betrügerey und Irrthum war. Derohalben thut er die obbemeldte falsche Evangelische Prediger in den Bann/und vermaledeyet alle/die ein neu u. ander Evangelium zu predigen unterstehen/dann er zuvor gelehrt hat/oder die das gemeine einfältige Volck auf solche Irrthum führen. Wollte Gott/ (spricht er) daß sie abgeschnitten würden/die euch also verwirrten. Darneben strafft er auch die Galater/daß sie sich so leichfertig bezaubern und verführen lassen/und daß die/so erstlich im Geist und Glauben wohl angefangen hatten/endlich wiederum auf das Fleisch/und auf die Beschneidung/und andere Jüdische Werck des alten Gesetz/zurück gefallen waren. Ermahnet und ruffet sie wieder zu der alten Evangelischen Warheit/die sie zuvor von ihm empfangen hatten.

Die Epistel St. Pauli zu den Galatern.

Das I. Capitel.

Summa. Paulus strafft die Galater/daß sie sich vom Evangelio Christi so bald auf ein ander Evangelium begeben/

geben / und bezeuget / daß er sein Evangelium von keinem Menschen / sondern von Christo selbst empfangen habe.

PAulus ein Apostel / nicht von Menschen / auch A.
nicht durch einen Menschen / sondern durch JESUM Christum / und GOTT den Vatter der ihn auferweckt hat von den Todten / und alle Brüder / die bey mir seyn. Den Kirchen in Galatia.

Gnad sey mit euch / und Fried von GOtt dem Vatter / und unserm HErrn JEsu Christo / der sich selbst gegeben hat für unsere Sünd / daß er uns errettet von dieser gegenwärtigen argen Welt / nach dem Willen GOttes unsers Vatters / welchem sey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Mich verwundert / daß ihr euch so bald abwen- B.
den lasset von dem / der euch beruffen hat zur Gnad Christi / auf ein ander Evangelium / welches doch kein anders ist / ohn daß etliche seynd / die euch verwirren / und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber / ob gleich auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch würde predigen anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey im Bann / oder verfluchet / wie wir zuvor gesagt haben / und jetzt sage ich es wiederum / so jemand euch prediget anders / dann das ihr empfangen habt / der sey verflucht. Uberrede ich dann nun die Menschen / oder GOTT ? Oder befleisse ich mich / den Menschen zu gefallen ? Wann ich den Menschen noch wohl gefiel / so wäre ich nicht ein Knecht Christi.

C. Epistel am Fest der Gedächtnus Pauli.

ICh thue euch aber kund/ liebe Brüder/ daß das Evangelium/das von mir geprediget ist/ nicht Menschen-Tand ist/dann ich hab es nicht von einem Menschen empfangen/noch gelernet/sondern durch die Offenbarung JEsu Christi. Dann ihr habt ja wohl gehört meinen Wandel weyland im Judenthum/ wie ich GOttes Kirchen über die Maß verfolgte und verstöhrte sie/nahm zu ihm Judenthum über viel/die meines Alters waren/ und meiner Nation/und eyferte mehr/ dann alle andere/um der Vätter Gesetz.

Da es aber dem wohl gefiel/ der mich von meiner Mutter-Leib hat abgesondert/ und beruffen durch seine Gnad/daß er seinen Sohn offenbahret in mir/ daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heyden/ alsobald hab ich weder Fleisch noch Blut statt geben/bin auch nicht gen Jerusalem kommen zu denen/ die vor mir Apostel waren/ sondern zoge hin in Arabiam/ und kam wiederum gen Damasco. Darnach über drey Jahr kam ich gen Jerusalem/zu schauen Petrum und blieb funffzehen Tag bey ihm/der andern Apostel aber sahe ich keinen/ohne Jacobum/des HErrn Bruder. Was ich aber schreib/ GOtt weiß/ daß ich nicht lüge.

Darnach kam ich in die Länder Syria und Celicie. Ich aber war unbekandt nach dem Angesicht der Christlichen Gemeinden in Judea/dann sie hatten allein gehört/daß/der uns Weiland verfolgte/ der prediget jetzt den Glauben/ welchen er etwann angefochten/und priesen GOtt über mir.

Das II. Capitel.

Summa. Der Apostel bewähret/daß die Beschneidung nicht

nicht vonnöthen sey / wie er auch Petrum derhalben gestrafft/und daß die Werck des Gesetzes nicht rechtfertigen.

A. DArnach über vierzehen Jahr zoge ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnaba / und nahm Titum auch mit mir. Ich zoge aber hinauf aus einer Offenbahrung/und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio/das ich predigt unter den Heyden/besonders aber mit denen / die das Ansehen hatten/auf daß ich nicht vergeblich lieffe/ oder gelauffen hätte. Aber es ward auch Titus dannoch nit gezwungē/sich beschneiden zu lassen/der mit mir war/ob er wol ein Heyd war/ und das um etlicher neben eingeführten falscher Brüder willen/die neben einkommen waren/zu verkundschafften unsere Freyheit / die wir haben in Christo JEsu / daß sie uns gefangen nehmen / welchen wir auch nie kein Stund weichen / unterthan zu seyn / auf daß die Gnad des Evangeliums bey euch beständе.

E. Von denen aber/die das Ansehen hatten / welcherley sie weyland gewesen seyn/da ligt mir nichts an. Dann GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mir aber haben die / so das Ansehen hatten/nichts zugelegt / sondern wiederum / da sie sahen/daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut / gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung: (Dann der / so mit Petro gewürckt hat zum Apostel-Amt unter die Beschneidung / der hat auch bey mir gewürcket unter den Heyden.) Und da sie erkannten die Gnad/ die mir gegeben war/Jacobus und Cephas/und Johannes/die für Säulen angesehen waren/gaben sie mir und Barnabā die Hand/ und vereinigten sich mit uns / daß wir unter die Heyden/sie aber unter

die Beschneidung predigten / allein / daß wir der Armen gedachten / welches ich auch zu thun / ganz fleissig gewesen bin.

C. Als aber Petrus gen Antiochiam kam / widerstund ich ihm unter die Augen / dann er war sträfflich. Dann zuvor / und ehe dann etliche von Jacobo kamen / aß er mit den Heyden. Als sie aber kamen / entzoge er sich / und sonderte sich / dann er förchtet die von der Beschneidung / und andere Jüden hielten es samt ihm auch verholen / also / daß auch Barnabas von ihnen auf die Gleißnerey geführet ward: Als ich aber sahe / daß sie nicht richtig wandelten nach der Warheit des Evangelii / sprach ich zu Petro offentlich: So du / der du ein Jüd bist / heydnisch lebest / und nicht jüdisch / warum zwingest du dann die Heyden / jüdisch zu leben? Wir seynd von Natur Jüden / und nicht Sünder / aus den Heyden. Dieweil wir aber wissen / daß der Mensch durch die Werck des Gesetzes nicht rechtfertig wird / dann durch den Glauben an JEsum Christum / auf daß wir auch an JEsum Christum geglaubt / auf daß wir gerechtfertiget werden durch den Glauben Christi / und nicht aus den Wercken des Gesetzes.

Darum wird durch die Werck des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertiget. Wo nun wir / die da suchen / durch Christum rechtfertig zu werden / auch noch selbst Sünder erfunden werden / gibt uns dann nicht Christus Ursach zur Sünden? das sey fern. Wann ich das / so ich zerbrochen hab / wiederum baue / so mache ich mich selbst zu einem Ubertretter / dann ich bin durch daß Gesetz dem Gesetz gestorben / auf daß ich GOtt lebe. Ich bin mit Christo gecreu-

creutziget/ich lebe/aber jetzt nicht ich/ sondern Christus lebt in mir. Und was ich lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohns GOttes/der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich verwirff nicht die Gnad GOttes. Dann so durch das Gesetz Gerechtigkeit kommt / so ist Christus vergeblich gestorben.

Das III. Capitel.

Summa. Paulus zeiget abermal an aus dem Exempel Abrahã daß die Werck des jüdischen Gesetz nicht rechtfertigen / und wie er danneben den Nutz des Gesetzes erklärt und angefangen hat.

A. O Ihr unbeständige Galater / wer hat euch bezaubert/daß ihr der Warheit nicht gehorchet? vor welcher Augen Christus JEsus verdamt/und in euch gecreutziget ist. Das will ich allein von euch lernen. Habt ihr den Geist empfangen durch die Werck des Gesetzes/oder durch die Predigt vom Glauben? Seyd ihr ja so gar närrisch/ daß ihr im Geist empfangen/jetzo im Fleisch vollenden wollet? Habt ihr dann vergebens so viel erlitten? Ist es anders vergebens? der euch nun den Geist reichet/und thut solche Thaten unter euch/thut er das durch die Werck des Gesetzes / oder durch die Predigt des Glaubens? Wie sie geschrieben stehet: Abraham hat GOtt geglaubt/und ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. So erkennet nun/ daß die / so da seynd vom Glauben/das seynd Abrahams Kinder.

B. Die Schrifft aber hats zuvor ersehen / daß GOtt die Heyden durch den Glauben rechtfertigt: Darum verkündigt sie dem Abraham: In deinem Saamen sollen die Heyden gebenedeyet werden. Also werden nun/ die da seynd vom Glauben / gebenedeyet mit dem Glauben Abrahams. Dann

alle die/so mit den Wercken des Gesetzes umgehen/ die seynd unter der Vermaledeyung. Dann es ste-
Deut. 27. het geschrieben: Vermaledeyet sey jedermann/der da nicht bleibt in allem dem/so geschrieben ist in diesem Buch des Gesetzes/daß ers thue. Dieweil dann durchs Gesetz niemand rechtfertig wird vor GOtt/so ist offenbar/daß der Gerechte lebt durch den Glauben/sondern wer es thut/ der wird dardurch leben. Christus aber hat uns erlöset von
Deut. 28. der Vermaledeyung des Gesetzes/und für uns worden eine Vermaledeyung. (Dann es stehet geschrieben: Vermaledeyet sey jedermann/der am Holtz hanget) auf daß die Benedeyung Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu/und wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

Liebe Brüder/ich will nach menschlicher Weise reden/verachtet man doch eines Menschen Testament nicht/wann es bestättiget ist/und thut auch nichts darzu.

C. Epistel am 13. Sonntag nach Trinit. Taris. Nun ist die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht in denen Saamen/als in vielen/sondern als in einem/und deinem Saamen/welcher ist Christus. Aber diß Testament/wie ich sage/ so von GOtt bestättiget ist/kan das Gesetz (welches vier hundert und dreyssig Jahr hernach kommen ist) nicht untüchtig mamen die Tilgung der Verheissung. Dann so das Erb aus dem Gesetz herkäme/so wäre es schon nicht aus der Verheissung/ GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt.

Was soll dann das Gesetz? Um der Ubertretung willen ist es gestellet worden/bis der Saame

käme

käme / dem die Verheissung geschehen / und ist geordnet von Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittlers. GOtt aber ist einig. Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey fern. Dann so ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen / so käm die Gerechtigkeit warhafftig von dem Gesetz. Aber die Schrifft hat alles beschlossen unter die Sünd / auf daß diese Verheissung den Glaubigen gegeben würde durch den Glauben an JEsum Christum.

EHe dann aber der Glaub kam / wurden wir unter dem Gesetz verwahret / und verschlossen auf den Glauben / der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen in Christo / daß wir durch den Glauben rechtfertig würden. Nun aber der Glaub kommen ist / seynd wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister / dann ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Chr sto JEsu. Dann wieviel euer in Christo getaufft seyn / die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüd / noch Griech. Hie ist kein Knecht noch freyer. Hie ist kein Mann noch Weib / sondern ihr seyd allzumal ein Ding in Christo JEsu. So ihr nun ein Ding seyd in Christo JEsu / so seyd ihr ja Abrahams Saamen / und nach der Verheissung Erben. D. Epistel am neuen Jahrs-Tag.

Das IV. Capitel.

Summa. Daß Christus die Dienstbarkeit des Jüdischen Gesetzes hingenommen / beweiset Paulus durch zweyerley Gleichnus / eine vom Erben / so er noch unter der Ruthen ist / die ander von zweyen Söhnen Abrahä / welche die zwey Testament bedeuten.

ICh sage aber / so lang der Erb ein Kind ist / so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied / A. Epistel am 1.

Sonntag nach dem Christ-Tag.

ob er wol ein Herr ist aller Güter / sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch / da wir Kinder waren / waren wir unter den Elementen / der Welt dienend. Als aber die Zeit erfüllet ward / sandte Gott seine Sohn gemacht aus einem Weib und dem Gesetz unterthan / auf daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd / hat GOtt gesandt seinen Geist in eure Hertzen / der da schreyet: Abba / lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr / sondern eytel Söhn. Wer nun ein Sohn ist / der ist auch ein Erb durch GOtt.

Aber zu der Zeit / da ihr GOtt nicht erkanntet / dienet ihr denen / die von Natur nicht Götter seynd. Nun ihr aber GOtt erkannt habt / (ja auch von GOtt erkannt seyd) wie wendet ihr euch dann um wieder zu den Schwachen und dürfftigen Elementen / welchen ihr von neuem an dienen wollet? Ihr haltet Tag und Monaten / und Zeit und Jahr. Ich förchte euer / daß ich nicht vielleicht umsonst an euch habe gearbeitet. Seyd doch wie ich / dann ich bin wie ihr.

B. Liebe Brüder / ich bitte euch / ihr habt mir kein Leyd gethan / dann ihr wisset / daß ich euch nach der Schwachheit des Fleisches das Evangelium vorlängst geprediget hab / und euer Versuchung in meinem Fleisch habt ihr nicht veracht noch verschmähet / sondern als einen Engel nahmet ihr mich auf / ja als JEsum Christum. Wo ist dann nun euer Seeligkeit? Ich bin euer Zeug / daß / wann es möglich gewesen wäre / hättet ihr eure Augen ausgerissen / und mir gegeben. Bin ich dann nun euer

euer Feind worden/daß ich euch die Warheit sage? Sie eyffern um euch nicht fein/sondern sie wollen euch von mir abwendig machen/daß ihr ihnen nachfolget. Ihr sollet aber im Guten allzeit zum Guten reitzen/und nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit.

Meine liebe Kinder/welche ich abermal gebäre/ bis daß Christus eine Gestalt in euch gewinne. Ich wollte aber jetzt gern bey euch seyn und meine Stim verändern/dann ich mich euerthalben schäme.

Saget mir/die ihr unter dem Gesetz seyn wollet/habt ihr das Gesetz nicht gelesen?

C. Epistel am 4. Sonntag nach Trinitatis.

DAnn es stehet geschrieben/daß Abraham hatt zween Söhn/einen von der Magd/den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war/ ist nach dem Fleisch gebohren/der aber von der Freyen/ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort haben einen geistlichen Verstand/dann diß seynd die zwey Testament: Eines auf dem Berg Sina/das zur Knechtschafft gebähret/welches ist die Agar. Dann Sina ist ein Berg in Arabia/und langet bis gen Jerusalem/das zu dieser Zeit ist/ und ist ein Knecht samt seinen Kindern.

Aber das Jerusalem/das droben ist/das ist die Freye/die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey freylich/der du nicht gebärest/und brich herfür/und ruffe/die du nicht schwanger bist/ dann die einsame hat vielmehr Kinder/dann die den Mann hat. Wir aber/liebe Brüder/seyn Isaacs Kinder nach der Verheissung.

Aber gleichwie zu derselben Zeit/der/so nach dem Fleisch geboren war/denjenigen verfolgte/der nach dem Geist gebohren war/also gehet es auch. Aber

was

was spricht die Schrifft: Stoß die Magd hinaus samt ihrem Sohn / dann der Magd Sohn soll nicht ein Erb seyn mit dem Sohn der Freyen. So seynd wir nun/liebe Brüder/nicht der Magd Kinder/sondern der Freyen/ mit welcher Freyheit uns Christus gefreyet hat.

Das V. Capitel.

Summa. Daß die Beschneidung den Christglaubigen nicht allein unnütz / sondern schädlich sey / und was die Werck des Fleisches seynd/und Frucht des Geistes.

A. SO bestehet nun/ und lasst euch nicht wiederum in dem Joch der Dienstbarkeit ergreiffen. Sehet/ ich Paulus sage euch/wo ihr euch beschneiden lasst/so ist auch Christus kein nutz. Ich bezeuge abermal einem jeden / der sich beschneiden läst/ daß er verpflicht ist/auch das Gantze Gesetz zu thun. Ihr seyd ab von Christo/ wann ihr durch das Gesetz rechtfertig wollet werden / und habt der Gnaden verfehlet. Wir aber warten im Geist Hoffnung der Gerechtigkeit aus dem Glauben / dann in Christo JEsu gilt weder Beschneidung / noch Vorhaut etwas/sondern der Glaub/der durch die Liebe würcket. Ihr lieffet fein / wer hat euch bezaubert/der Warheit nicht zu gehorchen? Ihr sollet euch niemand einnehmen lassen / dann solches Verderben ist nicht von dem / der euch beruffen hat. Ein wenig Sauerteigs versauert den gantzen Teig.

B. Ich versehe mich zu euch in dem HErrn / ihr werdet nicht anders gesinnet seyn / wer euch aber irr machet/der wird sein Urtheil tragen/er sey wer er wolle. Ich aber/liebe Brüder/ so ich die Beschneidung noch predige / warum leide ich dann

Ver-

Verfolgung? So hätte die Aergernuß des Creutzes aufgehöret. Wollte GOtt / daß sie auch beschnitten würden / die euch verwirren. Ihr allein / liebe Brüder / seyd zur Freyheit beruffen / allein sehet zu / daß ihr diese Freyheit nicht gebrauchet zur Ursach des Fleisches / sondern dienet einander durch die Liebe des Geistes / dann das gantze Gesetz wird in einem Wort erfüllet / in dem: Hab deinen Nächsten lieb / als dich selbst. So ihr euch aber untereinander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht untereinander verzehret werdet.

C. Epistel am 12. Sonntag nach Trinitatis.

ICh sage aber in Christo / wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen: Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch / dieselbige seynd widereinander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet. So ihr aber von dem Geist geleitet werdet / so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar aber seynd die Werck des Fleisches? als da seynd: Unkeuschheit / Unreinigkeit / Unschämigkeit / Geilheit / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwytracht / Secten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / von welchen ich euch sage / und zuvor gesagt hab / daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht erlangen. Die Frucht aber des Geistes ist Lieb / Freud / Gedult / Mildigkeit / Gütigkeit / Langmüthigkeit / Sanfftmüthigkeit / Glaub / Mässigkeit / Abbruch / Keuschheit. Diesen ist das Gesetz nicht entgegen. Welche nun Christen seynd / die haben ihr Fleisch gecreutziget / samt den Lüsten und bösen Begierden.

Das

Das VI. Capitel.

Summa. Wie wir in Brüderlicher Lieb leben / und einer den andern übertragen solle/hievor arbeiten/daß wir dort schneiden und ernden/daß weder Beschneidung noch Vorhaut seelig machet / sondern eine neue Creatur In Christo.

A. Epistel am 15. Sonntag nach Trinitatis.

SO wir im Geist leben / so last uns auch im Geist wandeln/und lasst uns nicht eitler Ehr begierig seyn/noch einander entrüsten oder untereinander neydisch seyn. Liebe Brüder so ein Mensch etwa von einem Laster eingenommen ist / so unterweiset ihr (die da Geistlich seyd) denselben mit sanfftmüthigem Geist/und sehe auf dich selbst/daß du nicht versucht werdest. Einer trage des andern Bürd/und also werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So sich aber jemand läffet düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck/ und also wird er allein an ihm selber Rohm haben/ und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine eigene Bürd tragen.

Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/der theile mit allerley Guts/dem/ der ihn unterrichtet. Irret euch nicht / GOtt lässet sich nicht spotten / sondern was der Mensch säet/das wird er ernden/ oder schneiden. Wer auf das Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben einerndten. Wer aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben einerndten. Lasset uns aber Gutes thun ohn Unterlaß/dann zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohn Aufhören. Dieweil wir dann nun Zeit haben / so lasset uns Guts thun an jedermann/allermeist aber an den Glaubens-Genossen. ☞

Sehet/

Sehet / was ich euch für Brief gschrieben hab mit eigener Hand. Dann die so euch wollen wohl gefallen nach dem Fleisch / die zwungen euch zu beschneiden / allein / daß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden. Dañ auch sie selbst / die sich beschneiden lassen / halten das Gesetz nicht / sondern sie wollen / daß ihr euch beschneiden lasset auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.

A. Epistel an St. Franciſci Tag.

Es sey aber fern von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / und ich der Welt / dann in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sondern eine neue Creatur. Und alle / so deren Regul nachfolgen / über die sey Fried und Barmhertzigkeit / und über dem Israel GOttes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe / dann ich trage die Mahlzeichen meines HErrn JEsu Christi an meinem Leib. Die Gnade des HErrn JESU Christi sey mit euerm Geist / liebe Brüder / Amen.

Ende der Epistel zu den Galatern / gesand von Epheso.

Das Argument über die Epistel St. Pauli zu den Epheſern.

Ephesus war vor Zeiten die Haubt-Stadt in gantz Asia / gleichwie Rom in Italia / in welcher Paulus drey gantzer Jahr geprediget / und die Epheser zu dem Glauben bekehrt hat / darinn sie auch beständiglich blieben / und sich die falschen Predicanten nicht also haben verführen lassen / als die Galater. Derohalben / gleichwie Paulus die Galater um ihre Unbeständigkeit und Irrthum hart gestraffet / also lobt er die Epheser / und ermahnet sie / daß sie danckar seyen um die Gnad / so sie von

GOtt

GOtt empfangen haben/ und lehret sie/ wie sie in allen guten Wercken wandeln sollen/ daß ihr Leben und Wandel GOtt behäglich sey. Zeigt ihnen an die Waffen der geistlichen Ritterschafft/ mit welchem wir fechten müssen wider die bösen Geister/ und ihre Arglistigkeit/ als nemlich den Pantzer der Gerechtigkeit/ den Schild des Glaubens/ den Helm des Heyls/ und das Schwerdt des Geistes/ das ist/ das rechtschaffene Wort Gottes. Endlich unterweiset er auch/ wie sich ein jeglicher in seinem Stand halten soll/ nemlich/ was der Mann dem Weib/ das Weib dem Mann/ der Vatter dem Sohn/ der Sohn dem Vatter/ der Knecht dem Herrn/ und wiederum/ was der Herr dem Knecht schuldig/ und wie sich ein jeder gegen dem andern erzeigen soll/ daß ihr Stand und Amt gegen Gott angenehm/ u. ihnen zu der ewigen Seeligkeit förderlich sey.

Die Epistel S. Pauli zum Epheser.

Das I. Capitel.

Summa. Wie daß wir durch Christum von GOtt auserwählet/ und mit geistlicher Benedeyung begabet werden/ daß Paulus für die Glaubigen GOtt dancket/ und für sie bittet/ zu bleiben in Christo/ der ein Haupt und Vollkommenheit ist seiner Kirchen.

A. Epistel an dieser Apostel Abend.

PAulus ein Apostel JESU Christi/ durch den Willen GOttes.

Allen Heiligen zu Epheso/ und Glaubigen in Christo. Gnade sey mit euch und Fried von GOtt unserm Vatter/ und dem HErrn JEsu Christo.

GEbenedeyet sey GOtt und der Vatter JEsu Christi/ der uns gebenedeyet hat mit allerley geistlicher Benedeyung im himlischen Wesen durch Christum/ wie er uns dann erwählet hat durch denselben/ eh der Welt Grund gelegt war/ daß wir solten seyn heilig und ohne Mackel vor ihm in der Lieb. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm durch JEsum Christum/ nach dem Wolgefallē seines

nes Willens/zu Lob der Herrlichkeit seiner Gnad/ durch welche er uns hat angenehm gemacht in seinem geliebten Sohn.

In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich in Vergebung der Sünd/ nach dem Reichthum seiner Gnad/welche reichlich über uns kommen ist. ☞ In allerley Weisheit und Klugheit/ auf daß er uns offenbahret die Geheimnus seines Willens/ nach seinem Wohlgefallen/ welches er hatte durch ihn/ so die verordnete Zeit erfüllet würde/ wiederum zurecht bringen alle Ding durch Christum/so im Himel und auf Erden seynd in ihm/ durch welchen auch wir (der Wahl nach) beruffen und verordnet seynd/ nach dem Fürsatz des/ der alle Ding würckt nach dem Rath seines Willens/ auf daß wir sehen/ zu Lob seiner Herrlichkeit/die wir zuvor auf Christum gehofft haben.

In welchen auch ihr/da ihr gehört habt das Wort der Warheit/ nemlich das Evangelium für euer Seeligkeit/ an welches ihr auch glaubend bezeichnet worden seyd mit dem H. Geist der Verheissung welcher ist das Pfand unsers Erbs/auf daß wir die Erlösung erlangen/zu Lob seiner Herrlichkeit.

Darum auch ich/ da ich gehört hab von euern C₂ Glauben bey euch an den Herrn JEsum Christum/ und von euer Lieb zu allen Heiligen/ höre ich nicht auf zu dancken für euch/und gedenck euer in meinē Gebet/daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi der Vatter der Herrlichkeit/ gebe euch den Geist der Weisheit/und der Offenbarung/zu seiner selbst Erkänntnus/ und erleuchte die Augen euers Verstänndnus/auf daß ihr erkennen möget/was da sey

die Hoffnung euers Berufs / und was für ein Reichthum sey des herrlichen Erbs/an seinen Heiligen / und was da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns/die wir geglaubt haben nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke / welche er gewürcket hat / und gesetzt zu seiner Rechten im himmlischen Wesen/ über alle Fürstenthum / Gewalt/Macht/Herrschafft/ und alles/ was genennt mag werden/ nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Ding unter seine Füß gethan / und hat ihn gesetzt zum Haupt der gantzen Kirch/welche da ist sein Leib / und Fülle des/der alles in allem erfüllen kan.

Das II. Capitel.

Summa. Daß die Kinder des Zorns gebohren / durch die Gnad Christi seelig werden / welcher die Juden und Heyden eins gemacht/nud unser Fried ist.

A. UNd auch euch? da ihr todt waret durch Gebrechen und Sünd/in welchē ihr weyland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt/und nach dem Fürsten der Lüffte/nemlich nach dem Geist/ der da sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens/unter welchen wir auch alle weyland gewandelt habē und Lüsten unsers Fleisches/und thäten den Willen des Fleisches uñ der Gedancken/uñ waren auch von Natur Kinder des Zorns/gleichwie die andern.

Aber GOtt / der da reich ist an Barmhertzigkeit durch seine grosse Lieb / damit er uns geliebt hat / da wir auch todt waren in den Sünden/ hat er uns sämtlich in Christo lebendig gemacht / aus welches Gnad ihr seelig worden seyd/ auch hat er uns samt ihm auferweckt/und samt ihm gesetzt in das himmlische Wesen/ durch JEsum Christum/

auf

auf daß er zeigte in den zukünfftigen Zeiten den überschwencklichen Reichthum seiner Gnad / durch seine Gütigkeit über uns in Christo JEsu. Dann aus Gnaden seyd ihr seelig worden durch den Glauben / und dasselb nicht aus euch selber / dann es ist eine Gab GOttes / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme. Dann wir seynd sein Werck / geschaffen durch JEsum Christum zu guten Wercken / welche GOtt zuvor bereitet hat / daß wir darinn wandeln sollen. Darum gedenckt daran / daß ihr / die ihr gewesen seyd weyland Heyden nach dem Fleisch / und die Vorhaut genennet wurdet von den / die genennt seynd Beschneidung nach dem Fleisch / die mit der Hand geschicht / daß ihr zu derselben Zeit waret an Christo / darum ihr fremd gehalten waret nach der Bürgerschafft Israel / und waret Gäst des Testaments der Verheissung / daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne GOtt in dieser Welt. Nun aber in Christo JEsu seyd ihr / die da weiland fern gewesen / nun aber nahe worden durch das Blut Christi.

Dann es ist unser Fried / der aus beyden hat eins gemacht / und abgebrochen die Mittel-Wand des Zauns / nemlich die Freundschafft in seinem Fleisch / und hat aufgethan mit Urtheilen das Gesetz der Gebot / auf daß er in ihm als in einem neuen Menschen / aus zweyen einen schaffte / und Fried machte / und daß er beyde versöhnete / wie GOtt in einem Leib / und die Feindschafft tödtete durch das Creutz in ihm selber / und ist kommen / und hat verkündigt den Frieden euch / die ihr fern waret / und denen / die nahe waren. Dann durch ihn haben wir beyde einen Zutritt in einem Geist zum Vatter.

C. Epistel am St Bartholomäi Tag. SO seyd ihr nun nicht mehr Gäst und Frembdling/ sondern Bürger mit den Heiligen/ und Hausgenossen GOttes/ erbauet auf den Grund der Apostel und der Propheten/ da Jesus Christus der oberst Eckstein ist/ in welchem ein jedes Gebäu erbauet wird/ und wächst zu einem Heil. Tempel in dem HErrn/ auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist.

Das III. Capitel.

Summa. Daß Paulus sonderliche Gnad empfangen habe/ den Heyden das Evangelium zu predigen/ sie zu erleuchten in gnadenreichen Geheimnussen Christi.

A. DErohalben ich Paulus der Gefangene Christi JEsu/ für euch Heyden/ wo ihr anders gehört habt von dem Ambt der Gnad/ die mir gegeben ist an euch. Dann mir diß Geheimnus durch Offenbahrung kund worden ist/ wie ich droben geschrieben hab auf das kürtzest/ daran ihr/ so ihrs leset/ mercken könnet meinen Verstand an dem Geheimnus Christi/ welches ist nicht kund gethan/ in den vorigen Zeiten der Menschen-Kindern/ als es nun offenbar ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist/ daß die Heyden seyen Miterben/ Mitleydig/ und Mitgenossen seiner Verheissung/ in Christo JEsu durch das Evangelium/ des ich ein Diener worden bin/ nach der Gab der Gnad GOttes/ die mir gegeben ist nach der Würckung seiner Krafft.

Dann mir/ als dem Allergeringsten unter allen Heiligen/ ist gegeben diese Gnad/ unter den Heyden zu verkündigen die unausforschliche Reichthum Christi/ und zu erleuchten jedermann/ welche da sey die Ordnung des Geheimnus/ das von der

Welt

Welt her verborgen gewesen ist in GOtt / der alle Ding geschaffen hat durch JEsum Christum/ auf daß den Fürstenthumē und Obrigkeit in dem Himmel durch die Kirchen und Würde die mannigfalte Weisheit GOttes/ nach dem Beschluß / den er von Anbegin der Welt gemacht hat in Christo JEsu unserm HErrn/ in welchem wir haben Vertrauen und Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

A. Epistel am 24. Sonntag nach Trinitatis.

DArum bitt ich / daß ihr euch nicht ärgert an meiner Trübsal/ die ich für euch leyde / welche euch ein Preiß ist. Derohalben biege ich meine Knye gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ so der rechte Vatter ist über alles / was Vätter heist/ im Himel und Erden? daß er auch gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit Krafft/ starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen / und Christen zu wohnen durch den Glauben in eurem Hertzen/ daß ihr durch die Liebe also eingewurtzelt und gegründet werdet / auf daß ihr möget begreiffen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Tieffe/ und die Höhe/ auch erkennen die Lieb Christi / die doch alle Erkänntnus übertrifft/ auf daß ihr erfüllet werdet mit aller Vollkommenheit GOttes.

Dem aber/ der alle Ding vermag/ viel vollkömlicher / dann wir das begehren oder verstehen nach der Krafft/ die da würcket in uns/ dem sey Preiß in der Kirchen/ und in Christo JEsu aller Welt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Das IV. Capitel.

Summa. Daß wir Lieb und Einigkeit halten/ wiewol viel Glieder viel Ampt und Werck haben/ daß wir in aller

Zucht und Tugend wandeln / den alten Wandel der Heydenschafft verlassen sollen.

A. Episte am 17. Sonntag nach Trinitatis.

SO ermahne nun euch ich Paulus / Gefangener in dem HErrn / daß ihr würdiglich wandelt / wie es sich gebührt in eurem Beruff / darinn ihr beruffen seyd mit aller Demut und Sanfftmütigkeit / und mit Geduld. Vertrage einer den andern in der Lieb / und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedens. Ein Leib und Geist / wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung euers Beruffs. Ein HErr / ein Glaub / ein Tauff / ein GOtt / und Vatter unser aller / der da ist über uns alle / und durch alle / und in allen.

B. Epistel am Abend Christi Himmelfahrt. Pf. 67.

EInem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnad / nach der Maß der Gab Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe / und hat gefangen geführet die Gefängnuß / und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist / was ists / dann daß er zu erst ist hinunter gefahren in die unterste Oerter der Erden. Der hinunter gefahren ist / das ist derselb / der aufgefahren ist über alle Himmel / auf daß er alles erfüllet.

Und er hat zwar etliche geben zu Apostel / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer / zu Erfüllung der Heiligen / und zu dem Werck des Amts / zu Erbauung des Leibs Christi / biß da wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens / und Erkänntnus des Sohns GOttes / und ein vollkommener Mann werden / der da sey zur Maß des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nun nicht wanckelende Kinder seyen / und von jedem Wind der

Lehr

Lehr durch Beständigkeit in Schalckheit der Menschen/zu Umgebung des Irthums eingeführt werden.

Lasset uns aber warhafftig seyn in der Lieb/ und wachsen in allen Stücken in dem/der das Haupt ist/ Christus/ aus welchem der gantze Leib zusammen gefügt/ und ein Glied an dem andern hanget durch alle Gelenck/ dadurch eines dem andern Handreichung thut/ nach dem Werck eines jeglichen Glieds/in seiner Maß und Macht/daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung/ und das alles in der Lieb/ so sag ich nun/ und zeige in dem HErrn/ daß ihr nicht mehr wandelt/wie die andere Heyden wandeln in der Eytelkeit ihres Sinns/deren Verstand verfinstert ist/und entfremdet seyn von dem Weeg GOttes/durch die Unwissenheit/so in ihnen ist/durch die Blindheit ihres Hertzens/ die/ sintemahl sie verrückt seyn/ haben sie sich selbst ergeben der Geilheit/ und den Wercken aller Unreinigkeit und Geitzes/ihr aber hat Christum nicht also gelernet/so ihr anders von ihm gehört habt/ und in ihm gelehrt seyd/wie dann in JEsu die Warheit ist. C.

SO leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/den alten Menschen/der durch die Wolluſt des Irrthums verdirbt. Erneuet euch aber im Geist euers Gemüths/ und ziehet an den neuen Menschen/der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit der Warheit. Darum leget ab die Lügen/und redet die Warheit/ein jeglicher mit seinem Nächsten/sintemal wir untereinander Glieder seyn. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonn nicht untergehen über eurem Zorn/gebt auch nit Raum dem Teuffel. Wer gestohlen hat/der stehle nit mehr D. Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis.

sondern arbeite desto mehr / und würcke mit den Händen etwas Gutes / auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Lasset kein böses Geschwätz aus eurem Mund gehen / sondern was da gut sey zur Besserung des Glaubens / und den Zuhörern zur Frömmigkeit bringe. Und betrübet nicht den H. Geist GOttes damit ihr bezeichnet seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn / Geschrey und Lästerung / sey fern von euch / sampt aller Bosheit. Seyd aber einander freundlich / hertzlich / und vergebet einer dem andern / gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Das V. Capitel.

Summa. Daß wir Christum in Lieb und Heiligkeit nachfolgen / Geitz / Unreinigkeit / Trunckenheit meiden / den ehelichen Stand in Lieb und Gehorsam halten sollten.

A. Epistel am 3. Sonntag in der Fa.

SO seyd nun GOttes Nachfolger / als die liebe Kinder / und wandelt in der Liebe / gleichwie Christus uns hat geliebet / und sich selbst dargegeben für uns zu einem Opffer und Gabe / GOtt zu einem süssen Geruch. Unzucht aber / und alle Unreinigkeit oder Geitz / soll unter euch nicht genannt werden / wie den Heiligen zustehet / dergleichen schandbare Wort und Narrentheidung / und leichtfertig Geschwätz durch unnütze Wort / und so sich zur Sach nicht reimen / sondern vielmehr Danckſagung. Dann das sollt ihr wissen / und verständig seyn / daß kein Unkeuschheit / oder Unreiner / oder Geitziger / welches ist ein Dienst der Abgötter / Erb hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen durch unnütze Red. Dann um dieser willen kommet der Zorn

GOttes

GOttes über die Kinder des Unglaubens/ darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weyland Finsternus/ nun aber seyd ihr ein Liecht in dem HErrn.

Darum so wandelt als Kinder des Lichts/ dann die Frucht des Lichts stehet in aller Gütigkeit/ und Gerechtigkeit und Weisheit. ☞ Und prüfet/ was da sey wolgefällig vor GOtt/ und haltet nicht Gemeinschafft mit den Unfruchtbaren Wercken der Finsternus/ straffet sie aber vielmehr/ dann was heimlich von ihnen geschicht/ das ist auch schändlich zu sagen. Alles aber/ das da sträfflich ist/ das wird durch das Licht offenbar. Alles aber/ was offenbar wird das ist Liecht. Darum so spricht er: Wache auf/ der du schläffest/ und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten. Es. 61.

B. Epistel am 20. Sonntag nach Trinitatis.

SO sehet nun zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Klugen/ und löset die Zeit/ dann die Tag seynd bös. Darum werdet nicht unverständig/ sondern verständig/ was das sey des HErrn Will.

Ihr sollet vom Wein nicht truncken werden/ daraus Unkeuschheit folgt/ sondern werdet voll des Heil. Geistes/ und redet untereinander von Psalmen/ und Lob/ und geistlichen Gesängen/ singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen und saget Danck allzeit für jedermann GOtt und dem Vatter/ in dem Nahmen unsers HErrn JESU Christi/ und seyd einander unterthan in der Forcht GOttes. ☞

C. Die Weiber seynd unterthan ihren Mäñern/ als dem HErrn/ dann der Mann ist des Weibs Haupt gleichwie auch Christus das Haupt ist der Kirchen/

und er ist seines Leibs Heiland. Aber wie nun die Kirch Christo unterthan ist/ also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer liebet euere Weiber / gleichwie Christus geliebet hat die Kirch/und hat sich selbst für sie gegeben/auf daß er sie heiliget / und hat sie gereiniget durch Abwaschung im Wort/auf daß er ihm mache eine herrliche Kirch/die nicht hab einige Mackel oder Runtzel / oder etwas dergleichen / sondern daß sie sey heilig und unbefleckt.

Also sollen auch die Männer lieben ihre Weiber/als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet/der liebet sich selbst/dann niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset sondern er nehret es/und pfleget sein/ gleichwie auch der HErr seine Kirch. Dann wir seyn Glieder seines Leibs / von seinem
Gen. 22. Fleisch / und von seinem Gebein. Und um deß willen wird ein Mensch verlassen Vatter und Mutter/und seinem Weib anhangen/und werden zwey in einem Fleisch seyn. Das ist ein groß Sacrament. Ich sag aber in Christo und der Kirchen. Doch auch ihr / ein jeglicher hab lieb sein Weib / als sich selbst / das Weib aber förchte den Mann.

Das VI. Capitel.

Summa Wie wir Vatter und Mutter ehren/ die Kinder in Zucht und Gottesforcht auferziehen dem HErrn treulich dienen/die Knecht ziemlich halten / und uns wider alle Anfechtung der bösen Geister waffnen sollen.

A. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn/dann das ist billig. Ehre deinen Vatter und deine Mutter. Das ist das erste Gebot / das eine Verheissung hat/auf daß dirs wohl gehe/und lang

lang lebest auf Erden. Und ihr Vätter/ reitzet eure Kinder nicht zum Zorn/ sondern ziehet sie auf in der Zucht/ und in der Straff des HErrn.

Ihr Knecht seyd gehorsam euern leiblichen Herrn mit Forcht und Zittern/ in Einfältigkeit euers Hertzens/ als Christo/ nicht daß ihr Augendiener seyd/ als den Menschen zu gefallen/ sondern als Knecht Christi/ die da thun den Willen Gottes von Hertzē/ und gutwillig dienen als dem HErrn / und nicht den Menschen. Und wisset/ was ein jeglicher für Gutes thun wird/ das wird er empfangen von dem HErrn/ er sey Knecht oder HErr. Und ihr Herren/ thut auch dasselbig gegen ihnen / und lasset das Dräuen / und wisset / daß euer und ihr HErr im Himel ist/ und für Gott kein Ansehen der Person ist. C.

Zuletzt/ meine Brüder/ so werdet gestärckt in dem HErrn/ uñ in der Macht seiner Stärck/ ziehet an den Harnisch GOttes/ daß ihr bestehen könnet gegen den listigen Anlauff des Teuffels/ dann wir haben nicht zu kämpffen mit Fleisch und Blut/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ und wider die Regierer der Finsternüs dieser Welt/ das ist / wider die schalckhafftige Geister in der Lufft. Um deswillen so ergreiffet den Harnisch GOttes/ auf daß ihr könnet widerstehen an dem bösen Tag/ und in allen Dingen bestehen als die Vollkommene. Epistel am 13. Sonntag nach Trinitatis.

So stehet nun umgürtet um eure Lenden mit der Warheit/ und angezogen mit dem Pantzer der Gerechtigkeit / und geschuhet an euren Füssen/ zur Bereitung des Evangeliums von dem Fried. In allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr könet auslöschen alle feurige Pfeil des Böswichts / und den Helm des Heyls

nehmen an euch/und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort GOttes. ☞ In allem euerm Gebet und Flehen / und betet stets im Geist / und wachset in demselben in allen Anliegen mit Beten und Flehen für allen Heiligen / und für mich / auf daß mir gegeben werde das Wort mit kühnlichem Aufthun meines Munds/kund zu machen das Geheimnuß des Evangeliums / über welchem ich die Bottschafft führe an dieser Ketten/auf daß ich darinnen kühnlich handeln möge/ und reden/ wie es sich gebühret.

C. Auf daß ihr aber auch wisset/wie es um mich stehet/und was ich schaffe/wird euch alles kund thun Tychicus / mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem HErrn/welchen ich gesandt hab zu euch um des willen / daß ihr erfahret / wie es uns gehe/ und daß er eure Hertzen tröste. Fried sey den Brüdern / und Liebe mit Glauben von GOtt unserm Vatter/ und dem HErrn JESU Christo. Gnad sey mit allen / die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christum unverrücklich/ Amen.

Geschrieben von Rom zu den Ephesern durch Tychicum.

Das Argument über die Epistel St. Pauli/ zu den Philippensern.

DJe Stadt Philippus in Macedonia ist also genannt worden von König Philippo/ des grossen Alexandri Vatter / und nach Abgang Alexandri von den Römer eingenommen / und mit Römis. Freyheit und Recht begnadet / wie wir lesen in den Geschichten der Apostel/ Cap. 16. Diesen hat Paulus den Glauben selber geprediget und sie zu Christen gemacht / welche nach seinem Abschied sich nicht wie die Corinthier und Galater von den falschen Predigern verführen lassen/sondern gleichwie die Ephe-

Epheser beständig im Glauben geblieben. Derohalben sie Paulus preiset für alle andere Städte/ darum/ daß sie nicht allein im Glauben beständig blieben / sondern auch viel um deswillen erlitten haben. Darum sagt er zu ihnen: Euch ist geben/ nicht allein an Christum zu glauben/ sondern auch von seinetwegen zu leyden. Ermahnet sie / daß sie sich keine Widerwärtigkeit noch Verfolgung abschröcken lassen von ihrem alten Glauben / auch nicht murmeln noch ungeduldig seyen/wie auch Christus nicht gemurmelt/sondern sich geniedriget / und Gehorsam geleistet biß in den Tod. Diese Epistel ist tröstlich zu lesen den frommen geistlichen Jungfrauen / und andern geistlichen Personen/die zu diesen unseren Zeiten um der Beständigkeit willen ihres Glaubens und Profession / auch viel erlitten haben/und noch täglich leyden von den Ketzern und Tyranen / die sie mit Gewalt aus ihren Clöstern treiben / ihnen ihre Rent und geistliche Güter einnehmen / sie darneben auch gern zu Schanden machen/ und um ihre Ehre bringen wollten / wo ihrer etliche nicht so ritterlich und männlich darüber gehalten. GOtt verleyhe ihnen seine Gnade/daß sie also verharren.

Die Epistel St. Pauli zu den Philippern.

Das I. Capitel.

Summa. Wie Paulus GOtt Danck saget für die Philippenser / und für sie bittet und wie etliche Christum predigen aus Lieb/etliche aus Zanck.

PAulus und Timotheus/Knechte JEsu Christi/ A: allen Heiligen in Christo JEsu/ zu Philippen/ samt den Bischoffen und Diacken:

Gnad sey mit euch/und Fried von GOtt unserm Vatter/und dem HErrn JEsu Christo.

Ich dancke meinem GOtt / so offt ich euer gedencke / (welches ich allzeit thu in allem meinem Gebet für euch alle/ und thu das Gebet mit Freuden) über euer Gemeinschafft in dem Evangelio Christi/vom ersten Tag bis anhero.

Und

Epistel am 12. Sonntag nach Trinitatis.

A. UNd bin desselbiger guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wird es auch vollführen bis an den Tag JESU Christi/wie es dann mir billich ist / dermassen von euch allen zu halten / darum / daß ich euch hab in meinem Hertzen / und in meinen Bänden / und im Schutz/und Befestigung des Evangeliums / und daß ihr alle seyd Gesellen meiner Freud.

B. Dann Gott ist mein Zeug / wie mich darnach verlanget/daß ihr alle eingeleibt werdet den Gliedern JEsu Christi/und daselbst um bitte ich / das euer Lieb je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntnus/und in allerley Fühlung/daß ihr fühlen möget/was das beste sey/auf daß ihr seyd lauter und unanstössig auf den Tag Christi erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / durch JEsum Christum/zu Preiß und Lob GOttes.

C. Ich laß euch aber wissen / liebe Brüder / daß mein Zustehen mehr zu Frommen des Evangelii gerathen ist / also / daß meine Bänd ruchbar worden seyn in Christo / auf allen Gerichts-Häusern/ und bey den andern allen / also daß auch viel aus den Brüdern im HErrn / aus meinen Banden Zuversicht an dem HErrn gewonnen / und desto kühner worden seynd / das Wort zu reden ohne Scheu. Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Hader willen/etliche aber aus guter Meynung / etliche aus Lieb / dann sie wissen/ daß ich um Vertheidigung willen des Evangeliums eingesetzt bin. Etliche aber verkündigen Christum aus Zanck/und nicht aus lauter Lieb/dann sie meynen / sie wollen meinen Banden noch mehr Bedrängnus zufügen.

Was

Was ist ihm aber dann/ daß nur Christus verkündiget werde? Es geschehe durch andere Ursache/ oder rechter Weise/ so freue ich mich doch darinn/ und will mich auch freuen/ dann ich weiß/ daß mir dasselbe gedeyet zur Seeligkeit/ durch euer Gebet/ und durch Handreichung des Geistes JEsu Christi/ wie ich endlich warte und hoffe/ daß ich in keinerley Stück zu Schanden werde/ sondern ist meine gantze Zuversicht/ daß/ wie allwegen/ also auch jetzo/ Christus gepriesen werde an meinem Leib/ es sey durch Leben oder durch Tod. Dann Christus ist mein Leben/ und Sterben ist mein Gewinn. D.

Sintemahl aber im Fleisch leben mir fruchtbar ist zu den Wercken/ so weiß ich nicht/ welches ich erwählen soll/ dann ich werde mit zweyerley gedrungen. Ich begehr aufgelöst zu werden/ und bey Christo zu seyn/ (welches auch viel besser wäre) aber es ist nöthiger/ im Fleisch bleiben um euertwillen. Und auf solch Vertrauen weiß ich/ daß ich bey euch bleiben/ und bey euch allen seyn werde/ zu euern Frommen/ und zur Freude des Glaubens/ auf daß euer Ruhm reich werde in Christo JEsu an mir/ durch meine Zukunfft wiederum zu euch.

Handelt allein also/ daß es dem Evangeli Christi gemäß sey/ auf daß ich entweder/ so ich selbst kommen werde/ gegenwärtig sehe/ oder abwesend von euch höre/ daß ihr stehet in einem Geist und einer Seel/ und uns helffet arbeiten über dem Glauben des Evangelii/ und euch keineswegs abschröcken lasset von den Widersachern/ welches ihnen eine Ursach ist der Verdammnus/ euch aber der Selig- E.

Seligkeit/und dasselb von GOtt. Dann euch ist gegeben umb Christi willen/daß ihr nicht allein an Christum glaubt / sondern auch um seinetwegen leidet / und habt gleich denselben Kampff/welchen ihr gesehen habt an mir/und nun von mir höret.

Das II. Capitel.

Summa. Wie wir Christum sollen in Lieb / Demuth und Herrlichkeit/ nachfolgen / der in uns würckt den Willen und daß Werck/und zeigt Paulus an die Tugend und Liebe Timothei und Epaphroditi.

A. ISt nun unter euch irgend ein Trost in Christo. Ist irgend eine Ergötzung der Lieb? Ist irgend eine Gemeinschafft des Geists? Seynd irgend in euch Glieder der Barmhertzigkeit? So erfüllet meine Freud / daß ihr eines Sinnes seyd / gleiche Lieb habt/einträchtig/und einer wie der ander haltend/und nichts thut durch Zanck/oder durch eitele Ehr/ sondern durch Demuth. Achtet euch untereinander selbst einer den andern für den Obersten/ und ein jeglicher sehe nicht seine eigene / sondern anderer Gnad an.

B. Epistel am Palm-Tag und Creutz-Erfindung. DAnn das sollt ihr in euch fühlen / das sich auch in Christo JEsu fühlete / welcher ob er wol in göttlicher Gstalt war / hat ers nicht ein Raub geachtet/GOtt gleich zu seyn / sondern hat sich selbst vernichtet/ und eine Gestalt eines Knechts angenommen/ist gleich worden wie ein andrer Mensch/ und im Wandel als ein Mensch erfunden/hat sich selbst geniedriget/und ist gehorsam worden bis zum Tod/nemlich zum Tod des Creutzes.

C. DArum hat ihn auch GOtt erhöhet/uñ hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist/daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle

Knye

Knye / deren die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden seynd / und alle Zungen bekennen sollen / daß der HErr JEsus Christus samt GOtt dem Vatter in gleicher Ehr ist.

Derhalben meine Allerliebsten / weil ihr allzeit seyd gehorsam gewesē nit allein meiner Gegenwärtigkeit / sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen. So würcket euer Seeligkeit mit Forcht und Zittern / dañ GOtt ist es / der in euch würcket / beyde das wollen / und das thun dem guten Willen nach. Epistel am Creutz-Erhöhungs-Tag.

So thut nun alles ohne Murmelung und Verzug / auf daß ihr seyd ohne Tadel / und lauter GOttes Kinder / unsträflich mitten unter diesem unartigen und verkehrten Geschlecht unter welchen ihr scheinet als helle Liechter in der Welt / und haltet ob dem Wort des Lebens / mir zu einem Ruhm an dem Tag Christi / als der ich nicht vergeblich gelauffen / noch vergeblich gearbeitet hab. Und ob ich gleich geopffert werde über dem Opffer und GOttesdienst euers Glaubens / so freue ich mich und frolocke mit euch allen / desselben freuet auch ihr und frolocket auch mit mir.

Ich hoffe aber in dem HErrn JEsu daß ich Timotheum bald werde zu euch senden / daß ich auch gutes Muths sey / wann ich erfahre / wie es um euch stehet / dann ich hab keinen / der so gar meines Sinnes sey / und der so gantz guter Meynung für mich sorge.

Dann sie suchen alle das ihre / nit das Jesu Christi ist. Ihr aber wisset / daß er bewäret ist / dann wie ein Kind dem Vatter hat er mit mir gedienet im Evangelio / denselbigen hoffe / ich werde ihn senden / so

bald ich erfahren hab / wie es um euch stehet. Ich vertrau aber in dem HErrn / daß ich auch selbst schier kommen werde.

D. Ich hab euch für nothdürfftig angesehen / den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden/der mein Gehülff und Mit-Arbeiter / und euer Apostel und meiner Nothdurfft Diener ist / sintemal er nach euch allen Verlangen hat / und war bekümmert/ darum daß ihr gehört hattet / daß er kranck gewesen/und er war zwar todt-kranck / aber GOtt hat sich über ihn erbarmet: Nicht allein aber über ihn/ sondern auch über mich/auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andern hätte.

Derhalben so hab ich ihn desto eilender ausgesandt/auf daß ihr ihn sehet und wieder frölich werdet/und ich auch der Traurigkeit weniger hab. So nehmet ihn nun auf in dem HErrn mit allen Freuden/und habt solchen in Ehrē/ dañ um des Wercks Christi willen ist er dem Tod so nahe kommen/und hat sein Leben dargestreckt/auf daß er erfüllete/ daß mir aus euch mangelte an meinem Dienst.

Das III. Capitel.

Suma. Wie Paulus unter dem Gesetz gebohren und erzogen/das Gesetz um Christi willen verlassen/ auf daß er zur Vollkommenheit kommt / und daß wir ihm sollten nachfolgen und in einer Regel bleiben.

A. HInfort / meine Brüder / freuet euch in dem HErrn. Daß ich euch immer einerley schreibe verdreust mich nicht / und ist euch wol vonnöthen. Sehet auf die Hund / sehet auf die böse Arbeiter / sehet auf die Zerschneidung/dann wir sind die Beschneidung/die wir GOtt dienen im Geist/und rühmen uns von Christo JEsu/und setzē unsern Trost

nicht

nicht auf Fleisch/wiewol ich etwan auch Hoffnung hatte im Fleisch. So ein ander sich düncken läst/ er hab/daß er sich des Fleisches vertröste/ vielmehr ich/der ich am achten Tag beschnitten bin/ einer aus dem Volck Israel/des Geschlechts Benjamin/ ein Hebreer aus den Hebreern/und nach dem Gesetz ein Phariseer/ nach dem Eyffer ein Verfolger der Kirchen GOttes/ nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträfflich.

Aber was mir Gewinn war/ das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet. Dañ ich achte es sey alles Schaden um des Uberschwangs willen der Erkanntnus JEsu Christi meines HErrn/ um welches willen ich alles hab für Schaden gerechnet achte es für Koth/ auffdaß ich Christum gewinne/ und erfunden werde in ihm/ und nicht habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben Christi kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/die von GOtt kommt/ im Glauben/ zu erkennen ihn und die Krafft seiner Auferstehung und die Gemeinschafft seines Leydens/ daß ich seinem Tod ähnlich werde/ ob ich auch der Auferstehung von den Todten etwan begegnen möchte.

Nicht daß ichs schon empfangen hab/oder schon vollkomen sey/ich jage ihm aber nach/ob ich etwan ergreiffen möchte das jenig/ darinnen ich ergriffen bin von Christo JEsu. Meine Brüder/ ich schätze mich selbst noch nit/daß ichs ergriffē hab eines aber sage ich: Ich vergesse/ was dahinden ist/ und strecke mich zu dem/ das davorn ist/ und jage nach dem vorgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod der Berufung GOttes von oben/der in Christo JEsu. Wie

viel nun unser vollkommen seynd/die lasset also gesinnet seyn. Und so ihr etwas weiter gesinnet seyd/ wird euch GOtt dasselbig auch offenbaren. Doch dieweil wir darzu kommen seynd / so lasset uns gesinnet seyn/und in einer Regel verharren.

C. Epistel am 13. Sonntag nach Trinitatis.

FOlget mir/liebe Brüder/und sehet auf die/so also wandeln / wie ihr uns zum Fürbilde habt. Dann viel wandeln / von welchen ich euch offt gesagt hab/nun aber sag ichs auch mit Weinen/ die Feind des Creutzes Christi / welcher End ist das Verdammnus/und denen der Bauch ihr GOtt ist und ihre Ehre zu Schanden wird/deren die auf irrdisch gesinnet seynd. Aber unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands unsers HErrn JEsu Christi / welcher wird verklären den Leib unser Nichtigkeit / daß er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit/nach der Würckung/damit er kan auch alle Ding ihm selber unterwerffen/JEsus Christus unser HErr.

Das V. Capitel.

Summa. Wie man sich geistlich freuen / und Fried haben soll/wie Paulus Mangel und gnug hatte / wie ihm die Philippenser für andern mitgetheilt haben.

A. ALso meine liebe und gewünschte Brüder / meine Freud und meine Kron bestehet also in dem HErrn. Die Ephodiam ermahne ich / und die Syntichen bitte ich/daß sie eines Sinnes seyen in dem HErrn. Ja / ich bitt auch dich Germane / mein gleichlich/thut ihnen Hülff / die samt mir gearbeitet haben im Evangelio mit Clemente / und den andern meinen Gehülffen / welcher Namen seynd in dem Buch des Lebens.

Freuet

FReuet euch in dem HErrn allweg/ und abermal B.
Epistel am 4. Sonn-Tag des Advents.
sage ich/ freuet euch. Euer Mässigkeit last kund
seyn allen Menschen/ dañ der HErr ist nahe. Seyd
nicht sorgfältig/ sondern in allen Dingen last euer
Bitt im Gebet und Flehen/ mit Danckſagung kund
werden für GOtt/ und der Fried GOttes/ welcher
überschwebt allen Sinnen/ bewahre eure Hertzen
und Verstand in Christo JEsu unserm HErrn.

Weiter liebe Brüder/ was warhafftig ist/ was
schamhafft/ was gerecht/ was heilig/ was lieblich/
was eines guten Gerichts/ ist etwa eine Tugend/
ist etwa ein Lob der Zucht/ dem denckt nach/ welches
ihr auch gelernet und empfangen/ und gehört/ und
gesehen habt an mir/ das thut/ so wird der HErr
des Friedens mit euch seyn. Ich bin aber höchlich
erfreuet in dem HErrn/ daß ihr dermaleins wie-
der ergrünet seyd von mir zu halten/ wie ihr zuvor
von mir gehalten habt/ dann ihr waret übereilet.
Nicht sag ich das des Mangels halben/ dann ich
hab gelernet/ unter welchen ich bin/ mir gnügen zu
lassen. Ich kan Demut und Gebrechen/ und kan
auch Uberfluß gleich tragen. Ich bin allenthalben/
und in allen Dingen geschickt/ beyde satt seyn und
hungern/ beyde übrig haben und Mangel leyden.
Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig ma-
chet/ Christus. Doch ihr habt gethan/ daß ihr
euch meiner Trübsal angenommen habt.

Auch wisset ihr von Philippen/ daß von Anfang C.
des Evangelii/ da ich auszog aus Macedonien/ kei-
ne Kirch mit mir getheilet hat/ nach der Rechnung
der Einnahm und Ausgab/ dann ihr allein. Dann
gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurfft

mal/und darnach aber einmal. Nicht daß ich daß Geschenck suche / sondern ich suche die Frucht / daß sie überflüssig sey in euer Rechnung / dann ich hab alles/und ich bin erfüllet/ da ich empfieng durch Epaphroditum / daß von euch kam ein Rauch der Süssigkeit/ein Opffer GOtt angenehm und gefällig. Mein GOtt aber erfülle alle euere Begehren nach seinem Reichthum/ zu der Ehr Christi JEsu.

Dem GOtt aber/und unserm Vatter sey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Grüsset alle Heiligen in Christo JEsu. Es grüssen euch die Brüder / die bey mir seyn. Es grüssen euch alle Heiligen / sonderlich aber die von des Kaysers Hauß. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euerm Geist/Amen.

Das Ende der Epistel St. Pauli zu den Philippern/geschrieben von Rom durch Epaphroditum.

Das Argument über die Epistel St. Pauli zu den Collossern.

DJe Collosser seynd Aſianer / bekehrt zum Glauben durch Epaphra / der ihm dieser Sach halben zugeschickt/und wurden angelocket von vielen falschen Predigern/deren etliche sagten/daß Christus nicht GOttes Sohn/noch auf die Welt kommen wäre / sondern uns der Weg zum Vatter durch die Engel bereit würde / und daß sie nicht Christum/sondern die Soñ und Sternen anbetten sollen. Die andere verführen sie durch Sophisterey und weltlichen Satzungen/die nicht nach Christo/sondern seiner Lehr und dem Evangelio gantz entgegen waren. Für diesen allen warnete Paulus / beweist erstlich / daß in Christo die gantze Fülle der Gottheit leiblich / uñ daß er ist das Bild des Vatters/ durch den alles geschaffen / so im Him-

Himmel und auf Erden geſchaffen iſt. Und daß nicht die Engel/ſondern er ſelber GOtt den Vatter der Welt verſöhnet hat durch ſeinen Tod/und der Erſtling iſt aus der Auferſtehung der Todten/ und ſitzet zu der Rechten Gottes des Vatters/un das Haupt ſeiner Kirchen iſt. Darum ermahnet er ſie auf dieſem Glauben veſt zu ſtehen/und ſich die falſche Prediger davon nit abwendē laſſen. Und ſeynd diß ſeine Wort Cap. 2. am End: Laſſet euch niemand verführen/der in Demut oder Geiſtlichkeit der Engel (die er nie geſehen(einher gehet / und iſt aufgeblaſen in ſeinem fleiſchlichen Sinn / und hält ſich nit an das Haupt / das iſt/an Chriſtum/ aus welchem der gantze Leib (das iſt die gantze Chriſtliche Kirch) durch Gelenck und Fügung Handreichung empfahet/ und ſich aneinander hält / und wächſt zur Gröſſe die GOtt gibt/welche Wort Pauli wir Chriſten jetzo auch wider die Ketzer wol behertzigen ſollen/ dann es murmeln ſchon jetzt etliche darauf / als ob Chriſtus nicht GOtt wäre / und wolten ihn gern aus dem Himmel treiben/wie ſie ſein Bild und Crucifix zuvor aus der Kirchen und von dem Feld hinweg getrieben haben.

Die Epiſtel St. Pauli zu den Colloſſern.

Das I. Capitel.

Summa. Von der Frucht und Aufwachſung des Evangelii/von Gnad und Wolthat Gottes/vom Reich Chriſti/ durch welchen alle Ding geſchaffen ſeynd / welchen Paulus dienet im Evangelio bey den Heyden.

PAulus ein Apoſtel JEſu Chriſti / durch den Willen GOttes/und Bruder Timotheus. A.

Den Heiligen zu Colloſſen / und den glaubigen Brüdern in Chriſto JEſu.

Gnad ſey mit euch/und Fried von Gott unſerm Vatter.

Wir dancken GOtt / und dem Vatter unſers HErrn JeſuChriſti/und bittet allzeit für euch/nach dem wir gehört haben von eurem Glauben an Chriſtum

stum JEsum/und von euer Lieb zu allen Heiligen/ um der Hoffnung willen/ die euch fürbehalten ist im Himmel/von welcher ihr gehört habt/durch das Wort der Warheit im Evangelio/ das zu euch kommen ist/wie auch in alle Welt/ und ist fruchtbar/und wächst wie auch in euch/von dem Tag an da ihr gehört und erkannt habt die Gnad GOttes von der Warheit/ wie ihr dann gelernet habt von Epaphra unserm lieben Mitdiener/ welcher ist ein treuer Diener Christi für euch/ der uns auch eröffnet hat euer Lieb im Geist.

B. Epistel am 24. Sonntag nach Trinitatis. DErhalben auch wir von dem Tag an/ da wirs gehört haben/unterlassen wir nicht für euch zu bitten/ und bitten/ daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnuß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand/ daß ihr wandelt würdiglich/ und Gott in allen Dingen wohlgefallet/ und fruchtbar seyd in allen guten Wercken/ und wachset in der Erkänntnus GOttes/und gestärcket werdet in aller Krafft nach seiner herzlichen Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit/ und mit Freuden danckſaget GOtt dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht. Welcher uns errettet hat von dem Gewalt der Finsternus/und hat uns gesezt in das Reich des Sohns seiner Liebe/an welchem wir haben die Erlösung uñ Vergebung der Sünd/ welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes/der Erstgeborne von allen Creaturen. Dann durch ihn ist alles erschaffen/das im Himmel und auf Erden ist/das Sichtbare/und das Unsichtbare/ es seyn die Thronen oder Herrschafften/oder Fürstenthumen/ oder Obrigkeiten.

Es

Es ist alles durch ihn und in ihm geschaffen/und er
ist vor allen/und es ist alles in ihm beständig.

Und er ist das Haupt des Leibs der Kirchen / C.
welcher ist der Anfang/ und der Erstgebohrne von
den Todten? auf daß er in allen Dingen den Vor-
gang habe Dann es ist das Wolgefallen gewesen
daß in ihm alle Fülle wohnen solt / und alles durch
ihn versöhnt würde zu ihm selbst/wie er dann durch
das Blut seines Creutzes zu Frieden gestellt hat al-
les/das auf Erden oder im Himmel ist.

Und euch / die ihr weyland waret frembt / und
seynd durch die Sinlichkeit in bösen Wercken/hat
er euch nun versöhnet mit dem Leib seines Fleisches
durch den Tod/auf daß er euch darstellet heilig und
unbefleckt / und unsträfflich vor ihm/so ihr anderst
bleibt im Glauben gegründet / und vest und unbe-
weglich/von der Hoffnung des Evangelii/ welches
ihr gehört habt / welches geprediget ist unter alle
Creatur / die unter dem Himmel ist / welches ich
Paulus Diener worden bin.

Nun freue ich mich in meinem Leyden / der ich D.
leyde für euch / und erfülle den Fehl des Leydens
Christi in meinem Fleisch für seinem Leib / welcher
ist die Kirch/deren Diener ich worden bin/nach der
Austilgung Gottes/die mir gegeben ist unter euch/
daß ich erfülle das Wort GOttes/nemlich das Ge-
heimnus / das verborgen ist gewesen für der Welt
her/und von den Zeiten her/nun aber offenbaret ist
seinen Heiligen/den Gott gewolt hat kund thun die
herrliche Reichthum dieses Geheimnus unter den
Heyden/(welches ist Christus in euch)der da ist die
Hofnung der Herrlichkeit. Dañ wir verkündigen uñ

ermahne alle Menschen/ und lehren einen jeglichen in aller Weisheit/ auf daß wir darstellen alle Menschen vollkommen in Christo JEsu/ darinn ich arbeite und ringe nach der Würckung des/ der in mir würcket mit Fleiß.

Das II. Capitel.

Summa. Daß sich niemand soll betrügen lassen/ durch Kunst und schöne Red der falschen Propheten auf das Gesetz zu fallen/ sondern Christo anhangen/ als dem der uns erlöset hat/ und unser Haupt ist.

A. ICh laß euch aber wissen/ was Sorgfältigkeit ich hab um euch/ und um die zu Laodicea/ und alle/ die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben/ auf daß ihre Hertzen getröst werden/ die in der Liebe unterwiesen seynd zu allem Reichthum des völligen Verstands/ der da ist in der Erkänntnus der Geheimnus GOttes des Vatters und Christi/ in welchem verborgen liegen alle Schätz der Weisheit und der Erkänntnus.

Das sag ich nun darum/ daß euch niemand betrüge durch hohe Reden. Dañ ob ich wol nach dem Fleisch nicht bin/ so bin ich aber im Geist mit euch/ freue mich und sehe euer Ordnung/ und die Vestung euers Glaubens an Christum. Die ihr nun angenomen habt den HErrn JEsum Christum so wandelt in ihm/ und seyd gewurtzelt und erbauet in ihm und seyd vest im Glauben/ wie ihr gelehrt seyd/ und in demselbigen überflüssig mit Dancksagung.

Sehet zu/ daß euch niemand betrüge durch die Philosophey und lose Verführung nach der Menschen Satzungen/ nach den Elementen dieser Welt/ und nit nach Christo/ dann in ihm wohnet die gantze

Fül-

Fülle der Gottheit leiblich / und ihr seyd derselben voll/welcher ist das Haupt aller Fürstenthum und Obrigkeit/in welchen ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohn Händ/durch Ablegung des sündlichē Leibs im Fleisch/nemlich mit der Beschneidung Christi/indem/daß ihr mit ihm begraben seyd im Tauff/ in welchem ihr auch auferstanden seyd durch den Glauben der Würckung GOttes / welchen ihr auferwecket hat von den Todten.

Und euch (da ihr todt waret in Sünden und in C.
der Vorhaut euers Fleisches) hat er samt ihm lebend gemacht / und hat uns geschenckt alle Sünd/ und ausgetilgt die Handschrifft wider uns des Urtheils / welche uns entgegen war / und hat sie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefft. Und hat ausgezogen die Fürstenthum/und die Gewaltigen friedlich verhönet / und ihn offenbarlich angezeigt in ihm selber.

Darum soll euch nun niemand richten über Speiß und Tranck/oder über einēs theils Tagen / nemlich den Feuertägen/oder Neumonaten/ oder Sabbather/welches ist der Schatte von dem / das zukünfftig war/aber der Cörper selbst ist in Christo. Lasset euch niemand verführen / der da will wandeln in Demut und Heiligkeit der Engel/ die er nie gesehen hat/und ist ohn Sach aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn / und hält sich nicht an dem Haupt / aus welchem der gantze Leib durch Geleneck und Fügen Gnadreichung empfahet / und aneinander sich enthält und wächst zur Grösse/ die GOtt gibt.

So ihr dann nun seyd gestorben mit Christo von D.
den Elementen dieser Welt / was richtet ihr dann

als

als lebet ihr nach dieser Welt? Du solt das nicht berühren/ du solt das nicht kosten/ du solt das nicht anregen/ welches sich doch alles unter den Heyden verzehret/ nach den Gebotten und Lehr der Menschen/ und hat wohl einen Schein der Weisheit durch Afftergläuben und Demut/ und nicht zu Verschönung des Leibs/ auch nicht in Ehren zu Ersättigung des Fleisches.

Das III. Capitel.

Summa. Wie man den Leib casteyen/ und himmlische Ding suchen/ Fried halten/ GOtt loben und alle Tugend um Christi willen thun soll.

A. Epistel am Oster Abend. SEyd ihr nun in Christo auferstanden/ so sucht was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rechten GOttes. Seyd des gesinnet/ was droben ist/ nicht des der auf Erden ist/ dann ihr seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wann aber Christus euer Leben sich offenbaren wird/ dann werdet ihr auch offenbaret werden mit ihm in der Herrlichkeit. ☞

So tödtet nun eure Glieder/ die auf Erden seyn/ nemlich die Unkeuschheit/ Unreinigkeit/ Lüste/ böse Begierd und den Geitz (welches ist Abgötterey) um welcher willen der Zorn GOttes kommt über die Kinder des Unglaubens/ in welchem auch ihr weyland gewandelt habt/ da ihr darinnen lebtet.

Nun aber leget auch ihr diß alles von euch ab als nemlich Zorn/ Bosheit/ Lästerung/ schandbare Wort aus eurem Mund/ und lüget nit untereinander. Ziehet aus den alten Menschen mit seinē Wercken/ und ziehet an den Neuen/ der da verneuert wird zu der Erkäntnus Gottes/ nach dem Ebenbild deß/ der ihn geschaffen hat. Da ist nicht Mann noch

Weib

Weib/weder Heyd noch Jud/Beschneidung noch Vorhaut/weder Ungriech noch Scytha/Knecht noch Freyer/sondern alles in allen ist Christus.

SO ziehet nun an/als die Auserwählten Gottes Heiligen und Geliebten hertzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/Demut/Mässigkeit/Gedult/und haltet einer dem andern zu gut/und vergebet einander/so jemand Klag hat wider den andern/gleichwie Christus euch vergeben hat/also auch ihr. Uber das alles aber so habt bey euch die Liebe/so das Band der Vollkommenheit ist. Und der Fried Gottes entspringe in eurem Hertzen/in welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leib/und seyd danckbar. Epistel am 2. Sonntag nach der H. 3. Kön. Tag.

Last das Wort Gottes in euch wohnen reichlich in aller Weisheit/lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesäng/und geistlichen Gesängen/und mit Dancksagung singet GOtt in euerm Hertzen. Und alles/was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu Christi/und danket GOtt dem Vater durch ihn.

Ihr Weiber seyd unterthan euern Männern/wie es sich gebührt im HErrn. Ihr Männer/liebet eure Weiber/und seyd nicht bitter auf sie. Ihr Kinder seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen/dann das ist dem HErrn gefällig. Ihr Vätter sollet eure Kinder nicht zum Zorn reitzen/auf daß sie nit kleinmüthig werden. Ihr Knecht seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen Herrn/nit mit Dienst vor Augen/als den Menschen zu gefallen/sondern mit Einfältigkeit des Hertzens/und förchtet Gott. Alles was ihr thut/das thut von Herzen/als dem HErrn/ C. Eph. 5.

und

und nicht den Menschen. Und Wissen/daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbs. Dienet dem HErrn Christo. Wer aber unrecht thut/ der wird empfahen / was er unrecht gethan hat/ und gild vor GOtt kein Ansehung der Person.

Das IV. Capitel.

Summa. Daß wir für einander bitten/und bey den Unglaubigen weislich reden und wandeln sollen. Wer bey Paulo in seinem Gefängnus sey / daß man die Epistel auch den Laodicenern lesen lassen solle.

A. IHr Herren / was recht ist und gleich / das beweiset euren Knechten/ und wisset/ daß ihr auch einen HErrn habt im Himmel. Haltet an in dem Gebet / und wachset in demselbigen mit Danckſagung / und bittet auch für uns / auf daß uns GOtt aufthue die Thür des Worts / zu reden das Geheimnus Christi/ darum ich gebunden bin / auf daß ich dasselbe offenbare dermassen/ wie ich das reden muß. Wandelt weislich gegen denen / die draussen seyn/ und löset die Zeit. Euer Rede sey allezeit in der Gnad mit Saltz gewürtzet / die ihr wisset / wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

Wie es um mich stehet/ wird euch kund thun Tychicus der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem HErrn/ welchen ich derhalben zu euch gesand hab/ daß ich erfahre/ wie sichs mit euch hält/ und daß er tröste euere Hertzen / samt Onesimo dem getreuen und lieben Bruder / welcher ist von den eueren/ die werden euch alles/ wie es stehet/ kund thun.

Es grüsset euch Aristarchus mein Mitgefangener und Marcus der Neeff Barnabe/ von welchem

ihr

ihr habt Gebott empfangen. So er zu euch kommt/ nehmet ihn auf/ und JEſus/ mit dem Zunahmen Juſtus/ die aus der Beſchneidung ſeynd. Dieſe ſeynd allein meine Gehülffen am Reich Gottes/ an welchen ich einen Troſt gehabt habe. Es grüſſet euch Epaphras/ der von den eueren iſt ein Knecht Chriſti/ und ſich allzeit bekümmert für euch mit Gebetten/ auf daß ihr beſtehet vollkommen/ und erfüllet mit allen Willen Gottes. Ich gebe ihm Zeugnus/ daß er groſſe Müh hat um euch/ und um die zu Laodicea/ und zu Hieropoli. Es grüſſet euch Lucas der Artzt der Geliebte/ und Demas. Grüſſet die Brüder zu Laodicea und Nimpham/ und die Samlung in ihrem Hauß. Und wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt/ ſchaffet/ daß ſie auch in der Kirchen zu Laodicea geleſen werde/ und daß euch auch die geleeſen werde/ ſo an die zu Laodicea geſchrieben iſt/ und ſagt dem Archippo: Sehe auf das Amt/ das du empfangen haſt in dem HErrn/ daß du daſſelbige ausrichteſt. Meinen Gruß mit meiner Pauli Hand. Gedenckt meiner Bänd. Die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch/ Amen.

Das End der Epiſtel zu den Colloſſern/ geſchrieben von Rom durch Tichicum und Oneſimum.

Das Argument über die Epiſtel St. Pauli zu den Theſſalonichern.

THeſſalonich war ein Hauptſtadt in Macedonia/ da rinn die Theſſalonicher ihren Namen haben. Und nachdem ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen/ ſeynd ſie auch beſtändig in demſelbigen blieben/ u. den falſchen Predigern gar keine ſtatt gegebē/ noch ſie hörē wollē/ wiewol ſie viel darüber erlitten/ etliche zur Stadt hinaus gewie-

gewesen/und ihnen ihre Güter eingenomen worden/ nach dem thaten sie alles um Christi willen. Derohalben sie Paulus preiset/neñet sie seine Nachfolger/ und sagt Gott fleissig Danck für solche ihre Beständigkeit/ das währet nun biß auf das 3te Capitel/ wiewohl nun der mehrer Theil also gesinnet/ noch waren etliche unter ihnen/ die mancherley Gebrechen hatten/und der Christl. Ordnung entgegen handelten. Daß etliche pflegten der Buhlerey uñ Unkeuschheit/ etliche weineten über die Verstorbenen/ gleich ob Leib und Seel miteinander hinweg/ und gar keine Hoffnung noch Trost mehr da wäre. Etliche zanckten sich untereinander von wegen des jüngsten Tags/ etliche verachteten ihre Prälaten und entzogen ihnen ihre Nahrung. Diese alle straffet und unterweiset Paulus im 4. und 5 Capitel. Ermahnet die Unkeuschen/ daß sie ihre Gefäß/das ist/ihren Leib/ heilig und rein halten/die Faulen/daß sie mit ihren Händen arbeiten und sie nicht müssig gehen solten. Die also sehr trauren um die Todten/ denen wirfft er für ihren Unglauben/ daß sie thun wie die Heyden/ die von der Auferstehung nichts wissen. Von Jüngsten Tag sagt er/ daß derselbige kommen wird wie ein Dieb in der Nacht/wann wir des am wenigsten Sorg tragen. Endlich ermahnet er sie/ daß sie die jenigen erkennen wollen/so ihnen vorstehen in dem HErrn/ und sie lehren/daß sie dieselben etwas mehr ehren um ihres Amts und Wercks willen/und sie zu Frieden lassen.

Die erste Epistel St. Pauli zu den Thessalonichern.

Das I. Capitel.

Suma. Die Tröstung und das Lob der Thessalonicenser/ daß sie seynd worden ein Ebenbild allen Glaubigē in Macedonia uñ Achaja, bey welchen Paulus viel gethan hat.

PAulus/und Sylvanus/und Timotheus.

Der Sammlung zu Thessalonich in GOtt unserm Vatter/ und dem HErrn JEsu Christo.

Gnad sey mit euch und Fried.

Wir dancken GOtt allezeit für euch alle/und jeden

dencken euer in unserm Gebet ohne Unterlaß / und seynd eingedenck euers Wercks im Glauben / und euere Arbeit und Liebe / und euere Gedult in der Hoffnung unsers HErrn JESU Christi / vor GOtt unserm Vatter. Dann wir wissen / liebe Brüder / wie ihr von GOtt auserwählt seyd / dann unser Evangelist ist bey euch gewesen / nicht allein im Wort / sondern auch in der Krafft und im Geist / und in grosser Vollkommenheit / wie ihr wisset / welcherley wir gewesen seynd unter euch um euertwillen.

Und ihr seyd unser / und des HErrn Nachfolger B.
worden / und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im H. Geist / also / daß ihr worden seyd ein Fürbild allen Glaubigen in Macedonia und Achaja. Dann von euch ist auserschollen das Wort des HErrn / nicht allein in Macedonia und Achaja / sondern auch an allen Orten ist euer Glaub an GOtt ausgebrochen / also daß uns nicht vonnöthen ist / etwas weiter zu reden. Dann sie selbst sagen von uns / was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben / und wie ihr bekehret seyd zu GOtt von den Abgöttern / zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt / und warten seines Sohns vom Himmel / welchen er auferweckt hat von den Todten / JEsum / der uns erlöset hat von dem zukünfftigen Zorn.

Das II. Capitel.

Summa. Wie löblich in allem Fleiß / Arbeit und Tugend / sich Paulus bey ihnen gehalten hab / und wie sie seyn Nachfolger der Kirchen im heiligen Land.

DAnn ihr wisset auch liebe Brüder / unsern Ein- A.
gang zu euch / daß es nicht vergeblich gewesen

ist/sondern als wir zuvor gelitten haben / und geschwächt worden / waren zu Philippen / (wie ihr wisset) haben wir dennoch Vertrauen gehabt in unserm GOtt/euch zu vermelden das Evangelium GOttes mit grossem Fleiß. Dann unser Ermahnung ist nicht gewesen von Irrthum/noch von Unreinigkeit/noch mit List/sondern wie wir von GOtt bewährt seynd/ daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen / also reden wir / nicht als wolten wir den Menschen gefallen / sondern GOtt / der unser Hertz prüfet.

Dann wir seynd nie mit Schmeichel-Worten umgangen / (wie ihr wisset) noch dem Geitz nachgestellt / GOTT ist deß Zeug / haben auch nicht Preiß gesucht von Leuten / weder von euch / noch von andern / so wir euch doch wohl hätten mögen beschwehren als Apostel Christi/sondern wir seynd klein gewesen mitten unter euch. Gleichwie ein Amm ihre Kinder pflegt/ also haben wir Hertzens-Lust an euch gehabt/euch mittheilen nicht allein das Evangelium GOttes/ sondern auch unser Leben / darum/daß ihr uns gantz lieb waret.

Dann ihr seyd wol eingedenck/liebe Brüder/unser Arbeit/und unser Mühe/dann Tag und Nacht arbeiten wir / und predigen euch das Evangelium Gottes/also daß wir niemand unter euch beschwerlich waren/GOtt ist dem Zeuge/und ihr/wie heilig und gerecht/und unsträfflich/wir bey euch (die ihr glaubig ward) gewesen seyn/ wie ihr dann wisset / daß wir/wie ein Vatter seine Kinder/ euch ermahnet und getröstet/und bezeuget haben/ daß ihr würdiglich wandeln sollet vor GOtt / der euch beruffen hat zu seinem Reich/und seiner Herrlichkeit.

Dar-

Darum auch wir ohn Unterlaß Gott dancken / daß ihr / da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt / nahmet ihrs auf / nicht als Menschen-Wort / sondern (wie dann warhafftig ist) als GOttes Wort / welches auch würcket in euch / die ihr glaubet. Dann ihr seyd Nachfolger worden liebe Brüder / der Kirchen GOttes / die da seynd in Judea in Christo JEsu. Dann ihr eben dasselb erlitten habt von euren Bluts-Freunden / das jene von den Jüden erlitten / welche auch den HErrn JEsum getödtet haben / und seine Propheten / und haben uns auch verfolgt / und gefallen GOtt nicht / und seynd allen Menschen zu wider / verbietet uns / zu sagen den Heyden / daß sie seelig werden / auf daß sie ihre Sünd erfüllen allweg / dann der Zorn GOttes ist schon endlich über sie kommen.

Wir aber / liebe Brüder / nachdem wir euer eine B.
Zeitlang beraubt seyn gewesen nach den Angesicht / nicht nach dem Hertzen / haben wir desto mehr geeilet / euer Angesicht zu sehen mit grossem Verlangen. Dann wir haben zu euch kommen wollen (ich Paulus zu einem und zum andernmal) aber der Satanas hat uns verhindert. Dann was ist unser Hoffnung oder Freud / oder Cron der Ehren? seyd nicht auch ihrs für dem HErrn JEsu Christo zu seiner Zukunfft? Ihr seyd ja unser Preiß und Freud.

Das III. Capitel.

Summa. Wie Paulus sie tröstet in Trübsal durch Timotheum / und begehrt sie zu sehen / betet auch für sie Nacht und Tag.

DArum / daß wir es länger nicht verziehen wolA.
len / hat uns gefallen / daß ich allein zu Athen bliebe / und habe gesandt Timotheum / unsern Bru-

der und Diener GOttes im Evangelio Christi euch zu stärcken und zu ermahnen um euern Glauben / daß nicht jemand wanckelte in diesen Trübsalen. Dann ihr wisset selber / daß wir darinn begeben seyn. Und da wir bey euch waren / sagten wirs euch zuvor / wir werden Trübsal haben müssen / wie dann auch geschehen ist / und ihr wisset. Darum hab ich auch nicht länger wollen verziehen / zu erfahren wie es um euern Glauben stunde / auf daß nicht vielleicht der Versucher euch versucht hätte / und unser Arbeit vergeblich würde.

B. Nun aber / so Timotheus zu uns und euch kommen ist / und uns verkündiget hat euern Glauben und Lieb / und daß ihr unser gedenckt zum besten / und euch stets verlangt / uns zu sehen / wie dann auch uns nach euch / da seynd wir / liebe Brüder / getröst worden an euch / in aller unser Noth und Trübsal durch euern Glauben / dann nun seynd wir lebendig / dieweil ihr stehet in dem HErrn. Dann was für einen Danck könnten wir GOtt vergelten um euch / für alle diese Freud / die wir haben euerthalben für unserm GOtt ? und bitten GOtt Tag und Nacht desto fleissiger / daß wir euer Angesicht sehen mögen / und erfüllen / so etwas Mangels an eurem Glauben wäre.

Er aber GOtt und unser Vatter / und der HErr JEsus Christus / schicke unsern Weg zu euch. Euch aber vermehre der HErr / und laß die Lieb völlig werden unter euch / und gegen jederman (wie dann auch wir seynd gegen euch) zu stärcken eure Herzen / auf daß ihr unklagbar seyd in Heiligkeit vor GOtt unserm Vatter / auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / samt allen seinen Heiligen / Amen.

Das

Das VI. Capitel.

Summa. Wie sie sich halten sollen im ehelichen Stand/ in Brüderlicher Lieb/ äusserlichen Wandel/ und in Traurung für die Verstorbenen.

Fürter/lieben Brüder / bitten und flehen wir euch in dem HErrn JEsu/ daß ihr/gleichwie ihr von uns empfangen habt / wie ihr sollt wandeln / und GOtt wolgefallen / dermassen und also wandelt/ auf daß ihr je länger je vollkömmer werdet. Dann ihr wisset/welche Gebot ich euch gegeben hab durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes euer Heiligung/auf daß ihr euch enthaltet von der Unkeuschheit / auf daß ein jeglicher wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren/ nicht in fleischlicher Lust/ wie die Heyden / die von GOTT nichts wissen / und daß niemand zu weit greiffe / noch seinen Bruder im Handel vervortheile. Dann der HErr ist der Rächer über alles das / wie wir auch zuvor gesagt und bezeuget haben/dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung. Derhalben / wer solches verachtet/ der veracht nicht einen Menschen / sondern GOtt/ der seinen Heil. Geist auch in uns gegeben hat. A. Epistel am 2. Sonntag in der Fasten.

Von der Brüderlichen Lieb aber war uns nicht noth zu schreiben/dann ihr seyd selbst von GOtt gelehrt / euch untereinander zu lieben / und das thut ihr auch in allen Brüdern/die in gantz Macedonia seynd. Wir bitten euch aber/liebe Brüder / daß ihr noch völliger werdet / und euch befleisset / daß ihr still seyd/und daß ihr schaffet und arbeitet mit Händen/wie wir euch gebotten haben / auf daß ihr erbarlich wandelt gegen denen/die draussen seynd/ und von ihrer keinem etwas begehret.

B. Epistel von den Seelen.

WIr wollen euch aber / liebe Brüder / nicht vorhalten von denen / die da schlaffen / auf daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben. Dann so wir glauben / daß JEsus gestorben und auferstanden ist / so wird GOtt also auch die / so da entschlaffen seyn durch JEsum / mit ihm führen. Dañ das sagen wir euch als ein Wort des HErrn / daß wir die wir leben und verbleiben in der Zukunfft des HErrn / werden denen nicht zuvor kommen / die da schlaffen. Dann der HErr selber durch den Befehl und Stim̃e des Ertz-Engels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen wird von dem Himel / und die Todten in Christo werden auferstehen zu erste / darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingezückt in den Wolcken dem HErrn entgegen in der Lufft / und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun untereinander mit diesen Worten.

Das V. Capitel.

Summa. Daß der Jüngste Tag wie ein Dieb bey der Nacht kommen werde / daß wir Söhn seyn des Lichts / und Tags / nicht der Nacht / wie wir uns mässig in Gedult / und aller Tugend halten sollen.

A. VOn den Zeiten aber und Stunden / liebe Brüder / ist nicht vonöthen euch zu schreiben / dann ihr wisset selbst gewiß / daß der Tag des HErrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Dann wann sie sagen werden / es ist Fried / es hat kein Gefahr / so wird sie das Verderben schnell überfallen / gleichwie der Schmertz eines schwangern Weibs / und werden nicht entfliehen. Ihr aber / liebe Brüder / seyd nicht in der Finsternus / dann euch der Tag

wie

wie ein Dieb ergreiffet / dann ihr seyd allzumahl Kinder des Liechts/und Kinder des Tags. Wir seynd nicht von der Nacht noch der Finsternus.

Derohalben so lasset uns nit schlaffen / wie die andern / sondern lasst uns wachen und nüchtern seyn. Dañ die da schlaffen/die schlaffen des Nachts/und die truncken seynd/die seynd des Nachts truncken. Wir aber/die wir des Tages seyn / sollen nüchtern seyn/angethan mit dem Purpur des Glaubens und der Lieb/und mit dem Helm der Hoffnung auf die Seeligkeit. Dann GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/sondern die Seeligkeit zu erlangen durch unsern HErrn Jesum Christum/der für uns gestorben ist/auf daß (wir wachen oder schlaffen) zugleich mit ihm leben sollen. Darum so tröst euch untereinander/und bessere einer den andern/wie ihr Dañ thut. B.

WIr bitten euch aber/ liebe Brüder / daß ihr erkennet die/so an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem HErrn. Und ermahnen euch/ daß ihr sie desto mehr liebt um des Wercks willen/und seyd friedsam mit ihnen. Wir bitten euch auch / liebe Brüder/straffet die Ungezogenen/tröstet die Kleinmüthigen / nehmet euch an der Schwachen / seyd gedultig gegen jedermann / sehet zu / daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte / sondern trachtet allzeit/daß ihr einander Guts thut / dergleichen auch gegen jedermann. Seyd allzeit frölich / bittet ohn Unterlaß / und seyd danckbar in allen Dingen. Dann das ist der Will GOttes in Christo JEsu an euch alle. A. Epistel am Samstag Quatember in der Fasten.

Den Geist löschet nicht aus / die Weissagung verachtet nicht/prüfet aber alles/und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er aber der

GOtt des Friedens heilige euch durch und durch/ auf daß euer Geist und Seel/ und Leib gantz behalten werde unsträfflich auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Getreu ist er/ der euch beruffen hat/der wirds auch thun. Liebe Brüder/ bittet für uns / grüsset alle Brüder mit dem heiligen Kuß. Ich beschwöhre euch bey dem HErrn/ daß ihr die Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch / Amen.

Das Ende der ersten Epistel zu den Thessalonichern/geschrieben von Athene durch Tichicum und Onesimum.

Das Argument über die andere Epistel St. Pauli/zu den Thessalonichern.

DJe ander Epistel zu den Thessalonichern ist kurtz von Worten/ aber groß von Lehr und Sinnen. Dann dieweil Paulus vermerckt / daß ihm nicht möglich/ wiederum zu den Thessalonichern zu kommen / schreibt er zum andernmal zu ihnen/ tröstet sie erstlich / daß sie ihre Verfolgung und Widerwärtigkeit nicht umsonst leyden / dann ihnen GOtt das reichlich belohnen / und ihre Verfolger straffen/u. mit dem hellischen Feuer rächen werde.

Im andern Capitel zeigt er an / wie daß man sich des Jüngsten Tags so bald nicht versehen darff/ dann es müsse vorhin geschehen Abweichung vom Röm. Reich und Glauben/welches er mit dunckelen Worten sagt. Dann es wäre den Römern spöttlich und zu wider gewesen/zu hören daß ihre Gewalt auch ein End nehmen solte / welche sie für ewig hielten. Er ermahnet aber gleichwohl auch mit verdeckten Worten / daß der Römische Käyser / der jetzt das Regiment hat/der gantzen Welt vest halten wolle / damit der Antichrist und des Teuffels Gewalt desto länger verzogen werd. Dann so bald das Römisch Reich

ein

ein End habe/wird der letzte Herr der Welt/ nemlich der Antichrist/oder der Teuffel selbst/durch ihn kommen/ und regieren biß zu End der Welt/ wie er dann seine Vorläuffer und Ketzer vorher geschickt/und schon jetzt grosse Herren und Städt eingenommen/ und von dem Römischen Gehorsam entfremdet hat.

Am End des andern/und durch das gantze dritte Capitel erinnert uns Paulus/ daß wir auf alle die mercken wollen/ so der Christlichen Kirchen entgegen thun/ und der Lügen mehr glauben werden/ dann der Warheit/und uns ihrer äussern/auch hängt er mit an/ wie wir Christen nicht allein an der Schrifft halten/ sondern auch allen dem folgen sollen/ das er gelehrt habe/ es seye durch schrifft oder mündlichen Befelch.

Die ander Epistel St. Pauli zu den Thessalonichern.

Das I Capitel.

Summa. Von Trübsal und Gedult der Thessalonicenser/ von Vergeltung GOttes/ und von ewiger Pein der Bösen.

PAulus und Sylvanus/ und Timotheus. A.
Der Sammlung zu Thessalonich/ in GOtt unserm Vatter/und dem HErrn JEsu Christo.

Gnad sey mit euch/und Fried von Gott unserm Vatter/ und dem HErrn JEsu Christo.

Wir sollen GOtt dancken allzeit um euch/ liebe B.
Brüder/und es billich ist. Dañ euer Glaub wächst sehr/ und die Lieb eines jeglichen unter euch nimmt zu gegeneinander/ also/ daß wir uns euer rühmen unter den Kirchen GOttes von euer Gedult/ und Glauben/in allen euern Verfolgungen und Trübsalen/ die ihr vertraget zum Anzeichen des gerechten Gerichts GOttes/ auf daß wir würdig werden zum Reich GOttes/ um welches willen ihr

auch leidet / so es anderst recht ist bey GOTT / zu vergelten / Trübsal denen / die euch Trübsal anlegen. Euch aber / die ihr Trübsal leidet / Ruh mit uns. Wann nun der HErr JEsus wird geoffenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln seiner Krafft / und mit den Flammen des Feuers / Rach geben über die / so GOtt nicht erkannt haben / und über die / so nicht gehorsam seyn dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi / welche werden Pein leyden des ewigen Verderbens von dem Angesicht des HErrn / und von der Herrlichkeit der Stärcke / wann er kommen wird / sich zu verklären in seinen Heiligen / und wunderlam zu werden in allen Glaubigen. Dann unser Zeugnus an euch habt ihr glaubt an denselben Tag. Derhalben bitten wir auch allzeit für euch / daß unser Gott euch würdig mache seiner Beruffung / und erfülle alles Wolgefallen seiner Gütigkeit / und das Werck des Glaubens in der Krafft / auf daß an euch erkläret werde der Nam unsers HErrn JEsu Christi / und ihr in ihm / nach der Gnad unsers GOttes / und HErrn JEsu Christi.

Das II. Capitel.

Summa. Von der Zukunfft des Antichrists / von seinen falschen Wunderzeichen wie wir beständig seyn sollen / und halten die Lehr der Vätter / geschriebene und ungeschriebene

A. ICh bitte euch aber / liebe Brüder / bey der Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / und bey unser Versammlung in ihm / daß ihr euch nicht bald lasset bewegen von eurem Sinn / noch erschröcken weder durch Geister / noch durch Wort / noch durch Brief / als von uns gesandt / daß der Tag Christi vorhanden sey. Lasst euch niemand verführen in keiner-

keinerley Weis/dann er kommt nicht / es sey dann/ daß zuvor komme die Abweichung / und offenbaret werde der Mensch der Sünden/und der Sohn der Verderbung/der da widerstrebet / und lehnet sich auf über alles/das GOtt oder Gottesdienst heisset/ also/daß er sitzt im Tempel GOttes / und gibt sich für/als sey er GOtt.

Gedenckt ihr nicht daran / daß ich euch solches C.
sagte / da ich noch bey euch war? Und was er doch aufhalte/wisset ihr daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. Dann es reget sich schon bereit das Geheimnus der Bosheit/allein daß der jenige / der es letzt hält / hält es lang / biß er auch hingenommen wird Und alsdann wird der Boshafftig offenbart werden/welchen der HErr wird tödten mit dem Geist seines Munds / und wird seiner ein End machen / durch die Erscheinung seiner Zukunfft. Des/ welches Zukunfft geschicht nach der Würckung des Teuffels/mit allerley Kräfften und Zeichen/und lügenhafften Wundern / und mit allerley Verführung der Ungerechtigkeit / unter denen/ die verlohren werden / darum/ daß sie die Lieb der Warheit nit haben aufgenomen/daß sie seelig würden. Darum wird ihn GOtt senden Würckung des Irrthums/daß sie glauben den Lügen / auf daß gericht werden alle/die der Warheit nit geglaubt haben/ sondern haben angehangen der Ungerechtigkeit.

Wir aber sollen GOtt dancken allzeit um euch/ D.
geliebte Brüder von Gott/daß uns GOtt erwählet hat die Erstling zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes/und im Glauben der Warheit / darinn er euch auch beruffen hat durch unser Evangelium/zu erlangē die Herrlichkeit unsers HErrn Jesu Christi.

So

So stehet nun / liebe Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr gelehrt seyd / es sey durch unser Wort oder Epistel.

Er aber / unser HErr JEsus Christus / und unser GOTT / der uns hat geliebt / und gegeben einen ewigen Trost / und eine gute Hoffnung durch Gnad / die ermahne eure Hertzen / und stärcke euch in allen guten Wercken und Worten.

Das III. Capitel.

Summa. Wie wir bitten sollen / auf daß die Red GOttes lauffe. Wie wir die Unruhigen meiden / und das Brod mit Arbeit gewinnen sollen.

A. Fürter / liebe Brüder / bittet für uns / daß das Wort des HErrn lauffe / und verkläret werde / wie bey euch / und daß wir erlöset werden von den ungestümmen und bösen Menschen. Dann der Glaub ist nicht jedermanns Ding / aber GOtt ist getreu / der wird euch stärcken und bewahren von den Argen. Wir vertrauen aber auf euch / Brüder in dem HErrn / daß ihr thut und thun werdet / was wir euch gebieten. Der HErr aber leite eure Hertzen in der Lieb GOttes / und der Gedult Christi.

Wir gebieten euch aber / liebe Brüder / in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder / der da wandelt wider die Ordnung / und nicht nach der Satzung / die er von uns empfangen hat / dann ihr wisset / wie ihr uns sollet nachfolgen. Dann wir seynd nicht aufrührisch unter euch gewesen / haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand / sondern mit Arbeit und Müh / Tag und Nacht haben wir gewürcket / daß wir nit jemand unter euch

beschwer-

beschwehrlich wären. Nicht darum/daß wir des nicht Macht haben/sondern daß wir uns selbst zum Fürbild euch gegeben/uns nachzufolgen. Und da wir bey euch waren/sagten wir euch an/daß/so jemand nicht will arbeiten/der soll auch nicht essen.

Dann wir hören/daß etliche unter euch wandelen unfriedlich/und arbeiten nicht/sondern treiben Fürwitz. Solches gebieten wir/und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christum/daß sie mit stillem Wesen arbeiten/und ihr eigen Brod essen. Ihr aber/liebe Brüder/werdet nit verdrossen/Gutes zu thun. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort/den zeigt an durch einen Brieff/und habt nichts mit ihm zu schaffen/aufdaß er schamroth werde/doch haltet ihn nicht als einen Feind/sondern straffet ihn als einen Bruder.

Er aber/der GOtt des Friedens/gebe euch den ewigen Frieden an allen Orten. Der HErr sey mit euch allen. Der Gruß mit meiner Hand Pauli/das ist das Zeichen in allen Briefen/also schreib ich. Die Gnad unsers HErrn JESU Christi sey mit allen.

Geschrieben von Athen.

Das Argument über die erste Epistel St. Pauli/zu den Timotheum.

NAchdem Paulus Timotheum als einen gelehrten gottsförchtigen jungen Mann erkennet/und ihn zu einem Ertz-Bischoff als man sie jetzt nennet) gen Epheso gesetzt hatte/unterweiset er ihn in der ersten Epistel/was da sein Stand und Amt innhalte/und wie er die Unterthanen lehren/uñ ihnen dermassen fürstehen soll/daß sie beyderseit erlangen die ewige Seeligkeit bey Christo unserm HErrn. Erstlich sagt er ihm/wie ein Bischoff

schoss den Glauben wider den Unglaubigen / als dazumal wider die Jüden und Heyden / und jetzo wider die Ketzer verfechten und verthädigen müsse. Zum 2. wie er für das gantze Volck sonderlich aber für die Regenten und oberste Häupter / GOtt bitten / und zu bitten verordnen soll. Zum 3. wie die Priester / Diacken / und die andere Kirchen-Diener / geschickt seynd / und wie sich Mann und Weib in der Kirchen halten sollen. Zum 4. wie er sich selbst dem Volck zu einem Exempel und Fürbild in allem Guten erzeigen soll. Zum 5. wie er die Kirchen-Güter den armen Wittwen und andern Nothdürfftigen / als ein getreuer und guter Haushalter Gottes / austheilen soll / nachdem einem jeglichen vonnöthen sey. Zum 6. wie er die / so öffentlich oder sonst sündigen / straffen und richten soll. Zum 7. wie er auch einem jeglichen Stand der Weltlichen zur Tugend und guten Sitten unterweisen soll /. Und das ist fast der Innhalt dieser ersten Epistel.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das I. Capitel.

Summa. Daß die Lieb ein End des Gebots / und das Gesetz nicht den Gerechten / sondern den Sündern gesetzt sey. Auch dancket Paulus GOtt für seine und der Sünder Bekehrung aus Gnaden Christi.

A. PAulus ein Apostel JESU Christi / nach dem Befelch GOttes unsers Heylands / und JEsu Christi / der unser Hoffnung ist.

Timotheo / meinen lieben Sohn durch den Glauben:

Gnad / Barmhertzigkeit / und Fried von GOtt dem Vatter / und unserm HErrn JEsu Christo.

Wie ich dich gebetten hab / daß du zu Epheso bleibest / da ich in Macedonien zoge / und gebottest etlichen / daß sie nicht anders lehreten / auch nicht Acht haben auf die Fabeln / und Erforschung der Geschlecht-

Geschlecht/die kein End haben / und bringen Fragen auf/ mehr dann Besserung in GOtt am Glauben. Dann die Haupt-Summ des Gebots ist/liebe von reinem Hertzen/und von gutem Gewissen/ und von ungeferbtem Glauben / welcher etlichen gefehlet / und sich haben gewendt auf unnütz Geschwätz/ wollen der Schrifft Meister seyn / und verstehen nicht/was sie sagen / oder was sie setzen.

Wir wissen aber / daß das Gesetz gut ist/so ein B.
jemand recht gebraucht. Auch wissen wir / daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist / sondern dem Ungerechten und Ungehorsamen/den GOttlosen und Sündern / den Boshafftigen und Unreinen / den Vatter-Mördern und Mutter-Mördern / den Todtschlägern/den Unkeuschen/den Knabenschändern/ den Menschen-Dieben / und Lügnern / den Meineydigen / und so etwas anders der heilsamen Lehr widerstrebet / welche ich nach dem Evangelio der Herrlichkeit des seeligen GOttes/ welches mir vertrauet ist.

Und ich dancke dem / der mich bekräfftiget hat in Christo JEsu unserm HErrn/daß er mich für treu geachtet/und gesetzt hat in das Amt / der ich zuvor war ein Lästerer und Verfolger / und ein Schmäher / aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren / dann ich hab es unwissend gethan im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnad unsers HErrn JEsu Christi durch den Glauben/ und die Liebe in Christo JEsu.

Dann das ist ja ein gewiß und ein gantz werthes C.
Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/die Sünder seelig zu machen/ unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzig-

hertzigkeit wiederfahren / auf daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeigte seine grosse Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben sollten / zum ewigen Leben. Aber dem König der Ewigkeit / dem Unsterblichen und Unsichtbaren / und allein GOtt / sey Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Die Gebot befehle ich dir / mein Sohn Timothee / nach den vorigen Weissagungen in dir / daß du in denselben übest eine gute Ritterschafft / und habest den Glauben und ein gut Gewissen / welche etliche von sich gestossen / und am Glauben Schiffbruch erlitten haben / unter welchen ist Hymenius und Alexander / welche ich hab dem Teuffel gegeben / daß sie lernen / nicht mehr zu lästern.

Das II. Capitel.

Summa. Wie man für die König und Obrigkeit betten soll / wie sich die Männer im Gebet halten / die Frauen zieren / schweigen / und gehorsam seyn sollen.

A. SO ermahne ich nun / daß für allen Dingen geschehen Bitt / Gebet / Fürbitt u. Danckſagung für alle Menschen / für die König und für alle Oberkeit / auf daß wir ein rühlich und stilles Leben führen mögen in aller Christlicher Zucht und Keuschheit. Dañ solches ist gut / darzu auch angenehm für Gott unserm Heyland / welcher will / daß alle Menschen selig werden / und zu Erkänntnus der Warheit kommen. Dann es ist ein GOtt und Mittler zwischen Gott und dem Menschen / nemlich der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für jederman / zur Erlösung / welches Zeugnus für seiner Zeit befestiget ist / darzu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel (ich sage die Warheit und lüge nit) ein Lehrer

rer den Heyden im Glauben und in der Warheit.

So will ich nun / daß die Männer bitten in allen Orten / und reine Händ aufheben ohne Zorn und Widerwillen. Desselben gleichen die Weiber / daß sie in zierlichen Kleid / mit Scham und Zucht sich schmücken / nicht mit Zöpffen oder Gold / oder Perlen / oder köstlichem Gewandt / sondern (das den Weibern wol anstehet / die da verheissen ein Göttliches Wesen) durch gute Werck ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Einem Weib aber gestatte ich nicht / daß sie lehre / auch nicht / daß sie des Manns Herr sey / sondern still sey. Dann Adam ist am ersten gemacht / darnach Eva / und Adam ward nicht verführet / das Weib aber ward verführet / und die Ubertrettung eingeführet. Sie wird aber seelig werden durch Kindergebähren / so sie bleibt im Glauben / und in der Lieb / und in der Heiligung / und nüchtern.

Das III. Capitel.

Summa. Wie man einen Bischoff erwählen / und wie er geschickt seyn soll / desgleichen die Diacken / wie man sich in der Kirchen halten soll.

DAs ist ja ein gewiß Wort / so jemand eines Bischoffs Amt begehret / der begehret ein gutes Werck. Es soll aber ein Bischoff unsträfflich seyn / nur eines Weibes Man / nüchtern / fürsichtig / züchtig / schämig / gastfrey / gelehrt / nit weinsüchtig / nit ein Schläger / sondern mässig / nit haderhaftig / nit geitzig / sondern der seinem eigenen Haus wol fürstehe / der gehorsame Kinder hat mit aller züchtigkeit. Dann so jemand seinem eigenen Haus nicht weiß fürzustehen / wie kan derselb der Kirchen Gottes fleissig fürstehen? nicht ein Neuling / auf daß er

sich nicht in Hoffart aufblase / und in das Gericht des Teuffels falle. Er muß aber ein gut Zeugnus haben von denen / die draussen seyn / auf daß er nicht falle in Schmach und Strick des Lasters.

Desselben gleichen sollen auch die Diacken seyn züchtig / nicht zweyzüngig / nicht weinsüchtig / nicht schändlichen Gewinns begierig / die das Geheimnuß des Glaubens haben in reinem Gewissen / und dieselbigen laß man zuvor versuchen / darnach laß man sie dienen / wann sie unsträfflich seynd.

Desselben gleichen / die Weiber sollen seyn schamhafftig / nicht affterkläfftig / nüchtern / getreu in allen Dingen. Die Diacken sollen seyn eines Weibs Mann / die ihren Kindern wol fürstehen / und ihren eigenen Häusern. Dann die / so da wol dienen / erlangen ihnen selbst einen guten Staffel / und ein groß Vertrauen im Glauben in Christo JEsu.

Solches schreib ich dir / mein Sohn Timothee / und hoffe aufs ehist zu dir zu kommen. So ich aber verzöge / daß du wissest / wie du sollt wandeln in dem Haus Gottes / welches ist die Kirch des lebendigen GOttes / ein Pfeiler und ein Grundfest der Warheit. Und offenbarlich groß ist das Geheimnus unsers Christlichen Glaubens welches offenb ahrt im Fleisch / gerechtfertigt im Geist erschienen den Engeln / gepredigt den Heyden / geglaubt von der Welt aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das IV. Capitel.

Summa. Wie der Geist S. Paulo weissaget von den Ketzern / wie man sie meiden soll / und wie sich Timotheus in Lehr und Wandel halten soll.

A. DEr Geist aber sagt offenbarlich / daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten /

tretten / und anhangen den irrigen Geistern / und Lehren der Teuffel durch Heucheley / und werden Lügen reden / und Brandmal in ihren Gewissen haben / und verbieten Ehlich zu werden / und zu meiden die Speiß / die GOtt geschaffen hat / zu nehmen mit Danckſagung den Glaubigen / und denen / ſo die Warheit erkennet haben. Dann ein jegliche Creatur GOttes iſt gut und nichts verwerfflich / das mit Danckſagung empfangen wird / dann es wird geheiligt durch das Wort GOttes und das Gebet. Wann du den Brüdern ſolches fürhalteſt ſo wirſtu ein guter Diener JEſu Chriſti ſeyn / auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehr / die du erlangt haſt / aber der böſen altvättriſchen Fabuln entſchlage dich.

Und dich ſelbſt aber in einem Göttlichen Weſen / B.
dann die leibliche Ubung iſt wenig nutz / aber ein Göttlich Leben iſt zu allen Dingen nützlich / und hat Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens. Das iſt ja ein gewiß und theur währtes Wort / dann dahin arbeiten wir auch / und werden geſchmähet / daß wir unſer Hoffnung ſtellen auf den lebendigen GOtt / welcher iſt der Heyland aller Menſchen / ſonderlich aber der Glaubigen. Solches gebiete und lehre. Niemand verachte deine Jugend / ſondern / ſey ein Fürbild der Glaubigen im Wort / im Wandel / in der Lieb / im Geiſt / im Glauben / in der Keuſchheit.

Halte an mit Leſen / mit Ermahnen / mit Lehren / biß daß ich komme / und verſaume nicht die Gnad / die dir gegeben iſt durch die Weiſſagung / mit Auflegung der Hand des Prieſterthums. Solches betrachte / damit gehe um / auf daß dein Zuneh-

men offenbar seyd vor jedermann. Hab acht auf dich selbst und auf die Lehr/ und befleisse dich in diesen Stücken. Dann wo du solches thust / wirst du dich seelig machen/und die dich hören.

Das V. Capitel.

Summa wie man sich gegen jedermann / wie sich die Wittwen im Gotteshaus halten sollen / wie man die Priester ehren soll.

A. Einen Alten schelte nicht / sondern ermahne ihn als einen Vatter/die Jungen als Brüder / die alte Weiber als die Mütter / die Jungen als die Schwestern in aller Keuschheit. Ehre die Wittwen / welche rechte Wittwen seyn. So aber eine Wittwe Kinder oder Neefen hat / so lerne zuvor ihr eigen Haus regieren/und zu thun/ wie ihr Vatter und Mutter gethan haben / dann das ist angenehm für GOtt. Welche aber eine rechte Wittwe und verlassen / die stelle ihr Hoffnung auf GOtt/ und halte an im Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet/die ist lebendig todt. Solches gebiet/ auf daß die untädlich seyen. So aber jemand die Seinen / sonderlich sein Hausgesind nicht versorget/der hat den Glauben verläugnet / und ist ärger dann ein Unglaubiger.

B. Eine Wittwe/die erwählet wird/soll nicht unter sechtzig Jahren seyn/ und die da gewesen sey eines Manns Weib/und die ein Zeugnus hab der guten Werck / so sie Kinder auferzogen hat / so sie gastfrey gewesen ist/ so sie der Heiligen Füß gewaschen hat / so sie den Trübseligen Handreichung gethan gehabt / so sie allen guten Wercken nachkommen ist. Der jungen Wittwen entschlage dich / dann wann

wann sie Unzucht treiben / so wollen sie in Christo freyen / und haben jhr Urtheil / daß sie den ersten Glauben gebrochen haben. Darneben seynd sie faul/und lernē umlauffen durch die Häuser. Nicht allein aber seynd sie faul / sondern auch schwätzig/ und fürwitzig / und reden daß nicht seyn soll.

So will ich nun daß die jenigen Witwen freyen/ Kinder tragen/haushalten/ dem Widersacher kein Ursach geben zu schelten / dann es seynd schon etliche umgekehret dem Sathan nach. So aber ein Glaubiger eine Wittwe hat/ der versorge dieselbe/ auf daß die Kirch nicht beschweret werde / und die so recht Wittwen seynd/ein Gnügen haben.

Die Priester/die wohl fürstehen/die seynd zweyC/ facher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehr. Dann es spricht die Schrifft: Dem Ochsen / der da dreschet / sollt du nicht das Maul anbinden/ und ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Wider einen Pfeiler nimm keine Klag auf/ dann allein mit zweyen oder dreyen Zeugen. Die da sündigen / die straffe für allen/ auf daß auch die andere Forcht haben.

Ich bezeuge für GOtt und dem HErrn JEsu Christo / und den auserwählten Engeln / daß du solches haltest ohn Nachtheil / und nichts thust / noch zur Seiten ausfahrest. Die Händ lege niemand bald auf. Mache dich auch nicht theilhafftig frembder Sünden/halt dich selber keusch / trincke nicht mehr Wasser / sondern brauche des Weins mässig um deines Magens willens / und daß du offt kranck bist.

Etlicher Menschen Sünd seynd offenbar / und gehen von hin zum Gericht/etliche aber folgen hin-

nach/desselben gleichen seyn auch die guten Werck offenbar/ und die sich anders haben/ können sich nicht verbergen.

Das VI. Capitel.

Summa. Wie sich die Knecht gegen ihre Herren gebührlich halten sollen/ wie man Ketzerey und Geitz vermeiden/ und nach dem Leben ringen solle.

A. DJe Knecht/ so unter dem Joch seyn/ die halten ihre Herren aller Ehren werth/ auf daß nicht der Nam GOttes/ und die Lehr verlästert werde. Welche aber glaubige Herren haben/ die verachten sie nicht/ darum daß sie Brüder seynd/ sondern dienen ihnen darum desto fleissiger/ daß sie glaubig und geliebt/ und der Wolthat theilhafftig seyen.

Solches lehre und ermahne. So aber jemand anders lehret/ und nicht zu gefallen den rechtschaffenen Worten unsers HErrn JEsu Christi/ und der Lehr/ die da einem gottseligen Leben ähnlich sey/ der ist aufgeblasen/ und weiß nichts/ sondern ist fechtig in Fragen und Wortkriegen/ aus welchen entspringet Haß/ Hader Lästerung/ böser Argwohn/ Schulgezänck/ deren Menschen/ die zurückte Sinn haben und der Warheit leer seynd/ und meinen/ sie sollen aus dem Gottesdienst eine Handthierung machen. Thue dich von solchen: Es ist aber Gewinns übrig gnug/ so man GOtt dienet/ und lässet sich begnügen. Dann wir haben nichts in die Welt gebracht so ist das auch sonder Zweiffel/ daß wir auch nichts davon bringen werden.

B. Wann wir aber Nahrung und Kleydung haben so last uns daran begnügen/ dann die reich werden wollen/ die fallen in Versuchung und Strick des

Teuf-

Teufels/und in viel thörichter und schädlicher Lust/ welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnuß. Dann der Geitz ist ein Wurtzel alles Ubels/ daran etliche ihren Lust gehabt/ und seyn vom Glauben irr gangen/ und haben sich selbst gemenget unter viel Schmertzen. Du aber du Mensch GOttes/ fleuch solches/ jage aber nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Lieb/ der Gedult/ der Sanfftmuth/ kämpffe ein guten Kampff des Glaubens/ ergreiff das ewige Leben/ darzu du beruffen bist/ und bekannt hast ein gut Bekänntnuß vor vielen Zeugen.

Ich gebiete dir für GOtt/ der alle Ding lebendig machet/ und für Christo JEsu/ der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekänntnuß/ daß du haltest das Gebot ohn Mackel/ und unsträfflich bis auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi/ welchen zu seiner Zeit erzeigen wird der seelige/ und allein der gewaltige König aller König/ und HErr aller Herren/ der allein hat Unsterblichkeit/ und wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan/ welchen kein Mensch gesehen hat/ noch sehen kan/ dem sey Ehr und ewiges Reich/ Amen.

Den Reichen dieser Welt gebiete/ daß sie nicht hoch oder stoltz gesinnet seyn/ auch ihre Hoffnung nicht setzen auf den ungewissen Reichthum/ sondern auf den lebendigen GOtt/ der uns alle Ding gibt nach der Fülle zu gebrauchen/ und recht zu thun/ und reich zu werden an guten Wercken/ gern zu geben/ und mitzutheilen/ und Schätz zu sammlen/ ihnen selbst zu einem guten Grund auf das zukünfftig/ daß sie erlangen das ewige Leben.

O Timothee/ bewahre/ was dir vertrauet ist/ und

meide die entheiligten Ewigkeit der Wort und das Gezanck der falschen berühmten Kunst / welche etliche haben fürgeben / und haben des Glaubens gefehlet. Gnad sey mit dir / Amen.

Geschrieben von Laodicea / ein Hauptstadt des Landes Phrigiä.

Das Argument über die ander Epistel St. Pauli zu Timotheo.

IN dieser andern Epistel ermahnet Paulus Timotheum auf das allerhöchst / daß er beständig im Glauben / und der alten rechtschaffenen Lehr des Evangeliums bleiben wollen. Und ermahnet ihn / daß er sich mit den Ketzern (die nichts dann Gezanck und unnütz Geschwätz fürgeben) nicht einlassen wolle / dann ihre Lehr gantz gottloß sey / und um sich fresse wie der Krebs. Ein Knecht aber des HErrn soll nicht haderhafftig seyn / folgends eröffnet er ihm / wie in den letzten Tagen gefährliche Zeiten und falsche Lehrer aufstehen / und grosse Laster in die Welt kommen werden / darum / daß das Volck die alte rechtschaffene Lehr nicht mehr leiden / sondern ihnen selber Prediger setzen und aufnehmen werden / die in die Ohren trauen mit süssen Worten / und der Obrigkeit widerstreben / gleichwie Jamnes und Mambres Moysi widerstrebt haben. Endlich ermahnt er ihn auf das allerhöchst / daß er fleissig anhalten und straffen wolle / und daß er auch zuvor und ehe Paulus entleibt werde / zu ihm komme / und Ding / so er ihm befehlet / mit ihm bringen wolle.

Die ander Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das I Capitel.

Summa. Wie grosse Andacht und Lieb in Timotheo gewesen ist / wie GOtt aus Gnaden berufft. Wie Paulus veste Hoffnung hatte / und wie Onesiphorus Paulo viel Treu bewiesen.

A. PAulus ein Apostel JEsu Christi durch den Willen GOttes / nach der Verheissung des Lebens / welches ist in Christo JEsu. Meinem lieben Sohn Timotheo. Gnad /

Gnad/Barmhertzigkeit / Fried von GOtt unserm Vatter / und unserm HErrn JEsu Christo.

Ich dancke meinem GOtt / dem ich diene von meinen Vor-Eltern in reinem Gewissen / daß ich ohn Unterlaß deiner gedenck / in meinem Gebet Tag und Nacht / und verlangt mich dich zu sehen / (wann ich gedenck an deine Zähren) auf daß ich mit Freuden erfüllet werde / und erinnere mich des ungefärbten Glaubens / der in dir ist / welcher auch zuvor gewohnet hat in deiner Groß-Mutter Loide / und in deiner Mutter Eunice / bin aber gewiß / daß er auch in dir ist.

Um welcher Sach willen ich dich erinnere / daß B.
du wider auferweckest die Gnad Gottes / die in dir ist / durch die Auflegung meiner Hand. Dann GOtt hat uns nicht geben den Geist der Forcht / sondern der Krafft und der Liebe der Mässigkeit. Darum so schäme dich nicht des Gezeugnus unsers HErrn JEsu Christi / noch meiner / der ich sein Gebundener bin / sondern arbeite samt mir in dem Evangelio / nach der Krafft GOttes / der uns erlöset / und beruffen mit seinem heiligen Ruff / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz und Gnad / die uns gegeben ist in Christo JEsu für der Zeit der Welt / jetzt aber offenbar worden durch Erscheinung unsers Heylands JEsu Christi / der dem Tod hat die Macht genommen und das Leben / und ein unvergänglich Wesen an das Liecht gebracht durch das Evangelium / zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger / Apostel und Meister der Heyden / um welcher Sach willen ich auch solches leyde / aber ich werde nicht zu Schanden / dann ich weiß / wem ich geglaubt hab / und er

kan mir meine Beylag bewahren bis an jenen Tag.

Trage ein Fürbild guter Wort/ die du von mir gehöret hast im Glauben und in der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylag bewahre durch den H. Geist/ der in uns wohnet. Dann du weist/ daß von mir abgewendet haben alle/ die in Asia/ unter welchen ist Phigelus und Hermogenes. Der HErr gebe Barmhertzigkeit dem Haus Onesiphori dann er hat mich offt erquickt/ und hat sich meiner Ketten nicht geschämet/ sondern als er gen Rom kam/ suchte er mich auf das fleissigst/ und fand mich. Der HErr gebe ihm/ daß er finde Barmhertzigkeit bey GOtt an jenem Tag. Und wie viel er mir Guts gethan hat zu Epheso/ weist du am besten.

Das II. Capitel.

Summa. Wie man in der Ritterschafft Christi arbeiten/ Wort-Zanck meyden soll/ wie in einem Hauß viel Gefäß seynd/ etliche zur Ehr/ etliche zur Schwachheit/ wie sich ein Knecht Christi halten soll.

A. SO stärcke du dich nun mein Sohn/ durch die Gnad in Christo JEsu/ und was du von mir gehört hast durch viel Zeugen/ das befehle treuen Menschen/ die da tüchtig seyn auch andere zu lehre/ leide dich als ein guter Ritter Christi. Niemand/ der da GOtt dienen will/ flickt/ sich in weltliche Händel/ auf daß er dem gefalle/ dem er bewehrlich zugethan ist. Dann auch einer/ der da kämpffet/ nicht gekrönet wird/ er kämpffe dann redlich. Es soll aber der Ackermann/ der den Acker bauet/ der Früchten am ersten geniessen. Merck/ was ich sag/ der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

Bis

BIs eingedenck/daß der HErr JEsus Christus auferstanden ist von den Todten/aus den Samen Davids/nach meinen Evangelium / in welchem ich mich leide bis an die Bänd / als ein Ubelthäter / aber GOttes Wort ist nicht gebunden / darum dulte ich alles um der Auserwählten willen/ auf daß sie auch die Seeligkeit erlangen in Christo JEsu mit himmlischer Herrlichkeit. B. Epistel an eines Martyrers Tag.

Das ist ja gewißlich wahr / sind wir mit gestorben/so werden wir mit leben. Helffen wir mit leiden/so werden wir mit herrschen. Verlaugnen wir so wird er uns auch verläugnen. Glauben wir nicht / so bleibt dannoch er warhafftig / er kan sich selbst nicht läugnen. Solches erinnere sie / und bezeuge das für GOtt. Du sollt nicht mit Worten zancken / welches zu nichts nutz ist / dann zu Verkehrung der Zuhörer.

Befleiß dich GOtt zu erzeigen einen bewehrten und untadelichen Arbeiter/der da recht handelt das Wort der Warheit. Ungeistlich und unnütz Geschwätz das vermeide/dann es fordert viel zu einen ungöttlichen Wesen / und ihre Red frist um sich wie der Krebs/ unter welchen ist Homeneus und Philetus / welche von der Warheit abgefallen seynd / und sagen / die Auferstehung sey schon geschehen / und haben etlicher Glauben verkehrt.

Aber der veste Grund Gottes bestehet/uñ hat diß C.
Wahrzeichen. Der HErr kennet die Seinen/ und es trette ab von der Ungerechtigkeit/wer den Namen Christi anruffet. In einem grossen Hauß aber seynd nicht allein gülden und silberne Gefäß / sondern auch höltzene und leimen/ und etliche zu ehren etliche aber zu unehrē. So nun jemand sich reinigt

von

von solchen Leuten / der wird ein geheilig Faß seyn zu den Ehren / des Hausherrn bräuchlich / und zu allen guten Wercken bereit.

Fliehe die Lust der Jugend / folge aber nach der Gerechtigkeit / dem Glauben / der Lieb / dem Fried / mit allen / die den HErrn anruffen von reinem Hertzen. Der Thörichten Fragen aber / und die nichts lehren / entschlage dich / dann du weist / daß sie nur Zanck gebären. Ein Knecht aber des HErrn soll nicht zänckisch seyn / sondern sanfftmüthig gegen jedermann / lehrhafftig / gedultig / und der mit Massen straffe die jenigen / so der Warheit widerstreben / ob ihnen GOtt dermaleins Buß gebe / die Warheit zu erkennen / und klug zu werden / sich zu hüten für des Teuffels Stricken / von welchem sie gefangen seynd nach seinem Willen.

Das III. Capitel.

Summa. Von Eigenschafft der Ketzer / von Verfolgung / so Paulus gelitten hat / und wie die Heil. Schrifft nutz ist zu lehren und zu straffen.

A. DAs soltu aber wissen / daß zu den letzten Tagen werden gefährliche Zeiten eintretten / dann es werden Menschen seyn / die sich selber lieben / geitzig stoltz / hoffärtig / Lästerer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / unbarmhertzig / unfriedlich / schänder / unkeusch / unsanfft / ungütig / Verräther / Freveler / aufgeblasen / die mehr lieben die Wollust dañ Gott und haben wohl einen Schein eines geistl. Lebens / aber seine Krafft verläugnen sie / und solche solt du meiden. Dann es seyn etliche unter ihnen / so die Häuser durchlauffen / und führen die Weiblein gefangen / die mit Sünden beladen seyn / und fahren mit mancherley Lüsten / lehren immerdar / und können

nen

nen nimermehr zu Erkäntnuß der Warheit komen.

Gleicherweiß aber / wie Jambnes und Mambers Moysi widerstunden / also widerstehen auch diese der Warheit. Es seyn Menschen von verkehrten Sinnen / einen frevenlichen und falschen Glaubens / aber sie werden es nicht ausführen / dann ihre Thorheit wird jedermann offenbahr werden / gleichwie auch jener ward.

B. Du aber hast gefolgt meiner Lehr / meiner Unterweisung / meinen Fürsatz / meinen Glauben / meinen Langmuth / meine Lieb / meine Gedult / meine Verfolgung / mein Leyden / welcherley mir widerfahren ist zu Antiochia zu Iconien / zu Lystran / was eine Verfolgung ich da ertrug / und aus allen hat mich der HErr erlöset. Und alle die nach GOtt leben wollen in Christo JEsu / müssen Verfolgung leyden. Die böse Menschen aber und Verführische fahren fort zum ärgsten / irren und führen andere auch in Irrthum. Du aber bleib in dem / was du gelernet hast und in dem was mir vertraut ist / sintemal du weist / von wem du gelernet hast. Und die weil du von Kindheit auf die Heil. Schrifft weist / kan dich dieselbe unterrichten zur Seeligkeit durch den Glauben in Christo JEsu. Dann alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehr / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch GOttes sey ohn Wandel in allen guten Wercken geschickt.

Das IV. Capitel.

Summa. Paulus heist starck predigen wider die Ketzereys / und weissaget von ihrer Marter der Krönung / klaget von seinen Discipulen / begehrt / daß Timotheus zu ihm komme.

A. SO bezeuge ich nun vor GOtt und JEsu Christo /

sto/ der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und Todten/ bey seiner Zukunfft/ und seinem Reich/ predige das Wort/ halte an/ es sey mit Gelegenheit oder Ungelegenheit/ straffe/ ermahne/ züchtige in aller Gedult und Lehr. Dann es wird eine Zeit seyn daß sie die heilsame Lehr nicht werden leiden wollen/ sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufwerffen/ die ihnen die Ohren krauen/ und werden ihr Gehör von der Warheit abwenden/ und sich zu den Fabulen kehren. Du aber wache und bemühe dich allenthalben/ thu das Werck eines Evangelisten/ richte dein Amt redlich aus/ und bis nüchtern.

B. Dann ich werde schon geopffert und die Zeit meiner Auflösung ist vorhanden. Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ ich hab den Lauff vollendet/ ich hab den Glauben bewahrt. Hinfort ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit/ welche mir geben wird der HErr an jenem Tag der gerechte Richter. Nicht aber mir allein/ sondern auch allen/ die seine Zukunfft lieben. Eyle/ daß du bald zu mir kommest. Dann Demas hat mich verlassen/ und diese Welt lieb gewonnen/ und ist gen Tessalonich gezogen/ Crescens in Galatiam/ Titus gen Dalmatiam/ Lucas ist allein bey mir/ Marcum nimm zu dir/ und bringe ihn mit dir/ dann er ist mir nützlich zum Dienst/ Tychicum hab ich gen Ephesum gesandt. Den Mantel/ den ich zu Troada ließ bey Carpo/ bringe mit/ wañ du kommest/ und die Bücher/ sonderlich aber das Pergament. Alexander der Müntzer hat mir Böses bewiesen/ der HErr bezahle ihm nach seinen Wercken/ vor welchem hüte du dich auch/ dann er hat unsern Worten sehr widerstan-

den.

den. In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir/ sondern sie verliessen mich alle/ es sey ihnen nicht zugerechnet/ der HErr aber stund mir bey uñ stärckte mich/ auf daß die Predigt durch mich vollendet würde/ und sie alle Heyden hören. Und ich bin erlöset von des Löwens Rachen/ der HErr hat mich erlöset von allem bösen Werck/ und wird mir helffen in sein himmlisch Reich/ welchem sey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Grüsse Priscam und Aquilam/ und das Haus Onesiphori. Erastus ist blieben zu Corintho/ Trophimum aber ließ ich zu Mileto kranck. Thue Fleiß/ daß du für dem Winter kommest. Es grüsset dich Eubulus/ und Pudens/ und Linus und Claudia/ und alle Brüder. Der HErr JEsus sey mit deinem Geist. Gnad sey mit euch/ Amen.

Das End der andern Epistel zu Timotheo/ geschrieben von Nicopoli.

Das Argument über die Epistel St. Pauli zu Tito.

TItum hat Paulus gesand zu einem Bischoff zu Creta/ welche Insul jetzt Candia genannt wird: Diesen unterweiset er gleichwie vorhin Timotheum/ wie er regieren/ und seinem Ampt gnug thun/ und sonderlich wie er alle umliegende Städt mit Priestern besetzen/ wie auch ein Bischoff und mit was Tugenden er gezieret seyn soll. Item/ wie er sich gegen den Ungehorsamen und mit denen/ die der Christlichen Ordnung entgegen sind/ halten soll/ darnach kommt er auf die Ständ der Leyen/ erzählt ihm/ was er einem jeglichen Stand predigen und fürhalten soll/ zu Besserung der Sitten und zu einem Christl Leben Folgends befiehlt er ihm auch/ wie er die Unterthanen sonderlich darzu halten soll/ daß sie ihren Regenten gehorsam und getreu seyn sollen/ ob sie gleich Heyden wären/ weil wir etwan

auch

auch Heyden gewesen. Endlich warnet er ihn für den Ketzern/und ihrem disputiren/ sagt/ daß er einen Ketzer/ nach der ersten oder andern Vermahnung (so er nicht folgen will) vermeiden/ und das gewiß halten soll/ daß ein solcher verkehrt/ und aus seinem Gewissen verdamt sey.

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das I. Capitel.

Summa. Wie Titus in Creta soll Bischoff und Priester erwählen/was ihr Amt sey/ wie sie sollen straffen die Verführer/ welche Gott mit Worten bekennen/und mit Wercken verläugnen.

A, PAulus/ ein Knecht GOttes/ aber ein Apostel JEsu Christi/ nach dem Glauben der Auserwählten GOttes/ und nach der Erkäntnus der Warheit/ welche nach GOtt ist zur Hoffnung des ewigen Lebens/ welches GOtt/ der da nicht lüget/verheissen hat für den Zeiten der Welt/ aber zu seiner Zeit hat er offenbaret seine Wort durch die Predigt/die mir vertrauet ist nach dem Befehl GOttes unsers Heylands.

Tito meinem geliebten Sohn nach dem gemeinen Glauben.

Gnad und Fried von GOtt dem Vatter/ und JEsu Christo unserm Heyland.

Dieser Sach halben ließ ich dich zu Creta/ daß du soltest völlig ausrichten/ da ichs gelassen hab/ und besetzen die Städt hin und her mit Priestern/ wie ich dir verordnet hab/ wo einer ist untadelich/ eines Weibs Mann/ der glaubige Kinder hat/ nicht berüchtigt mit Geilheit oder Ungehorsam. Dann ein Bischoff soll untadelich seyn als ein Haushalter Gottes/ nicht hoffärtig/ nicht zornig/ nicht Weinsüchtig/ nicht ein Schläger/ nicht schändlichen Gewinns begierig/ sondern gastfrey/ gütig/ fürsichtig/ nüchtern/ gerecht und der Wort

führet/

führet/die der Lehr vom Glauben ähnlich seynd/auf daß er mächtig sey/ zu ermahnen durch die rechtschaffene Lehr/ zu straffen die Widersprecher.

Dann es seynd die widerspennige und unnütze Schwätzer und Verführer/ sonderlich die aus der Beschneidung/welchen man muß das Maul stopffen/die da alle Häuser verkehren/ und lehren/ das nicht taug/um schändliches Gewinns willen. Es hat einer aus ihnen gesagt/ ihr eigen Prophet: die Creter seyn ja Lügner gewesen/ böse Bestien/ und faule Bäuch. Diß Zeugnuß ist wahr. Um der Sach willen straffe sie hart/ auf daß sie rechtschaffen seyen im Glauben/und nicht achte auf die Jüdische Fabeln/und Menschen-Gebot deren/ die sich von der Warheit abwenden. Den Reinen ist wol alles rein/den Unreinen aber und Unglaubigen ist nichts rein/ sondern unrein ist beyd ihr Gemüth und Gewissen. Sie sagen/sie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken verläugnen sie ihn/sintemal sie es seynd/ an welchen GOtt Greuel hat/ dann sie seynd unglaubig/ und zu allen guten Wercken untüchtig.

Das II. Capitel.

Summa. Wie ein jeglicher nach seinem Stand und Alter leben soll, wie Titus soll gute Exempel geben/ wie die Knecht ihren Herrn wol dienen sollen.

DU aber rede/ wie sichs der rechtschaffenen Lehr geziemt. Den Alter/ daß sie nüchtern seyen/ keusch/fürsichtig und rechtschaffen im Glauben/ in der Lieb und in der Gedult. Den alten Weibern desgleichen/daß sie einen heiligen Wandel führen/ nicht Lästerin seyen/ nicht weinsüchtig/ gute Lehrerin/daß sie den jungen Weibern Zucht lehren/ ihre Männer und Kinder lieben/ und fürsichtig/

keusch und nüchtern seyn/ Sorg auf das Haus haben/ gütig/ ihren Männern unterthan/ auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde. Desselben gleichen vermahne auch die Jungen/ daß sie nüchtern seynd. Allenthalben aber stelle ich dich selber zu einem Fürbild guter Werck in der Lehr/ in Redlichkeit und Dapfferkeit. Das Wort soll seyn rechtschaffen und unsträfflich/ auf daß der Widerwärtige sich schäme/ und nichts habe/ daß er von uns möge Böses sagen. Den Knechten/ daß sie ihren Herren unterthänig seyn/ in allen Dingen gutwillig/ nicht widerbellen/ nichts veruntreuen/ sondern allenthalben guten Glauben erzeigen/ auf daß sie die Lehr GOttes unsers Heylands zieren in allen Stücken.

B. Epistel an der Christ. Neß und Neu-Jahrs-Tag.

DEnn es ist erschienen die Gnad GOttes und unsers Seligmachers allen Menschen/ uñ hat uns gelehrt/ daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen/ und den weltlichen Lüsten/ und nüchtern/ gerecht und gottsförchtig leben sollen in dieser Welt/ uñ warten auf die seelige Hoffnung und Zukunfft der Herzlichkeit des grossen GOttes unsers Heylands JEsu Christi/ der sich selbst für uns geben hat/ auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm selbst ein Volck/ das ihm wohlgefiele/ uns das da strebte nach guten Wercken. Solches rede und ermahne in Christo JESU unserm HErrn/ ☜ und straff mit aller Macht/ und niemand soll dich verachten.

Das III. Capitel.

Summa. Daß man der Obrigkeit soll gehorchen/ daß uns die Gütigkeit Christi vom sündlichen Leben entlediget/ und durch die Tauff gereiniget hab/ daß wir sollen gute Werck suchen/ und die Ketzer vermeiden.

Er

Erinnere sie/daß sie den Fürsten und Gewaltigen unterthan seyen/ ihren Geboten gehorchen/ zu allen guten Wercken bereit seyen/niemand lästern/ nicht hadern/ sondern züchtig seyn/ u. alle Sanfftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen. Dann auch wir weyland waren Unweise/ Unglaubige/ Irrige/ dienten den Begierden und mancherley Wollüsten / und wanderten in Boßheit und Neid waren verhasset/ und häßig gegeneinander A.

DA aber erschien die Gütigkeit und Menschheit GOttes unsers Heylands/nicht aus den Wercken/ die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit hat er uns geseeligt durch das Abwaschen der Widergeburt / und Erneuerung des H. Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/durch JEsum Christum unsern Heyland auf daß wir durch desselben Gnad gerechtfertigt/ Erben seyen der Hoffnung des ewigen Lebens. Das ist eine gewisse Red. B. Epistel an der andern Meß am Christ-Tag.

Und solches sollt du bestättigen / auf daß die/ so in GOtt glaubig seynd worden/sich befleissigen / in guten Wercken fürtrefflich zu seyn / solches ist gut und nutz den Menschen. Der thörichten Fragen aber von der Geschlecht-Ausrechnung / und des Zancks und Streits über dem Gesetz / entschlag dich / dann sie seynd unnütz und eitel. Einen ketzerischen Menschen meide / wann er einmal und abermal vermahnet ist/ und wisse / daß ein solcher verkehrt ist/und sündiget / als der aus seinem eignen Urtheil verdammt ist.

Wann ich dir senden werde Arteman oder Tychicum / so komme eilends zu mir gen Nicopolin/ dann daselbst hab ich beschlossen/das Winterlager

zu haben. Zenan/den Gesetz-verständigen/uñ Apollon sende mit Fleiß vorher/ auf daß ihnen nichts gebreche. Laß aber auch die Unsere lernen/gutē Wercken fürzustehen zu nothdürfftigē Brauch / auf daß sie nicht unfruchtbar seyen. Es grüssen dich alle/die mit mir seynd. Grüsse alle/ die uns lieben im Glauben. Die Gnad Gottes sey mit euch allen/Amen.

Geschrieben aus Nicopoli in Macedonio.

Das Argument über die Epistel St. Pauli an Philemon.

PHilemon war ein ehrlicher / trefflicher Bürger zu Colossen / ein Christ / der den Christglaubigen viel Guts thät. Dieser hatte einen Knecht / der unglaubig war / mit Namen Onesimus genannt / welcher seinem Herrn etwas entwendet / und von ihm lieff / und kam zum Apostel / und ward ein Christ. Diesen schickte der Apostel / wiederum zu seinem Herrn mit einem fürbittlichen Brief / ihme seine Untreu zu verzeihen.

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Das I Capitel.

Summa. Paulus lobt die Liebe und gute Werck / so Philemon den Christglaubigen beweiset / und bittet ihn/ daß er Onesimum / seinen Knecht / von Paulo getaufft/ wolle aufnehmen / und alle Schuld verzeihen.

A. PAulus/ der Gebunden JEsu Christi / und Timotheus/ der Bruder Philemon/unserm lieben Gehülffen/und Appie der liebsten Schwester / und Archippo/unserm Streitgenossen/ und der Sammlung der Glaubigen in deinem Hauß.

Gnad sey mit euch / und Fried von GOtt unserm Vatter / und dem HErrn JEsu Christo.

Ich dancke meinem GOtt / und dencke dein allezeit in meinem Gebet / nachdem ich höre von deiner Liebe und Glauben/ welche du hast gegen dem HErrn

HErrn JEsu Christo/und allen Heiligen/daß unser gemeiner Glaub in dir kündig werde durch Erkänntnuß eines jeden guten Wercks in Christo JEsu. Dann ich hatte eine grosse Freud und Trost an deiner Liebe. Dann die Glieder der Heiligen seynd durch dich erquickt / lieber Bruder.

Darum so hab ich ein groß Vertrauen in Chri- B.
sto dir zu gebieten / was zu Sachen dienet: Aber um der Lieb willen bitt ich dich billicher / dieweil du bist/gleichwie Paulus/alt / nun aber auch ein Gebundener JEsu Christi. So ermahne ich dich nun meines Sohns Onesimi willen / den ich gebohren hab in meinen Banden / welcher weyland dir unnütz / nun aber mir und dir wohl nütz ist / den hab ich dir wieder gesandt/nun aber nimm ihn an / als mein Glied. Dann ich wollte ihn bey mir behalten / daß er mir an deiner Statt diente in den Banden des Evangelii / aber ohne deinen Rath wollte ich nichts thun / auf daß dein Gutes nicht werd genöthiget/ sondern selbst willig.

Vielleicht aber ist er darum ein Zeitlang entwi- C.
chen von dir/daß du ihn ewig wieder nehmest / nun nicht mehr als ein Knecht / sondern für einẽ Knecht einen lieben Bruder/sonderlich mir / wie vielmehr aber dir / beyde nach dem Fleisch / und nach dem HErren. So du nun mich halten für deinen Genossen/so nimm ihn auf/als mich selbst. Und ob er dir etwas Schaden gethan/ oder schuldig ist / das rechne mir zu. Ich Paulus hab es geschrieben mit meiner Hand/ich wills bezahlen/ ich schweige/ daß du dich selbst mir schuldig bist: Ja lieber Bruder/ also will ich deiner genieſſen in dem HErrn/ erquicke mein Hertz in dem HErrn.

Ich hab aus Zuversicht deines Gehorsams geschrieben/ dann ich weiß/ daß du mehr thun wirst/ dann ich dir sag. Darneben bereitet mir die Herberg/ dann ich hoffe/ daß ich durch euer Gebet euch geschenckt werde. Es grüsset dich Epaphras/ mein Mitgefangener in Christo JEsu/ Marcus Aristarchus/ Demas/ Lucas meine Gehülffen. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geist/ Amen.

Das Ende der Epistel St. Pauli zu Philemon/ geschrieben von Rom durch Onesimum.

Das Argument über die Epistel St. Pauli/ zu den Hebreern.

DIese Epistel hat Paulus selber geschrieben/ (wie ich in meinen Annotationibus gnugsam erwiesen) nicht zu den unglaubigen Juden/ sondern zu den Glaubigen/ die er derhalben nicht Juden/ sondern Hebreer und seine Brüder nennet. Wiewohl diese nun zum Glauben Christi getretten/ so hatten sie doch noch eine grosse Lieb und Andacht zum alten Gesetz/ vielmehr dann zu Christo/ darum/ daß sie in jenem auferzogen/ und schwehrlich davon zu bereden waren/ und das aus viel Ursachen. Erstlich/ daß das gemeldte alte Gesetz von den lieben Engeln angegeben/ die ihren Altvättern viel erschienen waren/ welches ihnen Paulus damit vorlegt/ daß die Engel allein Geister gewesen/ aber die Angeber des Neuen Testaments Christus sey der Sohn GOttes/ und soviel höher dann die Engel so viel er einen ehrlichen Namen erlangt/ und GOtt zu ihm gesprochen habe: Heut hab ich dich gebohren mein Sohn/ welches er zu keinem Engel nie gesprochen hat. Zum 2. hielten die Hebreer so hart über dem Alten Testament/ von wegen ihres Mittlers zwischen GOtt und ihnen/ nemlich Moyse/ mit welchem GOtt von Mund zu Mund geredt/ und ihn genennet hat einen treuen Knecht in seinem gantzen Haus. Diese Wort handelt Paulus/ und bewährt daraus/ daß Christus viel grösser/ und derhalben sein Testament in grössern Ehren zu halten sey/ dann Moyses oder das Alte Testament/ darum/ daß

der

der HErr des Haus/ und der es gebauet hat/ und ein Erb darzu ist/ grösser sey/ dann der Knecht zum Hause. Zum 3. war das Alte Gesetz groß gehalten von den Juden/ von wegen des Hohenpriesters Aaron/ und des schönen Tabernackels und Tempels/ samt den heiligen Gefässen und Opffern/ die GOtt alle selbst angegeben/ und also befohlen hat. Welches ihnen Paulus vorlegt/ und beweiset/ daß diese Ding allein ein Schatten und Figur gewesen seynd des warhafftigen Hohenpriesters Christi/ von der Kirchen Gefäß und Opffer im Neuen Testament/ welche dannoch auch noch nicht vollkommen/ sondern allein eine Gestalt und Bildnuß haben der warhafftigen und himmlischen Dingen/ wie wir Christen dann das allerheiligste und hochwürdigste Sacrament und Opffer des Neuen Testaments/ nemlich das Fleisch und Blut Christi/ allein sehen unter der Gestalt Brods und Weins/ wie das von Christo/ nach der Ordnung Melchisedech/ eingesetzt worden. Und wiewol Paulus hie vielmalen sagt/ daß sich Christus allein einmal geopffert/ und durch seinen einigen Tod die Sünd der Welt hinweg genommen habe/ so vermeinet er doch nirgend/ daß er nicht durch die Händ der Priester auch in der heiligen Meß geopffert werde/ wie ihm die Ketzer zulegen/ und doch aus seinen Worten nicht befunden wird.

Die Epistel St. Pauli an die Hebreer.

Das I. Capitel.

Summa. Wie Christus gleich GOtt dem Vatter von Sünden reiniget/ und alle Engel übertrifft.

A. Epistel an des dritten Meß am Christ-Tag.

MAnnigfaltig und vielerley Weis hat GOtt vor Zeiten geredt mit unsern Vättern durch viel Propheten/ endlich aber in diesen Tagen hat er auch mit uns geredt durch den Sohn/ welchen er gesetzt hat zum Erben aller Ding/ durch welchen er auch die Welt gemacht hat/ welcher/ sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit/ und die Gestalt seines Wesens trägt alle Ding im Wort seiner Krafft/ uñ hat gemacht die Reinigung unser Sünd

sitze nun zur Rechten der Majestät in der Höhe/ so viel besser worden dann die Engel/ als viel er einen andern Namen für ihn ererbt hat.

B. Dann zu welchem Engel hat er jemals gesagt:
Psal. 2. Du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gebohren:
Und abermal ich werde ihm ein Vatter seyn/ uñ er
Ps. 28. wird mir ein Sohn seyn Uñ da er abermal einfüh-
Ps. 96. ret den Erstgebornen in die Welt/ spricht er: Und
es sollen ihn anbeten alle Gottes Engel. Aber zu den
Psal. Engeln spricht er wohl: Er macht seine Engel Gei-
103. ster/ und seine Diener Feuerflammen. Zum Sohn
Ps. 44. aber spricht er: Gott/ dein Stul währet von Ewig-
keit zu Ewigkeit/ der Scepter deines Reichs ist ein
Scepter der Gerechtigkeit/ du hast geliebt die Ge-
rechtigkeit/ darum hat dich gesalbet Gott dein Herr
Ps. 101. mit dem Oel der Freuden über deine Mit-Erben.
Und du HERR hast von Anfang die Erde ge-
gründet/ und die Himmel seynd deiner Händ
Werck/ dieselben werden vergehen/ du aber wirst
bleiben/ und sie werden alle veralten wie ein Kleid/
und wie ein Gewand wirst du sie wandeln/ und sie
werden verwandelt/ du aber bist gleich derselb/
und deine Jahr werden nicht abnehmen. ☜ Zu
Psal. welchem Engel aber hat er jemals gesagt: setze dich
109. zu meiner Rechten/ biß ich deine Feinde zum Sche-
mel deiner Füß lege. Seynd sie nicht allzumal
dienstbare Geister/ ausgesandt zum Dienst um
der willen/ die da erben sollen die Seeligzeit.

Das II. Capitel.

Summa. Wie wir dem Neuen Testament/ von Christo selbst gegeben/ und durch viel Wunderzeichen bestättiget/ mehr gehorchen/ und Christo folgen sollen/ der uns durch sein Leyden und Sterben erledigt/ und zu Miterben gemacht.

Dar-

DArum müssen wir desto mehr acht geben auf A.
das/ das wir gehört haben / daß wir nicht etwan verfliessen. Dann so das Wort vest worden ist / das durch den Engel geredt ist / und alle Ubertrettung und Ungehorsam hat empfangen seine rechte Belohnung / wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seeligkeit aus der acht lassen? Welche/ nachdem sie angefangen hat / und geredt worden ist durch den HErrn / ist sie auf uns bevestigt durch die/so es gehört haben / durch das Mitzeichen GOttes / mit Zeichen / Wunder / und mancherley Kräfften / und mit Auslegung des H. Geistes/nach seinem Willen.

Dann GOtt hat die zukünfftige Welt / davon B.
wir reden/den Engeln nicht unterworffen. Es bezeuget aber einer an einem Ort / und spricht: was ist der Mensch/daß du seiner gedenckest? Und des Menschen Sohn / daß du heimsuchest? Du hast ihn gemindert / ein kleines weniger / dann die Engel/mit Preiß und Ehren hastu ihn gekrönet / und hast ihn gesetzt über die Werck deiner Händ. Alles hast du unterthan seinen Füssen. Indem / daß er ihm alles hat unterthan/hat er nichts gelassen/ daß ihm nicht unterthan sey. Jetzt aber sehen wir noch/ daß ihm alles unterthan ist. Den aber/ der wenig minder worden ist dann die Engel / sehen wir/ daß es JEsus ist durch das Leyden und den Tod / gekrönet mit Preiß und Ehren / auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckte.

Dann es ziemte dem / um deswillen alle Ding C.
seyn / und durch den alle Ding seyn / der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit verführt / und den Stiffter ihres Heyls / daß er durch Leyden vollen-

det würde. Dann der da heiliget / und die da geheiliget werden / seynd alle aus einem: Derohalben schämet er sich auch nicht / sie Brüder zu heissen / und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern / und mitten in der Kirchen will ich dir lobsingen. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Siehe da / ich und meine Kinder / welche mir GOtt gegeben hat.

Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers auch gleicher Maß theilhafftig worden / auf daß er durch den Tod die Macht nehm dem / der des Todts Gewalt hat / das ist / dem Teuffel / und erlöse die / so mit Furcht des Todts all ihr Lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren. Dann er hat nirgend keinen Engel an sich genommen / sondern den Saamen Abrahä hat er an sich genommen / daher must er allerding seinen Brüdern gleich werden / auf daß er barmhertzig werde / und ein getreuer Hoherpriester vor GOtt / zu versöhnen die Sünd des Volcks. Dann aus dem / daß er selber gelitten hat / und versucht ist / kan er auch helffen denen / die versucht werden.

Das III. Capitel.

Summa. Daß Christus Moysen weit übertrifft / als der Sohn dem Knecht daß wir seine Sinnen sollen hören / und nicht widerstreben / wie die Kinder Israel vierzig Jahr in der Wüsten widerstrebet haben / und seynd verdorben.

A. DErhalben ihr Heil. Brüder / die ihr theilhafftig seyd des himmlischen Berufs / so betrachtet nun den Apostel und Hohenpriester unsrer Bekäntnuß / JEsum Christum / der da treu ist in dem / der ihn gemacht hat (wie auch Moyses) in seinem gantzen Haus. Dieses aber ist grössers

Preiß

Preiß werth/dann Moyses/ dann der ein grössere Ehr im Haus hat/der es gebauet hat. Dann ein jeglich Hauß wird von jemand gebauet/ der aber alles geschaffen hat/das ist GOtt / und Moyses war zwar treu in seinem gantzen Hauß / als ein Knecht zum Zeugnus des / daß gesagt sollte werden/Christus aber/ als ein Sohn in seinem Hause / welches Haus seynd wir / so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß an das End vest halten.

Darum/wie der H. Geist spricht: Heut / so ihr B. hören werdet seine Stimm / verstockt eure Hertzen Ps.94 nicht/als geschah in der Verbitterung am Tag der Versuchung in der Wüsten / da mich eure Vätter versuchten/prüfften und sahen meine Werck viertzig Jahr lang.darum ich entrüstet ward über diß Geschlecht/und sprach: Stets irren diese in ihren Hertzen. Sie aber haben nicht erkennet meine Weg/welchen ich ausgeschworen hab in meinem Zorn/daß sie nit eingehen werden in meine Ruh. Sehet zu/liebe Brüder/ daß nicht etwan jemand unter euch sey ein arges Hertz des Unglaubens/das da abtrette von dem lebendigen GOtt / sondern ermahnet euch selbst alle Tag/so lang es heut heisset / daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde.

Dann wir seyn Christi theilhafftig worden / so wir anders dē Anfang seines Wesens bis ans End vest behalten/so lang es gesagt wird: Heut / so ihr Ps.93. seine Stim̃ hören werdet/so verstocket eure Hertzen nit/wie geschah in gemeldter Verbitterung. Dann etlichedie ihn hörten / verbitterten ihn / aber nicht alle / die von Egypten ausgiengen durch Moysen.

Uber

Über welche aber war er entrüstet vierzig Jahr lang? Ist es nit gewesen über die / so da sündigten / deren Leiber in der Wüsten verfielen? Welchem schwur er aber / daß sie in seine Ruhe nicht eingehen würden / dann denen allein / die nit haben glauben wollen? Und wir sehen / daß sie nit haben kön̄en eingehen in seine Ruhe / um des Unglaubens willen.

Das IV. Capitel.

Summa. Wir sollen trachten / einzugehen in die Ruhe / in welche nicht kommen seynd die unglaubige Kinder Israel / wie kräfftig die Red GOttes sey / daß wir uns an Christo / unserm grossen Bischoff / in vester Hoffnung halten sollen.

A. SO last uns nun förchten / daß wir die Verheissung / einzugehen in seiner Ruhe / nicht verlassen / und jemand aus uns erfunden werde / der da hinden bliebe / dann es ist uns auch verkündigt / gleichwie ihnen. Aber das Wort (allein gehört) halff jene nichts / da der Glaub nicht gethan ward zu dem / das sie gehört hatten. Dann wir werden eingehen in die Ruhe / wir / die da glaubt haben / wie
Ps. 94. er sprach: Als ich geschworen hab in meinem Zorn / sie sollen zu meiner Ruh nicht kommen / und zwar / da die Werck von Anbegin in der Welt waren ge-
Gen. 2. macht / sprach er an einem Ort / von dem siebenden Tag also: Und GOtt hat geruhet am siebenden Tag von allen seinen Wercken. Und hie an diesem Ort abermal: Sie sollen nit kom̄en zu meiner Ruh.

B. Nachdem es sich nun dermassen hält / daß etliche eingehen werden zur Ruh / uñ die / den es zu erst verkündigt ist / seynd nit darzu kom̄en um des Unglaubens willen / bestimmt er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit / und sagt: Heut / durch Da-
Ps. 94. vid / wie gesagt ist: Heut / so ihr seine Stimm hören

werdet /

werdet/ so verstocket eure Hertzen nit. Dann so Josue sie hätte zur Ruhe gebracht/ würde er nicht hernach von einem andern Tag gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volck Gottes/ dann wer zu seiner Ruhe komen ist/ der ruhet auch von seinen Wercken/ gleichwie GOtt von seinen.

So lasst uns nun eilen/ einzugehen zu dieser Ruhe/ auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens/ dann das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig/ und schärffer/ dann ein zweyschneidig Schwerdt/ und durchdringet bis zur Trennung der Seelen/ und des Geistes/ auch der Gelenck und Marck/ und ist ein Richter der Gedancken/ und Sinnen des Hertzen/ und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar/ sondern seynd alle Ding bloß und offenbar vor seinen Augen/ zu dem wir zu reden haben. C.

Dieweil wir dann einen grossen Hohenpriester haben/ JEsum Christum/ den Sohn GOttes/ der in den Himmel gefahren ist/ so lasset uns halten das Bekänntnuß unserer Hoffnung. Dann wir haben nicht einen Hohenpriester/ der nicht könnte Mitleiden haben mit unser Schwachheit/ sondern der versucht ist allenthalben nach der Gleichnuß ohne Sünd. Darum lasst uns getrost hinzu tretten zu dem Thron seiner Gnaden/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnad finden auf die Zeit/ wann uns Hülff noth seyn wird.

Das V. Capitel.

Summa. Wie eines Bischoffs Ampt ist/ daß er sich nicht selbst eintringe/ sondern beruffen soll werden/ wie Christus beruffen ist/ und im Sterben für uns geopffert/ und gebetten hat/ von welchen bey den Schwachen nicht vollkömmlich mag geredt werden.

Dann

A. Epistel am St. Thomas-Tag

DAnn ein jeglicher Hoherpriester aus den Menschen angenommen / der wird gesetzt für den Menschen gegen GOtt / auf daß er opfferte Gaben / und opffere für die Sünden / der da könnte Mitleyden haben mit denen / die unwissent seynd / und irren / nachdem er selbst auch mit Schwachheit umgeben ist. darum er auch soll / gleichwie für das Volck / also auch für sich selbst opffern für die Sünd. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre / sondern der beruffen wird von GOtt / gleichwie Aaron.

B. Also auch / Christus hat sich nicht selbst herrlich gemacht / daß er Hoherpriester würde / sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gebohren. Wie er auch an einem andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech / welcher am Tag seines Fleisches Gebet und Flehen / mit starckem Geschrey und Thränen zu dem / der ihn von dem Tod könnte seelig machen / geopffert hat / und ist auch (als seinen Ehren wohl geziemt hat) erhöret worden. Und wiewohl er GOttes Sohn war / hat er doch an dem / das er litte / Gehorsam gelernet. Und als er vollendet worden / ist er worden allen / die ihm gehorsam seynd / eine Ursach der ewigen Seeligkeit / genannt von GOtt ein Hoherpriester / nach der Ordnung Melchisedech.

Davon wir zu sagen haben eine grosse Red / die da wol bedarff einer Auslegung / sintemal ihr seyd schwach worden zu hören / uñ die / so ihr solltet Lehrer seyn der Zeit halben / bedürfft ihr / daß man euch anfahe / wiederum zu lehren die erste Buchstaben der Wort GOttes / uñ seyd worden die der Milch bedürf-

bedürffen / und nicht der starcken Speiß. Dann ein jeglicher / der noch Milch niesset / der ist unerfahren an dem Wort der Gerechtigkeit / dann er ist ein junges Kind / den Vollkommenen aber gehört starcke Speise / die durch Gewonheit haben Sinn / die da geübet seyen zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das VI. Capitel.

Summa. Daß wir nit wiederum in Sünde fallen / nachdem wir die Gnad und Erkänntnuß GOttes empfangen haben / sondern im festen Glauben anhangen dem Eyd und Verheissung Gottes / zu unserm Vatter Abraham gethan.

DArum lasset uns die Lehr von Anfang Christi unterlassen / und zur Vollkomenheit greiffen / und nicht abermal grund-legende Buß über den todten Wercken / und des Glaubens in GOtt / der Tauff der Lehr / der Handanlegung / der Todten Auferstehung / und des ewigen Urtheils. Und das wollen wir thun / so es GOtt anders zulässet / dann es ist unmöglich / daß die / so einmal erleuchtet seyn / und geschmeckt haben die himmlische Gaben / und theilhafftig worden seynd des Heil. Geists / und nichts destoweniger / auch geschmeckt haben das gütige Wort GOttes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt / wo sie gantz fallen / daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buß / die da wiederum ihnen selbst creutzigen den Sohn GOttes / und ihn für einen Spott haben. A.

Dann die Erd / die den Regen tränckt / der offt über sie kommt / und bequeme Kraut trägt / denen die sie bauen / empfahet Benedeyung von GOtt. Welche aber Dorn und Disteln trägt / die ist untüchtig / und der Vermaledeyung nahe / welcher End B.

End seyn wird die Verbrennung. Wir versehen uns aber/ihr Liebsten/ bessers zu euch/ und das der Seeligkeit näher sey / ob wir also reden / dann GOtt ist nicht ungerecht / daß er vergesse euers Wercks und Arbeit / der Liebe / die ihr bewiesen habt/da ihr in seinem Namen den Heiligen gedienet/ und noch dienet. Wir begehren aber / daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise / auf daß die Hoffnung völlig werde bis an das Ende / daß ihr nicht lässig werdet / sondern Nachfolger deren / die durch den Glauben und Gedult erlangen die Verheissungen.

C. Dann als GOtt Abraham verhieß / und bey keinem Grössern zu schwören hatte / schwur er bey ihm selbst/und sprach: Warlich / benedeyend will ich dich benedeyen/ und mehrend will ich dich vermehren/und also bliebe er langmüthig/ und hat erlanget die Verheissung. Dann die Menschen schwören bey einem Grössern dann sie seynd / und der Eyd ist das End des Haders zu bestättigung unter ihnen. Aber GOtt / da er wollte den Erben der Verheissung überschwencklich beweisen / daß sein Rath nicht wanckelt / hat er einen Eyd darzwischen gelegt/auf daß wir durch zwey unbewegliche Ding (durch welche es unmöglich ist / daß GOtt lüge) einen starcken Trost haben / wie die da eine Zuflucht haben / zu halten an der gesetzten Hoffnung / welche wir haben als einen sicheren und vesten Ancker unserer Seele / der auch hinein gehet in das Inwendige des Fürhangs / dahin der Vorlauffer er für uns ist eingangen / JEsus ein Hoherpriester worden in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech.

Das

Das VII. Capitel.

Suma. Wie das Priesterthum Christi / nach Ordnung Melchisedechs höher und besser ist / dann das Levitische Priesterthum / desgleichen das Neu Testament ist weit über das Alte.

DAnn dieser Melchisedech war ein König zu Salem ein Priester GOttes des Allerhöchsten / der Abraham entgegen gieng / da er von der Königen Schlacht wider kam / und benedeyet ihn / welchem auch Abraham den Zehenden aller Güter gab / welcher auf das erst verdollmetschet wird ein König der Gerechtigkeit / darnach aber ist er auch ein König Salem / das ist ein König des Friedens / ohn Vatter / ohn Mutter / ohn Geschlecht / und hat weder Anfang der Tag / noch End des Lebens. Er ist aber vergleicht dem Sohn GOttes / und bleibt ein Priester in Ewigkeit. A. Gen. 4.

Schauet nun welch einer ist der / dem auch Abraham der Patriarch den Zehenden gibt von dem besten: Und zwar die Kinder Levi da sie das Priesterthum empfangen / haben sie ein Gebet den Zehenden vom Volck zu nehmen nach dem Gesetz / das ist von ihren Brüdern / wiewol auch sie aus den Lenden Abrahä komen seyn: Aber der / des Geschlechts nicht genannt wird unter ihnen / der nahm den Zehenden von Abraham / und benedeyet den / der die Verheissung halte. Nun ist es ohn allen Widersprechen / daß das Geringer von einem Bessern gebenedeyet wird. Und sie nahmen den Zehenden die sterbliche Menschen / aber dort bezeuget er / daß er lebe. Und daß ich also sag / es ist auch Levi / der den Zehenden nimt / verzehendet durch Abrahm / dann er war ja noch in den Lenden seines Vatters / da ihm Melchisedech entgegen gienge.

C. Ist nun die Vollkomenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen (dann unter demselbigen hat das Volck das Gesetz empfangen/) was ist dañ vonnöthen gewesen / daß ein anderer Priester aufstünde nach der Ordnung Melchisedech / und nicht nach der Ordnung Aaron/dann wo das Priesterthum verändert wird/ da ist es noth / daß auch das Gesetz verändert werde/ dann von dem solches gesagt ist der ist von einem andern Geschlecht / aus welchem nie keiner des Altars gepflegt hat. Dann es ist offenbar / daß von Judea aufgangen ist unser HErr/zu welchem Geschlecht Moyses nit geredt hat vom Priesterthum. Und es ist noch klärlicher/ so nach der Ordnung Melchisedech ein ander Priester aufkommt / welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist / sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens. Dann er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech. Damit geschicht ja eine Aufhebung des vorigen Gesetzes um seiner Schwachheit und unnützes willen (dann das Gesetz hat nicht gar vollkommen gemacht) das ist aber eine Einführung einer bessern Hoffnung / durch welche wir zu GOtt nahen.

D. Und wie groß ist das/daß es auch mit einem Eyd geschworen ist? Die andern seynd ohn Eyd Priester worden dieser aber mit einem Eyd durch den / der zu ihm spricht: Der Herr hat geschworen/und wird ihn nicht gereuen. Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Also viel eines bessern Testaments ist JEsus worden ein verheisser.

Und jener seynd viel / die Priester wurden darum/daß ihn der Tod wehret zu bleiben/dieser aber dar-

darum / daß er bleibe ewiglich / hat er ein unvergänglich Priesterthum / daher er auch seelig machen kan ewiglich / die durch ihn zu GOtt tretten / und lebt immerdar für uns zu bitten.

Dann einen solchen Hohenpriester ziemt sich uns zu haben / der da wäre heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sünden abgesondert / und höher worden / dann der Himmel ist / dem nicht täglich Noth wäre / wie sonst einem Priester / zu erst für seine eigene Sünde Opffer zu thun / darnach für des Volcks Sünde Opffer zu thun / darnach für des Volcks Sünde / dann das hat er gethan / da er sich selbst einmal allein geopffert hat. Dann das Gesetz setzet Menschen zu Priestern / die Schwachheit haben / das Wort aber des Eyds / das nach dem Gesetz ist / setzet den Sohn ewiglich vollkommen.

Das VII. Capitel.

Summa. Daß das Neu Testament und Opffer Christi besser und vollkommener ist dann das Alte / welches nur ein Schatten gewesen ist des Neuen.

DJe Summa aber des / das da gesagt / ist diese: A. Wir haben einen solchen Hohenpriester / der da gesessen ist zur Rechten des Stuls der Majestät im Himmel / ein Pfleger der heiligen Ding / und des warhafftigen Tabernackel / welchen GOtt aufgericht hat / und nicht ein Mensch. Dañ ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfferen Gaben / und Opffer. Daher ist noth / daß auch dieser habe etwas / daß er opffere. Wann er nun aber auf Erden wäre / so wäre er nit Priester / dieweil da seynd / die nach dem Gesetz die Gaben opffern / welche dienen dem Bild und dem Schatten der himmlischen

Güter wie die Göttliche antwort zu Moysi sagte/
Exod. 24. da er den Tabernackel vollendet: Schau aber zu/ sprach er/ daß du machst alles nach dem Fürbild/ das dir auf dem Berg gezeigt ist.

B. Nun aber hat er ein viel besser Amt erlanget/ so viel er ein besseres Testaments-Mittler ist/ welcher auch auf bessere Verheissungen gegründet ist. Dann so jenes das erste untadtlich gewesen wäre würde ja nit Raum gesucht einem andern/ dann er tadelt sie/ und sagt: Sehet/ es kommen die Tag/
Hier. 31. spricht der HErr/ daß ich über das Hauß Israel/ und über das gantze Hauß Juda ein neu Testament vollenden will/ nicht nach dem Testament das ich gemachet habe mit ihren Vättern an dem Tag/ da ich ihre Hand ergrieff/ sie auszuführen aus dem Land der Egypter/ dann sie seynd nicht blieben in meinem Testament/ und ich hab sie auch aus der acht gelassen/ spricht der HErr.

Dann diß ist das Testament/ das ich machen will dem Hauß Israel nach diesen Tagen/ spricht der HErr. Ich will geben meine Gesetz in ihr Gemüth/ und in ihr Hertz will ich sie schreiben/ und will ihnen ein Gott seyn/ und sie sollen mir ein Volck seyn/ und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten/ noch jemand seinen Bruder/ und sagen: Erkenne den HErrn/ dann sie sollen mich alle erkennen von dem Kleinsten an bis zu den Grösten/ dann ich will gnädig seyn ihrer Ungerechtigkeit/ und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedencken. Indem er sagt: Ein neues veraltet das erste. Was aber veraltet und verjahret ist/ das ist nahe bey seinem Ende.

Das IX. Capitel.

Suma. So man die zwey Testament zu einander gleichet/ wird

wird das Neu in allen Stücken vollkommener befunden/ dann das Alte.

A. Es hatte zwar auch das erste seine Rechtfertigung des Gottesdiensts und äusserliche Herrlichkeit/ Dann erstlich ward gemacht ein Tabernackel/ darinn war der Leuchter und der Tisch/ und die Fürlegung der Brod/ welche genannt wird heilig. Hinter dem Fürhang aber ward der ander Tabernackel/ der genannt wird der Allerheiligst/ der hatte das gülden Rauchfaß und die Lade des Testaments/ allenthalben mit Gold verdeckt/ in welcher war der güldene Eymer/ der das Himmel-Brod hatte/ und die Ruth Aarons/ die gegrünet hatte/ und die Taffeln des Testaments/ oben darüber aber waren die Cherubin der Herlichkeit/ die überschatteten den Gnadenstuhl/ von welchem allen und jeden nicht zu sagen ist.

B. Da nun solches dermassen bereit war/ giengen die Priester allzeit in den vördersten Tabernackel/ und vollendeten daselbst den Gottesdienst. In den andern aber gieng nur einmal im Jahr allein der Hohepriester/ nicht ohn Blut/ daß er opfferte für sein selbst/ und des Volcks Unwissenheit. Damit der H. Geist deutet/ daß noch nicht offenbaret wäre der Weeg der Herrlichkeit/ dieweil der erste Tabernackel noch seinen Bestand hatte. Welches ist die Gleichnus dieser gegenwärtigen Zeit/ nach welcher Gaben und Opffer geopffert werden/ und können nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den jenen/ der da GOtt dienet/ allein mit Speiß und Tranck und mancherley Waschung/ und fleischlicher Rechtfertigung/ die bis auf die Zeit der Besserung aufgesetzt worden seynd.

C. CHristus aber stehet bey uns allen ein Hoher-
Epistel am 5. Sonn-Tag in der Fasten. priester der zukünfftigen Güter / durch einen grössern und vollkommnern Tabernackel/der nit mit der Hand gemacht ist/das ist der nicht von der Creatur ist/auch nit durch der Böck oder Kälber-Blut/ sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingangen / und hat eine ewige Erlösung funden/ Dann so das Blut der Ochsen/und der Böck / und der Kälber mit Aschen besprengt / die Unreinen heiliget zu der leiblichen Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Christi/ (der sich selbst durch den H. Geist GOtt geopffert hat unbefleckt) unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt ?

D, Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments/ auffdaß sie durch seinen Tod / der da geschehen ist zu Erlösung deren Ubertrettungen / die unter dem ersten Testament waren / empfahen die Verheissung / die da beruffen seynd zum ewigen Erbe. Dann wo ein Testament ist/ da muß der
E. od. 21. Tod geschehen des/der das Testament macht / dann ein Testament wird befestigt durch den Verstorbenen/anderst hat es noch nit Krafft / wann der noch lebt/der es gemacht hat. Daher auch das erste nicht ohn Blut aufgericht ward. Dann als Moyses dem Volck das gantz Gesetz verlesen hat / nahm er das Blut der Kälber und Böck mit Wasser und Pulver Woll und Jsopen/und besprengte das Buch/und alles Volck uñ sprach: Diß ist das Blut des Testaments/das GOtt euch gebotten hat. Und den Tabernackel uñ alle Gefäß des Göttesdienst besprengte er desselben gleichen auch mit Blut. Und wird fast

alles

alles mit dem Blut gereiniget nach dem Gesetz/und ohn Blutvergiessung geschicht keine Vergebung.

Derhalben ist vonnöthen/ daß der himmlischen Ding Fürbilder mit solchen gereiniget werden aber sie selbst die himmlische mit besserm Opffer/dann sie sind. Dann Christus ist nicht eingangen in das Heilige mit Händen gemacht/ welches ist ein Fürbild der warhafftigen Ding/ sondern in den Himmel selbst zu erscheinen jetzt für uns vor dem Angesicht GOttes. Auch nicht/daß er sich selbst offtmal opffere/ gleichwie der Hohepriester alle Jahr in das Heilige eingehet/ mit frembden Blut/ sonst hätte er offt müssen leyden von Anfang der Welt her. Nun aber am End der Welt ist er einmal erschienen durch sein eigen Opffer/ die Sünd abzunehmen. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben/ darnach aber das Gericht/ also ist Christus einmal geopffert/auszuschöpffen vieler Sünd. Zum andernmal aber wird er ohn Sünd erscheinen denen/ die auf ihn warten zur Seligkeit.

Das X. Capitel.

Summa. Das Opffer des alten Testaments hat nicht Sünd hinweg genommen/als das Opffer Christi/ der sich einmal für die Sünd geopffert hat.

DAnn das Gesetz hatt den Schatten von den zukünfftigen Gütern/ nit die Gestalt der Güter an ihm selbst/ und kan mit denen Opffern/ die sie jährlich opffern einerley ohn unterlaß/ die so hinzu gehen/nicht vollkommen machen/sonst hätten sie aufgehört geopffert zu werden/ darum daß die/ so am Gottesdienst seyn/ kein Gewissen mehr hätten von den Sünden/ wann sie einmal gereiniget wären/sondern geschicht bey ihnen alle Jahr eine Ge- A.

dächtnus der Sünden. Dann es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünden ablegen.

Darum als er in die Welt komt / spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt / einen Leib aber hast du mir zubereit. Die Brandopffer und Sünd-Opffer haben dir nicht gefallen / da sprach ich: Sihe ich kom. In dem Anfang des Buchs ist von mir geschrieben / daß ich thun soll Gott deinen Willen. Droben als er sagt: Opffer und Gaben / Brandopffer und Sündopffer hast du nit gewolt / es hat dich ihr auch nicht gelüstet / und gefällt dir nichts das nach dem Gesetz geopffert wird / da sprach er: Sehe / ich komm zu thun GOtt deinen Willen. Da hebt / er das erste auf daß er das andere einsetze / in welchem Willen wir seynd geheiliget durch das Opffer des Leibs JEsu Christi auf einmal.

B. Und ein jeglicher Priester ist darum da / daß er alle Tag Gottesdienst pflegt / und offtmals einerley Opffer thue / welche nit können die Sünd abnehmen. Dieser aber / da er hat ein Opffer für die Sünd geopffert / das ewig gilt / ist er gesessē zur Rechten Gottes / und wartet hinfort / biß daß seine Feind zum Schemel seiner Füsse gelegt werden / dann mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet die Geheiligten. Das bezeugte uns aber auch der Heil. Geist. Dann nachdem er zuvor gesagt hat: das ist das Testament / das ich ihm machen will nach den Tagen / spricht der HErr: ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihre Sinn will ich sie schreiben / und ihrer Sünden / und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Wo aber solche Vergebung ist / da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

So

So wir dann nun haben/ liebe Brüder / Hoff- C.
nung zum Eingang in das Heilige durch das Blut
JEsu / welche er uns bereit hat/ ein neuen und le-
bendigen Weg durch den Fürhang / das ist durch
sein Fleisch und einen Hohenpriester über das
Haus GOttes/ so lasst uns hinzu gehen mit war-
hafftigem Hertzen / in einem vollkommenen Glau-
ben/ besprenget in unseren Hertzen von dem bösen
Gewissen / und gewaschen an Leib mit reinem
Wasser/und lasset uns halten die Bekänntnus un-
ser Hoffnung unwancklich: Dann er ist treu / der sie
verheissen hat. Und lasst uns untereinander unser
selbst warnehmen / mit Anreitzung zu der Liebe und
guten Wercken/und nit verlassen unsere Versam-
lung/wie etliche pflegen/sondern einander/ tröste-
de/und das so viel mehr / so viel ihr sehet / daß sich
der Tag herbey nahet.

Dann so wir williglich sündigen / nachdem wir D.
die Erkänntnus der Warheit empfangen haben/ist
uns nun kein Opffer mehr nachgelassen / sondern
ein erschröcklich Warten des Gerichts und Rache
des Feuers der die Widerwärtigen verzehren wird.
Dann so der/der das Gesetz Moysis bricht/ohn alle
Erbarmung durch zwey oder drey Zeugen sterben
muß/ wie viel meinet ihr ärger Quälung wird der
werth seyn/der den Sohn Gottes mit Füssen tritt/
und das Blut des Testaments unrein achtet / in
welchem er geheiligt ist/und den Geist der Gnaden
schändet? Dann wir kennen den/ der da sagt: Die
Rach ist mein/ich Will vergelten/spricht der HErr.
Und abermal: Der HErr wird sein Volck richten/
schröcklich ist es zu fallen in die Händ des lebendi-
gen GOttes.

Epistel am Tag vieler Martyrer.

GEdencket aber an die vorige Tag / in welchen ihr erleuchtet / und erdultet habt einen grossen Kampff des Leydens / und zum Theil durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden seyd zum theil Gesellen gewesen deren / so dermassen auch gewandelt haben / dann er hat Mitleiden gehabt mit dem Gefangenen / und den Raub euer Güter mit Freuden aufgenommen / als die ihr wisset / daß ihr ein bessers und bleibend Wesen im Himmel haben werdet. So wollet nun euer Vertrauen nicht hinwerffen / welches ein grosse Belohnung hat. Gedult aber ist euch vonnöthen / aufdaß ihr den Willen Gottes thut / und erlanget die Verheissung / dann es ist noch eine kleine Zeit / wie viel der immer ist / so wird kommen / der da kommen soll / und nicht verziehen. Aber mein Gerechter wird leben aus dem Glauben. ☞ Und so er weichen wird / so wird meine Seel kein Gefallen an ihm haben. Wir seynd nicht Kinder des Weichens zur Verdammnus / sondern des Glaubens / die Seel zu erhalten.

Das XI. Capitel.

Summa. Was der Glaub sey / wie grosse Ding bey den Altvättern dardurch geschehen seynd / und wie viel Marter die Heiligen um des Glaubens willen erlitten haben.

A. ES ist aber der Glaub ein Gab derer Güter / die wir hoffen / und eine Anzeigung deren / die nicht gesehen werden. Durch den haben die Alten Zeugnus überkommen. Durch den Glauben mercken wir / daß die Welt bereit ist durch Gottes Wort / aufdaß die unsichtbare Ding sichtbar würden.

Gen. 4. Durch den Glauben hat Abel GOtt ein grösser Opffer gethan dann Cain / durch welches er Zeugnus

nus überkommen hat / daß er gerecht wäre / als GOtt zeugte über seine Gab / und durch dasselbige redet er noch / wiewol er gestorben ist.

Durch den Glauben ward Enoch weggenomen daß er den Tod nicht sahe / und ward nicht erfunden / darum daß ihn GOtt weg nahm. Dann für seinem Wegnehmen hat er Zeugnus gehabt daß er GOtt gefallen habe. Ohn den Glauben ist es unmöglich GOtt gefallen. Dann wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er sey / und deren / die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde. Gen. 5.

Durch den Glauben hat Noe (nachdem er ein göttlich Antwort empfangen hat / und sich fürchtet für den Dingen / die noch nit geschehen würden) zubereitet die Arch zum Heil seines Hauses / durch welche Gott verdammt hat die Welt / und ist ein Erb worden der Gerechtigkeit / die durch den Glauben kommt. B. Gen. 6.

Durch den Glauben leistet Gehorsam / der da genannt ist Abraham / auszugehen in das Land / das er sollte zum Erb empfangen / und gieng aus und wuste nicht wo er hingieng. Genes. 12.

Durch den Glauben hat er gewohnet in dem verheissenen Land / als in einem fremden / und wohnet in Hütten samt dem Isaac / und Jacob / den Miterben derselbigen Verheissung / dann er wartet auf eine Stadt / die einen Grund hatte / welcher Baumeister und Schöpffer GOtt ist.

Durch den Glauben empfieng auch Sara / die unfruchtbar / Krafft / daß sie schwanger ward / und gebar über die Zeit ihres Alters / dann sie achtet ihn getreu / der verheissen hatte. Genes. 21.

Darum seynd sie auch von einem (wiewol er- C.

stor-

Genes. storbenen Leibs) gebohren/wie die Stern am Him-
15. mel / nach der Menge / und wie der Sand am Rand des Meers/der unzählich ist.

Diese alle seynd gestorben nach dem Glauben/ und haben die Verheissung nicht empfangen / sondern sie von ferne gesehen/gewünscht/und bekannt/ daß sie Gäste und Frembdling auf Erden wären dañ die solches sagen/die zeigen an/daß sie ein Vatterland suchen. Wo sie nun das gemeint hätten/davon sie ausgangen waren / hätten sie Zeit gnug gehabt/ sich wiederum dahin zu wenden. Nun aber begehren sie eines bessern/nemlich des himmlischen Vatterlands darum schämet sich Gott nicht zu heissen ihr Gott/ dañ er hat ihnen eine Statt zubereitet.

Genes. 22. Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac/da er versucht war/und gab dahin den Eingebohrnen/in welchem er die Verheissung empfangen hat/ zu welchem gesagt war: In Isaac wird dir dein Saam beruffen werden / und dachte / daß GOtt auch kan die Todten erwecken / daher er ihn auch zum Gleichnus aufnahme.

Durch den Glauben benedeyet Isaac auch von den zukünfftigen Dingen dem Jacob und Esau.

D. Durch den Glauben benedeyet Jacob / da er
Genes. 17. starb / alle Söhn Josephs / und neiget sich gegen
Genes. 48. seines Scepters Spitze.

Genes. 60. Durch den Glauben thäte Joseph die Erinnerung von dem Ausgang der Kinder von Israel/da er starb/und gebotte von seinen Gebeinen.

Exod. 2. Durch den Glauben ward Moyses (so bald er geboren) drey Monat verborgen von seinen Eltern/ darum daß sie sahen / wie er ein schön Kind war/

war/ und förchtet sich nicht für des Königs Gebot.

Durch den Glauben wollte Moyses/da er groß war/nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaonis/ und erwählet viel lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leyden/ dann die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben/ und achtet die Schmach Christi für gröſſer Reichthum dann die Schätz Egipti/dann er sahe an die Belohnung. Exod. 2.

Durch den Glauben verließ er Egypten/ und förchtet nicht die Großmütigkeit des Königs/ dann er hielt auf den Unsichtbarn/als sahe er ihn. Exod. 12.

Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutvergiessen/ auf daß der/ so die ersten Geburt würgete/sie nicht treffe.

Durch den Glauben giengen sie durch das rothe Meer/ als durchs trocken Land/ welches die Egypter auch versuchten/ und ertruncken.

Durch den Glauben fielen die Mauren Jericho in dem Umgang der sieben Täg. Exod. 24.

Durch den Glauben verdarb die Wirthin Rahab nicht/samt den Unglaubigen/ darum daß sie die Kundschafft mit Frieden aufnahm. Jos. 6.

Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit wird mir zu kurtz wann ich sollte erzehlen von Gedeon/ und Baruch/und Sammson/und Jephete/und David und Samuel/und andern Propheten.

D. Epistel an vier Martyrer Tag.

Welche durch den Glauben haben die Königreich bestritten/ Gerechtigkeit gewürcket/ die Verheissung erlangt/der Löwen Rachen verstopfft des Feuers Krafft ausgelöscht/ die Schärpffe des Schwerdts von sich getrieben/ seyn wiederum gesund worden aus der Kranckheit/ seyn starck worden

den im Streit haben verjagt die Heerlager der Fremden/die Weiber haben die ihren von der Todten Auferstehung wieder genommen. Die andern aber seyn ausgespannen/und haben keine Erlösung angenomen/auf daß sie die Auferstehung/ die besser ist erlangten. Die andern aber Spott und Schläg erfüllet. darzu Bänd und Gefängnus / sie seyn gesteiniget/zerhauen/ versucht / durch Schärpffe des Schwerdts gestorben/ sie seynd umher gangen in Peltzen und Ziegenfellen/mit Mangel/ mit Angst/ mit Quälen/deren die Welt nicht werth war / und seynd hin und wieder gangen in der Wüsten / auf die Berg/ in den Klüfften und Löchern der Erden.

Und diese alle seynd durch das Zeugnus des Glaubens bewährt worden/ und haben doch nicht empfangen die Verheissung / darum daß GOtt etwas bessers für uns zuvor versehen hat/ daß sie nicht ohn uns vollendet würden.

Das XII. Capitel.

Summa. Daß wir sollen in Trübsal und in der Straff GOttes geduldig seyn / als fromme Kinder unter ihres Vatters Ruthen / uns in guten Wercken üben / und von allen Lastern abziehen.

A. DArum auch wir / dieweil wir ein solchen Wolcken der Zeugen über uns haben/so last uns ablegen alles/das uns drucket / und die anklebende Sünd/und last uns lauffen durch die Gedult zum Kampff/die uns fürgelegt ist/und aufsehen auf den Angeber u. Vollender des Glaubens/Jesum/welcher/da ihm fürgelegt ward Freud/ erduldet er das Creutz/mit Verachtung der Schand/ und sitzet zur Rechten des Stuls Gottes. Darum so gedenckt an den/der ein solches widersprechē von den Sündern

wider

wider sich erdultet hat / daß ihr nicht müd werdet / noch ablasset in eurem Gemüth / dann ihr habt noch nit bis aufs Blut widerstanden mit Gegenkämpffen wider die Sünd / und hat vergessen des Trosts / der zu euch redet als den Kindern: Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / und laß nicht ab / wann du von ihm gestrafft werdest / dann welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er / er geisselt aber einen jeden Sohn / den er aufnimmt. Prov. 3.

B. So verharret nun in der Zucht / dann Gott erzeiget sich gut gegen euch / als gegen den Kindern. Wo ist nun irgend ein Sohn / den der Vatter nit züchtiget? seyd ihr aber ohne Zucht / welcher sie doch alle theilhafftig worden seyn / so seyd ihr Bastart / und nicht eheliche Kinder / zudem so haben wir die Vätter unsers Fleisches zu Züchtigern gehabt / und uns für ihnen gefürchtet / sollten wir dann nit vielmehr unterthan seyn dem Vatter der Geister / auf daß wir leben in Christo JEsu? Und jene zwar habē uns gezüchtiget wenig Tag nach ihrem Düncken / dieser aber zu dem / das nutz ist / auf daß wir empfangen seine Heiligung. Alle Züchtigung aber / dieweil sie währet / bedünckt sie uns nicht frölich / sondern ein traurig Ding seyn / aber hernach wird sie geben ein friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen / die hernach geübt werden.

C. Darum richtet wider auf die hinlässige Händ und müssige Knye / und thut richtige Läuff mit euer Füssen / auf daß niemand hincke oder irre / sondern vilmehr gesund werde. Befleisset euch des Friedens gegen jedermañ / und der Heiligung / ohn welche niemand den HErrn sehen wird / u. schauet / daß nit jemand Gottes Gnad versaume / und daß nit etwa ein

bitter

bitter Wurtzel aufwachse und ein Gewerr mache/ und viel durch dieselbe vergifftet werden. Item daß nit jemand sey ein unkeuscher und ungeistlicher/wie Esau/der um einer Speiß willen sein erste Geburt verkaufft. Wisset aber daß er hernach da er die Benedeyung erben wollte verworfē ist/dañ er fand keinen raum der Buß/wiewol er sie mit Trānē suchte.

D. Dañ ihr seyd nicht kommen zu einem Berg/ den man greiffen mag/ und einem Feuer / da man zukommen kan/und zu einem Sturmwind/ und zum dunckelen Ungewitter und zu dem Schall der Posaunen und zur Stimme der Wort/welches sich weigerten/ die es hörten/ daß ihnen das Wort nicht gesagt wurde/ dann sie möchten es nicht ertragen/ was da gesagt ward. Und wañ ein Thier den Berg anrührte/sollte es gesteiniget werden. Und also erschröcklich war das/so da gesehen ward/ daß Moyses sprach: Ich bin voll Schreckens und Zitterns.

Sondern ihr seyd komen zum Berg Sion/ und zu der Stadt des lebendigen Gottes/ zum himmlischen Jerusalem/und zu der Menge vieler tausend Engel/und zu der Samlung der Erstlingen/die im Himel angeschrieben seyn/und zu GOtt dem Richter aller Ding/ und zu dem Geist der vollkomenen Gerechten/ und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu/ und der Besprengung des Bluts/ das da besser redet dann das Blut Abels.

E. Sehet zu/ daß ihr den nicht ausschlaget/ der mit euch redet. Dañ so jene nit haben entfliehen mögen/ die sich weigerten/da er auf Erden redet/viel weniger wir/ die wir uns abwenden von dem/ der vom Himmel zu uns redet/welche Stimm zu der Zeit die

Erd

Erd beweget/nun aber verheisset er und spricht: Nicht einmal/und alsdann will ich bewegen nicht allein die Erd/sondern auch den Himmel. Daß er aber sagt: Noch einmal/gibt er zu verstehen die Veränderung der beweglichen Ding/ als deren/ die gemacht seyn/auf daß da bleiben die unbeweglichen. Darum/dieweil wir empfangen das unbewegliche Reich/haben wir Gnad/durch welche wir GOtt dienen und wohlgefallen mit Forcht und Ehrerbietung/dann unser GOtt ist ein verzehrend Feuer.

Das XIII. Capitel.

Summa. Daß wir sollen Brüderliche Lieb halten/fremde Lehr nicht annehmen/ im Leyden Gedult tragen/ unsern Prälaten gehorchen und GOttes Willen thun.

BRüderliche Lieb lasst in euch wohnen/ und vergesset nit die Herbergung dañ durch dasselbige haben etliche/ihnen unbewust/ die Engel beherberget Gedenckt der Gebundenen/als die Mitgebundne/uñ deren/die Ungemach leyden/ als die ihr auch selbst im Leyd seyd. Ein ehrlich ding ist die Ehe bey männlich/ darzu ein unbeflecktes Bett Die Unkeuschen aber und Ehebrecher wird GOtt richten. Der Wandel sey ohn Geitz und lasst euch begnügē an dem/das da ist. Dann er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen/ noch versaumen/ also/ daß wir frey heraus sagen: Der HErr ist mein Helffer/ und ich will mich nicht förchten/was mir ein Mensch thut. Gedenckt an euere Fürsteher/ die euch das Wort GOttes gesagt haben/ und sehet an den Ausgang ihres Wandels und folget ihrem Glauben. A.

JEsus Christus/ gestern und heut/ und er auch in Ewigkeit. Lasst euch nicht verführen durch mancherley und frembde Lehren/ dann das best ist/ daß C. Epistel an ei-

Beichtigers Tag. man das Hertz stärcke mit der Gnad / und nicht mit Speis/welche denen nicht wol entsprossen ist/die darinnen gewandelt haben. Wir haben einen Altar/ davon nicht Macht haben zu essen / die den Tabernackel dienen. Dann welcher Thieren Blut getragen wird/durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünd/ derselben Leiber werden verbrannt ausser dem Heerläger. Darum auch JEsus / auf daß er heiligte das Volck durch sein eigen Blut/ hat er gelitten ausserhalb vor dem Thor. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen ausser dem Läger / und seine Schmach tragen/ dann wir haben hie keine bleibende statt/sondern wir suchen die Zukünfftige.

So lasset uns nun GOtt opffern durch ihn immerdar das Opffer des Lobs/das ist die Frucht der Lippen/deren die seinen Namen preisen. Der Wolthat aber und des Mitleydens vergesset nit/dann mit solchen Opffern verdienet man sich wol um Gott.

Gehorchet euern Fürstehern und seyd ihnen unterthan/dann sie wachen/ als die da Rechenschafft geben müssen für eure Seelen/ auf daß sie das mit Freuden thun/und nicht mit Seufftzen/ dann das ist nicht euer frommer. Betet für uns.

Wir verhoffen / daß wir ein gut Gewissen haben in allen Dingen/und wollen recht handeln gegen Männiglich. Ich ermahne aber zum Uberfluß/ solches zu thun auf daß ich euch/auf das ehist wiederum zugethan werde.

GOtt aber des Friedens / der von den Todten ausgeführt hat den grossen Hirten der Schaf durch das Blut des ewigen Testaments / nemlich unsern HErrn JEsum Christum/der mache euch geschickt zu allem Guten/zu thun seinen Willen / und würcke

cke in euch/was ihm gefällig ist durch JEsum Christum/welchem sey Ehr von Ewigkeit/Amen.

Ich bitte euch aber/ liebe Brüder/ haltet das Wort dieser Tröstung zu gut/ dann ich hab euch aufs kürtzest geschrieben. Erkennet euern Bruder Timotheum/ den wir von uns gelassen haben. Aber so bald er kommt/ will ich samt ihm euch sehen. Grüsset all eure Fürsteher/ und alle Heiligen. Es grüssen euch die Brüder in Welschland. Die Gnad sey mit euch allen.

Geschrieben aus Welschland durch Timotheum.

Das Argument über die Epistel St. Jacobi.

DEr H. Jacobus/ welches Mutter bey Luca geneñet wird Maria Jacobi und wie Hieronymus schreibt/ ist gewesen ein Schwester der Mutter Gottes/ ward von den Aposteln verordnet zum Bischoff zu Jerusalem/ allda er 30. Jahr regierete/ und diese Epistel seinen Bluts-Verwandten/ den Jüden/ geschrieben hat/ darinn er sie Christlich unterweiset vom Gebet/ und vom Glauben. Von dem Gebet/ daß es ohn den Glauben nichts erlange/ vom Glauben/ daß es ohn die Werck vergebens und todt ist. Darnach ermahnet er sie auch zur Gedult/ Keuschheit/ Mässigkeit/ Zähmung der Zungen/ und daß nicht ein jeglicher sich unterstehen soll zu lehren/ sondern allein/ dem es befohlen wird/ welches den Ketzern u. ihrer Lehr alles entgegen/ darum sie auch seiner Epistel so feind/ und sie ein strohen Epistel (die kein Apostolisch Werck noch Amt anzeigt/) gescholten haben. Aber die Christl. Kirch hat sie canonisirt und angenommen. So beweist auch der gantze Inhalt/ daß sie/ der ander Apostel uñ Schrifften wol gemäß/ von guter u. Christl. Lehr/ und daß gar kein Wort darinn ist/ das mit der Schrifft nicht bewährt werden möchte.

Die erste Epistel St. Jacobi.

Das I Capitel.

Summa. Wie man Gedult in Anfechtung/ und starcken

cken Glauben im Gebet haben soll. Daß GOtt nicht anreitzet zur Sünde / sondern einige Begierd / und daß wir das Wort GOttes nicht allein hören / sondern auch mit Wercken vollbringen sollen.

A. JAcobus ein Knecht GOttes / und unsers HErrn JEsu Christi / den zwölff Geschlechten / die da seynd in der Zerstreuung / Heyl und Seeligkeit / meine liebe Brüder / achtet es für eitel Freud / wann ihr in mancherley Versuchung fallet / und wisset / daß die Bewehrung euers Glaubens Gedult würcket / die Gedult aber soll haben ein vollkommen Werck / auf daß ihr auch seyd vollkommen und gantz / und keinen Fehl habet.

So aber jemand unter euch Mangel hat an Weisheit / der bitte von GOtt / der da jedermann gibt reichlich / und rückts niemand auf / so wird ihm gegeben werden. Er bitte aber also / daß er im Glauben gar nicht zweiffle. Dann wer da zweiffelt / der ist gleichwie die Wellen des Meers / die da vom Wind bewegt / und hin und wieder getrieben werden. Darum gedencke ein solcher Mensch nur nicht / daß er etwas von dem HErrn empfangen werde. Ein Mann eines zu einfältigen Gemüths ist unstät in allen seinen Wegen.

B. Aber ein demüthiger Bruder rühme sich in seiner Erhebung / und der da reich ist / rühme sich in der Demut / dann wie eine Blum deß Grases wird er vergehen. Die Sonne gehet auf mit der Hitz / und das Gras verwelcket / und die Blum fällt ab / und sein hübsche Gestalt verdirbt / also wird auch der Reiche in seinen Wegen verdörren.

Seelig ist der Mann / der die Versuchung erduldet / dann nachdem er bewährt ist / wird er empfahē die

die Kron des Lebens / welche GOtt verheissen hat denen/die ihn lieb haben. Niemand sage / wann er versucht wird/daß er von GOtt versucht werde/ dann GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen / er versucht niemand / sondern ein jeglicher wird versucht / wann er von seiner eigenen Lust abgezogen und gereitzt wird/darnach wann die Lust empfangen hat / gebäret sie die Sünd / die Sünd aber/ wann sie vollendet ist/gebäret sie den Tod.

C. Epistel am 4. Sonntag nach Osteru.

DArum so irret euch nicht / liebe Brüder: Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gab kommt von oben hernieder / von dem Vatter der Liechter/ bey welchem keine Veränderung/noch Finsternus des Wechsels befunden wird / sondern wie er gewollt hat / also hat er uns gebohren durch das Wort der Warheit/ auf daß wir seyn ein Anfang seiner Creaturen.

Wisset aber / liebe Brüder / daß ein jeglicher Mensch schnell soll seyn zu hören / langsam aber zu reden/und langsam zum Zorn/dann des Menschen Zorn thut nicht die Gerechtigkeit GOttes.

Darum so leget ab alle Unsauberkeit/ und überflüssige Bosheit / und nehmet auf mit Sanfftmüthigkeit das Wort/das in euch eingepflantzt ist/und eure Seelen kan seelig machen.

D. Epistel am 5. Sonntag nach Osteru.

SEyd aber Thäter des Worts/ und nicht allein Zuhörer/damit ihr euch selbst betrüget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts / und nicht ein Thäter/der ist gleich einem Mann/ der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet/ dann nachdem er sich beschauet hat/gehet er hin/ und vergisset/ wie er gestalt war. Wer aber durchschauet das Gesetz der vollkommen Freyheit/ und darinnen verharret/

und ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter / derselbig wird seelig seyn in der That.

So sich aber jemand unter euch düncken läßt / er diene GOtt / und hält seine Zung nit im Zaum / sondern verführet sein Hertz / des Gottesdienst ist umsonst / ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für GOtt dem Vatter ist der / die Waisen und Wittwen in ihren Trübsalen besuchen / und sich von dieser Welt unbefleckt zu halten.

Das II. Capitel.

Summa. Daß man nicht soll ansehen die Person / und daß man den Glauben mit den Wercken beweisen soll / A. dann der Glaub ohn die Werck ist unnütz und todt.

MEine Brüder / wollet nicht erzeigen den Glauben Christi JEsu unsers HErrn der Herrlichkeit / in Ansehung der Person. Dann so in eurer Versammlung käme ein Mann mit einem gülden Ring / und mit einem herrlichen Kleid / es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleid / und ihr sehet auf den / der das herrliche Kleid trägt / und sprechet zu ihm: Setze dich her auf das best / und sprechet zu den Armen: Stehe du dort / oder setze dich unter den Schemel meiner Füsse / machet ihr darmit nicht einen Unterschied bey euch selbst / und richtet nach argen Gedancken.

Höret zu / liebe Brüder / hat nicht GOtt erwählet die Armen auf dieser Welt / die da reich seyn im Glauben / und Erben des Reichs / welches er verheissen hat denen die ihn lieben? Ihr aber habt den Armen Unehr gethan: Seynd nicht die Reichen die / so euch überwältigen / und ziehen euch vor die Gericht? Verlästern sie nicht den guten Nahmen / welcher über euch angeruffen ist.

Wo ihr nun das Königliche Gesetz vollbringet nach der Schrifft: Hab deinen Nächsten lieb / als dich selbst / so thu ich wol. So ihr aber die Person ansehet / thut ihr Sünd und werd gestrafft vom Gesetz / als die Ubertretter. Welcher nun das gantz Gesetz hält / und sündiget an einem / der ist schuldig an ihnen allen. Dann der gesagt hat: Du solt nit ehebrechen / der hat auch gesagt: du sollt nicht tödten. Da du nun nicht Ehe brichst: Tödtest aber / bist du ein Ubertretter des Gesetzes. Also redet und also thut als die da anfahē durchs Gesetz der Freyheit / gericht zu werden. Dañ es wird ein unbarmhertzig Gericht über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat die Barmhertzigkeit aber erhöhet das Gericht. B. Lev. 47.

Was hilffts / meine Brüder / so jemand sagt / er hab den Glauben / und hat die Werck nicht: Kan ihn auch der Glaub seelig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre / und Mangel hätten der täglichen Nahrung / und jemand unter euch spricht zu ihnen: GOtt berathe euch / wärmet euch / und sättiget euch / und gebt ihm aber nicht / was des Leibs Nothdurfft ist / was hülffe sie das? Also auch der Glaub / wann er nicht Werck hat / ist er todt an ihm selber.

Nun möchte jemand sagen: du hast den Glauben / und ich hab die Werck. Zeig mir deinen Glauben ohn Werck / so will ich dir zeigen meinen Glaubē aus den Wercken. Du glaubst / daß ein GOtt ist / du thust wol daran / die Teuffel glaubens auch / und zittern. Wilt du aber wissen / du loser Mensch / daß der Glaub ohn die Werck vergebens sey? Ist nit Abraham unser Vatter durch die Werck gerechtfertiget worden / da er seinē Sohn Isaac auf den Altar opf-

ferte? Da siehest du / daß der Glaub mit gewürckt hat an seinen Wercken / und durch die Werck ist der Glaub vollkommen / und die Schrifft erfüllet worden / die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubt und ist ihm zur Gerechtigkeit gezehlet / und ist ein Freund GOttes geheissen. So sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werck gerechtfertiget wird / und nicht durch den Glauben allein.
Jos. 2. Desselbigen gleichen die Wirthin Rahab ist sie nicht durch die Werck gerechtfertiget / da sie die Botten aufnahm und ließ sie einen andern Weg hinaus? Dann gleich wie der Leib ohne Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne Werck todt.

Das III. Capitel.

Summa. Wie viel Ubels aus der ungezämten Zung kommt / daß man Zaum meiden soll / und was Unterscheids sey unter himmlischer und irrdischer Weisheit.

A. LIebe Brüder / unterwinde sich nicht jedermann Lehre zu seyn / uñ wisset daß ihr desto ein gröſſer Gericht auf euch ladet / dann wir alle lauffen an in vielen Dingen. Wer aber auch in keinen Wort anstösset / der ist ein vollkomener Mann / und kan auch den gantzen Leib im Zaum halten. Sehet die Pferd halten wir in Zäumen / daß sie uns folgen / und lencken den gantzen Leib. Sehet die Schiff / ob sie wol groß seynd / und von starcken Winden getrieben / werden sie doch gelenckt mit einem kleinen Ruder / wo der hin will / der es regieret. Also ist auch die Zung ein klein Glied / und richtet grosse Ding aus.
B. Sehet ein klein Feuer / welch einen Wald zündet es an? Und die Zung ist auch ein Feuer / eine Welt voll Ungerechtigkeit / also ist die Zung unter unsern Gliedern / und befleckt den gantzen Leib / und

zünde

zündet an allen unsern Wandel / als die entzündet ist von dem höllischen Fuer.

Dann alle Natur der wilden Thier / und der Vögel/und der Schlangen/und der andern/werden gezämet / und seynd geziemet unter der menschlichen Natur/aber die Zung kan kein Mensch zähmen/das unruhig Ubel voll Giffts. Durch sie benedeyen wir GOtt den Vatter und durch sie maledeyen wir die Menschen / so nach der Bildnus und Gleichnus GOttes gemacht seynd. Aus einem Mund gehet Benedeyung und Maledeyung. Es soll liebe Brüder nicht also seyn. Quellet auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter Wasser? Kan auch / liebe Brüder / ein Feigen Baum Oel/ oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kan auch das gesaltzen nicht süß Wasser geben.

Wer ist weiß und züchtig unter euch/der erzeige C.
mit seinem guten Wandel seiner Werck Sanfftmüthigkeit der Weisheit / habt ihr auch bittern Gram und Zanck in eurem Hertzen / so berühmet euch nicht / und lüget nicht wider die Warheit. Dann das ist nicht die Weisheit / die von oben herab kommt von dem Vatter des Liechts/sondern irrdisch / thierisch und teufflisch / dann wo Gram und Zanck ist/da ist die Unstäthigkeit/und aller böser Handel/die Weisheit aber von oben her ist auf das erste schämig/ darnach friedsam / mässig / redlich/mit Gutem einhellig voll Barmhertzigkeit und guter Früchten/ und richte ohn Gleißnerey. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesehet in Friede denen/die den Frieden halten.

Das IV. Capitel.

Summa. Wie man Krieg / Welt und Teuffel flie-

hen soll / und durch Lieb und Demuth zu GOtt nahen / und seinen Nächsten nicht vertheilen / zukünfftige Ding zu GOtt setzen.

A. WOher kommen die Streit und Krieg unter euch? Ists nicht daher aus euren Wollüsten / die da streiten in euern Gliedern? Ihr begehret / das ihr nicht habt. Ihr neydet und hasset / und könnet doch nichts ausrichten. Ihr streitet und krieget / und habt nichts / darum daß ihr nicht bittet. Ihr bittet und nehmet nicht / darum daß ihr übel bittet / nehmlich / dahin / daß ihr mit euren Wollüsten verzehret. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherin / wisset ihr nicht / daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund seyn will / der wird für ein Feind GOttes gehalten. Oder lasst ihr euch düncken / die Schrifft sage umsonst. Der Geist / der in euch wohnet / hat Lust zu neiden / aber er gibt desto mehr Gnaden. Darum saget die Schrifft weiter: GOtt widerstrebet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt er Gnad.

B. So seyd nun GOtt unterthänig / und widerstehet dem Teuffel / so fleucht er von euch. Nahet euch zu GOtt / so nahet er sich zu euch. Reiniget die Händ / ihr Sünder / und machet lauter euere Hertzen. Ihr Wanckelmüthigen / seyd elend und tragt leyd / und weinet / euer Lachen verkehet sich in Weinen / und euer Freud in Traurigkeit. Niedriget euch vor GOtt / so wird er euch erhöhen / affterredet nicht untereinander / liebe Brüder. Wer seinem Brudrr Arges nachredet / und urtheilet / der verspricht und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz / so bist du nicht ein Thäter des Gesetz / sondern ein Richter. Es ist ein Gesetz gegeben / der

der kan seelig machen / und verdammen. Wer bist du/der du richtest deinen Nächsten?

Sehet zu/die ihr nun saget: Heut oder Morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt/und wollen ein/doch nit wissen/was Morden seyn wird. Dann was ist euer Leben? Ein Dampff ist es/der eine kleine Zeit währet/darnach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen soßet: Leben wir/ und wills GOtt der HErr/so wollen wir diß oder das thun / nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth / oder solcher Ruhm ist böß/dann wer da weiß Gutes zu thun / und thut es nicht/dem ist es Sünd.

Das V. Capitel.

Summa. Von Pein der Reichen die Wollust/ hie suchen/und den armen Taglöhner übel bezahlen. Daß man nicht soll schwören. Von Oelung der Krancken / und Fürbitt der Heiligen.

A. Wolan nun / ihr Reichen / weinet und heulet über euer Elend/das über euch kommen wird/ euer Reichthum ist versammlet/eure Kleyder seynd gefressen von den Schaaben/euer Gold und Silber ist verrostet/ und ihr Rost wird Zeugnus über euch geben/ und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch einen Schatz des Zorns gesammlet an den letzten Tagen Siehe/der Lohn der Arbeiter/ die euer Land eingeerndet haben/ und vor euch verkürtzt ist/der schreyet/ und ihr Geschrey ist kommen vor die Ohren des HErrn Sabaoth. Ihr habt wohl gelebt auf Erden / und im Wollust ihr eure Hertzen geweidet hat. Auf den Tag der Schlachtung habt ihr verurtheilet und getödtet den Gerechten/und er hat euch nicht widerstanden.

B So seyd nun geduldig/ liebe Brüder/ biß auf die

Zu

Zukunfft des HErrn. Sehet ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und trägt Gedult / bis er empfahe den Morgen- und Abend-Regen. Darum / so habt ihr auch Gedult / und stärcket eure Hertzen / dann die Zukunfft des HErren nahet sich. Es seufftze nicht einer wider den andern / liebe Brüder / auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Sehet / der Richter stehet vor der Thür. Nehmet / meine liebe Brüder / zum Exempel des Ausgangs einer bösen Arbeit und der Gedult / die Propheten / die zu euch geredt haben in dem Namen des HErrn: Sehet / wir preisen seelig / die etwas erlitten haben. Ihr habt gehört von der Gedult Jobs / und das End des HErrn habt ihr gesehē / dann der HErr ist barmhertzig / und ein Erbarmer.

C. Für allen Dingen aber / meine Brüder / schwöret nicht / weder bey dem Himmel / noch bey der Erden / noch bey keinem andern Eyd. Es sey aber euer Wort / Ja / ja / nein / nein / auf daß ihr nicht fallet in das Gericht. Ist jemand traurig unter euch / der bete. Ist jemand guts Muths / der singe Psalmen. Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Priester der Kirchen / und laß sie über sich betten / und salben mit Oel in dem Namen des HErrn / und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn aufrichten / und so er hat Sünd gethan / werden sie ihm vergeben.

Epistel am Tag der Bittung der Lytaney.

D. Darum so bekenn einer dem andern seine Sünd / und bittet füreinander / auf daß ihr seelig werdet. Das stete Gebet des Gerechten vermag viel. Elias war ein Mensch / sterblich / gleichwie wir / und er betet ein Gebet / daß es nicht regnen sollte / und es regnet nicht auf Erden drey Jahr / und sechs Monat

nat. Und er betet abermal/und der Himmel gab den Regen/und die Erd brächte ihre Frucht.

Meine Brüder/so jemand unter euch irren würde von der Warheit/und jemand bekehrt hat von dem Irthum seines Weegs/der hat seiner Seel von den Todten geholffen/und bedeckt die Menge der Sünden.

Das Argument über die andere Epistel St. Petri.

Zu dieser ersten Epistel hat den H. Petrum gedrungen die Lieb seiner Bluts-Verwandten der Jüden/die hin und wider zerstreuet/und Nenung waren im Christl. Glauben/welche er ermahnet zur Gedult und Beständigkeit im Glauben Christi/mit Verheissung überschwencklicher Belohnung ihres Leydens. Doch also/wo sie um Christi willen/und nicht ihrer Boßheit halben gepeiniget würden/welches den Ketzern/welche sich selbst für Märtyrer ausgeben/die Schantz bricht/dann sie nit um ihren Unglauben und falscher Lehr gestrafft werden. Folgends lehret S. Petrus/wie sie die Obrigkeit ehren/und ihnen auch gehorsam seyn sollen/sie seyen Christen oder Heyden fromm oder unfromm/welches die Ketzer/so die Obrigkeit also unehren/schänden und lästern/auch für die Köpff stösst/und ein Zeichen ist/daß ihr Thun und Lehr falsch/und den Aposteln allenthalben entgegen ist. Sonst findest du auch viel guter Lehr in dieser Epistel von Mañ/Weib/Kinder/Knecht und Mägden/wie der Apostel Gebrauch und Gewonheit ist.

Die erste Epistel St. Petri.

Das I. Capitel.

Summa. Wie gnadenreich die Tauff ist durch Christum/von welcher die Propheten vorlängst geweissaget haben/und wie wir nach der Tauff heiliglich leben sollen.

B. Epistel am St. Peter Stuhlfeyer.

PEtrus ein Apostel JEsu Christi. Den erwählten Fremdlingen/die da zerstreuet seyn hin und her in Ponto/Galatia/Cappadocia/Asia und Bethania/

thania/ nach der Versehung Gottes des Vatters/ in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam/ und Besprengung des Bluts JEsu Christi.

Gnade und Friede mehre sich euch.

B. Gebenedeyet sey GOtt/ und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi von den Todten/ zu dem unzergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das da behalten ist im Himmel auf euch/ die ihr durch die Krafft Gottes im Glauben bewähret werdet zur Seeligkeit/ welche bereit ist/ daß sie eröffnet werde zu der letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ ob ihr gleich jetzt eine kleine Zeit trauren müsset/ und in mancherley Weis versucht werdet/ auf daß die Bewährung euers Glaubens befunden werde viel köstlicher dann das Gold/ so durch das Feuer bewährt wird zu Lob/ Preiß und Ehre. Wann nun offenbart wird JEsus Christus/ welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt/ an welchen ihr auch glaubt/ wiewol ihr ihn noch nicht sehet. Darum aber daß ihr geglaubt/ werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das End des Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seeligkeit.

Nach welcher Seeligkeit haben gesucht und erforschet die Propheten/ die von der Gnad/ die zukünfftig in euch kommen sollte/ geweissaget/ und darnach geforschet haben/ auf welche/ und welcherley Zeit der Geist Christi/ der in ihnen war/ deutet/ und zuvor ansagte/ das Leyden Christi/ und die nachfolgende Herrlichkeit/ welchen geoffenbaret

ist/

ist/das ist/nicht ihnen selbst / sondern euch dieneten in dem/das euch nun verkündiget ist durch die / so euch das Evangelium geprediget haben/durch den H. Geist vom Himmel gesandt/in welchem auch die Engel zu schauen eine Lust haben.

Darum so gürtet um die Lenden euers Gemüts/ C.
seyd nüchtern und setzet euere Hoffnung gäntzlich auf die Gnad/die euch angebotten/ und zur Offenbarung JEsu Christi/als Kinder des Gehorsams/ und gebähret nicht nach den vorigen Lüsten euere Unwissenheit / sondern / nachdem er euch beruffen hat/und heilig ist/auf daß ihr auch heilig seyd in allem euerm Wandel/nachdem es geschrieben stehet: Ihr sollt seelig seyn/dann ich bin heilig.

Und sintemal ihr den zum Vatter anruffet/ der D.
ohn Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werck/so führet euren Wandel die Zeit euer Einwohnung mit Förchten/und wisset / daß ihr nit mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem losen Wandel / in den vätterlichen Satzungen/sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lamms / der zwar zuvor bekandt / fürgesehen ist von der Welt Anfang/aber offenbaret zu den letzten Zeiten / um euert willen / die ihr durch CHristum glaubet an GOtt / der ihn auferwecket hat von den Todten / und ihm die Herrlichkeit gegeben / auf daß euer Glaub und Hoffnung in GOtt gestellet werde.

Und machet keusch euere Seelen durch den Gehorsam der Liebe in brüderlicher einfältiger Liebe/ und habt euch untereinander lieb aus Hertzen/auf das allerinnerst / als die da wiedergebohren seynd/

nicht

nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichen Saamen / durch das Wort des lebendigen GOttes / das da ewiglich bleibet / nachdem alles Fleisch ist wie ein Gras / und alle Herrlichkeit des Menschen wie ein Heu Blum. Das Heu ist verdorret / und die Blum abgefallen / aber des HErrn Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort / das durch das Evangelium verkündigt ist.

Das II. Capitel.

Summa. Daß Christus der wahre Geist ist / darauf wir Christen geistlich / als ein heilig Priesterthum / gebaut werden. Wie wir uns im Leben und ehrlichen Wandel gegen jedermann halten soll.

A. Epistel am Samstag nach Ostern

SO leget nun ab alle Bosheit / und allen List und Gleißnerey / und Haß / und alles Affterreden / und als neugebohrne vernünfftige Kindlein / die ohne Falschheit seyn / habt Verlangen nach der Milch daß ihr durch dieselbe aufwachset zur Seeligkeit / so ihr anderst habt geschmeckt / daß der HErr süß ist / zu welchem ihr solt tretten / als zu dem lebendigen Stein / der von den Menschen verworffen / aber von GOtt erwählet und ehrlich gehalten ist. Also bauet nun ihr euch selbst auch die lebendige Stein in geistlichen Häusern / und zum H. Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm seynd / durch JEsum Christum.

B. Esa. 28. Psal. 117. Esa 8.

Darum hält die Schrifft in sich. Siehe da / ich lege den obersten Eckstein in Sion bewährt / auserwählt und köstlich / und wer an ihn glaubt / der wird nicht zu schanden werden. Euch nun / die ihr glaubt / ist er ein Ehr den Unglaubigen aber ist der Stein / den die Bau-Leut verworffen haben / zum Eckstein worden / und zum Stein des Anstossens / und

und zum Fleiß der Aergernus / die sich stossen an dem Wort/und glauben dem nicht/ in welchem sie doch gegründet seyn. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht/ das Königliche Priesterthum/ das H. Volck/das erobert Volck / daß ihr verkündigen sollet die Tugend des/ der euch beruffen hat von der Finsternus zu einem wunderbarlichen Liecht/die ihr weiland nicht ein Volck waret/ nun aber GOttes Volck seyd / und deren sich GOtt etwan nicht erbarmet/ nun aber habt ihr Barmhertzigkeit erlangt.

C. Epistel am 3. Sonntag nach Ostern.

MEine Allerliebste/ich bitte euch als die Fremdling und Pilger/ enthaltet euch von den fleischlichen Wollüsten/welche wider die Seele streiten/ und führet einen guten Wandel unter den Heyden/aufdaß die/ so arges von euch reden / als von Ubelthätern/ euere gute Werck sehen / und GOtt preisen am Tag der Heimsuchung.

So seyd nun unterthan aller menschlichen Creatur / um des HErrn willen / es sey dem König als dem Fürtrefflichsten/oder dem Fürsten/als die von ihm gesandt werden zur Rach der Ubelthäter/ und zu Lob der Wolthäter. Dann das ist der Wille GOttes/ daß ihr mit Wolthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen/als die Freyen/ und nicht/ als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/sondern als die Knecht GOttes Erzeiget Ehr einem jeglichen / und liebet die Brüderschafft/förchtet GOtt/ehret den König.

Ihr Diener seyd unterthan mit aller Forcht den Herrn/nicht allein den Frommen und Linden / sondern auch den Harten/dann es ist eine Gnad unsers HErrn JEsu Christi/ so jemand um des Ge-

wissens willen zu GOtt Traurigkeit verträgt/und leydet mit Unrecht. Dann was ist das für eine Gnad/so ihr um Missethat willen Streich leidet? Wann ihr aber um Wolthat willen leidet? und erdultet/das ist Gnad bey GOtt.

D. Epistel am 6. Sonntag nach Ostern

DAnn darzu seyd ihr beruffen / sintemahl auch Christus gelitten hat für uns/und euch ein Fürbild gelassen/daß ihr seinen Fußstapffen sollet nachfolgen / welcher keine Sünd gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden / welcher nicht widerschalt/da er gescholten ward/nicht dräuet/da er litte/sondern er gab sich dem/der ihn auch mit Unrecht urtheilt/welcher auch unsere Sünden selbst geopffert hat an seinem Leib / auf dem Holtz/ auf daß ihr der Sünd abgestorben / hinfort lebet der Gerechtigkeit/durch welches blaue Striemen ihr gesund worden seyd. Dann ihr waret wie irrende Schaaf/aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff euerer Seelen.

Das III. Capitel.

Summa. Wie sich die Eheleut halten / wie wir alle im Glauben einmüthig mit H. Wandel leben / gut Exempel geben/und Unterrichtung des Glaubens geben sollen.

DEsselben gleichen/die Weiber sollen unterthan seyn ihren Männern/auf daß auch die/ so nicht glauben an das Wort / durch der Weiber Wandel ohn Werck gewonnen werden / wann sie ansehen euern keuschen Wandel in der Forcht/welcher Geschmuck nicht auswendig seyn soll mit Haarflechten/und umhang des Golds / oder Anlegung der Kleider / sondern der verborgen Mensch des Hertzens / in der Unverdrücklichkeit eines sanfften und stillen Geistes/welcher für GOtt scheinbar ist.

Dann

Dann also haben sich auch vorzeiten die Heilige Weiber geschmücket/die ihre Hoffnung auf GOtt setzten / und ihren Ehemännern unterthan waren. Wie die Sara Abraham gehorsam war/und hieß ihn Herr/ welcher Töchter ihr worden seyd / so ihr wohl thut/ und euch nicht förchtet für einigerley Anstoß.

Desselben gleichen ihr Männer/wohnet/ bey ihnen mit Vernunfft / und gebet dem Weibischen/ als dem schwächsten Gefäß / seine Ehr / als auch Mit Erben der Gnad des Lebens / auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

C. Epistel am 5. Sonntag nach Trinitatis.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet / mitleydig/Liebhaber der Brüderschafft / barmhertzig/mässig und demüthig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem / nicht Scheltwort mit Scheltwort / sondern dargegen benedeyet / und wisset / daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr die Benedeyung erblich besitzet. Dann wer da will daß Leben lieb haben/und gute Tag sehen/der zähme seine Zung/daß sie nichts Böses rede / und seine Lippen / daß sie nichts betrübliches reden. Er wende sich vom Bösen / und thue Guts. Er suche Frieden / und jage ihm nach: Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten/und seine Ohren auf ihr Gebet/ das ernstliche Angesicht aber des HErrn siehet auf die / so böses thun.

Und wer ist/der euch Schaden könnt/so ihr dem Guten nachfolget? seelig seyd ihr/so ihr auch etwas leydet um der Gerechtigkeit willen. Erschrecket aber nicht für ihrer Forcht / und lasset euch nicht bewegen. Heiliget aber den HErrn Christum in euern Hertzen/ und seyd allzeit bereit / gnug zu thun

einem jeglichen/der Grund oder Ursach fordert der Hoffnung/die in euch ist / und das mit Sanfftmüthigkeit und Forcht/und mit gutem Gewissen / auf daß die/so von euch affterreden / als von Ubelthätern / zu Schanden werden/ daß sie getadelt haben euern guten Wandel in Christo. Dann es ist besser/so es GOtt also haben will / daß ihr von Wolthat wegen leydet/dann von Ubelthat wegen.

Epistel am Frey. tag nach Ostern

C. SIntemahl auch Christus einmahl für unsere Sünde gelitten hat / der Gerechte für die Ungerechten/auf daß er uns GOtt Opfferte/getödtet nach dem Fleisch/aber lebendig gemacht nach dem Geist/in welchem er auch kommend/ den Gefangenen im Geist geprediget hat/die vor Zeiten unglaubig waren / da sie warteten der Göttlichen Langmüthigkeit zu den Zeiten Noe/da man die Arch zurüstet/in welcher wenig/das ist/acht Seelen behalten würden durch das Wasser/ welches auch euch nun gleicher Weise seelig macht/nemlich die Tauff/ oder Abwaschung / nicht des Unflaths am Fleisch/ sondern die Forschung nach einem guten Gewissen in GOtt / durch die Aufferstehung JEsu Christi/ welcher ist zu der Rechten GOttes/ ☞ den Tod verschlinget/auf daß wir Erben würden des ewigen Lebens / und ist in Himmel gefahren / da seyn ihm unterthan die Engel/und die Gewaltigen / und die Kräfften.

Das IV. Capitel.

Summa. Wie man von Sünden abstehen/und brüderliche Lieb beweisen/die vielfaltige Gnad Gottes austheilen und üben/und in der Widerwärtigkeit Gedult tragen soll.

A. WEil nun Christus im Fleisch gelitten hat/ so waffnet auch ihr euch mit Betrachtung desselbi-

selbigen Dann wer am Fleisch leidet/ der höret auf an Sünden/ daß er hinfort / was noch hinterstelliger Zeit ist im Fleisch/ nicht nach menschlicher Wollust/ sondern nach dem Willen GOttes lebe. Dann es ist genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydnischen Willen deren die da wandelten in Geilheit in Wollust/ Trunckenheit/ Fresserey / und greulicher Abgötterey.

Und es befrembdet sie/ daß ihr nicht mit ihnen lauffet in dasselbige gemengt ihres Prasses / und lästern euch / welche werden Rechenschafft geben dem der bereit ist / zu richten die Lebendigen und die Todten. Dann derohalben ist auch den Todten das Evangelium verkündigt / auf daß sie ja gericht werden nach dem Menschen an dem Fleisch/ aber im Geist GOtt loben. Es ist aber nahe kommen das End aller Ding.

So seyd nun weis / und wachet im Gebet. Für allen Dingen aber habt untereinander eine stete Lieb / dann die Liebe decket auch die Menge der Sünden. Herberget einander ohn Murmeln/ und dienet einander/ ein jeglicher mit der Gnad / die er empfangen hat/ als die gute Haushalter der manigfaltigen Gnaden Gottes. So jemand redet/ das ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat/ daß ers thue/ als aus den Vermögen/ das Gott darreichet/ auf daß Gott in allen Dingen gepriesen werde/ durch Jesum Christum/ welchen sey Ehr und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

B. Epistel am Sonntag nach Christi Himmelfahrt.

Ihr Lieben/ wollet euch nicht entfremden um der Hitze willen (die euch wiederfährt/ daß ihr versucht werdet) als widerführ euch etwas seltzames/ sonder seyd theilhafftig des Leydens Christi / und freuet

euch/auf daß ihr zur Zeit seiner Offenbarung seiner Herrlichkeit/ auch Freud und Wonne haben möget. Seelig seyd ihr/ wann ihr geschmähet werdet über den Namen Christi/ die Ehr des Preises/ und die Krafft Gottes/ uñ sein Geist ruhet auf euch. Bey ihnen ist er gelästert/ aber bey euch ist er gepriesen. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder/ oder dieb/ oder Lästerer/ oder eines fremden Guts begierig/ leidet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er preise aber GOtt in diesem Namen. Dann es ist Zeit/ das anfahet das Gericht an dem Haus GOttes. So er aber an uns zu erst anfahet/ was will es für ein End werden mit denen/ die dem Evangelio Gottes nicht glauben? und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo will der Gottlose und Sünder bleiben? Derhalben so sollen auch die/ so da leyden um den Willen GOttes/ ihre Seelen GOtt befehlen/ als dem getreuen Schöpffer/ mit guten Wercken.

Das V. Capitel.

Summa. Wie sich die Regenten und Hirten gegen den Unterthanen halten sollen. Wie man in Gehorsam und Nüchterkeit leben/ alle Sorg und Hoffnung auf GOtt setzen soll.

A. DJe Priester/ die unter euch seyn/ ermahne ich als ein Mitpriester und Zeug der Leyden/ die in Christo seynd/ uñ Mitgenossen der Herrlichkeit/ die in zukünfftiger Zeit soll offenbaret werden. Weidet die Heerd Gottes/ die unter euch ist und versehet sie/ nicht genöthiget/ sondern von euch selbst/ um GOttes willen. Nicht aus schändlichen Gewinnssucht/ sondern aus geneigtem Gemüt. Auch nit als herrschende über die Priesterschafft/ sondern die da worden seynd ein Fürbild der Heerde/ so werdet ihr

(wann

(wann erscheinen wird der Ertz-Hirt) empfahen die unverwelckliche Cron der Ehren.

Desselben gleichen ihr junge Leute / seyd unterthan den Aeltisten/und demüthige sich ein jeder gegen dem andern. Dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen gibt er Gnad.

B. Epistel am 3. Sonntag nach Trinitatis.

SO niedriget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / auf daß er euch erhöhe auf dem Tag der Heimsuchung. Alle eure Sorge werfet auf ihn/dann er sorget für euch.

Seyd nüchtern/und wachet/ dann euer Widersacher/der Teuffel/ gehet herum wie ein brüllender Löw/und suchet/welchen er verschlinge/dem widerstehet vest im Glauben/und wisset/daß gleich dasselbe Leyden / das ihr in der Welt leydet / auch euren Brüdern widerfährt.

Der GOtt aber aller Gnaden / der euch beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu/derselbe wird euch/die ihr eine kleine Zeit leydet/ wohl hinaus helffen / stärcken und bekräfftigen. Dem sey Preiß und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Durch euren treuen Bruder Sylvarum (als ich achte) hab ich euch ein wenig geschriebē / bittend und bezeugend/ daß das die rechte Gnade GOttes ist/dariñen ihr stehet. Es grüsset euch die Samlung der Glaubigen/so zu Babylonia samt euch auserwählt ist/ und mein Sohn Marcus. Grüsset euch untereinander mit dem Kuß der Liebe/Fried sey mit euch allen/ die ihr in Christo JEsu seyd/Amen.

Das Ende der ersten Epistel St. Petri/ geschrieben von Rom.

Die ander Epistel St. Petri

Das I. Capitel.

Summa. Wie wir durch gute Werck unsere Beruffung sollen gewiß machen/ wie Petrus Christum verkündiget hat/nicht allein durch Schrifft/ und Weissagung der Propheten/ sondern auch durch Zeugnus des Vatters vom Himmel auf dem Berg.

A. SImon Petrus/ ein Knecht und Apostel JEsu Christi/ denen/ die gleichen Glauben mit uns überkommen haben/ in die Gerechtigkeit unsers GOttes und Heylandes JEsu Christi.

Gnad und Fried mehre sich bey euch durch das Erkäntnus Gottes/ und JEsu Christi unsers Herrn.

Nachdem alle Ding seiner Göttlichen Krafft (und was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet) uns geschenckt seynd durch die Erkäntnus des/ der uns beruffen hat durch seine eigne Herrlichkeit und Krafft. Durch welchen er uns auch die allergröstẽ und köstlichen Verheissungen gegeben hat/ nemlich/ daß ihr durch dasselb Mitgenossen werdet der göttlichen Natur/ so ihr fliehet die vergängliche Lüste der Welt.

B. So wendet ihr nun allen euern Fleiß daran/ und übet in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit/ und in Bescheidenheit Mässigkeit/ und in der Mässigkeit Gedult/ und in der Gedult einen göttlichen Wandel/ und in demselben Wandel brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe auch die Liebe GOttes. Dann wo solches reichlich bey euch ist/ wird es auch nicht leer/ noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntnus unsers HErrn JEsu Christi. Welchem aber solches mangelt/ der ist blind/ und tappet mit der Hand/

Hand/ und vergiesset die Reinigung seiner vorigen Sünden.

Darum/ liebe Brüder/ thut desto mehr Fleiß/ euern Beruff und Erwählung durch gute Werck gewiß zu machen/ dann wo ihr solches thut/ werdet ihr zu keiner Zeit sündigen/ und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zum ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Darum will ich anfahen/ und euch dieser Ding allzeit erinnern/ wiewohl ihr wisset/ daß auch ihr gestärckt seyd in der gegenwärtigen Warheit. Dann ich achte billich seyn/ so lang ich in diesem Tabernackel bin/ euch zu erwecken und erinnern. Dann ich weiß/ daß ich meinen Tabernackel bald ablegen muß/ wie mir dann auch der HErr JEsus Christus eröffnet hat. Ich will aber Fleiß thun/ daß ihr auch in meinem Ausgang stets pfleget/ solches in Gedächtnus zu halten.

C. Epistel am Tag der Verklärung Christi.

DAnn wir haben nicht nachgefolgt den kunstlosen Fabulen/ da wir euch kund gethan haben die Krafft und Fürsichtigkeit unsers HErrn JEsu Christi/ sondern wir seyn Anschauer gewesen seiner Majestät/ da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehr und Preiß durch eine Stimm/ die zu ihm geschah von der großprächtigen Herrlichkeit. Diß ist mein geliebter Sohn/ in dem ich ein Wohlgefallen hab/ den sollt ihr hören. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel herab fallen/ da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berg.

Wir haben ein vestes prophetisch Wort und ihr thut wol/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheinet als aus einem dunckeln Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in

euren Hertzen/so werdet ihr erstlich wahrnehmen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht/sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt/was ihnen der Heil. Geist eingegeben hat.

Das II. Capitel.

Summa. Von Bosheit und Verführung der falschen Propheten / so neue Secten einführen / von ihrer Pein und Urtheil GOttes über sie.

A. (ES waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck/wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer/die neben einführen werden verderbliche Secten/und verläugnen den HErrn/der sie erkaufft hat und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammnus. Und viel werden nachfolgen ihrer Wollust / durch welche der Weeg der Warheit verlästert wird/und durch den Geitz mit den erdichten Worten werden sie um euch kauffschlagen/über welche das Urtheil vorlängst/der nit säumig ist / und ihre Verdammnus schläffet nicht.

B. Dann so Gott der Engel/die gesündiget haben/ nicht verschonet hat / sondern mit Stricken in die Tieffe der Höllen herab gezogen / und übergeben hat/auf daß sie zum Gericht/ zu peinigen / behalten würden. Und hat nicht verschonet den Anfang der Welt/sondern bewahrte Noe / den Prediger der Gerechtigkeit/ selbst achten/ und führet die Sündfluß über die Welt der Gottlosen / und hat die Städte / Sodoma und Gomorrha/zu Aschen gemacht/ umkehrt/ und verdammt / damit ein Exempel gesetzt denen/die zukünfftig gottlosig seyn würden/

den / und hat erlöset den rechtfertigen Loth / der überwältig ward mit schwach- und unkeuschem Wandel der Boßhafftigen. Dann man sahe und hörte von ihm / daß er gerecht war. Er wohnet aber unter denen / die sein gerechte Seel von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Wercken peinigten. Der HErr kan die Gottsförchtigen aus der Versuchung erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tag des Gerichts / zu quälen.

Allermeist aber die / so da wandeln nach dem C.
Fleisch in der Lust der Unreinigkeit / und die Herrschafften verachten / frevelt / hoch von sich selbst haltend / und haben keinen Scheu / Secten einzuführen / und zu lästern / so doch die Engel / die an der Stärcke und Krafft gröſſer seynd / nicht ertragen das grausame Gericht / das wider sie gehen wird. Diese aber / gleichwie die unvernünfftige Thier aus der Natur geneigt seynd zu fahen / und zu würgen / also lästert sie das / daß sie nicht erkennen / und in ihrem Schwärmen werden sie verderben / und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen.

Sie achtens für Wolluſt / daß etliche wol leben / sie seynd Unfläter / und Schandflecken voller Wolluſt / in ihren Wirthschafften frisch mit euch prassende / und haben Augen voll Ehebruchs / und unablöschlicher Sünden / locken an sich die leichtfertigen Seelen / haben ein Hertz / durchtrieben mit Geitz / Kinder der Maledeyung / haben verlassen den rechten Weg / und seynd irr gangen / und haben nachgefolgt den Weg Balaam / des Sohns Bosor / welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit / darum hat er empfangen die Straff seiner Unsinnigkeit / das stumme lastbare Thier redet mit Menschen-

Stimm /

Stumm / und wehret des Propheten Thorheit.

Diese seynd Brunnen ohn Wasser/und Nebel/ vom Windwirbel umgetrieben/ welchen behalten ist eine dunckele Finsternus in Ewigkeit. Dann sie lauten von hochtrabenden Worten/ da nichts hinter ist/ und reitzen zur Lust des Fleisches und Geilheit die jenigen/ die kaum ein wenig entflohen waren. Sie leben in Irrthum/ und verheissen ihnen Freyheit/so sie doch selbst Knecht seyn des Verderbens Dann von welchem jemand überwunden ist/des Knecht ist er worden. Dann sie entflohen seynd der Unsauberkeit der Welt/ durch die Erkänntnus des HErrn und Heylands JEsu Christi/ werden aber wiederum in derselben geflochten/ und überwunden / ist ihnen das letzt ärger worden/ dañ das erste/ und wäre ihnen besser/ daß sie den Weeg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten / dann daß sie/ nachdem sie ihn erkannt haben / sich wiederum abwenden von den heiligen Geboten/das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen / wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisst wieder / was er gespeyet hat / und die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das III. Capitel.

Summa. Vom Jüngsten Tag / so Himmel und Erd durch das Feuer vergehen werden / auf welchen wir mit unbefleckten Leben warten / und St. Pauli Epistel recht verstehen sollen.

A. DIß ist die ander Epistel / die ich euch schreibe / ihr Lieben/durch welche ich erwecke und erinnere euren Sinn/daß ihr gedenckt an die Wort / die ich euch zuvor gesagt hab von den H. Propheten/ und an die Gebot/die euch euere Apostoln gegeben haben/als die Gesandten des HErrn uñ Heylands.

Und

Und wisset das aufs erst / daß auf die letzte Täge kommen werden mit Betrügerey Verspötter / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln / und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann / nachdem die Vätter entschlaffen seynd / bleibt es alles / wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber muthwillig wollen sie nicht wissen / daß Gen. 1. der Himmel vor Zeiten auch war / darzu die Erd aus Wasser / und im Wasser bestanden durch Gottes Wort / dannoch wird zu der Zeit die Welt durch dieselbe mit der Sündfluth verderbt. Der Gen. 7. Himel aber / der noch ist / und die Erd / seynd durch sein Wort bewahrt / daß sie aufs Feuer behalten werden am Tag des Gerichts / und Verdammnus der gottlosen Menschen.

Eins aber sey euch verhalten / ihr Liebe / daß ein B. Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr / und tau- Psal. send Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht 89. die Verheissung / als etliche wohl meinen / sondern trägt Gedult um euert willen / und will nicht / daß Rom. 2. jemand verloren werde / sondern daß sich jederman zur Buß wende. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb / an welchem die Himel verge- Matth hen werden mit grossem Krachen / die Elementen 24. aber werden für Hitz schmeltzen / und die Erd / um alle Werck / die darinnen seyn / werden verbrennen.

So nun das alles soll vergehen / wie fleissig sollet ihr euch dann schicken durch ein heiliges und gottsförchtiges Leben / zu warten und zu eilen zu der Zukunfft des Tags des HErrn / in welchem die Himmel vom Feuer durch Brand zergehen / und die Elementen für Hitz des Feuers zerschmeltzen werden. Neue Himmel aber / und ein neue Erd / und Esa. 65.

was

was er uns verheissen hat/ warten wir/ in welchem wohnet die Gerechtigkeit.

Darum/ meine Lieben/ dieweil ihr darauf wartet/ so thut Fleiß/ daß ihr erfunden werdet von ihm unbefleckt/ und unsträfflich im Frieden. Und die Langmüthigkeit unsers Herrn JEsu Christi achtet für euere Seeligkeit/ als auch unser lieber Bruder Paulus/ nach der Weisheit/ die ihm gegeben ist/ euch geschrieben hat/ wie er auch in allen Briefen davon redet/ in welchen seyn etliche Ding schwehr zu verstehen/ welche verwirren die Ungelehrten und leichtfertigen/ wie sie auch thun den andern Schrifften/ zu ihrer eigenen Verdammnus.

Ihr aber meine Lieben/ weil ihr das zuvor wisset/ so verwahret euch/ daß ihr nicht durch Irrthum der Unsinnigen/ samt ihnen verführet werdet/ und fallet aus eurer eigenen Vestung/ sondern wachset in der Gnad und Erkänntnus unsers HErrn und Heylands JEsu Christi. Demselbigen sey Preyß nun und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Das Ende der andern Epistel St. Petri.

Das Argument über die erste Epistel S. Joannis.

IN dieser Epistel handelt der H. Joañes von dreyen Ertztugenden/ die uns von GOtt eingegossen werden/ und darbey ein jeder erkennen mag/ ob er aus GOtt/ oder aus dem Teuffel gebohren sey/ nemlich von der Liebe/ vom Glauben/ und von der Hoffnung/ den Glauben bewährt er/ damit sie das Wort gesehen/ gehört und mit ihren Händen angegriffen haben. Die Liebe aus dem/ so wir nicht sündigen/ oder ob wir ja sündigen (wie dann keiner ohne Sünd ist) wir die Sünd bekennen und beichten/ alsdan ist GOtt getreu/ und wird uns die vergeben. Darum so hüte dich für den Ketzern/ so die Beicht verachten/ dann so du nicht beichtest/ so werden dir die Sünd

Sünd auch nicht vergeben. Förter lehret uns Joannes / daß wir lieben sollen und müssen 3. Ding / nemlich GOtt / unsern Nächsten / und die Tugend oder gute Werck. Hier wiederum heisst er uns drey Ding fliehen und meiden / nemlich die Welt / die Ketzer / und die Sünden / dann diese drey den vorigen gantz entgegen sind / nemlich der Welt GOtt / der Ketzer der Brüderlichen Lieb / dann sie nicht aus Liebe sondern aus Grimm / Neid und Haß lehren / darum ihre Lehr voll Lästerung / Tobens und Wütens ist / derhalben sie auch Anti-Christen von Joanne genannt werden. So ist die Sünd der Tugend entgegen / und keiner gerecht noch fromm / als der recht thut / und tugendlich lebet. Das mercke wider die Ketzer / die da sagen / es sey nichts an unsern Wercken gelegen.

Die erste Epistel St. Joannis.

Das I. Capitel.

Summa. Daß Joannes / der Christum selbst gesehen und gehört hat / Zeugnus warhafftig ist / wie wir im Licht mit GOtt sollen wandeln / und unser Sünd bekennen.

DAs da von Anfang war / das wir gehöret / und A. mit unsern Augen gesehen / und beschauet / und unsere Händ begriffen haben von dem Wort des Lebens / und das Leben ist offenbaret worden / und wir habens gesehen / und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vatter / und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehört haben / das verkündigen wir euch / auf daß auch ihr mit uns Gemeinschafft habt / und unser Gemeinschafft sey mit dem Vatter / und mit seinem Sohn JesuChristo. Und solches schreiben wir euch auf daß ihr euch freuet / und euer Freud völlig sey.

Und das ist die Verkündigung / die wir von ihm B. gehört haben / und euch verkündigen / daß GOtt ein Liecht ist / und in ihm ist keine Finsternus. Wo wir nun sprechen / daß wir Gemeinschafft mit ihm haben /

ben/und wandeln in Finsternus/ so lügen wir/ und thun nicht die Warheit. So wir aber im Liecht wandeln/wie er im Liecht ist/so haben wir Gemeinschafft untereinander/und das Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden.

Sprechen wir aber/ wir haben keine Sünd / so verführen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns. Da wir aber unsere Sünd bekennen / so ist er treu und gerecht/ daß er uns die Sünd erlasset/ und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit. So wir sagen/wir haben nicht gesündigt/so machen wir ihn zum Lügner/und sein Wort ist nicht in uns.

Das II. Capitel.

Summa. Daß Christus unser Advocat und Versöhnung ist/daß wir ihm folgen seine Gebot halten / der Obrigkeit gehorchen/ und für weltlicher Uppigkeit uns bewahren sollen.

A. MEine Kindlein/solches schreib ich euch/auf daß ihr nicht sündiget/und ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt/ JEsum Christum/der gerecht ist/ und derselbig ist die Versöhnung für unsere Sünd/ nicht allein aber für die unsere/sondern auch für der gantzen Welt. Und an dem fühlen wir/daß wir ihn erkannt haben/so wir seine Gebot halten. Wer da sagt ich habe ihn erkannt/und hält seine Gebot nicht/der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Warheit. Wer aber seine Wort hält/in solchem ist warlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir / daß wir in ihm seynd. Wer da sagt/daß er in Christo bleibe/der soll auch wandeln/gleichwie er gewandelt hat.

Meine Lieben / ich schreib euch nicht ein neu Gebot/sondern das alte Gebot/ das ihr habt von Anfang gehabt. Das alt Gebot ist das Wort/das ihr

gehört habt / wiederum ein neu Gebot schreib ich euch/das da warhafftig ist bey ihm / und bey euch. Dann die Finsternus ist vergangen / und das wahre Liecht scheinet jetzt. Wer da sagt / er sey im Liecht / und hasset seinen Bruder/ der ist noch in der Finsternus. Wer seinen Bruder liebet / der bleibt im Liecht / und ist kein Aergernus bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset / der ist im Finsternus/und wandelt im Finsternus/und weiß nicht wo er hingehet / dann die Finsternus haben seine Augen verblendet.

Ihr Kindlein / ich schreib euch / daß euch die Sünd erlassen werden durch seinen Namen. Ich schreib euch Vättern / dann ihr habt erkennet den/ der von Anfang ist. Ich schreib euch Jüngling / dann ihr habt den Boshafftigen überwunden. Ich schreib euch Kindern / dann ihr habt den Vatter erkannt. Ich schreib euch Jungen / dann ihr seyd starck / und das Wort GOttes bleibe bey euch/ dann ihr habt überwunden den Boshafftigen.

Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt C. ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht mehr die Liebe des Vatters. Dann alles / was in der Welt ist / das ist entweder Wollust des Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffart des Lebens / welche nicht ist vom Vatter / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibt in Ewigkeit.

Kinder/ es ist die letzte Stund / und wie ihr gehört habt / daß der Anti-Christ kommt / und nun seyn viel Ante-Christen worden / daraus wir erkennen die letzte Stund. Sie seyn von uns aus-

gangen/ aber sie waren nicht aus uns: Dann wo sie aus uns gewesen/so wären sie ja bey uns blieben aber auf daß sie offenbar würden/ daß sie nicht aus uns seynd.

D. Ihr aber habt die Salbung von dem/der heilig ist/und wisset alles Ich hab euch nicht geschrieben/ als wisset ihr die Warheit nicht/ sondern ihr wisset sie/ und wisset/ daß kein Lügen aus der Warheit kom̃t. Wer ist ein Lügner/ohn der da läugnet/daß JEsus der Christus sey? Das ist der Antichrist/der den Vatter und den Sohn läugnet. Wer den Sohn läugnet/der hat auch den Vatter nicht. Und wer den Sohn bekennet/der hat auch den Vatter. Was ihr nun gehört habt vom Anfang/das bleibe bey euch. So es bey euch bleibt/was ihr von Anfang gehört habt/so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vatter bleiben. Und das ist die Verheissung/ die er uns verheissen hat/das ewige Leben.

Solches hab ich euch geschrieben von denen/die euch verführen/und daß die Salbung/ die ihr von ihm empfangen habt/bey euch bleibe. Und ihr dörffet nit/daß euch jemand lehre/ sondern wie auch die Salbung allenthalben lehret/so ist es wahr/und ist kein Lügen/ und wie er gelehret hat/da bleibet bey. Und nun/ Kindlein/ bleibt bey ihm/ auf daß wir/ wann er offenbaret wird/einen Trost haben/ und die zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunfft. So ihr nun wisset/daß es gerecht ist/ so wisset auch das/wer recht thut/der ist von ihm geboren.

Das III. Capitel.

Summa. Wie wir GOttes Sohn genennet werden und seynd/so wir nicht sündigen/ brüderliche Lieb halten/ unsere Brüder in Nöthen nicht verlassen.

Sehet

SEhet/welch eine Lieb hat uns der Vatter ge- A
ben/daß wir GOttes Kinder heissen und seyn/
darum kennet uns die Welt nicht/dann sie kennet
ihn nicht. Meine Liebsten/wir seynd nun GOttes
Kinder/und ist noch nicht erschienen/was wir seyn
werden. Wir wissen aber/wañ er erscheinen wird/
daß wir ihm gleich seyn werden. Dann wir werden
ihn sehen/wie er ist/und ein jeglicher/der solche
Hoffnung hat zu ihm/der heilige sich/gleich als er
auch heilig ist. Wer Sünd thut/der thut unrecht/
und die Sünd ist unrecht. Und ihr wisset/daß er ist
erschienen/daß er unsere Sünd hinnehme/und es
ist keine Sünd in ihm. Wer in ihm bleibt/der sün-
diget nicht. Wer aber sündiget/der hat ihn nicht
gesehen noch erkannt.

Kinder/lasset euch niemand verführen. Wer
recht thut/der ist gerecht/gleichwie er recht ist.
Wer Sünd thut/der ist vom Teuffel/dann der
Teuffel sündiget vom Anfang. Darzu ist erschie-
nen der Sohn GOttes/daß er die Werck des
Teuffels zerstöre. Wer aus GOtt geboren ist/der
thut nicht Sünd/dann sein Saam bleibt in ihm/
und kan nicht sündigen/dann er ist von GOtt ge-
boren. Daran erkennet man/welch die Kinder
GOttes/und die Kinder des Teuffels seyn. Wer
nicht recht thut/der ist nicht von GOtt/und wer
nicht lieb hat seinen Bruder.

Dann das ist die Bottschafft/die ihr gehört
habt von Anfang/daß ihr einander lieben sollet/
nicht wie Cain/der von dem Argen war/und er-
schlug seinen Bruder. Und warum erschlug er
ihn? Daß seine Werck böß waren/und seines
Bruders gerecht.

C. Epistel am ersten Sonntag nach Trinitatis. Verwundert euch nicht meine Brüder/ob euch die Welt hasset. Wir wissen/ daß wir von dem Tod zum Leben kommen seyn/darum/daß wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebet/der bleibet im Tod. Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset/ daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben in ihm bleibend.

Daran haben wir erkandt die Liebe GOttes/ daß er sein Leben für uns gelassen hat/und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat/ und siehet seinen Bruder Noth leiden/ und schliesset sein Hertz vor ihm zu/ wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kinder/lasset uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen/ sondern mit der That/ und mit der Warheit.

D. Daran erkennen wir/ daß wir aus der Warheit seynd/und bereiten unser Hertz für ihm. Dann so uns unser Hertz straffet/ so ist doch GOtt gröser/dann unser Hertz und erkennet alle Ding. Ihr Lieben/ so uns unser Hertz/ nicht straffet/so haben wir ein Vertrauen zu GOtt/und alles/ was wir bitten/werden wir von ihm nehmen. Dann wir halten seine Gebot/und thun/was für ihm gefällig ist.

Und das ist sein Gebot/daß wir glauben an den Nahmen seines Sohns JEsu Christi/und lieben uns untereinander/ wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer sein Gebot hält/ der bleibt in ihm/ und er in ihm. Und daran erkennen wir/ daß er in uns bleibt an dem Geist/ den er uns gegeben hat.

Das

Das IV. Capitel.

Summa. Daß man die Geister probieren/nicht einem jeglichen Geist glauben soll / von der Lieb GOttes / so in uns bleibt / daß wir auch unsere Brüder sollen lieb haben.

IHr Lieben/ glaubt nicht einem jeglichen Geist/ A.
sondern probirt die Geister / ob sie von GOtt
seynd. Dann es seynd viel falsche Propheten aus-
gangen in die Welt. Daran erkennet man aber
den Geist GOttes. Ein jeglicher Geist / der da be-
kennet / daß JEsus Christus kommen ist in das
Fleisch / der ist aus GOtt. Und ein jeglicher Geist/
der JEsum trennet / der ist nicht aus GOtt. Und
das ist der Antichrist/ von welchem ihr habt gehört/
daß er kommt/ und ist jetzt schon in der Welt.

Kindlein / ihr seyd aus GOtt / und habt jenen
überwunden. Dann der in uns wohnet/ ist gröſſer/
dann der in der Welt. Sie seynd von der Welt/
darum reden sie von der Welt/ und die Welt höret
ihnen zu. Wir seynd von GOtt. Und wer GOtt
kennet/ der höret uns. Welcher nicht von GOtt
ist/ der höret uns nicht. Darbey erkennen wir den
Geist der Warheit / und den Geist des Irthums.

Ihr Lieben/ lasset uns einander lieb haben/ dann B.
die Liebe ist von GOtt / und wer seinen Nächsten
lieb hat/ der ist von GOtt gebohren / und erkennet
GOtt. Wer nicht lieb hat / der kennet GOTT
nicht/ dann GOtt ist die Liebe.

INdem ist uns erschienen die Liebe Gottes / daß C.
GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat Epistel
in die Welt/ daß wir durch ihn leben sollen. Da- am 1.
rinnen stehet die Liebe / nicht daß wir GOTT ge- Sonn-
liebt haben/ sondern daß er uns zuvor geliebt hat/ tag
nach

Trinitatis. uns gesandt seinen Sohn / zur Versöhnung für unsere Sünd.

Ihr Lieben / hat nun GOtt uns geliebt / so sollen auch wir uns unter einander lieben. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns untereinander lieben / so bleibt GOtt in uns / und seine Liebe völlig in uns. Dabey erkennen wir / daß wir in ihm bleiben / und er in uns / daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir habens gesehen / und zeugen / daß der Vatter den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt. Wer nun bekennet / daß JEsus GOttes Sohn ist / in dem bleibet GOtt / und er ist in GOtt / wir haben erkannt / und geglaubt der Lieb / die GOTT zu uns hat.

GOtt ist die Lieb / und wer in der Lieb bleibet / der bleibt in GOtt / und GOtt in ihm. In dem ist die Lieb völlig bey uns / auf daß wir einen Trost haben am Tag des Gerichts: Dann gleichwie er ist / so seynd auch wir in der Welt. Forcht ist nicht in der Lieb / sondern die vollkommene Lieb treibt die Forcht aus / dann die Forcht hat Pein. Wer sich aber förchtet / der ist nicht vollkommen in der Lieb.

Darum lasset uns GOtt lieben / dann Er hat uns zuvor geliebt. So jemand spricht: Ich liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht siehet? Und das Gebot haben wir von GOTT / daß / der da GOtt liebet / soll auch seinen Bruder lieben.

Das

Das V. Capitel.

Summa. Daß die Lieb GOttes in uns ist / so wir sein Gebot halten/die Welt überwinden / der Heiligen Dreyfaltigkeit glauben/und für die Sünd bitten.

CJn jeglicher / der da glaubt / daß JESUS sey Christus / der ist von GOTT gebohren. Und wer da liebet den / der da gebohren hat / der liebet auch den/der von ihm gebohren ist. Daran erkennen wir / daß wir GOttes Kinder lieben / wann wir GOtt lieben / und seine Gebot halten. Dann das ist die Lieb GOttes / daß wir seine Gebot halten / und seine Gebot seynd nicht schwehr.

A. Epistel am ersten Sonntag nach Ostern B.

Dann alles/was von GOtt gebohren ist/überwindt die Welt / und das ist der Sieg / der die Welt überwindet/nemlich unser Glaub. Wer ist aber/der die Welt überwindet/ohn der da glaubt/daß JEsus GOttes Sohn ist.

Dieser ist es / der da kommt durch Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht im Wasser allein/ sondern im Wasser und Blut / und der Geist ist es / der da zeuget / daß Christus die Warheit ist. Dann drey seynd/die da Zeugnus geben im Himmel/nemlich der Vatter/das Wort/und der Heilige Geist / und die drey seynd ein Ding. Und drey seynd / die da zeugen auf Erden/nemlich der Geist/ das Wasser/und das Blut / und diese drey seynd eins. So wir nun der Menschen Zeugnus annehmen / so ist ja GOttes Zeugnus gröſſer. Dann er hat gezeugt von seinem Sohn: Wer da glaubt an den Sohn Gottes der hat Gottes Zeugnus bey ihm. ☜ Wer dem Sohn nicht glaubt/der macht ihn zum Lügner / dann er glaubt nicht das

Zeugnus/daß Gott gezeugt hat von seinem Sohn. Und das ist das Zeugnus daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat/und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat / der hat das Leben / wer den Sohn GOttes nicht hat/ der hat das Leben nicht.

C. Solches schreib ich euch / auf daß ihr wisset/daß ihr das ewige Leben habt / ihr / die da glaubet an den Namen des Sohns GOttes. Und das ist das Vertrauen/das wir haben zu GOtt/ dann alles/was wir bitten nach seinem Willen / höret er uns. Und wissen/daß er uns höret/ was wir bitten / wir wissen es / dann wir haben die Bitt / die wir von ihm fordern.

So jemand siehet seinen Bruder sündigen/ eine Sünd nicht zum Tod/der bitte/ und ihm wird gegeben das Leben für den/der da sündiget nicht zum Tod. Es ist eine Sünd zum Tod / dafür sag ich nicht/daß jemand bete. Alle Ungerechtigkeit ist Sünd/und es ist etlichen Sünd zum Tod.

Wir wissen das/wer von GOtt geboren ist/der sündiget nicht/ sondern die Geburt von GOtt hält ihn/und der Böse wird ihn nicht antasten. Wir wissen/daß wir von GOTT seyn / und die gantze Welt ligt im Argen. Wir wissen aber / daß der Sohn GOttes kommen ist / und uns seine Meynung entdeckt hat / auf daß wir erkennen den warhafftigen Sohn bleiben. Dieser ist der warhafftige GOtt / und das ewige Leben: Kinder hütet euch für den Abgöttern/Amen.

Das End der ersten Epistel / oder Canonischen Joannis.

Die

Die ander Epistel St. Joannis.

Das I. Capitel.

Summa. Daß wir untereinander brüderliche Lieb haben/und die Gebot GOttes halten/ in Christum glauben/ und alle Ketzer meiden sollen.

DEr Eltister der auserwählten Frau und ihren A.
Kindern / die ich lieb hab in der Warheit / und nicht allein ich / sondern auch alle die / so die Warheit erkannt haben um der Warheit willen / die in uns bleibt / und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

Es sey mit euch die Gnad / Barmhertzigkeit/ Fried von GOtt dem Vatter/und von dem HErrn JESU Christo / dem Sohn des Vatters in der Warheit/ und in der Liebe.

Ich bin sehr erfreuet / daß ich funden hab unter deinen Kindern/die in der Warheit wandeln/ wie wir dann ein Gebot vom Vatter empfangen haben. Und nun bitte ich die Frau/ nicht als ein neu Gebot schreib ich dir / sondern das wir gehabt haben von Anfang / daß wir einander lieben sollen/ und das ist die Lieb/ daß wir wandeln nach seinem Gebot.

Das ist aber das Gebot / wie ihr gehört habt B.
von Anfang / in demselben sollet ihr wandeln. Dann viel Verführer sind in die Welt kommen / die nicht bekennen / daß JEsus Christus in das Fleisch kommen sey. Dieser ist der Verführer/ und der Widerchrist. Sehet euch für / daß ihr nicht verlieret / was ihr gewürckt habt / sondern vollen Lohn empfahet. Ein jeglicher / der da abfällt / und nicht bleibt in der Lehr Christi/der hat nicht GOtt den Vatter. Wer aber in der Lehr

Christi bleibt / der hat beyde / den Vatter und den Sohn.

So jemand zu euch kommt / und bringt diese Lehr nicht / den nehmet nicht zu Haus / und grüsset ihn auch nicht / dann wer ihn grüsset / der hat Gemeinschafft mit seinen bösen Wercken. Sehet / ich habs euch zuvor gesagt / daß ihr auf den Tag des HErrn nicht zu Schanden werdet. Ich hätte euch viel zu schreiben / aber ich wollte nicht durch Zettel / und Dinten / sondern ich hoffe zu euch zu kommen / und mündlich mit euch zu reden / auf daß eur Freud vollkommen sey. Es grüssen euch die Kinder deiner Schwester der Auserwählten / Amen.

Das End der andern Epistel St. Joannis.

Die dritte Epistel St. Joannis.

Das I. Capitel.

Summa. Wie man in Warheit wandeln / den Brüdern dienen und wohl thun. Von Diotrephes Ungütigkeit und gute Zeugnus von Demetria.

A. DEr Eltiste / Gajo dem lieben / den ich lieb hab in der Warheit. Mein Lieber / ich thue mein Gebet vor allen / daß dirs wohl gehe / und gesund seyest / wie es dann deiner Seel wohl gehet. Ich bin sehr erfreut / da die Brüder kamen / und zeugten von deiner Warheit / wie du wandelst in der Warheit. Ich hab keine grössere Freud / dann die / daß ich höre meine Kinder in der Warheit wandeln.

Mein Lieber / du thust treulich / was du thust an den Brüdern / und dasselbig auch gegen den Gästen / die von deiner Warheit gezeugt haben / von der gantzen Sammlung / und du hast wohl gethan daß du sie geleitet hast würdiglich vor GOtt / dann

um

um seines gantzen Namens willen seynd sie ausgezogen/und haben von den Heyden nichts genommen. So sollen wir nun solche aufnehmen/ auf daß wir der Warheit Gehülffen werden.

Ich hätte vielleicht geschrieben der gantzen Sammlung/ aber Diotrephes / der unter ihnen will der Oberst seyn/ nimmt uns nicht an / darum wann ich komme / will ich ihn erinnern seiner Werck / die er thut/ und treibt unnütze Wort wider uns/und gleich/als ob er an dem nicht gesättiget/nimmt er die Brüder selbst nicht an/und wehret denen / die aufnehmen / und stossen sie aus der Kirchen.

Mein Lieber/folge nicht nach dem Bösen / sondern dem Guten. Wer wol thut / der ist aus GOtt / wer Ubel thut / der siehet GOtt nicht. Demetrius hat Zeugnus von jedermann/ und von der Warheit/und wir zeugen auch / und du weist/ daß unser Zeugnus wahr ist. Ich hätte viel zu schreiben / aber ich wollte nicht mit Dinten und Federn zu dir schreiben/ich hoffe aber/ dich bald zu sehen/ so wollen wir mündlich mit einander reden. Fried sey mit dir. Es grüssen dich die Freund. Grüsset die Freund/jeden insonderheit.

Das End der dritten Epistel St. Joannis.

Das Argument über die Epistel St. Judä.

DEr H. Apostel Judas/ein Bruder Jacobi / hat die Epistel geschrieben / darinn er (dieweil die andere Apostel von den Sitten und Tugenden / darinn ein Christ wandeln soll / gnugsam Unterricht haben) anders nichts thut / dann daß er uns seines höchsten Fleiß empfangen hat / vest und beständiglich bleiben / und uns die falsche Lehr der Ketzer/ so nach Offenbarung der heili-

gen

gen Aposteln den letzten Zeiten kommen werden / keineswegs verführen lassen. Welche er dermassen abcontrafeit/und anzeiget durch die Schrifft/ Exempel und natürliche Gleichnussen / daß es von keinen andern Ketzern / dann von denen / so jetzt zu diesen unsern Zeiten aufgestanden/vernommen werden mag. Dann wiewol sich vor Zeiten auch viel Ketzer aufgeworffen haben / lieset man doch von keinen/die da so vermessen/ fleischlich / thierisch / und solche Lästerer gewesen wären / nicht allein der Menschen/sondern auch GOttes / und aller seiner lieben Heiligen / als diese letzten und gantz gottlose Ketzer / Schwärmer und Rotten-Geister.

Die Epistel St. Judä.

Das I. Capitel.

Summa. Von Verführung der Ketzer / welcher Verdammnus gleich ist der bösen Engel Verdammnus / und Verderbung Sodome und Gomorrhe an dem Jüngsten Gericht/wie auch Enoch davon geschrieben hat.

A. JUdas ein Knecht JEsu Christi / und ein Bruder Jacobi. Den Geliebten in GOtt dem Vatter/die da erhalten und beruffen seynd in JEsu Christo / Barmhertzigkeit/Fried und Lieb werde in euch erfüllet.

Ihr Lieben/da ich allen Fleiß thät euch zuschreiben von dem gemeinen Heyl / bin ich genöthiget / euch zu schreiben/und bitte / daß ihr an dem Glauben hindurch kämpffet / der einmal den Heiligen fürgeben ist/dann es seynd etliche Menschen neben einkommen/ (von denen vor Zeiten geschrieben ist zu solchem Urtheil) die seynd gottlos / und ziehen die Gnad GOttes auf die Geilheit / und verläugnen den einigen Herrscher/ und unsern HERRN JEsum Christum.

B Ich will euch aber erinnern/daß ihr alles wisset auf einmal/nemlich/ daß JEsus/ da er dem Volck aus

aus dem Land Egypten Hülff / zum andernmahl brachte er um / die da nicht glaubten. Auch die Engel / die ihr Fürstenthum nicht behielten / sondern verliessen ihre Behausſung / hat er behalten zum Gericht / des grossen Tags mit ewigen Bänden unter der Dunckelheit. Wie auch Sodoma und Gomorrha / und die umliegende Städte / die gleicher Weise / wie diese / ihre Unzucht ausgeübt haben / und einem andern Fleisch nachgangen / und zum Exempel gesetzet seyn / und tragen des ewigen Feuers Pein. Desselben gleichen beflecken auch diese ihr Fleisch / verachten die Herrschafften und lästern die Majestäten.

So doch Michael / der Ertz-Engel / da er mit dem Teuffel zancket / und sich bereitet über den Leichnam Moysis / nicht dörffte fällen das Urtheil der Lästerung / sondern sprach: der HErr straffe dich. Diese aber / was sie nicht wissen / verlästern sie / was sie aber natürlich erkennen / wie die vernünfftigen Thier / darinn verderben sie sich. Wehe ihnen / dann sie seynd den Weeg Cain gegangen / und seynd verschüttet durch den Lohn in den Irrthum des Balaams / und seynd getretten in die Aufruhr Chore.

Diese seynd Unfläther in ihren Speisen / und leben wol ohne Forcht / sich selber weidende / Wolcken ohne Wasser / die von dem Wind umgetrieben worden / kahle und unfruchtbare Bäume / zweymal erstorben und ausgewurtzelt / wilde Wellen des Meers / die ihre eigene Schand ausschäumen / irrige Stern / welchen behalten ist die Pein der Finsternus in Ewigkeit. C. 2. Pet. 2.

Es hat aber von ihnen auch geweissaget Enoch / Apoc. 2.

der

der siebend von Adam/und gesprochen: Siehe/der HErr kommt mit viel tausend Heiligen / Gericht zu halten wider jedermann / und zu straffen alle Gottlosen / um alle Werck ihres gottlosen Wandels / damit sie GOtt entgegen gehandelt haben / und um alle das harte / das die gottlosen Sünder geredt haben wider GOtt.

D. Diese seynd Murmeler / Verkläger / die nach ihren Lüsten wandeln / und ihr Mund redet eitel Hoffart / und verhalten die Personen um Nutz willen. Ihr aber / meine Lieben/ seyd eingedenck der Wort / die zuvor gesagt seynd von den Aposteln unsers HErrn JESU Christi / da sie euch sagten / daß zu der letzten Zeit werden Verspötter seyn / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln in einem ungöttlichen Leben / diese seynd / die da Secten machen/fleischlich/ und die da keinen Geist haben.

Ihr aber/meine Lieben/ erbauet euch selbst auf unsern allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist / und betet / und behaltet euch in der Liebe GOttes/und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben / und straffet / die da verurtheilt seynd/jene aber errettet/ und rücket sie aus dem Feuer: Der andern aber erbarmet euch mit Forcht / und hasset auch den befleckten Rock des Fleisches.

Dem aber / der euch kan behüten ohne Sünd/ und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unbefleckt mit Freuden / auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi/ dem ewigen GOtt und unsers Seeligmachers/ durch unsern HErrn JEsum Christum sey Preiß / und Majestät / und Reich/

und

und Macht/nun für aller Welt/und zu Ewigkeit/ Amen.

Das End der Epistel St. Judä.

Das Argument über die Offenbarung St. Joannis.

DEr H Evangelist Joannes ist von den alten Griechen mit dem Zunahmen genannt worden Theologus / von wegen seiner Göttlicher Lehr: Dann er von GOtt höher und tieffer geredt hat/ dann kein andrer Evangelist oder Apostel. Derhalben etliche / die diesen Zunamen nicht gewust/ betrogen worden / daß sie diß Buch nicht Joanni dem Evangelisten / sondern dem Theologo/ zugelegt haben/so es doch in der Warheit gleich dieser Joannes ist / der auf der Brust des HErrn im Abendessen geruhet/ der / dem Christus seine allerheiligste Mutter unter dem Stammen des Creutzes befohlen hat. Der auch um seiner Zeugnus/ und der Lehr Christi willen / in der Insul Pathmos vom Kayser Domitiano verwiesen ist worden/ allda er im Geist gesehen/wie es in den Kirchen / die er in Asia aufgerichtet/und mit Bischoffen besetzt hat / zugienge / und welche beständig oder nicht beständig bleiben. Nicht allein aber hat ihm GOtt geoffenbaret durch etliche Gesicht im Geist den Stand der sieben Kirchen in Asia sondern auch / wie es der gantzen Christl. Kirchen ergehen würde von Anfang biß zum End der Welt / wie sie erhöher und erniedriget soll werden. Item/was gröster Anfechtung sie von dem Drachen / dem Teuffel / und seinem Saamen /das ist/ den Ketzern/und andern bösen Christen/ erdulten muste / wie auch die Beständigen im Glauben und guten Wercken endlich bey dem Lamm GOttes sich ewiglich freuen/und die Gottlosen im ewigen Feuer brennen würden: Welches er/wiewohl es eine Prophecey und heimliche Red ist / dannoch klar genug zu verstehen gibt/ daß sich aber der Ketzer Geist in diß Buch nicht richten kan/machet ihr verstockter und hoffärtiger Geist und Unglaub/daß sie dem Göttlichen Wort nicht glauben/ noch dem mit demüthigen Hertzen nachtrachten wollen.

Die

Die Offenbahrung St. Joannis des Evangelisten.

Das I. Capitel.

Summa. Joannes schreibt sieben Kirchen / wie er im Gesicht gesehen hab Christum / wie seine Gestalt gewesen / und was er zu ihm geredt hat.

A. DJe Offenbahrung JEsu Christi / die ihm GOtt gegeben hat / seinen Knechten kund zu machen / was in der Kürtze geschehen soll / und hat sie angezeigt / und gesandt durch seinen Engel zu seinen Knecht Joannes / der bezeuget hat das Wort GOttes / und das Zeugnus von JEsu Christo / was er gesehen hat: Seelig ist / der da leset / und die da hören die Wort der Weissagung / und behalten / was darinnen geschrieben ist / dann die Zeit ist nahe.

Joannes den sieben Kirchen in Asia / Gnad sey mit euch / und Fried von dem / der da ist / und der da war / und der da kommen wird / und von den sieben Geistern / die da seynd vor seinem Stuhl / und von JEsu Christo / welcher ist der treue Zeug / und Erstgeborne von den Todten / und ein Fürst aller König auf Erden / der uns geliebt und gewaschen hat von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns gemacht zu einem Reich / und zu Priestern für Gott und seinem Vatter / demselben sey Ehr und Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

B. Siehe / er kommt mit den Wolcken / und es werden ihn sehen alle Augen / und die ihn gestochen haben / und werden über ihn heulen alle Geschlecht der Erden / ja Amen / ich bin das A / und das O / der Anfang und das End / spricht der HERR / der

der da ist / und der da war / und der da kommen wird Allmächtig.

Ich Joannes euer Bruder und Mitgenoß an Trübsal / und am Reich / und an der Gedult in Christo JEsu / war in der Insul Pathmos um des Wort Gottes willen / und des Zeugnuß JEsu. Ich war im Geist am Sonntag / und hörte hinter mir eine grosse Stimm / als einer Posaunen / die sprach: Was du siehest / das schreib in ein Buch / und sende es den sieben Kirchen in Asia / gen Ephesson / und gen Smyrnen / und gen Pargament / und gen Thyatyras / und gen Sardes / und gen Philadelphiam / und gen Laodiceam.

Und ich wandte mich / um zu sehen nach der C. Stimm / die mit mir redet / und als ich mich wandet / sahe ich sieben güldene Leuchter / und mitten unter den güldenen Leuchtern einen / der war gleich dem Sohn des Menschen / und war angethan mit einem langen leinen Kleid biß auf die Füß / und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel / sein Haupt aber und sein Haar weiß wie eine weisse Woll / als der Schnee / und seine Augen wie eine Feuerflamm / und seine Füß gleich wie ein Ertz in einem glüenden Ofen / und seine Stimm wie ein groß Wasser rauschen / und hatte sieben Sternen in seiner rechten Hand / und aus seinem Mund gieng ein scharff zweyschneydig Schwerdt / und sein Angesicht leuchtet wie die helle Sonn in seiner Krafft.

Und als ich ihn sahe / fiel ich zu seinen Füssen als ein Todter / und er legte seine rechte Hand auf mich / und sprach zu mir; Förchte dich nicht / ich bin

der Erst und der Letzt/ und lebendig / ich war todt/ und sihe/ ich lebe nun von Ewigkeit zu Ewigkeit / ich hab die Schlüssel der Höllen und des Tods. Schreib/was du gesehen hast und was da ist/ und was darnach geschehen soll / das Geheimnuß der sieben Sternen/die du gesehen hast in meiner Rechten und die sieben güldene Leuchter. Die sieben Sternen seynd Engel der sieben Kirchen/ und die sieben Leuchter seynd die sieben Kirchen.

Das II. Capitel.

Summa. Was Joannes den vier Kirchen schreiben sollte / nemlich der Kirchen zu Epheso/ zu Schmyrnen / zu Pergamo/und zu Tiatyro.

A. UNd dem Engel der Kirchen zu Epheso schreib: das sagt/der da hält die sieben Sternen in seiner Rechten / der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werck und Arbeit/und deine Gedult / und daß du Böses nicht tragen kanst / und hast versucht die/so da sagen/sie seyen Apostel / und seyen es nicht / und hast sie Lügner erfunden / und hast Gedult / und überträgst das um meines Namens willen / und hast nicht abgelassen / aber ich hab wider dich ein wenig/daß du die erste Lieb verlassen hast. Darum gedenck wo du hingefallen bist/ und thu Buß/ und thu die erste Wercke/ wo aber nicht/ werde ich dir komen bald/und deinen Leuchter bewegen von seiner Stelle / wo du nicht Buß thust. Aber das hastu? daß du die Werck der Nicolaiten hassest/ welche ich auch hasse. Wer Ohren hat/ der höre was der Geist den Kirchen sagt: Wer überwind/ dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens/das ist im Paradeyß meines GOttes.

Und

Und dem Engel der Kirchen zu Schmyrnen schreib: Das sagt der Erst und der Letzt/der da todt war/und nun lebet: Ich weiß deine Trübsal und Armuth/du bist aber reich/ und wirst gelästert von denen/die da sagen/sie seynd Juden/ und seynd es nicht/sondern seyn des Teuffels Schüler/ förchte dich für der keinem/ das du leiden wirst. Siehe/ der Teuffel wird etliche von euch in die Gefängnus werffen/auf daß ihr versucht werdet und werdet Trübsal haben zehen Tag. Sey getreu biß an den Tod/ so will ich dir die Kron des Lebens geben. Wer Ohren hat/der höre/was der Geist der Kirchen sagt: Wer überwindet/ dem soll kein Leyd geschehen von dem andern Tod.

Und dem Engel der Kirchen zu Pergamon C.
schreib: Das sagt/der da hat das scharffe zweyschneidige Schwerdt: Ich weiß wo du wohnest/da des Teuffels Stul ist/ hältest meinen Namen/ und hast meinen Glauben nicht verläugnet/ und in diesen Tagen Antipas mein treuer Gezeug/ der bey euch getödtet ist/ da der Teuffel wohnet. Aber ich hab ein kleines wider dich/ daß du dasselbst hast etliche/ die da halten die Lehr Balaam/ welcher den Balaam lehret eine Aergernus aufzurichten vor den Kindern von Israel/ zu essen die Götzen-Opffer/ und Unkeuschheit zu treiben. Also hast du auch/ die an der Lehr des Nicolaiten halten/ derhalben so thu auch Buß/ wo aber nicht/ so werd ich dir bald kommen/ und kriegen mit ihnen durch das Schwerdt meines Munds. Wer Ohren hat/ der höre/ was der Geist den Kirchen sagt: Wer überwindt/

dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Himmel-Brod/und will ihm geben einen weissen Stein/und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben/welchen niemand kennet/ dann er ihn empfahet.

D. Und dem Engel der Kirchen zu Thiatyra schreib/ das sagt der Sohn GOttes/der da Augen hat wie die Flammen des Feurs/ und seine Füß gleich wie Ertz. Ich weiß deine Werck und Glauben/ und Lieb/und deinen Dienst/und Gedult/und deine letzte Werck mehr dann die ersten: Aber ich hab ein kleines wider dich/ daß du lässest das Weib Jesabel/ die da spricht/ sie sey ein Prophetin/ lehren und verführen meine Knecht Unkeuschheit zu treiben/und Götzen-Opffer zu essen. Und ich hab ihr Zeit gegeben/ daß sie sollte Buß thun/ und sie will nicht ablassen von ihrer Unkeuschheit. Sihe/ ich werffe sie samt ihren Ehebrecherin in ein Bett/ und in grosse Trübsal/ wo sie nicht büssen ihre Werck/und ihre Kinder will ich des Todes tödten/ und sollen erkennen alle Kirchen/ daß ich bin/ der die Nieren und Hertzen erforschet/und werd geben einem jeglichen unter euch nach seinen Wercken.

Euch aber sag ich/ und den andern/ die zu Thiatyra seynd/ die nicht haben solche Lehr/und die nicht erkannt haben die Tieffe des Teuffels (als sie sagen) Ich will nicht auf euch werffen einen andern Last/doch was ihr habt/das behaltet/ biß daß ich komme. Und wer da überwindt/ und hält meine Werck biß an das End/dem will ich Macht geben über die Heyden/ und er soll sie regieren mit eisern Ruthen/ und wie eines Hafners Gefäß werden

sie

sie zerbrechen / wie auch ich solches von meinem Vatter empfangen hab / und will ihm geben den Morgenstern. Wer Ohren hat / der höre / was der Geist der Kirchen sagt.

Das III Capitel.

Summa. Was Joannes den andern dreyen Kirchen schreiben sollte / der Kirchen zu Sardis / der Kirchen zu Philadelphia / und der Kirchen zu Laodicea.

A. Und dem Engel der Kirchen zu Sardis schreib und sag / der die sieben Geist GOttes hat / und die sieben Stern: Ich weiß deine Werck / dann du hast den Namen / daß du lebst / und bist todt: sey wacker / und stärcke das ander / das sonst sterben wird / dann ich befinde deine Werck nicht völlig für GOtt: So gedenck nun / wie du empfangen und gehört hast / und halt es / und thu Buß. Dann so du nicht wirst wachen / werd ich über dich kommen wie ein Dieb / und wirst nicht wissen welche Stund ich über dich kommen werde: Aber du hast etliche wenig Namen in Sardis / die nicht ihre Kleider besudelt haben / und sie werden mit mir wandeln in weisser Kleidung / dann sie seyn es werth. Wer überwindet / der soll also mit weissen Kleidern angelegt werden / und ich werd seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter / und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Kirchen sagt.

Und dem Engel der Kirchen zu Philadelphia schreib: Das sagt der Heilig und der Warhafftige / der da hat den Schlüssel Davids / der aufthut / und niemand schliesset zu / der zuschliesset / und niemand thut auf. Ich weiß deine Werck. Sehet /

ich hab dir fürgeben ein offen Thür/ und niemand kan sie zuschliessen / dann du hast ein kleine Krafft/ und hast mein Wort behalten / und hast meinen Namen nicht verläugnet. Siehe/ ich werde geben aus der Schul Sathana / die da sagen / sie seyen Jüden/und seynd es nicht/sondern lügen. Sihe/ ich will machen / daß sie kommen sollen / und anbetten zu deinen Füssen / und erkennen/daß ich dich geliebt hab.

Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult/ will ich dich auch behalten für der Stund der Versuchung/ die da komen wird über der gantzen Welt Kreiß/zu versuchen / die da wohnen auf Erden. Sihe/ ich komm bald / halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme. Wer überwindet/ den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes/und soll nicht mehr hinaus gehen/und will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes/und des neuen Jerusalems / der Stadt meines GOttes / die vom Himmel herab kommt von meinem GOtt/ und meinen Namen den neuen. Wer Ohren hat/der höre/ was der Geist den Kirchen sagt.

C. Und der Engel der Kirchen zu Laodicea schreib: das sagt / Amen/ der treue und warhafftige Gezeug/welcher ist der Anfang der Creaturen Gottes. Ich weiß deine Werck / dann du weder kalt noch warm bist. Ach! daß du kalt oder warm wärest/ weil du aber lau bist/ und weder kalt noch warm/ werde ich anfahen dich auszuwerffen aus meinem Mund. Du sprichst/ ich bin reich / und reich worden/ und bedarff nichts/und weist nicht/daß du bist

jäm-

jämmerlich und erbärmlich arm / blind und bloß. Ich rathe dir / daß du Gold von mir kauffest / das mit Feuer bewährt ist / daß du reich werdest / und ziehe an die weisse Kleider / auf daß nicht erscheine die Schand deiner Blösse / und salbe deine Augen mit Augensalb / daß du sehen mögest.

Welche ich lieb hab / die straffe und züchtige ich so bemühe dich nun / und thu Buß. Siehe / ich stehe vor der Thür / und klopffe an / so jemand meine Stimm hören / und die Thür aufthun wird / zu dem werde ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir. Wer überwindet / dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen / wie auch ich überwunden hab / und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl. Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Kirchen sagt.

Das IV. Capitel.

Summa. Wie Joannes im Geist hat gesehen einen Stuhl im Himmel / in was Gestalt GOtt darauf gesessen / und vier und zwantzig Sessel um den Stuhl / darauf sassen vier und zwantzig Alten / und in mitten des Stuhls vier Thier / vor und hinten voll Augen.

DArnach sahe ich / und siehe ein Thür war auf- A.
gethan im Himmel / und die erste Stimme / die ich hörte mit mir reden als ein Posaun / die sprach: steige herauf / ich will dir zeigen / was bald hernach geschehen soll. Und alsobald war ich im Geist / und siehe / ein Stuhl ward gesetzt im Himmel / und auf dem Stuhl saß einer / und der da saß / war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis / um den Stuhl war ein Regenbogen / gleich anzusehen als ein Smaragd / und

um den Stuhl waren vier und zwantzig Stühl/ und auf den Stühlen sassen vier und zwantzig Eltisten mit weissen Kleidern angethan/und auf ihren Häupten waren güldene Kronen.

B. Und von dem Stuhl giengen aus Blitz und Stimmen/und Donner/und vor dem Stuhl waren sieben brennende Lampen/welche seynd die siben Geist GOttes/und vor dem Stuhl war ein gläser Meer gleich dem Crystall/ und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thier/ voll Augen vorn und hinten/ und das erste Thier war gleich einem Löwen/ und das ander Thier gleich einem Kalb/ und das dritte Thier hatte ein Angesicht wie ein Mensch/ und das vierdte Thier gleich einem fliehenden Adler und deren vier Thier hat ein jegliches sechs Flügel/ und aussen um und inwendig waren sie voll Augen/ und hatten keine Ruh Tag und Nacht/ und sprachen: Heilig heilig/ heilig ist GOtt der HErr der Allmächtig/der da war/ und der da ist/ und der da kommen wird.

Und die Thier gaben Preiß/ Ehr und Benedeyung dem/ der auf dem Stuhl saß/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ fielen nieder die vier und zwantzig Eltisten vor dem der auf dem Stuhl saß und betteten den an/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und wurffen ihre Kronen vor den Stuhl/und sprachen: HErr unser GOtt/ du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehr/ und Krafft/ dann du hast alle Ding geschaffen/ darum/daß du es also gewollt hast/ haben sie das Wesen/ und seynd geschaffen.

Das

Das V. Capitel.

Summa. Joannes hat gesehen ein zugeschlossen Buch mit sieben Siegeln versiegelt / welches niemand möchte aufthun dann allein das ertödte Lammlein / welchem Lob/Ehr und Preiß singen die vier Thier / die vier und zwantzig Alten/und die grosse Schaar der Engel.

UNd ich sahe in der Rechten des / der auf dem Stuhl saß / ein Buch geschrieben / inwendig und auswendig versigelt mit sieben Siegeln / und ich sahe einen starcken Engel predigen mit grosser Stimm: Wer ist würdig das Buch aufzuthun/ und seine Siegel brechen? Und niemand im Himmel / noch auf Erden/noch unter der Erden konte das Buch aufthun/ noch ansehen / und ich weinte sehr / daß niemand würdig erfunden ward / das Buch aufzuthun / noch anzusehen.

Und einer von den Eltisten sprach zu mir: Weine nicht/sihe/es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlecht Juda / die Wurtzel Davids / aufzuthun das Buch / und zu brechen seine sieben Siegel.

UNd sihe / mitten im Stuhl und der vier Thieren/und mitten unter den Eltisten sahe ich stehen ein Lamm/wie es erwürget wäre / das hatte sieben Hörner und sieben Augen / welches seynd die sieben Geister GOttes/gesand in alle Land/und es kam und nahm das Buch aus der rechten des / der auf dem Stuhl saß. A. Epistel am Allerheiligen Abend.

Und da es das Buch aufthate / fielen die vier Thier und die vier und zwantzig Eltisten vor das Lamm / und ein jeglicher hatte Harpffen und güldenen Schalen voll gutes Geruchs / welches seynd

die Gebet der Heiligen / und sungen ein neu Lied / und sprachen: HErr / du bist würdig zu nehmen / das Buch / und aufzuthun seine Siegel / dann du bist erwürgt / und hast uns GOtt wiederum erkaufft mit deinem Blut aus allerley Geschlecht / und Zungen / und Volck / und Nation / und hast uns gemacht unsern GOtt zu Königen und Priestern / und wir werden regieren auf Erden.

Und ich sahe und hörte eine Stimm vieler Engel um den Stuhl / und um die Thier / und um die Eltisten her / und ihre Zahl war viel tausendmal tausend / die sprachen mit grosser Stimm / das Lamm / das erwürgt / ist würdig zu nehmen Krafft / und Gottheit / und Weisheit / und Stärcke / und Ehr / und Preiß / und Benedeyung.

Und alle Creatur / die im Himmel ist / und auf Erden / und unter der Erden / und die im Meer seynd / die hörte ich / daß sie alle sagten zu dem / der auf dem Stuhl saß / und zu dem Lamm: Benedeyung und Ehr / und Preiß / und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Thier sprachen: Amen. Und die vier und zwantzig Eltisten fielen nieder auf ihr Angesicht / und beteten den an / der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das VI. Capitel.

Summa. Wie Joannes unter den Ersten viel Siegeln vier unterschiedliche Pferd / unter dem fünfften vier Seelen unter dem Altar der getödten Märtyrer / unter demselben andere grausame Ding gesehen hat.

A. UNd ich sahe / daß das Lamm der Siegeln eines aufthate / und ich hörte der vier Thier eins sagen / als mit einer Donner-Stimm: Komme und sehe zu. Und ich sahe / und nimm wahr

wahr/ein weiß Pferd / und der darauf saß / hatte einen Bogen / und ihm ward gegeben eine Cron/ und der gieng aus gewaltiglich zu überwinden.

Und da es das ander Siegel aufthäte/hörte ich das ander Thier sagen: Komm und sihe zu. Und es gieng aus ein ander Pferd / das war roth / und dem/der darauf saß / ward geben den Frieden zu nehmen von der Erden / und daß sie sich unter einander erwürgten / und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

Und da es das dritte Siegel aufthäte / hörte ich das dritte Thier sagen: Komm und sihe / und ich sahe: Und nimm wahr / ein schwartz Pferd / und der darauf saß / hatt eine Waage in seiner Hand/ und ich hörte gleichwie eine Stimm mitten unter den vier Thieren sagend: Ein Maaß Weitzen um einen Pfenning / und drey Maaß Gersten um einen Pfenning / und dem Oel und dem Wein thut kein Leyd.

Und da es das vierdte Siegel aufthäte / hörte ich die Stimm des vierdten Thiers sagen: Komm und sehe zu. Und ich sahe ein fahl Pferd/ und der darauf saß/des Nam hieß der Tod / und die Höll folgte ihm nach/ und ihm ward Macht gegeben zu tödten auf den vier Orten der Erden mit dem Schwerdt/und Hunger/ und mit dem Tod / und den vier Thieren auf Erden.

Und da das Lamm das fünffte Siegel aufthäte/sahe ich unter dem Altar die Seelen deren / so erwürget waren um des Wort Gottes willen/ und um des Zeugnus willen/ das sie hatten. Und sie

schryen

schryen mit lauter Stimm / und sprachen: HErr du Heiliger und Warhafftiger / wie lang richtest du/und rächest nicht unser Blut an denen / die auf Erden wohnen.

Und ihnen ward gegeben einem jeglichen ein weisser Stuhl/und ward zu ihnen gesagt / daß sie ruheten noch eine kleine Zeit/biß daß erfüllet würden ihre Mitknecht und Brüder/ die auch noch sollen ertödtet werden / gleichwie sie.

Und ich sahe/ daß es das sechste Siegel aufthäte / und sihe/da ward ein groß Erdbeben / und die Sonn ward schwartz wie ein haaren Sack / und der Mond war gantz wie Blut / und die Sternen fielen vom Himmel auf die Erd / gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirfft / wann er von einem grossen Wind bewegt wird/und der Himmel entwiche wie ein eingewikelt Buch/und alle Berg und Insulen wurden bewegt aus ihren Orten/und die Königin auf Erden/ und die Obersten/ und die Hauptleute/ und die Reichen / und die Starcken/ und alle Knecht/und alle Freyer verbargen sich in den Klufften und Felsen an den Bergen/und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns/ und berget uns vor dem Angesicht des/der auf dem Stuhl sitzt/und für dem Zorn des Lamms / dann es ist kommen der grosse Tag ihres Zorns / und wer kan bestehen?

Das VII. Capitel.

Summa. Was für Wort den 4. Engeln der fünffte Engel gesagt / wie aus den zwölff Geschlechten Israels hundert und vier und viertzig tausend / und noch viel grössere Zahl aus andern Völckern und Zungen gezeichnet seynd.

UNd darnach sahe ich vier Engel stehen auf den

vier

vier Ecken der Erden / die hielten die vier Wind der Erden auf daß kein Wind über die Erd bliese noch über das Meer / noch über einigen Baum.

UNd ich sahe einen andern Engel aufsteigen A. von der Sonnen Aufgang / der hatte das Zeichen des lebendigen GOttes / und schrie mit grosser Stimm zu den vier Engeln / welchen gegeben ist zu beschädigen die Erd / und das Meer / und er sprach: Epistel an aller Heiligen Tag.

Ihr sollet keinen Schaden thun weder der Erde / noch dem Meer / noch den Bäumen / biß daß wir bezeichnen die Knecht unsers GOttes an ihren Stirnen.

Und ich hörte die Zahl deren / die bezeichnet wurden / hundert und vier und viertzig tausand / die bezeichnet waren von allen Geschlechten der Kinder von Israel. B. Von dem Geschlecht Juda zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Ruben zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Gad zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Aser zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Nephtali zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Manasse zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Simeon zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Levi zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Isachar zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Zabulon zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Joseph zwölff tausend gezeichnet. Von dem Geschlecht Benjamin zwölff tausend gezeichnet.

Darnach sahe ich eine grosse Schaar / welche C. niemand zehlen kont / aus allen Heyden und Geschlech-

schlechten / und Völckern / und Zungen / stehende vor dem Thron / und vor dem Lamm / gekleidet mit weissen Stolen / und Palmen in ihren Händen / die schrien mit lauter Stimm und sprachen: Heyl sey dem / der auf dem Thron sitzt / unserm GOtt und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Thron und um die Eltisten / und um die vier Thier / und fielen vor dem Thron nieder auf ihr Angesicht / und betteten GOtt an / und sprachen: Amen / Benedeyung / und Klarheit / und Stärcke sey unserm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

D. Epistel von vielen Martyrern

UNd es antwortet der Eltisten einer / und sprach zu mir: Wer seyn diese / so mit den weissen Stolen angethan seyn? Und woher seyn sie kommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr / du weist es. Und er sprach zu mir: Diese seynd die / so da kommen seynd aus grosser Trübsal / und haben gewaschen ihre Stohlen / und haben sie durchweisset im Blut des Lamms / darum seyn sie vor dem Thron GOttes / und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel / und der auf dem Thron sitzt / wird über ihnen wohnen / sie wird nicht hungern noch dürsten / es wird auch nicht auf sie fallen die Sonn / oder irgend eine Hitz / dann das Lamm mitten im Thron wird sie regieren / und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen / und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abtrucknen.

Das VIII. Capitel.

Summa. Unter dem siebenden Siegel hat Joannes gesehen sieben Engel mit sieben Posaunen / und einen andern Engel mit einem güldenen Rauchfaß / und was geschehen ist / als die erste Engel ihre Posaunen geblasen haben.

Und

UNd da es das siebende Siegel aufthäte / ward A
eine Still im Himel bey einer halben Stund /
und ich sahe sieben Engel stehend vor dem Angesicht
GOttes / und ihnen wurde gegeben sieben Po-
saunen Und ein anderer Engel kam und tratt
bey dem Altar / und hat ein gülden Rauchfaß und
ihm ward zum Rauchen viel überantwortet / daß
er von den Gebetten aller Heiligen auf den gül-
denen Altar geben sollte / der da steht vor dem
Thron GOttes / und der Rauch des angezünde-
ten von den Gebetten der Heiligen stiege auf von
der Hand des Engels für GOtt. Und der En-
gel nahm das gülden Rauchfaß / und füllet es mit
Feuer vom Altar / und warff es auf die Erd / und
da geschahen Stimmen / und Donner / und Bli-
tzen / und ein grosse Erdbebung.

Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen B.
bereiteten sich zu posaunen / und der erste Engel po-
saunet / und es war ein Hagel und Feuer mit Blut
vermengt / fiel auf die Erd / und das dritte Theil
der Erden verbrannt / und das dritte Theil der
Bäum verbrandt / und alles grünes Graß ver-
brand. Und der ander Engel posaunet / und es
fiel wie ein grosser Berg mit Feuer brennend in
das Meer / und das dritte Theil des Meers ward
Blut / und das dritte Theil der Creaturen / die dar-
innen waren / sturben / und das dritte Theil der
Schiff giengen unter.

Und der dritte Engel posaunet / und es fiel ein C.
grosser Stern vom Himmel / der brand wie ein
Fackel / und fiel auf das dritte Theil der Wasser-
Ströme / und über die Wasser-Brunnen / und der

Nam

Nam des Sterns heisset Wermuth/und der dritte Theil der Wasser war zu Wermuth/viel Menschen sturben von den Wassern/dann sie waren bitter worden.

D. Und der vierdte Engel posaunte/und es ward geschlagen der dritte Theil der Sonnen/und das dritte Theil des Monds/und das dritte Theil der Sternen/also daß ihr dritte Theil verfinstert ward/und der Tag das dritte Theil nicht schiene/und die Nacht desselbigen gleichen. Und ich sahe und hörte eine Stimm eines Adlers/und flohe mitten durch den Himmel/und sprach mit lauter Stimm: Wehe/wehe/wehe denen/die auf Erden wohnen für den andern Stimmen der Posaunen der dreyer Engeln/die noch posaunen sollen.

Das IX. Capitel.

Summa, Was des fünfften und sechsten Engels Posaunen gewürckt haben/wie grausame Heuschrecken die Leut gepeinigt/und vier Engel am Euphrates aufgelöst/und viel Reiter die Leut getödtet haben.

A. Und der fünffte Engel posaunete/und ich sahe/daß ein Stern vom Himmel gefallen war auf die Erd/und ihm ward gegeben der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds/und er thäte den Brunnen des Abgrunds auf/und der Rauch von dem Brunnen stieg herauf/gleichwie ein Rauch eines grossen Ofens/und es war die Sonn verfinstert/und die Lufft von dem Rauch des Brunnens/und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erd/und ihnen ward Macht gegeben/wie die Scorpionen auf Erden Macht haben/und es ward zu ihnen gesagt/daß sie nicht beschädigen das Graß auf Erden/noch kein Grünes/noch kein Baum/sondern

allein

allein die Menschen: Die nicht haben das Zeichen GOttes an ihren Stirnen / und es ward ihnen befohlen / daß sie nicht tödten / sondern quäleten fünff monat / und ihre Qual war wie eine Quäl des Scorpions / wann er einen Menschen sticht / und zu denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen / und nicht finden. Sie werden begehren zu sterben / und er wird von ihnen fliehen.

B. Und die Heuschrecken waren gleich den Rossen / die zum Streit bereit seynd / und auf ihren Haupt wie Kronen dem Gold gleich / und ihre Antlitz gleich dem Menschen-Antlitz / und hatten Haar wie Weiber-Haar / und ihre Zähne waren wie die Zähne der Löwen / und hatten Pantzer wie eisern Pantzer / und das Rasseln ihrer Flügel / wie das Rasseln an den Wagen / so von vielen Rossen gezogen in Kriegs-Läufften / und hatten Schwäntz gleich den Scorpionen / und es waren Stachel in ihren Schwäntzen / und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünff Monat / und hat über sich einen König einen Engel aus dem Abgrund / des Namen heisset auf Hebräisch Abbaddon / und auf Griechisch hat er den Namen Apollion / und in Latein heisset er Verderber. Ein Wehe ist dahin / siehe / es kommen noch zwey andere Wehe nach dem.

C. Und der sechste Engel posaunte / und ich hörete eine Stimm aus den vier Ecken des güldenen Altars vor GOTT / die sprach zu dem Engel / der die Posaunen hatte: Löse auf die vier Engel / gebunden an dem grossen Wasserstrom

Euphrates. Und es wurden die vier Engel loß/ die bereitet waren auf eine Stunde/ und auf einen Tag/ und auf einen Monat/ und auf ein Jahr/ daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen. Und die Zahl des reysigen Zeugs war zwantzig tausendmal zehen tausend/ und ich hörte ihre Zahl/ und also sahe ich die Roß im Gesicht/ und darauf sie sassen/ die hatten feurige und schwefliche Pantzer/ und die Häupter der Roß wie die Häupter der Löwen/ und aus ihrem Mund gieng Feuer und Rauch/ und Schweffel/ und von diesen dreyen ward ertödtet der dritte Theil der Menschen/ von dem Feuer und Rauch/ und Schweffel/ der aus ihrem Mund gieng/ dann die Macht der Pferd war in ihrem Mund/ und ihre Schwäntz waren gleich den Schlangen/ und hatten Häupter/ und mit denselbigen thäten sie Schaden.

Und die andere Menschen/ die nicht getödtet wurden von diesen Plagen/ noch Buß thäten für die Werck ihrer Händ/ daß sie nicht anbeteten die Teuffel/ und güldene/ silberne/ ehrine/ steinerne/ und höltzerne Götzen/ welche weder sehen noch hören/ noch wandeln können/ und die nicht gebüsset haben ihren Mord/ noch ihre Zauberey/ noch ihre Unkeuschheit/ noch ihre Dieberey.

Das X. Capitel.

Summa. Wie Joannes einen andern Engel gesehen hat mit einem offenen Buch/ was er mit ihm geredt/ und ihm dasselbig Buch zu essen gegeben hat.

A UNd ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab steigen/ der war mit einer

ner Wolcken bekleidet / und ein Regenbogen auf seinem Haupt / und sein Antlitz war wie die Sonn / und seine Füß wie ein Feuer-Pfeiler / und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan / und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer / und den lincken auf die Erd / und schrie mit lauter Stimm / wie ein Löw brüllet. Und da er schrie / redten sieben Donner ihre Stimm / und ich wollte sie schreiben / da hörte ich eine Stimm vom Himmel sagen zu mir: Mercke allein die Ding / so die sieben Donner geredt haben / und beschreib sie nicht.

Und der Engel / den ich sahe stehen auf dem Meer und auf der Erd / hub seine Händ auf gen Himmel / und schwur bey dem / der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit / der da hat geschaffen den Himmel / und was darinnen ist / und die Erd / und was drinnen ist / und das Meer / und was drinnen ist / daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll / sondern in den Tagen der Stimm des siebenden Engels / wann er posaunen wird / so soll vollendet werden das Geheimnuß GOttes / wie er hat verkündiget durch seine Knecht und Propheten.

Und ich hörte eine Stimm vom Himmel abermal mit mir reden / und sagen: Gehe hin / nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels / der auf dem Meer / und auf der Erden stehet. Und ich gieng hin zu dem Engel / und sprach: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin das Buch / und verschlings / und es wird deinen Bauch verbittern / aber in deinem Mund wird es süß seyn / wie Hönig. Und ich

nahm das Büchlein von der Hand des Engels / und verschlunge es / und es war in meinem Mund wie Hönig. Und da ich es gessen hatte / ward mein Bauch verbittert / und er sprach zu mir: Du must abermal weissagen den Völckern / und Heyden / und Zungen / und vielen Königen.

Das XI. Capitel.

Summa. Wie der Tempel zertretten / zween Zeugen aufstehen und weissagen / von einem hölischen Thier getödt worden / und begraben liegen / und nach vierdthalben Tagen wiederum lebendig worden.

A. Ezech. 40. UNd es ward mir ein Rohr geben einem Stecken gleich / und es ward mir zugesagt: Stehe auf / und miß den Engel GOttes / und den Altar / und die darinnen anbetten: Aber den innern Chor des Tempels wirff hinaus / und miß ihn nicht / dann er ist den Heyden gegeben / und die heilige Stadt werden sie zertretten zwey und viertzig Monat / und ich will meinen zweyen Gezeugen geben / daß sie sollen weissagen tausend / zweyhundert und sechtzig Tag / angethan mit Säcken / die seynd zween Oelbaum / und zwo Leuchtern / stehend vor dem GOtt der Erden.

Und so jemand wollte beschädigen / so wird Feuer aus ihrem Mund gehen / und wird verzehren ihre Feind / und so sie jemand wollt beleidigen / der muß also getödt werden. Diese haben Macht / den Himmel zu verschliessen / daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung / und haben Macht über das Wasser / dasselbig zu wandeln in Blut / und schlugen die Erde mit allerley Plagen / so offt sie wollen.

Und

Und wann sie ihre Zeugnus vollendet haben/ so wird das Thier / das aus dem Abgrund aufsteigt / mit ihnen Streit halten / und wird sie überwinden / und wird sie tödten / und ihre Leichnam werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt / die da heisst Geistlich / so Sodoma / und Egypten / allda auch ihr HErr gecreutzigt ist. Und es werden sehen etliche von den Geschlechten / und Völckern / und zeigen ihre Leichnam drey Tag und einen halben / und werden ihre Leichnam nicht lassen in Gräber legen / und die auf Erden wohnen / werden sich freuen über ihnen / und wohl leben / und die ander Geschenck senden / dann diese zween Propheten quäleten die auf Erden wohnen. B.

Und nach dreyen Tagen und einen halben / fuhr in sie der Geist des Lebens von GOtt / und sie traten auf ihre Füß / und eine grosse Forcht fiel über die / so sie sahen / und sie hörten eine grosse Stimm vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf / und sie stiegen hinauf in den Himmel in einer Wolcken / und es sahen sie ihre Feind. Und zu derselbigen Stund ward eine grosse Erdbebung / und das zehende Theil der Stadt fiel / und wurden ertödtet in der Erdbebung siebentausend Nahmen der Menschen / und die andern wurden förchtig / und gaben Preiß dem GOtt des Himmels. Das andere Wehe ist dahin / siehe / das dritte Wehe kommt schnell.

Und der siebende Engel posaunet / und es wurden grosse Stimmen im Himmel / die sprachen: Das Reich dieser Welt ist worden unser

HErrn und seines Christi / und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Und die vier und zwantzig Aeltisten / die vor GOtt auf ihren Stühlen sassen / fielen nieder auf ihr Angesicht / und betteten GOtt an / und sprachen: Wir dancken dir / HErr allmächtiger GOtt / / der du bist und wareſt / und zukünfftig bist / daß du hast angenommen deine grosse Krafft / und hast regieret / und die Heyden seyn zornig worden / und es ist kommen dein Zorn / und die Zeit der Todten / zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten / den Propheten / und den Heiligen / und denen / die deinen Namen förchten / den kleinen und den grossen / und auszurotten die / so die Erd verderbt haben. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel / und die Arch seines Testaments wird gesehen in einem Tempel / und es geschahen Blitzen und Stimmen / und Erdbeben / und grosser Hagel.

Das XII. Capitel.

Summa. Von der Frauen / die mit der Sonnen bekleidet / den Mond unter den Füssen hat / und gebähret einen Sohn / vom Streit / darinn Michael den grossen Drachen überwunden / und aus dem Himmel gestossen hat / wie er die Frau auf Erden anfechtet.

A. UNd es erschien ein groß Zeichen im Himmel. Ein Weib mit der Sonnen bekleidet / und der Mond unter ihren Füssen / und auf ihrem Haupt ein Kron von zwölff Sternen / und sie war schwanger / und schrie / und war in Kinds-Nöthen / und gequälet / daß sie gebähre. Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel / und siehe / ein grosser rother Drach / der hatte sieben

Häup-

Häupter / und zehen Hörner / und auf seinen Häuptern sieben Kronen / und sein Schwantz zoche den dritten Theil der Sternen des Himmels / und warff sie auf die Erd.

Und der Drach trat vor das Weib / die gebähren sollte / auf daß er / wann sie gebohren hätte / ihr Kind verschlinge / und sie gebahr einen Sohn / ein Männlein / der da regieren sollte alle Heyden mit einer eisernen Ruthen / und ihr Kind ward entzückt zu GOTT und seinen Thron / und das Weib entflohe in die Wüste / da sie hat ein Ort bereit von GOTT / daß er sie daselbst ernehre tausend / zweyhundert / und sechtzig Tag.

B. Epistel am St. Michaelis Tag.

Und es erhub sich ein grosser Streit im Himmel / Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen / und der Drach stritte samt seinen Engeln / und vermöchten nichts / es ward auch ihre Statt nicht mehr funden im Himmel / und der grosse Drach die alte Schlang / die da heisset der Teuffel / und Sathanas ward ausgeworffen der die gantze Welt verführte / und ward geworffen auf die Erd / und seine Engel wurden auch samt ihm ausgetrieben.

Und ich hörte eine grosse Stimm vom Himmel / die sprach: Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich unsers GOttes worden / und Macht seines Christi / weil verworffen ist der Verkläger unserer Brüder / der sie verklagte Tag und Nacht vor GOtt / und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lämmleins / und durch das Wort seines Zeugnuß / und haben nicht geliebet ihr Leben bis in den

Tod. Darum freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen. ☞ Wehe denen / die auf Erden wohnen / und die auf dem Meer / dann der Teuffel kommt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / dann er weiß / daß er kleine Zeit hat.

C. Und da der Drach sahe / daß er verworffen war auf die Erd / verfolgte er das Weib / die das Männlein gebohren hatte / und es wurden dem Weib / zween Flügel gegeben / wie eines grossen Adlers / daß sie in die Wüste fliehe an ihren Ort / da sie ernährt wird eine Zeit / und zwo Zeit / und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlangen / und die Schlang schoß nach dem Weib aus ihrem Mund ein Wasser / wie ein Strom / daß sie von dem Wasser untergezückt würde / und die Erd halff dem Weib / und thät ihren Mund auf / und verschlang den Strom / den der Drach aus seinem Mund schoß / und der Drach ward zornig über das Weib / und gieng hin / zu streiten mit den andern von ihren Saamen / die da GOttes Gebot halten / und haben das Zeugnuß JESU Christi / und trat an den Sand des Meers.

Das VIII. Capitel.

Summa. Wie Joannes zwey Thier aufstehen gesehen hat / eines vom Meer mit sieben Köpffen / welchem der Drach seine Krafft gab / das ander vom Erdreich mit zweyen Hörnern / welches grosse Wunderzeichen thut.

A. UNd ich sahe ein Thier aus dem Meer steigen / das hatte sieben Häupter / und zehen Hörner / und auf seinen Hörnern sieben Kronen /

nen / und auf seinen Häuptern waren geschrieben Namen der Lästerung / und das Thier / das ich sahe / war gleich einem Pardel / und seine Füß als Bären-Füß / und sein Mund wie eines Löwen Mund / und der Drach gab ihm seine Krafft / und grosse Macht. Und ich sahe seiner Häupter eins / als wäre es tödtlich wund / und seine tödtliche Wund war heil. Und der gantze Erdboden verwundert sich des Thiers / und betteten auch den Drachen an / der dem Thier die Macht gab / und betteten auch das Thier an / und sprachen: Wer ist dem Thier gleich / und wer kan mit ihm kriegen.

Und es ward ihm gegeben ein Mund / zu reden B.
grosse Ding und Lästerung / und ward ihm gegeben Macht / zu handeln zwey und viertzig Monat lang / und es thät seinen Mund auf zur Lästerung gegen GOtt / zu lästern seinen Namen / und seinen Tabernackel / und die im Himmel wohnen / und ward ihm geben / zu streiten mit den Heiligen / und sie zu überwinden / und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlecht / und Völcker / und Zungen / und Heyden / und es betteten diß Thier alle an / die auf Erden wohnen / deren Namen nicht geschrieben seynd im Buch des Lebens / des Lamms / das erwürget ist von Anfang der Welt. Hat jemand Ohren / der höre. So jemand in das Gefängnuß führet / der wird in das Gefängnuß gehen: So jemand mit dem Schwerdt tödtet / der muß mit dem Schwerdt getödtet werden. Hie ist die Gedult und Glaub der Heiligen.

Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von

der Erden / und hatte zwey Hörner / gleichwie ein Lamm / und redet wie ein Drach / und es thät alle Macht des ersten Thiers vor ihm / und es machte / daß die Erd / und die darauf wohnen / anbetten das erste Thier / welches tödtliche Wund war heil worden / und thät grosse Zeichen / daß auch machte Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen / und verführte die auf Erden wohnen / um der Zeichen willen / die ihm C. gegeben seynd zu thun vor dem Thier. Und sagt denen / die auf Erden wohnen / daß sie dem Thier ein Bild machen sollten / daß die Wund des Schwerdts hatte / und lebendig worden war.

Und es ward ihm gegeben / daß es dem Bild des Thiers einen Geist gab / daß des Thiers Bild redet / und daß es machte / daß / welche nicht des Thiers Bild anbetteten / ertödtet wurden / und machte allesamt / die Kleinen und Grossen / die Reichen und Armen / die Freyen und Knechte / daß es ihnen ein Mahlzeichen gab in ihre rechte Hand / oder an ihre Stirne / daß niemand kauffen oder verkauffen kan / er habe dann das Mahlzeichen oder den Namen des Thiers / oder die Zahl seines Namens. Hie ist Weisheit / wer Verstand hat / der überlege die Zahl des Thiers / dann es ist eines Menschen Zahl / und seine Zahl ist sechshundert / sechs und sechtzig.

Das XIV. Capitel.

Summa. Wie Joannes gesehen hat das Lamm auf dem Berg Sion / und mit hundert vier und viertzig tausend unbefleckt / und etliche Engel darnach / mit ruffender Stimm vom Himmel / und etliche mit Sicheln / abzuschneiden die Erndte.

Und

UNd ich sahe / und nimm wahr / ein Lamm A.
stund auf dem Berg Sion / und mit ihm hundert und vier und viertzig tausend / die da hatten sein und seines Vatters Namen geschrieben an ihren Stirnen / und hörte eine Stimm vom Himmel / als eines grossen Wassers / und wie eine Stimm eines grossen Donners / und die Stimm / die ich hörte / war als der Harpffenspieler / die auf ihren Harpffen spielen / und singen / wie ein neu Gesang vor dem Stuhl / und vor den vier Thieren und den Eltisten / und niemand konte den Gesang singen / ohn die hundert und vier und viertzigtausend / die erkauffet seynd von der Erden. Diese seynd es / die mit Weibern nicht besudelt seynd / dann die seynd Jungfrauen / und folgen dem Lamm nach / wo es hingehet. Diese seynd erkaufft aus den Menschen zu Erstlingen / GOtt und dem Lamm / und in ihrem Mund ist kein Lügen erfunden / dann sie seyn vor dem Thron GOttes ohne Mackel. ☞

Und ich sahe einen andern Engel fliehen mitten B.
durch den Himmel / der hatte ein wenig Evangelium / und zu verkündigen denen / die auf Erden wohnen / und allen Heyden und Geschlechten / und Zungen / und Völckern / und sprach mit lauter Stimm: Fürchtet GOtt / und gebt ihm die Ehr / dann die Stund seines Gerichts ist kommen / und betet den an / der gemacht Himmel / Erd und Meer / und die Wasser-Brunnen. Und ein anderer Engel folgt nach / der sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen. Babylon / die grosse Stadt / welche von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey getränckt hat alle Völcker.

Und

Und der dritte Engel folgte diesem nach / und sprach mit lauter Stimm: So jemand das Thier anbettet / und sein Bild / und nimmt das Mahl-Zeichen an seine Stirn / oder an seine Hand / der wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken / der gemengt und lauter ist in dem Kelch des Zorns / und wird gequälet werden mit Feuer und mit Schweffel vor den H. Engeln / und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie haben keine Ruh / weder Tag noch Nacht / die das Thier anbeteten / und sein Bild / und die / so sein Mahlzeichen angenommen haben. Hie ist Gedult der Heiligen / die da halten die Gebot GOttes / und den Glauben JEsu.

Und ich hörte eine Stimm vom Himmel zu mir sagen: Schreib / seelig seyn die Todten / die in dem HErrn sterben von nun an / jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach: Und sehe / ich sahe eine weisse Wolck / und auf der Wolck sitzen einen / der gleich war des Menschen Sohn / der hatte eine güldene Kron auf seinem Haupt / und in seiner Hand eine scharffe Sichel. Und ein anderer gieng aus dem Tempel / und schrie mit lauter Stimm zu dem / der auf der Wolcken saß: Schlag an mit deiner Sichel / und schneid / dann die Stund zu erndten ist kommen / dann die Erndt der Erden ist dürr worden / und der auf der Wolcken saß schlug an mit seiner Sichel an die Erd / und erndte sie ab.

Und der ander Engel gieng aus dem Tempel

pel im Himmel / der hatte auch eine scharffe Sichel. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altar / der hatte Macht über das Feuer / und rief mit grossem Geschrey dem / der die scharffe Sichel hatte / und sprach: Schlag an mit deiner scharffen Sichel / und schneide die Reben auf der Erden / dann die Trauben seynd reiff. Und der Engel schlug mit seiner Sichel an die Erd / und schnitt den Weinberg der Erden / und warff sie in eine grosse Bütt des Zorns GOttes / und die Bütt ward ausser der Stadt getretten / Und das Blut von der Bütten gieng an die Zäum der Pferd / durch tausend / sechshundert Feldwege.

Das XV. Capitel.

Summa. Von dem Gesang / so die Heiligen GOttes singen / und von sieben Engeln / welche die sieben letzten Plagen hatten / sieben güldene Schaalen voll Zorns GOttes.

UNd ich sahe ein ander Zeichen am Himmel / A. das war groß und wundersam / sieben Engel / die hatten die sieben letzten Plagen / dann mit denen ist vollendet der Zorn GOttes / und sahe / als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget / und die den Sieg behalten hatten an dem Thier / und seinem Bild / und seines Namens Zahl / daß sie stunden auf dem gläsern Meer / und hatten GOttes Harpffen / und singen das Gesang Moysis / des Knechts GOttes / und das Gesang des Lamms / und sprachen: Groß und wundersam seyn deine Werck / HErr allmächtiger GOtt / gerecht und warhafftig seynd deine Weege / du König der Ewigkeit. Wer sollt dich nicht förchten HErr / und deinen Na-

mens

men preisen? Dann du bist allein gütig / dann alle Heyden werden kommen / und anbeten vor deinem Angesicht / deine Gericht seynd offenbar worden.

B. Darnach sahe ich / und siehe / da ward aufgethan der Tempel des Tabernackels / das Zeugnuß im Himmel / und es giengen aus dem Tempel sieben Engel / die hatten sieben Plagen / und waren gekleidet mit reiner und gleissender Leinwad / und um ihre Brust gegürdet mit güldenen Gürteln. Und eins der vier Thier gab den sieben Engeln sieben güldene Schaalen voll Zorn GOttes / der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit / und der Tempel GOttes / und von seiner Krafft / und niemand konnte in den Tempel gehen / bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Das XVI. Capitel.

Summa. Wie die sieben Engel die sieben Schaalen des Zorns GOttes ausgegossen / und was Jammers und Pein daraus gefolgt wider das grosse Babylon.

A. UNd ich hörte eine grosse Stimm aus dem Tempel / die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin / giesset aus die sieben Schaalen des Zorns GOttes auf die Erd. Und der erste Engel gieng hin / und goß aus seine Schaale auf die Erd / und die Menschen / die das Mahlzeichen des Thiers hatten / und die sein Bild anbetteten / wurden hart und übel verwundt.

Und der ander Engel goß aus seine Schaale ins Meer / und es ward Blut als eines Todten / und alle lebendige Seelen starben im

Meer.

Meer. Und der dritte Engel goß aus seine Schaale in die Wasser-Ströme / und in die Wasser-Brunnen / und es ward Blut / und ich hörte den Engel der Wasser sagen: HErr / du bist gerecht / der du bist / und der du wareſt heilig / daß du solches geurtheilet hast / dann sie haben das Blut der heiligen Propheten vergossen / und Blut hast du ihnen zu trincken geben / dann sie seynd es werth. Und ich hörte einen andern Engel sagen: Ja HERR allmächtiger GOTT / Deine Gericht seynd warhafftig und gerecht.

Und der vierdte Engel goß aus seine Schaale in die Sonn / und es ward ihm geben / die Menschen zu peinigen mit Hitz und Feuer. Und den Menschen ward heiß vor grosser Hitz / und läſterten den Namen GOttes / der Macht hat über die Plagen: Sie hätten auch die Buß / daß sie ihm die Ehr gegeben hätten. Und der fünffte Engel goß aus seine Schaale auf den Stuhl des Thiers / und sein Reich ward verfinstert / und sie assen ihre Zungen für Schmertzen / und läſterten GOTT im Himmel für ihrem Schmertzen / und für ihre Wunden / und thäten nicht Buß für ihr Werck.

Und der sechste Engel goß aus seine Schaale auf den grossen Wasserstrom Euphrates / und vertrucknet sein Wasser / auf daß breit würde der Weg der Königen von Anfang der Sonnen. Und ich sahe aus dem Mund des Drachens / und aus dem Mund des Thiers / und aus dem Mund des falschen Propheten ausgehen drey

Unrei-

unreiner Geister / gleich den Frösch en: Dann es seynd Geister der Teuffeln / die da Zeichen thun / und ausgehen zu den Königen der gantzen Erde / die da sammlen in dem Streit des grossen Tags GOttes des Allmächtigen. Siehe / ich komme als ein Dieb. Seelig ist / der da wachet / und bewahret seine Kleider / daß er nicht bloß wandele / und man seine Schand sehe. Und er hat sie versammlet an ein Ort / das da heisst auf Hebräisch Amargeddon.

Und der siebende Engel goß aus seine Schale in die Lufft / und es gieng aus eine grosse Stimm von dem Tempel / die sprach aus dem Thron: Es ist geschehen. Und es wurden Blitz / und Stimmen / und Donner / und ward eine grosse Erdbebung / als nie kein so groß Erdbeben gewesen ist seyt der Zeit / daß die Menschen auf Erden gewohnt haben. Und aus der grossen Stadt wurden drey Theil / und die Stadt der Heyden fielen / und Babylon der grossen ward gedacht vor GOtt / ihr zu geben den Kelch des Weins der Entrüstung seines Zorn / und alle Insulen entflohen / und keine Berg wurden funden / und ein grosser Hagel / als ein Centner fiel vom Himmel auf die Menschen / und die Menschen lästerten GOtt über die Plag des Hagels / dann sie war sehr groß.

Das XVII. Capitel.

Summa. Wie ein Engel Joanni zeiget die grosse unreine Frau / die auf dem Thier sasse / welches sieben Köpff / und zehen Hörner hatte / und was daß alles bedeutet.

A. UNd es kam einer von den sieben Engeln / so die sieben Schalen hatten / und redet mit mir / und sprach:

sprach: Komm / ich will dir zeigen das Urtheil der grossen Huren / die auf vielen Wassern sitzt / mit welcher Unkeuschheit getrieben haben die König auf Erden. Und die so auf Erden wohnen / seyn truncken worden vom Wein ihrer Unzucht / und bracht mich im Geist in die Wüsten / und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosenfarben Thier / das war voll Nahmen der Lästerung / und hatte sieben Häupter / und zehen Hörner / und das Weib war bekleidet mit Scharlachen und Rosenfarb / überguldet im Gold und Edelgestein / und Perlen und hat einen güldenen Kelch in der Hand / voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Unkeuschheit / und an ihrer Stirn geschrieben den Namen des Geheimnuß: Die grosse Babylon / die Mutter der Unkeuschheit / und alles Greuels auf Erden. Und ich sahe das Weib trincken von dem Blut der Heiligen / und von dem Blut der Zeugen JEsu / und ich verwunderte mich sehr.

Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnuß von dem Weib / und von dem Thier / das sie trägt / und hat sieben Häupter / und zehen Hörner. Das Thier / das du gesehen hast / ist gewesen / und ist nit / und wird aufsteigen von Abgrund / und wird gehen zur Verdammnuß / und es werden sich verwundern / die auf Erden wohnen / deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt / wann sie sehen das Thier / daß es gewesen ist / und nicht ist. Und hie ist der Sin / wer da Verstand hätte.

Die sieben Häupter seyn sieben Berg / auf welchen das Weib sitzt / und seynd sieben König / fünff

seynd gefallen / und einer ist / und der ander ist noch nicht kommen / und wann er kommt / muß er ein kleine Zeit bleiben. Und das Thier / das gewesen ist / und nicht ist / das ist auch die achte / und ist von den sieben / und gehet in das Verdammnuß. Und die zehen Hörner / die du gesehen hast / das seyn die zehen König / die das Reich noch nicht empfangen haben / aber wie die Könige werden sie ein Stund Macht empfangen nach dem Thier / diese haben ein Meynung / und werden ihre Krafft und Macht dem Thier geben / diese werden streiten mit dem Lamm / und das Lamm wird sie überwinden. Dann es ist ein HErr aller Herren / und ein König aller Königen / und mit ihm die Beruffenen und Auserwählten / und Glaubigen.

Und er sprach zu mir: die Wasser / die du gesehen hast / da die Hur sitzt / seynd Völcker / und Heyden / und Zungen. Und die zehen Hörner / die du gesehen hast auf dem Thier / die werden die Hur hassen / und werden sie wüst machen / und bloß und werden ihr Fleisch essen / und werden sie mit Feuer verbrennen / dann GOtt hat es ihnen gegeben in ihr Hertz / zu thun / was ihm wohlgefällig ist / daß sie geben sein Reich dem Thier / biß daß vollendet werden die Wort GOttes. Und das Weib / so du gesehen hast / ist die grosse Stadt / die das Reich hat über die König auf Erden.

Das XVIII. Capitel.

Summa. Wie die grosse Babylon gefallen / und um ihre Sünd verdammt ist / die König der Erden / und die Kauffleut über sie geweinet / und die Heil. Apostel und Propheten gefrolocket haben.

Und

A. Und darnach sahe ich einen andern Engel nie-
der steigen vom Himmel / der hatte eine grosse
Macht / und die Erd ward erleuchtet von seiner
Herrlichkeit / und schrie aus gantzer Macht / und
sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Baby-
lon die grosse / und eine Wohnung der Teuffel
worden / und ein Behaltnuß aller unreinen Gei-
ster / und eine Behaltnuß aller unreinen feind-
seeliger Vögel. Dann von dem Wein des Zorns
ihrer Unzucht haben alle Völcker getruncken / und
die Könige auf Erden haben mit ihr Unzucht
getrieben / und die Kauff-Leuth auf Erden
seynd reich worden von der Krafft ihrer Geil-
heit.

Und ich hörte eine andere Stimm vom Him-
mel die sprach. Gehet aus von ihr / mein Volck /
und werdet nicht theilhafftig ihrer Sünden / und
nehmet nicht Theil an ihren Plagen / dann ihre
Sünd seynd kommen biß vor dem Himmel / und
der HErr hat gedacht ihrer Boßheit. Bezahlt
sie / wie sie euch bezahlt hat / und macht es ihr
zweyfältig nach ihren Wercken / und in den Kelch
darinn sie euch eingeschenckt hat / mengt ihr zwey-
fältig ein / wie viel sie sich herrlich gemacht / und
geil gewesen ist / so viel schenckt ihr Leyd und
Quaal ein. Dann sie spricht in ihrem Hertzen:
Ich sitze als eine Königin / und werd keine Witt-
we seyn / und fühle kein Leyd / darum werden ihre
Plagen auf einen Tag kommen / der Tod / Leyd
und Hunger / und mit Feuer wird sie verbrannt
werden. Dann starck ist GOtt der HErr / der
sie richten wird.

Und es werden sie beweinen / und sich über sie B.

beklagen die Könige auf Erden / die mit ihr Unkeuschheit und Lust getrieben haben / wann sie sehen den Rauch ihres Brands von ferne stehende/ umb der Forcht willen ihrer Qual / und werden sprechen: Wehe / wehe / die grosse Stadt Babylon/die starcke Stadt/auf ein Stund ist das Gericht über sie kommen / und die Kauffleut auf Erden werden über sie weinen/ und Leyd tragen / daß ihre Waar niemand mehr verkauffen wird / die Waar des Golds und Silber / und Edelgestein / und Perlen / und weisse Leinwad / und Purpur / und Seiden/und roth Scharlachen / und allerley Thynen Holtz / und allerley Gefäß von Helffenbein/und allerley Gefäß von edlen Gesteinen / von Ertz und Eisen/von Marmelstein/ und Cynamet/ und Amomon der wolriechenden Ding und Salben/und Weyrauch / und Wein/ und Oele / und Semmeln und Weitzen?und Vieh/und Schaaf/ und Pferd/und Wägen und der Knecht / und der Seelen der Menschen.

C. Und die Frucht der Begierlichkeit deiner Seel ist von dir gewichen / und alles / was fest und fürtrefflich war/ist von dir gewichen / und werden jetzt nicht mehr gefunden/ die diese Ding kauffen: Die von ihr reich worden seynd / werden von ferne stehen / umb der Forcht willen ihrer Quaal / weinen und klagen/sprechende: Wehe / wehe / die grosse Stadt / die bekleidet war mit Seiden und Purpur/ und Scharlachen / und vergüldet mit Gold und Edelgesteinen / und Perlen / dann in einer Stund ist verwüstet solcher Reichthum.

D. Und alle Schiff-Herren / und alle / die auf der See schiffen / und die Schiffleut/die im Meer arbeiten/

beiten/stunden von ferne / und schrien / da sie ihres Brands Rauch sahen / und sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt? Und sie wurffen Staub auf ihre Häupter / und schrien / weinten und klagten/und sprachen: Wehe/ wehe/ die grosse Stadt/ in welcher reich worden seyn alle / die da Schiff im Meer hatten/ von ihrem Geld / dann in einer Stund ist sie verwüstet.

Freuet euch über sie ihr Himmel / und ihr heiligen Apostel und Propheten/dann GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet. Und ein starcker Engel hub einen grossen Stein auf / als ein Mühlstein / warff ihn in das Meer/und sprach: Mit einem solchen Sturm wird verworffen die grosse Babylon/und fort nicht mehr erfunden werden/ und die Stimm der Harpffenspieler und Säitenspieler / Schalmeyer und Posauner / soll nicht mehr in dir gehört werden / und kein Handwercks-Mann einiges Handwercks soll mehr in dir erfunden / und die Stimm der Mühlen soll nicht mehr in dir gehört werden / und das Liecht der Lucernen wird nicht mehr in dir leuchten / und die Stimm des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden/ dann deine Kauffleut waren Fürsten auf Erden / dann durch seine Zauberey seynd verwirret worden alle Völcker/ und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in dir erfunden worden/und aller/ die auf Erden erwürget seynd.

Das XIX. Capitel.

Summa. Was Lobs im Himmel GOtt geschehen ist von wegen der Verdammnuß Babylons/ und von der Hochzeit des Lamms/wie Christus im Himmel auf einem

weissen Pferd saß/ und er das Thier und falsche Propheten getödt/ und in feurigen See geworffen hat.

A. DArnach hörte ich eine Stimm grosser Schaaren im Himmel/ die sprachen: Alleluja/ Lob/ und Ehr/ und Krafft/ sey unserm GOTT/ dann warhafftig und gerecht seyn seine Gericht/ der da verurtheilet hat die grosse unzüchtige Hur/ welche die Erd mit ihrer Unzucht verderbt/ und hat das Blut seiner Knecht von ihrer Hand gerochen. Und sie sprachen zum andernmal: Alleluja. Und ihr Rauch gehet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier und zwanzig Aeltisten/ und die vier Thier fielen nieder/ und beteten GOTT an/ der auf dem Thron saß/ und sprachen: Amen/ Alleluja. Und eine Stimm gieng von dem Thron/ die sprach: Saget Lob unserm GOtt/ alle seine Heiligen/ und die ihn förchten/ beyde klein und groß.

B. Und ich hörte eine Stimm einer grossen Schaar/ und als eine Stimm grosser Wasser/ und als eine Stimm starcker Donner/ die sprachen: Alleluja/ dann der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen lasst uns freuen und frölich seyn/ und ihm den Preiß geben/ dann die Hochzeit des Lamms ist komen/ und sein Weib hat sich bereit/ und es ward ihr geben/ sich anzuthun mit reiner und gleissender weisser Leinwad/ dann der weisse Leinwad bedeutet die Rechtfertigung der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreib/ seelig seynd/ die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lamms beruffen seynd. Und er sprach zu mir: Diß seyn warhafftige Wort GOttes/ und ich fiel vor ihm zu seinen Füssen/ ihn anzubetten/ und er sprach zu mir: Siehe zu/ thue es nicht/ ich bin dein Mitknecht/ und deiner Brüder

der / und deren die das Zeugnuß JESU haben: Bete GOtt an / dann das Zeugnuß JEsu ist der Geist der Weissagung.

Und ich sahe den Himmel aufgethan / und sa- C.
he da ein weiß Pferd / und der darauf saß / hieß Treu und Warhafftig / und richtet und streitet mit Gerechtigkeit / aber seine Augen seynd wie eine Feuer-Flamm / und auf seinem Haupt viel Kronen / und hatte einen Nahmen geschrieben / den niemand wuste / dann er selbst / und war angethan mit einem Kleid / das mit Blut besprenget war / und sein Nahm heist GOttes Wort. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden / angethan mit weiser und reiner Leinwad. Und aus seinem Mund gieng ein Schwerdt / das auf beyden Seiten scharff war / und daß er damit schluge die Völcker / und er wird sie regieren mit der eisern Ruthen / und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen GOttes / und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid / und seiner Hüfften / also / ein König aller Königen / und ein HERR aller Herren. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen / der schrie mit grosser Stimm / und sprach zu allen Vögeln / die mitten unter dem Himmel fliegen: Kommt und versammlet euch zum grossen Abendmahl GOttes / und ihr esset das Fleisch der König / und der Hauptleut / und das Fleisch der Starcken / und der Pferd / und deren / die darauf sitzen / und das Fleisch aller Freyen und Knechten / beyde der kleinen und der grossen. Und ich sahe das Thier / und die König auf Erden / und ihr Heer versammlet / einen Streit zu hal-

ten mit dem / der auf dem Pferd saß / und mit seinem Heer.

Und das Thier wird gegriffen / und mit ihm der falsche Prophet / der die Zeichen thät / vor ihm / durch welche er verführt / die das Mahl-Zeichen des Thiers Nahmen / und die das Bild des Thiers anbetteten / lebendig wurden diese beyde in den feurigen Teich geworffen / der mit Schweffel brannte / und die andern seyn erwürget mit dem Schwerdt des / der auf dem Pferd saß / das aus seinem Mund gieng / und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das XX. Capitel.

Summa. Wie ein Engel die alte Schlang auf tausend Jahr lang gebunden hat / welche Todten in Christo regieren / welche mit dem Teuffel in den Pfuhl des Feuers und Schweffels gestossen werden im letzten Gericht.

A. UNd ich sahe einen Engel vom Himmel steigen / der hatte den Schlüssel zum Abgrund / und eine grosse Kett in seiner Hand / und ergrieff den Drachen / die alte Schlang / welcher ist der Teuffel / und der Sathanas / und band ihn tausend Jahr / und warff ihn in den Abgrund / und beschloß ihn / und versiegelt oben darauf / daß er nicht mehr verführen sollt das Volck / biß daß vollendet würden tausend Jahr / und darnach muß er loß werden eine kleine Zeit.

B. Und ich sahe Stühl / und sie satzten sich darauf / und ihnen ward geben das Urtheil und die Seelen zu enthaupten / um das Zeugnuß JEsu / und um des Worts GOttes willen / und die nicht angebetet hatten das Thier / noch sein Bild / und nicht genommen hatten seine Mahlzeichen an ihre Stirn / noch

noch auf ihre Hand / diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr. Aber die andern Getödten wurden nicht wieder lebendig/biß daß tausend Jahr vollendet würden. Diß ist die erste Auferstehung / über solche hat der andere Tod keine Macht: Sondern sie werden Priester GOttes und seines Christi seyn/und werden mit ihm regieren tausend Jahr.

Und wann tausend Jahr vollendet seyn / wird C. der Sathanas loß werden aus seiner Gefängnuß/ und wird ausgehen / zu verführen die Völcker / in die vier Ecken der Erden / den Gog und Magog/ und wird sie versammlen in einem Streit/welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie traten auf die Breit der Erden / und umringten das Heerläger der Heiligen / und die geliebte Stadt/ und es fiel das Feuer von GOTT aus dem Himmel und verzehrte sie. Und der Teuffel / der sie verführet / ward geworffen in den feurigen Teich voll Schwefels / da das Thier und falsche Propheten gequälet werden Tag und Nacht/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und ich sahe einen grossen weissen Thron / und D. den / der darauf saß / von welches Angesicht flohe die Erd / und der Himmel / und ihnen ward keine Stadt erfunden. Und ich sahe die Todten/beyde groß und klein / stehen vor dem Thron/ und die Bücher wurden aufgethan / und ein ander Buch ward eröffnet / welches ist des Lebens / und die Todten wurden gericht/nach der Schrifft in den Büchern / nach ihren Wercken / und das Meer gab die Todten / die darinnen waren / und sie wurden gerichtet/ein jeglicher nach seinen Wer-

cken/ und der Tod und die Höll wurden geworffen in den feurigen Teich. Diß ist der ander Tod/ und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens/der ward geworffen in den feurigen Teich.

Das XXI. Capitel.

Summa. Beschreibung der neuen und himmlischen Stadt Jerusalem / was Freud darinnen ist / wie die Mauer des Fundaments und zwölff Pforten gebauet seynd / wie sie GOtt erleuchtet ewiglich.

UNd ich sahe einen neuen Himmel / und eine neue Erd / dann der erste Himmel / und die erste Erd vergieng / und das Meer ist jetzt nicht mehr.

Epistel am Tag der Kirchweyhung.

UNd ich Joannes sahe die Heil. Stadt/ das neu Jerusalem / vom Himmel herab steigend / von GOtt zubereit / als ein neu gezierte Braut ihrem Mann / und ich hörte eine grosse Stimm von dem Thron/die sprach: Sehet da den Tabernackel GOttes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen/und sie werden sein Volck seyn/ und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn / und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nimmer seyn/noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmertz / wird mehr seyn / die zum ersten vergangen seynd. Und der auf dem Thron saß / sprach: Siehe / ich mache alles neu. ☞ Und er sprach zu mir: Schreibe / dann diese Wort seynd gantz gewiß und warhafftig.

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen / ich bin das A und das O / der Anfang und das Ende.

Ich

Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet/der wird diß alles besitzen/ und ich werd sein GOtt seyn / und er wird mein Sohn seyn. Den Forchtsamen aber und Unglaubigen / den Verbännern und Todtschlägern / und Unzüchtigen/und Zaubereyen und Abgöttischen / und allen Lügnern / der Theil wird seyn im Teich / der mit Feuer und Schweffel brennet / welcher ist der ander Tod.

Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln/ welche die sieben Schaalen voll hatten der letzten sieben Plagen / und redet mit mir / und sprach: Komm / ich will dir das Weib zeigen / die Braut des Lamms / und führte mich im Geist auf einen grossen und hohen Berg / und zeiget mir die heilige Stadt Jerusalem / niedersteigend aus dem Himmel/ und hatte die Durchläuchtigkeit GOttes / und ihr Liecht war gleich dem alleredlesten Stein/ als dem Stein Jaspis / und als ein Crystall / und hatte grosse und hohe Mauren / und hatte zwölff Thor/und auf den Thoren zwölff Engel und Namen geschrieben/welche seynd die zwölff Geschlecht der Kinder von Israel: Von Morgen drey Thor/ von Mitternacht drey Thor / von Mittag drey Thor / von Abend drey Thor/ und die Mauer der Stadt hatte zwölff Grundvesten / und in denselbigen die Nahmen der zwölff Apostel / und des Lamms.

Und der mit mir redet / hat ein gülden Rohr / daß er die Stadt messen sollte / und ihre Thor und Mauren / und die Stadt ligt viereckt / und ihre Länge ist so groß als die Breite / und

er

er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölff tausend Feldwegs / die Länge und die Breite / und die Höhe der Stadt / seyn gleich / und er maß ihre Mauer hundert und vier und viertzig Elen / nach der Maß eines Menschen / die der Engel hatte / und der Bau ihrer Mauren war von Jaspis / und die Stadt von lauterm Gold / gleich dem reinen Glas / und die Gründ der Mauren und der Stadt waren geschmückt mit Edelgestein. Der erste Grund war von Jaspis / der ander ein Saphir / der dritte ein Chalcedoner / der vierdte ein Schmaragd / der fünffte ein Sardonich / der sechste ein Sardis / der siebende ein Chrysolit / der achte ein Berill / der neundte ein Topazier / der zehende ein Chrysophras / der eilffte ein Hyacinth / der zwölffte ein Amethist.

D. Und die zwölff Thor waren zwölff Perlen / und ein jeglich Thor war von einer Perlen / und die Gassen der Stadt waren lauter Gold / als ein durchscheinend Glaß / und ich sahe keinen Tempel darinnen / dann der HERR der allmächtige GOTT ist ihr Tempel / und das Lamm / und die Stadt darff keiner Sonnen / noch des Monds / daß sie ihr scheine / dann die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie / und ihre Lucern ist das Lamm / und die Völcker werden wandeln in seinem Liecht / und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehr in dieselbige bringen / und ihre Thor werden nicht verschlossen des Tages / dann da wird keine Nacht seyn / und sie werden die Ehr und die Glory der Völcker darein bringen / und wird

nicht

nicht hinein gehen irgend etwas Beflecktes / oder das / so Greuel oder Lügen thut / sondern allein die so geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms.

Das XXII. Capitel.

Summa. Vom Fluß des lebendigen Wassers im Mittel der Gassen / da nimmer Nacht ist. Wie Joannes wollt den Engel anbeten. Wer in die Stadt gehört / wer hinaus / und daß man dieser Prophezey nicht zusetzen noch abnehmen soll.

UNd er zeige / mir einen Strom eines lebendi- A.
gen Wassers / klar wie ein Crystall / der gieng vom Stuhl GOttes / und des Lamms / mitten auf ihren Gassen / und auf beyden Seiten diß Stroms stund Holtz des Lebens / das trug zwölfferley Frücht / und gab seine Frucht alle Monat / und die Blätter des Holtz dienten zur Gesundheit aller Völcker / und es wird kein Vermaledeytes oder Verfluchtes mehr seyn / sondern der Stuhl GOttes und des Lamms wird darinnen seyn. Und seine Knecht werden ihm dienen / und sehen sein Angesicht / und sein Nam wird an ihren Stirnen seyn / und wird keine Nacht da seyn / und nicht bedürffen einer Leuchten / oder des Liechtes der Sonnen / dann GOtt der HErr wird sie erleuchten / und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und er sprach zu mir / diese Wort seyn gantz B.
gewiß und warhafftig. Und GOtt der HErr / der Geist der Propheten / hat seinen Engel gesandt / anzuzeigen seinen Knechten / was bald geschehen muß / siehe ich komm bald. Seelig ist / der da hält die Wort der Weissagung in

dies

diesem Buch. Und ich bin Joannes/der solches gesehen oder gehört hat. Und da ich es gehört und gesehen hatte/fiel ich nieder anzubetten zu den Füssen des Engels/der mir solches zeigte/und er sprach zu mir: Siehe zu/thue es nicht/dann ich bin dein Mitknecht/und deiner Brüder der Propheten/und deren/die da halten die Wort dieser Weissagung: Bett GOtt an.

Und er sprach zu mir: Verschliesse nicht die Wort der Weissagung in diesem Buch/dann die Zeit ist nahe. Wer beleidiget/der beleidige fürter/und wer besudelt/der besudelt sich weiter/und wer rechtfertig ist/der rechtfertige sich fürter/und wer heilig ist/der heilige sich noch mehr. Siehe/ich komm bald/und mein Lohn mit mir/zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Ich bin das A und das O/der Anfang und das Ende/der Erste und der Letzte. Seelig seynd/die da waschen ihre Seelen in dem Blut des Lämmleins/auf daß ihre Macht sey an dem Holtz des Lebens/und daß sie durch die Thür eingehen in die Stadt/dann draussen seynd die Hund/und die Zauberer/und die unreinen/und die Todtschläger/und die Abgöttischen/und die Lieb haben/und thun die Lügen.

Ich JESUS hab gesandt meinen Engel/solches euch zu zeigen in der Kirchen. Ich bin die Wurtzel/und das Geschlecht Davids/ein klarer Morgenstern. Und der Geist/und die Braut sprachen/Komm/und wer es höret/der spreche: Komm/und wem dürstet/der komme. Und der da will/der nehme das Wasser des Lebens umsönst.

Ich

Ich bezeuge aber allen / die da hören die Wort der Weissagung in diesem Buch / so jemand darzu setzt so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davon thut / von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wird GOTT abthun sein Theil von dem Buch des Lebens / und von der heiligen Stadt / und von dem / das in diesem Buch geschrieben stehet. Es spricht / der solches zeiget: Ja ich komm bald / Amen / ja komm HErr JEsu / die Gnad unsers HErrn JESU Christi sey mit euch allen / Amen.

Das Ende der Offenbahrung S. Joannis des Evangelisten.

Danckſagung und Schluß-Red.

GOtt dem Allmächtigen zu ewigem Lob / und gemeiner teutscher Nation (als meinem Vatterland) zu Erkanntnuß der Warheit / und Vermeidung des Irrthumbs / zu voran in Sachen / daran unser heiliger Glaub / und der Seelen Seeligkeit hängt / hab ich Hieronimus Emser / Priester / und Elter / auf gnädig Ansinnen / Befehl / Hülff und Fürderung des Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn / meines gnädigen Herrn / Her-

Herzog Georg zu Sachsen / ꝛc. obgenannt / und den Hochw. in GOtt Vattern / Herrn Johann / und Herrn Vincenten von Schleußnitz / zu Meissen und Meersburg Bischoffen / auch beyder meiner Gn. Herren / diß neu Testament aus der alten neuen Dollmetschung / nach laut der Christlichen Kirchen bewährten Text / fleissig zusammen getragen / emendirt / und was in der alt- oder neu- verteutschten Translation verkehret / zu viel oder zu wenig gewesen / restituirt / und wiederum zu recht gebracht / darauf sich ein jeglicher Christlicher Leser gäntzlich verlassen mag. Dann / wiewol man im Latein gleich sowol als in dem Teutschen selten ein Exemplar findet / das allenthalben gerecht / und nicht jetzt hie / jetzt dort / etwas durch Ketzer-List / oder durch der Drucker und Schreiber Unfleiß verruckt wäre / so hab ich doch aus Uberleiung viel alten und neuen Exemplaren / meines Verhoffens / allweg befunden / wo es gemangelt / und so der Griechische Text zuweilen was mehr oder wenig gehabt (daran was gelegen / und mir unverdächtig gewesen) dasselbig

big ohn alles falsch gezeichnet/ damit unser Lateinischer und bewährter Text gantz und unverzehrt bleibt. Dann die Ketzer nicht allein gemeldten alten Text der Kirchen/ durch falsche Dollmetschung zerrissen/ sondern auch an den Oerthern/ da sie ihn gantz gelassen/ durch falsche Glossen verkehrt/ und auf ihren Vortheil ausgelegt haben. Derohalben hab ich für noth und gut angesehen/ zu Stärcke der Christlichen Warheit/ und um des gemeinen einfältigen Volcks willen/ dann sie keinen andern Text um eine lange Zeit her in Händen gehabt/ dann Luthers verkehrte Dollmetschung/ und so ihnen die faischgenannte Evangelische Prediger nicht Gottes/ sondern gemeldten Luthers Wort auf der Cantzel/ oder daheim in ihren Häusern fürgeplarrt/ und sie darnach lautende in ihren Büchern befunden/ haben sie anderst nicht gewust/ dann es wäre das warhafftige Wort GOttes/ damit sie allermeist betrogen worden seynd/ (welches mich am fürnehmsten bewegt) das arme einfältige Volck länger in diesem Irthum nicht also verderben zu lassen/ sondern ihnen das Wort GOttes/ rechtfertig/ und wie es an ihm selbst laut/ vorgetragen. Ob ich nun auch als ein Mensch etwas

hierinnen übersehen oder geirret hätte / so ist doch solches nicht geschehen aus Gefehrten / und mag das regen und darwider schreiben / wer da will: Ist es dann Antwort würdig / und mir GOtt Zeit gibt / will ich darzu antworten / und meinen Irrthum (nicht wie sie) vertheidigen / sondern bey der Christlichen Kirchen Erörterung gehorsamlich stehen und bleiben. Werden sie aber kommen mit lahmen Zotten / und Spitzbübischen Schmach- und Schelt-Worten / wie ihre Gewohnheit ist / soll es mich nicht sehr anfechten / und sich der Leser auch nicht darob ärgern / dann ein Vogel kan nichts anders singen / als ihm der Schnabel gewachsen ist. Doch so bekenne ich selber / daß ein einiger Mann (wie gelehrt er ist) zu dieser Sache viel zu wenig / und daß mir wohl Argi Augen / und Geronis Händ vonnöthen gewesen wären. Zudem / so hab ich mich zu dieser Sache nicht selber genöthiget / noch mich selbst für so klug gehalten / sondern / dieweil der Erndt viel / und der Arbeiter wenig / hab ich der obgenannter meiner Herren Befehl / und viel frommer Leut / Geist und Weltlicher / Edler und Unedler / fleissiger Bitt und Begeh-

ren

ren nicht wissen zu weigern. Ist es aber gethan / so haben unsere Teutsche Bischoffen und Prälaten noch wohl so viel Rennt und Einkommen / daß wohl ohn Beschwehrung einen Mann oder zehen aus den Gelehrtesten ausschliessen / besolden und verordnen / die einander alle helffen / und es besser machen. Dann dieweil der heydnische König Ptolomeus allein zur Verdollmetschung des Alten Testaments zwey und siebentzig der allergelehrtesten Jüden beruffen / und reichlich besoldet hat; sollen billich alle Christen / sonderlich aber die geistliche Prälaten / darzu helffen / daß viel-gemeldtes Neue Testament (welches der Grund und Fundament unsers Christl. Glaubens ist) je glaubwürdig und ohn Fehl befunden werde. Wiewol ich der Sach bey mir noch nicht selber eins bin / ob es gut oder böß sey / daß man die Bibel verteutsche / und dem gemeinen Mann vorlege / dann die Schrifft ein Sümpel und Tieffe ist / darinn auch aus den Hochgelehrten viel ersauffen / und muß sich einer gar niedrig bücken / der zu dieser Thür eingehen / und den Kopff nicht stossen will. Darum bekümmere sich ein jeder Ley mehr um gottseelig Leben / als um die Schrifft / die al-

lein den Gelehrten befohlen ist / und lasst uns alle / Gelehrt und Ungelehrt / den allmächtigen GOTT bitten / daß diß Unchristlich und gottloß Leben / das uns die Ketzer und falsch-genannte Evangelische Prediger beygebracht / und viel Volcks / so gantz wild / fleischlich und thierisch gemacht haben / daß schier weder Glaub noch Treu / weder Scham / Zucht / noch Forcht / weder göttlich noch brüderliche Lieb mehr auf Erden ist / durch eine starcke Reformation wiederum ausgereutet und zum Besten bekehrt werde / damit GOtt die gewaltige Hand seines Zorns und Straffen auch wiederum von uns abnehme. Dem sey Lob / Ehr und Preiß / samt allem himmlischen Heer / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

An den Leser.

Günstiger lieber Leser / zu mehrem Verstand dieses folgenden Registers / hab ich dich unterrichten wollen / daß diese Lectiones oder Epistel / welche nicht im Neuen Testament begriffen seynd / werden erwiesen in des Herrn Dietenbergers Bibel / das Capitel und Ort / samt dem Anfang und End findest du darbey gezeichnet / die andere Episteln findest du begriffen in den ersten zweyen. Die Linien / die Evangelien aber in den andern zweyen. Die Zahl bedeut das Blat. Der Episteln und Evangelien Anfang ist mit einem Capitel-Buchstaben / das End aber mit einem Händlein gezeichnet.

Regi-

Register aller Episteln und Evangelien der Sonntägen / und andern gewöhnlichen Feyertägen durch das Jahr / welche Lection / Episteln und Evangelien / durch die Festen und Quatember gelesen werden.

	Epist.	Blat.	Ev.
Am 1. Sonntag des Advents.	444		61
Am 2. Sonntag.	447		233
Am 3. Sonntag.	459		30
Am Mittwoch Quatemb. Es. cap. 2. anf. A. Es wird. End/gut seyn.			154
Am Freytag Quatem. Es. cap. 11. anf. A. Es wird. End/gut seyn.			155
Am Sambstag Quatember.	549		162
Am 4. Sonntag des Advents.	414		150
Am Christ-Abend.	594		3
Am Christtag in der 1. Meß.	591		158
Am Christtag in der 2. Meß.	599		159
Am Christtag in der 3. Meß.	521		159
Am Sonntag nach dem Christ.	521	Blat.	160
Am Neuen Jahrs-Tag.	442		159
An der H. 3. König Abend.	442		6
An der H. 3. König Tag/Es. cap. 69. anf. A. Mache dich. End / Lob verkündigen.	443		4
Am 1. Sonntag nach der H. 3. König.			16
Am. 8. der H. 3. König/Es. cap. 25. anf. A. Du bist. End/in allen Landen	444		8
Am 2. Sonntag nach der H. 3. König.	557	253	262
Am 3. Sonntag nach der H. 3. König.	470		20
Am 4. Sonntag nach der H. 3. König.	109		22
Am 5. Sonntag nach der H. 3. König.	478		38

Am Sonntag Septuagesima.			58
Am Sonntag für Herrn Fastnacht.			182
Am Sonntag der Herren Fastnacht.			223
Am Eschtag/ Joel. c. 2. anf. Bekehret euch. End/ geschmächt werden.			16
An Mariä Liechtmeß-Tag/ Mal. c. 3. anf. A. Nimm wahr. End./ Jahren.			159
An St. Peter Stuhlfeyr.	643		48
An St. Matthiä Tag.	337		23
An Mariä Verkündig. Tag/ Es. c. 3. anf. B. und der HErr. End/ Emanuel			154
An St. Marci Tag. Eccl. c. 15. anf. A. Werden. End/ begaben.			301
An Philippi und Jac. Tag/ Sap. c. 1. anf. A. Rennen. End/ den Heiligen.			279
An Creutz-Erfindung.	544		264
An St. Joh. Täuffers Abend/ Jer. c. 2. anf. A. Ehe ich dich. End/ pflantzest.		Blat.	152
An St. Joh. Täuffers Tag/ Es. c. 49. anf. A. höret mir zu. End/ hat.			156
An St. Petri und Pauli Abend.	326		318
An St. Petri und Pauli Tag.	357		43
An Mariä Heimsuchung Tag/ Cant. 2. anf. B. Sehe. End/ Angesicht schon.			155
An St. Mariä Magdalenä Tag/ Prov. verb. cap. 31. anf. Sehe wer will. End/ Porten.			180
An St. Jacobs-Tag.	530		40
An St. Peter Kettenfeyer.	357		48
An Christi Erklärung-Tag.	649		55
An St. Laurentii Tag.	505		292
An Mariä Himmelfahrts-Tag/ Eccles. c. 24. anf. B. Nach. End/ Gerüchten.			195

An

An St. Bartholomäi Tag.	523		236
An St. Joh. Enthaupt. Tag/Prv. 1. anf. C. Das waren. End. erhaben.			111
An Mariä Geburts-Tag/Eccl. c. 34. anf. C. Ich bin. End/ Leben haben.	545		2
An Creutz-Erhebung Tag.			292
Am Mitwoch Quatem. im Herbst/c. 9. anf. B. Sehe es komt. End/ GOtt.			122
Am Freytag Quatem. Osee. c. 24. anf. O. Israel. End/ wandeln.	568		221
Am Sambstag Quatember.			20
An St. Matthäi Abend/Eccl. 14. anf.	533		
Seelig ist. End/ c. 15. ihm begeben.	696		170
An St. Matthäi Tag.	527		23
An St. Michaelis Tag.	5	Blat.	52
An S. Francisci Tag.	432		34
An St Ursulen Tag.	433		77
An Tag Simonis und Judä.	681		30
An Aller Heiligen Abend.	585		171
An Aller Heiligen Tag.	566		11
An Aller Seelen Tag.			264
An St. Martini Tag. Eccl. c. 44. anf. Sehe ein. End/ Süssigkeit.			203
Am Tag Mariä Opfferung/ Eccl. 24 anf. Ich bin als. End/ Leben haben.			2
An St. Catharinä Tag/Eccl. c. 5 anf. Ich dann dir/ End/ die dich hassen.			76
Von den Heiligen ingemein.			
Am Abend vieler Apostel.	529		404
Am Tag eines Apostels.	536		30
Von den Aposteln.	536		82

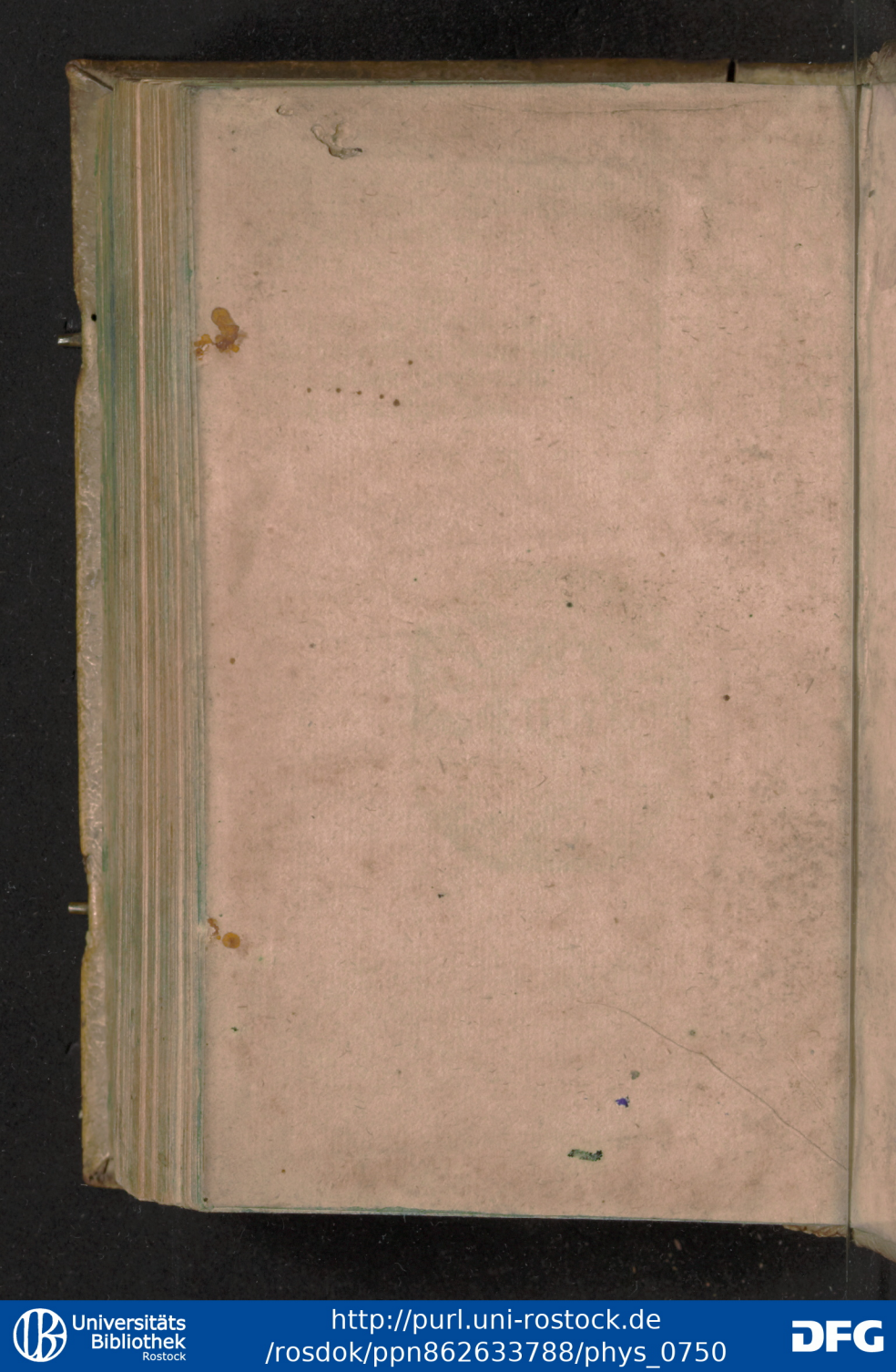
An

An eines Evangelisten Tag. Ezech. 1 anf. E. Werden. End/begraben=			136
Am Tag vieler Martyrer.			32
Am Tag eines Martyrers.	686	Bla	38
Von den Beichtigern.	587		75
Am Tag eines Beichtigers.	607		203
Von den heiligen Jungfrauen.	507		40
Am Tag einer Jungfrauen.	507		40
Am Tag der Seel-Meß.	566		268

E N D E.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0748
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn862633788/phys_0750
DFG

29. Mai 1961

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0751
DFG

ag.	523		236
Tag/Prv. 1.			
nd. erhaben.			111
/Eccl. c. 34.			
Leben haben.	545		2
g.			292
m Herbst/c. 9.			
End/GOtt.			122
Osee. c. 24.			
andeln.	568		221
ber.			20
Eccl. 14. anf.	533		
ihm begeben.	696		170
	527		23
	5	Blat.	52
	432		34
	433		77
udã.	681		30
).	585		171
	566		11
			264
Eccl. c. 44. anf.			
gkeit.			203
ung/ Eccl. 24			
Leben haben.			2
Eccl. c. 5. anf.			
dich hassen.			76
gemein.			
	529		404
	536		30
	536		82
			An

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862633788/phys_0753
DFG